Werth: 2 Mark.

Zahn
1877.

Eine unveränderte Auflage
samt den Druckfehlern [illegible]
erschien 1846.

Stimmen
aus dem
Reiche Gottes.

Eine auserlesene Sammlung
alter und neuer
evangelischer Kernlieder
mit beigefügten,
vierstimmig gesetzten, für Gesang, Clavier- und Orgelspiel
eingerichteten
Choralmelodieen
vom Ursprung des Chorals bis auf die heutige Zeit.

Zum Gebrauch für Kirche, Schule und Haus
herausgegeben
von
Conrad Kocher,
Stiftsorganist in Stuttgart.

Mit einem Vorwort
von
Albert Knapp,
Archidiaconus an der Stiftskirche in Stuttgart.

Stuttgart.
Hallberger'sche Verlagshandlung.
1838.

Vorrede.

Der Choralgesang gehört zum innersten Wesen einer freien, von Menschensatzung entfesselten Kirche, und entspricht am einfachsten und würdigsten der Predigt des göttlichen Worts. Wie der Prediger das Evangelium nach all seinen Beziehungen einfach und gemeinfaßlich zu verkündigen hat, so singt die Gemeinde ihre Andachtsgefühle in einfachen, allgemein gangbaren Tönen vor Gott. Der Choral, dieser herrliche Träger der christlichen Gottesdienste, ist ein einfacher, heiliger Gesang, wobei sich Poesie und Musik mit dem Kern ihrer Gaben zur Fassungskraft der ganzen Gemeinde herablassen, damit es, wie bei jener erhabenen Tempel-Musik des Königes Salomo, ein Geist und ein Wohllaut werde. — So gebühret es der Gemeinde des Herrn, deren Glieder an Ihm, dem Haupte, allesammt ein Herz und eine Seele, ein geistlicher Leib seyn sollen. Eine Christengemeinde muß ihre Einheit in Christo nicht allein durch gemeinsame Anhörung des göttlichen Wortes, nicht allein durch gemeinsame Feier der heiligen Sacramente, sondern auch durch gemeinsamen Kirchengesang darstellen, dem apostolischen Worte gemäß: „Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen." (Col. 3, 16.) Ein bloßer Chorgesang, von der Orgel herab, deutet, wenn es dabei sein Verbleiben hat, auf Priesterherrschaft; Einheit des Gesangs aber ist auch das Zeichen einer Kirche, worin das Panier der Glaubens-Einheit aufgerichtet steht. Daher war auch der Choral zu den Zeiten der Reformation eines der ersten Zeichen des neugeborenen Lebens, und den ehrwürdigen Luther hatte Gott nicht umsonst mit solchen ausgezeichneten Gaben der Dichtkunst und Musik zugleich ausgerüstet, sondern ihm auch darin eine deutliche Signatur verliehen, daß er zur harmonischen Wiederaufbauung der Kirche Christi wahrhaftig berufen sey; daher auch Luther nicht allein der Vorkämpfer und Lehrer, sondern auch der erste Sänger und Tonsetzer der neuen, vom Tod erweckten evangelischen Kirche, so recht ein freudiger Held mit Leyer und Schwert, geworden ist. —

Von seiner Zeit an ist diese Kirche mit tausend köstlichen Liedern und Choralmelodieen bereichert und geziert worden, dergleichen kein anderes Volk aufzuweisen vermag. Welch eine liebliche Aufgabe, den Kern davon zum Segen von Unzähligen auszumitteln! Ohne die Dazwischenkunft einer von Anfang an verschrumpften Theologie, welche den Geist in Ausleerung der biblischen Begriffe suchte, und sich bei all ihrer Geistlosigkeit als Regentin der Geister geberdete, hätte sie längst gelöst werden können. Als man aber das alte Lebensfundament des biblischen Glaubens verlassen hatte, da drang theils eine trockene, poetisch seyn sollende Prosa, theils ein geschraubter Odenschwulst in die kirchliche Dichtkunst ein, und zu diesen hieraus entstandenen Liedern paßten dann gewöhnlich die alten, biederen Choralmelodieen gar schlimm, daher man auch in der Tonkunst den alten, kirchlichen Satz vielfach verließ, und die ehrwürdigen Choräle mit neumodischen, süßlichen Zierrathen möglichst auszuschmücken suchte. Doch blieben die Melodieen meistens noch besser, als die untergelegten Texte, und manches erbärmliche Lied ist seit einem halben Jahrhundert auf den Schwingen eines trefflichen Chorals, wie ein Bettelmann in der Karosse eines Königs, durch die Kirchen dahingefahren.

Es ist jedoch nunmehr an der Zeit, daß der alte, protestantische Kirchengesang seine, von einer verirrten Zeit ihm angeschmiedeten Fesseln abwerfe, und zur Einfalt unserer gläubigen Vorväter zurückkehre. Vielfach wurde bisher an den edeln Melodieen gekünstelt, und ihr Satz nach den Ansichten Einzelner auf unzählige Weise manirirt; wir entbehrten aber noch eines Choralbuchs, welches dieselben in möglichst einfacher, und doch würdiger Gestalt mit rein evangelischem, gediegenem Text dem Volke wiedergäbe. Daher hat mich auch das Unternehmen meines geliebten Freundes, dessen sorgfältig gearbeitetes, aus großem Material selbstständig gesammeltes, und mit geistreichen Zugaben verschönertes Werk ich hier bevorworte, von Anfang an herzlich erfreut, und mit vielen Anderen schon allzu freudig erbaut, und ich wüßte nicht, wie ich dieser Arbeit eine andere, denn eine gesegnete Wirkung versprechen sollte, da ich ein langjähriger Zeuge seines eifrigen, der Kirche treulich gewidmeten Fleißes bin, und mich auch meinestheils beflissen habe, seinen Melodieen die besten, mir irgend bekannten Lieder unterzulegen. Was die Auswahl der Lieder und deren einzelne Lesarten betrifft, so glaube ich wohl, daß beides hätte präciser seyn können, und es scheint eine noch nähere Anbequemung an die Originalien wohl möglich; dessen ungeachtet glaube ich nicht,

daß wir die gerechten Anforderungen der jetzigen besseren Formbildung aus kritischen Rücksichten zu übergehen, und dadurch die natürliche Entwickelung der Zeit aufzuhalten befugt sind. So sehr wir die Pflicht haben, das von einer geistlosen Zeit uns aufgenöthigte Hohl-Moderne aus der Kirche schonungslos zu verbannen, so wichtig scheint es andrerseits zu seyn, daß wir das Altväterische von dem edleren Alten, das wirklich Antiquirte von dem Antiken mit sorgsamer Hand und mit vorurtheisfreiem, praktischen Blick auf die ächten Bedürfnisse der Kirche und der Nationalbildung scheiden. Denn auch der größere Theil des Volks liebt das eigentlich Veraltete, dem neueren schlichten Ausdruck Entfremdete nicht mehr; darum ist es ein großer Unterschied zwischen poetischer Kritik älterer Erzeugnisse, wobei der jeweilige Zeitgeschmack in seinem vollsten Gepräge bewahrt werden muß, und zwischen der Fertigung eines Kirchengesangbuchs, worin die neuere, einfache Geschmacksbildung eben so gut, als das Herz, ihre Ansprüche erheben darf. — Möglichste Correctheit und die Wahl gangbarer, biblischer Bilder und Ausdrücke dürften hiebei die billigsten Forderungen seyn, denn wir sollen in Behandlung der Kirche nicht zunächst fragen, was wir unsrerseits dürfen, sondern was der Gesammtheit frommt. Ich habe es, spricht Paulus, Alles Macht, aber es frommet nicht Alles; ich habe es Alles Macht, aber es bessert nicht Alles. (1. Kor. 8, 23.) Nach diesem Grundsatze muß sich die härtere Subjectivität der billigern Objectivität, die stärkere Objectivität der milderen Subjectivität unterwerfen, damit der Hauptzweck des Ganzen, Eintracht und Erbauung, nicht gestört werde. Schlagen wir bei einem Gesangbuche das Gemeinfaßliche, allgemein Edeleinfache, und den Segen, der für Hunderttausende dadurch gestiftet wird, mit Beseitigung aller einzelnen Ansichten und Kunstgedanken liebreich und demüthig an, so treffen wir nicht allein den Sinn des Heilandes, sondern auch das ächte Kirchenbedürfniß und das Herz der Gemeinden am gewissesten.

Mag auch die Einführung eines vierstimmigen Kirchengesangs in denjenigen Ländern, wo seit drei Jahrhunderten blos ein einstimmiger Gesang eingewöhnt ist, eine schwierige, blos allmählig durchzuführende Sache scheinen, so dürfte dieses Gesangbuch die Verschiedenheit aller Meinungen doch wohl dahin vereinigen, daß es nicht allein ein köstliches Ding sey, dem Herrn im Herzen zu singen, sondern auch die von Ihm selbst uns verliehenen vierfachen Stimmgattungen,

nach dem Vorbilde der alten Geistesgaben, harmonisch auszubilden und Ihm in süßer Mannigfaltigkeit und mit Daraufwendung der besseren Kraft immermehr ein aus allerlei Zungen und Kehlen vereintes Lied dafür zu singen, daß Er die himmlischen Lobgesänge Seiner Engel verlassen, und auf der Erde für uns sich geopfert hat, damit von ihr ein Lied aller Verschiedenen mit mannigfaltigen Stimmen und dennoch als Eins zum Himmel emportöne. Ihm sey, auch durch dieses Buch, Ehre und Preis in Ewigkeit! —

Stuttgart, den 8. Mai 1838.

Albert Knapp,
Stifts-Oberhelfer.

Der Herausgeber dieses Buches kann nicht umhin, hier noch die Vorrede Luthers, die er zur ersten Ausgabe seines Gesangbüchleins gegeben hat, abdrucken zu lassen, als ein Zeugniß für den vierstimmigen Choralgesang.

(Aus dem Wittenbergischen deutschen geistlichen Gesangbüchlein, durch Johann Walthern. Wittemberg, 1544.)

Daß geistliche Lieder singen, gut und Gott angenehm sey, acht ich, sey keinem Christen verborgen, dieweil jedermann nicht allein das Exempel der Propheten und Könige im alten Testament, die mit Singen und Klingen, mit Dichten und allerlei Saitenspiel Gott gelobt haben, sondern auch solcher Brauch, sonderlich mit Psalmen, gemeiner Christenheit von Anfang kund ist, ja auch St. Paulus solches 1. Cor. 14. einsetzt, und zu den Colossern gebeut, von Herzen dem Herrn singen geistliche Lieder und Psalmen, auf daß dadurch Gottes Wort und christliche Lehre auf allerley Weise getrieben und geübt werde.

Demnach hab ich auch sammt etlichen Andern zum guten Anfang und Ursach zu geben denen, die es besser vermögen, etliche geistliche Lieder zusammengebracht, das heilige Evangelium, so jetzt von Gottes Gnaden wieder aufgegangen ist, zu treiben und in Schwang zu bringen, daß wir auch uns möchten rühmen, wie Moses in seinem Gesang thut Exodi 15, daß Christus unser Lob uud Gesang sey, und nichts wissen sollen zu singen noch zu sagen, denn Jesum Christum unsern Heiland, wie Paulus sagt 1 Cor. 2.

Und sind dazu auch in vier Stimmen bracht, nicht aus anderer Ursach, denn daß ich gern wollte, die Jugend, die doch sonst soll und muß in der Musica und andern rechten Künsten erzogen werden, etwas hätte, damit sie der Buhl-Lieder und fleischlichen Gesänge los würde, und an derselben statt etwas heilsames lernete, und also das Gute mit Lust, wie den Jungen gebührt, eingienge. Auch daß ich nicht der Meinung bin, daß durchs Evangelium sollten alle Künste

zu Boden geschlagen werden und vergehen, wie etliche Abergeistliche*) fürgeben; sondern ich wollt alle Künste, sonderlich die Musica, gern sehen im Dienst des, der sie geben und geschaffen hat. Bitte derhalb, ein jeglicher frommer Christ wolle solchs ihm lassen gefallen, und wo Gott mehr oder desgleichen verleihet, heifen fördern. Gott gebe uns seine Gnade, Amen.

Wie weise, und in die Werke Gottes tief blickend, Luther gehandelt hat, die Vierstimmigkeit des Choralgesanges zu empfehlen, welchen er, als wirksamstes Mittel zu selbstthätigem Gottesdienst zu dienen, in die Gemeine des Herrn einführte, sieht man erst, wenn man die regelmäßig begränzte Verschiedenheit der vier Stimmen tiefer erkennt, die der große und gütige Schöpfer in die Kehlen der Menschen, je nach Alter und Geschlecht, gelegt hat.

Die praktische Anschauung der gesammten Tonreihe einer Versammlung von Frauen, Jungfrauen, Männern und Knaben wird das Gesagte verdeutlichen. Der im Chore von Tausenden brauchbare Umfang der Töne ist folgender:

In diese gesammte Tonreihe theilen sich die vier Stimmen Bass, Tenor, Alt und Sopran folgendergestalt abgegränzt:

Bass.

Tenor.

---

*) Carlstadt, Bucer rc. waren erklärte Feinde der Kirchenmusik; jener ging in seinem unverständigen Eifer gegen sie so weit, daß er sich nicht schämte, zu behaupten, wie nur Ein Gott, Eine Taufe, Ein Glaube sey, so dürfe auch nur in einer Stimme gesungen werden. Luther, der die innige Verbindung des Schönen mit dem Heiligen lebhaft empfand., Luther war es, der durch seine Grundsätze und durch sein Beispiel verhinderte, daß dieses Vorurtheil nicht weiter um sich griff und tiefer wurzelte. Gegen diese Behauptung schrieb schon damals Erasmus Alberus: „Hat Carlstadt rc. recht arguirt, so möchte ich auch also sagen: Gleichwie nur Ein Gott ist, also soll der Mensch auch nur ein Auge, Ein Ohr, Eine Hand, Einen Fuß, Ein Messer, Einen Rock, Einen Pfenning haben. Der unsinnige Carlstadt hatte mich schier auch überredt, daß ich meine Partes und Gesangbücher zurissen hätt, denn ich war ein junger Theologus, und merket noch nicht, was Carlstadt im Schilde führt. Es haben alle Sacramentschänder und Wiedertäufer dieses teuflische Mahlzeichen an sich, daß sie ein Abscheuen für der Musica haben, und haltens für Leichtfertigkeit, daß man in den Kirchen orgelt und mit 4 Stimmen singt.
(Rambach Luthers Verdienst rc.)

Alt.

Sopran.

Man sieht aus dieser Darstellung, daß es sehr wenige Melodien geben kann, die einstimmig auch nur erträglich herausgebracht werden können, wenn das Heilige nicht im Gewande des Unschönen erscheinen soll. Deswegen ist die Gemeinde, die, nach dem Befehl des Herrn, nach Vollkommenheit strebt, und immer mehr und mehr im heiligen Schmuck vor ihm zu erscheinen, wenn sie durch Gesang ihn loben, ihm danken und zu ihm beten will, auf denjenigen Gebrauch der Stimmen angewiesen, wie und wozu sie von ihrem Schöpfer gegeben worden sind, nämlich zur immerwährenden Fortschreitung in der himmlischen Harmonie, die Er in sie gelegt hat, und die nur aufgehalten, aber nicht aufgehoben werden kann.

Die ächte wahre Vierstimmigkeit aber besteht nur darin: daß alle Stimmen in gleichem Geiste, so wie in gleichem, dem Ohr und Herzen des ganzen Volks allein zugänglichen Tonsysteme gehalten seyen. Außerdem wäre die Ausführung eines vierstimmigen Choralgesanges, auch abgesehen von der Schwierigkeit, nicht einmal ersprießlich.

Dieses, hier nur in Kürze Angedeutete, nebst vielen Andern, behält sich der Herausgeber bevor in dem, in Bälde erscheinenden, großen „Allgemeinen Choralbuch für Orgel- und Clavierspiel" weiter auszuführen, so wie er dort die gesammte Entwicklungsgeschichte des Choralgesanges einem christlichen, dem Herrn singenden und spielenden Publikum vorlegen wird.

Stimmen aus dem Reiche Gottes.

Von Gott, seinen Werken und Eigenschaften.

1. Sopran.
2. Sopran.

1.

Tenor.
Baß.

Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stär- ke; Herr ist sein Nam', Und groß sind sei - ne Wer- ke Und al - le Him - mel sein Ge - biet.

2. Er will und sprichts, So sind und leben Welten; Und er gebeut, So fallen durch sein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, Und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, Und seines Thrones Veste Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer von Seligkeiten, Ohn' Anfang Gott, Und Gott in ew'ge Zeiten! Herr Aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, Im Himmel, Erd' und Meere, Das kennet Gott, Und seiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich Vor- oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, Du sitzest oder gehest, Ob du ans Meer, Ob du gen Himmel flöhest, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele; Er weiß, wie oft Ich Gutes thu und fehle, Und eilt, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte; Schrieb auf sein Buch, Wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre, Herr, immerdar Soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, Den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm Ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, Ihr, Auen, Thal und Hügel, Ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, Führst uns auf grüne Weiden; Und Nacht und Tag Und Korn und Wein und Freuden, Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr ohne deinen Willen, Sollt ich mein Herz Nicht mit dem Troste stillen, Daß deine Hand mein Leben hält?

2.

Gott, wie du bist, so warst du schon, Noch e- - he du von deinem Thron Sprachst dein allmächtig Wer- - de, Und rie- fest aus dem Nichts her- vor Den Himmel und die Er- - de.

2. Du wirst auch bleiben, wie du bist, Wenn längst die Erde nicht mehr ist Mit ihren Herrlichkeiten; Wenn längst die Kämpfer nicht mehr hier Um jene Krone streiten.

3. Wie du, so bleibet auch dein Wort, Und wird in Kraft sich fort und fort Unwandelbar erhalten, Wenn alle Welten, die du schufst, Wie ein Gewand veralten.

4. Und stürzen Felsen sich ins Thal, So daß von ihrem mächt'gen Fall Die Erde weit erzittert: Bleibt meiner Liebe Bund mit dir Doch ewig unerschüttert.

5. Was klag' ich denn voll Trau-

rigkeit, Daß alle Güter dieser Zeit Schnell wie ein Hauch vergehen, Da du das Gut der Güter bist, Das ewig wird bestehen?

6. Was ists, daß meine Seele zagt, Wenn mein Gewissen mich verklagt, Daß ich an dir gesündigt? Bleibt ewig doch dein theures Wort, Das Gnade mir verkündigt.

7. Was klag' ich? liebest du mich doch Mit aller deiner Liebe noch, Und wirst mich ewig lieben; Hast selber meinen Namen dir In deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, Und ewig, ewig wird er's seyn; Nichts kann mich von ihm scheiden! Die Welt vergeht mit ihrer Lust; Gott bleibt mit seinen Freuden!

3.

An = be = tungswürd'=ger Gott, mit Ma = je = stät ge= schmü = cket, Vor dem sich ehr=furchtsvoll das Heer der En = gel bü = = cket, O flöß' auch mei=nem Geist Die tief = ste De=muth ein, Und laß mich stets vor Dir Voll Dank und Ehr=furcht seyn.

2. Du bist das höchste Gut; Du weißt von keinem Leide; Stets ruhig in dir selbst, Lebst du in ew'ger Freude. Dein ist die Herrlichkeit; Auch ohne Creatur Bist du dir selbst genug, Du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, Um Lust und Seligkeiten In ungezähltem Maaß Um dich her auszubreiten. Du bist die Liebe selbst! Verstand und Rath sind dein, Und du gebrauchst sie nur, Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht; Auf dein allmächtig „Werde" Entstand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort, Trägst du die ganze Welt, Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr! Der Erde Majestäten Sind, Höchster, vor dir Staub; Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann d e n erhöhn? Wen du erhöhen willst, D e ß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Der Leben gibt und nimmt, Der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, Den haben wir von dir; Willst du, so wird er nichts, Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht Zu jenen Strahlenhöhen, Wo du voll Majestät Auf deinem Stuhle thronst, Und unterm Lobgesang Der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, Von deinem Wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes Mund, Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen; Wird aber dermaleins Der Vorhang weggenommen, Der jetzt das Heiligste Noch unserm Blick verschließt: Dann sehen wir dich, Gott! So herrlich, wie du bist.

10. Indessen sey schon jetzt Dein Ruhm von uns besungen, Verschmähe nicht ein Lob Von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein Lied im höhern Chor Dich, g r o ß e r G o t t, erhöhn.

4\. Höchstes We-sen, ew'-ge Sonne! Ur-quell der voll-kommnen Wonne! Wesen, dem die höchste Lust Oh-ne Maaß und Ziel be-wußt.

2. Eh' der Engel Lieder klangen, Eh' sie heilig! heilig! sangen, Warst du schon vor aller Zeit, Reich an Kraft und Seligkeit.

3. Wären auch viel tausend Erden; Sel'ger könntest du nicht werden, Als du schon gewesen bist, Eh' noch Eine worden ist.

4. Deiner Gottheit Macht und Stärke Zeiget dich durch deine Werke, Die dem Auge, das nicht blind, Lauter Meisterstücke sind.

5. Wer kann deiner Hand entfliehen? Wer kann dich zur Rechnung ziehen? Wenn dein starker Arm sich regt, Zittert, was die Erde trägt.

6. Die in dieser Welt regieren, Die den Fürstennamen führen, Tragen ihn von dir zu Lehn; Du mußt über Allen stehn.

7. Erdenfürsten müssen sterben, Du allein hast keinen Erben; Menschenkräfte blühen ab: Du nur kennst nicht Tod noch Grab.

8. Droben, in der ew'gen Stille, Wohnet deine Gottesfülle In dem unerforschten Licht, das kein Schatten unterbricht.

9. Niemand hat dich je gesehen; Niemand kann vor dir bestehen, Wenn dein heil'ges Angesicht Ihn erforschet im Gericht.

10. Wer sich deiner will erfreuen, Muß die finstern Werke scheuen; Deines Lichtes reine Pracht Haßt der Sünden trübe Nacht.

11. Dein Erbarmen sey gepriesen, das in Christo sich erwiesen, Da du dich der armen Welt Sichtbar in ihm dargestellt.

12. Ehre sey mit schwachen Zungen, Großes Wesen, dir gesungen! Droben soll dein Lob allein Ewig ihr Geschäfte seyn.

5. Him-mel, Er-de, Luft und Meer Al-ler Wel-ten zahl-los Heer Jauchzet Gott dem Schöpfer zu, Meine See-le, sing auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, Wenn es durch die Wolken bricht. Mondesglanz und Sternenpracht Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie er das Land erquickt Und mit Lust und Segen schmückt! Wälder, Flur und jedes Thier Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fleugt der Vögel Schaar In den Lüften froh und klar! Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht, der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf! Von der Quelle bis zum Meer Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar Stellst du dich der Seele dar! Drücke stets in meinen Sinn, Was du bist, und was ich bin!

6.

Je = ho = vah ist mein Licht und Gna=den = son = = ne, Je=
Je = ho = vah ist die rei = ne See=len = won = ne, Je=

ho = vah nur ist die Voll=kom=men = heit;
ho = vah ist der Brunn voll Hei=lig = keit.

In die = sem Licht kann ich viel Wun=der sehn, Und die Vollkom=men=heit ist

mei = ne Ruh, Die See = len = freud' er = qui = cket mich da=

zu; In Hei = lig = keit muß ich auch zu ihm gehn'.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich Wesen, Darin sich willig mein Verstand verliert; In seinem Wort ist dieses klar zu lesen, Wie wunderbar und weislich er regiert. Wer hat den Sinn des Geistes je erkannt? Wer gab Dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft, sey still, das Meer ist viel zu weit Und allzu tief, o kluger Unverstand!

3. Jehovah, Grund und Leben aller Dinge, Du bist fürwahr ein unzugänglich Licht! Gib, daß im Licht mein Wandel mir gelinge, Ach führe mich mit deinem Angesicht! Du bist ein Licht, und bist im Licht allein; Du hassest den, der Finsternisse liebt; Du liebest den, der sich dem Licht ergibt; O laß mich stets in deinen Strahlen seyn!

4. Jehovah, Gott mit mir! zu allen Zeiten Mit dir ich nun Gemeinschaft haben kann. Wenn du mich wirst mit deinen Augen leiten, So nimmst du mich einst auch mit Ehren an. O blinde Welt, steh still, besinne dich! Fleuchst du dieß Licht, und wandelst in der Nacht, Wird all dein Leben in den Tod gebracht! Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

7.

O Gott, du Tie-fe son-der Grund, Wie kann ich dich zur Gnü-ge ken-nen?
Du gro-ße Höh', wie soll mein Mund Dich nach den Ei-gen-schaf-ten nen-nen?
Du bist ein un-be-greif-lich Meer; Ich sen-ke mich in dein Er-bar-men: Mein Herz ist

rech = ter Weis=heit leer, Um = fas = se mich mit dei = nen

Ar = = = men. Ich stel = le dich zwar mir Und an = = dern

ger = ne für, Doch werd' ich mei = = ner Schwachheit in = nen;

Weil al = les, was du bist, Ohn' End' und An = fang ist,

Ver = lier' ich drü = = ber al = = = le Sin = = = = nen.

2. Dein Ursprung ist die Ewigkeit,
Die niemals mit dir angefangen; Du
warst vor aller Welt und Zeit, Und

eh' die Schöpfung angegangen. An
dir ist unaussprechlich viel, Und was
du hast, wird nicht geendet; Dein

hohes Alter hat kein Ziel, Das deiner Jahre Lauf vollendet; Veränd'rung trifft dich nicht, Dieweil dir nichts gebricht; Du bist ein unaufhörlich Leben. Was lebet und sich regt, Das wird von dir bewegt; Du hast ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, Aus welcher alle Ding' entstanden; Nicht Eines kommt von ungefähr; Wärst du nicht, so wär' nichts vorhanden. Was unser Aug' und Ohr begrüßt, Wovon wir wissen oder lesen, Was sichtbar und unsichtbar ist, Das alles hat von dir sein Wesen. Du thust, was du beschleuß'st; Und was unmöglich heißt, Ist das geringste deiner Werke: Du bist nur dir bekannt; Dein göttlicher Verstand Und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel ist dein Thron und Sitz, Und du regierest auch auf Erden; Vor dir muß aller Menschen Witz Als Unvernunft beschämet werden. Worauf man die Gedanken stellt, Ist dir entdeckt und unverborgen; Was Finsterniß beschlossen hält, Das siehst du wie am hellen Morgen; Du wohnst in einem Licht, Das hat mit Dunkel nicht, Noch mit dem Schatten was Gemeines. Kein König ist dir gleich; Dein allgewaltig Reich Ist oben und hie unten Eines.

5. Du einziger und wahrer Gott, Du Herrscher aller Himmelsschaaren, Die Götter sind vor dir ein Spott, Und scheuen alle dein Verfahren; Vor dir beugt sich der Engel Chor; Sie schlagen Aug' und Antlitz nieder, So heilig kommst du ihnen vor, Und davon schallen ihre Lieder. Die Creatur erstarrt Vor deiner Gegenwart, Damit ist alle Welt erfüllet, Und dieses Aeuß're weist, Unwandelbarer Geist, Ein Bild, worin du dich verhüllet.

6. Doch schließt dich keine Gränze ein; Und wenn gleich tausend Welten wären, So wären sie für dich zu klein, Und nur wie Zeichen deiner Ehren. Du reichest, Herr, unendlich weit Und übersteigest alle Sterne; Dein's Namens Lob und Herrlichkeit Erreichet eine solche Ferne, Die niemand denken kann; Dich betet Alles an, Und muß sich dir in Ehrfurcht bücken; Und wer in Zuversicht Dir seine Noth bericht't, Dem hilfest du mit deinen Blicken.

7. Bei dir ist weiser Rath die That: Gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchsten Grad, Geduld vor deinem Angesichte; Barmherzigkeit und große Treu', Viel Gnad und unermeßne Liebe Wird alle Morgen bei uns neu; So handelst du aus eignem Triebe. Ein jeder Augenblick Ist deiner Wohlthat Stück, Darin wir deiner Huld genießen; Ja alles, was wir seyn, Muß immer und allein Aus dir, dem ew'gen Brunnen, fließen.

8. O Vater, welcher Alles zeugt, Du allerhöchste Kraft und Güte, Von dem es zu uns abwärts steigt, Du gibst uns des Gedeihens Blüthe, Und den Geschöpfen Unterhalt Nach eines jeden Art und Weise; Dein Segen macht sie wohlgestalt, Du füllest sie mit Freud' und Speise; Bist keines Menschen Feind, Und deine Sonne scheint So über Fromm', als Ungerechte; Dein milder Regen fällt In dieser ganzen Welt, Auf alle Völker und Geschlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür Mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinen Tempeln wohnst du hier, Dein Dienst hat nicht gewisse Schranken; Was Menschen für dich aufgebaut, Darin wird deiner nicht gepfleget; Du liebest den, der dir vertraut, Und sich zu deinen Füßen leget; Was man dir leisten soll, Das thut uns selber wohl, Denn du bedarfst nicht uns'rer Gaben; Statt dessen wendest du Uns Heil und Leben zu, Und kannst von Niemand etwas haben.

10. Du lohnst noch dem, der dich verehrt; Und bist ein Feuer deiner Feinde, Das ihnen Seel' und Leib verzehrt! Dagegen labst du deine Freunde. Dein Lob vermehren im-

merdar Die Cherubim und Seraphinen, Wo dir der Aeltsten heil'ge Schaar In Demuth auf den Knieen dienen; Denn dein ist Kraft und Ruhm, Das Reich und Heiligthum, Da mich Erstaunen mir entreißet; Bei dir ist Majestät, Die über Alles geht, Und heilig, heilig, heilig heißet!

8. Gott, du bist se-lig oh-ne mich; Ich bin nicht see-lig oh-ne dich, Und kann's in E-wig-keit nicht seyn, Als nur in dir, mein Gott, al-lein.

2. Ja, wenn ich auch im Himmel wär', Käm' solcher Stand von mir nicht her; Weil Engel, welche vor dir stehn, Nur selig sind, weil sie dich sehn.

3. Nun bin ich noch ein Erdengast, Beschwert von meiner Sündenlast; Wo Sünde bleibt, ist Qual und Leid, Und ewige Unseligkeit.

4. Nur Gnade ist's, die selig macht, Die du uns Armen zugedacht, Und die dein Sohn am Kreuz erwarb, Da er für alle Sünder starb.

5. Hier trägt mein eignes Thun nichts zu; Wer selig wird, dem schenkst es du. Man glaubt es nur, so hat man schon Die Seligkeit in Gottes Sohn.

6. Du schenkst auch selbst den Geist der Kraft, Der Glauben in dem Herzen schafft; Der zeugt uns von dem Gnadenstand, Und ist des Erbtheils sichres Pfand.

7. Mein Gott, so laß mich denn allein In dir durch Jesum selig seyn. Ich glaub' mich selig; denn schon hier Wohnt Christus und sein Geist in mir.

8. Ist einst die Zeit der Hoffnung aus, So führe, Gott, mich in ein Haus, Wo Seligkeit dein Anschau'n ist, Der du in dir selbst selig bist.

9. Er-hab-ne Ma-je-stät, An Macht und Stär-ke reich! Wer ist dir an Ge-walt Aus al-len Göttern gleich? Vor dir er-be-bet Höll' und Welt, Und was dein Arm um-schlossen hält, Muß dei-nen Scepter scheu-en, Und sich mit Zit-tern freu-en.

2. Du hast durch deine Kraft Gewölbt des Himmels Höh', Die Erde festgesetzt, Ein Ziel gesteckt der See; Dein Wort bewegt der Berge Grund, Und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, So kann kein Mensch entfliehen.

3 Wir alle sind dein Thun, Und Werke deiner Hand; Leib, Seele, Gut und Blut Hast du uns zugewandt. Du schreibst dem menschlichen Geschlecht Gesetze vor mit höchstem Recht, Und kannst sein Thun und Denken, Wie dir's beliebt, umschränken.

4. Ach laß mich, großer Herr, Empfinden meine Pflicht! Zünd' an in dem Gemüth, Mein Gott, dein göttlich Licht, Damit ich überzeuget werd', Wie hoch ich Gast auf deiner Erd' Verbunden, deinen Willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Präg' deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein. Laß mich im Dunkeln auch Dein helles Auge scheun. Er-

inn're mich an deine Macht, Und an die Pein der langen Nacht, Wenn es mein Geist will wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gib, daß meine Furcht Vor dir nicht knechtisch sey, Befreie mein Gemüth Von Zwang und Heuchelei. Schenk einen kindlich freien Geist, Der willig thut, was du ihn heiß'st, Und der bei reiner Liebe Sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Schöpfer, diese Furcht Vor deiner Majestät Den goldnen Zügel seyn, Darin mein Wille geht. Halt' ihn damit auf rechter Bahn, Treib' ihn zu allem Guten an, So wird in dem Gewissen Sich Fried' und Freude küssen.

10.

Gott bei mir an je-dem Or-te! Auf dem Meer und auf dem Land,
Das ist mir aus sei-nem Wor-te, Aus Er-fah-rung wohl be-kannt.
Fragt ihr mich: wer ist bei dir? Gott ist hier! Gott ist mit mir!

2. Meerestiefe, Todesjammer, Kerker schließen Gott nicht aus; Er ist bei mir in der Kammer, Auf dem Felde, wie im Haus. Sitze, liege, stehe ich: Ueberall ist Gott um mich.

3. Gott für mich! das darf ich sagen, Er ist meiner Seele Gott! Darum kann ich nicht verzagen In Verfolgung, Kreuz und Spott; Fragt ihr: Mensch, was tröstet dich? Höret es: Gott ist für mich!

4. Ach ich habe Ihn gesehen In der Kripp' als armes Kind, Hab' ihn unter tausend Wehen Bluten sehn für meine Sünd', Und so weiß ich festiglich: Gott, mein Heiland, ist für mich!

4. Gott mit mir! o welche Freude! Mit ihm hab' ich Muth und Kraft, Mit ihm hab' ich Trost im Leide, Kunst, Verstand und Wissenschaft. Fragt ihr: Mensch, wer hilft dir so? — Gott mit mir! deß bin ich froh!

6. Noth und Tod will ich bezwingen, Wenn mein Gott nur mit mir ist; Kann durch alle Netze dringen, Siegen über Macht und List. Kannst du das? — so fraget ihr? Nein! Das thut mein Gott mit mir!

11.

Herr, all-wis-send und all-se-hend, Dei-ner Welt un-endlich nah!
Vor dir bin ich ste-hend, ge-hend, Sitz' ich wo, so bist du da.
All' mein Den-ken, all' mein Sor-gen, So ge-heim, so schwach es sey, Steht vor dir ent-deckt und frey; Nichts ist dei-nem Blick ver-bor-gen. Du bist rings-her

stets um mich, Waltend, nah und vä-ter-lich.

2. Jeden Weg, den ich nur mache, Jedes Wort, das aus mir fließt, Wo ich fürchte, hoffe, lache, Wo mein Auge Thränen gießt, — Wo ich voll erhitzten Blutes Will, was ich nicht wollen soll, Wo ich, guter Triebe voll, Dankbar, eifrig, frohen Muthes Deinem Tempel walle zu: Alles das durchschauest du.

3. Ja, du schaffst, was ich beginne, Und du gibst mir's an die Hand. Wo ich etwas Guts ersinne, Ist's gewiß nicht mein Verstand. Was ich heut' und morgen richte, Es sey wichtig oder klein, Leitest du, Herr, weislich ein; Meinen Rath machst du zunichte; Daß ich weiche nicht von dir, Hältst du deine Hand ob mir.

4. Deine Weisheit zu ergründen, Reicht mein blöder Witz nicht hin; Deines Waltens Spur zu finden, Ist zu hoch für meinen Sinn. Deine Nähe, deine Ferne, Deine Größe, die die Welt, Denkt, schafft, trägt, bewegt, erhält, Ist, je mehr ich forsch' und lerne, Einem armen Erdenkloß, Viel zu mächtig, viel zu groß.

5. Führ' ich durch des Himmels Breiten, Auf der Sterne fernster Bahn; Zög' ich durch der Länder Weiten, Wie ein Mensch nur laufen kann: Flög' ich mit des Adlers Flügeln Dorthin, wo das Licht verglüht, Dorthin, wo der Morgen glüht, Zu den goldbeglänzten Hügeln: Stieg' ich gar der Hölle zu Und dem Grab: auch da bist du!

6. Ging' ich zu den öden Haiden, In die Wüsten, über's Meer: Du, Herr, würdest mich begleiten, Zögest neben mir daher. Sprach' ich: Dunkel soll mich decken! Ist die Nacht vor dir nicht Tag? Wer vor deinem Auge mag Sich in Finsterniß verstecken? Meines Herzens tiefster Grund, Meine Nieren sind dir kund.

7. Als mein Geist noch nicht gewesen, Als ich gab noch keinen Ton, Hat dein Herz mich schon erlesen, Mich dein Aug' gesehen schon. Mein Gebein, dir unverborgen, Da ich tief im Finstern lag, Wo kein Aug' hinschauen mag, Wolltest heimlich du besorgen. Künstlich hast du mich gemacht, Treulich hast du mich bedacht.

8. Als ich lag im Mutterleibe, Zogest du mich in die Welt; Hast, daß ich auf Erden bleibe, Herberg' liebend mir bestellt. Alle meine Lebenstage, Bis zur letzten, finstern Nacht, Hast du, Herr, schon längst durchdacht, Alle Lust und alle Plage, Jeder Schickung Ort und Zeit Bis zum Ziel der Ewigkeit.

9. Deine Werke, Herr, sind wichtig, Jedes, dem dein Machtwort rief! Deiner Weisheit Gang ist richtig, Reich und scharf, genau und tief. O wie zärtliche Gedanken, Liebend, schonend, väterlich, Wendest du, mein Gott, auf mich, Ohne Maaß und ohne Schranken! Dieß erwäg' ich in der Nacht, Denk' es, wenn der Tag erwacht.

10. Gott, du kennest mich von innen, Ach erforsche mächtig mich! Prüfe all mein Thun und Sinnen, Ob ich fürcht' und liebe dich? Findest du so manche Blöße, Und mich nicht getreu genug, Noch nicht frei von Selbstbetrug, Noch in Selbstsucht blind und böse: O dann wende mich noch heut' Auf den Weg der Seligkeit!

12.

Ab - grund we - sent - li - cher Lie - be, Gott, du al - ler-
Das aus un - er - forschtem Trie-be, Uns viel Tausend

höch-stes Gut! Gränzen - lo - ses Meer der Gnaden, Reines
Gu - tes thut:

Licht voll Mil - dig - keit! Quell des Trost's in al - lem Leid!

Trost in al - lem Schmerz und Scha-den! Mei-ne See - le

fle - het dich: O du Lie - be, lie - be mich!

2. Huldreich Wesen! laß dir danken, Preisen dich von Herzensgrund! Deine Huld ist ohne Schranken, Unaussprechlich für den Mund; Wunderlieblich für die Sünder, Für uns Kleine viel zu groß, In der Größe schrankenlos, Väterlich für alle Kinder. Meine Seele flehet dich: Große Liebe, liebe mich!

3. Du erhörst Gebet und Sehnen Was mir fehlt, erfüllest du; Zählst und stillest meine Thränen, Hörest meinem Seufzen zu; Weißt und leitest mein Betrüben, Schickst und linderst meinen Schmerz, Prüfst, erfährst und kennst mein Herz, Meinen Glauben und mein Lieben: Meine Seele flehet dich: Treuste Liebe, liebe mich!

4. Sünden willst du mir vergeben; Gnade, Hülfe, Trost und Licht, Frieden und ein ew'ges Leben Ist es, was dein Wort verspricht. Du gibst mir den Sohn der Liebe Auch zum Bürgen meiner Schuld; Er ward Mensch aus freier Huld, Starb für mich aus heißem Triebe. Meine Seele flehet dich: Treuste Liebe, liebe mich!

5. Diese Liebe soll mich lehren, Ich sey Christi Eigenthum; Diese Liebe soll ich hören Durch ihr Evangelium. Christi Wandel soll auf Erden Meines Wandels Richtschnur seyn, Ja, auch in der höchsten Pein Mir zum steten Vorbild werden. Meine Seele flehet dich: Heil'ge Liebe, liebe mich!

6. Diese Liebe hat durch Sterben Meinen Tod zu nicht gemacht, Mir die Rettung vom Verderben Durch ihr Auferstehn gebracht. Ja, mir steht der Himmel offen Durch der Liebe Himmelfahrt! Wer mit ihr verbunden ward, Darf ein himmlisch Erbtheil hoffen. Meine Seele flehet dich: Sohn der Liebe, liebe mich!

7. Deinen Geist hast du gegeben, Daß er mich erleuchten soll; Dieser heiligt unser Leben, Macht die Herzen trostesvoll, Lehrt die Thoren, stärkt die Müden; Er erquickt, die elend sind, Und versiegelt deinem Kind Seinen Himmelstheil durch Frieden. Meine Seele flehet dich: Geist der Liebe, liebe mich!

8. Nicht nur gibst du mir ein Leben, Wie man sonst ein Wohlthun heißt; Du hast mir dich selbst gegeben, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Herr, wer kann genugsam danken? Deiner Liebe großes Licht Fassen Erd' und Himmel nicht, Denn sie hat nicht End' noch Schranken! Meine Seele flehet dich: Gott der Liebe, liebe mich!

9. Wie der Himmel ob der Erden Lieblich, hell und herrlich ist, Läßst du deine Gnade werden, Wo du recht gefürchtet bist. Wie der Abend von dem Morgen, Also ist von dir, dem Herrn, Unsre Uebertretung fern, Wenn wir für die Seele sorgen. Meine Seele flehet dich: Höchste Liebe, liebe mich!

10. Wie die Väter sich erbarmen, Wenn sie Kinder weinen sehn, Also lässest du uns Armen Dein Erbarmen offen stehn. Gib mir doch ein solch Gemüthe, Das in deiner Liebe steht, Wacht und schlummert, liegt und geht, Und nur lebt von deiner Güte! Meine Seele flehet dich: Vaterliebe, liebe mich!

11. Schließ' mein Leben und mein Sterben Nur in deine Liebe ein; Laß mich einst mit deinen Erben Auferstehn und herrlich seyn; Denn dein Lieben ist das Leben Und die ewig süße Ruh; Ewig kann man nichts dazu Außer deiner Liebe geben. Meine Seele flehet dich: Sel'ge Liebe, liebe mich!

13.

Ky - ri - e! Gott Va - ter in E - wig - keit! Groß ist dei - ne Barmher - zig - keit, Al - ler Din - ge Schö - pfer und Re - gie - - rer, E - - - - - - - - le - i - son! 2. Chri - stus al - ler Welt Trost, Uns Sünder al - lein du hast er - lößt, O Je - su, Got - tes Sohn! Un - ser Mitt - ler du bist in dem

höchsten Thron, Zu Dir schrei-en wir aus Her - - zens-be-

gier. E - - - - - - - - le - i - son. 3. Ky - ri - e! Gott hei-

li - ger Geist! Tröst', stärk' uns im Glauben al - ler - meist, Daß

wir der - einst am End' Fröh - lich ab - schei-den aus die-sem

E - - lend! E - - - - - - - - - le - i - - - son!

14.

Der Herr hat Al = = les wohl ge=macht! Das zeigt des Him=mels schö=ne Pracht. Wie machtvoll ist er aus=ge=spannt Und seg = net herr=lich Meer und Land.

2. Die Erde steht auf festem Grund Nach unsres Gottes festem Bund; Das wilde, bodenlose Meer Braust mächtig wogend um ihn her.

3. Der Herr hat Alles wohl gemacht, Mit Güt' und Treu' an uns gedacht; Was blühen, reifen, wachsen kann, Das beut er uns zum Segen an.

4. Als wir in Sünden ganz verflucht, Hat er uns gnädig heimgesucht, Gesendet seinen Sohn herein, Daß er sollt' unser Mittler seyn.

5. Der hat vergossen uns zu gut Aus Liebe all' sein theures Blut; Für'n Tod das Leben wiederbracht, Und alles Böse gut gemacht.

6. Der Herr hat Alles wohl gemacht: Nach schwerem Kampf und harter Schlacht Hat er zum Himmel sich gewandt, Und sitzt zu Gottes rechter Hand.

7. Da herrschet er als ew'ger Gott, Macht seiner Feinde Grimm zu Spott, Ziert uns mit Gaben mancherlei, Und macht uns fröhlich, reich und frei.

8. Er sendet seinen heil'gen Geist, Daß er uns Kraft und Beistand leist'; Er facht den Glauben selber an, Damit wir gehn auf rechter Bahn.

9. Drum laßt uns singen Tag und Nacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht! Uns ist erworben Gottes Huld, Wir sind befreit von Schmach und Schuld!

10. Und leiden wir viel Kreuz und Noth, Bis endlich rückt herbei der Tod, So muß doch alle solche Pein Uns eine Bahn zum Himmel seyn.

11. Den Tod ich nunmehr nimmer acht'; Der Herr hat Alles wohl gemacht, Der Tod im Sieg verschlungen ist Durch unsern Heiland Jesum Christ.

12. Und wenn sich öffnet meine Gruft, Und Gott mich von der Erde ruft, So will ich sagen wohlbedacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

13. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, Wenn ich aufsteh' ohn' alle Klag', Soll schallen nach der langen Nacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

14. Dann, wann ich geh in Himmel ein, Da will ich erst recht fröhlich seyn, Und singen, daß das Herz mir lacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

15.

O du großer Gott der Liebe Der du voll zar-ter Lie-bes-trie-be Stets ge-gen dein Ge-schö-pfe bist!
Der, obgleich wir ab-ge-wi-chen, Obschon dein Bild in uns ver-bli-chen, Sich zu uns neigt in Je-su Christ,
Da-mit wir wür-den neu Und vom Ver-der-ben frei: Herr du ma-chest Auch mir ihn kund, Den Gnadenbund; Deß dank ich dir mit Herz und Mund.

2. O wer wollte dich nicht preisen? Wer wollte dich nicht Liebe heißen, Da du doch deine Feinde liebst? Und den armen Creaturen, Die ohne dich zur Hölle fuhren, Dein Vaterherz zu eigen gibst! Dein Herz, das beste Theil, Das wunderbare Heil, Das sie ewig Nunmehr beglückt, Im Grund erquickt, Und dem Verderben ganz entrückt!

3. O wer wollte dich nicht loben, Da du, mein Gott, in allen Proben Beständig bleibest, der du bist: Lauter heiliges Erbarmen, Ein Segensbrunn für alle Armen Im Sohn der Liebe, Jesu Christ! O große Gotteslieb! O Herz des Vaters, gib Mir die Gnade, Daß ich fortan Dich jedermann Nur als die Liebe preisen kann!

4. O wer wollte dich nicht lieben, Und in der Liebe sich nicht üben, Da du so gut, so freundlich bist? Ach, wenn du dich gibst zu schmecken Und lässest uns dein Herz entdecken In unsrem Heiland Jesus Christ, Wie werden wir erquickt, Belebet und entzückt! Und wir rufen Zu solcher Stund' Mit Herz und Mund: O Liebestiefe sonder Grund!

5. Gott, du Quell der Herrlichkeiten! Dir Lob und Ehre zu bereiten, Sey ewig meines Lebens Ziel. Lieben laß mich dich und loben Hier unten, bis ich einst dort oben Empfang' ein neues Harfenspiel, Und am krystallnen Meer Zu deines Namens Ehr' Dir darf singen Mit vollem Klang Mein Lebenlang Den neuen, himmlischen Gesang!

6. Ehre, Lob und Preis und Stärke Sey Gott, dem Herrn all' seiner Werke, Von Ewigkeit zu Ewigkeit! O ihr Werke aller Orten, Die ihr von ihm geschaffen worden, Ihr Menschen, Engel, seyd bereit, Dem großen Jehovah Ein ew'ges Gloria Vorzusingen! Stimmt an den Ton! Fallt vor den Thron! Preis sey dem Vater und dem Sohn!

7. Komm' auch du, o meine Seele! Die edeln Wunder nicht verhehle, Die Gottes Lieb' an dir gethan. Was in allen Creaturen Er schaffen will auf tausend Spuren, Fing er in dir auch gnädig an, Und führt es kräftig fort Durch sein lebendig Wort Zur Vollendung. O was wird's seyn! Stimm' freudig ein: Gott sey Lob, Preis und Ehr' allein!

16.

Der Herr ist gut, in des-sen Dienst wir stehn, Wir dür-fen ihn in De-muth Va-ter nen-nen. Wenn wir nur

treu auf sei - nen We - gen gehn, So sehn wir ihn vor zar - ter Lie - be bren - - nen. Dieß Wort giebt uns im Kampfe Kraft und Muth: Der Herr ist gut.

2. Der Herr ist gut; er will der Sünder Schuld Nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen; Es ist in ihm ein Reichthum von Geduld, Er heilet gern der Irrenden Gebrechen; Er ist uns nah durch seines Sohnes Blut: Der Herr ist gut.

3. Der Herr ist gut; er theilt sich willig mit; Sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben; Er geht uns nach, und fragt bei jedem Schritt, Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben? Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Der Herr ist gut.

4. Der Herr ist gut; kein Elend ist so groß, Daß er nicht wollte helfen, retten, schützen; In seinem Schirm, in seinem Liebesschoß Kann unser Geist mit stillem Frieden sitzen. O selig, wer in diesem Schirme ruht! Der Herr ist gut.

5. Der Herr ist gut; wer dieß im Glauben schmeckt, Wird nimmermehr aus seinem Dienste gehen; Hier wird erst recht, was Freiheit sey, entdeckt, Hier kann der Geist im rechten Adel stehen; Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut. Der Herr ist gut.

6. Der Herr ist gut; er sieht in Gnaden an Den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben; Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann, Kein Wassertrunk ist je vergessen blieben, Er gibt dafür des Segens volle Fluth; Der Herr ist gut.

7. Der Herr ist gut, und bleibt es bis zum Tod; Wir wollen ihm in seinen Armen sterben, Er will uns führen aus der letzten Noth, Und Alles, was er hat, uns lassen erben,

Und Ruhe geben, wie er selbst geruht. Der Herr ist gut.

8. Der Herr ist gut! Fallt nieder vor dem Thron; Wir sind zum Segen herzlich eingeladen. Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben Sohn, Lobt seinen heil'gen Geist, den Geist der Gnaden! Lobt ihn für Alles, was er ist und thut! Der Herr ist gut.

17.

Geht hin ihr gläu-bi-gen Ge-dan-ken, Das wei-te Feld der E-wig-keit,
Er-hebt euch ü-ber al-le Schranken Der al-ten und der neu-en Zeit!
Er-wägt, daß Gott die Lie-be sey, Die e-wig alt und e-wig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, Der Himmel war noch nicht gemacht, So hat Gott schon den Trieb geheget, Der mir das Beste zugedacht; Als ich noch nicht geschaffen war, Da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben Durch seinen eingebornen Sohn; Den wollt er mir zum Mittler geben, Den macht' er mir zum Gnadenthron, In dessen Blute soll ich rein, Geheiliget und selig seyn.

4. O Wunderliebe, die mich wählte Vor allem Anbeginn der Welt, Und mich zu ihren Kindern zählte, Für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, Der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe Empor zu dieser Quelle steigt, Von welcher sich ein Strom der Güte Zu mir durch alle Zeiten neigt, Daß jeder Tag sein Zeugniß gibt: Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen Der Creaturen seiner Macht, Die in der Höh' und Tiefe wohnen, Daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur

ein dürres Blatt, Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja, freilich bin ich zu geringe Der herzlichen Barmherzigkeit, Womit, o Schöpfer aller Dinge, Mich deine Liebe stets erfreut; Ich bin, o Vater! selbst nicht mein, Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel Find' ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du! Laß Erd' und Himmel untergehn, Dieß Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden Der Seele Muth und Kraft gebricht, So salbest du mein Haupt mit Freuden, So tröstet mich dein Angesicht; Da spür' ich deines Geistes Kraft, Die in der Schwachheit Alles schafft.

10. Die Hoffnung schauet in die Ferne, Durch alle Schatten dieser Zeit; Der Glaube schwingt sich durch die Sterne, Und sieht in's Reich der Ewigkeit; Da zeigt mir deine milde Hand Mein Erbtheil und gelobtes Land.

11. O sollt' ich dich nicht ewig lieben, Der du mich unaufhörlich liebst? Sollt' ich mit Undank dich betrüben, Da du mir Fried' und Freude gibst? Verließ' ich dich, o Menschenfreund, So wär' ich selbst mein ärgster Feind.

12. Ach könnt' ich dich nur besser ehren, Welch edles Loblied stimmt' ich an! Es sollten Erd' und Himmel hören, Was du, mein Gott, an mir gethan; Nichts ist so tröstlich, nichts so schön, Als, höchster Vater, dich erhöhn.

13. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde, Da mein durch dich erlös'ter Geist Im höhern Chor mit frohem Munde Dich, Quell der Liebe, schöner preist; Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit, Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

18

Wie groß ist des All-mächt'-gen Gü-te! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit ver-här-te-tem Ge-mü-the Den Dank er-stickt, der ihm ge-bührt? Nein, sei-ne Lie-be zu er-

mes-sen, Sey e - wig mei-ne größ-te Pflicht! Der Herr hat

mein noch nie ver - ges-sen; Ver - giß, mein Herz, auch sei-ner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Blick, o mein Geist! in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein; Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich! Gott soll ich über alles lieben, Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille; Ich soll vollkommen seyn, wie er. Je mehr ich dieß Gebot erfülle, Stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen seyn; Sie stärk in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; Sie leite mich zur Zeit des Glücks; Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

19.

Gott ist ge-treu! er selbst hats oft be-zeu-get; Hier
Er hat zu mir sein Va-ter-herz ge-nei-get, In

ist sein Wort, das gilt doch e-wig-lich.
kei-ner Noth will er ver-las-sen mich.

An mei-ner Treu' er-man-gelt man-cher-lei; Das wuß-te, der mit mir den Bund ge-macht, Und der mein E-lend pünktlich ü-ber-dacht, Und schenkt mir doch das Wort: Gott ist ge-treu!

2. Gott ist getreu! das hab' ich deinem Munde Oft nicht geglaubt, du frommes Vaterherz! Ich ängstete mich in der Prüfungsstunde, Und häufete vergeblich meinen Schmerz. Eh' ich's gedacht, da war die Noth vorbei; Das hab' ich nun so oft und viel erlebt! O Schande, wenn mein Herz auf's neue bebt! Ist's nicht noch heute wahr: Gott ist getreu?

3. Gott ist getreu! ich wag's des Wortes wegen Auch jetzt auf dich, o Vater, als dein Werk, Mein Jesus, auf dein Blut und Ostersegen, Gott heil'ger Geist, auf deine Gnad' und Stärk'! Ich bin nichts werth; o das bekenn' ich frei! Weg, Eigenwerk, dein Schimmer reicht nicht weit! Mein Element ist nur Barmherzigkeit; Daraus entspringt der Trost: Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! ich fühl's an meiner Seele, An welcher er bisher so viel gethan; Weh' mir, wenn ich sein treues Thun verhehle! Durch seinen Geist lieb' ich die schmale Bahn, Sein Wort, sein Reich; und immer wird mir neu Sein Bild, wo ich's an seinen Kindern find'. Ich bin nun nimmer, wie die Welt, so blind; Fehl' ich: Gott zeigt's, Gott hilft; Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! wie oft hat er mein Flehen Nach Wunsch erhört, in großer Kümmerniß! Und muß ich schon noch oft auf Hoffnung säen: Geduld! die Frucht kommt doch zuletzt gewiß. Selbst mein Gefühl, daß ich so elend sey, Und meine Furcht vorm Rückfall wirket er, Nur, daß er heftiger mich beten lehr', Und hilft doch immer durch; Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! will mich schon Trägheit quälen: Er trägt, er treibt, er schenkt mir neue Kraft. Gott ist getreu! will mir der Glaube fehlen, Läßt der sein Werk doch nicht, der alles schafft. Gott ist getreu! ob Kirch' und Polizei, Und eigne Noth mich und viel Andre kränkt, Kenn ich doch den, der alles weislich lenkt, Der mich auch kennt und liebt; Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! ach drücke die drei Worte, Dreiein'ger Gott, doch tief in meinen Sinn, Mit welchen ich dann wohl an jedem Orte, Auf jeden Fall, in dir gewaffnet bin. Es werde deine Treu' mir stündlich neu! Nur laß auch mich dir immer treuer seyn, Bis ich durch dich vollend't vor dir erschein', Und ewig rühmen kann: Gott ist getreu!

Nach derselben Melodie.

20. So selig führt der Herr die lieben Seinen, Daß jedes treue Herz erstaunen muß. Bald läßt er sie viel Trübsalszähren weinen, Bald schenkt er ihnen Freudenüberfluß. Sein Vaterherz hat immer Acht auf sie, Und wenn ihr Fuß nur seine Wege geht, Wenn schon der Sinn nicht viel davon versteht, So merkt man bald, daß uns die Liebe zieh'.

2. Wohl denen, die ihr Leben hingegeben, Und in den Tod des Herrn begraben sind! Denn also fangen wir recht an zu leben, Wenn's Fleisch verliert, und wenn der Geist gewinnt. Wohl denen, welchen Gottes Treu' bewußt! Er, der da thronet über aller Welt, Er hat ein Herz, das ewig Treue hält, Und Gutes thun ist seine Königslust.

3. Warum wird doch das Volk des Herrn nicht weiser, Und trauet ihm von nun an Alles zu, Und baut aufs Wort des Gottes Jacobs Häuser, Daß, was er spricht, er auch unfehlbar thu? Wir setzen Gut und Blut und Ehre dran, Daß Gott, der Held in Israel, nicht leugt! So hat er sich von Alters her bezeugt; Es glaub' es, wer da will, und wer da kann!

4. O treuer Herr, gib uns des

Glaubens Segen, Den deine Hand auf die Erwählten legt! Von deines Geistes mildem, kräft'gen Regen Sey unser aller Herz im Grund bewegt. Ja, mach' uns dir im Glauben, Hoffen gleich, Sey's in der Freude, sey's in Kreuz und Schmach; Dein Leben zieh' uns dir ins Leben nach, Und bring' uns einst zur Ruh' in deinem Reich!

Nach derselben Melodie.

21. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, Ja, selig, wenn auch meistens wunderbar! Wie könntest du es böse mit uns meinen? Du bist ja treu, dein Wort bleibt ewig wahr. Die Wege sind oft krumm, und doch gerad, Darauf du lässest deine Kinder gehn; Da pflegt's oft wunderseltsam auszusehn, Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Du willst dein Werk nicht auf Gesetze bauen, Wie sie Vernunft und gute Meinung stellt; Den Knoten kannst du mit dem Schwert zerhauen, Und sanft auflösen, wenn es dir gefällt. Du reißest leicht das stärkste Band entzwei; Was sich entgegensetzt, sinkt vor dir hin; Ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn, Dann geht dein Fuß auch durch den Umweg frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, Zerstreust du weit umher in Ost und West: Was unter Joch und Last wir wollen biegen, Stellt deine Hand frei an die Sterne fest. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst mit Kraft; Sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein; Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten seyn; Dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Wen die Vernunft oft fromm und selig preiset, Den hast du längst aus deinem Buch gethan; Doch wem dieß Zeugniß Niemand hier erweiset, Den führst du oft im Stillen himmelan. Du lässest Pharisäer-Tische stehn, Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei; Wer weiß, was öfters deine Absicht sey? Wer kann der Weisheit Abgrundstiefe sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen; Was nichts ist, hast du, großer König lieb; Nichts kann vor dir die Pracht der Worte taugen, Die Kraft kommt nur aus deines Geistes Trieb. Das beste Werk bringt hier dir oft kein Lob; Es ist verhüllt; der Blinde geht vorbei, Wer Augen hat, der sieht's doch nicht so frei; Der Fleischessinn ist für dein Licht zu grob.

6. O Herrscher! sey von uns gebenedeiet, Der du uns tödtest und lebendig machst! Wenn uns dein Geist das Weisheitslicht verleihet, Dann sehn wir erst, wie treu du für uns wachst. Du theilst uns die geheime Weisheit mit; Bei uns zu wohnen, ist dir lauter Lust, Die reget sich in deiner Vaterbrust, Und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinest du uns härter anzugreifen, Bald wieder fährst du mit uns säuberlich; Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, So weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Dann gehen wir mit blödem Herzen hin; Du blickst uns an: wir sagen Beßrung zu, Drauf schenkt dein Geist der Seele wieder Ruh, Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, Die Unmacht, und der Sinne Unverstand! Man kann uns fast an unsrer Stirne lesen, Wie es mit schwachen Kindern ist bewandt. Drum greifst du drein, führst selber himmelwärts, Uebst Vaterrecht, und zeigest Muttertreu'; Wo Niemand meint, daß etwas deine sey, Da öffnest du ihm oft dein liebend Herz.

9. So gehst du mit uns nicht ge-

meine Wege, Damit du sehst, was sich im Herzen rege, Wenn du durch Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Gegentheil legst du vor Augen dar Von etwas oft, das du im Sinne hast; Wer meint, er habe deinen Rath gefaßt, Der wird zuletzt ein Andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! Gib mir der ächten Klugheit scharf Gesicht, Das die Natur von Gnade unterscheidet, Das eigne Licht von deines Geistes Licht! Gib, daß mein armes Herz dich meistre nicht; Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt! Erweck' die Lust, die sich nur dir ergibt, Und tadelt nie dein himmlisches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen, Und ärgert sich an deiner Weisheit Gang, So wollst du ihre Höhen schnell zerbrechen, Und bändigen des Eigenwillens Zwang. Kein fremdes Feuer steige auf in mir, Das ich vor dich in Thorheit bringen möcht', Womit ich gar dir zu gefallen dächt'; O selig, wer das Licht nur sieht in dir!

12. So zeuch mich denn hinein in deinen Willen, Und trag' und heb' und führ' dein armes Kind! Dein innres Zeugniß laß den Zweifel stillen, Dein Geist die Furcht und Lüste überwind'. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein; Dein Geist regiere kräftiglich in mir! Ich dürst', o Herr, in feuriger Begier Allein nach dir und deiner Klarheit Schein.

13. Drum muß die Creatur mir willig dienen, Kein Engel schämet meiner Freundschaft sich; Die Geister, die vor dir vollendet grünen, Sind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, Das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! Weich' ewig aller Schmerz!

22.

Gott ist ge-treu! sein Herz sein Va-ter-herz Ver-läßt die Sei-nen nie.
Gott ist ge-treu! im Wohlseyn und im Schmerz Er-freut und trägt er sie.
Mich de-cket sei-ner All-macht Flü-gel;

Stürzt ein, ihr Ber = ge, fallt, ihr Hü = = = gel!

Gott ist ge = = treu!

2. Gott ist getreu! er ist mein treuster Freund! Dieß weiß, dieß hoff ich fest; Ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem Bunde, In meiner Prüfung trübsten Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein Licht! Wenn dieses mir den Weg zum Leben weis't, So irr und gleit ich nicht. Gott ist kein Mensch, Er kann nicht lügen, Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen, Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! er handelt väterlich, Und, was er thut, ist gut; Die Trübsal auch; mein Vater bessert mich Durch alles, was er thut. Die Trübsal gibt Geduld und Stärke, Zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! er hat uns selbst befreyt Von unsrer Sünde Noth Durch seinen Sohn, durch dessen Heiligkeit Und blut'gen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! er, deß ich ewig bin, Sorgt für mein ewig Wohl! Er rufet mich zu seinem Himmel hin, Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden, Und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! stets hat sein Vaterblick Auf seine Kinder Acht. Er sieht mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! mein Herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu und fürchte nichts, mag doch Die Welt voll Falschheit seyn! Selbst falscher Brüder Neid und Tücke Gereicht am Ende mir zum Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! vergiß, o Seel, es nicht, Wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste Pflicht, Weil du so werth ihm bist! Halt fest an Gott, sey treu im Glauben! Laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

23.

Wir glau = = = = = = = = ben all' an ei = = = = = nen

Gott, Schö=pfer Himmels und der Er = = den, Der sich zum

Va=ter ge=ben hat, Daß wir sei = ne Kin=der wer = den.

Er will uns all = zeit er = näh = = ren, Leib und Seel' auch

wohl be = wah = ren; Al = lem An = fall will er weh=

ren, Kein Leid soll uns wi = der = fah = ren; Er sor = =

= = = = = = = get für uns, Hü = = = = = = = = = tet, wacht! Er

hü = tet, wacht, Es steht Al = les in sei = ner Macht.

A = = = = men, A = = = = = = = = = men.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Ist ein wahrer Mensch geboren, Durch den heil'gen Geist im Glauben, Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben, und vom Tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt, Uns mit Gaben zieret schöne; Die ganze Christenheit auf Erden Hält in Einem Sinn gar eben; Hier all' Sünd' vergeben werden; Das Fleisch soll auch wieder leben; Nach diesem Elend ist bereit Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

24. Drei-ei-nig-keit! Du Gott ohn' al-les En-de! Du ew'-ge Kraft, die ih-re All-machtshän-de Hoch ü-ber Er-de, Mond und Son-ne streckt, Und al-le Welt mit Ad-lers Flü-geln deckt!

2. Wir loben dich, sobald die Sonn' erstehet, Und wenn sie jetzt am Abend niedergehet. Was lebt und webt auf dieser Erde weit, Ist Alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz! o unumschränktes Wesen! Wer hat wohl dein Geheimniß je gelesen? O tiefer Brunn, o reine Wunderpracht:! Wie herrlich, Gott, wie hehr ist deine Macht.

4. Wer kann, Allmächt'ger, deine Weg' erfinden? Wie kann ein Mensch je dein Gericht ergründen? Hinweg, Vernunft! fleuch, Witz und Klugheit, hier! Der Schöpfer steht unendlich über dir!

5. Was willst du, Sünder, grübeln und erdichten, Darnach die ew'ge Weisheit sich soll richten? Wenn Gott nicht selbst dich unterweisen wird, So bleibest du verloren und verirrt.

6. Gib, Herr, daß mir dieß stets im Herzen klinge: „Von dir, durch dich, in dir sind alle Dinge!“ Dir, großer Gott, sey Ehr' in Ewigkeit! Ja, Amen! singet dir die Christenheit.

7. Dein Nam' ist groß; dein Reich, Herr, in uns wohne; Dein Will' uns beug'; ernähr' uns und verschone. Versuchung wend'; erlös' aus böser Zeit; Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit!

25.

Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, Herr Gott, der doch mein Al = les ist, Mein Trost und mei = ne Won = ne!
Bist du nicht Schutz, wer de = cket mich? Bist du nicht Licht, wo find' ich dich, Im Fin = stern ei = ne Son = ne?
Kei = = ne Rei = ne, Wahre Freu = de, Auch im Lei = de, Auch für Sün = den, Ist, Herr, au = ßer dir zu fin = den.

2. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist? Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ, Mein Friede und mein Leben! Heilst du mich nicht, wo find' ich Heil? Bist du nicht mein, wo ist mein Theil? Gibst

du nicht, wer wird geben? Meine Eine, Wahre Freude, Wahre Weide, Wahre Gabe Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, O Geist, der uns gegeben ist Zum Führer der Erlös'ten? Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn? Führst du mich nicht, wo komm' ich hin? Hilfst du nicht, wer will trösten? Meine Eine, Wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden, Ist in dir, o Geist der Gnaden!

26

Mein Schöpfer steh' mir bei, Sey mei-nes Le-bens Licht!
Dein Au-ge lei-te mich, Bis einst mein Au-ge bricht.
Hier leg' ich Herz und Glie-der Vor dir zum O-pfer nie-der, Und wid-me mei-ne Kräf-te Für dich und dein Ge-schäf-te. Du willst ja, daß ich

dei - ne sey; D'rum, Schö - pfer, steh' mir bei!

2. Mein Heiland, wasche mich Mit deinem theuern Blut, Das alle Flecken tilgt, Und lauter Wunder thut. Schließ mich verwirrten Armen Ganz ein in dein Erbarmen, Daß ich von Zorn und Sünde Hier wahre Freiheit finde. Ich bin voll Aussatz ohne dich; Mein Heiland rein'ge mich!

3. Mein Tröster, gib mir Kraft, Wenn sich Versuchung zeigt; Regiere meinen Geist, Wenn er zur Welt sich neigt. Lehr mich den Sohn erkennen, Ihn meinen Herren nennen, Sein Gnadenwort verstehen, Auf seinen Wegen gehen. Du bist's, der alles Gute schafft; Mein Tröster, gib mir Kraft!

4. Gott, Vater, Sohn und Geist! Dir bin ich, was ich bin. Ach drücke selbst dein Bild Recht tief in meinen Sinn! Erwähle mein Gemüthe Zum Tempel deiner Güte; Verkläre an mir Armen Dein herrliches Erbarmen. Wohl mir, wenn du der meine heiß'st, Gott, Vater, Sohn und Geist!

27.

Wenn ich, o Schö-pfer, dei - ne Macht, Die Weis - heit dei - ner We - - ge,
Die Lie - be, die für Al - les wacht, An - be - tend ü - ber - le - - - ge;

So weiß ich, von Be-wun-drung

voll, Nicht, wie ich dich er = he = ben soll, Mein

Gott, mein Herr und Va = = ter!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand, So wunderbar bereitet; Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, Dich zu erkennen, leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis, Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, Und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

28.

Herr, dir ist Nie=mand zu ver=glei=chen! Kein Lob kann dei=ne Größ' er=rei=chen, Kein noch so fen=ri=ger Ver=stand.
Pracht, Maje=stät und Ruhm um=ge=ben Dich, al=ler We=sen, Quell' und Le=ben; Licht ist dein strah=len=voll Ge=wand.
In ho=hen, un=er=meß=nen Fer=nen, Wo=hin kein sterb=lich Au=ge schaut, Hast du, weit ü=ber al=len Sternen, Dir dei=nen höchsten Sitz er=baut.

2. Wie bist du, wenn du, Gott der Götter, Herabfährst, wenn du in dem Wetter Einhergehst, uns so fürchterlich! Du kömmst, und Wolken sind dein Wagen; Dein Wagen donnert; willig tragen Die Fittige des Sturmes dich. Die Engel fliegen gleich den Winden Vor dir voran, Herr Zebaoth! Wie Flammen, die sich schnell entzünden, Sind deiner Allmacht Diener, Gott!

3. Als du allmächtig sprachst: es werde! Da gründetest du fest die Erde; Vor Alters war die Tief ihr Kleid. Auf allen Bergen standen Wasser; Du schaltst sie: da entflohn die Wasser, Durch deines Donners Kraft zerstreut. Der Berge Gipfel, Herr, erschienen, Erhoben durch dein mächtig Wort; Die Thäler sanken unter ihnen, An den für sie bestimmten Ort.

4. Nun steht der Wasser Wuth umdämmet, Daß sie, durch deinen Arm gehemmet, Die Erde nicht verwüsten kann. Du sprichst: und dem Gebirg entquellen Die Brunnen, werden Bäch, und schwellen Zu Strömen und zu Seen an. Aus ihnen schöpft das Volk der Felder Erquickung, daß sein Durst sich stillt; Auch rieseln Wasser durch die Wälder, Erfrischen und erfreun das Wild.

5. Viel schattenvolle Bäume grünen An deinen Wassern, und aus ihnen Ertönt der Vögel Lust und Dank. In ihrer Zweige Schutz verborgen, Frohlocken sie dir jeden Morgen, Tönt dir des Abends ihr Gesang. Mit deinem segenvollen Thaue Wird jeder steile Berg erquickt; Auch grünen fröhlich Feld und Aue, Mit deinen Früchten, Gott, geschmückt.

6. Durch dich entsprießt, damit die Heerden Der sichern Flur gesättigt werden, Das Gras, und kleidet, Gott, das Land. Uns blühn die Kräuter, und der Segen Der Saaten reifet uns entgegen, Und füllt des frohen Schnitters Hand. Brod gibst du für des Menschen Leben, Und, unsre Herzen zu erfreun, Gibst du von traubenvollen Reben Mit milder, reicher Hand den Wein.

7. Herr, du gebeutst, im Lauf zu eilen, Der Erde, und das Jahr zu theilen Schufst du den Mond durch deine Macht. Die Sonne sinkt, und aus den Wäldern Hebt sich das Wild, und sucht auf Feldern Sich seine Nahrung in der Nacht. Der Mensch, ermattet von Geschäften, Verläßt sein Werk, und suchet Ruh. Der Tag kömmt, und mit neuen Kräften Eilt er der Arbeit wieder zu.

8. Wie wimmelts in den weiten Meeren Von großen und von kleinen Heeren! Herr, deine Weisheit hat kein Ziel! Und wer mißt deine Huld und Stärke? Mit Staunen seh ich deine Werke, Wie schön sind sie, wie groß und viel! Herr, alles wartet auf der Erde, Im Meer und in der Luft auf dich, Daß es von dir gesättigt werde, Du segnest, sie erquicken sich.

9. Dein Odem tödtet und beseelet, Die Welt, die deine Huld erzählet, Erneuert sich auf dein Gebot. Dein Ruhm ist ewig; deine Stärke, Schuf, und bewahret deine Werke; Sie sind dein Wohlgefallen, Gott! Du schaust die Erd' an, sie erzittert! Du tastest an der Berge Höh'n: Und Berg und Fels, durch dich zersplittert, Sind Flammen, dampfen und vergehn!

10. Erheb, erheb, o meine Seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige sein Lob der Welt! Ihm singe deine Jubellieder! Der Fromme halle sie ihm wieder, Dem Mächtigen, der uns erhält! Frohlockt ihm, alle seine Heere, Ihm weihet euren Lobgesang! Der Herr ist würdig, Preis und Ehre Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

29

O Gott, deß star-ke Hand die Welt Er-schaf-fen
Ich spü-re sie an je-dem Ort, Ganz na-he

hat, und noch er-hält, Ich füh-le dei-ne Gü-te!
hier, und fer-ne dort, Mit prei-sen-dem Ge-mü-the.

Wenn ich An dich Still mich wen-de,

Kommt be-hen-de Zu mir Ar-men Dei-ne Lie-be,

dein Er-bar-men.

2. Seh' ich den hohen Himmel an, So weit ich ihn durchschauen kann, So schau ich nichts, denn Güte. Der Himmelslichter Lauf und Macht, Das Sternenheer voll heil'ger Pracht Bezeuget dem Gemüthe: Mächtig, Prächtig, Hochzuloben Ist dort oben, Der regieret, Und das Weltenscepter führet!

3. Wenn Luft und Sturm mich wehet an, Wenn ich anseh' der Wolken Bahn, So fühl' ich deine Güte. Das Wasser, Sommer, Herbst und Eis Ruft mich zu deines Namens Preis Im innersten Gemüthe, Daß ich Herzlich Deine Ehren Zu vermehren, Mich bestrebe, Und den Geist zu dir erhebe.

4. Ich sehe, Herr, dein Erdreich an, Das Brod und Kleid gibt jedermann, Und schmecke deine Güte. Ich rieche, seh' und höre sie, Mit tausendfacher Melodie Schallt sie mir in's Gemüthe, Dringt mich, Zwingt mich, Dich zu finden, Zu empfinden, Mich zu sehnen, Herr, nach dir mit Freudenthränen.

5. Schau ich, o Herr, mich selber an, So weit ich mich durchschauen kann, So seh' ich nichts, als Güte. Hier ist mein Fuß, das Herz, die Hand, Das Aug' und Ohr, Sinn und Verstand, Ein wallendes Gemüthe! Freudig Will ich Dir sie wieder, Herz und Glieder, Ganz ergeben, Denn du ziehst mich, o mein Leben!

6. O großer Schöpfungsgott! hilf mir, Und zeuch stets näher mich zu dir Durch deine sel'ge Güte! Erhalt' zu deinem Dienst und Preis Mir Seel' und Leib, daß dein Geheiß Und Wort ich treu behüte! Laß mich, Bitt ich, Mich's erlangen, Anzuhangen Dir hienieden, Bis ich geh' zum ew'gen Frieden.

30.

O Gott, du gabst der Welt, Im An-fang, Licht und Le-ben.
Nun hast du die Na-tur Mir als ein Buch ge-ge-ben,
Drinn viel zu le-sen ist Von dei-ner gro-ßen

Pracht, Von deiner wei = sen Huld, Von dei=ner Wun=der = macht.

2. O ew'ge Majestät! Vor dir will ich mich beugen. Von deiner Herrlichkeit Seh' ich die Himmel zeugen; Ich seh' die Sonne stehn, Sie spiegelt sich im Meer; Ich schau die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament Schufst du aus Finsternissen; Es träuft, sobald du willst, Von milden Regengüssen; Und wenn dein Zorn ihm ruft, So blitzt und donnert weit Der Wetter Sturm und Nacht, Du Gott der Herrlichkeit!

4. Die Weisheit und die Kunst, Die Ordnung, das Regieren, Kann man auf jedem Blatt, An jedem Steine spüren. Die Mannichfaltigkeit, Die doch zusammen stimmt, Die macht, daß Aug' und Herz In Wunderfreude schwimmt.

5. Die Weisheit bet' ich an, Die Macht rührt mein Gemüthe. Doch ist's noch nicht genug: Ich seh' des Schöpfers Güte! Denn kein Geschöpf ist da, Dem er nicht Gutes thut; Ja, was er macht und will, Ist alles köstlich gut.

6. O Gott! wie wohl wird mir, Zu dir hinauf zu sehen, Hoch, über alles weg, Vor deinem Thron zu flehen! Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz, Es findet keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

7. Hier schweigt der Himmel still, Die Erde sagt nicht weiter; Das tiefe Meer verstummt, Die Sonne macht nicht heiter, Bis daß ein andres Buch Ich noch von oben her Zu meinem Trost empfang', Und mich dein Geist belehr'.

8. Das ist das heil'ge Buch, darinnen steht geschrieben: Das Wort, das Alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben, Voll Wahrheit, Gnad' und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit, Mein Leben, Licht und Trost, Gelobt in Ewigkeit!

31.

Be = fehl du dei = ne We = ge, Und was dein
Der al = ler = treu = sten Pfle = ge Deß, der den

Her = ze kränkt, Der Wol=ken, Luft und Win = = den Giebt
Him=mel lenkt.

We = ge, Lauf und Bahn, Der wird auch We = ge fin=

den, Da dein Fuß ge = hen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und selbstgemachter Pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen; Es muß erbeten seyn.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater! weiß und sieht, Was gut sey oder schade Dem sterblichen Geblüt; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zum Stand und Wesen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann Nie=

mand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern, Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke geh'n. Was er sich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff', und sey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit: So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht, Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht; Bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn, Und thun in seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollt'st du für und für In Angst und Nöthen schweben, Und fragt' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mindsten gläubst; Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Des Sieges Ehrenkron. Gott gibt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen, Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende An aller uns'rer Noth; Stärk' uns're Füß' und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen seyn: So gehen uns're Wege Gewiß zum Himmel ein.

32.

Gott will's ma - chen, Daß die Sa - - chen Ge - hen,

wie es heil - sam ist. Laß die Wel - len im - mer schwel-

len, Wenn du nur bei Je = su bist.

2. Wer sich kränket, Weil er denket, Jesus sey von ihm entfernt, Der muß zagen Und sich plagen, Bis er besser glauben lernt.

3. Du Verzagter, Und Geplagter! Gott, dein Wächter, schlummert nicht. Lern aufsehen Zu den Höhen, Das ist deine Glaubenspflicht.

4. Beim Verweilen, Wie beim Eilen, Bleibet doch sein Vaterherz. Er erblicket, Was dich drücket; Dein Schmerz ist auch ihm ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, Daß das Beste Ueber dich beschlossen sey! Wenn dein Wille Nur ist stille, Wirst du bald vom Kummer frei.

6. Willst du wanken In Gedanken? Fall in die Gelassenheit! Laß Ihn sorgen, Der auch morgen Herr ist über Freud' und Leid!

7. Gottes Führung Und Regierung, Gottes Kraft ist ohne Ziel. Geh's auch enge Durchs Gedränge: Deinem Gott ist nichts zu viel!

8. Seine Thaten Sind gerathen, Jedesmal wie er's verhängt. Solche Wunder Sind der Zunder, Dran der Glaube Funken fängt.

9. Wann die Stunden Sich gefunden Bricht die Hülf' mit Macht herein, Und, dein Grämen Zu beschämen, Wird es unversehens seyn.

10. Eignen Willen Zu erfüllen, Leidet wohl noch Mancher gern. Da ist Plage, Noth und Klage, Wo das Leiden kommt vom Herrn.

11. Drum wohl denen, Die sich sehnen Nach des Willens stiller Ruh! Auf das Wollen Fällt dem Sollen Die Vollbringungskraft bald zu.

12. Nun so trage Deine Plage Fein getrost und mit Geduld! Wer das Leiden Will vermeiden, Häufet seine Sündenschuld.

13. Rühm' und preise Die als weise, Die in Kreuzesübung stehn! Die das Leiden Und die Freuden Nur mit Hiobs Augen sehn.

14. Wer mit Sehnen Und mit Thränen Küsset seines Jesu Joch, Wird am Throne Mit der Krone Dort einst leuchten hell und hoch!

15. Amen! Amen! In dem Namen Meines Jesu halt' ich still! Es geschehe Und ergehe Mir allein, wie Jesus will!

33. Sollt es gleich bis-wei-len schei-nen, Als ver-lie-ße Gott die Sei-nen, O, so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft end-lich noch ge-wiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch wenn's nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, Wonach ihre Kinder streben, So gibt Gott auch wann er will; Harre seiner und sey still!

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrößten, Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen, Ich kann seine Macht verlachen; Drückt mich schwer des Kreuzes Joch, Gott, mein Vater, lebt ja noch!

6. Mögen mich die Menschen kränken Und auf mein Verderben denken, Sind sie mir ohn' Ursach' feind, Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Will die Welt mich nimmer leiden, Mag sie höhnen mich und neiden, Mag sie Tod und Rache dräun, Gott, mein Gott, wird Richter seyn.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben; Ist der Himmel mein Gewinn, Geb ich gern das Andre hin.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, Was du liebest, will ich hassen; Deine Güter bringen Noth, Lasse mir nur meinen Gott!

10. Ach Herr! wenn ich nur dich habe, Bleib' ich freudig bis zum Grabe; Legt man mich ins Grab hinein, Gnüget mir's: ich dein, du mein!

34. Je = ho = vah! dein Re = gie = ren macht, Daß Menschen= witz ver = gis = = set,
Was son = sten ist gar hoch ge = acht, Wenn er ge= büß = rend mis = set,
Wie herr = lich dei = ne Ma = je = stät, Wie weit sie ü = = ber Al = les geht, Was auf den höch = sten Thro = nen Trägt die ge = recht' = sten Kro = nen.

2. Wo ist, der je sein Regiment Mit solcher Macht geführet? Wer ist, der dir sich gleich erkennt, Ob er gleich Viel' regieret? Was sich noch sterblich nennen muß, Legt Kron' und Scepter dir zu Fuß, Spricht: wir sind nur am Leben, So lang' es du willst geben!

3. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Es ist noch unergründet! Was dein Aug' irgend wohnend sieht, Bleibt dir zum Dank verbündet. Ein König, sey er noch so hoch, Bleibt ja vor dir ein Schuldner noch; Der Große wie der Kleine Hat von dir all das Seine.

4. Wie recht ist, Herrscher, dein Gericht, Das du gewaltig übest! Wie richtig hältst du dein Gewicht, Damit du Maße giebest, Und Alles ohne Fehl erfüllst, Wenn Gleiches du vergelten willst, Wenn du mit

Richterswaffen Und Lohnen Recht willst schaffen!

5. Es gehet alles ordentlich, In Keinem wird geirret; Dein Rath weicht nimmer hinter sich, Nichts findet sich verwirret. Erhalten, schüzzen ist dein Thun, Versorgen, ordnen stets wie nun; Es sey klein oder wichtig, So bleibt dein Scepter richtig.

6. Gepriesen sey die hohe Hand, Die so rechtschaffen richtet! Wohl dem, der recht erkennt das Band, Womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringster Unterthan, Meld' mich in tiefster Wemuth an, Vor deinen Thron zu treten, Dein Scepter anzubeten.

7. Ich bin ein ungerechter Knecht, Und muß die Sterne scheuen; Doch sing' ich mit von Gnad' und Recht, Drob sich die Deinen freuen. Du neigst den Scepter her zu mir; Ich wag' es, daß ich ihn berühr', Und dann bin ich in Gnaden Von Straf' und Zorn entladen.

8. Das macht, der mich bei dir vertritt, Den du der Welt gegeben: Auf diesen gründ' ich Flehn und Bitt', Die sich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweifels frei, Daß ich der Gnaden fähig sey, Weil denen, die du liebest, In ihm dein Reich du giebest.

9. Ich gebe wieder, was ich hab'; Du wirst es nicht verschmähen; Mein Herz sey meine Gegengab', Kann's gleich nicht selbst bestehen. Doch trau ich auf Barmherzigkeit, Die macht mir doch ein frei Geleit; Dein Kind, das drinn verschlossen, Das wirst du nicht verstoßen.

10. Sorg', schütz', erhalte ferner noch, Regiere mit Verschonen; Laß unter deinem Liebesjoch In Fried' und Ruh uns wohnen. Ich schaue, Herr, allein auf dich, Und Jesus, der sich gab für mich, Läßt mich nicht ausgeschlossen Von deinen Reichsgenossen.

35.

Gott ist mein Licht! ver-za-ge nicht, mein Herz, In ban-ger, dunkler Zeit! Es schimmert an dem

Die Son-ne sinkt, die Nacht bringt Furcht und Schmerz: Mein Licht strahlt al-le-zeit,

Tag der Freu = den, Es leuch=tet in der Nacht der

Lei = = den. Gott ist mein Licht!

2. Gott ist mein Heil! O Seele, fürchte nichts! Dein Helfer ist getreu; Er läßt dich nicht, sein Vaterwort verspricht's; Er steht dir mächtig bei. Er will mich bis ins Alter tragen, Kein wahres Gut mir je versagen. Gott ist mein Heil!

3. Sein ist die Kraft! Er spricht und es geschieht, Gebeut, und es steht da; Und wenn mein Blick noch keine Hoffnung sieht, Ist schon die Rettung nah. Wo schwache Menschen nichts vermögen, Da kommt Gott stärkend uns entgegen. Sein ist die Kraft!

4. Sein ist das Reich! Er herrscht im Weltgebiet Mit Weisheit, Huld und Macht; Die Sterne gehn, der Strom der Zeiten flieht, Von seinem Blick bewacht; Und alles lenket er im Stillen Zum Ziel nach seinem heil'gen Willen. Sein ist das Reich!

5. Gott ist mein Schild! mein Schirm in der Gefahr, Die Er nur wenden kann. Er deckt mein Haupt, und ohn' ihn fällt kein Haar; Er nimmt sich Aller an. Ob Tausende, die mit mir wallen, Zur Rechten oder Linken fallen: Gott ist mein Schild!

6. Gott ist mein Lohn! Drum geh' ich unverzagt Die Bahn, die er mir zeigt; Der Gang ist schwer; er wird mit Gott gewagt, Der dort die Palme reicht. Froh will ich wachen, kämpfen, ringen, Durch Gnade stark, den Feind bezwingen: Gott ist mein Lohn!

7. Gott ist mein Preis! Er sey mein Lobgesang, Er, deß ich ewig bin! Der Herr ist groß, und seines Ruhmes Klang Tönt durch das Weltall hin. Ich stimme mit den Erdgebornen In's hohe Lied der Auserkornen: Gott ist mein Preis!

36.

Gott le = bet! sein Na = me giebt Le = ben und Stärke, Er blei = bet der Sei = ni = gen Son = ne und Schild,
So bald ich, so oft ich sein Da = seyn ver= mer=ke, So find' ich mich in = nig mit Kräf = ten er = füllt.
Sein bin ich ganz ei = gen, Das muß sich wohl zei=gen; Laß al = les, was tro = tzig und wi = drig ist, kommen: Mir wird doch mein Ruhm und mein Gott nicht ge = nom = men!

2. O Seelen, vernehmet den göttlichen Willen! Das Höchste, das Beste, das gibt er so gern; Eröffnet den Mund nur, so wird er ihn füllen, Versucht es, erkennet und lobet den Herrn. Seyd ihr noch entfernet, So sehet und lernet, Was Manche an seinen so herrlichen Gaben, Ja, selber an Ihm, dem Lebendigen, haben!

3. In leichten und seichten, erträglichen Tagen Vermeinet ein Jeder gefasset zu seyn; Sind aber nun ernstliche Kämpfe zu wagen, So stellet sich furchtsame Blödigkeit ein. Nur Gottes Bekannte Und Schirmesverwandte Sind tüchtig, in allerlei Fällen zu stehen, Und Allem, was feindlich, entgegen zu gehen.

4. Wer glaubet, der fleucht nicht; es muß ihm wohl gehen, Gott schirmet ihn selber in Noth und Gefahr, Und ehe die Trägen den Gegner ersehen, So wird er des Siegs und des Preises gewahr; Er sieht sich berufen Zu himmlischen Stufen, Und weil er auf Gottes Verheißung sich lehnet, So wird er mit Preis und mit Ehre gekrönet.

37.

Wunder-an-fang, herrlich's En-de, Wo die wun-der-wei-sen Hän-de Got-tes füh-ren ein und aus! Wun-der-weis-lich ist sein Ra-then, Wun-der-herr-lich

sei = ne Tha=ten, Und du sprichst: wo wills hin = aus?

2. Denke doch: es muß so gehen, Was Gott weislich heißt geschehen, Ihm und dir zur Herrlichkeit! Ob der Anfang seltsam scheinet, Ist das End' doch gut gemeinet; Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist wie in Flüssen Und in großen Wassergüssen, Und du spürst nicht seinen Fuß; So auch in dem Meer der Sorgen Hält Gott seinen Pfad verborgen, Daß man ihm nachsehen muß.

4. In den bodenlosen Gründen, Wo nur wilde Fluth zu finden, In dem tiefen Todesmeer Sieht man oft die Christen schwimmen, Und sich ohne Hülfe krümmen, Als ob's schon verloren wär'.

5. Keine Klugheit kann ersinnen, Wo man könnte Rath gewinnen, Die Vernunft ist viel zu blind. Ihre halbgebrochnen Augen Können hier zum Seh'n nicht taugen, Weil es Gottes Wege sind.

6. Er, der in dem Lichte wohnet, Er erquickt nur und belohnet Den, der glaubet und nicht sieht. Fruchtlos ist all' unser Sorgen; Laßt uns trauen bis auf morgen, Weil sonst keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, Weil er alles recht kann machen, End' und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, Lassen solch ein End' erlangen, Daß es wunderherrlich sey.

8. Oftmals lässet er mit Schrecken Wasserwogen dich bedecken, Und sein Donner schallt darein; Oftmals führt er dich durch Klüfte, Ja, durch Feu'r und stürm'sche Lüfte, Und durch andre Noth und Pein.

9. Aber lasse dir's nicht grauen! Lerne deinem Gott vertrauen, Sey getrost und gutes Muths; Er, fürwahr, er wird es führen, Daß du wirst am Ende spüren, Wie er thue lauter Guts.

10. Freudig wirst du treuen Seelen Offen und geheim erzählen, Was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, Daß du wirst bekennen müssen: Wunder-Anfang! herrlich's End'!

38.

Ehr' und Dank sey dir ge = sun = gen, Gro=ßer Gott, mit sü = ßem Ton!
Al = le Völ = ker, al = le Zun=gen Müs=sen stehn vor dei=nem Thron,
Müs=sen dich ohn' En = de lo = ben, Daß du dei = ner En = gel Schaar, Die uns schü = ßet vor Ge = fahr, Dei=nem Vol = ke gibst von o = ben! Ach, wer kann doch wür=dig = lich, Herr der En = gel, prei=sen dich?

2. Diese Geister sind geschaffen, Daß sie sollen Tag und Nacht Schüzzen uns mit Himmelswaffen, Denen weicht all' ird'sche Macht; Diese Helden müssen kämpfen Wider das, was in der Welt Uns an Seel' und Leib nachstellt, Sonderlich den Satan dämpfen. Ach, wie können würdiglich, Wir für solches preisen dich?

3. Engel läßt du Trost ertheilen; Wenn es scheinet, daß wir hier Müssen zur Verzweiflung eilen, Alsdann treten sie herfür, Stärken unsre matten Herzen, Wie dort in Gethsemaneh, Als dein Sohn sein Todesweh Fühlte mit viel tausend Schmerzen. Herr, wie können würdiglich Wir für solches preisen dich?

4. Drum, so will sich's ja geziemen, Daß wir deine Herrlichkeit Die du uns mittheilest, rühmen In der armen Erdenzeit. Du bist's, der uns Hüter giebet, Helden, die bei Tag und Nacht Schützen uns durch deine Macht, Weil dein Vaterherz uns liebet! Ach, wie können würdiglich Wir für solches preisen dich?

5. Ehr' und Dank sey dir gesungen, Großer Gott, mit süßem Ton! Alle Völker, alle Zungen Müssen stehn vor deinem Thron, Und dich unaufhörlich loben, Daß du deiner Engel Schaar, Uns zu schützen vor Gefahr, Sendest täglich uns von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel, preisen dich!

39.

Herr Gott, dich lo-ben Al-le wir, Und dan-ken vol-ler De-muth dir, Daß du er-schufst der En-gel Schaar, Die dich um-ge-ben hell und klar.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, Schau'n dich im Himmel offenbar, Thun freudig, was geschehen soll, Sind aller Himmelsweisheit voll.

3. Sie feiern nie, sie schlafen nicht, Ihr Eifer gehet stets im Licht, Daß sie, Herr Jesu, dienen dir, Und deinen armen Christen hier.

4. Dem Satan wehret ihre Schaar, Wehrt ab sein Wüthen immerdar; Sie schützen deine Christenheit, Und geben Kindern das Geleit.

5. So schirmet Gott noch Tag für Tag Vorm Uebel und vor mancher Plag Uns durch der Engel treue Wacht, Die uns zu Hütern sind gemacht.

6. Drum wir in Demuth loben dich, Und danken dir, Gott, ewiglich; Wie auch der lieben Engel Schaar Dich preiset heut und immerdar.

7. Wir bitten dich, du wollst allzeit Sie machen uns zum Schutz bereit, Damit ohn' Angst und Sünden-Weh Dein armes Volk zum Himmel geh'!

Von dem Sündenfall und geistlichen Verderben.

1715

40.

Die See-le ist da-zu ge-bo-ren, Daß sie was Gött-li-ches er-freu';
Sie war vom Schöpfer aus-er-ko-ren, Daß sie sein Bild und Gleichniß sey;
Wer kann die Eh-re gnugsam prei-sen, Die Gott der See-le wollt' er-wei-sen!

2. Kein Adel war gleich ihrem Adel, Kein Licht kam ihrer Schönheit bei, Im Kleinsten war an ihr kein Tadel, Ihr Schmuck war viel und mancherlei; Es konnt' ihr ewiglich nichts fehlen, Denn Gott war selbst das Licht der Seelen.

3. Sie schöpfte stets aus ihrer

Quelle, Aus welcher sie entsprungen war, In Gottes Liebe war sie helle, In seiner Weisheit wunderbar; Sie hatte Ehr' und Reichthum funden, Weil sich der Herr mit ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, nur Gott zu lieben, Ihr Alles, Gottes Kind zu seyn; Wär' sie in seiner Hand geblieben, Sie wäre frei von Qual und Pein; Doch ach, der Feind hat sie verderbet, Und nun ist Sünd' uns angeerbet.

5. Nun ist sie fleischlich, irdisch worden; Sie liebt die Eitelkeit der Welt, Sie wandelt in der Sünder Orden, Und Satan hat sie ganz entstellt; Sie kann sich nicht mehr aufwärts schwingen, Sie suchet Ruh' in schnöden Dingen.

6. Sie ist in Aberwitz verfallen, Sie spielet mit dem Sündentand, Und bleibt, wenn Donner um sie hallen, Meist sicher, voller Unverstand; Sie fährt dahin in todten Werken, Will nicht auf Gottes Stimme merken.

7. Gott! der du uns dein Heil gegeben, Und arme Seelen richtest auf, Erwecke mich zum neuen Leben, Und fördre zu dir meinen Lauf! Laß mich die Weisheit wieder finden, Und mich mit neuer Lieb' entzünden.

8. O Liebe, hilf, dich lauter lieben, O, bringe mich in dir zur Ruh! Ich kann's nicht länger mehr verschieben; Ach neige dir mein Innres zu! Ich will dir gern mein Herz ergeben; Dich lieben ist der Seele Leben.

9. O höchster Gott! wo soll ich finden Die Flamme, die mein Herz begehrt? O Liebe! laß dich überwinden, Und bleib' von mir nicht abgekehrt: Denn lässest du dich in mich nieder, So find' ich meine Seele wieder.

10. Du, Jesu, bist zum Heil ersehen, Dein Vater hat dich uns geschenkt; O laß es bald in mir geschehen, Daß sich mein Alles zu dir lenkt, Denn alle Kraft ist nur verschwendet, Die nicht für dich wird angewendet.

11. Komm! sey mein Himmel, meine Sonne, Mein Reichthum, meine Herrlichkeit, Mein Licht und Trost und meine Wonne, Mein ewig Leben in der Zeit! Find't dich mein Herz, o Lebensquelle, Dann werd' ich wieder ewig helle!

41.

Ach, was sind wir oh - ne Je - - - sum? Dürftig, arm und jäm - mer-lich!
Ach, was sind wir? vol-ler E - - - lend! Ach, erbarm, Herr Je - su dich!
Laß dich un - sre Noth be-

we = = gen, Die wir dir vor Au = gen le = = = gen.

2. Wir sind nichts ohn' dich, Herr Jesu! Hier ist lauter trübe Nacht; Dazu hält uns ganz gefangen Angeborner Sünde Macht; Dieses Gift steckt in dem Herzen, Und erreget stete Schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jesu, Schreckt uns Teufel, Höll' und Tod; Die Verdammniß macht mich zittern, Bringt mich grausam in die Noth; Sterbend siehet mein Gewissen Einen Abgrund aufgerissen.

4. Ohne dich, o liebster Jesu, Kommen wir nicht durch die Welt, Weil sie fast auf allen Wegen Unsern Füßen Netze stellt. Sie kann trotzen, sie kann heucheln, Täuschen uns mit süßem Schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos stehn, Herr Jesu, Ohne dich die Kranken auf! Unsre Kraft ist lauter Ohnmacht In dem irren Lebenslauf; Statt zum Himmel froh zu wallen, Wanken wir, und straucheln, fallen.

6. Darum stärk' uns, treuster Jesu; Sey im Finstern unser Licht; Oeffne unsre Herzensaugen, Zeig' dein freundlich Angesicht; Strahl' uns an mit Lebensblicken, Dann wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, Unter unsern schwachen Fuß; Du kennst unser Unvermögen; Schenk' uns deines Heils Genuß, Daß wir Himmelsfreude spüren, Nie den Muth zum Kampf verlieren.

8. Faß' uns an, o süßer Jesu, Führ' uns auf der Pilgerbahn, Daß wir glaubend, liebend, hoffend, Ziehn ins rechte Kanaan; Laß uns meiden alle Stricke, Und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, Stärken unsern blöden Geist, Daß wir brünstig dir nachwandeln, Wie uns deine Liebe heißt; Ach, Herr, mach' uns selber tüchtig, Dann wird unser Wandel richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, Schallen aus des Herzens Grund! Dann wird Alles jubiliren, Und dir singen Herz und Mund! Dann soll überall auf Erden Jesus hoch gelobet werden!

42. Durch A=dams Fall ist ganz ver=derbt Der Menschen Art und We = sen;
Das Gift ist auf uns fort = ge = erbt; Wir konn=ten nicht ge = ne = = sen
Ohn' Got=tes Kraft, die Hül = fe schafft, Für uns=ern gro = ßen Scha = den, Drein Satans Macht Uns einst ge=bracht, Gott's Zorn auf uns zu la = = den.

2. Weil denn der Mensch dahin gebracht, Daß er ist abgefallen Von Gottes Wort, das er veracht't, Daß dadurch ob uns allen Nun herrscht der Tod: So war ja Noth, Daß Gott uns sollte geben Sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie nun des ersten Adams Schuld Uns alle warf darnieder, So bringt uns Gottes Gnad' und Huld In Christo alle wieder. Und wie wir All' Durch Adams Fall Des Todes sind gestorben, Also hat Gott Durch Christi Tod Erneuert, was verdorben.

4. So er uns nun den Sohn geschenkt, Da wir noch Feinde waren, Der für uns ist ans Kreuz gehenkt, Getödtet, aufgefahren, Auf daß wir sey'n Von Tod und Pein Erlös't, so wir vertrauen Auf diesen Hort: Wem darf hinfort Noch vor dem Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', Die Wahrheit und das Leben; Des Vaters Rath und ew'ges Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, Daß mit Trutz An ihn fest sollen glauben; Darum uns bald Kein' Feind's-Gewalt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verrucht, Und wird zuletzt zu Spotte, Der Trost bei einem Menschen sucht, Und nicht bei seinem Gotte; Denn wer sich will Ein andres Ziel, Als diesen Tröster, stecken, Den wird gar bald Satans Gewalt Mit arger List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott, und ihm vertraut, Kann nie zu Schanden werden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Trifft ihn gleich hier auf Erden Viel Leid und Müh', Hab' ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich nur fest Auf Gott verläßt; Er hilft den Seinen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund, Du woll'st nicht von mir nehmen Dein heil'ges Wort aus meinem Mund, So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd' und Schuld, Denn auf dein' Huld Setz' ich all mein Vertrauen; Wer sich nur fest Darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heiligs Wort Ein Licht, das nah und ferne Hell scheint, und mir den Weg weis't fort; Wenn dieser Morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist Denen verheißt, Die Hoffnung darauf haben.

Von dem Elend und der Hinfälligkeit des sündigen Menschen.

43.

Ach Herr, leh-re mich be-den-ken, Daß ich ein-mal ster-ben muß!
Leh-re mich die Sin-ne len-ken, Auf des Le-bens gro-ßen Schluß;
Stell ihn mei-nen Au-gen für,

Und er = we = cke die Be = gier, Mich nach dei = nem Wort in

Zei = = = ten Auf den Ab = schied zu be = rei = = = ten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, Endlich läuft die Sanduhr ab. Also muß auch ich bekennen: Staub vom Staube sinkt ins Grab! Fest besteht der ew'ge Schluß, Daß was lebet, sterben muß. Menschen, als der Sünde Erben, Bleibt der Sünden Sold, sie sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, Ist vom ersten Lebenstritt Bis ins kühle Grab der Erden Nur ein kurz gemessner Schritt; Ach mit jedem Stundenschlag Nähert sich der letzte Tag, Und in jedem Lebensjahre Sind wir reif genug zur Bahre.

4. Predigen nicht meine Glieder Täglich von der Sterblichkeit? Leg' ich mich zur Ruhe nieder, Seh' ich mich im Leichenkleid'; Ja, der Schlaf stellt treu und wahr Mir des Todes Abbild dar, Und das Bette will mir sagen: So wirst Du ins Grab getragen!

5. Ach wer weiß, in welcher Stunde Uns die letzte Stimme weckt! Denn Gott hat die dunkle Kunde Keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus hat wohl bestellt, Geht getrost aus dieser Welt; Aber Sicherheit im Leben Kann nur Furcht im Tode geben.

6. Drum auch in gesunden Jahren Will ich niemals sicher seyn, Will die Bess'rung nicht versparen, Bis die Schwachheit bricht herein. Täglich will ich Buße thun, Und dann froh im Glauben ruhn, Daß der Tod mich frei von Sünde Und mit dir versöhnet finde.

7. Nun, mein Gott, du wirst es machen, Daß ich freudig sterben kann. Dir befehl ich meine Sachen, Nimm dich meiner Seele an! Deines Sohnes theures Blut Komm' am Ende mir zu gut, Daß mein letzter Hauch auf Erden Jesu mög' ein Loblied werden.

44.

Ach wie nich=tig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Le = = ben! Wie ein Ne = bel bald ent = ste = het, Und auch wie=der bald ver = ge = het, So ist un=ser Le=ben! se=het!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, Und mit Laufen nicht hält innen, So fährt unsre Zeit von hinnen.

3 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund' und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried' und Streiten, So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes Lüftchen wehet, So ist unsre Schöne; sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Stärke! Der gekämpfet mit den Riesen, Den als Helden man gepriesen, Der wird Abends todt gewiesen.

6. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heut die Hände höflich küssen, Geht man morgen gar mit Füßen.

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Dichten! Der die Künste lieb gewonnen, Und manch schönes Werk ersonnen, Ist er je dem Tod entronnen?

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entstehen, Dadurch, eh' wir's uns versehen, Alles muß zu Trümmern gehen.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Prangen! Der in Purpur, hoch ermessen, Ist gleich wie ein Gott gesessen, Dessen wird im Tod vergessen.

10. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Sind der Menschen Sachen! Alles, Alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen; Wer Gott hat, bleibt ewig stehen.

45.

Der du der Men=schen = kin = der Schaar, O
Und, eh' die Welt er = schaf = fen war, Im

Gott, mit Na = men nen = nest, O Gott, der, eh' ein
tief = sten Grund er = ken = nest,

Berg ent=stand, Der Menschen Loos in sei = ner Hand Von

E = wig = keit ge = tra = = gen!

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall, So kläglich sind verderbet! Wie uns verfolget überall Der Tod, den wir geerbet! Er dringet uns durch Mark und Bein, Und nagt, sey'n wir groß oder klein, Bis er uns hingerissen.

3. Wie Blumen auf der Frühlingsflur Sieht man uns blühn und sprossen; Dann wird die arme

Creatur Ins Grab hinabgestoßen. Das macht dein Zorn, der ist gerecht; An uns ist nichts, denn Sünde ächt, Die tödtlich uns vergiftet.

4. Drum fallen wir so schnell dahin Und sinken in die Erde; Kein Schatten kann so schnelle fliehn, Als ich zu Asche werde. Wir bringen ohne Rast und Ruh, Wie ein Geschwätz das Leben zu, Und fahren dann von hinnen.

5. Nichts ist vor dir, Herr, unsre Zeit Mit unsern Sündeuschwächen. Du bist ein Gott von Ewigkeit; Wer kann dir widersprechen? Du bleibst unsterblich für und für, Und tausend Jahre sind vor dir Wie eine Morgenwache.

6. Der Menschen armes Leben ist Voll Unruh, voller Plagen, Doch stecken wir voll Trug und List, Und lassen uns nichts sagen. Wir denken kaum an die Gefahr, Obgleich wir siebzig, achtzig Jahr' Zum höchsten nur erreichen.

7. Ach, Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß wir all' müssen sterben, Daß wir der Weisheit werden voll, Und nicht im Wahn verderben! Hilf uns stets klug und wachsam seyn, Daß wir einst selig schlafen ein Auf Christum, unsern Retter.

8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Dir sey Lob, Preis und Ehre Für das, was deine Huld erweist; Dein Segen stets sich mehre! O segne unsrer Hände Werk, Und laß' in deiner Gnad' und Stärk' Uns ewiglich dir dienen!

46

42.

Kommt her zu mir, spricht Got-tes Sohn, Die ihr der

Sünde harten Lohn Mit Angst und Pein em-pfin-det; Kommt,

Jung' und Al-te, her zu mir! Ich bin der Arzt, bei

wel - chem ihr Heil und Er - quickung fin - - det.

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, Und wer sie willig auf sich faßt, der wird der Höll' entrinnen; Ich helf' ihm tragen, was zu schwer; Mit meiner Hülf' und Kraft wird er Das Himmelreich gewinnen.

3. Was ich gelitten und gethan In meinem Leben, schauet an, Und strebt, es zu erfüllen; Was ihr gedenket, thut und sprecht, Das geht nur selig, gut und recht, Wenn's geht nach Gottes Willen.

4. Die Welt möcht' auch gern selig seyn, Ach, wär' nur nicht des Kreuzes Pein, Die alle Christen leiden! Doch mag es ja nicht anders seyn; Darum so gebe nur sich drein, Wer ew'ge Pein will meiden.

5. Heut ist der Mensch jung, schön, gesund, — Sieh, morgen liegt er krank und wund, Bald muß er gar wohl sterben; Schnell, wie die Blumen auf dem Feld, Sieht man die Herrlichkeit der Welt, Verwelken und verderben.

6. Die Welt erzittert vor dem Tod; Wenn Einer liegt in letzter Noth, Dann will er erst fromm werden. Er schaffte dieß, er schaffte das; Der armen Seel' er ganz vergaß, So lang er lebt' auf Erden.

7. Und wenn er nimmer leben kann, So hebt er große Klagen an, Will schnell sich Gott ergeben; Ich fürcht' fürwahr, die göttlich' Gnad', Die er allzeit verachtet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben!

8. Dem Reichen hilft nicht großes Gut, Dem Jungen nicht sein stolzer Muth; Er muß aus seinen Freuden. Hätt' Einer auch die ganze Welt: Vom Tode hilft kein Lösegeld, Er muß von hinnen scheiden.

9. Dem Weisen hilft nicht Witz noch Kunst, Dem Edeln nicht der Fürsten Gunst; Wir müssen alle sterben. Weh' dem, der in der Gnadenzeit Nicht schaffet seine Seligkeit! Er stürzet ins Verderben.

10. Drum, die ihr Gott in Christo liebt, Und Frömmigkeit von Herzen übt, Laßt euch die Müh nicht reuen; Bleib't stets am heil'gen Gotteswort, Denn das ist euer Trost und Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

11. Rächt Böses nicht mit böser That, Geht liebreich auf dem schmalen Pfad, Laßt Euch die Welt nur höhnen; Stellt Gott anheim das Strafgericht, Und weicht vom Kreuze Christi nicht; Er wird die Seinen krönen.

12. Ja, ging es nach des Fleisches Muth, In Pracht, Vergnügen, großem Gut, Ihr würdet bald erkalten. Drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz, Und will durch Züchtigung das Herz Zur ew'gen Freud erhalten.

13. Ist euch das Kreuz zu viel und schwer: Bedenkt, wie heiß die Hölle wär', Darein die Lacher rennen! Da geht es in die ew'ge Pein, Da ist viel Jammern, Heulen, Schrei'n, Und dennoch kein Verbrennen.

14. Ihr aber sollt nach dieser Zeit Mit Christo stehn in Herrlichkeit; Daran mög't ihr gedenken. Kein

Menschenmund, kein Freudenton Spricht aus den ew'gen Glanz und Lohn, Den euch der Herr wird schenken.

15. Und was der ewig treue Gott Durch Eid in Worten und Gebot Verheißt in seinem Namen, Fürwahr, das hält und gibt er euch, Er helf' uns aus zu seinem Reich, Durch Jesum Christum! Amen.

47.

O wie mö=gen wir doch un=ser Le=ben Die=ser Welt und ih=rer Lust er=ge==ben, Und uns selbst schei=den Von der Frommen Ruh' und ih=ren Freu==den?

2. Müssen nicht auch wir nach kurzen Jahren Zu den Todten in die Grube fahren? Dann wird geschehen, Daß ein Jeder seinen Lohn wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen Und der Richter wird vom Himmel kommen, Wird er entdecken Alles, was wir meinten zu verstecken.

4. O, was wird er für ein Urtheil fällen, Wenn er unser Thun wird vor sich stellen? Wenn er wird finden, Wie wir hier gelebt in lauter Sünden?

5. O, Herr Christe! wollest meiner schonen, Und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen! Ich will verlassen Alle Welt, und ihre Lüste hassen.

6. Forthin soll mein Leben, dir zu Ehren, Nimmer sich von deinem Wort abkehren; Dein will ich bleiben, Keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht Allen offen, Die auf dich in ihrem Leben hoffen; Die ohn' dich sterben, Müssen dort mit Leib und Seel' verderben.

8. Darum flücht' ich mich zu deinen Wunden, Da wird Rath für meine Schuld gefunden; Dein Kreuz und Leiden Führe mich zu ew'gen Himmelsfreuden!

48.

Was willst du, ar = mes Le = = ben, In Hof=fahrt

dich er = he = = ben? Du mußt in Kur=zem fort, Mußt

flie = hen von der Er = = den, Wie schnel=le Wol=ken

wer = = den Zer = we = het von dem schar = fen Nord.

2. Das, was man an dir siehet, Was dich mit Schmuck umziehet, Dein Ansehn, deine Gunst: Das wird ein Heer von Plagen Im Sterben einst verjagen, Gleich einem Schatten, Rauch und Dunst.

3. Was streckst du deine Hände Begierig sonder Ende Nach Lust und Reichthum aus? Du mußt's ja alles lassen, Wann dich der Tod wird fassen Und ziehen in sein armes Haus.

4. O drum, weil ich muß sterben, Will ich mich treu bewerben Um ein unsterblich Gut, Und um ein ewig Leben, Das Christus nur kann geben Durch sein unschuldig theures Blut.

5. Herr Jesu, Zwang der Höllen, Der du uns tausend Stellen Im

Himmel hast bereit't: Nimm mich in deine Hände, Weil meines Lebens Ende Darkommen wird in kurzer Zeit!

6. Eil' aus der finstern Höhle Mit meiner armen Seele, Und bring' mich an das Licht, Wo du, o Lebenssonne, Mit Strahlen deiner Wonne Verklärst mein blödes Angesicht.

7. So werd ich drüben schauen, Worauf wir hier vertrauen Im Glauben an dein Wort, Und mit der Schaar der Frommen Aus Sturm und Wellen kommen In deiner Ruhe sel'gen Port.

49.

Wie flieht dahin der Menschen Zeit, Wie ei-len wir zur E-wig-keit! Wie we-nig den-ken an die Stund' Von Her-zens-grund, Wie schweigt da-von der trä-ge Mund!

2. Der Meisten Leben ist ein Traum, Ein nicht'ger, leerer Wasserschaum, Ein eitles Spiel, das nicht besteht, Und bald vergeht, Wie Luft, die leicht vorüberweht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir, Was du mir bist, ich traue dir; Laß Berg' und Hügel fallen hin: Mir ist's Gewinn, Wenn ich nur Jesu eigen bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', Umfasse mich, o Gottes Sohn! Und laß an jedem Tage mich Umfassen dich; So leb' und sterb' ich seliglich.

5. Was nützt die Welt in letzter Noth? Was hilft Lust, Ehr' und Geld im Tod? Ach armer Mensch, wie wankest du Dem Tode zu! Steh' still, bitt' um die ew'ge Ruh!

6. Weg, Eitelkeit, du Thorenlust! Mir ist das höchste Gut bewußt,

Das such' ich nur, das schaffet mir Trost, Ehr' und Zier; Herr Jesu, zeuch mein Herz zu dir!

7. Wie wird's mir seyn, wenn ich dich seh', Und dort vor deinem Throne steh'! O lehr' mich folgen immerfort Dir, meinem Hort, Daß ich dein Antlitz schaue dort!

Von der Erlösung durch Jesum, den Sohn Gottes.

50.

Al - so hat Gott die Welt ge - liebt! (Das mer - ke, der es hö - - ret!)
Die Welt, die Gott so hoch be - trübt, Hat Gott so hoch ge - - eh - - ret,
Daß er sein'n ein - ge - bor - nen Sohn, Den ein' - gen Schatz, die ein' - ge Kron', Das ein' - ge Herz und Le - - ben, Ganz wil-lig hin - ge - ge - ben.

2. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller Menschen Wesen, So mit dem ew'gen Fluch beschwert, Durch diesen soll genesen. Was tief in der Verdammniß stand, Das soll durch den, den Gott gesandt, Erlösung, Trost und Gaben Des ew'gen Lebens haben.

3. Das Herz im Leibe weinet mir Vor großem Leid und Grämen, Wenn ich bedenke, wie wir's hier So schlecht zu Herzen nehmen. Die Meisten wollen deiner nicht, Und was du ihnen zugericht't Durch deines Sohnes Büßen, Das treten sie mit Füßen.

4. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedenke; Das ist mein Lied und Saitenspiel, Wenn ich mich heimlich kränke, Wenn meine Sünd' und Missethat Will größer seyn, als Gottes Gnad', Und wenn mir meinen Glauben Mein eignes Herz will rauben.

5. Ei, sprech' ich, war mir Gott geneigt, Als wir noch Feinde waren, So wird er, wie sein Wort bezeugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjetzo, da ich ihm versühnt, Da, was ich Böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, So viel für mich erduldet.

6. Fehlt's hie und da? sey unverzagt, Laß Sorg' und Kummer schwinden! Der mir das Größte nicht versagt, Wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, Und für mich in den Tod gesenkt, Wie sollt' er, laßt uns denken, Mit ihm nicht Alles schenken?

51.

Aus tie-fer Noth schrei ich zu dir! Herr Gott, erhör mein Ru-fen!
Dein gnä-dig Ohr neig' her zu mir Laß mei-ner Bitt' es of-fen;
Denn so du willst das se-hen an, Was Sünd' und Un-recht ist gethan, Wer kann, Herr, vor dir blei-ben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst, Auch in dem besten Leben. Vor dir Niemand sich rühmen kann, Deß muß dich fürchten Jedermann, Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen

ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn mein Herz soll lassen sich, Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein werthes Wort, Das ist mein Trost und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht noch sorgen. So thut der Glaube rechter Art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade! Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der uns, sein Volk, erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

52.

Ich bin ge=wiß, daß we=der Tod noch Le=ben, Noch

En=gel, die des Höch=sten Thron um=ge=ben, Noch

Teu=fel, noch Ge=walt, noch Feind und Lei=den Von

Gott mich schei=den.

2. Der Ewige, der über Sonnen thronet, Hat seines Sohnes nicht für mich verschonet; Voll Huld hat er, damit wir ewig leben, Ihn hingegeben.

3. Wie sollt' er nun, wenn uns die Sünden kränken, Nicht Alles, Alles uns mit Jesu schenken? Ja, Alles, o des Wunders von Erbarmen! Schenkt er uns Armen.

4. So knieet denn, erlöste Schwestern, Brüder, Voll heißen Danks vor seinem Throne nieder, Ihm Alles, was wir haben, unser Leben Ganz zu ergeben!

5. Hier sind wir, Vater, du gibst uns Verlor'nen Das Liebste, Jesum, deinen Eingebor'nen; Und wir, wir bringen dir mit reinstem Triebe Ein Herz voll Liebe!

53.

Je-sus nimmt die Sün-der an; Sa - get doch das Trostwort al - - - len,
Welche von der rech-ten Bahn Auf ver - kehr - tem We - ge wal - - len!
Hier ist, was sie ret - ten kann: Je - sus nimmt die Sün-der an.

2. Keiner Gnade sind sie werth; Doch er hat in seinem Worte Eidlich sich dazu erklärt, Offen steh' die Gnadenpforte; Ja, sie ist uns aufgethan! Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte: Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Führt es auf die rechte Bahn; Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gotteskinder. Glaubt es doch, und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, Und bekenne meine Sünden: Laß,

mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, Daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Nun, so faß' ich frohen Muth, Auf dich werf' ich meine Sünden; Dein am Kreuz vergoss'nes Blut Lässet mich Vergebung finden, Daß ich glaubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht, Wer will mich vor Gott verklagen? Jesus, der mich ledig spricht, Hat auch meine Schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an: Mich hat er auch angenommen, Und den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

54

Nun freut euch, Chri = sten, ins = ge = mein, Nun laßt uns fröh = lich sprin = gen!
Laßt uns ge = trost und All' in ein Mit Lust und Lie = be sin = = gen,
Was Gott an uns ge= wen=det hat, Und sei = ne gro = ße Wun=der=that; Gar theu'r hat er's er = wor = ben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verloren; Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Nichts Gutes war am Leben mein, Die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' guten Werke galten nicht, Mit ihnen war's verdorben; Der frei' Will' haßte Gott's Gericht, Zum Guten ganz erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn Sterben bei mir blieb, Zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit Mein Elend ohne Maßen; Er dacht' an sein' Barmherzigkeit, Er wollt' mir helfen lassen. Er wandt' zu mir sein Vaterherz, Es war bei ihm fürwahr kein Scherz, Sein Bestes ließ er's kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Nun ist's Zeit, zu erbarmen; Fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron, Und sey das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der Sündennoth, Erwürg für sie den bittern Tod, Und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn Gott gern gehorsam ward, Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau, rein und zart, Mein Bruder wollt' er werden. Gar heimlich führt er sein' Gewalt, Er gieng in armer Knechtsgestalt, Den Teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt' dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen! Ich geb' mich selber ganz für dich, Und will nun für dich ringen; Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib', da sollst du seyn, Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, Dazu mein Leben rauben; Das leid' ich alles dir zu gut, Das halt' mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein Unschuld trägt die Sünde dein; So wirst du selig werden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, Fahr ich aus diesem Leben; Da will ich seyn der Meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Daß Gottes Reich hier werd gemehrt Zu seinem Lob und Ehren; Und hüt' dich vor der Menschen G'satz, Davon verdirbt der edle Schatz, Das laß ich dir zuletzte.

55.

Von A - dam her so lan - ge Zeit War un - ser Fleisch ver - ma - le - deyt, Seel' und Geist bis zum

Tod verwundt, Am gan=zen Men=schen nichts ge=sund.

2. Uns hatt' umfangen große Noth, Denn in uns herrschte Sünd und Tod; Wir sanken in der Höllen Grund, Und war niemand, der helfen konnt'.

3. Gott sah auf aller Menschen Stätt' Nach einem, der sein'n Willen thät, Er sucht ein'n Mann nach seinem Muth, Fand aber nichts, denn Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschaff'ne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit Hatten in Adam sie verlor'n, Aus dem sie waren all' gebor'n.

5. Als er solch' groß Siechthum erkannt, Und keinen Arzt noch Helfer fand, Dacht er an seine große Lieb', Die ihn zu solchem Rathschluß trieb.

6. Ich will Barmherzigkeit denn thun, Für die Welt geben meinen Sohn, Daß er ihr Arzt und Heiland sey, Sie mach' gesund und benedey.

7. Er schwur ein'n Eid dem Abraham, Auch dem David von seinem Stamm: Verhieß zu geben ihn'n den Sohn, Und durch Ihn der Welt Hülf' zu thun.

8. Er that's auch den Propheten kund, Und breitet's aus durch ihren Mund; Drum Kön'ge und viel fromme Leut' Sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie auch, wie ihr Herz begehrt, Deß leiblich wurden nicht gewährt, Doch hatten sie im Glauben Trost, Daß sie einst sollten seyn erlöst.

10. Da aber kam die rechte Zeit, Von welcher Jakob prophezeiht, Las Gott sich eine Jungfrau aus, Ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit seiner Kraft, Schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft Das reine, benedeyte Kind, Bei dem man Gnad' und Wahrheit findt.

12. O Christe, benedeyte Frucht, Empfangen rein in aller Zucht! Komm, benedey und mach' uns frei, Sey uns Heil, Trost und Arzeney!

Hoffm 1825

56

Was wär ich oh = ne dich ge = we = = sen? Und
Zu Furcht und Aengsten aus = er = le = = sen, Ständ

oh = ne dich, was würd' ich seyn?
ich in al = ler Welt al = lein.

Nichts wüßt ich si = cher,

was ich lieb = = te, Die Zu=kunft wär ein dunkler Schlund;

Und wenn mein Herz sich tief be = trüb = = te, Wem

thät ich mei = nen Jam=mer kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, Würd' schwarze Nacht mir jeder Tag; Ich folgte nur mit Zwang und Thränen Dem mitleidslosen Schicksal nach. Ich fände Unruh' im Getümmel, Und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Gott im Himmel, Wer ohne dich auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, Und bin ich seiner nur gewiß, Wie schnell verzehrt ein lichtes Leben Die bodenlose Finsterniß! Mit ihm bin ich erst Mensch geworden, Mein Schicksal wird verklärt durch ihn; Bei ihm muß mir im kalten Norden Ein neues Paradies erblühn.

4. Das Leben wird zum Liebesbunde, Die ganze Welt spricht Lieb' und Lust; Ein heilend Kraut wächst jeder Wunde, Und frei und voll schlägt jede Brust. Gleichwohl bei seinen tausend Gaben Bleib' ich sein demuthsvolles Kind, Gewiß, ihn unter uns zu haben, Wo zwei in ihm versammelt sind.

5. Ach, unser Herz war in die Sünde, Wie in ein schweres Joch, gespannt; Wir irrten in der Nacht wie Blinde, Von Reu' und Lust zugleich entbrannt. Ein jedes Werk schien uns Verbrechen, Der Schöpfer unser Feind zu seyn; Bang hörten das Gesetz wir sprechen, Denn ach, es drohte Tod und Pein.

6. Da kam der Heiland, der Befreier, Der Menschensohn voll Lieb' und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unsern Herzen angefacht. Nun sehen wir den Himmel offen, Als unser wahres Vaterland; Wir können glauben nun und hoffen, Und fühlen uns mit Gott verwandt.

7. Er tödtet nun in uns die Sünde, Macht fröhlich uns bei jedem Schritt; Er gibt zum schönsten Angebinde Den Kindern diesen Glauben mit. Durch ihn geheiligt fließt das Leben So leicht dahin in seiner Näh', Und steter Freud' und Lieb' ergeben, Genest das Herz von Furcht und Weh.

8. Ach, geht hinaus auf allen Wegen, Und holt die Irrenden herein! Streckt jedem eure Hand entgegen, Und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an. Die eines Glaubens mit uns werden, Sagt's: denen ist er aufgethan.

9. Noch steht in wunderbarem Glanze Der heilige Geliebte hier; Gerührt von seinem Dornenkranze Und seiner Treue, weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, Der seine Hand mit uns ergreift, Und, in sein Herz mit aufgenommen, Zur Frucht des Paradieses reift.

=29

57.

Wo ist ein sol - cher Gott wie du! Du schafft den Mü - den sü - ße Ruh, Ruh, die nicht zu er- grün - den.
Ein Ab - grund der Barm - her - zig - keit Ver- schlingt ein Meer voll Her - ze - leid, Du, Herr, ver- gibst die Sün - den.
Je - - su, Du, du Ließ'st als Bürgen Dich er - wür - gen, Um von Sün - den Mich auf e - wig zu ent - bin - - den.

2. Herr, unsere Gerechtigkeit! Wie hoch wird doch ein Geist erfreut, Der dich im Glauben kennet! Du bist sein Schmuck, bist seine Pracht, Die ihn vollkommen herrlich macht, Für die sein Herz entbrennet. Laß mich Ewig, Himmelssonne, Seelenwonne, Dich genießen, Und in deinem Lob zerfließen!

3. Holdselig treuer Friedensfürst, Wie hat dich nach dem Heil gedürst't Der abgewich'nen Kinder! Du stellest dich als Mittler dar, Verbindest, was getrennet war, Gott und verlorne Sünder. Freude! Beide Sind versöhnet! Dafür tönet Dir's im Liede: Jesu, du bist unser Friede!

4. O Gottes Lamm, dein treuer Sinn Nimmt Schuld und Strafe von mir hin, Auf dich ward sie geleget. Ich seh im Geiste dich verhöhnt Und mit dem Dornenkranz gekrönt, Dich, der mein Elend träget. Diese süße Fluth der Gnaden Heilt den Schaden; Deine Wunden Haben mir das Heil gefunden.

5. O treuer Heiland, Jesu Christ, Mein Leib, mein Herz, mein Leben ist Voll Mängel und Gebrechen! Doch ist dein Herz auch voller Huld, Du willst des Sünders schwere Schuld Nicht nach der Strenge rächen. Deine Reine, Treue Liebe, Weckt die Triebe, Dir mein Leben Ganz auf ewig zu ergeben.

6. Die Gnade herrschet nun in mir, Bringt aus der Knechtschaft mich zu dir, Besiegt den Fluch der Sünden. Drum wenn ich froh und frei will seyn, So öffn' ich dir mein Herz allein, Dann kann ich überwinden. Fehlen, Quälen, Eitle Stärke, Sündenwerke Und dergleichen, Muß der Macht der Gnade weichen.

7. O Jesu, nimm dich meiner an, Führ' stets mich auf des Glaubens Bahn, Dich innig zu umfassen! Du hast mich dir erkauft mit Blut; So will ich dich, mein höchstes Gut, Nie aus dem Herzen lassen. Kleiner, Reiner Muß ich werden, Noch auf Erden, Bis ich droben Dich kann ohne Sünde loben.

Von dem Erlöser, Jesus Christus.

Nach derselben Melodie.

58. O wer dich kennt, was bist du dem, Du süßes Kind von Bethlehem, In deiner armen Krippe! Wie hell ist deiner Augen Licht, Und welche Freudenbotschaft bricht Aus deiner holden Lippe! Jesus, Christus! Laß mich schmecken Und entdecken All' dein Leben, Das die Christnacht uns gegeben!

2. O wer dich kennt, wie lehrst du den, Der du als Lehrer wolltest geh'n Auf dieser dunkeln Erde! Wie Tiefes spricht dein Weisheitsmund! Wie Hohes wird der Seele kund, Daß sie durchstrahlet werde! Jesus, Christus Sey mein Lehrer, Ich dein Hörer Dir zu Füßen! Laß die Weisheit auf mich fließen!

3. O wer dich kennt, wie füllest du, Den mit der Gottversöhnungsruh, Gekreuzigtes Erbarmen! Du sinkst als Leben in den Tod, Mir Todten wird dein Morgenroth, Ich darf in Gnad' erwarmen. Jesus, Christus! Deine Schmerzen In dem Herzen Heilen Alles! Nimm mich hin, du Trost des Falles!

4. O wer dich kennt, wie leuchtet dem So rein, so göttlich angenehm Dein milder Osterfriede! Dich, der vollendet auferstand, Und Sünd' und Teufel überwand, Preis ich mit ew'gem Liede. Jesus, Christus! Komm, und faß' mich! Komm, und laß mich Auferstehen, Und mit dir in's Leben gehen!

5. O wer dich kennt, was bist du ihm, Der du im Chor der Seraphim Zum Himmel aufgefahren! Du König auf dem Throne

dort, Dich will ich und dein sel'ges Wort Im Herzen stets bewahren! Amen, Amen! Was entbehret, Wer dich ehret, O mein Leben? — Komm, dich ewig mir zu geben!

59.

Al-lein zu dir Herr Je-su Christ, Mein Hoffnung steht auf Er-den;
Ich weiß, daß du mein Trö-ster bist, Kein Trost mag sonst mir wer-den.

Von An-be-gin ist nichts er-kor'n, Auf Er-den auch kein Mensch ge-bor'n, Der mir aus Nö-then hel-fen kann; Dich ruf' ich an, Dich

ruf ich an, Von dem ich Hül - fe kann empfah'n!

2. Mein' Schuld ist schwer und übergroß, Und reuet mich von Herzen; Derselben mach mich frei und los Durch deinen Tod und Schmerzen; Und nimm dich mein beim Vater an, Der du genug für uns gethan; So werd' ich los der Sündenlast; :,: Mein Glaube faßt, :,: Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Ach, stärk' durch dein' Barmherzigkeit In mir das recht' Vertrauen, Auf daß ich deine Freundlichkeit Mög' inniglich anschauen; Daß ich vor Allem liebe dich, Und meinen Nächsten gleich als mich; Und sende Hülfe mir am End', :,: Damit behend :,: Des Teufels List sich von mir wend'!

4. Ehr' sey Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu Christ, dem höchsten Sohn, Der uns allzeit behüte; Und auch dem werthen heil'gen Geist, Der allezeit uns Hülfe leist', Daß wir zum Lob ihm sey'n bereit :,: Hier in der Zeit, :,: Und einst auch in der Ewigkeit.

60.

Aus ir - di - schem Ge - tüm - mel, Wo Glück und Lust vergeht,
Wer zeigt den Weg zum Him - mel, Da - hin die Hoffnung steht?
Wer lei - tet un - ser Stre - ben, Wenn es das

Ziel ver = gißt? Wer führt durch's trü = be Le = = ben? Der

Weg ist Je = sus Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen, Kein Strahl die Nacht durchbricht, Wie mögen wir gelangen Zu der Erkenntniß Licht? Getrost! es strömt die Klarheit Von Gottes ew'gem Thron, Denn Christus ist die Wahrheit, Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, Wenn bang das Herz verzagt, Die Hoffnung ew'ger Freuden, Daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben? Gewährt im Tode Ruh'? Heil! Christus ist das Leben, Führt uns dem Vater zu.

61.

Herr Christ! aus Gott ge = zeu = = = get, Des Va = ters ein' = ger Sohn,
Deß Kraft und Herrschaft stei = = = get Bis zu dem höch = sten Thron:

Du Mor = gen = stern und Son = ne! Dein

Glanz giebt größ're Won = = ne, Als al = ler Ster=ne Schein.

2. Du bist ein Mensch geboren Im letzten Theil der Zeit, Für uns, die wir verloren Im Fluch der Eitelkeit. Du hast den Tod bezwungen, Das Leben uns errungen, Den Himmel aufgethan.

3. Gib, daß wir treu dich lieben Und kennen immer mehr, Uns recht im Glauben üben Zu deines Namens Ehr', Damit wir all' erfahren Dein süßes Offenbaren, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Werke, Du väterliche Kraft Regierst die Welt mit Stärke In Gottes Eigenschaft. Komm, unser Herz gewinne! Zeuch von der Welt die Sinne, Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Tödt' unser altes Leben, Erweck' uns durch den Geist, Ein neues anzuheben, Das keusch und heilig heißt, Damit wir schon auf Erden Dir gleichgebildet werden, Und leben dir allein!

62.

Je = sus Im = ma = nu = el, Her = zog der From = men!
Du hast mein Herz dir zu ei = gen ge = nom = men,

Komm und er = schei = ne der See = le nur bald!
Daß es für dich nur ent = bren = net und wallt!
Nichts soll auf

Er = = den Lie = ber mir wer = = den; Du bist mein Le = ben, mein Frie = de, mein Halt.

2. Jesu! dein Nam' ist mir Honig im Munde, Hold, wie des Morgens erfrischender Thau; Ist mir ein Balsam für jegliche Wunde, Ist mir ein Hort, dem ich einzig vertrau', All meine Schmerzen Weichen vom Herzen, Wenn ich im Glauben, o Jesu, dich schau'.

3. Ob mich die Trübsal der Erde noch drücket, Wie es den Christen hier pflegt zu geschehn: Wenn meine Seele nach Jesu nur blicket, Kann ich den Himmel durch Wolken doch sehn. Stürmisches Wittern Mag mich erschüttern: Fröhlich doch werd' ich's mit Jesu bestehn.

4. Will mich der Satan verwirren, verschlingen, Hält mein Gewissen die Sünden mir vor, Wollen mich Heere des Abgrunds umringen, Steigt mir der Tod in dem Herzen empor: Jesus bekriegt sie, Jesus besiegt sie, Er, der mit Blut mich versöhnt' und erkor.

5. Will auch die Welt mich verfolgen und hassen, Thun mich die Stolzen und Spötter in Bann, Bin ich von Freunden verkannt und verlassen, Nimmt mich doch Jesus in Gnaden noch an, Stärket mich Müden, Spricht: sey zufrieden! Ich bin dein Freund, der erlösen dich kann!

6. Fahre dahin, o du nichtiges Wesen! Du, o Herr Jesu, bist mein, und ich dein! Dich, nicht die Eitelkeit, hab' ich erlesen, Du sollst im Mund und im Herzen mir seyn. Herr, all mein Leben Sey dir ergeben, Bis man mich legt in die Erde hinein.

Nach derselben Melodie.

63. **Vater der Ewigkeit, Erbsohn der Liebe! Schöpfer, um selbst ein Geschöpfe zu seyn! Sind es doch ganz unerforschliche Triebe, Die dich den Sündern zum Eigenthum weihn! Sie zu versöhnen, Und sie zu krönen, Stellst du bei Menschen als Bruder dich ein.**

2. Ist es nicht süß, bei dem Vater zu wohnen, Daß du herab zu den Sterblichen eilst? Sind sie nicht herrlich, die himmlischen Thronen, Daß du nicht ungestört oben verweilst? Doch es sind Triebe Göttlicher Liebe, Die dich uns schenken, drum kommst du, und heilst.

3. Wunder! das Wort ist nun Abrahams Sprosse, Von der Vergänglichkeit menschlich umschränkt; Wunder! der Herr ist der Armuth Genosse, Der den Gefall'nen Unsterblichkeit schenkt. Uneingeladen Wehrt er dem Schaden, Der die Verrath'nen zum Abgrund versenkt.

4. Kaum in die Linnen des Elends gewunden, Sah ihn sein Bethlehem freundlich und hold, Wie ihm in heiligen, nächtlichen Stunden Forschende Weise die Gaben gezollt. Jesu sich nahen, Jesum empfahen, Ist's, was der Stern ob der Hütte gewollt.

5. Heil sey dir, daß du die Jahre durchlaufen, Die dich in Demuth und Sanftmuth geübt! Herzen der Sünder für dich zu erkaufen, Hast du geduldet, getheilt und geliebt. Deren, die fragten, Deren, die klagten, Hast du nicht Einen verscheucht und betrübt.

6. Wunder erzeigen und Gnaden verbreiten, Machte dich müde, doch ohne Verdrieß. Heil auf Verbannte und Zöllner zu leiten, Däuchte dir unter Verläst'rungen süß, Bis die Verschwörung Und die Empörung Dich als ein Schlachtschaf zur Marter verstieß.

7. Noch, da dich Schauer des Todes umhüllte, Schlug dir vor Liebe die seufzende Brust. Liebe war's, die dich am Abend erfüllte, Da du dich, deiner Verklärung bewußt, Dienend bemühtest, Aufgeschürzt knietest, Sündern zu Füßen, o seltene Lust!

8. Liebe! du dientest, du schmachtetest, warbest, Als dich am Oelberg die Hölle geschreckt. Liebe! du liebtest, du littest und starbest, Nackt, und mit Dornen und Schande bedeckt, Da du, verlassen, Noch im Erblassen Offene Arm' uns entgegengestreckt.

9. Laß es mich, Heiligster, nimmer vergessen, Was du, schon sterbend, für Liebe geübt! Laß es in Andacht mich stündlich ermessen, Daß du für mich dich zu Tode betrübt; Laß mich dich lieben, Dir, Herr, verschrieben, Der du mich, eh' ich dich kannte, geliebt!

64.

In dir ist Freu - de In al - lem Lei - - de,
Durch dich wir ha - - ben Himmli - sche Ga - - ben,

O du sü - ßer Je - su Christ!
Der du wah - rer Hei - land bist; Hil - fest von Schanden,

Ret = test von Ban=den, Wer dir ver = trau = = = = et,

Hat wohl ge = bau = et, Wird e = wig blei = ben,

Hal = le = lu = jah, Hal = le = lu = = = = jah! Zu deiner

Gü = = te Steht das Ge = mü = the, An dir wir

Kle = = ben In Tod und Le = ben, Nichts kann uns

scheiden, Hal-le-lu - - - - - - - jah! Halle-lu - - - - - - jah!

2. Wenn wir dich haben, Kann uns nicht schaden Teufel, Sünde, Welt und Tod. Du hast's in Händen, Kannst Alles wenden, Wie nur heißen mag die Noth. Drum wir dich ehren, Dein Lob vermehren Mit hellem Schalle, Freuen uns Alle In dieser Stunde, Hallelujah! Wir jubiliren und triumphiren, Lieben und loben Dein' Macht dort oben, Mit Herz und Munde, Hallelujah!

65.

Ru-he mei-nes Gei- - -stes! Herr mein stärkstes,
Laß mich sonst nichts täu- - -schen! Mit-ten in Ge-

mei- - stes Wünschen bist nur du.
räu- - schen Eil ich Je-su zu
Him-mel-wärts Mit

Aug' und Herz Un-ver-wandt auf dich zu bli- - - cken,

Setzt uns in Ent-zü - - - - cken.

2. Schon vom süßen Namen Wird in deinem Samen Wonn' und Freude wach. Heiland heißst du? eile! Tröste, hilf und heile! Stärke, was noch schwach! Ströme Lieb' In mich, und gieb, Daß ich's Ruhm und Freude nenne, Wenn ich dich erkenne!

3. Niemand kann mich retten, Noch bei Gott vertreten, Niemand gilt, als du; Denn du trugst die Strafe Für verlorne Schafe, Gingst dem Himmel zu. Niemand starb Und niemand warb So mit Ernst um Sünderherzen, Als du, Mann der Schmerzen!

4. Dank und heil'ge Achtung Flößt mir die Betrachtung Deiner Liebe ein. Sie muß, wenn ich zage, Ueber Sünden klage, Meine Zuflucht seyn. Sehnsuchtsvoll Und stündlich soll Meine Seel' auf dich nur hoffen. Ja, dein Thron steht offen.

5. Was wir wünschen mögen, Allen wahren Segen Gibst du willig her. Heil wird aller Schade; Gnade strömt auf Gnade Aus dem vollen Meer. Nichts entbehrt, Wer dich verehrt. Herr, du kannst mit Wonne tränken Ueber Menschendenken.

6. Dir wird, als dem Sohne, Alles auf dem Throne Zu bewirken leicht. Was ist, das mich fälle? Sünde, Tod und Hölle, Selbst der Satan weicht! Du erfüllst Mein Herz und stillst Mein Verlangen; hast in Händen, Alles gut zu wenden.

7. Ruhe für die Müden, Süßen Seelenfrieden, Und Gerechtigkeit; Heiligung und Stärke, Kraft zum guten Werke, Sieg im schwersten Streit, Treue, Muth, Und jedes Gut, Sanften Tod, und himmlisch Leben: Alles willst du geben!

8. Welche Länge, Breite, Höhe, Tiefe, Weite Dessen, was du bist! Ganz kann's niemand sehen, Ganz kein Herz verstehen, Was bereitet ist. Nach der Zeit In Ewigkeit Wird man selig zu dir dringen, Hallelujah singen!

9. Freuden wird man schmecken, Deinen Glanz entdecken, Frei von Schmerz und Noth. O Erlöser! treibe Mich nur, daß ich bleibe Treu bis in den Tod! Dann wirst du In beßr'rer Ruh', Nach so manchem Kampf und Leide Ewig meine Freude.

66.

2. Leben! das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket, Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket, Und in unser Fleisch gesenket Nach erfüllter Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd', Höll' und Welt Hast du herrlich überwunden, Und ein ew'ges Heil erfunden Für die Sünderwelt Durch dein Blut, o Held!

5. Höchste Majestät! Priester und Prophet! Deinen Scepter will ich küssen, Sitzen will ich dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, O mein höchster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz zu dir, Daß dein Lieben mir Ganz durchströme Herz und Sinne, Und mein Elend ganz zerrinne, Süßes Heil, in dir! Wohne du in mir!

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege; Denn vor Gott nichts gilt, Als dein eigen Bild.

9. Neiget sich mein Sinn Zu dem Eiteln hin: Laß mich, Herr, von dir nicht wanken; Halte mich in deinen Schranken. Sey du mein Gewinn; gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt mit dir fortsetze, Daß mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; Fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb In die Seele gib, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärbte Lieb' In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Woll'st du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter, in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse, Und des Fleisches Lüste hasse, Gib mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

14. Soll's zum Sterben gehn, Woll'st du bei mir stehn, Mich durch's Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich mich mag sehn Dir zur Rechten stehn.

67.

Wie lieb = lich klingt's den Oh = = ren, Daß du bist Mensch ge = bo = = ren, Und mein Er = lö = ser bist! Wie lieb = lich, wie er = qui = = ckend, Wie se = lig, wie ent= zü = = ckend Ist doch dein Na = me, Je = sus Christ!

2. Wie groß ist deine Stärke, Wie herrlich deine Werke, Wie heilig ist dein Wort! Wie ist dein Tod so tröstlich, Wie ist dein Blut so köstlich, Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3. Wie reich sind deine Gaben! Wie hoch bist du erhaben Auf deinem Königsthron! Es singen, jauchzen, dienen Dir alle Seraphinen, Du wahrer Gott und Menschensohn.

4. Wie süß ist deine Lehre! Wie groß ist deine Ehre! Wie herrschest du allein! Wer wollte nicht, o König, In Ehrfurcht unterthänig, Und gern in deiner Gnade seyn?

5. Erweitert Thor' und Thüren! Laßt Ehrenpforten zieren, Empfangt ihn in der Welt; Geht jauchzend ihm entgegen, Dieweil zu eurem Segen Der Ehrenkönig Einzug hält!

6. Wer ist's, wer läßt sich hören Als König aller Ehren? — Der Herr der Herrlichkeit! Der ist es, der kommt prächtig, Der Herr, der stark und mächtig, Der Herr, der Sieger ist im Streit.

7. Erhöhet Thor' und Thüren, Den König einzuführen! Wer ist's, der Einzug hält? Der König aller Ehren! Der Herr von Gottes Heeren, Der Ehrenkönig aller Welt!

8. Preis dir von allen Frommen! Du kommst, sey uns willkommen, Im Namen unsers Herrn. Der Herr ist Gott, der Eine, Der uns erleucht't alleine Als unser Licht und Morgenstern!

Johannes, der Täufer.

68.

Ich will den Her-ren e-wig lo---ben, Ich
Denn sei-ne Güt' ist hoch er-ho---ben, Die

will ihn prei-sen Tag und Nacht. Er hat vom
un-ser Noth so mild ge-dacht.

Him-mel an-ge--se---hen Die Völ-ker, die noch

ir = re ge = = hen. O hoch ge = pries'=ner Got=tes=

Rath, Der uns vom Fluch er = lö = set hat!

2. Er hat ein mächtig Reich gegründet, Ein Horn des Heils, das seine Stärk' Allein in dem Gesalbten findet, O wundergroßes Gnadenwerk! Aus Davids Haus ist der gekommen, Wie es versprochen war den Frommen, Und der Propheten treuer Mund Uns vor der Zeit es machte kund.

3. Nun hat der Herr uns siegen lassen, Er hat gedämpft der Feinde List Und aller derer, die uns hassen, Er macht uns frei zu dieser Frist; Er findet wieder, was verloren, Wie er den Vätern längst geschworen; An seinen Bund hat er gedacht, Den er mit Abraham gemacht.

4. Nun aber, weil uns ist erschienen Die lang ersehnte Gnadenzeit, So lasset uns dem Herren dienen In Demuth und Gerechtigkeit! Nun soll sich keiner mehr beflecken, Ja, keine Furcht soll uns erschrecken; Ein jeder thu' nun in der Welt Sein Lebenlang, was Gott gefällt.

5. Und du, o Kindlein, wirst genennet Des Höchsten Seher und Prophet, Ein Kind, das den Gesalbten kennet, Ein Kind, das vor dem Herren gehet, Ein Kind, das ihm den Weg bereitet, Und seines Namens Ehr' ausbreitet, Ein Kind, das nach des Höchsten Rath Soll strafen Sünd' und Missethat.

6. Dein treuer Mund will uns belehren Wie wir durch wahre Buß' und Reu' Allein zu Gott uns müssen kehren, Und wo der Schuld Vergebung sey, Ja, wo die Gnad' und Rettung stehe: Das ist heim Aufgang aus der Höhe, Der uns erschienen in der Zeit Mit herzlicher Barmherzigkeit!

7. Das Volk, das einst im Finstern lebte, Das seinen Schöpfer kannte nicht, Das Volk, das nur im Schatten schwebte, Das siehet jetzt ein großes Licht; Ein schöner Glanz ist aufgegangen, Der Väter Hoffnung und Verlangen; Nun wird man unsre Füße sehn' Den sichern Weg des Friedens gehn'.

69. Gott sey Dank in al = = ler Welt, Der sein Wort be = stän = dig hält, Und der Sün = der Trost und Rath zu uns her = ge = sen = det hat!

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Hier ist Davids Herr und Sohn; Unvergänglich ist sein Thron. Schauet hier den Glanz des Herrn, Schaut den hellen Morgenstern!

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein! Es gehöret dir allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Jedes Armen dich annahmst, So erscheine jederzeit Mir auch deine Freundlichkeit.

7. Stärk' und tröste meinen Sinn, Wenn ich schwach und blöde bin, Wenn des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich aller Aengsten frei, Dir auf rechter Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wieder kommen wirst, Froh dir mög' entgegengehn, Und gerecht vor dir bestehn.

70.

Hei = li = = ger, Hei = li = ger, Hei = li = ger Herr Ze = ba = oth! Wel = chem Erd' und Him = mel die = net, Du, der gan = zen Schöpfung Gott, Und der Men = schen, die ver = süh = net Und ge = hei = ligt sind durch Je = su Blut, Höch = stes Gut! Höch = stes Gut!

2. Preis und Dank :,: Sey dir ewig dargebracht, Daß du uns den Sohn gegeben. Uns zu seinem Volk gemacht, Der da selbst zu unserm Leben, Und zu Tilgung unsrer Schuld und Noth Ging in Tod. :,:

3. Davon soll :,: Hier und dort in der Gemein', Die er durch sein Blut erworben, Tag und Nacht kein Schweigen seyn. Gott ward Mensch, weil wir erstorben, Daß er uns das Leben gäb' aus sich, Ewiglich. :,:

4. Menschensohn! :,: Mach' dich Zion recht bekannt. — Eure güldnen Leuchter flammen Und die Stern' in seiner Hand, Christgemeinden! singt zusammen: Preis sey dir vor deines Vaters Thron, Menschensohn! :,:

5. Heiliger, heiliger, Heiliger Herr Zebaoth! Laß uns nun des Sohnes Klarheit Helle leuchten bis in Tod, Wie er kam voll Gnad' und Wahrheit; Bis wir dort sein freundlich Angesicht Sehn im Licht. :,:

71.

Ho-si-an-na! Got-tes Sohn Kam ins Fleisch zur Er-de nie-der, Of-fen steht des Hei-les Quell,
Ward der Sün-der Gna-denthron, Brach-te das Ver-lor-ne wie-der; Strömt in Chri-sto süß und hell.

2. Hosianna! Gottes Sohn Kommt noch immer in die Herzen; Ja, er kommt, mit ihm sein Lohn! Freude schafft er, tilgt die Schmerzen. Selig, wer das Herz ihm weiht! Der, der lebt in Ewigkeit.

3. Christus ist dein Licht, o Welt! Der wird nicht im Dunkeln bleiben,

Der zu ihm sich glaubend hält; Christus kann die Nacht vertreiben. Hosianna! Jesus naht; Christen, ebnet ihm den Pfad!

4. Christus übt Barmherzigkeit, Ist zu unserm Trost gekommen, Hat im allertiefsten Leid Treu sich unser angenommen. Hosianna sing', o Schaar, Die ohn' ihn verloren war!

5. Christus hat auch uns befreit Von der Straf' und Macht der Sünden; Steht uns bei im Kampf und Streit; Christus hilft uns überwinden. Hosianna! stimmet ein, Alle sollen selig seyn!

6. Seyd getreu denn bis zum Tod! Christus ist der Quell des Lebens. Herrlich strahlt sein Morgenroth! Christi harrt ihr nicht vergebens. Christus schafft ein ew'ges Heil, Nehmt an seiner Fülle Theil!

7. Christi Tag bricht einst herein, Dem zu lohnen, den zu strafen! Selig werdet einst ihr seyn, Stellt er euch zu seinen Schafen! Kommt zu ihm! er kommt zu euch, Dienet ihm in seinem Reich!

8. Herr! im neuen Kirchenjahr Mach' uns rein von unsern Sünden! Hilf, daß wir uns immerdar Inniger mit dir verbinden! Zeuch in alle Herzen ein, Dir gehören sie allein!

72.

Je-sus ist kom-men! Grund e-wi-ger Freu-de!
Gottheit und Menschheit ver-ei-nen sich bei-de;
Er, der von An-fang ge-we-sen, ist da;
Schöpfer, wie kommst du den Men-schen so nah!
Him-mel und Er-de ver-kün-dets den Hei-den: Je-sus ist

kommen, Grund e = wi = ger Freu = den.

2. Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel; Er, der Geliebte, des Ewigen Sohn, Suchet sich Sünder im Erdengewimmel, Macht sie zu Kindern und führt sie zum Thron. Fliehet mit ihm aus dem Erdengetümmel! Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel.

3. Jesus ist kommen! nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Seht, er erlöst uns vom knechtischen Stande! Gottes Sohn machet uns ewiglich frei, Bringt uns zu Ehren aus Sünd' und aus Schande. — Jesus ist kommen; nun springen die Bande.

4. Jesus ist kommen, ein König der Ehren! Alles umfasset sein herrliches Reich. Er will uns Hoheit und Würde bescheeren; Geht ihm entgegen, und zieht ihn zu euch! Laßt euch erleuchten, erneuern, bekehren! Jesus ist kommen, ein König der Ehren.

5. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden; Alle Verschuldungen träget dieß Lamm. Sündern die ew'ge Erlösung zu finden, Litt er und starb er am blutigen Stamm. Abgrund der Liebe! wer kann dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden!

6. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden. Komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euern verderblichen Schaden Heilung aus dieser unendlichen Füll'! Alle Verlornen sind hieher geladen: Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

7. Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben; Sterbend verschlingt er den ewigen Tod, Gibt uns — das heißet ja schenken und geben! — Ewiges Leben nach Jammer und Noth. Glaubt ihm, so dürf't ihr nicht trauern und beben, Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben.

8. Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten, Welche das Feuer der Trübsal bewährt. Er ist ein Helfer, und hilft, ihr Geliebten, Herrlich aus Allem, was hier euch beschwert. Kronen erwarten euch, o ihr Geübten! Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten.

9. Jesus ist kommen! sagt's aller Welt Enden! Freut euch, der himmlische Retter ist hier! Schwöret ihm Treue mit Herzen und Händen! Sprechet: wir leben und sterben mit dir! Amen, o Jesu! du woll'st uns vollenden! Jesus ist kommen; sagts aller Welt Enden!

73.

Warum willst du drau-ßen ste-hen, Du Ge-seg-ne-ter des Herrn? Hel-fer in der rech-ten Zeit, Der mit ew'-gen Trost er-freut, Hilf, o Je-su, mei-nem Her-zen Von den Wunden, die mich schmerzen!
Ei-le, zu mir ein-zu-ge-hen! Mein Er-bar-mer tritt nicht fern!

2. Meine Wunden sind die Sünden, Die mit schwerem Druck und Bann Mich verfolgen, quälen, binden, Daß ich nirgends ruhen kann. Das Gesetz verdammet mich, Mein Gewissen ängstet sich; Ach von dieser Macht des Bösen Kann ich mich nicht selbst erlösen.

3. Will ich dann mein Elend lindern Und erleichtern meine Pein Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich nur noch tiefer drein. Da ist Friede, der betrübt, Trost, der keine Labung giebt; Helfer, die mir Herzleid machen, Freunde selbst, die meiner lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Voller Unlust und Beschwer; Hab' ich Hoheit: die ist flüchtig; Hab' ich Reichthum: was ist's mehr, Als ein armes Stücklein Erd'? Alle Lust, was ist sie werth? Was ist's, das mich heut erfreuet, Und nicht morgen schon gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Nur bei dir ist volle Weide, Reichthum, der genügend ist. — Leuchte mir, o Freudenlicht, Eh' mein Herz im Tode bricht! Jesu, komm, laß dich erblicken! Komm, o komm, mich zu erquicken! —

6. Freu' dich, Herz, du bist erhöret! Jesus ziehet bei dir ein; Zu dir ist sein Gang gekehret, Heiß ihn nur willkommen seyn! Sieh' er bringt dir Heil und Ruh; Auf, und eil' ihm freudig zu; Oeffne gläubig ihm die Seele, Klag' ihm, was dich drück' und quäle!

7. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Sprich, was dir nun schaden kann? Was du Böses hast verübet, Sieht der Vater nimmer an. Christi Sieg behält das Feld, Und was dir sich in der Welt Arg und feindlich setzt entgegen, Macht er dir zu lauter Segen.

8. Alles dient zu deinem Heile, Auch was Sünder schreckt und quält, Denn du hast zum besten Theile Deinen Jesus dir erwählt. Sey ihm, wie er dir, getreu! Und es bleibet fest dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn einst ewig werdest loben.

74.

Mit Ernst, ihr Men-schen-kin-der, Macht eu-er Herz be-reit!
Er kommt, das Heil der Sün-der, der Herr der Herr-lich-keit!
Er steigt von sei-nem Thron In un-ser E-lend nie-der, Wird ei-ner un-srer Brü-

der, Und ist doch Got=tes Sohn.

2. Bereitet doch die Wege Dem gnadenreichen Gast! Macht richtig seine Stege, Laßt Alles, was er haßt. Versäumt durch Trägheit nicht Sein Kommen und sein Segnen; — Die ihm nicht fromm begegnen, Die bleiben fern vom Licht.

3. Die ihr gerecht euch dünket, Tragt euern Stolz zu Grab! Die ihr euch blähet, sinket Zur Niedrigkeit herab! Die ihr um Gnade fleht: Wißt, daß ihr hier sie findet! Denn wer sein Nichts empfindet, Der wird von ihm erhöht.

4. Ein Herz, das Demuth übet, Ist ihm vor allen werth, Da, wer den Hochmuth liebet, Einst Zorn und Angst erfährt. Ein Herz, das reuig ist, Glaubt und sein Fleisch bestreitet, Das hat sich recht bereitet, Zu dem kommt Jesus Christ.

5. Doch was vermag ich Schwacher, Ich Sünder, ohne dich? Mein Hirt', mein Seligmacher, Bereite selber mich! Es seufzt mein Herz zu dir, Es rufet dir entgegen: O komm mit deinem Segen, Und wohne stets in mir!

6. Dir möcht' ich einzig leben, Dir ewig dankbar seyn; Für mich wardst du gegeben In dieser Erde Pein. Komm, Herr, und nimm mich hin! So soll mein Herz dich loben Hienieden, und dort oben, Wenn ich vollendet bin.

Nach derselben Melodie.

75. Nun jauchzet all', ihr Frommen In dieser Gnadenzeit, Weil unser Heil ist kommen, Der Herr der Herrlichkeit! Zwar ohne stolze Pracht, Doch mächtig, zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone Sucht er in dieser Welt: Im hohen Himmelsthrone Ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht Und Majestät verhüllen, Bis er des Vaters Willen Im Leiden ganz vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, Nehmt diesen König an! Soll euch gerathen werden, So geht die rechte Bahn, Die zu dem Himmel führt; Sonst, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach Hoheit trachtet, Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden In dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid, Seyd dennoch wohlgemuth, Laßt eure Lieder klingen, Und lobet Gott mit Singen, Der ist eu'r höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen In seiner Herrlichkeit, Und euer Klagen, Weinen Verwandeln dann in Freud'; Er ist's, der helfen kann; Macht eure Lampen fertig, Und seyd stets sein gewärtig: Er ist schon auf der Bahn. —

76.

Macht hoch das Thor, die Thü-ren weit! Es kommt der Herr der Herr-lich-keit, Ein Kö-nig al-ler Kö-nig-reich', Ein Hei-land al-ler Welt zu-gleich, Der Heil und Le-ben mit sich bringt: Auf, jauchzet ihm, mit Freu-den singt: Ge-lo-bet sey mein Gott! Er

macht den Feind zu Spott.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt', Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit. Weil er die Noth zu Ende bringt, So jauchzet froh, mit Freuden singt: Gelobet sey mein Gott, Er macht den Feind zu Spott!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Wo dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freuden-Sonn', Und bringet mit sich lauter Wonn'. Gelobet sey mein Gott, Er macht den Feind zu Spott!

4. Macht hoch das Thor, die Thüren weit! Das Herz zum Tempel sich bereit'! Die Zweige der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud': So kömmt der König auch zu euch, Ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sey mein Gott, Er macht den Feind zu Spott!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, Mein's Herzens Thür dir offen ist: Ach! zeuch mit deinen Gnaden ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein': Dein heil'ger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ew'gen Seligkeit. Preis, Ehre für und für Sey, großer König, dir!

77.

Wie soll ich dich em - pfan - gen, Und wie be - geg - nen dir,
Du, al - ler Welt Ver - lan - gen, Du, mei - ner See - le Zier?
O Je - su, Je - su, lei - - he Mir dei - nes

Gei = stes Schein, Daß mir, was dich er = freu = = e, Mög'

kund und wis = send seyn.

2. Dein Zion streut dir Palmen, Und grüne Zweige hin; Und ich will dir mit Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meiner Seligkeit, Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Da Fried' und Freude lacht, Bist du, mein Heil gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden: Du kommst, und machst mich los. Ich stund in Spott und Schanden: Du kommst, und machst mich groß; Du hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie eitler Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als dein getreues Lieben, Du Heiland aller Welt! Du littest tausend Plagen, Du trugst der Sünder Last, Und keiner darf verzagen, Den du erlöset hast. —

6. Das schreib in deine Herzen, Du tiefbetrübtes Heer, Bei welchem Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr! Seyd unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür: Der eure Herzen labet Und tröstet steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust, All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Laßt eure Feinde dräuen, Und weichet nicht zurück; Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem aller Feinde Schaar Von Anfang viel zu wenig Zum Widerstande war.

9. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad' und süßem Lichte, Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und führ' uns allzumal Zum Licht, zur ew'gen Wonne In deinen Freudensaal!

78.

Sieh dein Kö=nig kommt zu dir! See=le, das sind fro=he Wor=te.
Sprich: mein Kö=nig, komm zu mir! Sieh', ich öff=ne dir die Pfor=te.
Zeuch mit dei=ner Sanftmuth ein, Was du fin=dest, das ist dein.

2. Komm! ich bin dein Eigenthum, Weil du dich für mich gegeben. Komm! dein Evangelium Werde mir zu Gunst und Leben. Du schickst ja dein Wort voran, Dir zu schaffen eine Bahn.

3. Komm! und räume Alles aus, Was du hassest, was mich reuet; Komm! und reinige dein Haus, Das die Sünde hat entweihet; Mache selbst mit deinem Blut Alles wieder rein und gut.

4. Komm mit deinem Abendmahl, Wo Vergebung aller Sünden Und gewisse Gnadenwahl Für die Traurigen zu finden. Komm, Herr Jesu, leb' in mir, Und mein Leben sey in dir!

5. Komm! und bring' den Geist auch mit, Der im Herzen dich verkläret, Der mich im Gebet vertritt, Und im Lichte wandeln lehret, Daß ich, Herr, auf deinen Tag Ruhig, freudig warten mag.

79\. Der Tag, der ist so freu-den-reich Für al-le Cre-a-tu-ren;
Denn Got-tes Sohn vom Him-mel-reich, Der Schöpfer der Na-tu-ren,
Von ei-ner Jungfrau ist gebor'n, Ma-ri-a, du bist aus-er-kohr'n, Daß du die Mut-ter wä-rest. O wie ist dies Wunder groß! Gottes Sohn aus Va-ters Schooß Der ist ein Mensch ge-bo-ren.

2. Ein göttlich Kind, den Menschen gleich, Ist uns geboren heute, Von einer Jungfrau gnadenreich, Es tröst't uns arme Leute! Wär' dieses Kind uns nicht gebor'n, So wär'n wir allzumal verlor'n; Es bracht' das Heil uns Allen. O du liebster Jesus Christ, Der du Mensch geboren bist, Behüt' uns vor der Hölle!

80.

Ein Kind ist uns ge - bo - ren heut; Der lieb-ste Sohn ist uns ge - schen - - ket,
In dem Gott Gnad' um Gna-de beut, Für Al-les, was die See-le krän - - ket.
Merk' auf, mein Herz, schau' die - ses Kind - lein an, Denk', welch' ein Wun-der Gott durch ihn ge - than!

2. Es glänzt in seinem Angesicht Mit ewig neuer Lust und Wonne Des Vaters Hoheit, Lieb' und Licht; Er ist des neuen Himmels Sonne, Dadurch der Welt ein neues Licht entsteht, Die ohne ihn im Dunkel untergeht.

3. Das Kind ist zart, und träget doch, Was Himmel, Meer und Erde heget; Der ganzen Herrschaft Last und Joch Ist seinen Schultern aufgeleget Von dem, der ihn zum Mittelpunkt gesetzt Deß, das da ist, und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heißet Wunderbar, Er ist auch aller Wunder Krone; Es jauchzte dort der Engel Schaar Voll Himmelslust in süßem Tone, Und in der Nacht entstand ein heller Tag, Als dieses Kind in Bethlems Krippe lag.

5. Bedarfst du Rath und Unterricht, Will dir's an Licht und Weisheit fehlen: Dieß Kind heißt Rath; es ist ein Licht; Gib dich ihm hin von Grund der Seelen! So wird es dir in aller Noth und Pein Ein treuer Rath, dein Licht und Leitstern seyn.

6. Fühlst du, wie dir's an Kräften fehl', Auf Gottes Wegen fortzukommen: Sey unverzagt! Immanuel Hat unsre Menschheit angenommen; Er heißet Kraft; durch seine Kraft allein Wirst du im Kampf ein Ueberwinder seyn.

7. Fehlt dir's an Muth und Tapferkeit, Die Seelenfeinde zu bekriegen: Hier ist der Held, der in dem Streit Dich nicht kann lassen unterliegen. Wer in dem Streit ihn an die Spitze stellt, Der sieget, und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ew'ger Vater ist er dir, Weil er dich durch sein Wort gezeuget. Nun sorgt er für dich für und für, Sein Herz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, Wird er vielmehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedensfürsten nennt er sich, Der dich durch Kampf zum Frieden leitet. Er labt indessen reichlich dich, Sein Arm ist über dich gebreitet, Macht dein Gemüth von Furcht und Schrecken los, Und legt dich sanft in seiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm, Nimm an, was dir dein Gott gegeben; Erhebe jauchzend deine Stimm', Und preis' ihn stets mit deinem Leben. Gott gibt sich dir; gib du dich wiederum Ihm ewig hin zum vollen Eigenthum!

81.

Den die Engel droben Mit Gesange loben, Der ist nun erschienen, Liebend uns zu dienen.

2. Der ist Mensch geworden, Und in unsern Orden Hat er sich begeben, Unter uns zu leben.

3. Ja, für uns zu sterben, Und uns zu erwerben Gnade, Geist und Gaben, Die uns können laben.

4. Arm ist er geboren, Uns, die wir verloren, Mit sich selbst zu füllen, Unsre Noth zu stillen.

5. Freuet euch deß Alle; Singt mit großem Schalle! Jauchzt, ihr Cherubinen, Und ihr Seraphinen!

6. Sonne, Mond und Sterne, Und was in der Ferne, Luft und Meer und Erde Seines Lobs voll werde.

7. Du auch, meine Seele, Seinen Ruhm erzähle! Meines Leibes Glieder, Singt ihm Freudenlieder!

8. Alles, Alles singe, Alles, Alles bringe Glorie dem, den droben Alle Engel loben!

82.

Der Hei-land kommt! lob-sin-get ihm, Dem Herrn, dem alle Se-ra-phim Das Hei-lig, Hei-lig sin-gen!
Er kommt, der ein-ge-bor-ne Sohn, Ver-läßt des Vaters ew'-gen Thron, Der Welt das Heil zu brin-gen.
Preis dir, Daß wir Von den Sün-den Ret-tung fin-den! Höchstes We-sen! Durch dich wer-den

wir ge = = ne = = sen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Rath, ew'ger Vater, Licht der Welt! Willkommen hier auf Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, Und willst der Sünderwelt zu gut Selbst unser Opfer werden. Freundlich, Gnädig, Voll Erbarmen Trittst uns Armen Du entgegen, Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Geist, Leben, Licht und Seligkeit! Sey hoch dafür gepriesen! O Gottes Sohn, wie arm sind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwiesen! Schande, Bande, Die gebührten Uns Verführten: Du bringst Leben; O was kannst du Größ'res geben!

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Gebeugt durch Reue, Scham und Schmerz, Das wollest du bekehren; Wollst züchtig, ohne Heuchelei, Demüthig, liebevoll und treu Vor dir uns wandeln lehren. Zu dir Flehn wir: Hilf uns Schwachen Beten, wachen, Glauben, kämpfen, Und des Fleisches Lüste dämpfen.

5. Erleucht' uns, Herr, zum ew'gen Heil, Daß wir im Glauben vollen Theil An deinem Reich erlangen. Hilf uns in Trübsal fest bestehn, Und nur auf das, was droben, sehn, Wohin du selbst gegangen; Bis wir, Zu dir Aufgenommen, Mit den Frommen Vor dir leben, Und im ew'gen Lichte schweben!

83.

Dieß ist der Tag, den Gott ge = macht, Sein werd' in al = = ler Welt ge = dacht; Ihn prei = se, was durch

Je=sum Christ Im Him=mel und auf Er=den ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt; Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir! „Ich komm', im Buche steht „von mir: Gott, deinen Willen thu' „ich gern." Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sah'n: Dich, Gott Messias, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt, Ein Mittler ist's, der sie erhält; Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Nach derselben Melodie.

84. Wie groß ist dieser Freudentag! Wer ist's, der heut nicht kommen mag, zu preisen Gottes Gütigkeit, Die uns vom Himmel hoch erfreut?

2. Wo ist das Herz, das nicht bedenkt, Daß Gott uns seinen Sohn geschenkt? Uns, die wir ew'gen Todes werth, Hat Gott das höchste Gut bescheert!

3. Sein Engel heißt uns fröhlich seyn: Vom Himmel strahlt ein neuer Schein; Der droben saß auf Gottes Thron, Liegt in der Kripp' als Menschensohn.

4. Gott beut uns seinen Himmel an. Es nehm' ihn, wer nur nehmen kann; Komm, du bist ausgeschlossen nicht! Der Sohn ist aller Völker Licht.

5. Sey froh, du sündiges Geschlecht! Des Vaters Kind macht dich gerecht. Thu' auf dein Herz mit frohem Muth, Es bringet dir das ew'ge Gut!

6. Dieß Freudenfest geht jeder an, Daß jeder Sünder rühmen kann. Der Sohn des Vaters ist auch mein; Wie sollt' ich nun noch traurig seyn?

7. O theures Kind voll Gütigkeit, Du kommst zu uns noch allezeit, Und rufest uns mit sanftem Mund Zu deinem sel'gen Liebesbund.

8. Was jene Hirten dort geseh'n, Das soll noch täglich uns gescheh'n. Im Stalle war einst deine Ruh'; Nun ruhst in frommen Herzen du.

9. Wer tief empfindet Sünd' und Schmerz, Dem schenkest du dein ganzes Herz, Den tröstest du mit treuem Sinn Und führest ihn zum Himmel hin.

10. O Jesu, neige dich zu mir, Damit ich lebe nur in dir! Demüth'ge mich, dann tröste mich, Und laß mich fröhlich preisen dich!

11. Gib, daß ich fromm und kindlich sey, Sanftmüthig, glaubig, niedrig, treu, Von Satans Trug und Hochmuth fern, Dir ähnlich, o du Herr der Herrn!

12. Du bist so heilig, mild und zart, Voll reiner, keuscher Himmelsart. Ich möchte werden ganz wie du! O sende mir Erhörung zu!

13. Preis dir, du theurer Lebensfürst, Der du für uns geboren wirst! Komm, zeuch in alle Herzen ein, Das wird uns ew'ge Freude seyn!

85.

Ge = lo = bet seyst du, Je = su Christ, Daß du Mensch ge = bo = ren bist, Von ei = ner Jungfrau, das ist wahr, deß freu = et sich der En = gel Schaar. Hal = le = lu = jah!

oder:

Hal = le = lu = jah!

2. Des ew'gen Vaters einzig Kind, Jetzt man in der Krippe find't. In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das ew'ge Gut. Hallelujah!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß; Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein. Hallelujah!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein; Es leucht't wohl mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in der Welt hier ward; Er führt uns aus dem Jammerthal, Und macht uns Erben in sein'm Saal. Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Und in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' groß' Lieb' zu zeigen an. Deß freu' sich alle Christenheit, Und dank' ihm deß in Ewigkeit. Hallelujah!

86.

Freu-et euch, ihr Chri-sten al-le! Freu-e sich, wer im-mer kann! Gott hat viel an uns gethan; Freu-et euch mit gro-ßem Schalle. Got-tes Sohn hat uns ge-bracht, Was die Sünder se-lig macht! Freu-de, Freu-de

ü = ber. Freu=de! Chri=stus weh = ret al = lem Lei = de.

Won=ne, Won=ne ü = ber Won=ne! Je = sus ist die

Gna = den = son = ne.

2. Sieh', o siehe, meine Seele, Wie dein Heiland kommt zu dir. Sieh, die Liebe ruhet hier In des Stalles dunkler Höhle; Wird ein Kindlein dir zu gut, Dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne!

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Meinen Tod nimmst du von mir, Gibst das Leben mir in dir. Ach, so laß mich nimmer wanken, Nimm mich ganz zu eigen hin! Gib mir deinen Geist und Sinn! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne!

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder Ferner auch in Gnaden an, Schenke, was uns trösten kann, Und erquicke deine Brüder. Gib der ganzen Christenschaar Frieden und ein sel'ges Jahr! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne!

87.

Du we = sent = li = ches Wort, Von An = fang her ge= we = = sen,
Du Gott, von Gott ge = zeugt, Von E = wig = keit er= le = = = sen,

Zum Heil der gan = zen Welt, O mein Herr Je = su Christ, Will = kom = men, der du mir Zum Heil ge = bo = ren bist!

2. Komm, o selbstständig's Wort, Und sprich in meiner Seele, Daß mir's in Ewigkeit An Freuden nie= mals fehle; Im Glauben wohn' in mir, Und weiche von mir nicht; Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort, Warst bei Gott, eh' geleget Der Grund der ganzen Welt, Da sich dein Herz be= weget Zur Liebe gegen mir; Ja, du warst selber Gott; So machest du im Fleisch Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

4. Was hat o Jesu, dich Von An= fang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron Dich in die Welt ge= zogen? Ach, deine große Lieb' Und meine große Noth Hat deine Lieb' entflammt, Die stärker ist, als Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch Die ganze Welt formiret, Und alle Dinge sind Durch dich an's Licht geführet. Ach, so bin ich, mein Heil, Auch deine Creatur, Die, was sie ist und hat, Von dir empfangen nur.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst Mein ganzes Herz ergebe, Und dir allein zum Preis Auf dieser Erde lebe; Ja, Jesu, laß mein Herz Ganz neu geschaffen seyn, Und bis zum Tode dir Geheiligt seyn allein.

7. Laß nichts bestehn in mir, Was du nicht selbst geschaffen; Reiß alles Unkraut aus; Zerbrich des Feindes Waffen; Was bös', ist nicht von mir; Das hat der Feind gethan; Du aber führe mich Auf deiner Lebensbahn.

8. Das Leben ist in dir, Und alles Licht des Lebens; Laß deinen Glanz in mir, Mein Gott, nicht seyn vergebens! Weil du das Licht der Welt, Sey meines Lebens Licht, O Jesu, bis mir dort Dein Sonnenglanz anbricht!

88.

Dieß ist die Nacht, da mir er = schie = = nen, Des gro = ßen Got = tes Freundlich = keit.
Das Kind, dem al = le Him = mel die = = nen, Bringt Licht in un = sre Dun = kel = heit,
Und die = ses Welt = und Him = mels = licht Weicht Mil = li = = o = nen Son = nen nicht.

2. Schau hin, schau hin, o meine Seele, Auf Bethlehems geringes Haus! Von dort, aus jener dunkeln Höhle, Ging Licht in alle Zeiten aus; Es treibt hinweg der Hölle Macht, Es strahlet in des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst zu finden Den sichern Pfad zur Herrlichkeit; Wenn Sonne, Mond und Sterne schwinden Am Ende dieser kurzen Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Leben und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen heller scheinen Dein Glaubens- und dein Liebes-licht; Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen ihren Schein, So darfst du selbst nicht finster seyn.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Durchstrahle meiner Seele Grund; Dein Licht sey meine Weihnachtswonne, Und mach' es meinem Herzen kund, Wie ich, des Weihnachtsglanzes voll, In deinem Lichte wandeln soll.

89.

Lobt Gott, ihr Chri-sten all-zu-gleich, Vor sei-nem höch-sten Thron! Heut schließt er auf sein Him-mel-reich, Und schenkt uns sei-nen Sohn!

2. Der Sohn kömmt aus des Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu seyn, Legt als ein Kindlein arm und bloß Sich in die Kripp' hinein.

3. Der alle Dinge trägt und hält Mit göttlicher Gewalt, Erscheinet niedrig in der Welt, Und geht in Knechtsgestalt.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, Sie tränkt und wieget ihn, Und Gottes Engel schau'n mit Lust Auf dieses Kindlein hin.

5. Gott sendet ihn vom Himmelszelt Als David's Sohn herein; Hinfort soll jedes Volk der Welt Durch ihn gesegnet seyn.

6. Er wechselt mit uns wunderbar, Nimmt ird'sche Glieder an, Uns aber beut er Gnade dar, Die himmlisch machen kann.

7. Er wird ein Knecht in dieser Zeit, (O Liebe, wundervoll!) Damit uns seine Herrlichkeit Zum Erbtheil werden soll.

8. Heut' ist des Paradieses Thor Uns wieder aufgethan; Der Cherub steht nicht mehr davor: O kommt und betet an!

90.

2. Heut' ist an das Licht getreten Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allen Nöthen. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu Gute; Gottes Kind, Das verbind't Sich mit unserm Blute.

3. Sollt' er uns den Tod nun geben, Der uns gibt, was er liebt, Wie sein eignes Leben? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollt' er unser nicht gedenken, Der sein Reich, Und zugleich Sich uns selbst will schenken? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben? Unsre Noth, Unser Tod Hat ihn hergetrieben.

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan; Gibt sich an, Unser Lamm zu werden; Unser Lamm, das für uns stirbet, Schuld versühnt, Huld verdient, Leben uns erwirbet.

6. Nun, er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Dich und mich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, Was euch quält! — Was euch fehlt, Bring' ich Alles wieder.

7. O so kommt mit offnen Händen! Stellt euch ein, Groß und Klein, Kommt von allen Enden! Liebt ihn, der von Liebe brennet; Schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labsal gönnet.

8. Die ihr schwebt in großen Leiden: Sehet, hier Ist die Thür' Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl! er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer da fühlt im kranken Herzen Sündengram, Bittre Scham Und Gewissensschmerzen, Sey getrost! hier wird gefunden Heil und Rath, Jesus naht, Heilet deine Wunden.

10. Die ihr euch in Armuth grämet, Kommt herbei, Füllet frei Eure Händ' und nehmet! Hier sind alle theuren Gaben, Himmlisch Gut, Das den Muth Trösten kann und laben.

11. Süßes Heil! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine Zier, Unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

12. Meine Schuld kann mich nicht drücken, Denn du hast Meine Last All' auf deinem Rücken. Meiner Sünden dunkle Flecken Deckst du zu; Du, nur du Kannst sie recht bedecken.

13. Ich bin rein um deinetwillen; Du gibst mir Volle Zier, Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen; O mein Heil! Edles Theil! Laß dich recht genießen!

14. Ich will dich mit Fleiß bewahren; Ich will dir Leben hier, Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben Voller Freud', Ohne Zeit, Dort im andern Leben!

91.

Jauchzet, ihr Him=mel! froh=lo=cket in gläuzen=den Chö=re;
Sin=get dem Her=ren, dem Hei=land der Menschen zu Eh=re!
Se=het doch da! Gott will so freundlich und

nah Zu dem Ver=lor=nen sich keh = = = = ren!

2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket ihr Völker auf Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden! Friede und Freud' Ist uns verkündiget heut; Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dieß Wunder, wie tief sich der Höchste gebeuget! Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Gott wird ein Kind, Trägt und vertilget die Sünd'; Staunet, und danket und schweiget!

4. Gott ist im Fleische! — Wer kann dieß Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens geöffnet zu sehen; Tretet herzu, Sucht bei dem Sohne die Ruh, Die ihr zum Vater wollt gehen!

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herz voll Erbarmung mir schenken! Soll nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin, Und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde! Du sollst es seyn, Dich, Herr, erwähl' ich allein, Ewig entsag' ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel! werd' auch in mir nun geboren! Komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren; Wohne in mir, Mache mich Eines mit dir, Der du mich liebend erkoren!

8. Menschenfreund Jesu! dich lieb' ich, dich will ich erheben; Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben! Herr, nimm mich hin, Gib mir, in kindlichem Sinn Ewiglich dir nur zu leben!

92.

Wir sin = gen dir, Im = = ma = = nu = el, Du

Le = bens = fürst und Gna = den = = quell, Du Him = mels=

licht und Mor = gen=stern, Du Jung = frau = sohn, Herr

al = ler Herrn! Hal = le = lu = = = = jah!

2. Wir singen mit der Engel Heer Von Herzen dir Lob, Preis und Ehr', Daß du, o lang' ersehnter Gast, Dich endlich eingestellet hast. Hallelujah!

3. Von Anfang, seit die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht, Auf dich gehofft so manches Jahr Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. „Ach, daß der Herr aus Zion käm', Und unsre Bande von uns nähm'! Ach, Daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich seyn!" Hallelujah!

5. Nun, du bist hier; da liegest du, Hältst in der Krippe deine Ruh, Bist klein, und machst doch Sünder groß, Bekleidest uns, und kommst doch bloß. Hallelujah!

6. Du kehrst in fremder Wohnung ein, Und doch sind alle Himmel dein. Trinkst Milch aus einer Mutterbrust, Und tränkst die Engel doch mit Lust. Hallelujah!

7. Du bist der treuste Menschenfreund: Doch sind dir so viel Menschen feind. Bringst nichts als Freude, Heil und Zier: Und Mancher fliehet doch vor dir. Hallelujah!

8. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sage frei, und meyn' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so sehr, Als mich verlanget mehr und mehr. Hallelujah!

9. Der Will' ist da, die Kraft ist klein; Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes Herz; und was es kann, Wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!

10. Bin ich gleich schwach und sündenvoll, Hab' ich gelebt nicht wie ich soll: So kommst du darum doch zu mir, Daß ich mich kehre ganz zu dir. Hallelujah!

11. Drum bin ich guter Zuversicht: Du wirst auch mich verachten nicht! O Jesu Christ, dein frommer Sinn Macht, daß ich voller Trostes bin. Hallelujah!

12. So fass' ich dich nun ohne Scheu; Du machst mich alles Jammers frei, Trägst meine Schuld, verschlingst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth. Hallelujah!

13. Du bist mein Haupt, mein Heil und Ruhm; Ich bin dein Glied und Eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir giebt, Dir dienen, wie dein Herz es liebt. Hallelujah.

14. Ich will dein Hallelujah hier Mit Freuden singen für und für; Und dort in deinem Himmelssaal Soll schallen ohne Zeit und Zahl: Halleluja!

93.

O gro - ße Freu - de, Die auf der Wei - de

Die Hir - ten hö - ren, Von Him - mels - chö - ren:

Euch ist ge - - bo - ren der Hei - land der Welt.

Den Menschen al - len Ein Wohl - ge - - fal - len!

Schmecket den Frie - den, Der euch nun be - schie - den!

Eh = re sey Gott in dem himm = li = schen Zelt!

2. Er heißt uns Brüder Und seine Glieder; Lebt uns zu gute Im Fleisch und Blute, Schenkt als das Haupt uns den heiligen Geist. In dieser Hülle Wohnt alle Fülle Der Himmelsgaben, Darin wir uns laben, Die sein erbarmender Mund uns verheißt.

3. Drum laßt uns wieder Als seine Glieder Uns ihm ergeben, Und ihm nur leben, Dankbar für solche barmherzige That. Das Herz ihm brenne, Damit er könne Nach seinem Willen Mit Gütern uns füllen, Die er uns bringt nach des Ewigen Rath.

4. Kommt, ihr Betrübten, Zu dem Geliebten, Eurem Berather, Dem Ewigvater! Sehet, wie hold und wie freundlich er ist! Thut auf die Herzen! Klagt ihm die Schmerzen; Er schaffet Freude Aus all' eurem Leide; Glaubt ihm, so wird euch das Bittre versüßt!

5. Kommt her, ihr Armen! Hier ist Erbarmen! Ihr sollt euch letzen An allen Schätzen, Die euch der Heiland so nahe gelegt. Er kann erquicken, Wen Lasten drücken; Legt Himmelsgüter In arme Gemüther, Weil er die Noth der Bedürftigen trägt.

6. Singt eure Lieder Auch hin und wieder, Ihr frommen Schaaren, Die schon erfahren, Was euch der Heiland für Gnaden gebracht. Laßt euer Leben den Herrn erheben! Eilt, in die Weiten Sein Lob zu verbreiten, Preiset und rühmet die göttliche Macht.

7. Kommt auch, ihr Heiden, Daß ihr mit Freuden Und großem Schalle Mög't loben alle Den, der euch Leben und Seligkeit bringt! Euch, die einst ferne Vom Morgensterne, Strahlt nun entgegen Sein Glanz und sein Segen, Daß ihr zum Lichte der Herrlichkeit dringt!

94. Der Hei = land ist ge = bo = ren heut, Der Her = zog

un = srer Se = = lig = keit! Es sah'n die Hir = = ten

auf dem Feld, Von En=gels=glanz die Nacht er=hellt, Von Freud' ent=zückt ver=nimmt ihr Ohr Der fro=hen Bot=schaft Him=melschor: „Der Hei=land ist ge=bo=== ren heut!" Hal=le== lu==== jah!

2. Der Heiland ist geboren heut, Der Herzog unsrer Seligkeit! Der Welt, die lang im Finstern lag, Erscheint ein Paradiesestag. Dem Satan, der die Sünde bracht', Wird nun entrissen seine Macht: „Der Heiland ist geboren heut!" Hallelujah!

3. Der Heiland ist geboren heut, Der Herzog unsrer Seligkeit! Ihr Armen, nahet euch zu Hauf, Er schließt des Himmels Pforten auf. Ihr Weisen, folget eurem Herrn, Er ist der helle Morgenstern: „Der Heiland ist geboren heut!" Hallelujah!

4. Der Heiland ist geboren heut, Der Herzog unsrer Seligkeit! Der Blinde sieht, der Lahme geht, Dem Kranken Heil und Trost ersteht, Dem Sünder schenkt Gott seine Huld, Erlässet ihm der Sünden Schuld: Hallelujah!

5. Du Heiland bist geboren heut, Du Herzog unsrer Seligkeit! Zieh' nach die Schaar, die noch nicht glaubt, Zu dir, des Reiches Oberhaupt, Daß Ehre sey dem Vater dein, Und Fried' auf Erden Groß und Klein: Du Heiland bist geboren heut! Hallelujah!

95.

Got-tes Sohn ist kom-men Uns zum Heil und From-men, Wollt ein Kind auf Er-den Und sehr nie-drig wer-den, Daß er von der Sün-de Lie-bend uns ent-bin-de.

2. Er kömmt auch noch heute, Tritt uns treu zur Seite, Will, daß wir ihn hören, Uns zur Buße kehren, Und vom Sündenpfade Fliehn zu seiner Gnade.

3. Die sich sein nicht schämen, Die sein Wort annehmen, Ihm sich ganz vertrauen Und auf ihn erbauen, Denen wird vergeben, Denen gibt er Leben.

4. Solche wird er tränken, Ihnen sich selbst schenken, Wird zu Gottes Preise Selber ihre Speise, Läßt sie sein genießen, Stillet ihr Gewissen.

5. Wenn sie sein verbleiben, Fromm sein Werk betreiben, Sündenlust verachten Und nach Gott nur trachten, Werden sie mit Freuden Einst von hinnen scheiden.

6. Er nimmt sie am Ende Mild in seine Hände, Wird von allem Bösen Ihre Seel' erlösen, Und sie mit sich führen Durch des Himmels Thüren.

7. Jauchzet, all' ihr Frommen! Er wird wieder kommen In der Hoheit Lichte zu dem Weltgerichte, Da wird allen Todten Vor den Thron geboten.

8. Da wird er sie scheiden; — In die ew'gen Freuden Gehen Gottes Kinder, Aber alle Sünder Werden ewig müssen In der Hölle büßen.

9. Jesu, unser Leben, Wollst uns gnädig geben, Daß wir alle Stunden Werden treu erfunden, Und in dir verscheiden Zu den ew'gen Freuden.

96. Auf, schi = cke dich Recht fei = er = lich, Des Heilands Fest mit Dan=ken zu be = = ge = = = hen; Lieb ist der Dank, Der Lob = ge = sang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb', er = = hö = = hen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint, Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und seine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, Er ist das Heil; Thu' täglich Buß' und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, spricht, Und doch nicht sucht sein Vorbild nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Trost erfreu'n, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit Preis't dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah, Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Darstellung Jesu im Tempel.

97.

Hei = land uns zu dir.

2. Du wirst von uns gefunden Noch jetzt an jedem Ort, wo Seelen sich verbunden Auf dein Verheißungswort; Vergönnst noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sey uns ein Quell der Wonne, Ein Trost uns in der Pein, Im Dunkeln unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein. Ein Heil für alle Sünden, In Angst ein Hoffnungsstrahl, Ein Stern, der uns läßt finden Den Weg durch's Todesthal.

4. Es kehr' an jeder Stelle Sich unser ganzer Sinn Zu dir, du Lebensquelle, Mit stiller Sehnsucht hin. Wer so für dich entglühet, Empfäht dich auch zum Lohn, Und wer im Geist dich siehet, Ist auch wie Simeon.

5. Herr, laß es uns gelingen, Wenn dieses Leben flieht, Mit Simeon zu singen Das frohe Abschiedslied; „Nun werden mir im Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab' erblickt!"

6. Ja, ja, ich hab' im Glauben, Mein Jesu, dich geschaut; Kein Feind kann mir dich rauben, Dem ich mein Herz vertraut. Du wohnst in meinem Herzen, Und in dem deinen ich; Auch in des Todes Schmerzen Bau' ich getrost auf dich.

7. Hier hüllst du zwar zu Zeiten Dich strafend vor mir ein, Durch Trübsal mich zu leiten; Das will oft bitter seyn. Dort aber wird's geschehen, Daß ich von Angesicht Zu Angesicht soll sehen Dein ew'ges Freudenlicht!

Erscheinung Christi.

98. Auf, See = le, auf und säu = me nicht, Es

bricht das Licht her = für. Der Wun = der = stern gibt

dir Be-richt, Der Held sey vor der Thür.

2. Geh' aus von deinem Vaterland, Zu suchen solchen Herrn, Laß deine Augen seyn gewandt Auf diesen Morgenstern.

3. Gib Acht auf diesen hellen Schein, Der aufgegangen ist, Er führet dich zum Kind hinein, Das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, Der alle Feinde schlägt; Er ist das theure Gotteslamm, Das unsre Sünde trägt.

5. Drum mache dich behende auf, Befreit von aller Last, Und laß nicht ab in deinem Lauf, Bis du dieß Kindlein hast.

6. Halt' dich im Glauben an das Wort, Das fest ist und gewiß; Das führet dich zum Lichte fort Aus aller Finsterniß.

7. Ersinke du vor seinem Glanz In tiefster Demuth ein, Und laß dein Herz erleuchten ganz Von solchem Freudenschein.

8. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar Mit Geist, mit Leib und Seel', Und singe mit der Engel Schaar: „Hier ist Immanuel!"

9. O wunderbare Süßigkeit, Die dieser Anblick gibt, Dem, dessen Herz dazu bereit, Daß er dieß Kindlein liebt!

10. Die Engel in des Himmels Saal, Die freuen sich darob, Die Kinder Gottes allzumal, Sie bringen dir ihr Lob.

11. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, Wo man zum Leben geht; Hier ist des Paradieses Pfort', Die wieder offen steht.

12. Hier fallen alle Sorgen hin, Zur Lust wird alle Pein; Es wird erfreuet Herz und Sinn; — Dein Gott ist wieder dein!

13. Der zeigt dir einen andern Weg, Als du vorher erkannt, — Den stillen Ruh- und Friedenssteg Zum ew'gen Vaterland.

99. Wer im Her-zen will er-fah-ren, Und dar-um be-mü-het ist, Daß der Kö-nig Je-sus Christ

Sich in ihm mög' of-fen-ba-ren, Der muß su-chen in der Schrift, Bis er die-sen Schatz an-trifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, Bis der Morgenstern aufgeht, Und im Herzen stille steht; So kann er sich selig preisen, Weil des Herren Angesicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche Gestalt, Die im Herzen war verloren; Seine Klarheit spiegelt sich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Wird von diesem Jesu seyn, Und von seinem Gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld? Wo ist Ansehn bei dem Glücke? Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr'? Und noch solcher Thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die Herzen Und in ihrem Wandel blind, Die also beschaffen sind, Daß sie diesen Schatz verscherzen, Und erwählen einen Koth, Der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Jesu, laß mich auf der Erden Sonst nichts suchen, als allein, Daß du mögest in mir seyn, Und ich dir mög' ähnlich werden In dem Leben dieser Zeit, Und in jener Ewigkeit.

8. So will ich mit allen Weisen, Welche die verkehrte Welt Höhnet, und für Thoren hält, Dich anbeten, rühmen, preisen, Bis ich dich im obern Licht Selig schau' von Angesicht.

100.

Wer-de Licht, du Volk der Hei = = = den!
Dir geht auf ein Glanz der Freu = = den
Wer-de Licht, Je = = ru = sa = lem!
Vom ge = rin = gen Beth-le = = hem.
Er, das Licht und Heil der Welt, Chri-stus hat sich ein = ge = stellt.

2. Ehe dieses Licht erschienen, Das die Völker wünschten, lag Dicke Finsterniß auf ihnen, Doch uns scheinet lichter Tag, Und ein strahlenvoller Stern, Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber ach! von deinem Volke Wirst du, Heiland, nicht erkannt, Und des Irrthums finstre Wolke Ueberschattet noch dein Land; Ueber Salem strahlt dein Licht, Aber Salem kennt dich nicht.

4. Weise kommen, anzubeten; Auch Herodes fragt nach dir, Aber fragt nur, dich zu tödten, Wo du seyst, voll Blutbegier; Gern vergöße seine Wuth, O du Herr der Welt, dein Blut!

5. Ach, verwerfet doch, ihr Sünder, Den nicht, der euch retten kann; Kommt, und werdet Gottes Kinder; Betet euern König an! Eilt zu ihm, und säumet nicht; Macht euch auf, und werdet Licht!

6. Nun wir eilen mit Verlangen, Dich zu ehren, sind bereit, Dich, Messias, zu empfangen, Zeig uns deine Herrlichkeit! Unsre Kniee beugen sich, Unser Glaub umfasset dich.

7. In des Leidens Finsternissen Leucht' uns deines Trostes Licht! Ach, in unsern Kümmernissen, Jesu, ach, verlaß uns nicht, Bis uns in der Ewigkeit Deines Lichtes Glanz erfreut!

8. Wandern wir im finstern Thale Endlich näher hin ans Grab, Dann sey unser Licht, und strahle Höhern Trost auf mich herab, Daß wir ohne Furcht und Graun Unserm Tod entgegen schaun!

101.

Hei = lig = ster Je = su, Heil'=gungs=quel = = le, Mehr
Der Glanz der ho = hen Che = ru = bi = = = nen, Die

als Kry = stall rein, klar und hel = = le, Du laut'rer Strom der
Hei = lig = keit der Se = ra = phi = = nen, Ist ge = gen dir nur

Hei = lig = keit! Ein Vor=bild bist du mir; Ach, bil = de
Dun=kel = heit.

mich nach dir; Du mein Al = = les! Je = su, Je = su, Hilf

mir da = zu, Daß ich auch hei = lig sey, wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille, Und bis zum Tod gehorsam war: So mache du auch gleichermaaßen Mein Herz und Willen dir gelassen; Ach, stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleichgesinnt, Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille; Jesu, Jesu, Hilf mir darzu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer In großer Arbeit, Müh' und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht, Du mußtest täglich viel ausstehen, Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, Du hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bete! Jesu, Jesu, Hilf mir darzu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu, o wie gnädig, Wie liebreich bist du, wie gutthätig, Selbst gegen Feinde wie gelind! Dein Sonnenlicht erscheinet Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Gott, ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig, Und littest alle Schmach geduldig, Vergabst, und ließst nicht Rachgier aus; Niemand kann deine Sanftmuth messen, Bei der kein Eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih Mir Sanftmuth, und dabei Guten Eifer! Jesu, Jesu, Hilf mir darzu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig, Du suchtest deine Ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st ganz ertieft auf Erden, In Demuth und in Knechtsgebehrden, Erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr Auch mich je mehr und mehr Stetig üben! Jesu, Jesu, Hilf mir darzu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, Mach mich in allem dir ergeben, Und deinem heil'gen Vorbild gleich. Gib, daß dein Geist mich ganz durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, Jesu, Laß mich, wie du, Und wo du bist, einst finden Ruh.

Nach derselben Melodie.

102. Glaubiger Jesu! auf Vertrauen Wollt'st du dein Reich alleine bauen, Das dir der Vater zugesagt, Von außen, innen ganz beraubet, Hast du doch stille fortgeglaubet, Und bliebst im Zagen unverzagt. Herr, ich vertraue dir; Nur bitt' ich: schenke mir Deinen Glauben! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich so glaubig sey, wie du!

2. O armer Jesu, Fürst der Himmel! So niedrig einst im Weltgetümmel, So hoch, so groß, so arm und klein! Nun Herrscher Himmels und der Erden: Ich will, um reich in dir zu werden, Ja gern der Aermste, Kleinste seyn. Was Armuth an dem Geist In deinem Worte heißt, Sey mein Reichthum! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, So willig arm zu seyn, wie du!

3. Trauernder Jesu! deine Seele, So reich gesalbt mit Freudenöle, Ward doch betrübt bis in den Tod. Hilf, daß ich mich mit Zittern freue, Und deinen Leidenskelch nicht scheue; Zur Herrlichkeit geht's durch die Noth. Es ist für's Trauerkleid Ein weißes schon bereit Deinen Treuen. Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich im Trauern sey wie du.

4. Weisester Jesu! wie so klüglich Besiegtest du, was arg und trüglich Der Feinde List an dich gebracht! Laß uns die Klugheit niemals fehlen, Zu suchen, prüfen und zu wählen, Was du zum Besten uns bedacht; Und wenn Versuchung da, Sey uns zum Schirme nah Deine Weisheit! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich auch weise sey, wie du.

5. Schweigender Jesu! Falsche Zeugen Hast du mit unerschrocknem Schweigen Und ohne Antwort widerlegt. Ich kann nicht schweigen, wie ich wollte, Ich schweige, wenn ich reden sollte, Und werd' oft gar zum Zorn bewegt. Ach gib mir deinen Sinn, Wenn ich verleumdet bin, Daß ich schweige! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich auch schweigen mag, wie du.

6. Folgsamer Jesu! hoher König, Doch armen Eltern unterthänig, Beug' und erzieh' mich eitles Kind! Daß ich der Kinder erste Sünde, Den Eigenwillen, überwinde, Und was darin für Tücke sind. Statt meiner Eigenheit, Laß mich in Beugsamkeit Dir gehorchen! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich gehorsam sey, wie du.

7. Friedfert'ger Jesu! In dem Frieden, Den du den Deinen nur beschieden, Liegt für den Geist vollkomm'ne Ruh'. Nur ein in dir versöhnt Gewissen Kann recht in Liebe Frieden schließen, Und solchen Siegern rufst du zu: „Mein Friede sey mit dir! Im Frieden komm zu mir, Kind des Friedens!" Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich friedfertig sey, wie du!

8. Treuester Jesu! ew'ge Wahrheit! Du lautres Herz voll Liebesklarheit! Richt' unser ganzes Herz zu dir! Nichts Falsches hast du je erzeiget; Der Held in Israel nicht leuget, Dein Ja ist Amen für und für! Mach' mich einfältig, treu, Ohn' Arg und Heuchelei, Ganz durchläutert! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich wahrhaftig sey, wie du!

9. Freundlichster Jesu! zu erquicken Mit Werken, Worten und mit Blicken, War stets dein liebreich Herz bedacht. Den Jüngern wuschest du die Füße, Und heiltest freundlich schnell die Risse, Die Satan unter sie gemacht. Du bringst durch einen Blick In Petri Herz zurück Seinen Glauben. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich so freundlich sey, wie du.

10. Mildester Jesu! all dein Leben War, nichts zu haben, nur zu geben; Du hast uns mehr, als dich geliebt. Ist Geben seliger als Nehmen, So muß sich unser Herz ja schämen, Das immer lieber nimmt, als gibt. Hier reichlich ausgestreut, Bringt in der Ewigkeit Vollen Segen! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich mildthätig sey, wie du!

11. Selbstständ'ge Weisheit! wie gewaltig, Durchdringend, klar und mannichfaltig Hast du geredet und gezeugt! Nicht, wie die stolzen Pharisäer; Du hochgesalbter Nazaräer, Du bist's, vor dem mein Geist sich beugt! O salbe gnädiglich Mit deinem Geiste mich Dir zum Zeugen! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich gesalbet sey, wie du!

12. Jesu, Lamm Gottes! für uns Sünder, Für Adams blinde, todte Kinder Vergossest du dein heil'ges Blut. Kein Cherub, Seraph, die dir dienen, Könnt' unsre Missethat versühnen; Du starbst und machtest Alles gut. Dein Blut nur reinigt mich, Drum heißest du auf dich Stets mich schauen. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich in deinem Tode ruh'!

13. Herrlicher Jesu! Lauter Freude Grünt dort auf jener Himmelsweide. Wo du der Hirt der Schafe bist, Das Lebenswasser soll uns laben, Das Brod des Lebens soll der haben, Der durch dein Blut gereinigt ist. Laß mich seyn einen Gast, Den du berufen hast, Dort zu wohnen! Mein ganzer Sinn Steh' nur dahin: Hilf, daß ich ewig bei dir bin!

103.

Heiland, dei-ne Menschen-lie - - be, Dei-nes Mit-leids
Zo - gen dich her - ab auf Er - - den, Der Ver - lor - nen
hei - ße Trie - - be,
Heil zu wer - - den,
Dich in un-ser Fleisch zu klei-
den, Und den Kreuzes-tod zu lei - - - den. O der wunder-
ba - ren Trie - be Dei-ner gro - ßen Menschen - lie - - be!

2. Seiner Feinde Schuld beweinen, Jedem gern mit Hülf' erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen; Der Betrübten Klagen hören, Sich in And'rer Dienst verzehren; Sterben für verlorne Sünder: Das ist Liebe, Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie viel Teufel, Plagen, Seuchen, Mußten deinem Worte weichen! O, wie pflegtest du zu eilen, Das Gebet'ne zu ertheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Kinder an dein Herz zu drücken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, Langmuthsvoll zu dir zu locken: Das war täglich dein Geschäfte Mit Verzehrung aller Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Herr, als du zum Heil uns Armen Dein unschätzbar theures Leben Still in Mördershand gegeben; Da du blutend und verhöhnet, Mit dem Dornenkranz gekrönet, Wolltest an dem Kreuze sterben, Uns das Leben zu erwerben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Ohne Schelten, Drohen, Klagen Unsre Schuld und Noth zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Deine Lästerer zu segnen, Deine Feinde zu vertreten, Und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war, bei Spott und Hohne, Deines Lebens Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, Nie auf Menschenlob geachtet. Ohne Falsch, wie eine Taube, War dein Wandel, Sinn und Glaube; Klug warst du an allen Orten, Und gerecht in allen Worten.

8. Herr, laß meiner Sünde Flecken Deine Huld und Liebe decken; Laß mich allezeit zum Segen Deinen Wandel wohl erwägen; Führe mich durch deine Gnade Unverrückt auf Einem Pfade; Heil'ge meines Herzens Triebe, Salbe sie mit deiner Liebe!

104.

O mil - der heil' - ger Je - su Christ, Du treu - er Freund der Sün - der,
Der du der Al - ler - schön - ste bist, Du Freund der Men - schen - kin - der!
Leut - se - lig ist dein An - ge - sicht, Dein Aug' ein himmlisch Son - nen - licht, Voll

Gna=de die Ge= = der= = den, Dein Mund der An=muth

Auf=ent=halt; Hold=se=lig bist du von Ge=stalt, Du

Him=mel auf der Er= = den!

2. Wie hülfreich deine Hand im Schmerz, Wie friedsam deine Füße! Wie liebreich ist dein treues Herz! Dein Geist, wie rein und süße! O Gnadenbrunn! O Morgenstern! O du Gesegneter des Herrn, Du Vorbild aller Tugend, Das nur von Gnaden überquillt, Und uns mit Trost und Freude füllt! Du Meister unsrer Jugend!

3. Du siehest niemand greulich an, Du hast kein bittres Wesen; Du hast dir gegen jedermann Die Freundlichkeit erlesen. Ein Rohr, das fast zerstoßen war, Hast du doch nie zerbrochen gar, Den Docht, der kaum ein Fünklein gab, Den löschtest du nie glimmend ab, Wie uns dein Wort versprochen.

4. O du, des Vaters Ebenbild, Komm, senk' dich in mein Wesen, Und mache mich, wie du bist, mild, In Demuth auserlesen. Hilf, daß auch ich mit Jedermann Gelind und gütig fahren kann, In stiller Sanftmuth wandle, Daß ich mit lautrer Zärtlichkeit, Ohn' Eigenliebe, Zank und Neid Bei Freund und Feinden handle.

5. Begehret Jemand meinen Rath, Seh' ich den Bruder weinen, So laß mich ihm mit Rath und That In jeder Noth erscheinen: Den Dürftigen mit Hülf' und Freud', den Furchtsamen mit Freundlichkeit, Mit Lieb' und Ehr' den Frommen. Dann wirst du mich auch machen froh; — Du handelst ja mit Sündern so, Sobald sie zu dir kommen.

6. Herr, laß mich niemand schädlich seyn, Noch ärgerlich mit Worten; Halt meine schnelle Zunge ein, Sie möchte sonsten morden! Halt sie beständig eingeschränkt, Damit sie keinen Menschen kränkt; Lenk' mir auch die Geberden, Daß sie durch Hochmuth, Drohn und Grimm, Durch Eigensinn und Ungestümm Nicht, Andern schrecklich werden.

7. Laß mit Gelindigkeit und Huld Die Schwachen mich erwecken, Und durch mitleidende Geduld Des Nächsten Fehler decken. Wer bin denn ich? ich finde hier So gar viel Sündliches an mir, Das mir auch angeboren! Mich trägt ja deine Huld allein, Und wolltest du mir schrecklich seyn, So wär' ich bald verloren.

8. Laß Glieder und Geberden sich Nicht durch den Zorn verstellen, Damit nicht kommen über mich Mordgeister aus der Höllen. Gib mir, daß meines Glaubens Licht Wie eines Engels Angesicht Mit holder Liebe scheine; Denn Liebe ist die höchste Zier, Die Geister schmücket für und für, Und kömmt von dir alleine.

9. Gib', treuer Heiland Jesus Christ, Daß dieser Schmuck mich kröne, Und weil du hold und freundlich bist, So mach' auch mich so schöne! Wird einst mir Hand und Herze kalt, So laß mir deine Kreuzgestalt Hell vor den Augen stehen, Bis du mich ganz mit dir erfüllt, Und ich vollendet, als dein Bild, Zum Himmel darf eingehen.

Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

105.

Der Hir-te stirbt für sei-ne Heer-de, Mein Hei-land ge-het in den Tod;
Nur daß ich nicht ver-lo-ren wer-de, Be-gibt er sich in sol-che Noth.
Er bü-ßet al-ler Men-schen Schuld Mit na-men-lo-ser Lieb' und Huld.

2. Der Hirte stirbt für seine Schafe, Und macht sie von dem Tode los; Das wecket mich vom Sündenschlafe, Denn seine Liebe ist so groß! Er stirbt am Kreuz und opfert sich; O diese Liebe dringe mich!

3. Der Hirte stirbt für seine Feinde, Die ihn beleidigt und betrübt; Doch stirbt er auch für seine Freunde, Die er als seine Schafe liebt; Er gibt sein Leben für sie hin, O unaussprechlicher Gewinn!

4. Der Hirte stirbt für alle Sünder, Die alle abgefallen sind; Er liebt sie als verlor'ne Kinder, Und sucht, bis er sie wiederfind't; Und wenn er sie nur finden kann, So nimmt er sie mit Freuden an.

5. Der Hirte stirbt; das gilt für Alle; Sein Lösegeld ist allgemein; Es soll kein Sünder nach dem Falle, Nicht Einer ausgenommen seyn. Sein Herz und sein Versöhnungsblut Sind nun ein allgemeines Gut.

6. Der Hirte stirbt, d'rum muß ich leben; Ich leb' in ihm, und er in mir. Ihm will ich ewig mich ergeben, Ich leb' und sterb', o Hirte, dir! Ich trau' auf dein Versöhnungsblut, O großer Hirte, du bist gut!

Nach derselben Melodie.

106. Du gehst zum Garten, dort zu beten, Ich geh' im Geist, mein Jesu, mit; Laß mich an deine Seite treten, Ich weiche von dir keinen Schritt. An dir, mein Meister, will ich sehn, Wie mein Herz beten soll und flehn.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen, Und bist bis in den Tod betrübt. Wie sollte mir das Herz nicht schlagen, Der ich der Sünden viel verübt? Drum willst du, daß ein Herz voll Reu' Mein Anfang zum Gebete sey.

3. Du lässest deine Jünger stehen, Und suchst die stille Einsamkeit. So soll auch ich ins Inn're gehen, Und fliehen, was den Sinn zerstreut. Fern von der Welt nimmt mich allein, Daß nur wir zwei beisammen seyn.

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden, Fällst nieder auf dein Angesicht; So muß die Demuth sich geberden, Wenn sich das Herz mit Gott bespricht. Zum Staube beug' ich meinen Sinn, Ich, der ich Staub und Asche bin.

5. Du rufst zu deinem lieben Vater, Dringst voll Vertrauen in sein Herz. Dein Vater ist auch mein Berather, Drum ruf' ich: Abba! himmelwärts. Ach Glaub' und Liebe sind mir noth, Sonst bleibt mein Leben kalt und todt.

6. Geduld'ger Jesu, du bleibst stille, Dreimal erneut dein Flehen sich. Gewiß ist auch an mich dein Wille: Ich soll anhalten kräftiglich; Find' ich nicht Ruh aufs erste Mal, So ruf' und wein' ich ohne Zahl.

7. Dein Wille senkt sich in den Willen Des ewig treuen Vaters ein; So soll sich auch mein Herze stillen, Dann wird mein Flehn erhörlich seyn. Drum bet' ich mit Gelassenheit: Dein Will', o Gott, gescheh' allzeit!

8. So, Herr, erlangtest du durch Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; So soll es auch an mir geschehen In dieser meiner Gnadenzeit, Daß ich durch Beten freudevoll Den gleichen Segen erben soll.

9. Hilf stets mir, o mein Jesu, beten, Wie mich dein heil'ges Vorbild lehrt! So kann ich frei zum Vater treten, Und werde stets von ihm erhört; So bet' ich mich zum Himmel ein, Dann wird mein Loblied ewig seyn.

107.

Je = su, dei = ne Paſ = ſi = on Will ich jetzt be= den = = ken; Wolleſt mir vom Himmels=thron Da = zu An = dacht ſchen = ken: In dem Bil = de jetzt er = ſchein, Je = = ſu, mei = nem Her = = zen, Wie du, un = ſer Heil zu ſeyn, Lid = teſt al = le Schmer = zen.

2. Gib, daß ich recht ſehen mag Deine Angſt und Bande, Deine Speichel, Schläg und Schmach, Deine Kreuzesſchande, Deine Geißel, Dornenkron, Speer= und Nägelwunden, Dadurch du, o Gottesſohn, Dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine Marter ſehen; Laß mich auch die Urſach fein Und die Frucht ver=

stehen. Ach, die Ursach war auch ich, Ich und meine Sünde! Diese hat gemartert dich, Daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr' bedenken mich Diß mit Buß und Reue; Hilf, daß ich mit Sünde dich Martre nicht aufs neue! Sollt ich darzu haben Lust, Und nicht wollen meiden, Was du für mich büßen mußt Mit so großen Leiden?

5. Wann mir meine Sünde will Machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still', Dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion Laß mich glaubig fassen; Liebst du mich, du Gottessohn, Wie kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demuth von dir lern, Und Geduld in Plage, Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen, Bis es kommt aus reinerm Trieb, Jesu, dir gefallen!

108.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ih = rer Kin = = der;
Es geht und trä = get mit Ge = duld Die Sün=den al = ler Sün = = der.
Es geht da = hin, wird matt und krank, Be= gibt sich auf die Wür = ge = bank, Ent = zieht sich al = len Freu = den; Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst

Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, Will Alles ger - ne lei - - den.

2. Das Lämmlein ist der große Freund, Der Heiland unsrer Seelen, Den wollte Gott, der Sünden Feind, Zum Sündentilger wählen, Geh' hin, nimm dich der Sünder an, Die auch kein Engel retten kann Vom Fluch und vom Verderben! Der Fluch ist schwer, die Noth ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch dein unschuldig Sterben.

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund! Leg' auf, ich will's gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Thun an deinem Sagen." O Wunderlieb'! o Liebesmacht! Du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abdringen! O Liebe, Liebe, du bist stark, Du streckest den ins Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen.

4. Schwer muß er an des Kreuzes Stamm Der Sünden Gräuel büßen. Er wird geschlachtet wie ein Lamm, Und Herz und Adern fließen, Das Herze mit der Seufzer Kraft, Die Adern mit dem edeln Saft Des reinen Opferblutes. O süßes Lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Ich will dich stets, gleichwie du mich, Mit Liebesarmen fassen. Du sollst seyn meines Herzens Licht, Und wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich, o mein höchster Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Auf ewig dir verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst dir auch zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Born des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Komm, armes Herz, erweitre dich! Dir soll ein Kleinod werden; Kein Schatz, wie dieser, findet sich Im Himmel und auf Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, Und Allem, was dem Fleisch gefällt! Ich habe mehr gefunden: Herr Jesu Christ, mein großes Gut Ist dein für mich vergoss'nes Blut, Das Heil in deinen Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz In allen Zeiten machen; Im Streite soll es seyn mein Schutz, Es stärk' im Kreuz mich Schwachen. Es sey mein Lied am frohen Tag, Und wenn mich nichts erquicken mag, Soll das mein Herz erfrischen. Es soll mich leiten aus und ein, Und mir den Angstschweiß in der Pein Von meiner Stirne wischen.

9. Und soll ich endlich treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dieß Blut mein Purpur seyn, Darein ich mich will kleiden. Es soll seyn meines Hauptes Kron', In welcher ich will vor den Thron Des ew'gen Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut Zu deiner Seite stehen.

109.

Ach, sieh ihn dul-den, blu-ten, ster-ben! O meine Seele, sing' ihm Preis und Dank!
Sieh Got-tes ein'-gen Sohn und Er-ben, Wie er für dich in To-des-noth ver-sank!
Wo ist ein Freund, der je was er ge-than, Der so, wie er, für Sün-der ster-ben kann?

2. Wie bitter waren jene Stunden, O Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden, Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich, Und ruft noch heute mir und Allen zu, Daß du mich liebst, du treuer Heiland, du!

3. So sollt' es seyn; du mußtest leiden; Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für uns Verlorne gibt, So wahr ist es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe, Da seh' ich in sein Vaterherz hinein; Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, Kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, So bleibt mir ewig Gottes Gnade stehn.

5. Herr, auch dein Beispiel soll mich lehren, Ich folge dir, o gieb mir Freudigkeit; Gern will ich deine Stimme hören, Und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

6. Nie will ich mich an Feinden rächen; Auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir; Nie Gottes Willen widersprechen, Wär' seine Führung noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

7. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schliefest selbst im Grab, o Seelenfreund! Mag Erde mein Gebein bedecken, Wenn mir des Todes Nacht zur Ruh' erscheint: Dein Gott, der dir das Leben wieder gab, Der wälzet auch den Stein von meinem Grab.

8. Herr Jesu, nimm für deine Plagen, Den Dank, den dir die treuste Liebe bringt. Ein Tag soll es dem andern sagen, Bis dich mein Geist im Engel-Chor besingt; Dann preis' ich besser dich für deine Pein, Und alle Himmel stimmen jauchzend ein!

110.

Du mei-nes Le-bens Le-ben, Du mei-nes To-des Tod! Für mich da-hin ge-ge-ben In tief-ste See-len-noth, In Marter, Angst und Ster-ben, Aus hei-ßer Lieb's-be-

gier, Das Heil mir zu er = wer = ben: Nimm tausend Dank dafür!

2. Ich will nun mit dir gehen Den Weg nach Golgatha; Laß mich im Geiste sehen, Was dort an dir geschah. Mit innig=zartem Sehnen Begleitet dich mein Herz, Und meine Augen thränen Beim Blick auf deinen Schmerz.

3. Erst komm' ich zu der Stätte, Wo Jesus für mich rang, Wo Blutschweiß beim Gebete Ihm aus den Adern drang. Ach, diese blut'gen Tropfen, Die Seele, todtbetrübt, Und seines Herzens Klopfen Sagt mir, daß er mich liebt.

4. Da seh' ich, daß ich Armer Des Fluches würdig bin; Da gibt sich mein Erbarmer Für mich zum Opfer hin. Hier floßen seine Klagen, Sein thränendes Gebet, Daß ich nicht muß verzagen, Wenn's einst zum Sterben geht.

5. Mein Heiland wird verrathen, Geführt zu Schmach und Spott; Für meine Missethaten Trägt das mein Herr und Gott. Mir ziemte sie zum Lohne Die Geißel, die ihn schlug; Mir jene Dornenkrone, Die seine Stirne trug.

6. Seht, welch ein Mensch, er stehet Geduldig wie ein Lamm; Und nun wird er erhöhet Zum Fluch am Kreuzesstamm, Vollendet da sein Büßen Der Welt und mir zu gut; Aus Händen und aus Füßen Strömt sein Versöhnungsblut.

7. Du flehst am Kreuz für Feinde; Mein Jesu, wer war ich? Du denkst an deine Freunde; Gedenk', Herr, auch an mich! Du machst den Schächer selig, Verheißest ihm dein Reich; Das macht mich Sünder fröhlich, Mich, der dem Schächer gleich.

8. Du klagst voll Angst und Schmerzen: „Mein Gott verläßet mich!" Du dürstest in den Schmerzen Und niemand labet dich. Nun soll dein Leid sich enden; Du rufst: es ist vollbracht! Empfiehlst des Vaters Händen Den Geist, — Es war vollbracht!

9. Ich seh' mit Lieb' und Beugen Des Heilands letzten Blick; Ich seh' sein Haupt sich neigen, Das war mein ew'ges Glück. Mein Bürge stirbt; ich lebe, So todeswerth ich bin. Er gibt sich mir; ich gebe Mich ihm zu eigen hin.

10. O du, an den ich glaube, Und den mein Geist umfaßt, Der du im Todesstaube Für mich gelegen hast! Auf dein Verdienst und Leiden Vertrau' ich ganz allein; Darauf will ich einst scheiden, Und ewig bei dir seyn.

11. Erhalt' mir deinen Frieden Und deines Heils Genuß, So lang ich noch hienieden In Schwachheit wallen muß; Bis endlich dir zu Ehren, Der mich mit Gott versöhnt, Dort in den obern Chören Mein Hallelujah tönt.

111.

O Lamm Got=tes, un=schul=dig! Am
All=zeit fun=den ge=dul=dig, Wie=

Stamm des Kreuzes ge=schlach=tet;
wohl du wa=rest ver=ach=tet. All' Sünd' hast du ge=

tra=gen, Sonst müß=ten wir ver=za=gen.

Er=barm' dich un=ser, o Je=su!

2. Von Herzen wir dir danken, Daß du so gar große Treue Gethan hast an uns Kranken; Gib uns ein' selige Reue, Daß wir die Sünde meiden Zu Ehren deinem Leiden. Erbar'm dich unser, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen Durch dein unschuldiges Leiden, Laß fest darauf uns bauen, Und nichts mög' uns von dir scheiden; Und hilf uns selig sterben, Daß wir den Himmel erben. Gib uns dein'n Frieden, o Jesu!

112.

O Haupt, voll Blut und Wun-den, Voll Schmerz und vol-ler Hohn! O Haupt, sonst schön ge-schmü-cket Mit höch-ster Ehr und Zier, Doch nun von Schmach ge-drü--cket, Ge-grü-ßet seyst du mir!

O Haupt, zu Spott um-wun-den, Mit ei-ner Dor-nen-kron!

2. Du edles Angesichte, Wie bist du so bespie'n? Sinkt nicht vor deinem Lichte Sonst Erd' und Himmel hin? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, So schändlich zugericht't?

3. Nun, Herr, was du erduldet, Ist alles meine Last! Ich, ich hab' es verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hier steh' ich Armer Mit meiner Todesschuld; Gib mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Huld!

4. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Gut's gethan. Dein Wort hat oft gewehret Dem Leid in meiner Brust; Dein Geist hat mir bescheeret So manche Himmelslust!

5. Ich will hier bei dir stehen; Verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht. Wenn mein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Alsdann woll'st du mich fassen In deinen Arm und Schooß.

6. Es dient zu meinen Freuden Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in deinem Leiden, Mein Heil, mich finden soll. Ach möcht' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todesschmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Daß, wenn ich einst erkalte, In dir mein Ende sey!

8. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt du selbst herfür. Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze seyn, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein!

9. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Fest an mein Herz dich drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

113.

Ei - ni - ger Mitt-ler und e - wi - ger Prie - ster,
Der noch den Va - ter für bö - se Ge - schwi - ster

Der uns am Kreu - ze so herr-lich ver - trat,
Sterbend mit Thrä - nen und Schreien er - bat!

Fehlt es mir im - mer im Dan-ken und Be - - ten, Laß mich doch

im=mer dein Für=wort ver=tre==ten

2. Dank sey dir für die so zärtlichen Triebe, Die du der Mutter zum Besten noch fühlst, Da du sie sterbend der kindlichen Liebe Deines geliebten Johannes empfiehlst. Jesu, du liebst bis ans Ende die Deinen, Ach so berathe auch mich und die Meinen!

3. Dank sey dir für die so tröstlichen Worte, Da du dem Schächer den Himmel versprachst, Weil du durch dieses die himmlische Pforte, Die mir die Sünde verschlossen, erbrachst. Sünder, kommt, freut euch der süßesten Reden, Denn sie sind wahrlich der Schlüssel zum Eden!

4. Dank sey dir, daß du noch bei dem Erblassen Diese mir tröstlichen Worte gebraucht: „Mein Gott, ach mein Gott! du hast mich verlassen!" Weil du für mich dich verlassen gedaucht. Jesu, ich werde die Rede recht fassen: Gott wird mich niemals im Kreuze verlassen.

5. Jesu, Dank sey dir, dem Fürsten der Fürsten, Daß dich nur Essig nnd Galle getränkt, Weil nun bei deinem so kläglichen Dürsten Meine heilsdurstige Seele gedenkt: Kann mich das Dürsten der Hölle noch schrecken? Wollte nicht Jesus das Bitterste schmecken?

6. Dank sey dir für die Erfüllung der Schriften, Da du gerufen: nun ist es vollbracht! Weil du, dein ewig Erlösen zu stiften, Selbst dich zum heiligsten Opfer gemacht. Gott ist versöhnet, die Sünde getödtet, Weil dieses Blut in dem Himmel jetzt redet.

7. Dank sey dir, daß du so selig verschieden, Da du all' unsere Sünden bezahlst: Dadurch erwarbst du uns Leben und Frieden, Daß du die Seele dem Vater befahlst; Dieses Wort heißet der Gläubigen Seelen All' in die Hände des Vaters befehlen.

114.

Herz=lieb=ster Je=su, was hast du ver=bro=chen? Dein

To=des=ur=theil ha=ben sie ge=spro==chen; Was

ist die Schuld? in wel = che Mis = se = = tha = = ten Bist du ge = ra = = then?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; Trägst selbst dein Kreuz, ganz blutig und entkräftet, Wirst dran geheftet.

3. Du schwebest zwischen Himmel hier und Erden, Du dürstest, doch nur Essig soll dir werden; Du betest still, und wirst doch im Erblassen Von Gott verlassen!

4. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu, habe das verschuldet, Was du erduldet.

5. Wie wunderbar, o Gott, ist diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, Für seine Knechte.

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böse lebt, der wider Gott gehandelt; Der Heil'ge stirbt; — der das Gesetz gebrochen, Wird freigesprochen.

7. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, An mir Elenden war nichts Guts zu finden. Das hätt' ich dort, von Gott verworfen, müssen Auf ewig büßen.

8. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maaße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

9. Ach großer König, groß zu allen Zeiten! Wie kann ich gnugsam deine Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

10. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen! Ich könnte solche Huld mit tausend Welten Dir nicht vergelten.

11. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, Daß sie mein Herz aufs neue nicht entzünden Mit alten Sünden.

12. Es stehet nicht in meinen eignen Kräften, Die sündliche Begier ans Kreuz zu heften; Drum gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

13. Dann werd' ich deine Gnade recht betrachten, In deiner Liebe diese Welt verachten, Das Kreuz nicht fürchten, Alles für dich wagen, Mir selbst entsagen.

14. Dieß Alles, ob es auch gering zu schätzen, Wird doch dein liebevolles Herz ergötzen; In Gnaden wirst du es von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, dann vor deinem Throne Auf meinem Haupte steht die Ehrenkrone, Will ich mit neuer Zunge Lob dir singen, Dir Ehre bringen!

115.

O du Lie = be mei = ner Lie = be, Du erwünschte Se = lig = keit,
Die aus wun = der = ba = rem Trie = be Sich versenkt ins tief = ste Leid!
Liebe, die du uns zu gu = te Als ein Lamm dich ein = ge = stellt, Und be = zahlt mit dei = nem Blu = te Al = le Mis = se = that der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen An dem Oelberg sich betrübt! Liebe, die mit Angst und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den Kelch getrunken, Den ihr Gott zu trinken bot: Preis dir, daß du hingesunken, Mich zu reißen aus der Noth!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Allen Spott und Hohn gehört; Liebe, die bei tausend Schmerzen Sich von Sündern nicht gekehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als der Athem ging von ihr; Liebe, die sich sterbend neiget: Neig', o neige dich zu mir!

4. Liebe, die, von Gott verlassen, Ihren Arm noch ausgespannt, Sünder liebend zu umfassen, Die sich frech von ihr gewandt: Hier an deinem Kreuzesstamme Werf' ich, was ich habe, hin, Wenn ich dir, dem Gotteslamme, Nur auf ewig eigen bin!

5. Liebe, die mit tiefen Wunden Uns, den Sündern, sich verband! Halt' mich ewig dir verbunden, Führ' mich ewig an der Hand! Liebe, laß auch meine Schmerzen, Meiner Sünden bittre Pein In dem tiefgebeugten Herzen Sanft von dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein unverwelklich Gut Mir am Kreuzesholz erworben, Ach, wie denk' ich an dein Blut! Ach, wie dank' ich deinen Wunden, Schmerzenreiche Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deinen Leiden ruh'!

7. Liebe, die sich todt gekränket, Und sich für mein kaltes Herz In das kalte Grab gesenket, Ach, wie dank' ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig liebend an!

116.

O Welt, sieh hier dein Le - - ben Am Stamm des Kreuzes schwe - ben; Dein Heil sinkt in den Tod! Der gro - ße Herr der Eh - - ren Läßt wil - lig sich be-

schwe - ren. Mit Ban-den, Schlä-gen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße: Mit Blut und Todesschweiße Ist ganz sein Leib bedeckt, Und unnennbare Schmerzen Fühlt er in seinem Herzen, Da er den Kelch des Leidens schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Und dieses Heer von Plagen, Herr, wider dich erregt? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder; Wie sind die Strafen auferlegt?

4. Ach, ich und meine Sünden, Die sich so zahllos finden, Als wie der Sand am Meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese Plagen Und diese Martern auf dich her!

5. Ich bin's, ich sollte büßen In ew'gen Finsternissen, Was nun dein Tod gesühnt; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgestanden, Das Alles, Herr, hab' ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken, Wie ein Gebirg, so schwer; Du wirst ein Fluch, dagegen Erwirbst du mir den Segen, Und o wie herrlich groß ist der!

7. Du setzest dich zum Bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Für mich läß'st du dich krönen Mit Dornen, und dich höhnen, Und leidest Alles mit Geduld.

8. Vom Tod mich frei zu machen, Springst du in seinen Rachen, Und in die tiefste Fluth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, Nicht ewiglich verderbe, — O unerhörte Liebesgluth!

9. Herr, dir bin ich verbunden All' Augenblick' und Stunden; Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, Soll Seel' und Leib dich preisen, Und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

10. Ich kann dir nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch, wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel Der Unschuld, und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu'!

12. Wie strenge Gott Verbrechen An denen werde rächen, Die seine Huld verschmähn, Wie schwer sie ihrer Sünden Vergeltung werden finden, Will ich aus deinen Leiden sehn.

13. Dein Vorbild soll mich lehren, Den Rath des Vaters ehren, Und thun, was er gebeut; Nicht meinen eignen Willen, Nur seinen zu erfüllen, Sey meine Lust und Seligkeit.

14. Nach dir will ich mich üben, Die Feinde selbst zu lieben, Nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen Mit sanftem Muth ertragen, Und thun, wie mein Erlöser that.

15. Nie will ich wieder schelten, Nie Spott mit Spott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräu'n; Wie du, gelassen dulden, Dem Nächsten seine Schulden, Wie du, von Herzensgrund verzeihn.

16. Ich will mich mit dir schlagen Ans Kreuz, und dem entsagen, Was dir, o Herr, mißfällt; Was deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel' es auch der ganzen Welt.

17. Dein göttliches Versöhnen, Dein Angstgeschrei und Stöhnen Spricht Muth im Tod mir zu. Getrost geb' ich am Ende Den Geist in deine Hände; Du führst ihn zu der ew'gen Ruh.

117.

Als Je = sus an dem Kreu = ze hing, Der Tod ihm Leib und Seel' um = fing, Da hatt' er Angst und Schmer = zen. Was dort aus sei = nem Mun = de ging, Das nimm, o Mensch, zu Her = = zen!

2. Die erste Rede, die er that, War, daß er seinen Vater bat: „Vergib dem Volk die Sünden! Es kennt nicht seine Missethat; Ach laß es Gnade finden!"

3. Das andre Wort, so theuer werth, Ward zu des Schächers Trost gehört: „Noch heut' sollst du mich schauen, Wenn deine Seele mit mir fährt Zu Paradieses-Auen."

4. Zum dritten stund Maria dar, Da sprach er: „Weib, das mich gebar, Dieß ist dein Sohn geblieben;" Und: „Jünger, nimm der Mutter wahr! Die sollst du kindlich lieben."

5. Zum vierten rief er aus: „Mich dürst't!" O Gnadenquell! o Lebensfürst! Dieß will ich theuer achten. Wenn du zum Tod mich rufen wirst, So darf ich nicht verschmachten.

6. Zum fünften klagt' er bitterlich: „Mein Gott! mein Gott! entziehst du dich? Wie hast du mich verlassen!" — Herr, bis zum Tode darf nun ich Des Vaters Hände fassen.

7. Zum sechsten nehmt sein Wort in Acht, Das höchste Wort: „Es ist vollbracht!" O Wort, das uns entzücket! Ein Sünder, der zur Buß' erwacht, Wird nun mit Trost erquicket.

8. Das siebent' ist sein letztes Wort: „Nimm meinen Geist, o Vater, fort! Es geht mit mir zu Ende!" — Einst übergeb' ich mich, mein Hort, Mit dir in Gottes Hände.

9. Wer recht hierüber in sich schlägt, Wer Christi Wort und Pein erwägt, Und sich zu ihm erhebet, Dem wird die Gnade beigelegt, Dadurch er ewig lebet.

118.

Der am Kreuz ist mei-ne Lie-be, Er al-lein in die-ser Welt!
Ach wenn er's doch e-wig blie-be, Der mir jetzt so wohlge-fällt!
Nun es blei-be fest da-bei Und mir je-de Stun-de neu: Sey es hei-ter, sey es trü-be:

Der am Kreuz ist mei=ne Lie=be!

2. Zwar es ist mir unverborgen Dieser Liebe Kampf und Müh: Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen, Kreuz und Trübsal bringet sie. Ja, wenn der Geliebte will, Ist kein bittrer Tod zu viel; Doch es gehe noch so trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl' ich diese Plage Und der Liebe schweren Stand, Als die sichern, guten Tage Und der Ehren eiteln Tand. Heiß' ich immerhin ein Thor, Schmeichle mir die Welt in's Ohr, daß ich ihre Lust mitübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke, Und was mich so muthig macht, Daß mein Herz des Fleisches Werke Und des Satans Grimm verlacht? Lieb' ist stärker, als der Tod! Drum, so fürcht' ich keine Noth, Die mich schrecke und betrübe. Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich, Führet uns in's Vaterhaus, Ist zur letzten Zeit erkenntlich, Und theilt Kränz' und Kronen aus. Ach, ach wollte Gott, daß doch Alle Welt sich einmal noch Dieses in das Herz einschriebe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

119.

Es ist voll=bracht! er ist ver= = schie=den, Mein
Der Frie=de = fürst ent=schläft im Frie=den, Die

Je=sus schließt die Au=gen zu;
Le=bens=son=ne geht zur Ruh;

Das Le=ben sinkt in

To = des = nacht; O gro = ßes Wort: „Es ist vollbracht!“

2. Es ist vollbracht! Er hat's gesprochen; Das ew'ge Wort muß sprachlos seyn; Das Herz der Liebe wird zerbrochen, Den Fels des Heils umschließt ein Stein; Die höchste Kraft ist nun verschmacht't; O heil'ges Wort: „Es ist vollbracht!“

3. Es ist vollbracht! ihr, meine Sünden, Verdammet nun mein Herz nicht mehr! Vom Himmel her hör' ich verkünden: Des Sohnes Blut erlangt Gehör, Am Kreuz hat's Frieden uns gemacht! O süßes Wort: „Es ist vollbracht!“

4. Es ist vollbracht! o mein Verlangen, Du heiliges Lamm Gottes du, Das Engel wünschen zu umfangen, Gib mir in deinem Blute Ruh! Dein Blut ist meiner Seele Pracht, O tröstlich Wort: „Es ist vollbracht!“

5. Es ist vollbracht! ich will mich legen Im Geist vor meines Mittlers Kreuz; Hier ist der Engel Schaar zugegen, Hier stirbt der Sünde Qual und Reiz, Hier ist der Himmel aufgemacht, O Lebenswort: „Es ist vollbracht!“

120.

See = le, geh' nach Gol = ga = tha, Se = ße dich zu

Je = su Kreu = ze; Nimm zu Her = zen, wie dich da Seine

Pein zur Bu = ße rei = = ze! Kannst du hier ge =

fühl-los seyn, O so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwischen Erd' und Himmel hangen, Wie sein Blut in Strömen quillt, Wie ihm alle Kraft entgangen! Schau, ach schau — erschrickst du nicht? — Wie sein sterbend Herz ihm bricht! —

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld! Alles das hab' ich verschuldet; Und du hast aus freier Huld Schmach und Pein für mich erduldet. Aus des ew'gen Feuers Glut Mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Solche Liebe kann ich dir Nimmer, o mein Heil, vergelten. Viel zu wenig ist dafür Aller Reichthum aller Welten. Was ich habe, Herr, ist dein! Ach, wie soll ich dankbar seyn!

5. Nun ich weiß, was du begehrst: Daß ich dir mein Herz soll geben; Dir gehört es; du gewährst Ihm Gerechtigkeit und Leben. Wie du mein, so will ich dein, Lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Kreuzige mein Fleisch und Blut, Lehre mich die Welt verschmähen; Laß auf dich, du höchstes Gut, Immer unverwandt mich sehen; Und im Kreuze führe mich Selig, wenn auch wunderlich.

7. Endlich laß mich alle Noth Selig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod, Als in deinen Wunden finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, Spricht getrost: es ist vollbracht!

121.

Ist die-ser nicht des Höchsten Sohn, Der Sün-der Heil und Gnadenthron, Dem man in sei-ner gro-ßen Qual Die

Glie-der zäh-let all-zu-mal Am Kreu-zes-pfahl?

2. Ach ja, das ist mein Herr und Gott, Beschwert von Todesnoth und Spott! Hier schau' ich in sein Herz hinein; Mein ganzes Elend, das wird sein, Und er ist mein.

3. Gegrüßet seyst du, Gnadenquell! Wie leuchtet mir so göttlich hell Der unermess'nen Liebe Glut In deinen Wunden, deinem Blut, Mein höchstes Gut!

4. Mit Ehrfurcht tret' ich her zu dir, Du Gotteslamm, erlaub' es mir! Anbetend blick' ich auf dich hin, Will danken, weinen, niederknie'n, Von Liebe glühn.

5. O theure Wunden! treues Lamm, Preis dir an deinem Kreuzesstamm! Schließ' auf zu Psalmen meinen Mund, Und mach' mein armes Herz gesund Bis auf den Grund.

6. Wie groß ist deines Blutes Kraft, Und Alles, was dein Leiden schafft! Kein Balsam kann so köstlich seyn; Denn dieses Blut macht mich allein Von Sünden rein.

7. Dieß ist der rechte Lebenstrank, Der heilet mich, wenn ich bin krank. Viel süßes Labsal gibst du mir, Wenn mich nur dürstet für und für Allein nach dir.

8. Du bist das rechte Lebensbrod, Wer das genießt, sieht keinen Tod. Wer dich erkennt, du Heil der Welt, Deß Herz ist schon hinaufgestellt Ins Himmelszelt.

9. Herr, meine Seel' erhebet dich! Behalte sie dir ewiglich. Nur dich, nichts Andres, will sie nun, Dich lieben, deinen Willen thun, Und in dir ruhn.

10. Zu deinen Wunden flieht mein Herz; Da rührt mich nimmer Noth und Schmerz; Hier fürcht' ich nicht der Hölle Glut, Nicht Gottes Strafe, denn dein Blut Kommt mir zu gut.

11. O Jesu, ewig bin ich dein! Schließ mich in dein Erbarmen ein, Und laß mich, frei von allem Streit, Lobsingen dir nach dieser Zeit In Ewigkeit!

122.

Schaut die Mutter vol-ler Schmerzen, Wie sie mit zer-

riß'-nem Her-zen Bei dem Kreuz des Soh-nes steht!

Schauet ih-re Trübsals-hi-tze Wie des Schwertes

blut'-ge Spi-tze, Tief durch ih-re See-le geht.

2. Wessen Auge kann der Zähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt? Wie er mit gelass'nem Muthe Todesmatt in seinem Blute An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Und verathmet seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heil'ge Triebe Strömen in mein Herz hinab! Laß mich dich mein Alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab!

5. Drück', mein König, deine Wunden, Die du auch für mich empfunden, Tief in meine Seel' hinein. Laß in Reue mich zerfließen, Mit dir leiden, mit dir büßen, Mit dir tragen jede Pein.

6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durch's Kreuz mit dir vereinen; Aller Weltsinn sey verflucht! Unterm Kreuze will ich stehen, Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gib mir Theil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug! Ich will auch mir Wunden schlagen, Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnadenglanz genießen Deines milden Angesichts; Decke mich durch deine Plagen Vor den Aengsten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen, Deine Gnade leuchte mir! Deckt des Grabes finstre Höhle Meinen Leib, so nimm die Seele Hin ins Paradies zu dir.

123.

Nun, o Herr Je-su, ists vollbracht! Der lich-te Tag wird schwarze Nacht, Die Er-de schüt-tert, kracht und bebt, Der Grä-ber Ab-grund sich er-hebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwei, Ins Heiligste man siehet frei; Auch die Natur im Leid erscheint, Um ihren Gott und Schöpfer weint.

3. O stilles Lamm, das uns versühnt! O Liebe, die ich nicht verdient! Wie milde rinnt dein theures Blut Vom Kreuz hernieder, mir zu gut!

4. Sieh' an den theuren Bräutigam, Der sich, o Mensch, am Kreuzesstamm An dein und aller Sünder Statt Aus Liebe so verblutet hat.

5. Ach, schau' sein heilig's Angesicht, Sonst schöner als der Sonne Licht! Sieh' an den edeln, sanften Mund, Wie er erblaßt, und schweigt jetzund!

6. Er hat zu uns sein Haupt geneigt, Sein Herz die offne Seite zeigt; Die Arme hält er ausgespannt, In Liebe gegen uns gewandt.

7. Hinzu, mein mattes Herz, hinzu! Vor diesem Kreuze kniee du! Denn hier erfrischt ein Himmelsthau Dir deines Herzens dürre Au.

8. Sein blutend Herz mir Leben schafft; Hier ist mein Heilbrunn, Trost und Kraft. Wo er den Schweiß im Garten ließ, Ist meiner Seele Paradies.

9. So bilde mir dein Leiden für, Herr Christ, wenn du mich holst zu dir! Wie du am Kreuze hingest todt, So zeig' dich mir in aller Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angstgeschrei, Dein letztes Wort mein Abschied sey, Womit auch ich den Geist geb' auf, Wenn nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich dann ausgeschlafen hab', Will ich erstehen aus dem Grab, Und bei dir in verklärtem Schein Kraft deiner Auferstehung seyn.

124.

Je-su, der du wol-len bü-ßen Für die Sün-den al-ler Welt,
Durch dein theu-res Blut-ver-gie-ßen, Der Du Dich hast dar-ge-stellt
Als ein O-pfer für die Sün-der, Die ver-lor-nen Menschen-kin-der: Ach, laß dei-ne To-des-pein Nicht an mir ver-lo-ren seyn!

2. Rette mich durch deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt; Laß, ach, laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt! Hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle, Wenn ich Drangsalshitze fühle; Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

3. Mache mich durch deine Bande Von des Satans Banden frei; Hilf, daß deine Kreuzesschande Meine Kron' und Ehre sey. Trost der Seelen, Heil der Erden, Laß mich nicht zu Schanden werden! Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

4. Laß in deinem heil'gen Leiden, Liebster Jesu, meine Zier, Mich gewinnen ew'ge Freuden; Jesu, nahe dich zu mir! Kröne mich mit Huld und Gnade, Daß die Sünde mir nicht schade. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

5. Ach, laß deine tiefen Wunden Frische Lebensbrunnen seyn, Wenn mir alle Kraft verschwunden. Wenn ich schmacht' in Seelenpein, Senk' zum Abgrund deiner Gnaden Alle Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

6. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, Das am Kreuze dich geplagt, Wenn ich lechz' in Trübsalshitze, Wenn die matte Seele zagt! Laß aus deinem schweren Büßen Mir des Lebens Ströme fließen. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

7. Jesu, komm, mich zu befreien Durch dein lautes Angstgeschrei! Wenn viel tausend Sünden schreien, Stehe du mir Armen bei! Wenn mir Wort und Sprach' entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen; Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel seyn!

125.

Sey mir tau-send-mal ge-grü-ßet, Der mich je und je ge-liebt,
Je-su, der du selbst ge-bü-ßet Das, wo-mit ich dich be-trübt!
Ach, wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knie'n und lie-gen soll An dem Kreu-ze, da du stir-best Und um mei-ne Seele wir-best!

2. Ich umfange dich, Erbarmer, Sehe deine Wunden an; Reich geworden bin ich Armer, Seit dein Blut am Kreuze rann. O wer kann dich, Jesu Christ, Der für uns verwundet ist, Wer kann würdig dich umfangen? Wer genug nach dir verlangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, Wo ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen Jammer hin, Den mir Adams Fall gebracht, Den ich selber mir gemacht! Macht dein Blut mich rein von Sünden, O dann werd' ich Friede finden.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein; Laß sie mir zu allen Stunden Unvergeßlich theuer seyn. Du bist doch mein höchstes Gut, Drinn die Seele völlig ruht. Laß mich stets zu deinen Füßen Deine Lieb' und Huld genießen.

5. Dich, dich will ich ewig halten; Gib mir, daß ich's ewig kann! Schaue meiner Hände Falten, Und mich Armen freundlich an! An dem Kreuze such' ich dich; Blick' vom Kreuz herab auf mich; Sprich: laß all dein Trauern schwinden, Ich, ich tilge deine Sünden!

126.

Se-ze dich mein Geist ein we-nig, Schau dies Wunder, ach wie groß!
Sieh, dein Herr, der höch-ste Kö-nig, Hängt am Kreu-ze nackt und bloß!
Sieh die Lie-be, die ihn trie-be, zu dir aus des Va-ters Schooß!

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen, Kannst du hier am Kreuze sehn; Schau, wie bittre Todesschmerzen Ihm durch Leib und Seele gehn! Wie die Schrecken ihn bedecken, Wie er schwebt in tausend Wehn!

3. Das sind meiner Sünden Früchte; Die, mein Heiland, ängsten dich; Diese schweren Zorngerichte, Ja, die Höll' verdiente ich; Diese Nöthen, Die dich tödten, Sollt' ich fühlen ewiglich.

4. Doch du hast für mich bekrieget Sünde, Tod und Höllenmacht; Du hast alle Feind' besieget, Gottes Willen ganz vollbracht, Und daneben Mir zum Leben Durch dein Sterben Bahn gemacht.

5. Ach, ich Sünderkind der Erden! Jesu, du stirbst mir zu gut! Soll dein Feind erlöset werden Durch dein eignes Herzensblut? Ich muß schweigen Und mich beugen Für dieß unverdiente Gut.

6. Leib und Leben, Blut und Glieder, Gibst du alles für mich hin; Sollt' ich nicht dagegen wieder Geben, was ich hab' und bin? Ich bin deine Ganz alleine; Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

7. Zieh' durch deines Todes Kräfte, Mich in deinen Tod hinein! Laß mein Fleisch und sein Geschäfte, Herr, mit dir gekreuzigt seyn, Daß mein Wille Werde stille, Und die Liebe heiß und rein!

127.

Was kann mir ar = men Sünder Trost im Le = = ben, Und was der = einst im To = de Hoff=nung ge = = ben, Daß ich an mei = nem End' mit Fried' und Freu = de Von

hin = nen schei = = de?

2. Ach Niemand kann mich vor des Todes Schrecken, Niemand vor Sünd' und Satan hier bedecken, Als Jesu, du, in dessen Blut und Wunden Ich Heil gefunden.

3. Für alle Sünden, die ich je begangen, Hast du, mein Heiland, an dem Kreuz gehangen! Daß mir geholfen würde bester Maßen, Wardst du verlassen.

4. Auf daß ich ew'ges Leben könnte erben, Hast du für mich am Kreuze wollen sterben; Du lagst, damit mir Raum im Himmel werde, Hier in der Erde.

5. Der du zur Ruh' ins Grab dich hast gewendet, Als meine Lösung gänzlich war vollendet; Gib Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen Ins Grab wird tragen.

6. Gib süße Ruhe durch dein bittres Leiden, Nimm auf den Geist in deine Himmelsfreuden; Dieselben hast du, Heiland, mir erworben, Weil du gestorben.

128.

Wir dan = ken dir, Herr Je = su Christ, Daß du für uns ge = stor = ben bist, Und hast uns durch dein theu=res Blut Ge = macht vor Gott ge = = recht und gut.

2. Du, Gottes und der Menschen Sohn, Verherrlicht nun nach Schmach und Hohn, Erlös' uns von dem ew'gen Tod, Und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand', Und reich' uns dein' allmächt'ge Hand, Daß wir im Kreuz geduldig seyn, Uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, Daß du uns wirst verlassen nicht, Vielmehr ganz treulich bei uns stehn, Bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

129.

Sün = der, freu = e dich von Her = = zen
Laß bei sei = nem Blut = ver = = gie = = ßen,

Ue = ber dei = nes Je = su Schmer = zen;
Stil = le Freu = den = = zäh = ren flie = = = ßen.

Er hat sich für dich ge = ge = = = ben, Such' in sei = nem

Tod das Le = = = ben! Nur von sei = nem Kreu = ze

quil - - let, Was dein Herz auf e - wig stil - - let.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben! Ohne Jesum mußt du sterben. Blind und todt sind deine Kräfte, Sündethun ist dein Geschäfte; Dein Verdienst ist Tod und Rache; Es ist aus mit deiner Sache! Ja, im Himmel und auf Erden Kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts kann all dein Opfer gelten Vor dem Richter aller Welten; Er, den Dornen einst gekrönet, Gottes Sohn, hat dich versöhnet; Seine Thränen, seine Wunden Haben Heil für dich gefunden, Und ihm bleibt allein die Ehre, Daß er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der Sünden, Wie sie deine Seele binden, Wie sie dein Gewissen quälen, Wie dein Jammer nicht zu zählen: O so komm mit deinen Ketten, Wage nicht, dich selbst zu retten; Sieh am Kreuze Jesum hängen! Er muß deine Fesseln sprengen!

5. Sünder macht der Heiland selig; Sein Erbarmen ist unzählig; Er gibt Buße, er gibt Glauben Auch den Blinden, Lahmen, Tauben. Wer sich nur will retten lassen, Der soll das Vertrauen fassen: Gnade strömt aus Jesu Wunden, Gnad' ist auch für mich gefunden!

6. Glaube nur dem Wort der Gnade, O so heilet bald dein Schade, Und des Mittlers zarte Liebe Schafft in dir ganz neue Triebe. Sind die Sünden erst vergeben, Dann kannst du auch heilig leben, Und der Gnade treues Walten Wird dich fördern und erhalten.

7. O so gib dem Sohn die Ehre, Daß ihm aller Ruhm gehöre; Suche nicht erst zu verdienen, Was am Kreuz vollbracht erschienen; Suche nicht, was schon gefunden, Preise fröhlich seine Wunden, Und bekenn' es bis zum Grabe, Daß er dich erlöset habe!

130. Him-mels-kö - nig, höch-ster Gott! Was will's mit dir

wer - - den, Daß du liegst voll Angst und Noth Be - bend

auf der Er = = den? Daß dir Schweiß, ver=mengt mit Blut,

Aus den Glie = dern brin = = get, Und ein En = gel

Trost und Muth Dir, dem Trö = ster, brin = get?

2. Vor dir siehst du so viel Pein, So viel bitt'res Leiden, Daß dir Seele, Mark und Bein Wie ein Schwert will scheiden, Trägest aller Menschen Last, Und was ich begangen; Darum hast du keine Rast, Mußt zum Tod erbangen.

3. O, was ist es, wenn auf's Herz Fällt des Todes Zagen, Wenn der Sünde Höllenschmerz Füllt den Geist mit Plagen! Darum mußt du dich, o Held, Auf der Erde winden, Denn auf dich alleine fällt Alle Last der Sünden.

4. Laß im Geiste mich bei dir, Heil'ger Jesu, stehen; Läß dein Leiden für und für Mich voll Reue sehen! Laß mich deine schwere Last, Auch ein wenig tragen, Und wenn mich das Leiden faßt, Nie bei dir verzagen!

5. O, wie dürft' ich armer Wurm Noch im Leichtsinn wallen, Da für mich der Todessturm, Herr, auf dich gefallen? Lehrt mich nicht dieß Zorngericht Aller Sünd' absterben, O, so kann ein And'rer nicht Gnade mir erwerben.

6. Mahne mich, wie meine Noth Du auf dich genommen, Und wie über dich der Tod Für mich ist gekommen! Seh' ich, wie durch deine Brust Todesschwerter schneiden, Dann wird auch die Sündenlust Ewig mir entleiden.

7. Hilf, o reicher Seelenfreund, Meiner armen Seele, Daß nicht länger mich der Feind Noch mit Sünden quäle! Laß mir deinen blut'gen Schweiß Einst zu gute kommen, Wann ich von der Erde Kreis Werde weggenommen.

131. Wenn mei = ne Sünd' mich krän = ken, O mein Herr Je = su Christ,
So laß mich wohl be = = den = = ken, Wie du ge= stor = ben bist,
Und al = le mei = ne Schul=den=last Am Stamm des heil'=gen Kreu = zes Auf dich ge = nom=men hast.

2. O Wunder ohne Maßen, Wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seine Knecht'. Es hat sich selbst mein Herr und Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir's denn nun schaden, Wie groß die Sünde sey? Ich bin bei Gott in Gnaden Und aller Schulden frei. Sie sind getilgt durch Christi Blut, Und ich darf nimmer fürchten Der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen Jetzt und mein Lebenlang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank; Für deine Noth, dein Angstgeschrei, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bitt'res Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier. Laß mir's nie kommen aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Elend, meine Plagen, Sollt's seyn, auch Hohn und Spott, Hilf mir geduldig tragen, Und treu seyn bis zum Tod. Hilf mir verläugnen diese Welt, Und treu dem Vorbild folgen, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan; Und meinen Nächsten lieben, Gern helfen, wo ich kann, Ohn' Eigennutz und Heuchelschein, Und, wie du mir's erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden, Und deß versichern mich: Weil ich auf dein Verdienst nur trau', Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau'.

132.

Sein Kampf war nun ge = en = = det, Errun = gen war die Kron'; Er hat mit Ruhm vollen = = det, Der ein = ge = bor = ne Sohn.

2. Nimm, spricht er, meine Seele, Mein Vater, jetzt von mir, Du, dem ich sie empfehle, Nimm sie hinauf zu dir!

3. Der Vater Jesu hörte, Und riß ihn aus der Pein Und nahm, wie er begehrte, Ihn in die Ruhe ein.

4. Ach, wenn ich einst am Ende Von meiner Laufbahn bin, Nimm auch in deine Hände, Herr, meine Seele hin!

5. Die Summe meiner Tage Ist, Jesu, dir bekannt; Du zählest meine Tage, Sie stehn in deiner Hand.

6. Mach mich nur fromm und weise In dieser Prüfungszeit Und auf der Pilgerreise Noch reif zur Ewigkeit.

7. Nur dir, dir laß mich leben, Und immer wachsam seyn: So darf ich nicht erbeben, Mein Heil; ich bin ja dein!

8. So geh ich froh entgegen Dem Tod und dem Gericht. Er ist durch dich mein Segen, Herr, meine Zuversicht!

Vom Begräbniß Christi.

133.

2. Also weiß Gott die Seinen Im Kreuze wahrzunehmen, Und die es böse meinen, Zur rechten Zeit zu zähmen. Das Wüthen nimmt zuletzt ein End' Und wenn die Unschuld g'nug geschändt, So find't sich, der sie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joseph, der fromme Reiche, Der wagt' es, ging und bate Pilatum um die Leiche. Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man sie nähm' herab, Und Joseph übergäbe.

4. Gesegnet sey dein Wille, Joseph, und dein Begehren! Gott wolle dir die Fülle Der Freuden dort gewähren, Daß du, den meine Seele liebt, Vom Kreuze, da man ihn betrübt, So freudig losgebeten!

5. Hierzu hat sich auch funden Des Nikodemi Treue; Der bringt bei hundert Pfunden Der besten Specereie, Die Myrrhen sammt der Aloë, Zu salben den, der aus der Höh' Uns salbt mit seinem Geiste.

6. Da siehst du, wie die Schwachen Zuletzt gestärket werden: Gott kann zu Helden machen, Was blöd' ist hier auf Erden; Der Glaube, der im Finstern lag, Bricht endlich an den hellen Tag Und leuchtet als die Sonne.

7. Nun diese beide Frommen Ergreifen mit viel Weinen Den, der vom Kreuz genommen, Und wickeln ihn in Leinen, Verwahren ihn zugleich dabei Mit vieler edlen Specerei, Wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum ehren, Wann er nun liegt darnieder; Wir sollen balsamiren Ihn und sein' arme Glieder, Die Unbekleidten hüllen ein, Und deren, die verlassen seyn, Mit treuer Hülfe pflegen.

9. Es war nicht weit von hinnen, Wo Christus starb, zu schauen Ein Garten, und darinnen des Josephs Grab, gehauen Gar neu in einen Felsenstein, Da legten ihren Schatz hinein Die zwei liebreichen Herzen.

10. Ach, Jesu! dessen Schmerzen Mir all mein Heil erworben, Komm, ruh' in meinem Herzen, Das in der Sünd erstorben! Laß dir's gefallen, ich will dir Dein Grab bereiten in mir hier; So leb' und sterb' ich selig.

134.

Am Kreuz er-blaßt, Der Mar-ter-last, Der To-des-qua-len mü-de, Fin-det mein Er-lö-ser erst In dem Gra-be Frie-de.

2. Ein heil'ger Schmerz Durchdringt mein Herz; Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich, tiefgerühret, schlagen.

3. Du schützest mich; Und über dich Gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger Erretter!

4. Du hast's gethan! Dich bet' ich an, Du König der Erlösten! Dein will ich mich für und für Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, Mein Versöhner, göttlichfrei Für mich hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath Will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den Todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst Sich den Todesbanden.

8. Das finstre Thal Will ich einmal Durchwandeln ohne Grauen; Denn durch dich, Erlöser, ist's Mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, Und siehe, wie ich's meine; Ja, du siehest's, wenn ich still Meinen Dank dir weine.

10. Vergess' ich dein, so werde mein In Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, Deine Lieb' ermessen.

Nach derselben Melodie.

135. O Traurigkeit, O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott, des Vaters einig's Kind, Wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr ist todt! Am Kreuz ist er gestorben! Doch er hat das Himmelreich Uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind! Nur deine Sünd' Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut beflossen, Welches er am Kreuzesstamm Mild für dich vergossen.

5. O süßes Heil, Mein bestes Theil! Wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O edles Bild, Schön, zart und mild, In deinen Todeswehen! Niemand soll dein rinnend Blut Ohne Reu' ansehen!

7. O selig ist Zu jeder Frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu, du, Mein' Hülf' und Ruh', Ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab Nach dir möge sehnen!

136.

Der du, Herr Je- su, Ruh' und Rast In dei- nem Grab ge- hal- ten hast, Gib daß wir in dir ru- hen all' Und un- ser Le- ben dir ge- fall!

2. Verleih', o Herr, uns Kraft und Muth, Die du erkauft mit deinem Blut, Und führ' uns zu des Himmels Licht Vor deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gottes Lamm, Das uns erkauft am Kreuzesstamm! Ach laß uns Sündern deine Pein Den Eingang in das Leben seyn!

Von der Auferstehung Jesu Christi.

137.

Ach, wie lieb-lich sind die Fü-ße, die durch Thür' und Rie-gel gehn!
Ach, wie klingt das Wort so sü-ße, Das die Jün-ger nur ver-stehn! Ist der Gruß nicht freu-den-reich: „Frie-de, Frie-de sey mit euch?“

2. Komm, du angenehmer Bote, Weil auch mich nach Frieden dürst't! Du bist nun nicht mehr der todte, Sondern der lebend'ge Fürst; Aber ich bin todt für dich; Darum komm, belebe mich.

3. Grüße mich mit deinem Munde, Der in deinem Worte spricht; Schließ' mich aus dem Gnadenbunde Deiner lieben Jünger nicht; Trag', o reine Taube du, Mir des Friedens Oelblatt zu!

4. Zwar ich sollte wohl erschrecken, Weil ich nicht des Friedens werth, Und viel Sünden in mir stecken, Die von dir mich abgekehrt; Ach mein Glaub' ist gar zu klein! Wie kann Frieden in mir seyn?

5. Doch du zeigest mir die Siegel Deiner blut'gen Wunden her. Und ich seh' in diesem Spiegel Zorn und Feindschaft nimmermehr; Händ und Füße stellen mir Lauter Gnadenzeichen für.

6. War noch Zweifel dort zu merken, Da die Jünger speisten dich? Willst du meinen Glauben stärken, Ach so speise lieber mich; Brich mir selbst das Lebensbrod, Höchster Trost in aller Noth!

7. Lehr' die Schrift mich der Propheten Und dein neues Wort verstehn; Also mußte man dich tödten, Und du mußtest auferstehn; Ja, nun geht dein Gnadenwort Fröhlich aus an allen Ort.

8. Gib mir deines Geistes Gaben, Solcher Predigt recht zu trau'n; Laß mich die Versich'rung haben, Herr, mein Heil, auf dich zu bau'n; Rufe stets mir gnadenreich: Friede Friede sey mit euch!

Nach derselben Melodie.

138. Jesu, der du Thor und Riegel Der Verdammniß aufgemacht, Und aus deinem Grab das Siegel Unsrer Freiheit mitgebracht: Mache doch mein Herze frei, Daß es nicht verschlossen sey!

2. Hebe weg die schweren Steine, Die mein Arm nicht heben kann, Daß mir nichts unmöglich scheine, Was du für die Welt gethan, Bis ich alles freudenvoll Glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag im Zweifel stehen, Cleophas voll Trauer seyn: Mir lass' alle Furcht vergehen, Aller Zweifel bange Pein; Alles, was dein Mund verhieß, Sey mir ewig nun gewiß.

4. Tod und Hölle sind bezwungen; Theile deinen Sieg mit mir; Und wie du bist durchgedrungen, Also zeuch mich auch zu dir, Daß ich aus des Satans Macht Werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben; Wecke mich, mein Heiland, auf! Und dein Geist, den du erworben, Fördre täglich meinen Lauf, Daß ich auf der Lebensbahn Freudig laufe himmelan.

6. Einstens wird die Zeit erscheinen, Da die Todten auferstehn; Herr, da werden all die Deinen Glänzend aus den Gräbern gehn. Ach, verleih', daß jener Tag Ewig mich erfreuen mag!

7. Bringe dann die armen Glieder, Die jetzt schwach und sterblich sind, Aus dem Schooß der Erde wieder, Und verkläre mich, dein Kind, Daß ich in des Vaters Reich Werde deinem Bilde gleich.

8. Zeig' mir deine Händ' und Füße, Welche Thomas einst gesehn, Daß ich sie mit Demuth küsse, Weil es hier nicht ist geschehn, Und, von allen Sünden frei, Ewig dein Gefährte sey.

139.

Er - schie - nen ist der herr - - lich' Tag, Dran nie - mand g'nug sich freu - en mag; Christ, un - ser

Herr, heut' tri = = um=phirt, All' sein Feind' er ge= fan = gen führt. Hal = le = = lu = = = jah.

2. Die alte Schlange, Sünd' und Tod, Die Höll', all Jammer, Angst und Noth Hat überwunden Jesus Christ, Der heut' vom Tod erstanden ist. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Spezerei Kamen zum Grab der Frauen drei, Damit sie salbten Gottes Sohn, Der von dem Tod erstanden schon. Hallelujah.

4. Wen sucht ihr da? Der Engel sprach: Christ ist erstanden, der hie lag; Geht hin ins Galiläerland, Und macht den Jüngern es bekannt! Hallelujah.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid Verkehrte sich in lauter Freud'; Sobald sie nur den Herrn erkannt, Ihr Trauer, Furcht und Zagen schwand. Hallelujah.

6. Unser Simson, der starke Held, Christus, den starken Löwen fällt; Der Hölle Pforten hin er trägt, Dem Teufel seine G'walt er legt. Hallelujah.

7. Den Raub nahm er dem Tode ab, Das Leben siegt', verließ das Grab; Zerstört ist nun all seine Macht; Christ hat das Leben wiederbracht. Hallelujah.

8. Die Sonn', die Erd', all' Creatur, Und was zuvor betrübet war, Das freut sich heut', an diesem Tag, Da der Welt Fürst darnieder lag. Hallelujah.

9. Drum dürfen wir all' fröhlich seyn, Das Hallelujah singen fein, Und loben dich, Herr Jesu Christ, Der uns zum Trost erstanden ist. Hallelujah.

Nach derselben Melodie.

140. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus auferstehst; Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah.

2. Nicht mehr, als nur drei Tage lang Bleibt Gottes Sohn im Todeszwang; Am dritten Tag dringt er herfür, Und schwinget hoch sein Siegspanier. Hallelujah.

3. Er stehet auf in Gottes Macht; Nichts hält ihn in der Grabesnacht. O großes Wunder! starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah.

4. Kein Stein liegt nun so schwer auf mir: Er wälzt ihn von des Herzens Thür'; Kein Elend mag so mächtig seyn: Mein Heiland greift allmächtig drein. Hallelujah.

5. Er führt mich aus mit hoher Hand, Er reißt entzwei das stärkste Band. Das zeuget mir der Engel klar, Das leere Grab macht's offenbar. Hallelujah.

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Und stürb' auch alle Welt mir ab: G'nug, daß ich Christum bei mir hab'! Hallelujah.

7. Er pflegt, er schützt, er tröstet mich; Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Dort, wo er lebet, muß ich hin, Weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Hallelujah.

8. So geh' ich nimmermehr zu Grund, So wahr, als Christus auferstund. Wer an ihn glaubt, und zweifelt nicht, Der kommt ja nimmer ins Gericht. Hallelujah.

9. Ich glaub' an dich, Herr Jesu Christ, Daß du für mich getödtet bist, Und auferstanden mir zu gut, Und hälst mich in getreuer Hut. Hallelujah.

10. Wie könnt' ich denn verloren seyn? Es ist unmöglich, nein, ach nein! Gottlob! der starke Jesus lebt, Und mit ihm, wer im Glauben schwebt! Hallelujah.

11. Ich leb' und werd' in Ewigkeit Mit Jesu leben; o der Freud'! Deß habe Dank, du Lebenshort, Hab' Dank, o Jesu, hier und dort! Hallelujah.

141.

Christ lag in To-des-ban-den, Für un-sre Sünd' ge-ge-ben;
Er ist wie-der er-stan-den, Und hat uns bracht das Le-ben;
Deß wir sol-len fröh-lich seyn, Gott lo-ben und ihm dank-bar seyn, Und sin-gen All': Hal-

le - lu - jah! Hal - le - lu - jah!

2. Den Tod niemand bezwingen kount' Bei allen Menschenkindern; Das machet alles unsre Sünd', Kein' Unschuld war zu finden; Davon kam der Tod so bald Und nahm über uns Gewalt, In sein'm Reich uns gefangen hielt. Hallelujah!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn An unsrer Statt ist kommen, Und hat die Sünde abgethan, Damit dem Tod genommen All sein Recht und sein' Gewalt, Da bleibet nichts denn Tod'sgestalt, Den Stachel er verloren hat. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen; Das Leben, das behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen; Die Schrift hat verkündet das, Wie da ein Tod den andern fraß; Ein Spott aus dem Tod worden ist. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, Davon wir sollen leben, In den Tod an des Kreuzes Stamm In heißer Lieb' gegeben. Das Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub' dem Tode für; Der Würger uns nicht rühren kann. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest Mit Herzensfreud' und Wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selber ist die Sonne, Der durch seiner Gnaden Glanz Erleuchtet unsre Herzen ganz: Der Sünden Nacht vergangen ist! Hallelujah!

7. Das Mahl wir Alle halten fein, Wozu uns Gott geladen; Der alte Sauerteig nicht seyn Soll bei dem Wort der Gnaden. Christus will selbst die Kost seyn, Und speisen unsre Seel' allein; Der Glaub' kein's andern leben will. Hallelujah!

142. Christ ist er - - stan - - - den, Von der Marter alle; Deß soll'n wir Al - le froh seyn, Christus will unser

Trost seyn. Ky = ri = e e = = = leis. Wär' er nicht er=

stan = = = den, So wär' die Welt ver = gan = = gen;

Seit daß er er = stan=den ist, Lob'n wir den Her = ren

Je = sum Christ. Ky = ri = e e = = leis! Hal = le = lu=

jah! Hal = le = lu = jah! Hal = le = lu = = jah! Des

soll'n wir Al = le froh seyn, Chri = stus will un = ser

Trost seyn! Hal = le = lu = = jah!

143.

O hei = li = ger Gott, all = mäch = ti = ger Held! Herr

Je = = su, Hei = = land al = = ler Welt, Du hast uns

durch dein theu = res Blut Er = lö = = set von der

Höl - - len-gluth; O hei-li-ger Gott, all-mäch-ti-ger Held!

2. O heiliger Gott, allmächtiger Held! Du Lebensfürst behältst das Feld, Zermalmst der Schlange Kopf und Reich, Die uns vergiftet allzugleich; O heiliger Gott, allmächtiger Held!

3. O heiliger Gott, allmächtiger Held, Zum Gnadenthron uns dargestellt! Du bist das rechte Osterlamm, Für uns geschlacht't am Kreuzesstamm; O heiliger Gott, allmächtiger Held!

4. O heiliger Gott, allmächtiger Held! Beschirm' uns All' in deinem Zelt, Vergib die Schuld und alles Leid, Und schenk' uns dein' Gerechtigkeit, O heiliger Gott, allmächtiger Held!

5. O heiliger Gott, allmächtiger Held, Herr Jesu, Tröster aller Welt! Wir preisen dich zu dieser Frist, Daß du vom Tod erstanden bist. O heiliger Gott, allmächtiger Held!

6. O heiliger Gott, allmächtiger Held! Hilf, daß wir thun, was dir gefällt. Hier auferstehn von Sünden all', Und dort eingehn zum Himmelssaal, O heiliger Gott, allmächtiger Held!

Nach derselben Melodie.

144. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, Da Jesus lebt ohn' alles Leid! Er ist erstanden von dem Tod, Wir sind erlöst aus aller Noth. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

2. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, Da wir von Sünden sind befreit! Getilget ist nun unsre Schuld, Wir sind gerecht aus Gottes Huld. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

3. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Segen ist uns nun bereit; Durch Christi Sieg wir sind getröst't Und völlig von dem Fluch erlöst. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

4. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Die Liebe Gottes uns erfreut; Der Fluch der Sünden ist gestillt, Wir sind mit Gnaden nun erfüllt. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

5. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Die Welt muß lassen ihren Neid: Ob sie gleich noch so sehr erbost, Sie ist besiegt, wir sind getrost, O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

6. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Teufel ist besiegt im Streit, Der uns verklaget Tag und Nacht; Nun hat an uns er keine Macht. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

7. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Gott sey gedankt, der Tod ist heut bezwungen und der Kraft beraubt; Kein Christ nun sey, dem vor ihm graut! O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

8. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Hölle Reich in Ewigkeit Ist nun durch Jesum ganz zerstört, Und der Verdammniß ist gewehrt. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

9. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Erhalt' uns, Jesu, diese Freud', Zu sagen hier zu aller Stund', Und dort einmal mit sel'gem Mund: O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

145

Heil! Je = sus Chri=stus ist er = stan = = den! Aus
Hoch durch des Him=mels Tem=pel = hal = = len Hört
den zer=sprengten To = des = ban = den Tritt sieg = ver = klä = ret
man das Hal=le = lu = jah schal = len, Und Frie = de glänzt um
Got = tes Sohn.
Got = tes Thron. Heil dem, der e = wig liebt, Der al = len
Le = ben giebt, Je = su Chri = sto, Und un = serm Gott! Des
To = des Noth Ist auf = ge = lös't in Mor=gen=roth!

2. Du, dem die Schöpfung unterthänig, Bist unser Bruder nun und König Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dein Loos ist lieblich dir gefallen, Und deinen Auserwählten allen Ist gleiche Herrlichkeit bereit. Du stellst auf dem Altar Dein Blut für Alle dar Zur Versöhnung. Wir sollen rein, Auf ewig dein, Ein Priestervolk und Fürsten seyn.

3. Du wirst mit deinem Lebensstabe Die Deinen auch aus ihrem Grabe Ausführen in des Himmels Licht. Dann schauen wir mit ew'ger Wonne Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne, Von Angesicht zu Angesicht. Den Leib wird deine Hand Im neuen Vaterland Neu verklären. Dann sind wir frei Durch deine Treu'! Du auf dem Thron machst alles neu.

4. O Auferstand'ner, sieh hernieder Auf deine Sünder, deine Brüder, Die noch im Todesthale stehn! Komm du, Geliebter, uns entgegen, Daß wir uns völlig freuen mögen, Und laß uns deine Klarheit sehn. Heil Allen, die mit dir Schon auferstanden hier Durch den Glauben! Hier sind sie schon Dem Tod entflohn; Stärk' uns den Glauben, Gottes Sohn!

146.

2. Er ward ins Grab gesenket, Man hört' ein Hohngeschrei; Doch eh' der Feind es denket, Ist Christus wieder frei. Er tritt als Held herfür, Und schwingt sein Siegspanier; Wer ihn am Kreuze sah, Ruft nun Hallelujah!

3. So darf ich heute schauen Den rechten Freudentag; Vor nichts mehr darf mir grauen, Was sonst mich schrecken mag. Ich habe frohen Muth, Ich halt' ein edles Gut, Das mir durch Jesum Christ Aus Lieb' erworben ist.

4. Nun drohn der Hölle Rotten Vergeblich mir Gefahr; Ich darf sie kühn verspotten, Sie krümmen mir kein Haar. Nun wird des Todes Macht Getrost von mir verlacht; Er stürme noch so wild: Er bleibt ein Schattenbild.

5. Nun mag die Welt mich hassen, Mit ihrem Zorn mir drohn, Mich rings umher verlassen, und schmähn mit bitterm Hohn: Die Trübsal trübt mir nicht Mein Herz und Angesicht; Das Unglück ist mein Glück, Die Nacht mein Sonnenblick.

6. An Christo bleib' ich hangen Als seines Leibes Glied; Wohin mein Haupt gegangen, Da nimmt es mich auch mit. Es reißt sich durch den Tod, Durch Sünde, Welt und Noth; Es dringt durchs Höllenthor: Ich dringe mit empor.

7. Es dringt zum Saal der Ehren; Ich folg' ihm immer nach; Nichts kann mir das verwehren, Kein Feind, kein Ungemach. Es tobe, was da kann! Er nimmt sich meiner an; Wenn alles mich bestürmt, Bleib' ich von ihm beschirmt.

8. Es bringt mich an die Pforten, Die in den Himmel führt, Daran mit goldnen Worten Der Spruch gelesen wird: „Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hier auch mit gekrönt; Wer dort mit sterben geht, Wird hier auch mit erhöht."

147.

Je-sus Christus, un-ser Hei-land, Der den Tod
ü-ber-wand, Ist auf-er-stan-den, Die Sünd hat
er ge-fan-gen. Ky-ri-e e-lei-son.

2. Der ohne Sünden war gebor'n, Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein' Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad', All's in Händen er hat; Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

148. Er ist er = stan = = den, der sein Blut ver = gos = sen, Den einst des Fel = = sen dunk = le Gruft ver = schlos = sen, Dem Gra = bes = tü = = cher Arm und Fuß um = wan = = den. Er ist er = stan = = = = den!

2. Er ist erstanden, wie er es versprochen, Durch Wache, Siegel, Stein und Nacht gebrochen. Die Mörder fliehn, die Hölle liegt in Schanden; Er ist erstanden!

3. Er ist erstanden, der sein Volk versöhnet; Nicht mehr mit Dornen, nun mit Preis gekrönet, Spricht ihn sein Vater frei von Todesbanden; Er ist erstanden!

4. Er ist erstanden, früh am Ostertage. Hinweg mit Salben, Thränen, Trauerklage! Er ist nicht hier, ist nicht im Grab vorhanden; Er ist erstanden!

5. Er ist erstanden! Heil'ge Siegesfreude Quillt heute nach des Todes Angst und Leide Dem Volk, das er erlöst, und allen Landen. Er ist erstanden!

6. Er ist erstanden, und schon kehrt er wieder, Schon tröstet er die tiefbetrübten Brüder; Sie fühlten es, als ihre Herzen brannten, Daß er erstanden.

7. Sey uns willkommen du, der auferstanden! All', die dich hassen, werden nun zu Schanden! All' deine Frommen machst du los von Banden; Du bist erstanden!

8. Erstandner Jesu, Herr, auf den wir hoffen! Nun ist, was du verheißen, eingetroffen; Du bist vollendet; unser Leben bist du, Erstandner Jesu!

9. Sey unser Ruhm und Heil, und unsre Freude! Reiß' uns aus allen Sünden, allem Leide; — Ja, unser König, unser Friede bist du, Erstandner Jesu!

10. Bleib' unsre Hoffnung, wenn wir schlafen gehen! Laß uns im Schauen herrlich auferstehen! Im Tod und Leben unser Alles bleibst du, Erstandner Jesu!

149.

O auf-er-stand-ner Sie-ges-fürst, Du Le-ben al-ler Le-ben,
Heut bringst du Freude, da du wirst Zur Freude uns ge-ge-ben!
Bracht un-sre Noth Dich in den Tod, So bist du nun er-stan-den, Und frei von To-des-ban-den.

2. Nun geht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnadensonne; Die uns verschwand in ihrem Lauf, Gibt Strahlen reiner Wonne; Jetzt ist die Seel' Mit Freudenöl Von dir gesalbet worden, Und steht im neuen Orden.

3. Die Kräfte deiner Majestät Durchbrechen Grab und Steine: Dein Sieg ist's, der uns mit erhöht Zum vollen Gnadenscheine; Des Todes Wuth, Der Hölle Gluth Hat alle Macht verloren, Und wir sind neugeboren.

4. O daß wir diesen theuren Sieg Lebendig möchten kennen, Und unser Herz bei diesem Krieg Lebendig möchte brennen! Denn anders nicht Kann dieses Licht Uns in das Leben führen, Als wenn wir Glauben spüren.

5. So brich denn selbst durch unser Herz, O Jesu, Fürst der Ehren, Und laß vorher uns himmelwärts Zu dir uns glaubig kehren, Daß wir in dir Die offne Thür Zur ew'gen Ruhe finden, Und auferstehn von Sünden!

6. Ja, laß das wahre Auferstehn Uns in uns selbst erfahren, Und aus den Todes-Gräbern gehn, Daß wir den Schatz bewahren, Das theure Pfand, Das deine Hand Zum Siegen uns gegeben: So gehn wir ein zum Leben.

150.

Je-sus mei-ne Zu-ver-sicht, Und mein Hei-land ist im Le-ben!
Die-ses weiß ich, soll-te nicht Sich mein Herz zu frie-den ge-ben,
Was die lan-ge To-des-nacht Mir auch für Ge-dan-ken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd' auch das Leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Halt' ihn mit des Glaubens Hand Fest in meinen letzten Stunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Staub, und muß daher Auch einmal zu Staube werden; Dieses weiß ich; doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn seyn mög' allezeit.

5. Einen Leib, von Gott erbaut, Wird die neue Welt mir geben. Dann wird der von mir geschaut, Der mich will zu sich erheben. Im verklärten Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, Werd' in seiner Liebe brennen, Und die Schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, seuzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd' ich ausgesä't, Himmlisch werd' ich auferstehen; Hier verweset mein Gebein, Dort werd' ich unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut! Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit! Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, Wann einst die Posaune klingt, Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, Lacht des Todes und der Höllen! Siegreich sollt ihr aus der Gruft Euch dem Heiland zugesellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden, Und euch dem zu eigen gebt, Dem ihr wollt vereinigt werden. Schickt das Herze dort hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn!

Nach derselben Melodie.

151. Jesus lebt! mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt, er wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht. Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Sündigt an des Mittlers Ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die Seinen nicht; Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin's gewiß: Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht, Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod Mir ein Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

152.

Preis dem To-des-ü-ber-win-der! Sieh, er starb auf
Preis dem Ret-ter al-ler Sün-der! Was er uns ver-

Gol = ga = tha! Sieh, er starb auf Gol = ga = tha; Singt, des
hieß, ge = schah!

neu = en Bun = des Kin = der! Aus dem Grab stieg er empor,

Sin=get ihm im hö = herm Chor.

2. Laß des Dankes Harfe klingen, Daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen Dem, der starb und ewig lebt, Daß das Herz vor Wonne bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen Dem, der starb und ewig lebt! Dem, der starb und ewig lebt!

3. Als in Morgendämmerungen Noch verhüllt, die Erde schwieg, Da zu tiefen Anbetungen Gottes Engel niederstieg, Aber jetzt noch bebend schwieg, Da erstandest du; schnell sungen Aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder, dir.

4. Bei den Todten ihn zu finden, Ging sie hin, wo Christus schlief; Ach, was mußte sie empfinden, Als er sanft: Maria! rief; Und als sie: Rabbuni! rief! Herr! einst werd' auch ich dich finden, Wo dein Gott ist, und mein Gott, Ruft mich nun zu dir der Tod.

5. Wenn ich aus dem Grabe gehe, Wenn mein Staub verkläret ist, Wenn ich, Herr, dein Antlitz sehe, Dich, mein Mittler, Jesu Christ! Dich, Verklärter, wie du bist! O dann, wenn ich auferstehe, Hab' ich, du der Sünder Heil, Ganz an deinem Leben Theil!

6. Jetzt, da ich an dich nur glaube, Seh' ich dunkel nur und fern, Ich, der Wanderer im Staube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, Wenn ich dürste, strömt mir Ruh Deines Tod's und Lebens zu.

7. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst; Kommen will ich, niederfallen, Flehn, daß du dich mir enthüllst, Und mein Herz mit Kraft erfüllst, Dein hochheilig Lob zu lallen. Selig war stets, wen dein Lob Ewiger! zu dir erhob.

8. Da hinauf die Engel wallten, In den mächtigern Gesang Lauter ihre Harfen schallten, Da ihr Lob zum Throne drang, Daß davon der Thron erklang, Daß die Himmel wiederhallten: Da, da hattest du's vollbracht, Da warst du vom Tod erwacht.

9. Singt dem Herrn, singt ihm nun Psalmen! Jesus Christus hat gesiegt. Streut dem Ueberwinder Palmen, Die ihr bang' und weinend schwiegt, Als er starb; Er hat gesiegt! Zu der Himmel höhern Psalmen, Zu der Ueberwinder Chor Steig', o Lied des Lamms, empor!

10. Ueberwunden, überwunden Hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er schlummerte nur Stunden In des Grabes Dunkelheit! Und da überwand er weit, Und da glänzten seine Wunden, Bluteten, Hallelujah! Nun nicht mehr auf Golgatha!

11. Hügel um den Todten Gottes, Warum zittert ihr, zu fliehn? Felsen um den Todten Gottes, Warum bebet ihr um ihn? Warum stürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Todten Gottes! Warum sankt ihr, als ihr floh't? Warum sankt ihr hin, wie todt?

12. Diesen deinen ersten Zeugen Folgten andre Zeugen nach. Konnten deine Boten schweigen, Da der Feinde Fluch und Schmach, Da der Felsen Donner sprach? Nichts vermochte sie zu beugen, Nichts der Boten Heldenmuth; Starben sie, so sprach ihr Blut.

153.

Christus ist er- - stan - den Von des To-des-Ban - den, Des freu - et sich der En - gel Schaar, Und singt im Him-mel im - mer-dar: Hal - - le - lu - jah!

2. Der für uns sein Leben In den Tod gegeben, Hat uns das Leben wiederbracht, Drum singen wir aus aller Macht: Hallelujah!

3. Der am Kreuz gehangen, Tief in schwerem Bangen, Der lebet nun in Herrlichkeit, Uns zu vertreten stets bereit: Hallelujah!

4. Der so ganz verschwiegen Nieder ist gestiegen, Der Hölle starken Fürsten band, Der wird nun in der Höh' erkannt: Hallelujah!

5. Der da lag begraben, Der ist nun erhaben, Sein Thun sich in der Kraft erweist, Von aller Christenheit gepreist: Hallelujah!

6. Er läßt uns verkünden Lösung aller Sünden, Wie man sie nun durch rechte Buß' In seiner Ordnung suchen muß: Hallelujah!

7. Herr, den ew'gen Frieden Hast du uns beschieden; Nimm weg all' unsre Missethat, Daß wir dir singen früh und spat: Hallelujah!

154.

Ue - ber - win - der, nimm die Pal - men, Die dein Volk dir heu - te bringt,
Das mit fro - hen O - ster - psal - men, Den er - kämpften Sieg be - singt!
Wo ist nun der Fein - de Po - chen Und der Wür - ger Mord - ge - schrei, Da des To - des Nacht vor - bei, Und sein Sta - chel ist zer - - bro - chen? Tod und

Teu-fel lie-gen da! Gott sey Dank, Hal-le-lu-jah!

2. Stecke nun dein Siegeszeichen Auf der dunkeln Gruft empor! Was kann deinem Ruhme gleichen? Held und König, tritt hervor! Laß dir tausend Engel dienen! Denn nach harter Leidenszeit Ist dein Tag der Herrlichkeit, Höchste Majestät! erschienen; Welt und Himmel jauchzen da: Gott sey Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnsucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gib uns Allen! O so jauchzet Herz und Muth, Weil das Loos uns wundergut Und auf's Lieblichste gefallen. Freud' und Wonne grünen da. Gott sey Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl ins Herze gehn! Gib Erleuchtung deinen Knechten, Daß sie geistlich auferstehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, O so fordre du den Lauf, Rufe mächtig: wachet auf! Denn die Schatten sind vergangen, Und der helle Tag ist da! Gott sey Dank, Hallelujah!

5. Tilg' in uns des Todes Grauen, Wann die letzte Stunde schlägt, Weil du denen, die dir trauen, Schon die Krone beigelegt. Gib uns in den höchsten Nöthen, Gib uns mitten in der Pein Deinen Trost und Glauben ein, o so kann der Tod nicht tödten, Denn die Hoffnung blühet da; Gott sey Dank, Hallelujah!

6. Zeige, wenn der blöde Kummer Ueber Sarg und Grüften weint, Wie die Schwachheit nach dem Schlummer Dort in voller Kraft erscheint. Sind wir sterblich hier geboren, O so streift das kühle Grab Nur, was sterblich heißt, uns ab, Und der Staub ist unverloren; Unser Hirte hütet da. Gott sey Dank, Hallelujah!

7. Rufe die zerfallnen Glieder Endlich aus der dunkeln Nacht, Wann der Deinen Asche wieder In verklärtem Glanz erwacht. Dann wirst du die Krone geben, Dann wird unsre volle Brust, Herr, mit engelgleicher Lust Ewig deinen Sieg erheben, Und wir sprechen auch allda: Gott sey Dank, Hallelujah!

155.

Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin, Die
Er-mun-tre dich, mein Geist und Sinn, Die

2. Steh' aus dem Grab der Sünden auf, Und such' ein neues Leben; Er wird zum frohen Glaubenslauf Dir Gotteskräfte geben. Blick' aufwärts, wo dein Jesus ist, Und such', was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Quält dich der Sorgen schwerer Stein: Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ, in Kreuz und Pein Bei ihm in Wonne leben. Wirf deine Sorgen auf den Herrn, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Denn er ist auferstanden.

4. Drum auf, mein Herz, zum guten Streit Mit Satan, Welt und Sünden! Kraft, Leben und Gerechtigkeit Wirst du zum Siege finden. Für dich hat das gewürgte Lamm, Der starke Held aus Juda's Stamm, Die Feinde überwunden.

5. Laß weder Teufel, Welt noch Tod Dich scheu und zaghaft machen; Dein Jesus lebt; es hat nicht Noth, Er ist noch bei den Schwachen Und bei den Armen dieser Welt Als ein gekrönter Siegesheld; Er hilft dir überwinden.

6. Ach mein Herr Jesu, der du bist Vom Tode auferstanden, Rett' uns aus Satans Macht und List, Und aus des Todes Banden! Und stärk' uns, daß wir insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das uns dein Sieg erworben.

7. Sey hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch dein Blut; Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden!

156. Willkommen, Held im Strei-te, Aus deiner Grabes-Kluft! Wir tri-um-phi-ren heu-te An dei-ner leeren Gruft.

2. Du hast nun überwunden Der Feinde Macht und Spott. Wir haben Trost gefunden, Mit uns ist unser Gott.

3. Der Fried' ist uns erstritten, Und jeder Schrecken flieht; In der Gerechten Hütten Erschallt das Siegeslied.

4. Theil' uns des Sieges Beute, Den Trost nun reichlich aus; Ach komm, und bring' noch heute Dein Heil in Herz und Haus!

5. In deines Grabes Staube Liegt unsre Schuld bedeckt; Deß tröstet sich der Glaube, Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben; Wir preisen dich dafür. Sind wir mit dir gestorben, So leben wir mit dir.

7. Wir wollen ohne Grauen Mit dir zum Grabe gehn, Wenn wir nur dort dich schauen, Und selig auferstehn.

8. Schwing' deine Siegesfahnen Auch über unser Herz, Und zeig' uns einst die Bahnen Vom Tode himmelwärts.

9. Was kann uns denn noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf; Wir sind bei Gott in Gnaden, Und rufen schon: Triumpf!

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

157. Auf die-sen Tag be---denken wir, Daß Christ gen Himmel
Und danken Gott mit höchst'r Begier, Mit Bitt', er woll' be-

g'fah = ren, Uns ar = me Sün=der hier auf Erd', Die
wah = ren

wir, von we = gen mancher G'fährd' Ohn' Hoffnung kein'n Trost

ha = = ben. Hal = le = = = lu = = = jah! Hal=le = lu = jah!

2. Gottlob! nun ist der Weg gemacht, Uns steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit großer Pracht; Vorhin war All's verschlossen. Wer glaubt, deß Herz wird freudenvoll; Dabei er sich auch rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Wer nicht folgt, noch sein'n Willen thut, Dem ist's nicht ernst zum Herren; Denn er wird auch vor Fleisch und Blut Sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegt's! so der ist ächt, So wird auch g'wiß das Leben recht Zu Gott im Himmel g'richtet. Hallelujah, Hallelujah!

4. Solch' Himmelfahrt fangt in uns an, Wenn wir den Vater finden, Und fliehen stets der Welt ihr' **Bahn, Thun uns zu Gottes Kin**dern; Die sehn hinauf, der Vater herab, An Lieb' und Treu' geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammenkommen. Hallelujah, Hallelujah!

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, Wenn Gott uns zu sich nehmen Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir denn jetzt bekennen: Da wird sich finden Freud' und Muth Zur ew'gen Zeit beim höchsten Gut; Gott woll', daß wir's erleben! Hallelujah, Hallelujah!

6. Preis sey dem Herren Jesu Christ, Der für uns ist gestorben, Der für uns auferstanden ist, Und hat das Heil erworben, Daß wir nun nicht in Adams Fall Umkommen und verderben All', Sondern das Leben erben! Hallelujah, Hallelujah!

158.

Christ fuhr gen Him = = mel, Was sandt er uns her = nie = = = der? Den Trö = ster, den hei = = li = gen Geist, Zu Trost der ar = men Chri = sten = heit, Ky = ri = e e = = leis! Hal = le = lu = = jah! Hal = le = lu = jah! Hal = le = lu = jah! Deß soll'n wir Al = = le froh seyn; Chri =

stus will un = ser Trost seyn. Hal = le = lu = = jah!

159. Herr Je = su, dei = ner Glie = der Ruhm, Du
Du hast ein ew' = ges Prie = ster = thum, Kannst

star = kes Haupt der Schwa = chen! Du bist es, der Ge-
all = zeit se = = lig ma = = chen!

bet er = hört, Und der des Glaubens Wunsch gewährt, So

bald wir zu dir kom = = men.

2. Du läß't durch deine Himmelfahrt Den Himmel offen sehen; Du hast den Weg geoffenbart, Wie wir zum Vater gehen. Der Glaube weiß und ist gewiß, Du habest uns im Paradies Die Stätte zubereitet.

3. Du gingst ins Heiligthum hinein Kraft deiner heil'gen Wunden, Und hast ein ew'ges Seligseyn, Verherrlichter! erfunden. Du hast allein durch deine Macht Uns die Gerechtigkeit gebracht, Die unaufhörlich währet.

4. Ging unser Haupt zum Himmel ein, So werden auch die Glieder Gewiß nicht ausgeschlossen seyn; Du bringst sie alle wieder. Sie werden da seyn, wo du bist, Und dich verklärt, Herr Jesu Christ, Mit ew'ger Wonne sehen.

5. Zeuch uns dir nach! so laufen wir; Laß uns ein himmlisch Wesen In Worten, Werken und Begier Von nun an, Herr, erlesen. Zeuch unser Herz dem Himmel zu, Damit wir Wandel, Schatz und Ruh' Nur in dem Himmel haben.

6. Was droben ist, laß künftighin Uns unabläßig suchen; Was eitel heißt, das lehr' uns fliehn, Was sündlich ist, verfluchen. Weg, Welt! dein Schatz und Freudenschein Ist viel zu elend, zu gemein Für himmlische Gemüther!

7. O Kleinod, das im Himmel strahlt, Nach dir nur will ich laufen. O Perle, die kein Weltkreis zahlt, Dich will ich hier noch kaufen. O Erbtheil, voll Zufriedenheit, O Himmel voller Seligkeit, Sey mein aus Jesu Gnaden!

160.

Gen Himmel auf=ge=fah=ren ist, Hal=le=lujah! Der Eh=ren=kö=nig Je=sus Christ. Halle=lu=jah!

2. Er sitzt zu Gottes rechter Hand, Hallelujah! Beherrschet Himmel, Meer und Land. Hallelujah!

3. Erfüllet ist, was Gott versprach: Hallelujah! Zum Thron ging Christus nach der Schmach. Hallelujah!

4. Nun sitzt ein Mensch auf Gottes Thron, Hallelujah! Der heißet Davids Herr und Sohn. Hallelujah!

5. D'rum jauchzen wir mit hohem Ton: Hallelujah! Gelobt sey Christ auf Gottes Thron. Hallelujah!

6. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Hallelujah! Sey ewiglich von uns gepreist! Hallelujah!

161.

O wun-der-gro-ßer Sie-ges-held Du Sünden-til-ger al-ler Welt! Dein Werk hast du vol-len--det,
Vol-len-det dei-nen schweren Lauf, Und fährst ver-klärt zum Va-ter auf, Der dich her-ab ge-sen--det;

Wohnest, Thronest Hoch und prächtig, Waltest mächtig; Tod und Le-ben Sind in dei-ne Hand ge-ge---ben.

2. Dir dienen alle Cherubim; Viel tausend hohe Seraphim Dich Siegesfürsten loben; Du hast den Segen wiederbracht, Und bist in ew'ger Gottesmacht Zur Herrschaft nun erhoben. Singet! Klinget! Schallt, Posaunen! Denn es staunen Engelschaaren, Da der Herr ist aufgefahren.

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir Sind deine Glieder; nur von dir Kommt auf uns Heil und Leben. Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft, Und was dem Herzen Labsal schafft, Wird uns durch dich gegeben. Neige, Beuge Mein Gemüthe, Ew'ge Güte, Dich zu preisen, Und mich dankbar zu erweisen.

4. Zeuch, Jesu, zeuch uns ganz zu dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unsern Wandel himmlisch seyn, Daß wir der Erden eiteln Schein Und Ueppigkeit verachten; Unart, Hoffahrt Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu, unser Schirm und Hort, Und gründ' uns auf dein göttlich Wort, So sind wir nie verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List, Und Feinde, die uns hassen. Lügen, Trügen, Angst und Zagen, Ach, wie plagen, Ach, wie quälen Sie so viele Christenseelen!

6. Herr Jesu, komm, zeuch uns dir nach, Daß wir nach kurzem Ungemach Zur Freude dort gelangen! Du bist uns Allen ja zu gut Durch dein vergoss'nes theures Blut In's Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Dank erschallen. Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

162.

Wir freu-en uns, Herr Je-su Christ, Daß du zur Rechten Gottes bist. O star-ker Gott, Imma-nu-el, Bewahr' und stärk' uns Leib und Seel'! Hal-le-lu-jah!

2. Du, der emporgefahren ist, Bleibst doch bei uns zu jeder Frist, Und herrschest nun in deinem Reich Als wahrer Gott und Mensch zugleich. Hallelujah!

3. Hoch über Himmel, Erd' und Meer Geht deine Majestät daher; Die Engel alle dienen dir, Und deine Glieder, Herr, sind wir. Hallelujah!

4. Mit Teufel, Hölle, Sünd' und Tod Hat es von nun an keine Noth. Wer siegen will, kann's durch den Sohn, Der siegreich waltet auf dem Thron. Hallelujah!

5. Wohl dem, der seinen Willen thut, Und ihm vertraut mit festem Muth! Welt, fahre hin! wer fragt nach dir? Dem Himmelsfürsten leben wir! Hallelujah!

6. Er ist's, der uns das höchste Gut Erworben durch sein theures Blut, Und aller Feinde Trotz und Macht Durch seine Kraft zu Fall gebracht. Hallelujah!

7. Wir freuen uns von Herzensgrund, Und singen ihm mit frohem Mund: Du, Jesus, unser Fleisch und Blut, Bist unser allerhöchstes Gut! Hallelujah!

8. Hilf uns, o Bruder, Jesus Christ, Durch den der Himmel unser ist, Daß wir nur trauen fest auf dich, Und in dir leben ewiglich! Hallelujah!

9. Amen! Amen! Herr Jesu Christ, Der du zur Rechten Gottes bist! Behalt uns fest bei deinem Wort, Und wehr' des Teufels Trug und Mord. Hallelujah!

10. Komm, lieber Herr, komm, wenn es Zeit, Zu dem Gericht in Herrlichkeit! Führ' uns aus diesem Jammerthal Bald in den ew'gen Freudensaal. Hallelujah!

11. Wir singen Amen! noch einmal, Und sehnen uns in deinen Saal; Da wird in deiner Engel Reih'n Das Amen ewig Amen seyn! Hallelujah!

163.

Sie-ges-fürst und Eh-ren-kö-nig! Höchstver-klär-te Ma-je-stät!
Al-le Him-mel sind zu we-nig, Du bist drü-ber hoch-er-höht,
Sollt ich da nicht nie-der-fal-len, Nicht mein Herz vor Freuden wallen, Wenn mein

Aug' aus sei = ner Nacht Schaut in dei = ne Himmelspracht.

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren, Seh' ich dich auf Gottes-Thron, Seh' ich, wie der Engel Schaaren Alle jauchzen dir, dem Sohn: Sollt' ich da nicht niederfallen, Nicht mein Herz vor Freude wallen, Da der Himmel jubilirt, Daß mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, Leuchtet deiner Wahrheit Strahl, Tränkt mit Glanz und ew'ger Wonne Himmelsgeister ohne Zahl. Prächtig wirst du aufgenommen, Jauchzend heißt man dich willkommen; Schau, mein Herz im Staube hier Ruft auch Hosianna dir!

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken, Da ich deine Klarheit seh'? Sollt' ich muthlos niedersinken, Da du waltest in der Höh'? Meinem König will ich trauen, Nicht vor Welt und Teufel grauen, Nur in Jesu Namen mich Beugen jetzt und ewiglich.

5. Geist und Kräfte läß'st du fließen, Laß sie fließen auch auf mich, Daß die Geistesfrüchte sprießen Für den Vater und für dich! Sende bis zum fernsten Ende Dieser Welt dein Scepter, wende Alle Seelen, arm und reich, Herr, zu deinem Himmelreich.

6. Alles kannst du, aller Orten Nun den Deinen nahe seyn. Darum schließ' ich auf die Pforten Meines Herzens: komm herein! Komm, du König aller Ehren! Komm, bei mir auch einzukehren; Lebe, wie auf deinem Thron, Ewig hier, o Gottes Sohn!

7. Scheidend bringst du mir dein Leben, Gott und Himmel innig nah. Lehr' mich nur im Geiste schweben, Gleich als stünd ich vor dir da, Frei von Sünd' und eitlem Triebe, Ganz versenkt in deine Liebe, In den Himmel hingerückt, Wo mich Jesus nur entzückt!

164.

Voll = en = det ist dein Werk, voll = = en = det, O
Den Fluch hast du von uns ge = = wen = det, Nun

Welt=er = lö = ser, un = ser Heil!
wird dein Se = gen uns zu Theil! Du, der her = ab = kam

ew'=ges Le = = ben Und Licht und Freuden uns zu

ge = ben, Du schwingst dich auf zu Gottes Thron. Für dich ist

je=der Ruhm zu we = nig, O du, der Schöpfung Haupt, du

Kö = = = nig Der Kö = ni = ge, des Va=ters Sohn!

2. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen Herab voll Majestät und Licht; Die Deinen sehen sie und fallen Anbetend auf ihr Angesicht. Noch segnest du sie, die Geliebten, Und senkest Trost auf die Betrübten, Und strömst Anbetung in ihr Herz. Du bist, du bist von Gott gekommen, Wirst im Triumph dort aufgenommen; Zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ihr Himmelspforten, schnell erhebet, — Er kommt, er kommt — erhebet euch! Er, der einst todt war, und nun lebet, Er kommt, ein Sieger, in sein Reich. Und aller Seraphinen Chöre Lobsingen ihres Königs Ehre; Der ganze Himmel ist Gesang! Und tausend niegesung'ne Lieder Ertönen von den Harfen nieder; Dich, dich singt aller Harfen Klang!

4. Ich seh' empor zu dir, Vertreter! Dich bet' ich still im Staube an; Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter Im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder, Doch auch der Engel höh're Lieder Verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehob'nen Händen Wirst du nicht weg dein Antlitz wenden; Du siehst den Dank, der in mir glüht.

5. Gib meinem Glauben Muth und Leben, Sich über Erde, Welt und Zeit Mit starken Flügeln zu erheben Zu dir in deine Herrlichkeit! O du, der mich den Finsternissen Des ew'gen Todes hat entrissen, Durch den sich Gott mit uns vereint, Du, aller Welten Herr und Führer, Der Geister ewiger Regierer, Du bist mein Bruder und mein Freund!

6. Einst wirst du herrlich wiederkommen! Ach, Jesu, komm! es seufzen hier Im Thränenthale deine Frommen! Ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf dem Wolkenwagen Dich Millionen Engel tragen! Du kommst in deiner Herrlichkeit, Wirst allen, die zu dir nun weinen, Vom Himmel als ihr Freund erscheinen: Dann wird ihr Klagen Seligkeit!

7. Ja, wenn ich einst mein Werk vollendet, So bist du's, meiner Seele Heil, Der seinen Engel zu mir sendet, Mir seinen Himmel gibt zum Theil. Dann, dann erheb' ich mich vom Staube, Und selig anschau'n wird mein Glaube Dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht! Du wirst nach meinem Leid und Thränen Mit deiner Herrlichkeit mich krönen Vor aller Himmel Angesicht.

Von der Sendung des heiligen Geistes.

165.

Du sel'-ger Geist, der du von Gott aus-gehst Und

schaffend durch der Himmel Himmel wehst! Ich su-che dich; ich will dich still em-pfan-gen! Komm, sanfter Wind! Dein harr' ich mit Ver-lan-gen.

2. Erquicke mich, entzünde mein Gemüth Mit Liebe, die in Jesu Herzen glüht. Komm, lehre Jesum Christum mich erkennen, Ihn meinen Herrn und meinen Gott zu nennen!

3. Du reines Licht! brich an mit deinem Glanz; Verklär' in mir das Wort des Vaters ganz. O Gotteskraft! schließ' auf, was noch verborgen, Und zeige mir den hellen Lebensmorgen!

4. Bestraf' in mir der Sünde Werk' und Trieb, Und was mir noch von Lüsten heimlich lieb; Erweich' mein Herz, erneure meine Sinne, Daß ich in Gott mein Leben neu beginne.

5. Laß mein Gemüth arm und zerbrochen seyn, Geuß Demuth ihm und Reue gründlich ein. O sanfter Trieb! entreiß' mich dieser Erde, — Gib Folgsamkeit, wenn ich gezogen werde.

6. Lehr' mich auf Christi Kreuz im Glauben schau'n, Und ganz darauf das Heil der Seele bau'n; Versiegle mich, und stärke meinen Glauben, Daß mir kein Feind die Krone könne rauben.

7. Du göttlich Feu'r! entzünde mein Gebet Mit deiner Flamme, die zum Himmel geht; Hilf meinem Herzen sich zum Vater schwingen, Und stets von dort ein süßes Amen bringen.

8. Gib mir den Vorschmack von der neuen Welt, Wenn sich die alte lockend vor mich stellt; Laß mich die Andacht, wo ich gehe, führen, Und für den Herrn die Psalmensaite rühren.

9. Bewohn' mich ganz, dein reines Tempelhaus, Und schmücke mich von innen herrlich aus; Ach, heil'ge mich, der du der Heil'ge heißest, Und unsern Sinn der Sünd' und Welt entreißest!

10. O Lebensgeist! wirst du mir dieses thun, So werd' ich ganz von Eitelkeiten ruhn; Und wenn du mich inwendig willst erneuern, So werd' ich jeden Tag ein Pfingstfest feiern!

166.

Es saß ein frommes Häuflein dort, Und woll=te nach des Herren Wort Ein=mü=thig Pfingsten hal=ten. Ach, laß auch jetzt im Christen=stand, Herr Je=su, dei=ner Lie=be Band, Bei al=len Gliedern wal=ten!

2. Schnell fiel auf Christi Hausgesind Von oben her ein starker Wind Mit brausendem Getümmel. O Gotteswind, ach lasse dich Bei uns auch spüren mächtiglich, Und weh' uns an vom Himmel!

3. Er füllete die Wohnung ganz, Zertheilter Zungen Feuerglanz Ließ sich auf Jedem spüren. Ach, nimm auch unsre Kirchen ein, Laß feurig unsre Lehrer seyn, Und deine Sprach' uns rühren!

4. Sie wurden All' des Geistes voll, Und fingen an zu reden wohl, Wie er gab auszusprechen. Ach, laß auch uns erfüllet seyn, Daß wir des blöden Herzens Scheu'n Mit freier Rede brechen!

5. Der Parther, Meder, Elamit Kann, was zum Heil der Welt geschieht, In seiner Sprache hören. Ach, hebe Babels Irrsal auf, Gib, Jesu, deinem Wort den Lauf, Daß dich die Völker ehren!

6. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott, Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott, Spricht leider: sie sind trunken! Den rechten Freudenwein uns gib, Erquick', o Herr, in deiner Lieb', Was vor in Angst versunken.

7. Dein Licht treib' in des Herzens Haus Mit hellen Strahlen gänzlich aus Die alten Finsternisse, Daß Blindheit, Irrthum, falscher Wahn, Und was uns sonst verleiten kann, Auf ewig weichen müsse.

8. Dein Feuer tödt' in unsrer Brust, Was sich noch regt von Sündenlust; Erwecke reine Triebe, Auf daß wir schmecken wahre Freud', Anstatt der schnöden Eitelkeit, In Jesu süßer Liebe.

167.

Geist vom Va- ter und vom Sohn, Wei- he dir mein Herz zum Thron. Schen- cke dich mir im- mer- dar, So wie einst der Jün- ger Schaar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich! Eigne Leitung täuschet sich, Da sie leicht des Wegs verfehlt, Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr' in mir Meinen Glauben für und für, Der mich Christo einverleibt Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir Salbung, Inbrunst, Feu'r von dir; Laß mein Bitten innig, rein Und vor Gott erhörlich seyn.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! Wenn mich Welt und Fleisch versucht, O dann unterstütze mich, Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung, verklär' Jesum in mir mehr und mehr, Und erquicke innerlich Durch den Frieden Gottes mich!

7. Geist der Hoffnung, führe du Mich dem Himmels-Erbe zu! Laß mein Herz sich deiner freun, Und in Hoffnung selig seyn!

168

Höchster Trö-ster, komm her-nie - - der! Geist des Herrn, Sey nicht fern, Sal-be Je - su Glie - - der. Er, der nie sein Wort ge-bro - - chen, Je-sus hat Dei-nen Rath Sei-nem Volk ver - spro - - chen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens! Jeder Schritt, Jeder Tritt Ist ohn' dich vergebens. Ach, der Menschen Thun ist nichtig; Deine Kraft, Die nur schafft, Was zum Himmel tüchtig.

3. Weck' uns auf vom Sündenschlafe! Rette doch Heute noch Die verlornen Schafe. Reiß die Welt aus dem Verderben! Laß sie nicht Im Gericht Der Verstockung sterben.

4. Geist der Weisheit! gib uns Allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr' uns recht zum Vater treten; Sey uns nah' Und sprich: ja! Wenn wir kindlich beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; Gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß nicht Trübsal, Angst und Leiden, Kreuz und Noth, Pein und Tod Uns von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Kleinod streben, Mach' uns treu, Ohne Scheu Jesu ganz zu leben. Laß uns niemals stille stehen; Treib' uns an, Froh die Bahn Seines Heils zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unsre Stütze, Gib im Streit Freudigkeit, Trost in Trübsalshitze. Führ', wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unsern Geist Aufwärts in die Freude.

169.

Komm, hei = = = li = ger Geist, Her=re Gott! Er= füll' mit dei = ner Gnaden Gut Dei = ner Gläu=bi = gen Herz, Muth und Sinn, Dein' brün = stig Lieb' ent= zünd' in ihn'n. O Herr, durch dei = nes Lich = tes Glast Zum

Glauben du ver = sam = melt hast Das Volk aus al = ler

Welt Zun = = = gen; Das sey dir, Herr, zu Lob ge = sun=

gen. Hal = le = lu = jah! Hal = le = lu = jah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, Und lehr' uns Gott recht erkennen, Von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn Jesum Christ, mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heiliges Gut, süßer Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Laß Trübsal uns nicht abtreiben! Durch deine Kraft uns, Herr, bereit', Und stärk' des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

170. Komm, hei = = = li = ger Geist! Er=füll' die Her = zen

dei = ner Gläubi = gen, Und ent = zünd' in ih = = = nen Das

Feu = = er dei = ner gött = = li = chen Lie = = be; Der

du durch Mannich = = fal = tig = keit der Zun = = gen Die

Völ = ker der gan = zen Welt ver = sam = melt hast In

Ei = nig = keit des Glau = bens. Hal = le = = lu=

jah! Hal = = = le = = = lu = = = = jah!

171. Komm, heil'=ger Geist, o Schöpfer du, Sprich dei=ner ar=men See=le zu! Er=füll' mit Gna=den, sü=ßer Gast, Die Brust, die du ge= = schaf=fen hast.

2. Der du der Tröster bist genannt, Des allerhöchsten Gottes Pfand, Du Liebesquell, du Lebensbronn, Du Herzenssalbung, Gnadensonn'!

3. Du siebenfaches Gnadengut, Du Finger Gott's, der Wunder thut! Du lösest aller Zungen Band, Gibst frei das Wort in alle Land'.

4. Zünd' uns ein Licht an im Verstand, Entflamm' das Herz in Liebesbrand, Stärk' unser schwaches Fleisch und Blut Durch deiner Gottheit starken Muth.

5. Den Feind treib' von uns fern hinweg, Und bring' uns auf des Friedens Steg, Daß wir, durch deine Huld geführt, Vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr' uns den Vater kennen wohl, Und wie den Sohn man ehren soll; Im Glauben mache uns bekannt, Wie du von beiden wirst gesandt.

172.

Komm, o komm, du Geist des Le=bens, Wahrer Gott von E=wig=keit!
Dei=ne Kraft sey nicht ver=ge=bens, Sie er=füll' uns je=der=zeit!
So wird Le=ben, Licht und Schein, In dem dun=keln Her=zen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur, was dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los!

3. Zeig' uns, Herr! die Wohlfahrtssteege, Führ' uns stets auf ebner Bahn; Räume ferner aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann. Wirke Reue nach der That, Wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich Noth und Drangsal find't; Lehr' uns, daß des Vaters Zucht Einzig unser Bestes sucht.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei, mit aller Freudigkeit; Seufz' auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit! So wird unsre Bitt' erhört, Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, Daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! O so mach' uns den Beschluß, Sprich der Seele tröstlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser, neuer Geist! Förd're in uns deine Werke, Leit' uns, wie der Herr verheißt. Schenk' uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt' in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott! Sagt das Fleisch gleich immer Nein, Laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott gibt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

173.

Nun bit-ten wird den hei-li-gen Geist Um den rech-ten Glauben al-ler-meist, Daß er uns be-hü-te, An un-srem En-de, Wenn wir heim-fahr'n aus die-sem E-len-de. Herr, er-barm' dich un-ser!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, Lehr' uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Herr, erbarm' dich unser!

3. Du süße Lieb', schenk' uns deine Gunst, Laß uns empfinden der Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen Einander lieben, Und im Fried' auf einem Sinne bleiben. Herr, erbarm! dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand und Tod, Daß in uns die Sinne Doch nicht verzagen, Wann der Feind das Leben wird verklagen. Herr, erbarm' dich unser!

174.

O du Quell der Him=mels=freu=de! O du al=ler=schönstes Licht!
Der du uns in Lieb' und Lei=de Läß=sest un=be=su=chet nicht;
Geist des Höchsten, heil'=ge Kraft, Dein un=end=lich Le=ben schafft, Und um=faf=set al=le Din=ge,
Hö=re, hö=re, was ich sin=ge!

2. Du wirst als ein milder Regen Ausgegossen vor dem Thron, Bringst uns nichts, als lauter Segen Von dem Vater und dem Sohn. Laß doch, o du werther Gast, Der du allen Segen hast, Und ihn theilst nach deinem Willen, Leib und Seele mir erfüllen!

3. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann; Wenn ich dich ersleh' und habe, Ist mir ewig wohlgethan. Ach, erscheine, komm zu mir In die Seele, die du dir In der Taufe neugeboren Und zum Tempel auserkohren!

4. Du durchschaust der Gottheit Tiefen, Wie des Meeres stillen Grund; Was geheim ist, kannst du prüfen, Das Verborg'ne wird dir kund. Nun, so kennst du auch gewiß Meiner Seele Finsterniß! Drum gib Weisheit, daß ich sehe, Und in Gottes Wegen gehe.

5. Du bist heilig, und erkiesest An den Reinen deine Lust; Böses hassest du und ziehest Nicht in eines Lügners Brust. Mache mich, o Gnadenquell, Rein und züchtig, keusch und hell; Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie der Heiland pfleget, Milden Herzens, sanften Muths, Bleibst im Lieben unbeweget, Thust uns Sündern alles Guts. Ach, vergib, und nimm mich hin! Schenk' auch mir den edeln Sinn, Daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Süßes Heil! ich bin zufrieden Mit der Gnade sanftem Zug; Bist du nicht von mir geschieden, O so hab' ich Trost's genug. Laß mich seyn dein Eigenthum! Ich verspreche, deinem Ruhm Meine Kräfte, Sinne, Triebe Aufzuopfern in der Liebe.

8. Freudig will ich dem entsagen, Was dich, o mein Tröster, kränkt; Will nur das im Herzen tragen, Was mir deine Güte schenkt. Was der Satan will und sucht, Will ich achten als verflucht, Und aus seinen argen Schlingen Ernstlich, ohne Säumniß, dringen.

9. Aber ach! daß du mich stärkest, Und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hülfe nöthig sey! Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Daß er sich in dir erneue, Und mein Gott sich meiner freue!

10. Sey mein Retter, wenn ich sterbe, Meine Bürde nimm mir ab; Zeig' in Hoffnung mir das Erbe, Hüte mich im stillen Grab; Dann, dann laß mich auferstehn, Und zu deinem Himmel gehn, Wo im ew'gen Freudenleben Gottes Auserwählte schweben.

175.

O heil'ger Geist, kehr bei uns ein, Und laß uns deine Wohnung seyn, O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein In unsern Seelen kräftig seyn Zu steter Freud' und Wonne!

Wahr - heit, Klar - heit, Himm-lisch Le - ben
Willst du ge - ben, Wenn wir be - - ten; Zu dir kommen
wir ge - - tre - - ten.

2. Du Quell, daraus die Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Viel Herzen in der Christenheit Dein Zeugniß kennen lehren; Daß wir Uns dir Ohne Säumen Selbst einräumen, Und durch Liebe Andern zeigen deine Triebe.

3. Erleucht' uns, Herr, durch deinen Rath, Und führ' uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen; Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Eile, Heile, Was zerrissen Im Gewissen, Trost begehret, Und zu dir sich gläubig kehret!

4. Laß uns den Balsam deiner Kraft Empfinden, nnd zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden; Damit wir unter deiner Hut Begegnen aller Feinde Wuth Mit freudigen Geberden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Und die Trübsal überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, Laß uns dein himmlisch süßes Wort In unsern Herzen brennen! Damit wir uns zu keiner Frist Von dir, der du die Weisheit bist, Und deiner Liebe trennen. Schenke, Senke Deine Güte Ins Gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du Geist des Friedens, senke dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk uns deine Liebe; Daß unser Herz in Lieb' und Treu' Dem Nächsten stets verbunden sey, Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe; Fried' und Liebe Wollst du geben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

7. Hilf uns in reiner Heiligkeit Vollführen unsre Lebenszeit; Sey unsers Geistes Stärke, Daß uns hinfort sey wohlbewußt, Wie nichtig sey des Fleisches Lust Und seine todten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Himmelserben werden.

176.

Trö=ster der Be=trüb=ten, Und der Gott=ge=lieb=ten, Geist voll Rath und That!
Frie=den=wie=der=brin=ger, Du, der Chri=sti Jün=ger Führt den schma=len Pfad;
Preis sey dir, Ach wohn' in mir, Daß an dei=nen Him=mels=ga=ben Geist und Herz sich la=ben!

2. Laß die Andacht brennen, Wenn wir Jesum nennen; Führ' den Geist empor; Gib uns Kraft zu beten Und vor Gott zu treten; Sprich uns selber vor. Gib uns Muth, O höchstes Gut, Jesu ganz uns hinzugeben, Ihm allein zu leben!

3. Wirk' an allen Orten, Wo zu Christi Worten, Sich ein Häuflein hält; Weihe den, der lehret, Segne den, der höret, Schaff' ein gutes Feld, Daß die Saat Nach Gottes Rath Hundertfältig Früchte trage, Bis zum großen Tage.

4. Bring' durch deine Flammen Uns in Eins zusammen, Heil'ge Liebesglut! Was sich flieht und trennet, Grollend sich mißkennet, Mache wieder gut. Stolz und Zorn, Des Neides Dorn Keines Bruders Herz betrübe; Schenk' uns reine Liebe!

5. Gib zu edeln Dingen Wollen und Vollbringen, Gott zu dienen ganz; Und in unserm Wesen Müsse jeder lesen Deines Friedens Glanz, Deinen Zug, Der ohne Trug Uns auf ebner Straße führet, Und uns ganz regieret.

6. Stärk' die müden Füße; Mach' das Kreuz uns süße, Wenn wir trauernd stehn. Zeig' den Himmel offen, Lehr' uns dulden, hoffen Und auf Jesum sehn, Wenn uns Tod Und Satan droht, Daß wir reichlich Kräfte finden, Froh zu überwinden.

7. Laß uns unterdessen Nimmermehr vergessen, Daß wir Gott verwandt, Daß uns Christi Wunden Einen Weg erfunden Zu dem Vaterland; Bis wir dort, O starker Hort, Auf den schönen Himmelsauen Jesu Antlitz schauen!

177.

Zeuch ein zu dei- nen Tho- - ren, Sey mei- nes Her- zens Gast,
Der du, da ich ge- bo- - ren, Mich neu- ge- bo- ren hast!
O wer- ther, heil'- ger Geist Des Va- ters und des Soh- nes, Mit bei- den Ei- nes

Thro = nes, Mit bei = den gleich ge-preist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Erlösung schafft! Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Dienst und Ehre leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich glich den wilden Reben; Du hast mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben; Du hast ihn umgebracht, Und in der Tauf' erstickt Mit Jesu Tod und Blute, Als mit dem höchsten Gute, Das noch im Tod erquickt.

4. Du weihst mir Leib und Seele Zu Jesu Dienst und Ruhm, Salbst mich mit heil'gem Oele Zu Gottes Eigenthum; Drückst mir sein Bildniß ein, Der Auserwählten Stempel, Daß ich im obern Tempel Soll Fürst und Priester seyn.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Dein Flehen wird erhöret, Und macht uns segensvoll; Es steiget himmelan, Hält an in Jesu Namen, Und bringt von Dem ein Amen, Der Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freude, Das Trauern liebst du nicht, Erleuchtest uns im Leide Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal Hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum goldnen Himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Hader, Haß und Neid. Der Zwietracht bist du gram, Machst, daß in Liebesflammen Sich wieder schließt zusammen, Was auseinander kam.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze, weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie es dir wohlgefällt. Ach gib uns Kraft und Rath Zu Fried' und Liebesbanden; Verknüpf' in allen Landen Was sich zertrennet hat!

9. Erhebe dich, und steure Auf Erden allem Leid; Bring wieder und erneure Das Heil der Christenheit. Laß steigen neu empor, Was blinder Wahn zerstöret; Was Zweifelsucht verheeret, Laß blühen, wie zuvor!

10. Sey deiner kleinen Heerde Ein Licht auf ihrem Weg, Und zeig' ihr auf der Erde Den rechten Himmelssteg. Führ' unsrer Kirche Krieg! Wehr' allen Glaubensstörern, Irrgeistern, falschen Lehrern; Den Frommen hilf zum Sieg.

11. Beschirm' die Obrigkeiten, Bau' unsers Fürsten Thron! Hilf ihm für Christum streiten, Und sey ihm Schild und Lohn! Den Alten gib Verstand, Zucht, Frömmigkeit der Jugend, Und Gottesfurcht und Tugend Dem Volk im ganzen Land.

12. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für. Vertreib' den bösen Geist, Der dir sich widersetzet, Und, was dein Herz ergötzet, Uns aus dem Herzen reißt.

13. Richt' unser ganzes Leben Nach deinem heil'gen Sinn, Daß wir es willig geben In Gottes Hände hin. Ist's hier dann mit uns aus, So hilf uns fröhlich sterben, Und nach dem Tod ererben Das ew'ge Vaterhaus.

178.

Wach' auf, du Geist der er-sten Zeu-gen, Der
Die Tag und Näch-te nimmer schweigen, Und

Wächter, die auf Zi-ons Mauern stehn,
un-ver-zagt dem Feind ent-ge-gen gehn,
Ja, de-ren

Schall die gan-ze Welt durchdringt, Und al-ler Völ-ker

Schaaren zu dir bringt!

2. O daß dein Feuer bald entbrennte! O möcht' es bald in alle Lande gehn! O daß doch jedes Volk erkennte, Was zur Erlösung ihm von dir geschehn! Gott, unser Heiland, siehe doch darein! Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Um diese Gnade brünstig dich zu flehn; Drum hör', o Herr! und sprich: „es soll geschehn!"

4. So gib dein Wort mit großen Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten seyn! Laß alle Heiden Hülf' erfahren, Und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis!

5. Gib, daß dein Wort sich schnell verbreite; Es sey kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein! Führ' aus des Irrthums finstrer Weite Der Heiden Füll' in Zions Pforten ein; Ja, wecke bald dein Israel auch auf, Das dich verfehlet hat in blindem Lauf.

6. Laß jede hohe, niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes seyn; Ja, sitze du selbst auf dem Stuhle, Und präge dich den jungen Herzen ein, Damit wir viele Lehrer, Beter sehn, Die treulich vor den Riß der Kirche stehn.

7. Du hast uns Hirten ja versprochen, Die du nach deinem Herzen geben willst; Wie würde dieß von dir gebrochen, Da du von Alters alle Schrift erfüllst? Drum halten wir dein klares Wort dir vor: Ach denke dran, und neig' uns Herz und Ohr!

8. Ach! würde dein Herz nicht beweget, Da du, o Gott, die Liebe selber bist; Und was von Lieb' in uns sich reget, Aus deinem Liebesfeu'r ein Fünklein ist? Wenn wir in schwacher Liebe nun so flehn, Was wird nicht von der Liebe Quell geschehn?

9. Herr, wann wirst du dein Werk vollenden? Sieh gnädig doch der Menschheit Jammer an! Wann wirst du volle Hülfe senden, Daß alle Welt verehret deinen Plan? Ist Jesus nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

10. Nun, du wirst wissen recht zu richten, Der du ein Richter aller Welten bist! Laß nur dein Wort den Zweifel schlichten, Wenns dunkel noch vor unsern Augen ist. Treib uns, auf dich, o Liebe, aufzusehn! Du thust noch über Bitten und Verstehn.

Von der Herrlichkeit Jesu Christi im Himmel.

179.

Bür-ger un-zähl-ba-rer Krei-se, Be-tet den Je-ho-vah an! Beu-get in den weit-sten

Fer=nen Eu=re Knie von Stern zu Sternen! Himmels=
völ=ker be=tet an! Söh=ne se=ner heil'=gen
Hö=hen, Be=tet den Je=ho=va an!

2. Die am Thron der Thronen stehen, Betet an der Himmel Gott! Jesus heißt er, Himmelsbrüder! Sinkt auf's Antlitz vor ihm nieder, Lichtheer Gottes, Zebaoth! Singt, erzählt in Engelsprachen Jedem Himmel seinen Sieg!

3. Und du Welt der Erdenkinder, Staub nur in dem Weltenall! Rühm', posaun' von Welt zu Welten Jede That des Gotteshelden; Hebe deiner Stimme Schall: Jesus Christus ist der König In dem weiten Weltenall!

4. Sieh, dich werden selig preisen Alle Himmel für und für, Werden stets in ew'gen Tagen: „Erde, selig bist du!" sagen; „Erde, wer, wer gleichet dir? Du Geburtsstatt aller Sünder! Erde, wer, wer gleichet dir?"

5. Denn auf dir ist der geboren, Den der Höchste Sohn genannt. Drunten in der Sünder Orden, Ist er selbst ein Pilger worden, Und du wardst sein Vaterland. Ja, auf dir ist der geboren, Den der Höchste „Sohn" genannt!

6. Sel'ges Land, aus dir entstrahlet Allen Welten Gottes Licht! Dort am Kreuz hat es geleuchtet, Als sein Blutstrom dich befeuchtet. Sey getrost und zage nicht! Erde, ja, von dir entstrahlet Allen Welten Gottes Licht!

7. Siehe, du und deine Söhne, Wie sind sie so hoch geacht't! Er, der große Erstgeborne, Er, der holde Auserkohrne, Hat zum Menschen sich gemacht! Siehe, du und deine Söhne, Wie sind sie so hochgeacht't!

8. Haupt der Menschen, Haupt der Brüder! Jesus, ich verehre dich! Großer, göttlicher Erlöser, Immer wird dein Name größer; Tief im Staube beug' ich mich. Haupt der Menschen, Haupt der Brüder, Jesus, ich verehre dich!

9. Wollten Menschen dich nicht preisen, Rief' ich Berg und Thälern zu: Rufet, daß es wiederhalle: Hochgelobt sey Jesus! Alle: Unser Herr und Gott bist du! Sprecht mir nach mit süßen Weisen: Unser Herr und Gott bist du!

10. Allen Creaturen ruf' ich! Seyd zu Jesu Lob nicht stumm! Kein Geschöpf soll von ihm schweigen, Alles sich mit Ehrfurcht neigen, Und verkünden seinen Ruhm. Allen Creaturen ruf' ich: Seyd zu Jesu Lob nicht stumm!

11. Hören soll man Jesu Namen In den Welten überall! Alles soll von Kreis zu Kreisen Ihn, den Hohenpriester, preisen, Ihn, den Herrn vom Schöpfungsall. Angebetet sey sein Name In den Welten überall!

12. Himmel, Erd' und alle Tiefen, Beuget euch vor seinem Thron! Alle Zungen, singt mit Schalle: Jesus ist Herr über Alle! Beuget euch vor seinem Thron! Neigt die Stirnen, beugt die Kniee Diesem Gott und Menschensohn!

180.

Herr Je-su, du re-gierst Zu dei-nes Va-ters Rech-ten
Von Engeln hoch-ge-lobt, Ver-ehrt von dei-nen Knech-ten!
Du hast für al-le Welt Am Kreuz genug ge-than; Nimm dich nun al-ler Welt In ih-rem E-lend an!

2. Dein Evangelium Gib allem Volk auf Erden, Daß Jude, Heid' und Türk Dadurch erleuchtet werden. In Ost, Nord, Occident, Und in des Mittags Land Werd' hoch dein Ruhm erhöht, Dein Name recht erkannt.

3. Auf Erden sey kein Knie, Das sich vor dir nicht beuge, Und keine Creatur, Die dir nicht Dienst erzeige; Kein Mund, der nicht bekennt, Daß du, Herr Jesu Christ, Zu deines Vaters Preis Der Weltenkönig bist.

4. Komm, froher Tag, o komm! Der unsre Sehnsucht stillet, Und das Verheißungs-Wort Im ganzen Sinn erfüllet: „Es ist das Reich, die Macht, Die Herrlichkeit und Kraft Auf ewig unserm Gott Und Christus nun verschafft!"

5. Mit Herrlichkeit wird er In Ewigkeit regieren, Doch in der Majestät Ein Friedens-Scepter führen. Ihr Völker, jauchzt ihm zu! Preis' jedes, wie es soll; Sey, Erdkreis, überall Nur seiner Ehre voll!

6. Ihn lobt der Engel Schaar; Stets singen ihm zur Ehre Im goldnen Himmelslicht Der Seraphinen Heere; Der Harfenspieler Chor Dort am krystalln'n Meer Stimmt an das neue Lied: Dem Lamm sey Lob und Ehr'!

7. Die Cherubim des Throns, Die Aeltesten auf Thronen Erhöhn Gott und das Lamm, Und werfen hin die Kronen. O singet, betet an! Werft euch mit ihnen hin Vor dem, der spricht: ich war, Ich werde seyn, ich bin!

8. Preis sey dem höchsten Gott, Dem Sohne, gleich dem Vater! Dem heiliggutén Geist, Der Gläubigen Berather! Die auserwählte Schaar, Der Himmel weit und breit Preis' dich, dreiein'ger Gott, In alle Ewigkeit!

181.

Hal-le-lu-jah! wie lieb-lich stehn Hoch ü-ber uns die Him-mels-höhn, Seit du im Him-mel si-zest!
Seit du vom ew'-gen Zi-on dort Aus-sen-dest dein le-ben-dig Wort Und dei-ne Heer-de schü-zest!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl; Was ist ihr tausendfacher Strahl? Was ist der Glanz der Sonne? Ein Schatten nur von jenem Licht, Das dir vom holden Angesicht Ausgeht mit ew'ger Wonne! Spende, Sende Deine hellen Lebensquellen Reichlich nieder, Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht: Ich weiß, daß dort ein Auge wacht, Das einst um uns geweinet, Das einst für uns im Tode brach; Es ist dein Aug', es bleibet wach, Bis neu die Sonne scheinet. O wer Nunmehr Nimmer klagte, Nimmer zagte, Seit du wachest, Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer: Ein Himmel neigt sich drüber her, Dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, Da wallt man sicher früh und spät Vor Feindeslist und Schaden. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten Bleibt verlassen; Rings will ihn dein Arm umfassen.

5. Befällt uns Krieg und Hungersnoth, Verbreitet Pestilenz den Tod: Getrost, du lebst im Himmel! Du hilfst und sorgest immerdar, Und rettest deine treue Schaar Aus allem Weltgetümmel. Schlagen, Plagen Sich die Sünder: Deine Kinder Flehn und hoffen; Deine Freistatt ist uns offen.

6. Da fliehn wir hin mit allem Schmerz, Dahin, wenn sich das arme Herz Verwundet und zerstoßen. Du brichst nicht das zerstoß'ne Rohr, Und wenn der Docht sein Oel verlor, Kommt neues hergeflossen. Im Licht Soll nicht Eine fehlen Von den Seelen, Die zum Leben Dir dein Vater übergeben.

7. O sel'ger König, Jesus Christ! Wie wundervoll und heilig ist, Was uns in dir geschenket! In dir, der seine Sünder schirmt, Bleibt unser Anker, wenn es stürmt, Auf ewig eingesenket. Hier, hier Sind wir Festgebunden; Unsre Stunden Fliehen eilig; Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

182.

König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Lob erreichet,
Dem, als Gott, das Reich gebühret, Der als Mensch das Scepter führet,
Der aus tiefen Todeswehen Aufstieg in des Himmels Höhen: Dir gebührt das Recht zum Throne, Dir, dem preisgekrönten Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, Aller Creaturen Heere, Müssen dir zu Dienste stehen, Was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deines Mundes Schelten Zittern Menschen, Engel, Welten!

3. In des Gnadenreiches Gränzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die da stehn in deinem Bunde, Die da folgen deinem Munde, Alles freudig für dich lassen, Und wie du das Böse hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehre Jauchzen dir der Engel Chöre; Durch frohlockende Gesänge Preist dich der Erlösten Menge, Die dort, ohne Furcht und Grauen, Dein verklärtes Antlitz schauen, Und dich unermüdet loben, Der zum Himmel sie erhoben.

5. Herr! was ist in allen Reichen Deiner Größe zu vergleichen? Was dem Reichthum deiner Schätze? Was der Ordnung der Gesetze? Was der Herrlichkeit der Gaben, Welche deine Bürger haben? Was dem Segen deiner Freunde? Was der Ohnmacht deiner Feinde?

6. Herrsche, Herr, in meinem Herzen, Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen; Laß dein Leben auf mich fließen, Laß mich dich im Geist genießen, Ehren, fürchten, loben, lieben, Und mich im Gehorsam üben, Ueberwinden hier im Streite, Dort mit herrschen, dir zur Seite.

183.

Sieh, Lob=ge=sän=ge strö=men Dir, Welt=er=lö=ser, zu! Du kannst sie wür=dig neh=men, Ver=klär=ter Kö=nig, du!

2. Du lebst im Glanz der Ehre, Wohin dich Gott erhob. O Jesus Christus, höre Aus unsrem Mund dein Lob!

3. Groß ist dein Weltgebiete; Die Himmel bautest du; Dir steigt aus jedem Liede Das Hallelujah zu.

4. Es sucht in deiner Höhe, Was lebt, dein Angesicht; Verschmähe, ach verschmähe Auch deine Menschen nicht!

5. Du hast vom Fluche wieder Zum Segen sie gebracht, Du führest sie als Brüder Aus todter Sündennacht.

6. Der mächtig rief: es werde! Und Alles ward durch ihn, — Den trieb auf unsre Erde Ein göttlich Mitleid hin.

7. Der ewig als das Leben Bei Gott dem Vater war, Hat sich zum Heil gegeben Für seiner Feinde Schaar.

8. Dem alle Seraphinen Stets mit Hallelujah Im hohen Himmel dienen, Der starb auf Golgatha!

9. Drum beugen Geisterchöre In tiefster Ehrfurcht sich, Und frohe Sünderheere, Gott, Mittler, preisen dich.

10. O du, der Fluch und Sünde Allmächtig überwand! O du, durch den ich finde Mein ew'ges Vaterland!

11. O du, der Seligkeiten Erwarb, und in dem Streit Auch mir von allen Seiten Die Hand zum Siegen beut!

12. O flöße deine Liebe Tief in mein Herz hinein! Laß alle meine Triebe Dir, Herr, zum Opfer seyn!

13. Erhalt' mir gegenwärtig Herr, deiner Leiden Werth, Und mach' zum Dank mich fertig, der dich im Himmel ehrt!

14. Dir, den die Welt verhöhnet, Dem sie das Herz durchstach, Dir, Herr, der uns versöhnet, Folgt ew'ger Jubel nach!

Christi Hohepriesterthum.

184.

Ach mein Herr Je = su, dein Na = he = seyn Bringt

großen Frie = = den in's Herz hinein, Und dein Gnaden=

an = = blick macht uns so se = = lig, Daß Leib und See-

le dar = ü = ber fröh = = lich Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht, Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht; Aber unsre Seele kann's schon gewahren; Du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren, Auch ungesehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht Dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen, Und Leib und Seele müßt' immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen, Und unsrer Seele als Freund begegnen, Ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem kostbaren Heil Uns alle Tage vollkommnen Theil, Und laß unsre Seele sich immer schicken, Aus Noth und Liebe nach dir zu blicken Ohn' Unterlaß!

6. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald Mit deiner Gnad' und Friedensgewalt; Laß dein Bild uns immer vor Augen schweben, Und dein wahrhaftiges In uns leben Zu sehen seyn.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit Sey unsre Zierde zu aller Zeit, Und die Tröstung aus deinen heil'gen Wunden Erhalt uns Frieden zu allen Stunden, Bei Freud' und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein In dir vergnügt wie die Kinder seyn. Muß gleich unser Auge sich manchmal netzen, Wenn sich das Herz nur an dir ergötzen Und stillen kann!

9. Du reich'st uns deine durchgrab'ne Hand, Die so viel Treue an uns gewandt, Daß wir beim Gedächtniß beschämt dastehen, Und unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

185.

Gro = ßer Mitt=ler! der zur Rech = ten Sei = nes gro = ßen Va = ters sitzt, Dem auf dem er = hab'=nen Throne, In der kö = nig = li = chen Kro = ne, Al = ler wei = ten Himmel Heer Bringt in Demuth Preis und Ehr'!

Und die Schaar von sei = nen Knechten In dem Reich der Gna = de schützt;

2. Dein Erlösungswerk auf Erden Und dein Opfer ist vollbracht. Was vollendet sollte werden, Ist geschehn durch deine Macht. Gnad' und Fried' ist uns erworben, Da du für die Welt gestorben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Zu verbreiten Lebenskräfte Durch dein Evangelium. Allen willst du Gnade spenden, Die zum Gnadenthron sich wenden; Geist und Leben, Heil und Ruh Fließt auf sie mit Strömen zu.

4. Alle Namen deiner Frommen Trägst du stets auf deiner Brust; All', die glaubig zu dir kommen, Sind und bleiben deine Lust. Du vertrittst, die an dich glauben, Daß sie nichts dir möge rauben, Bittest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil das Herz dir von Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Als die Sünden aller Welt Noch auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Flehen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erscheinen; O in welcher Niedrigkeit Batest du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird dein Begehren Von der Allmacht unterstützt, Dort, wo unter Himmelschören Die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. So vertrittst du, so regierest Du dein Volk, bis du dereinst Ganz dein großes Werk vollführest, Wenn du zum Gericht erscheinst. Ach dann wird sich offenbaren, Wie viel Strafen und Gefahren Auf dein gnadenvolles Flehn Mußten uns vorübergehn.

9. Großer Mittler, sey gepriesen Hier und dort im Heiligthum Für die Treu', die du bewiesen! Dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Schließt die Lippen uns der Tod, Sprich für uns in letzter Noth!

186.

Höch-ster Prie-ster, der du dich Selbst ge-o-pfert hast für mich! Laß doch, bitt' ich, noch auf Er-den Auch mein Herz dein O-pfer werden!

2. Denn der Vater nimmt nichts an, Was du, Liebe, nicht gethan; Was durch deine Hand nicht gehet, Wird auch nicht zu Gott erhöhet.
3. D'rum so nimm auf ewig hin Meinen Willen, meinen Sinn; Reiß die Sünd' aus meinem Herzen, Sey es auch mit tausend Schmerzen.
4. Läutre mich in reiner Glut, Bis in dir die Seele ruht; Bis das Herz, in dir erneuet, Sich nur deiner Liebe freuet.
5. Hoch im Himmel wohnest du; Zeuch mein Herz dem Himmel zu, Daß mich alle Stund' und Tage Lieb' und Sehnsucht zu dir trage.
6. Also wird es noch geschehn, Daß ich kann vor Gott bestehn; Also werd' ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

Von der Wiederkunft Jesu Christi.

187.

Der Herr bricht ein um Mit-ter-nacht; Jetzt ist noch Al-les still. Wohl dem, der nun sich fer-tig macht, Und ihn be-geg-nen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt, Und einen Tag bestellt; Er kommt, wann niemand nach ihm fragt, Noch es für möglich hält.
3. Wie liegt die Welt so blind und todt! Sie schläft in Sicherheit, Und meint, des großen Tages Noth Sey noch so fern und weit.
4. Wer wacht, und hält sich nun bereit Als ein getreuer Knecht, Daß er in jener Rechnungszeit Vor Gott bestehe recht?
5. Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin, Und nützet seinen Tag, Daß er mit himmlischem Gewinn Vor Jesum treten mag?

6. Weckt ihr einander aus der Ruh', Daß Niemand sicher sey? Ruft ihr einander fleißig zu: Seyd wacker, fromm und treu! — ?

7. So wache denn, mein Herz und Sinn, Und schlumm're ja nicht mehr! Blick' täglich auf sein Kommen hin, Als ob es heute wär'!

8. Der Tag der Rache nahet sich; Der Herr kommt zum Gericht; O meine Seel' ermanne dich, Steh', und verzage nicht!

9. Dein Tagewerk ist schön und groß; Mit Jesu wird's vollbracht, Der ein so selig-schönes Loos Dem Treuen zugedacht, —

10. Dem Knechte, der auf schmalem Pfad Ihm folgte, Schritt vor Schritt, Fromm blieb, wenn Alles übel that, Geduldig stritt und litt.

11. Dann, wenn der Richter wie ein Blitz Vom Himmel niederfährt, Wenn aller Sünder Lust und Witz In Heulen sich verkehrt:

12. Dann kommt er dir als Morgenstern Mit ew'gem Gnadenschein, Dann gehest du mit deinem Herrn Zu seinen Freuden ein.

13. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch alles still; Wohl dem, der nun sich fertig macht, Und ihm begegnen will!

188.

Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Zinne, Wach' auf, du Stadt Je-ru-sa-lem!
Mitternacht heißt die-se Stunde! So rufen sie mit hellem Munde: Wo seyd ihr klu-gen Jungfrauen?
Wohlauf! der Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halle-lu-ja! Macht

euch be=reit Im Hochzeitkleid; Geht ihm ent=ge=gen, es ist Zeit!

2. Zion hört die Wächter singen; Das Herz will ihr vor Freuden springen; Sie wacht, und stehet eilends auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm von deinem Thron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen All' Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen Von Menschen= und von Engelzungen, Mit Cymbeln und mit Harfenton; Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt; wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Auge sahe sie, Kein Ohr vernahm sie nie, Solche Freude; Im ew'gen Chor Schallt's nun empor: Heil unserm Gott, der uns erkor!

189.

Wir warten dein, o Got=tes Sohn, Und lie=ben dein Er=scheinen;
Wir wis=sen dich auf dei=nem Thron, Und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt, Er=hebt sein Haupt, Und sie=het dir ent=ge=gen, Du kommst uns ja zum Se=gen.

2. Wir warten deiner mit Geduld In unsern Leidestagen; Wir trösten uns, daß du die Schuld Für uns am Kreuz getragen. So können wir Nun gern mit dir Uns auch zum Kreuz bequemen, Bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja Das Herz schon hingenommen. Du bist zwar unserm Geiste nah, Doch wirst du sichtbar kommen; Da willst uns du Bei dir auch Ruh', Bei dir auch Freude geben, Bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, Die Zeit ist bald vergangen; Wir freuen uns schon über dieß Mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, Wenn wir dich sehn, Wenn du uns heim wirst bringen, Wenn wir dir ewig singen!

190.

Er = mun=tert euch, ihr From = men, Zeigt eu = rer Lampen Schein!
Der A = bend ist ge = kom = men, Bald bricht die Nacht her= ein.
Es hat sich auf = ge = ma = = chet Der Bräu=ti= gam mit Pracht; Auf, be = tet, kämpft und wa = = chet! Bald ist es Mit = ter = nacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet sie mit Oel! Seyd eures Heil's gewärtig, Bereitet Leib und Seel'! Ein Ruf ist ausgegangen: Der Bräutigam ist nah'! Nun eilt, ihn zu empfangen, Und singt Halleluja!

3. Er wird nicht lang' verziehen, Drum schlaft nicht wieder ein; Man sieht die Bäume blühen Im jungen Frühlingsschein. Es nahn Erquickungszeiten; Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weiten, Davor das Dunkel weicht.

4. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, bleibet wach. Gott kommt, die Welt zu strafen, Verderben folget nach. Die jetzt nicht wachen, beten, Die jetzt noch schlafen ein, Verzagen in den Nöthen, Und fallen in die Pein.

5. Verläugnet euch auf Erden, Ihr, die ihr Jesum liebt! Tragt freudig die Beschwerden, Und seyd nicht mehr betrübt. Bald kommen Freudenstunden, Bald wird der Jubel laut, Da, wer getreu erfunden, Den Heiland selig schaut.

6. Die ihr Geduld getragen, Und mitgestorben seyd, Geht dann nach Kreuz und Plagen Zur Freude sonder Leid. Da lebet und regieret Des Vaters ew'ger Sohn, Und ewig triumphiret Ihr vor des Mittlers Thron.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid; Hier tönen Freudenpsalmen Nach durchgekämpftem Streit. Hier stehn die reichen Garben, Hier grünet das Gebein Der Sieger, die da starben, Im ew'gen Frühlingsschein.

8. Hier ist die Au' der Freuden, Wo der getreue Hirt Selbst seine Schafe weiden Und herrlich tränken wird. Hier sind die goldnen Gassen Der hohen Friedensstadt, Die Glanz ohn' alle Maßen Und Gott zur Sonne hat.

9. O Jesu, meine Wonne, Komm bald, und mach' dich auf! Geh' auf, du Lebenssonne, Und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende, Und führ' uns aus dem Streit; Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit!

191.

Zu Mit-ter-nacht ward ein Geschrei: „Wohlauf! der Bräut'gam kommt her-bei!" Auf, ge-het ihm ent-ge-gen!
Kommt, zün-det eu-re Lam-pen an, Seyd hell mit Glauben an-ge-than, Em-pfan-get ihn im Se-gen!

Lau = = fet, Lau = = fet Glau = bens=ö = = le; Schmückt die See=le, Ihr Jungfrau = en, Wenn ihr wollt den Bräut'gam schau = en.

2. Es ist schon tiefe Mitternacht; Die Finsterniß regiert mit Macht, Der Glaub' ist fast verschwunden. Es schläft die Welt in Sicherheit, Und schätzt des Herren Zukunft weit, Obgleich es kurze Stunden. Sünden Binden Tausend Augen, Die nicht taugen Aufzuwachen, Sich auf ihn bereit zu machen.

3. Herr! laß mich von den Fünfen seyn, Die sich auf deine Zukunft freun, Und helle Lampen tragen! Gieß' Glauben, Hoffnung, Liebe zu! Das allerschönste Licht bist du, Davor die Nacht muß tagen. Eile, Heile Und erneue Deine treue, Wache Seele, Daß sie alle Stunden zähle!

4. Ihr Thörichten, schlaft immerhin! Was ist's, daß ihr vergesset ihn, Und euer Licht nicht scheinet? Drum klopft ihr bald vergebens an, Und euch wird nimmer aufgethan, Obschon ihr klagt und weinet. Klaget, Fraget Doch bei Zeiten, Eh' sich scheiden Nacht und Morgen! Nur auf ihn lenkt eure Sorgen!

5. Du aber kenne mich, mein Freund, Wenn deine Zukunft nun erscheint! Eröffne mir die Thüre, Daß ich zu deiner Hochzeit geh', Und in dem hellen Brautschmuck steh', Der meine Seele ziere! Laß mich Ewig Dich umfassen, Nimmer lassen, Mein Verlangen! Leuchtend will ich dich empfangen.

Vom Worte Gottes.

92. O Mensch, wie ist dein Herz be=stellt? Hab' Achtung für dein Le= = ben! Denn aus der Frucht kennt man die Saat, Auch wer das Land be=sä=et hat, Gott, o= = der der Ver= = der= = ber.
Was trägt für Frucht dein Her= zens=feld? Sind's Dor=nen o= = der Re= = ben?

2. Ist nun dein Herze gleich dem Weg, Und einer harten Straße, Da auf dem breiten Lastersteg Die Vögel ziehn zum Fraße? Ach, prüfe dich! es ist kein Scherz! Steht's also um dein armes Herz, So bist du zu beweinen.

3. Ist auch dein Herz von Felsenart, Verhärtet durch die Sünden, So ist der Saame schlecht verwahrt Auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft; Drum hat der Saame keine Kraft, Zu sprossen und zu reifen.

4. Oft ist das Herz auch dornenvoll, Mit Sorgen angefüllet; Oft lebet es in Reichthum wohl; Da wird die Saat verhüllet, Ja, sie erstickt ganz und gar, Und wird nicht einmal offenbar; O wehe solchen Seelen!

5. Doch ist auch noch manch gutes Land Auf dieser Welt zu finden, Das Gott, dem Herrn, allein bekannt, In stillen Herzensgründen, Da Same, den Gott eingelegt Noch hundertfältig Früchte trägt; O das sind sel'ge Herzen!

6. Wer Ohren hat, der höre doch, Und prüfe sich ohn' Heucheln, So lang' es heute heißet noch; Hier darf sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht; das Ende naht; Fällt auf kein gutes Land die Saat, So mußt du ewig sterben.

7. Herr Jesu, laß mein Herze seyn Zerknirscht und wohl zerschlagen, Damit der Same dring' hinein; Dann laß ihn Früchte tragen, Die mir in Himmel folgen nach, Daß ich sie finde tausendfach, Wenn du die Schnitter sendest.

Nach derselben Melodie.

193. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, Wenn uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte; Sie machten deinem Volk bekannt Dein Heil und deine Rechte. Zum Letzten ist dein lieber Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist! Laß es uns niemand rauben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem Worte glauben, Und es bewahren jederzeit Mit Sanftmuth, Lieb' und Freudigkeit, Als theure Gottesgabe.

4. Hilf, daß der losen Zweifler Spott Uns nicht vom Wort abwende; Wer dich verachtet, großer Gott, der nimmt ein schrecklich Ende. Gib selbst zu deinem Zeugniß Kraft, Daß deine Lehre in uns haft', Und reichlich bei uns wohne.

5. Der Sam' am Wege wird sofort Vom Teufel weggenommen; Auf Fels und Steinen kann das Wort Niemals zum Wurzeln kommen; Und wenn es unter Dornen fällt Der Sorg' und Wollust dieser Welt, So muß es bald ersticken.

6. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Dem reichen guten Lande, Und an des Geistes Kräften reich In jedem Amt und Stande! Daß wir Frucht bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr' und Huld In seinen, guten Herzen.

7. Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz, Dein Zeugniß recht zu fassen, Daß wir's in Freuden und im Schmerz Nicht aus dem Herzen lassen. Laß uns nicht Hörer nur allein, Nein, Thäter auch des Wortes seyn, Frucht hundertfältig bringen.

8. Dein Wort laß allerwegen seyn Die Leuchte unsrer Füße, Daß seine Kraft und milden Schein Geist, Sinn und Herz genieße; Daß es uns gebe Trost in Noth, Und seliglich uns aus dem Tod Zum ew'gen Leben führe.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, Daß uns deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Trost, Hoffnung, Lieb' und Glauben!

194.

Es wol = le Gott uns, gnä = = = dig seyn, Und
Sein Ant = litz uns mit hel = = = = lem Schein, Er=

sei = nen Se = gen ge = = ben; Daß wir er = ken = nen
leucht' zum ew' = gen Le = = ben,

sei = ne Werk', Was ihm ge = fällt auf Er = = den, Und

Je = su Chri = sti Heil und Stärk' Be = kannt den Hei = den

wer = = den, Und sie zu Gott be = = keh = = = ren.

2. So danken, Gott, und loben dich Die Heiden überalle, Und alle Welt, die freue sich, Und sing mit großem Schalle: Daß du auf Erden Richter bist, Und läss'st die Sünd' nicht walten, Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, Auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten! Das Land bring' Frucht und beſſ're sich, Dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heil'ge Geist, Dem alle Welt die Ehre thut; Vor Ihm Euch fürchtet allermeist: Nun sprecht von Herzen: Amen!

195.

2. So führe denn auf rechtem Pfad Durch dieß dein Licht mich Blinden. Laß mich durch deinen Schutz und Rath den Satan überwinden. Die Süßigkeit Laß allezeit In deinem Wort mich schmecken; Ja, laß es mich Herzinniglich Zur Gegenlieb' erwecken.

3. Verleih' mir deinen guten Geist, Der alles das versiegle, Worin dein Wort mich unterweist, Daß ich mich drinn bespiegle, Und immerdar Das, was ich war, Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr Von deiner Lehr' In Sünd' und Irrthum renne.

4. Gib meinem Glauben Gotteskraft, Die alles wohl bestehe, Daß ich in treuer Ritterschaft Mich üb' in Freud' und Wehe; Damit ich Noth, Ja selbst den Tod Viel lieber woll' erleiden, Als daß ich hier Vom Wort und dir Mich ließ' aus Kleinmuth scheiden.

196.

Die Him=mel tö=nen Got=tes Preis, Ihn predigt je=der Er=den=kreis, Ihn rühmt ein Tag dem an=dern.
Es preist sein Lob der Ster=ne Mund; Es läßt sein Lob durchs off=ne Rund Die Son=ne fröh=lich wan=dern.
Schal=lend, Hal=lend Durch die wei=ten Er=den=brei=ten, Dringt ihr Tö=nen Zu den fernsten

Er = den = = söh = nen.

2. Doch wohl dem Lande, wohl dem Ort, Wo Gott durch seines Mundes Wort Ans Menschenherz sich wendet! Das Wort, dem Honigsüße weicht, Dem nichts von Kostbarkeiten gleicht, Was Ophir Feinstes sendet. Richtig, Wichtig, Herzerfreuend, Trost verleihend Sind der Seele Gottes Lehren und Befehle.

3. Wenn Erd' und Weltkreis untergeht, Das feste Wort des Herrn besteht; Es gibt uns Himmelsspeise. Es leuchtet unserm Erdenpfad, Gewährt der Schwachheit Kraft und Rath, Und macht die Einfalt weise. Gutes Muthes Dringt der Glaube, Los vom Staube, Mit dem Worte Durch das Grab zur Himmelspforte.

4. Es lebe Jesu Christi Ruhm! Sein ew'ges Evangelium Müss' alle Welt durchtönen. Mit Engelschwingen fleugt es schon, Ruft durch die Welt in süßem Ton: Laßt euch mit Gott versöhnen! Amen! Amen! Völker alle, Folgt dem Schalle, Daß die Erde Euch durch ihn zum Himmel werde!

197.

Gott der Wahrheit und der Lie = be, Dir sey Lob und Ruhm ge = bracht,
Daß man uns dein Wort be = = schriebe, Das die See = len se = lig macht!
Leh = re selbst mich herzlich

dan-ken, Schließ' in mei-nes Her-zens Schranken Die-sen
dei-nen theu-ren Schatz, Als in ei-nen Sammelplatz.

2. Nichts gleicht unsers Herrn Gesetzen, Sie sind ohne Wandel rein, Sie erquicken, sie ergötzen, Sie beleben in der Pein. Herr, dein Zeugniß, das ich preise, Ist gewiß, macht Thoren weise; Ja, es ist des Herrn Befehl Richtig, und erfreut die Seel'.

3. Die Gebote Gottes taugen (Denn sie stammen aus dem Licht), Zu erleuchten unsre Augen, Wirken Trost und Zuversicht. Wer sie übet, den begleiten Sie in sel'ge Ewigkeiten; Gottes Recht an seinen Knecht Ist wahrhaftig und gerecht.

4. Gottes Recht kann nichts erreichen; Dieses ungeschaffne Licht Ist mit gar nichts zu vergleichen, Mit dem feinsten Golde nicht. Seiner lebensvollen Süße Gleichen keine Honigflüsse, Und dein Knecht wird froh davon; Wer es hält, hat großen Lohn.

5. Höchster! dein Gebot ist helle; Dein Gebot, das ewig heißt, Es ist aller Weisheit Quelle, Die aus diesem Brunnen fleußt; Wer es liebt mit reinen Trieben, Den wird Gott auch wieder lieben; Hält man es von Herzen werth, So wird Gott dadurch geehrt.

6. Dieses ist das Buch des Bundes, Mit dem höchsten Gott gemacht; Dieß sind Worte seines Mundes, Durch die Menschen vorgebracht. Hier ist Weisheit ausgeflossen, Von dem Himmel ausgegossen, Ja, hier strömet voll und hell Aller Seligkeiten Quell.

7. Niemals lernt ein Mensch auf Erden Sich an dieser Weisheit satt, Und der Mensch wird nimmer werden, Welcher sie ergründet hat; Denn der Sinn von Gottes Lehre Ist viel tiefer, als die Meere, Daß man eh' den Abgrund mißt, Eh' sein Wort ergründlich ist.

8. Herr, für diese hohen Gaben, Die dein armes Kind nicht werth, Sollst du Dank und Ehre haben, Bis dein Ruhm sich ewig mehrt. Vater, der den Sohn uns giebet, Sohn, der uns im Blute liebet, Geist der Kraft in unserm Streit, Sey gelobt in Ewigkeit!

198.

Herr, dein Wort, die ed = le Ga = = be, Die = sen Schatz er = hal = te mir!
Denn ich zieh' es al = ler Ha = = be, Und dem größ = ten Reichthum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gel=ten, Worauf soll der Glau=be ruhn? Mir ists nicht um tau=send Wel=ten, A = ber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah! Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, Daß ich mög' in deinem Namen Fest bei deinem Worte stehn! Laß mich eifrig seyn beflissen, Dir zu dienen früh und spat; Und zugleich zu deinen Füßen Sitzen, wie Maria that.

199.

Herr, dei = ne Rech = te und Ge = bot, Dar= nach wir sol = len le = = ben,
Wollst du mir, o ge = = treu = er Gott, Ins Her = ze sel = ber ge = = ben:
Daß ich zum Gu = ten wil = lig sey, Mit Sorgfalt und ohn' Heu = che = lei, Was du be = fiehlst, voll = brin = = ge.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau', Allein dich fürcht' und liebe, Auf Menschenhülf' und Trost nicht bau', In deiner Furcht mich übe; Daß Beifall, Lob und Menschengunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich von Herzensgrund Für meinen Herrn erkenne, Und nie vergeblich mit dem Mund, Herr, deinen Namen nenne; Daß ich bedenke jeden Tag, Wie stark mich meine Taufzusag' Zu deinem Dienst verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh' Mit Andacht vor dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Danken und mit Beten: Daß ich hab' alle Lust an dir, Dein Wort gern höre, und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich sie ehren allezeit, Daß mir's wohl geh' auf Erden; Für ihre Sorg' und Treu' laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach', Aus Zorn und Feindschaft übe; Dem, der mir anthut Hohn und Schmach, Verzeihe, und ihn liebe; Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn', Auch schau', ob ich ihm dienen könn', Und thu' es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk' der Finsterniß, Laß mich mein Lebtag meiden, Daß ich nicht für die Lustseuch' müss' Einst Höllen-Qual dort leiden; Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, Daß ich schandbare Wort' und Scherz', Und andre Sünden fliehe.

8. Gib, Herr, daß ich mich redlich nähr', Und böser Ränke schäme, Mein Herz von Geiz und Unrecht kehr', Und fremdes Gut nicht nehme; Und von der Arbeit meiner Händ', Was übrig ist, auf Arme wend', Und nicht auf Pracht und Hoffahrt.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf Zu retten mich befleiße, Von ihm abwende Schmach und Schimpf, Doch Böses nicht gut heiße. Gib, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, Und Abscheu habe jederzeit An Lästerung und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut Mit Unrecht nicht begehren; Was aber mir vonnöthen thut, Das woll'st du mir gewähren; Doch, daß es Niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig Herz dabei, Und deine Gnad' behalte.

11. O gib mir selbst von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke; Verleih' mir Jesu, Gottes Sohn, Zu üben gute Werke! O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen, und als mich Den Nächsten herzlich liebe!

200.

Pre - di - - ger der sü - ßen Leh - - re,
Gro - ßer Arzt der Men - schen - kin - - - der,

Die ich mit Er - - stau - nen hö - - re! Du Pro-
Du E - van - ge - - - list der Sün - - der,

2. Deiner Weisheit Offenbarung Mache mir zur Herzensnahrung! Sende deines Geistes Treiben, Mir dein Wort ins Herz zu schreiben. Dieß nur kann mich trösten, lehren, Heil und Kräfte mir gewähren; Dieß nur kann vom ew'gen Leben Mir gewisse Nachricht geben.

3. Herr, dein Wort ist allgewaltig, Wunderbar und mannichfaltig. Es entdecket meine Blöße, Meiner Sünden Meng' und Größe; Es erquicket nach dem Weinen, Macht die Sonne wieder scheinen, Schlägt den Stolz und Zweifel nieder, Und erhebt zum Himmel wieder.

4. Diesem Worte will ich trauen, Und darauf beständig schauen; Sonst ist doch kein Licht vorhanden, Fremde Lehre macht zu Schanden. Dein Gesetz nur, deine Gnade Leite mich auf rechtem Pfade. Herr, mein Glauben und mein Lieben Hat den Grund: „Es steht geschrieben!“

5. Lehre mich dein Wort betrachten, Mit Begierde darauf achten; Lehre mich's im Geist verstehen, Laß es mir zu Herzen gehen. Mache, daß ich's fröhlich glaube, Keinen Zweifel mir erlaube, Daß ich's mit Gehorsam ehre, Und sonst keine Stimme höre.

6. Laß mich deine Worte essen, Deine Lehren nie vergessen, Deine Wahrheit nicht zerrütten, Keine Kraft davon verschütten, Fest an der Verheißung bleiben, Die Gebote willig treiben, Keinen Schritt vom Worte weichen, Deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, Was mein Herz erdenkt und ehret, Was der böse Geist erdichtet, Wird von Gottes Wort gerichtet. Weg mit euch, ihr falschen Geister! Mir genügt an Einem Meister; Ihm alleine darf ich glauben; Sein Wort soll mir niemand rauben.

8. Selig, selig sind die Seelen, Die sich sonst kein Licht erwählen, Als allein das Wort des Lebens! Diese glauben nicht vergebens, Weil sie Gottes Rath ergründen, Und sein Herz im Worte finden. O, ein unschätzbares Wissen! Andre Weisheit kann ich missen.

9. Licht und Kraft und Muth und Freude, Wahrer Trost im tiefsten Leide, Schutz vor allerlei Gefahren, Und ein ewiges Bewahren: Das sind dieses Wortes Früchte; Alles Andre wird zunichte, Alles Andre muß vergehen: Gottes Wort bleibt ewig stehen.

201.

Treu-er Hei-land, wir sind hier, In der An-dacht Stil - - le;
Un - sre Sin - ne, und Be - gier Len - ke sanft dein Wil - - le!
Dei-nes Wor-tes hel - ler Schein Strahl in un - ser Herz hin - ein, Uns mit Licht er - fül - - le.

2. Kehr', o Jesu, bei uns ein! Komm in unsre Mitte! Wollest unser Lehrer seyn! Hör' der Sehnsucht Bitte! Deines Wortes stille Kraft, Sie, die neue Menschen schafft, Bilde Herz und Sitte.

3. Von dir lernen möchten wir Deiner Sanftmuth Milde; Möchten ähnlich werden dir, Deinem Demuthsbilde, Deiner stillen Thätigkeit, Deiner armen Niedrigkeit, Deines Wohlthuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft An uns armen Wesen! Zeige, wie es uns umschafft, Kranke macht genesen! Jesu, dein allmächtig's Wort Fahr' in uns zu siegen fort, Bis wir ganz genesen!

5. O, wie selig ist es, dir kindlich zu vertrauen! Unerschüttert können wir Auf dich, Felsen, bauen. Herr, wir glauben in der Zeit, Bis die sel'ge Ewigkeit Uns erhebt zum Schauen.

202.

Wohl dem, der Jesum liebet, Und bauet auf sein Wort! Wo Jesus sich befindet, Da stehet Alles wohl; Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebensvoll.

Nie, nie wird der betrübet, Von Satans List und Mord.

2. Bist du vielleicht verirret, Suchst Ruhe hier und dort? Hat dich die Welt verwirret? Komm, hier ist Gottes Wort! Das wird dir klärlich weisen Die rechte Lebensbahn, Darauf du müssest reisen, Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, Und wirst du fort und fort Durch Kreuz und Noth geübet? Komm, hier ist Gottes Wort! Dieß wird dein Herz erquicken, Daß, wenn gleich Höll' und Welt Dich wollten unterdrücken, Du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, Suchst Licht am dunkeln Ort, Und irrest aller Enden? Komm, hier ist Gottes Wort! Dieß macht, daß auch die Blinden Zum wahren Lebensſteg Sich wieder können finden Von ihrem finstern Weg.

5. Und wirst du auch geführet Im Geist durch einen Ort, Wo nur der Tod regieret? Komm, hier ist Gottes Wort! Damit wirst du besiegen Die härtste Seelennoth, Und nimmermehr erliegen Dem letzten Feind, dem Tod.

6. Hilf, Jesu! daß ich liebe Dein seligmachend Wort, Und stets darin mich übe; Hilf, o mein Seelenhort, Daß ich's in meinem Herzen Bewahr' durch deine Huld; Damit in Kreuz und Schmerzen Es Frucht bring' in Geduld!

203.

Wort aus Got = tes Mun = = de, Wort vom Friedens= bun = = de, E = van = ge = li = um!
Brunnquell ew' = ger Freu = = den, Trost in al = len Lei = = den, Un = ser höch=ster Ruhm!
Got=tes = kraft, Die Glau=ben schafft, Sü = ße Botschaft, uns zum Le = = = ben Von dem Herrn ge = ge = = = ben!

2. Was sein höchster Wille In der Gnaden Fülle Vor der Welt versehn, Was der Opfer Schatten Vorgebildet hatten, Das ist nun geschehn. Gottes Rath Wird nun zur That, Ist in Jesu Ja und Amen; Preis sey seinem Namen!

3. Alles ist vollendet; Uns ist zugewendet Freie Gnad' und Huld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Tilgung unsrer Schuld. Jesus thront Bei Gott, und lohnt Allen, die sich ihm ergeben, Nun mit ew'gem Leben.

4. Uns in Sünden Todten Machen Jesu Boten Dieses Leben kund. Hehr und lieblich klinget, Geist und Herz durchdringet, Was uns sagt ihr Mund. Vorgestellt Wird nun der Welt Durch der guten Botschaft Lehre, Daß sie sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug! Kommt zu dessen Gnaden, Der, für euch beladen, Alle Schmerzen trug! Jesu Blut, Stärkt euern Muth; Gott ist hier, der euch geliebet, Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen Evangelisch seyn. Auch will ich Nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke Schaffet diese Werke; Stehe du mir bei! Nichts soll uns nun scheiden; Hilf, daß auch mein Leiden Evangelisch sey. Laß auch mich Dereinst auf dich, Als ein Kind, mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

Vom Stande der Prediger.

204.

Ruft ge - trost, ihr Wächter - - stimmen! Ruft ge-

trost und scho - net nicht; Chri - stus will ein Zeug-niß

ha-ben! Wenn's die Pre-di-ger ver-gra-ben, Ach, das ist ein groß Ge--richt! Ruft ge-trost, ihr Wäch-ter-stimmen; Ru-fet laut, und scho-net nicht!

2. Wahrlich! Steine müßten reden, Wenn der Mund der Priester schweigt. Ja, die Felsen dieser Erden Müssen lauter Zeugen werden, Wenn kein Mensch von Christo zeugt. Wahrlich, Steine müssen reden, Wenn der Mund der Priester schweigt.

3. Darum auf, ihr Kinder Gottes! Bittet um Elias Geist! Wollt ihr euch nach Christus nennen, So müßt ihr ihn frei bekennen, Daß sein Name wird gepreist. Darum auf, ihr Knechte Gottes, Bittet um Elias Geist!

4. Seyd ihr Stimmen in der Wüste, So verweist die Welt aufs Wort; Führt die Kranken und Gesunden Zu des Heilands Blut und Wunden, Als dem einz'gen Gnadenhort. Seyd ihr Stimmen in der Wüste, Nun, so weist die Welt aufs Wort!

205.

Dich, Je-su, prei-sen un-sre Lie-der, Dich, Herr, der sei-ne Kir-che stets re-giert;
Du gabst uns ei-nen Hir-ten wie-der, Du hast ihn die-ser Heer-de zu-ge-führt.
Heil uns, daß du so treu die Dei-nen liebst, Und from-me Hir-ten dei-ner Heer-de gibst!

2. Sey auch mit diesem deinem Knechte, Mach offenbar durch ihn dein theures Wort, Dein Licht und deine heil'gen Rechte, Und wie du lohnst den Deinen hier und dort; So wird die Heerde, die er weiden soll, Durch seinen Dienst des wahren Glaubens voll.

3. Verleih ihm Muth und Geistesstärke, Erhalt' in ihm den frommen Hirtensinn, Daß er in seinem Amt und Werke Seh' unverwandt, Herr, auf dein Vorbild hin! Ihn rühre weder Menschengunst noch Dräun, Sein Hoffen gehe stets auf dich allein.

4. Verleih, daß tief ins Herz uns dringen Des Lebens Worte, die sein Mund uns lehrt; So werden wir viel Früchte bringen, So wird durch ihn dein göttlich Reich gemehrt. Sey hier, o Herr, sein Schild und großer Lohn, Dort preis' er dich, sammt uns, vor deinem Thron!

206.

O Je-su Herr der Herr-lich-keit, Du Kö-nig dei-ner Chri-sten-heit, Du Hir-te dei-ner Heer-de!
Du siehst auf die er-lös-te Welt, Re-gierst sie, wie es dir ge-fällt, Sorgst, daß sie se-lig wer-de.
Von dir Sind wir Auch er-wäh-let, Zu-ge-zäh-let Den Er-lös-ten, Die du seg-nen willst und trö-sten.

2. O wohl dem Volke, das du liebst, Und dem du treue Hirten gibst, Die es zum Himmel führen! Die auf des Lebens rechter Bahn Nach deinem Vorbild gehn voran, Und deine Lehre zieren! Treue Hirten Laß den Seelen Niemals fehlen, Und die Heerden Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertraun, Durch Lehr' und Leben zu erbaun, Gib Weisheit ihm und Kräfte. Mächtig Steh' ihm Stets zur Seite, Daß er streite, Bet' und wache, Sich und Andre selig mache.

4. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruhn, Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun, Schaff' weg, was ihn betrübet! Gib, wenn er deine Wahrheit lehrt, Uns stets ein Herz, das folgsam hört, Und sich im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeine; Laß sie deine Treue sehen, Und auf deinen Wegen gehen.

5. Wann einst dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund Uns dir entgegenführen! Die Seelen sind ihm zugezählt, O gib, daß dort ihm keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, Wird der Lehrer Und der Hörer Jauchzend stehen, Und zu deiner Freud' eingehen.

6. Sey uns gesegnet, Knecht des Herrn! Du kommst im Namen unsers Herrn, In Jesu Christi Namen. O reich' uns deine Freundeshand! Führ' uns zum ew'gen Vaterland! Gott mit dir! Amen! Amen! Segne, Vater, Diese Stunde! Laß dem Bunde Treu uns leben, Bis wir uns zu dir erheben.

Von der heiligen Taufe.

207.

Ich bin ge=tauft auf dei=nen Na=men, Gott, Va=ter, Sohn und heil'ger Geist;
Ich bin ge=zählt zu dei=nem Sa=men, Zum Volk, das dir ge=hei=ligt heißt;
Ich bin in Christum ein=ge=senkt, Ich bin mit sei=nem Geist be=schenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu'; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sey; Hingegen sagt' ich bis zum Grab Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl ewig stehn: Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Wenn ich schon einen Fall gethan, So nimm dein Kind doch gnädig an!

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue Leib, Seel' und Geist zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, Und bilde mich nach deinem Sinn. Es sey in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut!

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternisse! Ich bleibe mit dir unvermengt. Ich bin ein Sündenkind, doch wisse, Auch mit des Mittlers Blut besprengt! Weich', eitle Welt! du Sünde, weich! Gott hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt' mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt; So leb' ich dir, so sterb' ich dir, So lob' ich dort dich für und für.

Nach derselben Melodie.

208. Dir, Herr, sey dieses Kind empfohlen, Dir, dessen Treu' unwandelbar! Wir bringen's, wie du selbst befohlen, Dir in der heil'gen Taufe dar. Du segnest es, Herr Jesu Christ, So wahr du unser Heiland bist.

2. Durch dieses Siegel deiner Gnade Wird jedes Recht der Christen sein. Du weihest es in diesem Bade Zu deinem Kind und Erben ein. Heil ihm, erkennt es einst den Werth Des Glücks, daß es dir angehört!

3. Was ist der Mensch, deß du gedenkest? Des Menschen Kind, daß du es ehrst? Daß du so großes Heil ihm schenkest, Ihm deine Güter all' gewährst? Was ist's? ein Staub, ein Nichts vor dir! Doch deine Huld währt für und für!

209.

Christ, un-ser Herr, zum Jor-dan kam, Nach sei-nes
Die Tauf' er von Jo-han-nes nahm, All' Recht' so

Va-ters Wil - len;
zu er - fül - - len: Da wollt er stif - ten uns ein Bad, Zu
wa-schen uns von Sün - - den, Er - trän - ken auch den
bit - tern Tod Durchs Blut der heil'gen Wun - den; Es
galt ein neu - es Le - - ben.

2. Die Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, Daß sie verlor'n, in Sünden ist, Sie soll zur Buß' sich kehren! Wer glaubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden; Ein neugeborner Mensch er heißt, Der nicht mehr kann verderben; Den Himmel soll er erben.

3. Das Aug' hier Wasser sieht allein, Der Glaub' das Wort betrachtet, Des Bundes Pfand, des Blutes Schein Vom Lamm, für uns geschlachtet; Er schaut in ihm die rothe Fluth Von Christi Blut gefärbet, Die allen Schaden machet gut, Von Adam her geerbet, Und die wir selbst begangen.

210.

Preis dir, o Va-ter, und o Sohn! Preis dir, o Geist, von Got-tes Thron Reichlich zu uns ge-kom-men!
O du, der e-wig ist und war, Hast die-ses Kind zur sel'-gen Schaar In dir jetzt auf-ge-nom-men.
Seg-nend Halt' es, Un-ge-schie-den Von dem Frie-den Von der Gna-de, Auf des Le-bens ern-stem Pfa-de!

2. O Jesu, präg' ihm selbst dein Bild, So göttlich rein, so himmlisch mild, Tief in die zarte Seele! Zu deinem Reich hast du's erkauft, Auf deinen Bund ist's nun getauft, Daß es nur dich erwähle. Frühe Ziehe All sein Streben In dein Sterben; Laß es deinen Sieg ererben!

3. Wohl ihm! der reichsten Lieb' und Macht Ist es nun dankend dargebracht; Es ruht in treuen Händen. O Retter der verlornen Welt! Was dir dein Vater zugestellt, Wie schön mußt du's vollenden! Laß der Liebe Stilles Sehnen Und die Thränen Zu dir dringen, Bis wir's in die Heimath bringen!

211.

Liebster Je = su, hier sind wir, Deinem Wor = te nach = zu = le = = ben;
Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Be = fehl ge = ge = = ben,
Frü = he sie zu dir zu weisen, De = nen du dein Reich ver = hei = = = ßen.

2. Herr, daß du sein Heiland seyst, Tönet uns in Herz und Ohren; Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neu geboren, Wird von dir nicht aufgenommen, Wird in Gottes Reich nicht kommen.

3. Nun, so eilen wir zu dir; Nimm dieß Pfand von unsern Armen, Tritt mit deinem Glanz herfür, Und erzeige dein Erbarmen, Daß es hier dein Kind auf Erden Und im Himmel möge werden!

4. Mache Licht aus Dunkelheit, Kröne liebend es mit Gnade, Daß ihm seine Sündigkeit Und der Fürst der Welt nicht schade; Laß durch deines Geistes Wehen Neugeschaffen es erstehen.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Meister, zeig' ihm deine Bahn, Friedefürst, sein sey dein Friede! Weinstock, hilf, daß diese Rebe Stets im Glauben dich umgebe.

6. Nun, wir legen an dein Herz, Was von Herzen ist gegangen; Führ' die Seufzer himmelwärts, Und erfülle das Verlangen! Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' ins Lebensbuch zum Leben!

212.

Ver = = sam = = melt euch zum gu = = ten Hir = ten, Der euch mit Gna = de will be= wirthen, Ihr Läm = mer, hört das Wort des Herrn! Er lo = = cket euch von nah und fern.

2. Der breite Weg führt zum Verderben; Bedenkt doch, warum wollt ihr sterben? O Kinder, sagt, wo wollt ihr hin? Zu Jesu lenket euern Sinn!

3. Gesegnet sind die Herzensthränen, Die sich nach Jesu Gnade sehnen! Klagt ihm zusammen eure Noth, Und gebt euch hin in seinen Tod!

4. O, daß doch keins verschlossen bleibe; O, daß der Geist euch Alle treibe! Der Geist, der euch vertreten kann, Flamm' euch zur Liebe Jesu an!

5. Wie wird sich seine Seele freuen, Wenn jedes ruft: Mich soll's nicht reuen, Daß ich dein Schäflein ewig bin! — So gebt euch ihm mit Freuden hin!

6. Laßt euch nicht reizen, noch verstocken, Wenn euch die Welt wird freundlich locken; Folgt nicht dem großen Haufen nach, Und kehrt euch nicht an ihre Schmach.

7. Nicht, wie die Welt, in Lust und Scherzen, Nein, vor dem Herrn, mit reinem Herzen, Habt euch einander herzlich lieb; Das ist des heil'gen Geistes Trieb.

8. Ihr sollt euch nicht zufrieden geben In eurem künft'gen Gang und Leben, Wenn Eins von Jesu sich verliert, Bis daß ihr's wieder hingeführt.

9. Erhalte deiner Lämmer Leben, Das Leben, das dein Geist gegeben! Ja, bleib' in ihnen, treuer Hirt, Bis man sie droben schauen wird!

213.

Stärk' uns, Mittler! dein sind wir! Sieh', wir Al-le fle-hen: Laß, laß, o Barmher-zi-ger, Uns dein Ant-litz se-hen! Wach' ü-ber un-sre Seelen! Hier steh'n wir und ge-lo-ben dir: Herr dein Ei-genthum sind wir!

Hei = li = ger Schöpfer, Gott, Hei = li = ger Mitt = ler, Gott!
Hei = li = ger Gott, Leh = rer und Trö = ster! Drei = ei = ni = ger
Gott! Laß uns nie ver = geſ = = = ſen Dei = nem Bun = de
treu zu ſeyn! Er = barm' dich un = = ſer!

2. Ach, wie Viele ſchwuren hie, Treu an dir zu halten! Aber treulos ließen ſie Ihre Lieb' erkalten! Verderben ward ihr Ende. Herr, ſchütze uns vor Sicherheit! Dir nur ſey das Herz geweiht! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreieiniger Gott! Leit' uns, deine Kinder, Daß wir nicht verloren gehn! Erbarm' dich unſer!

3. Lockt uns nun die arge Welt Zu der Jugend Lüſten, Dann, Herr, woll'ſt du uns mit Kraft Aus der Höhe rüſten. Sey mächtig in uns Schwachen! Zum Kampf mit Satan, Fleiſch und Blut Gib uns Geiſteskraft und Muth. Heiliger Schöpfer, Gott, Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreieiniger Gott! Hilf uns ſiegreich ſtreiten Wider aller Feinde Liſt! Erbarm' dich unſer!

4. Laß auch in der letzten Noth Uns dein Antlitz schauen, Und auf deinen bittern Tod Unsre Hoffnung bauen. Laß uns im Frieden fahren, Geschwister, Eltern allzugleich Nimm auf in dein Freudenreich! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Sieh' in Gnaden nieder! Erhöre deiner Kinder Flehn! Erbarm' dich unser!

214.

Seg = ne Va = ter, Sohn und Geist, Uns und die = se Kin = = der! Fei = er = lich Müs=se sich Dir, nun Je = des wei = hen, Und den Bund er = neu = = en!

Oh = ne dich sind sie ver=waist, Und ver = lor = ne Sün = der!

2. Jesus Christ, wir sind ja dein, Dir mit Blut erkaufet; Laß uns in dir selig seyn, Mit dem Geist getaufet! Laß uns dir Für und für, Herr, schon hier auf Erden Ganz geheiligt werden!

3. Allen gibst du gern dein Licht, Das uns führt zum Leben; O du wirst, wir zweifeln nicht, Es auch ihnen geben; Mache neu, Ewig treu, Die hier vor dir stehen! Jesu, hör' ihr Flehen!

215.

Vor dir, To-des-ü-ber-winder! Stehn an dem Sabbath die-se Kin-der; Ihr Lob-ge-sang sey dir ge-bracht!
Freudig gehn sie dir ent-ge-gen, Weil du der Lie-be reichsten See-gen Den Kin-der-see-len zu-ge-dacht.
Dein Au-ge sieht sie hier Im Jugendschmuck vor dir Kni'n und be-ten. Herr! sie sind dein; Laß ih-re Reihn Dir an dein Herz ge-le-get seyn.

oder:

Laß ih-re Reih'n

2. Friedefürst! ich ward erkoren Am ersten Tag, als ich geboren, Zu deinem sel'gen Gnadenkind; Du gabst mir des Himmels Gaben, Weil wir nichts Gutes eigen haben, Und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh'! Ich greife freudig zu Nach den Gaben, Die du mir heut' Zur Seligkeit Durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen! Ich will dich ewig nicht verlassen, Verlaß auch du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde, Und offenbare deinem Kinde Dein gnadenvolles Angesicht; Auf daß ich Tag für Tag In dir mich freuen mag, Still und heilig, Und mich dein Mund Zu jeder Stund' Erinn're an den Liebesbund.

4. O du Hirt' erkaufter Seelen! Ich muß des rechten Wegs verfehlen, Wenn meine Seele von dir geht! Darum gib mir Licht und Stärke, Und Glaubensmuth zum guten Werke, Zum Ringen, Wachen und Gebet; Bis ich den Pilgerstand Im ew'gen Vaterland Selig ende, Und du, o Sohn, Der Treue Lohn Mir reichst von deinem Gnadenthron!

Vom heiligen Abendmahl.

Nach derselben Melodie.

216. Herr, du wollst uns vorbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten, Sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen, Und sprich uns frei von Sünd' und Tod. Wir sind, o Jesu, dein; Dein laß uns ewig seyn! Amen! Amen! Anbetung dir! Gib uns, wie hier, Einst dort dein Abendmahl bei dir!

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben Das Brod, das euch der Herr will geben; Die Gnade Jesu sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sey Bis in den Tod getreu! Amen, Amen! Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl!

217.

Chri = ste, du Lamm Got = tes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Er = barm' dich un = = ser! Chri = ste, du Lamm

Got - tes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Gib uns dei - nen

Frie - - den. A - - - - - - - - men!

218. Du Le-bensbrod, Herr Je-su Christ, Mag dich ein Sünder
Der nach dem Himmel hungrig ist, Und sich an dir will

ha - - ben, So bitt' ich dich, de - mü-thi-glich, Du wol-lest
la - - ben?

recht be - rei - ten mich, Daß ich des wür-dig wer - - de.

2. Auf grüner Aue wollest du, Herr, diesen Tag mich leiten, Den frischen Wassern führen zu, Den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündig, matt und krank; Doch laß mich deinen Gnadentrank Aus deinem Kelche schmecken!

3. Du heilig süßes Himmelsbrod! Ich will mich deiner freuen, Und in der Wüste meiner Noth Nach dir nur kindlich schreien. Dein Unschuldskleid bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner Tafel sitzen.

4. Tilg' allen Haß und Bitterkeit Fortan aus meinem Herzen; Laß kämpfen mich den guten Streit, Nie mit der Sünde scherzen. Und ob ich Uebels viel gethan, Fang ich ein göttlich Leben an, Wenn du dich mein erbarmest.

5. Ich bin ein krankgebornes Kind; Laß deine Hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind; Träg bin ich, hilf mir eilen! Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verloren, suche mich, Und stille meinen Jammer!

6. Wenn dein Vermächtniß in mir bleibt, So mag die Hölle hadern; Dein Leib ist meinem einverleibt, Dein Blut rinnt mir in Adern. Ich bleib' in dir, du bleibst in mir; Drum wirst du, Lebensfürst, mit dir Mich zur Vollendung führen.

219.

Das A = bend = mahl ist zu = be = = rei = tet, Zum se = li = gen und e = wi = gen Ge = nuß;
Es wird den Gä = sten an = ge = = deu = tet, Wie Chri = sti Knecht sie al = le ru = fen muß: „Kommt, je = tzo ist des A = bend = mah = les Zeit, Wer Chri = stum flieht, ver=

dirbt in E-wig-keit!"

2. O Menschen, lasset alles stehen, Entschuldiget und säumt euch länger nicht! Kommt, laßt uns zu der Mahlzeit gehen, Wo es an keinem wahren Gut gebricht. Was ihr verlaßt, ist lange noch nicht werth Der Herrlichkeit, die euch der Herr bescheert.

3. Hier bin ich, Jesu! sieh, ich Armer Komm' als dein Armer, sündig, matt und blind; Doch weiß ich auch: du, mein Erbarmer, Nimmst alle deine Gäste, wie sie sind. Sie mögen noch so krank und sündig seyn: Du läd'st sie doch zu deinem Nachtmahl ein.

4. Wie du mich, treuster Herr, willst haben, Wie ich soll seyn, so mache selber mich! Ich dürfte nur nach deinen Gaben, So arm ich bin, so blind und kümmerlich. O Jesu, bin ich auch dein ärmster Gast, So bin ich's doch, den du gerufen hast!

5. Du selber mußt mich also kleiden, Wie du's an deinen Gästen gerne siehst. Hie bin ich; ich will's gerne leiden, Wenn du mir all mein Eigenes entziehst, Wenn mir dein Blut der Sünden Jammer stillt, Und mit Gerechtigkeit mich ganz umhüllt.

6. Es ist noch Raum in diesen Stunden, Zu dir mit aller meiner Noth zu fliehn. Barmherzigkeit hat Rath gefunden, Auch mich an deinen Gnadentisch zu ziehn, An dem man deine Himmelsgaben ißt, Und wo du selbst die allergrößte bist.

7. Lob, Preis und Dank sey dir gesungen, Daß auch ich Armer mit gerufen bin! Ach, ist dein Ruf an mich gelungen, So nimm mich dir in ew'ger Liebe hin! Dann mehr' ich einst beim großen Abendmahl, Zu deinem Preis, der Auserwählten Zahl!

220.

Je-sus Chri-----stus, un-ser Hei-

land, Der von uns den Got-tes-zorn wandt! Durch das bit-ter

Lei-den sein Half er uns aus der Höl-len-pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein Leib zu essen, Verborgen im Brod so klein, Und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, Der hab' wohl Acht auf sein' Sachen! Wer unwürdig hinzugeht, Für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl wollt' speisen, Und für deine Missethat In den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, Daß es sey ein' Speis der Kranken, Deren Herz von Sünden schwer, Und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad' und Barmherzigkeit Sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wohl, so bleib' davon, Daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, Laßt mich über euch erbarmen; Kein Arzt ist dem Starken noth, Sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was konnt erwerben, Was durft' ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, So du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde, Und bekennest mit dem Munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die Speis' deine Seel' erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen Nächsten sollt du lieben, Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott an dir hat gethan.

221.

Heil'ger Tisch, den Je-sus de-cket, Der mich trö-stet, und er-schre-cket! Was er-re-get sich in mir!

Ach, ich se = he vor mir schweben Fluch und Se = gen,

Tod und Le = ben; Höll' und Him = mel seh' ich hier!

2. Doch ich komme, Brunn der Gnaden, Weil du selber mich geladen. Labe deinen armen Gast! Ziere mich mit weißer Seide, Mit dem schönen Ehrenkleide, Das du selbst erworben hast!

3. Freund, von Tausenden erkoren, Suche mich, ich bin verloren; Leite mich, ich bin verirrt; Löse mich, ich bin gebunden, Heile mich, ich bin voll Wunden, Weide mich, o Treuer Hirt!

4. Speise mich, den Hunger quälet, Tränke mich, den Durst entseelet; Rette mich, ich bin in Noth! Sey mein Licht, ich bin betrübet, Freund, den meine Seele liebet, Sey mein Leben! ich bin todt.

5. Nun, ich werfe meine Glieder Und mein Herz vor dir darnieder! Ach, verwirf mich Armen nicht! Rede nicht mit mir im Grimme, Höre meiner Seufzer Stimme, Wenn sie durch die Wolken bricht!

6. Heil'ger Leib, sey mir willkommen, Der mein Kreuz auf sich genommen! Sey gesegnet, heil'ges Blut! Lebenswasser, Brod des Lebens, Tränk' mich, speis' mich nicht vergebens! Bleibe du mein höchstes Gut!

222. Halt' im Ge = dächt = niß Je = sum Christ, Den
Vom Thron des Him = mels kom = men ist, Dein

Hei = land, der auf Er = = den
Bru=der hier zu wer = = den. Ver = giß nicht, daß er
dir zu gut Hat an = ge = nom = men Fleisch und Blut! Dank'
ihm für die = se Lie = = be.

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten; Da er am Kreuz gestorben ist, Hat er dir Heil erstritten, Besieget hat er Sünd' und Tod, Und dich erlöst aus aller Noth. Dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ. Der aus des Todes Banden Als Held hervorgegangen ist! Mit ihm bist du erstanden; Das Leben hat er wiederbracht, Und uns gerecht vor Gott gemacht. Dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätte zu bereiten; Da du sollst bleiben allezeit, Und schauen seine Herrlichkeit. Dank' ihm für diese Liebe.

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wieder kommen, Zu richten, was auf Erden ist, Die Bösen und die Frommen; O sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu, daß ich dich fortan Mit wahrem Glauben fasse, Und nie, was du an mir gethan, Aus meinem Herzen lasse, Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög', und durch den Tod Zu dir ins Leben bringe.

223.

Komm, mein Herz, in Je - su Lei - - den
Dich zu la - ben und zu wei - - den!
Stil - le hier dein sehn - lich Dür - sten
An dem Mahl des Le - bens - für - - sten.
Daß ich ei - nen Hei - land ha - - be,
Und in sei - nem Heil mich la - - - - be,
Und in sein Verdienst mich klei - - de:
Das ist mei - nes Her - zens Freu - - de.

2. Zwar hab' ich ihn alle Tage, Wenn ich Sehnsucht nach ihm trage; Er ist auf der Himmelsreise Täglich meine Seelenspeise. Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mein Alles bis zum Grabe, Und ich mag nichts Andres wissen, Als sein theures Heil genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen Auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel' und Leib ihn essen, Und so kann ich's nicht vergessen: Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd' ich oft so müde! Wie entweicht der süße Friede! Sünd' und Welt kann mich verwunden, Wenn mir dieses Licht entschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe, Sanft und mild und voll Vergeben, Mir nichts ist, als Heil und Leben.

5. O ich Armer, ich Verlorner, Ich in Sünden schon Geborner! Was wollt' ich vom Troste wissen, Wäre dieß mir weggerissen: Daß ich einen Heiland habe, Dessen Blut mich Sünder labe! — Besser wär' es, nie geboren, Als dieß theure Wort verloren!

6. Sey gesegnet, ew'ge Liebe, Daß du mir aus treuem Triebe, Da das Mißtrau'n mich vergiftet, Solch ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der gekreuzigt sank zu Grabe, Daß er meinen Tod bezwänge, Und in seinen Sieg verschlänge.

7. Heil'ges Brod, sey mir gesegnet! Weil Er mir mit dir begegnet, Dessen heil'ge Todeswunden Die Erlösung mir erfunden. Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und todt im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen.

8. Heil'ger Wein, sey mir gesegnet! Weil mir Der mit dir begegnet, Dessen Blut mich lässet finden Die Vergebung aller Sünden. Daß ich einen Heiland habe, Der die arme Seele labe: Soll mich dieses nicht erquicken, Und mein Herz mit Wonne schmücken?

9. Er befiehlt's, mich satt zu essen, Meines Elends zu vergessen; Er gebeut's, mich satt zu trinken, Und in Freude zu versinken: Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst zur Opfergabe, Ja, zur Nahrung und zum Leben Mir aus ew'ger Huld gegeben!

10. Gott! was brauch' ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? Werd' ich das nur nie vergessen: Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe. Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

11. Ja, mein Heiland, den ich nehme, Weil ich mich nicht knechtisch schäme! „Nehmet hin!" so rufst du Allen. Darum soll es laut erschallen: Daß ich einen Heiland habe, Und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich hassen, Will ich mich nicht stören lassen.

12. Will hinfort mich etwas quälen, Oder wird mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen: So will ich mich nur besinnen, Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret.

Nach derselben Melodie.

224. Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle! Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen! Denn der

Herr, voll Heil und Gnaden, Will zu seinem Tisch dich laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Wohnung in dir halten.

2. Eil', wie Gottverlobte pflegen, Deinem Seelenfreund entgegen, Der mit seinen Gnadengaben Nun dein armes Herz will laben. Oeffn' ihm schnell die Geistespforten! Sprich zu ihm mit frohen Worten: Komm! ich will dich mit Verlangen Als den liebsten Gast empfangen!

3. Zwar in Kaufung edler Waaren Pflegt man sonst kein Geld zu sparen; Doch für seine theuern Gaben Will er irdisch Gut nicht haben. In der Berge tiefsten Gründen Ist kein solcher Schatz zu finden, Den man könnt' als Zahlung reichen Für dieß Kleinod sonder gleichen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche stets, daß meine Seele Sich durch dich mit Gott vermähle.

5. Herr, ich freue mich mit Beben, Daß du mir dich selbst willst geben, Mir dein Leben zu gewähren, Und mich mit dir selbst zu nähren. Unerforschlich heil'ge Weise! Wunderbare Seelenspeise! O wer darf sich unterwinden, Dieß Geheimniß zu ergründen?

6. Nein, Vernunft, hier mußt du weichen, Kannst das Wunder nicht erreichen: Wie dieß Brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel Tausend nähret; Und daß mit dem Saft der Reben Uns wird Christi Blut gegeben! O der großen Heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud' und Wonne! Du, du bist's, den ich erwähle, Lebensquell und Heil der Seele! Hier fall' ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Diese deine Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise!

8. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel her getrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben; Daß du hast ganz unverdrossen, Herr! dein Blut für uns vergossen, Das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder gar zu meinem Schaden Sey zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dieß Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich einst, wie jetzt auf Erden, Mög' dein Gast im Himmel werden.

225.

Ich komme als ein ar-mer Gast, O Herr, zu deinem
Den du für mich be-rei-tet hast, Daß er mein Herz er-

Ti - - sche, Und wenn mein Seh-nen ist ge-stillt, Daß
fri - - sche;

auch der Dank der mich er-füllt, In Al-ler Dank sich mi - sche.

2. Du selber sprichst in deinem Wort: Ich bin das Brod des Leben! Dieß Brod treibt auch den Hunger fort, Den sonst nichts mochte heben; Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, Dem will ich jetzt und ewiglich Der Labung Fülle geben.

3. Ach, führe mich, du treuer Hirt, Auf deine Himmelsauen; Ich gehe trostlos und verirrt, Wenn ich dich nicht kann schauen. Laß strömen deine Gütigkeit, Die du für Alle hältst bereit, So deiner Huld vertrauen.

4. Herr, mit Verlangen such' ich dich Auf deiner grünen Weide; Dein Lebensmanna speise mich Zum Trost in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, Daß mich kein eitles Erdengut Von deiner Liebe scheide.

5. Wie sich des matten Wandrers Herz Der frischen Quelle freuet, So werd' ich von der Seele Schmerz In deinem Mahl befreiet. Du linderst meiner Sünden Pein, Du flößest deinen Trost mir ein, So bin ich ganz erneuet.

6. Vor allem aber wirk' in mir Den Ernst wahrhafter Reue, Auf daß mein Herz sich für und für Vor aller Sünde scheue. Fach' in mir, Herr, den Glauben an, Der dein Verdienst ergreifen kann, Damit mein Geist sich freue.

7. Entzünd' in Andacht mein Gemüth, Daß von der Welt ich lasse, Und deine Bruderlieb' und Güt' In dieser Speise fasse! Daß durch dein Lieben Lieb' in mir Zu meinem Nächsten wachs' herfür, Ich auch den Feind nicht hasse.

8. So komm nun, treuer Seelenfreund, Laß in mein Herz dich schließen; Mit dir bin ich nun ganz vereint, Ich will von Keinem wissen, Als nur von dir, o Gotteslamm, Der du auch mich am Kreuzesstamm Aus Noth und Tod gerissen.

9. O liebster Heiland, habe Dank Für deine Gnadengaben, Für deine Speise, deinen Trank, Die mich erquicket haben! Mit Himmelsgütern wirst du mich, O Lebensfürst, einst ewiglich In deinem Reiche laben.

226.

Mein Je = su, der du vor dem Schei = den In dei = ner letz = ten Trau = er = nacht.
Uns hast die Früchte dei = ner Lei = = den Im Mahl des neu = en Bunds ver = macht:
Es prei = sen gläu = bi = ge Ge = mü = ther Dich, Stifter die = ser ho = hen Gü = = ter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtniß bei uns neu, Und neue Lebensströme fließen Uns zu von deiner Lieb' und Treu'; Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Versiegelt deiner Gnade Bund; Daß unser Schuldbrief sey zerrissen, Thust du in diesem Mahle kund; Versicherst uns, daß unsre Sünden In deinem Tod Vergebung finden.

4. Das Band wird inniger geschlungen, Das dich und uns zusammenfügt; Die Liebe, die uns schon durchdrungen, Fühlt, wie sie neues Leben kriegt; Wir werden neu in solchen Stunden Mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben, Dieß Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser inn'res Leben, Wenn unser Glaube dich geneußt; Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande Mit deines Leibes Gliedern ein, Wir wollen All' in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele seyn; Der Geist muß mehr zusammenfließen, Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Leib soll uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, so schwachheitvoll, Einst herrlich aus dem Staube grünen, Und unverweslich werden soll; Daß du uns wirst ein ewig Leben In himmlischer Verklärung geben.

8. O theurer Herr, solch edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt! Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist gepflegt! Dieß Mahl ist unter allen Leiden Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr' und Preis gesungen! Ja, solche Liebe, heiß und rein, Verdient, daß aller Engel Zungen Zu ihrem Lob geschäftig seyn! Einst wollen wir, zu dir erhoben, Von Angesicht dich ewig loben!

227.

Wie könnt' ich Sein ver-gessen, Der mein noch nie vergaß?
Wie sei-ne Lieb' er-messen, Da-durch mein Herz genas?
Ich lag in bit-tern Schmerzen: Er kömmt, und macht mich frei, Und stets quillt aus den Her-zen Ihm neu-e Lieb' und Treu'.

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben, Der mir so hold sich zeigt? Wie jemals ihn betrüben, Der so zu mir sich neigt? Was soll ich, als ihn loben,. Ihn lieben und umfahn, Den man ans Kreuz gehoben, Eh er ging himmelan?

3. Ich darf, ich darf ihn lieben, Der mir aus Todesnacht, Von meinem Schmerz getrieben, Unsterblichkeit gebracht; Der noch zur letzten Stunde Mir reicht die treue Hand, Daß mich kein Feind verwunde Im Lauf zum Heimathland.

4. Er gibt zum heil'gen Pfande Mir selbst sein Fleisch und Blut, Hebt mich aus Nacht und Schande, Füllt mich mit Himmelsmuth, Will selber in mir thronen Mit süßem Gnadenschein; Sollt' ich bei ihm nicht wohnen? In ihm nicht selig seyn?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen Durchleuchte mich dein Bild, Wie du, o Herz der Herzen, Geblutet hast so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, Mein Dulden weih' ich dir; Laß mir die Heimath offen Und dein Herz für und für!

228.

O Je = su, mei = ne Won = ne, Du mei = ne See = len = = son = ne, Du Freundlich = ster auf Er = den, Laß mich dir dank = bar wer = = den.

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen Dieß himmlische Ergötzen, Und diese theuren Gaben, Die mich gestärket haben!

3. Wie soll ich g'nug dir danken, O Herr, daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg' und Wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden; Dir dank' ich für dein Sehnen, Und heiß vergoss'ne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank' ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe Dein' übergroße Güte; Das theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, Wie du mir zugemessen Die wahre Himmelsspeise, Daß mein Gemüth dich preise!

9. Du wollest doch die Sünde, Die ich noch in mir finde, Aus meinem Herzen treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von Sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben; Was kannst du Werthres geben?

11. Laß, Liebster, meine Seele Doch stets in dieser Höhle Des Leibes mit Verlangen An deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten, Und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, Laß nimmer mich vergessen, Wie herrlich ich beglücket, Wie selig ich erquicket!

14. Nun kann ich nicht verderben! D'rauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen!

229.

Gott sey ge = lo = = bet Und ge = be = ne = dey = = et,
Mit sei=nem Flei = sche Und mit sei = nem Blu = te!
Der uns sel = ber hat ge = spei = = set
Das gib uns, Herr Gott, zu gu = = = te!
Ky = ri = e
e = le = i = son! Herr durch deinen hei = li = gen Leichnam,

Der von der Jungfrau Ma = ri = a kam Und dein hei= li = ges Blut, Hilf uns, Herr aus al = ler Noth! Ky = ri = e e = = le = = i = = son!

2. Der heil'ge Leichnam ist für uns gegeben Zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güte konnte er uns schenken, Dabei wir sein soll'n gedenken. Kyrie eleison! Herr! dein Lieb' dich so gezwungen hat, Daß dein Blut an uns groß Wunder that, Und bezahlt unsre Schuld, Daß uns Gott ist worden hold. Kyrie eleison!

3. Gott geb' uns Allen seiner Gnade Segen, Daß wir gehn auf seinen Wegen In rechter Liebe, brüderlicher Treue, Daß die Speis' uns nicht gereue. Kyrie eleison! Herr! den heil'gen Geist uns immer laß, Der uns geb' zu halten rechte Maaß', Daß dein' arm' Christenheit Leb' in Fried' und Einigkeit. Kyrie eleison!

Von der christlichen Kirche.

230.

Ach Gott, vom Him = mel sieh da = rein, Und
Wie we = nig sind der Heil'= gen dein! Ver=

laß dich deß er = bar = men! Dein Wort man nicht läßt
las = sen sind wir Ar = men!

ha = ben wahr, Der Glaub' ist auch er = = lo = schen gar Bei

al = len Men=schen = kin = dern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was eigner Witz erfindet, Ihr Herz nicht eines Sinnes ist, In Gottes Wort gegründet; Der wählet dieß, der Andre das, Sie trennen uns ohn' alle Maaß, Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten Alle gar, Die falschen Schein uns lehren; Dazu ihr' Zung' stolz offenbar Spricht: trotz! wer will's uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was wir sehen, das gilt gemein, Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, Die Armen sind verstöret, Ihr Seufzen dringt zu mir herein, Ich hab' ihr' Klag' erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan Getrost und frisch sie greifen an, Und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmal Bewährt, wird lauter funden; An Gottes Wort man warten soll Deßgleichen alle Stunden. Es will durch's Kreuz bewähret seyn, Da wird erkannt sein' Kraft und Schein, Und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein, Vor diesem argen G'schlechte, Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf' umher sich find't, Wo diese losen Leute sind In deinem Volk erhaben.

Nach derselben Melodie.

231. Ach Gott, wie sicher schlummern wir, Vergessen Höll' und Himmel! Man merkt auf keinen Ruf von dir; Nur irdisches Getümmel Berauscht den Geist, verderbt die Zeit; Man lacht bei Tod und Ewigkeit. Erweck' uns, o Herr Jesu!

2. Fast beugt der Sünder keiner mehr Sein Knie vor deinem Throne. Der klugen Sünder stolzes Heer Spricht Hohn dir, Gottes Sohne. Die Völker machen's ihnen nach, Und stürzen sich in Sünd' und Schmach; Ach, bring uns zum Besinnen!

3. Im ganzen, theuren Gnadenjahr Ermahnen treue Wächter, Und auf ihr Wort merkt aus der Schaar So selten ein Gerechter. Gewohnt des Worts, das Strafe droht, Häuft man sich lachend Zorn und Noth; Hilf, daß wir uns noch retten!

4. Stolz herrschet, Geiz und Sicherheit, O Herr, in tausend Knechten; Sind Viele, die mit Redlichkeit Der Heerde Wohl bedächten? Des Heils unkundig, reden sie Von Gottes Wort, und halten's nie; Durchdringe ihre Herzen!

5. Ach, wie verheert steht Gottes Stadt, Die ihren Gott nicht kennet! Die Gottes Sohn zum König hat, Von dem sie doch sich trennet! Der goldne Leuchter brennet zwar, Doch schwächlich; endlich wirfst du gar Ihn von der Stelle stoßen.

6. Rüst', Herr, zur Ehre deines Worts Der Fürsten Macht auf Erden! Laß die Regenten jeden Orts Im Eifer brennend werden! Zier' Könige mit Christenthum! Dich kennen, sey der Großen Ruhm, Der Glanz um ihre Thronen!

7. Auf, Friedensboten, stärket euch, Im Ernst für Gottes Sache! Auf, bauet am verfallnen Reich! Nah' ist des Höchsten Rache! Herr, schaffe ihrem Amt Gedeihn! Dein Wort soll Geist und Leben seyn, Voll Geist mach' deine Lehrer!

8 Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, Und mehre deine Glieder! Was todt, verirrt und sicher ist, Beleb' und suche wieder! Hört ja der große Hause nicht, So rett' nur aus dem Strafgericht Die, welche treu beharren!

232.

Licht Singt mit be = deck = tem An = ge = sicht: Hei = lig, hei-

lig ist Gott! Hei = lig ist Gott! Der Herre Ze = ba = oth!

2. Die Kirche Jesu singt, Daß es zum Himmel klingt, Und durch die Wolken dringt, Ihr Lied, das hier und droben tönt: Dank, Preis sey Dem, der uns versöhnt! Ehre dem Gotteslamm Am Kreuzesstamm! Ehre Gott und dem Lamm!

3. Wenn von dem Himmelsthron Einst kehret Gottes Sohn Glanzvoll mit seinem Lohn, Wird ihn die Welt mit Schrecken sehn; Die Seinen werden jauchzend stehn, Und singen allzumal: Mit frohem Schall: Heil dir im Erdenthal!

233.

Dein Reich komme, des = sen Kö = nig: Gott dein Ein = ge-
Mach' ihm al = les un = ter = thä = nig, Was ihm noch ent-

bor = ner ist!
ge = gen ist. Es kommt nicht mit Stolz und Prangen,

Nicht mit äu=ßer=li=chem Schein; In dem Her=zen

mit Ver=lan=gen Will es auf=ge=rich=tet seyn!

2. Dieß Reich ist ein Reich der Liebe, In ihm herrschet Fried' und Freud', In des heil'gen Geistes Triebe Wahrheit und Gerechtigkeit. Es kommt nicht mit Weltgeberden, Denn es ist ein Himmelreich; Alle Reiche dieser Erden Kommen diesem Reich nicht gleich.

3. Aber alle diese Reiche Beugt es unter seinen Fuß, Daß einst Alles diesem Reiche Unterthänig werden muß. O so komm' denn, und verweile, Reich des Himmels, länger nicht! Komm auf Erden, komm und eile! Kreis des Erdreichs, werde Licht!

4. Selbstsucht mit dem Teufelsthrone Müsse gänzlich untergehn, Und das Reich von deinem Sohne, Vater, ewiglich bestehn! Denn sein Reich ist auch das deine; Außer ihm bestehet keins, Und was dein ist, das ist seine, Sein Reich, dein Reich, ist nur Eins.

5. Vater, es gescheh' dein Wille Wie im Himmel, so auch hier! Großer Friedensgott, erfülle Deinen Willen auch an mir! Meinem Eigenwillen wehre! Gib nicht, was mein Wählen ist, Sondern was zu deiner Ehre Tauget, und für Jesum Christ!

6. Du erkennst mein Wohl und Wehe Besser, als ich's Armer kann. Nicht, was ich will, Herr, geschehe, Sondern, was du fängest an. Was nicht gut ist, kannst du hindern; Du willst nicht des Sünders Tod; Nun so gib, o Herr, uns Sündern, Was zur Seligkeit uns Noth!

7. Das ist ja dein guter Wille, Daß der Sünder leben soll; Nun so mach' uns aus der Fülle Deiner Gnade lebensvoll, Daß nicht Einer übrig bleibe, Der in dieser Gnadenfrist Nicht erschein' an Christi Leibe Als ein Glied, das heilig ist.

234.

Gro-ßer Im - ma - nu - el schau-e von o-
Sieh dei - ner Fein - de ver - mes - se - nes To-

ben, Auf dein er - lös - tes, er - kauf-tes Geschlecht;
ben, Wie sie ver - keh - ren die Wahrheit, das Recht!

Wie sie noch im - mer be - käm-pfen den Glauben,

Wol - len dein Wort und dich sel - ber uns rau - - ben.

2. Seelen, die sonsten mit Eifer gerungen, Werden jetzt müde, und schlafen fast ein; Scheint's doch, als wenn sie der Arge bezwungen, Und sie berückt, ihm zu Willen zu seyn. Menschenfurcht pflegt man als Weisheit zu preisen, Lauigkeit soll nun Verläugnung gar heißen.

3. Oft wird im Herzen ein Glaube geboren, Aber er stirbt, weil ihm Nahrung gebricht; Lebt er auch, hat er die Kraft doch verloren, Völlig durchs Finstre zu dringen zum Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret, Und auch einfältige Herzen verführet.

4. Tief ist in Trauer die Kirche versenket, Die uns als geistliche Mutter gebiert, Tief durch die Trennung so Vieler gekränket; Einheit im Geiste sich täglich verliert; Viele sich scheiden und Viele sich spalten, Weil man die Liebe so lässet erkalten.

5. Lange, ach lange schon seufzen die Deinen, Daß man uns Freiheit und Freudigkeit kränkt, Mit dir, o Heiland, es treulich zu meinen, Recht zu gebrauchen, was du uns geschenkt. Woll'n wir dir dienen in heiliger Stille, Sagt man, es sey das nur eigener Wille.

6. Weil denn die Armen so seufzen und stöhnen, Wollest du, Jesu, bald machen dich auf, Retten von Allen, die trotzig uns höhnen, Und uns bewahren in unserem Lauf; Kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren, Woll'st du uns schenken, dem Vater zu Ehren!

7. Freudige Opfer alsdann wird dir bringen Nach dem Triumphe die heilige Schaar; Liebliche Lieder dann werden erklingen, Wenn nun beginnet das selige Jahr, Das du nach schmerzlichen Läuterungswochen Deinen Erwählten zum Labsal versprochen.

235.

Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, Wenn un=sre Fein=de to=ben,
Und un=srer Sach' er nicht zu=fällt, Im Himmel hoch dort o=ben;
Wenn er J=sra=els Schutz nicht ist, Und sel=ber bricht der Fein=de List: So ists mit uns ver=lo=ren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken; Er sitzet hoch in Majestät, Wird ihren Rath aufdecken. Wenn sie's aufs Klügste greifen an, Geht Gott doch eine andre Bahn, Es steht in seinen Händen.

3. Sie fahren hoch und wüthen sehr, Ihr Trotz ist unermessen; Auf unsern Fall steht ihr Begehr, Gott haben sie vergessen. Wie Meereswellen zornig gehn, Nach Leib und Leben sie uns stehn; Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie schmähen uns mit frechem Mund, Verlachen Christi Lehre; Sie thun, als wär' nur ihnen kund Der Weisheit Licht und Ehre. Ach Gott! der theure Name dein Muß ihrer Bosheit Deckel seyn; Du wirst es einmal richten.

5. Sie sitzen auf dem Stuhle breit, Und wollen seyn die Meister; Doch Preis sey Gott, er ist bereit Zu stürzen falsche Geister. Zerreißen wird er bald ihr Netz, Vertilgen all ihr Truggesetz, Sie werden's ihm nicht wehren.

6. Ach, Herr, wie reichlich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür' ist nimmer zu; Das kann Vernunft nicht fassen; Sie gibt verloren alles gleich, Da doch dein Werk und Gnadenreich Durch Trübsal muß gedeihen.

7. Die Feinde sind in deiner Hand, Dazu all ihr' Gedanken; Ihr Anschlag ist dir wohl bekannt; Hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, Aufs Künft'ge will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel hast du und die Erd', Herr, unser Gott, gegründet; Dein Licht in uns stets heller werd', Das Herz uns werd' entzündet, In rechter Lieb', im Glauben rein, Bis an das End' getreu zu seyn; Die Welt laß immer murren.

236.

Laßt uns zum Ber-ge Got-tes geh'n, Und in dem Haus des Höch-sten stehn; Laßt uns die schö-ne

Kir=che schau = en, Die er auf ei = nen Fels will bau=

en, Die Kir = che, die er so ge=gründ't, Daß

sie nicht bebt im Wet = ter = wind. Die Kir = che, die auch

nicht der Höl = = len Em = pör = te Pforten sol = len fäl=

len. Hal = le = lu = jah! Hal = le = lu = jah!

2. Sie steht so herrlich schön bereit In rechter Glaubens-Einigkeit; Sie ist und bleibt vom Anbeginne In einer Meinung, einem Sinne; Sie folgt dem Hirten und dem Haupt, Dem sie vom Anfang hat geglaubt; Sie ist die Stadt, die, oft gestöret, Doch nie sich gegen ihn empöret. Hall. Hall.

3. Schau, wie so heilig ihr Gehör, Wie unverfälscht ist ihre Lehr'! Schau, wie viel tausend edler Seelen Dem Lamme Gottes sich vermählen, Wie viel in strenger Einsamkeit Verzehren ihre Lebens-Zeit! Schau, wie viel Tausend Blut und Habe Hingeben um des Höchsten Gabe! Hall. Hall.

4. Schau, wie so weit und groß sie ist, Wie nirgends man von einer liest! Sie herrscht bis zu den fernsten Meeren, All' Völker froh zu ihr sich kehren. Was sie gebeut, ist fromm und rein, So helle, wie der Sonnenschein. Zu jeder Zeit, an jedem Orte Glaubt man in ihr dem Gottesworte. Hall. Hall.

5. Sie steht auf der Apostel Grund, Auf Gottes Schwur, und Christi Bund, Auf dem bewährten Fels und Steine, Den Gott, der Herr, gelegt alleine. Der heil'ge Geist, den er versprach, Ist's, der sie führt durch Ehr' und Schmach; Er läßt sie nie in Irrthum fallen, Und höret ihres Flehens Lallen. Hall. Hall.

6. O Herr, laß mich auch einen Stein An deiner heil'gen Kirche seyn! Laß mich auf dieses Felsens Höhen Ganz fest und unbeweglich stehen! Treib' ab des Feindes Grimm und List, Womit er sich auf uns vermißt! Bis wir, was du hier wolltest bauen, Im Himmel schön vollendet schauen. Hall. Hall.

237.

Er-halt' uns, Herr, bei dei-nem Wort, Und steu-re dei-ner Fein-de Mord, Die Je-sum Christum, dei-nen Sohn, Wol-len stür-zen von sei-nem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist! Beschirm' dein' arme Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott, heil'ger Geist, du Tröster werth, Gib Einen Sinn doch deiner Heerd'! Steh' bei uns in der letzten Noth, Führ' uns ins Leben aus dem Tod.

Nach derselben Melodie.

238. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist! Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit Verleih' uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Rein b'halten bis an unser End'.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch' erhalt', Wir sind gar sicher, träg' und kalt; Gib Glück und Heil zu deinem Wort, Damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt' uns nur bei deinem Wort, Und wehr' des Teufels Trug und Mord; Gib deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, Auf dieser Erd' ist keine Ruh'! Viel Secten, Rotten, Schwärmerei Aufheben ihre Stimme frei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die mit Gewalt sich heben hoch, Und bringen stets was Neues her, Zu fälschen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Darum so steh' den Deinen bei, Erhalt' uns bis zum Ende treu!

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, Und deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei erhalt' uns, lieber Herr, Daß wir nichts Anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir glauben deinem Wort, Und dann im Frieden fahren fort, Von hinnen aus dem Jammerthal Zu dir in deinen Himmelssaal!

239.

Tri = um = phi = re, Got = tes Stadt, Die sein Sohn er = bau = et hat! Kir = che Je = su, freu = e

dich! Der im Him-mel schü-tzet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar: Zittre nicht, du kleine Schaar! Denn der Herr der Herrlichkeit Machet deine Gränzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu: Laß sie wüthen; leide du, Leide mit Geduld und Muth! Blute! fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er nach, Siegt und rächet seine Schmach; Und allmächtig beugt der Held In sein sanftes Joch die Welt.

5. Blüh', o Kirche, Lehrerin! Zeuch in neue Welten hin! Lehre! denn sie sollen dein, Alle sollen Christi seyn!

6. Wer nicht glaubt und boshaft irrt, Dich verwirft, dich schmäht, der wird, Schrecklich wird er einst vergeh'n, Nicht das Antlitz Gottes seh'n.

7. Rühm' es! singe: „Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt; Der, wie sehr die Höll' auch tobt, Mich beschützt, sey hochgelobt!"

8. Er sey angebetet, Er, Unser König, der umher Ruhe schafft, und, wenn es stürmt, Mächtig seine Kirche schirmt.

Von dem Sonntage.

240.

Ja, Tag des Herrn, du sollst mir hei-lig, Ein Fest-tag mei-ner See-le seyn!
Gleich je-nen er-sten Christen hei-lig, Will ich den Tag der Ru-he weihn.
Weit weg von al-len

eit = len Din = = gen, Zum Him=mel soll mein Geist sich

schwin = gen. Froh feir' ich mit der Chri = sten = heit Den

Fest=tag der Un = sterb=lich = keit.

2. Ja, mit den heiligen Gemeinen, Die heut vor deinem Antlitz stehn, Soll meine Seele sich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöhn! Wo sich die Heiligen versammeln, Will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln. Dort sing ich in der Engel Chor Ein beff'res Lied zu dir empor.

3. An diesem Gott geweihten Orte Erschallt der Gnade Stimme mir; Ich höre, Jesu, deine Worte, Und stille seufzt mein Herz zu dir. Da wirst du Lehrer mir und Tröster, Da kann ich mich, ich, dein Erlöster, Weltheiland, deiner Liebe freun; Da lern' ich dir ergebner seyn.

4. Die Schriften Gottes still zu lesen, Ist heut' mein Glück und meine Pflicht. Wie blind wär' ich, allweises Wesen, Verwärf' ich deinen Unterricht! Nein, nein, mit einfaltvoller Seele Erforsch' ich, Vater, die Befehle, Die lauter Licht und Leben sind, Mit Dank und Demuth als ein Kind.

5. Und sammeln sollst du in der Stille, Mein Geist, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich: was sucht mein Wille? Was quält und was erfreuet mich? Da, da ergründe dein Bestreben! Wäg' alle Reden! prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich bist, Vergleiche dich mit Jesu Christ!

6. Da, da vergiß nicht, deine Sünden, Die du vielleicht noch nie bereut, Mit tiefer Reue zu empfinden, Bis Gott dein schmachtend Herz erfreut! Da, da erwäg' des Vaters Güte; Da dank' mit Freuden, mein Gemüthe, Dem Vater der Barmherzigkeit; Ja, tief im Staube dank' ihm heut!

7. Und ferne soll von meinem Munde Heut' jede eitle Rede seyn! Nein, keine Gott bestimmte Stunde Will ich dem Tand der Erde weihn. Ich will, o Leidender, heut' eilen, Um deinen Schmerz mit dir zu theilen; Denn Sabbathfei'r ist, Gutes thun, Und von der Last des Eiteln ruhn.

8. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, Du Tag des Segens für mein Herz! Bestrahle mich, o Lebenssonne, So hebt mein Geist sich himmelwärts! Gott, segne meine Andachtsstille; Erfüll' mit deines Geistes Fülle, Mit deines Angesichtes Glanz Mich heut', o Jesus Christus, ganz!

241.

Beschwer-tes Herz, leg' ab die Sor-gen, Er-
Es kommt der an-ge-neh-me Mor-gen, Da

he-be dich, ge-beug-tes Haupt! Da Gott zu
Gott zu ru-hen hat er-laubt,

ru-hen hat ge-bo-ten, Und neu den Ru-he-

tag ge-weiht, Weil Je-sus Chri-stus von den

Tod-ten Er-stan-den ist zur Herr-lich-keit.

2. Auf, laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdisch Werk muß ferne stehn! Du sollst zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu bezahlen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In tiefster Andacht zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen, Und gebe auf dein Winken Acht; Wie kann ich dir gefällig dienen, Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie soll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht tilgt der Sünden Schmerz? Und wie erhörlich zu dir beten, Wenn du nicht lockst das blöde Herz?

4. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht; Hier sey dein Heerd, hier sey dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! Laß mich auch selbst dein Opfer werden; Wend' her zu mir dein Angesicht, Und zeuch mein Herz vom Staub der Erden In deines Sabbaths Freudenlicht.

5. Wenn sich des Lebens Werktag' enden, So ruh', von allem Frohndienst los, Mein Geist in deinen Vaterhänden, Mein Leib in deiner Erde Schooß, Bis zu dem vollen Himmelsfrieden Dein Kind durch Christum aufersteht, Und in dem Reich, das du beschieden, Ein Lob dir singt, das nie vergeht!

242.

O sü-ße Ruh', die du, Herr, uns er-wor-ben! Du

-gin-gest für mich in des To-des Nacht; Dadurch ward

11.10.10.11.10.10

Got-tes Gna-den-rath vollbracht, Und her-ge-stellt was A-dams Fall ver-dor-ben. Du thatst am Kreuz die mü-den Au-gen zu; Ich ward ver-söhnt; o Quel-le sü-ßer Ruh!

2. Du konntest nicht, o Held, im [G]rabe bleiben; Der Tod war todt, [da]rum standst du wieder auf. Nun [s]ehet man der Gnadensonne Lauf [d]ie Finsterniß des großen Falls [v]ertreiben. Das ist dein Sieg, du [A]uferstandner du! O großer Sieg! [o] Quelle süßer Ruh'!

3. Gott schuf die Welt; er ruhte [na]ch sechs Tagen; Ein göttlich Wohl [n]ahm alle Wesen ein. Der Sabbath [so]llt' ein stetes Denkmal seyn; Doch nahm der Fall dieß süße Wohlbehagen, Und schloß die Thür' des Paradieses zu, Bis du erschienst, o Quelle süßer Ruh'!

4. Es ward durch dich der Himmel aufgeschlossen, Und Gott gefiel der neuen Schöpfung Werk, Dein Meisterstück, der Gottheit Augenmerk! O großes Heil, das sich auf uns ergossen! Der Glaube schließt beschämt die Augen zu, Doch faßt er dich, o Quelle süßer Ruh'!

5. Herr, lehr' mich deinen Sabbath liebend feiern, Den großen Tag, der uns zur Ruh' gebracht, Bis du mich einst nach meiner Todesnacht Noch einmal wirst zur ew'gen Ruh' erneuern; Dann wend' ich ewig dir mein Antlitz zu, Erstandner Held, du Quelle süßer Ruh'!

Von dem Gottesdienste.

243.

Liebster Je-su, wir sind hier, Dich und dein Wort an-zu-hö-ren;
Len-ke Sin-nen und Be-gier Auf die sü-ßen Him-mels-leh-ren,
Daß die Her-zen von der Er-den Ganz zu dir ge-zo-gen wer-den.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes wollen, thun und denken, Muß uns deine Gnade schenken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren! Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

244

Thut mir auf die schö = ne Pfor = = te, Führt in
Ach, wie wird an die = sem Or = = = te Mei=ne

Got=tes Haus mich ein! Hier ist Got=tes An = ge = sicht
See=le fröh=lich seyn!

Hier ist lau = ter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen; Komme du nun auch zu mir! Wo du Wohnung hast genommen, Ist der Himmel hell vor mir. Zeuch in meinem Herzen ein, Laß es deinen Himmel seyn!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, Heilige mir Leib und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Dir ein lieblich Opfer heißt. Heilige mir Mund und Ohr, Zeuch das Herz zu dir empor!

4. Mache mich zum guten Lande, Wenn dein Saatkorn auf mich fällt; Gib mir Licht in dem Verstande, Und was mir wird vorgestellt Präge du dem Herzen ein; Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, Laß dein theures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben, Halte mir dein Wort stets für; Ja, das sey mein Morgenstern, Der mich führet zu dem Herrn!

6. Rede, Herr, so will ich hören, Und dein Wille werd' erfüllt! Laß nichts meine Andacht stören, Wann der Brunn des Lebens quillt. Speise mich mit Himmels = Brod, Tröste mich in aller Noth!

7. Oeffne mir die Lebensauen, Daß mein Geist sich weiden kann; Laß mir Heil vom Himmel thauen, Zeige mir die rechte Bahn Hier aus diesem Jammerthal, Zu dem ew'gen Ehren=Saal.

245.

Gott, un = serm Gott sey Lob Für sei = nes Wor=tes Leh = = ren.
Den Sün=dern ruft er zu, Sich ernst=lich zu be= keh = ren;
Be = trüb=ten gibt er Trost, Den Schwachen Muth und Kraft, Und Lust zur Hei = li = gung In ih = rer Pil=grim=schaft.

2. Er segne nun sein Wort Durch seines Geistes Stärke, Um Jesu willen stets Zu Früchten guter Werke; Daß unser Glaube ihm Bis in den Tod getreu, Und immer thätiger Durch wahre Liebe sey.

3. Gib, treuer Gott, daß wir Dich kindlich fürchten mögen, Daheim und vor der Welt Auf allen unsern Wegen; Dein Segen sey mit uns, Den uns dein Wort verheißt, Dein Fried' in Ewigkeit, O Vater, Sohn und Geist!

246.

Herr Je = su Christ dich zu uns wend', Dein'n

heil' - gen Geist du zu uns send'; Mit Lieb' und Gnad' er

uns re - gier', Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht sein; Den Gl~uben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: „Heilig, heilig ist Gott der Herr!" Und schauen dich von Angesicht In ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Kirchweihlieder.

247. O Herr, vor dem sich Erd' und Himmel beu - get, Du

Got-tes Sohn, von E - wig - keit ge - zeu - - get! Blick'

auf der Dei=nen Flehn und Dan=kes=lie==der Huld=
reich her=nie===der!

2. Dieß Haus, o Herr, ist deinem Dienst geweihet; Hier schmecken deine Gläub'gen hocherfreuet Das Blut, den Leib, den du zu unsrem Leben Dahingegeben.

3. Hier wird in deinem heil'gen Wasserbade Die Schuld getilgt, geheilt der Seelenschade; Hier weihen wir, o Todesüberwinder, Dir unsre Kinder.

4. Hier finden Kranke Heilung, Kraft die Müden, Die Blinden Licht, die Sünder Seelenfrieden; Hier athmen freier bei des Lebens Schmerzen Die wunden Herzen.

5. Des Ew'gen Vorhof ist an diesem Orte, Das Heiligthum des Herrn, des Himmels Pforte, Stets offen Allen, die dem ew'gen Leben Entgegenstreben.

6. Mag bei der Stürme Wüthen Alles zittern: Die Kirche steht, ein Fels in Ungewittern, Und bleibet bei der Hölle wild'stem Trutze In Christi Schutze.

7. Drum freu'n wir uns der heil'gen Tempelweihe, Und bitten: Herr, Allgütiger, verleihe, Daß uns geleite dein mildreicher Segen Auf allen Wegen!

8. Nichts raube uns des Herzens fromme Freude; Oft kehre dieser Tag zurück; oft weide Dein Volk, o Herr, sich an den Himmelsgaben, Die hier uns laben!

9. Lob und Anbetung töne dir, o Vater! Dir, Gottes Sohn, dir, Tröster und Berather! Lehr' uns, dein Volk, durch alle Ewigkeiten Dein Lob ausbreiten!

248

Drei=ein'=ger, heil'=ger gro=ßer Gott, Sieh
Wie wir vor dir, Herr Ze=ba=oth, Hier

von des Him=mels Hö = hen,
fest = lich heu = te ste = = hen! Vernimm den Dank, hör'
das Ge = bet, Das heut zu dei = nem Thro=ne geht, Von
die = ser heil'=gen Stät = = te.

2. Die Väter weihten dieses Haus, O Höchster, deinem Namen; Schmück' es mit deinem Segen aus, Für uns und unsern Samen; Laß uns dein theures Gnadenwort An diesem dir geweihten Ort Allzeit in Frieden hören.

3. Nimm an die Kinder, die wir hier Dir in der Taufe schenken; Laß reine Lehr' sich für und für In ihre Herzen senken, Und hilf sie in der rechten Zucht Zu wahrer Glaubens=Kraft und Frucht Als Himmelspflanzen ziehen.

4. Hier beichten wir, Herr, unsre Sünd'; O daß in wahrer Reue Ein jeglicher sich dazu find'! Damit du uns aufs neue Vergeben kannst die schwere Schuld, Und schenken deine Gnad' und Huld In Christi Blut und Wunden.

5. Hier stellst du dich, o Heiland, dar, Und reichst uns deine Gaben, Wenn sich beim heiligen Altar Die müden Seelen laben. Ach gib, daß wir dein Leib und Blut Doch nimmermehr mit frechem Muth Uns zum Gericht empfangen!

6. Hier segnen wir den Eh'stand ein, Und bitten für die Kranken; O laß dir wohlgefällig seyn All unser Flehn und Danken! Erhöre, wenn wir jeden Stand, Den König, Kirche, Schul' und Land Dir, Gott, hier anbefehlen.

7. Ja, segne ferner dieses Haus, Das wir nach dir, Herr, nennen; Treib' Alles von den Herzen aus, Was uns von dir will trennen; Tilg' Alles, was uns stören will, Damit wir stets in heil'ger Still' Hier als dein Volk dich loben.

249

Gott Va-ter, al-ler Din-ge Grund! Gib dei-nen Va-ter-na-men kund An die-sem heil'-gen Or-te!
Wie lieb-lich ist die Stät-te hier! Die Her-zen wal-len auf zu dir, Hier ist des Him-mels Pfor-te!

Woh-ne, Thro-ne Hier bei Sün-dern, Als bei Kin-dern, Vol-ler Klar-heit; Heil'-ge uns in dei-ner Wahr-heit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit! Dieß Gotteshaus ist dir geweiht; O laß dir's wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walte fort und fort In diesen Friedenshallen! Einheit, Reinheit Gib den Herzen; Angst und Schmerzen Tilg' in Gnaden; Heil' uns ganz vom Sündenschaden.

3. Gott, heil'ger Geist, du werthes Licht, Wend' her dein göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden! Geuß über uns und dieses Haus Dich mit allmächt'gen Flammen aus, Mach' himmlisch uns auf Erden: Lehrer, Hörer, Kinder, Väter; Früher, später Geht's zum Sterben; Hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis Sey dir vom Kinde bis zum Greis Für dieß dein Haus gesungen! Du hast's geschenkt und auferbaut, Dir ist's geheiligt und vertraut Mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier Sind wir Noch in Hütten; Herr, wir bitten: Stell' uns droben In den Tempel, dich zu loben!

(Orgelweihe.)

Nach derselben Melodie.

250. Wie tönst du schön, erhabnes Spiel! Mein ganzer Geist, mein ganz Gefühl Wird himmelan gezogen! Du flötest, wie ein Frühlingswald, So sanft und süß, und brausest bald Wie stolze Meereswogen. Höher, Näher An die Kniee Gottes ziehe Jetzt und trage Mich an jedem Sabbathtage!

2. Verwandle stets in meiner Brust Die sündige Begier und Lust In reines Himmelssehnen! Stärk' meinen schwachen Glaubensmuth, Und meine bittre Thränenfluth Verkehr' in Hoffnungsthränen. Töne, Schöne Stimme, fließe, Und versüße Meine Leiden, Und verkläre meine Freuden!

3. O heil'ger Geist! möcht' auch so rein Mein Odem, wie der Lufthauch seyn, Der dieses Spiel erreget, Den nichts bewegt, als Gottes Ruhm! O komme in dein Heiligthum, Geist, der die Welt beweget! Wehe, Wehe, Gott zu Ehren, Durch die Röhren Meiner Lunge, Und bewege Herz und Zunge!

4. Komm, heil'ger Geist, zu uns herein, Und laß mich deinen Tempel seyn, Bis über meiner Leiche Die Orgel einst das Amen singt, Und sich die freie Seele schwingt Empor zu deinem Reiche. Fröhlich, Selig, Auf den schönen Wehmuthtönen Laß sie steigen Zu dem sel'gen Engelreigen!

Reformationslieder.

Nach derselben Melodie.

251. Komm, komm, du Licht in Gottespracht, Den Tag, den uns der Herr gemacht, Mit deinem Glanz zu weihen! Weck' auf, was schläft in dunkler Haft! Zünd' an der rechten Andacht Kraft, Uns heil'gen Schmuck zu leihen! Frühe Ziehe uns nach oben, Den zu loben, Der allmächtig Sonnen lenket, groß und prächtig!

2. O seht! in hellem Glanze steht Die Kirche Christi hoch erhöht; Ihr Hoffen ist geschehen. Viel Könige, Propheten viel Sahn harrend auf nach solchem Ziel. Und haben's nicht gesehen. Selig, Selig, Die da sehen Auf den Höhen Und im Thale Lebenslicht von Gottes Strahle!

3. Verdunkelt stand des Herrn Altar, In Menschentrug begraben war Das Wort aus Gottes Munde. Wo bleibst du, Licht vom Anbeginn? Ach, Hüter! ist die Nacht bald hin? Ist nah des Anfangs Stunde? Singet, Bringet Morgenlieder Unserm Hüter! Er schläft nimmer; Herrlich kam des Aufgangs Schimmer.

4. Zu Gottes Helden drang der Schein: „Steht auf! ihr sollt mein Rüstzeug seyn; Euch ruft des Reiches König!" Da schallt's: „Die Wahrheit macht euch frei! Die Nacht ist hin, der Tag herbei!" Und Jubel hallt vieltönig. Herr, Herr! Ew'ger! Treu im Halten, Und im Walten Ueberschwänglich! Gott, dein Licht ist unvergänglich!

5. Es stritt mit Macht die Finsterniß; Die Erde bebt', der Vorhang riß, Da siegt' das Licht vom Morgen. Jahrhunderte sind hingeflohn, Manch Reich gestürzt und mancher Thron: Die Kirche steht geborgen. Jesus Christus, Gestern, heute, Und in weite Ewigkeiten! Eilt, sein Lob heut' auszubreiten!

6. Tag, den uns Gott erscheinen läßt! Dich grüßt, in Lieb' und Glauben fest, Die heilige Gemeine, Die kämpfend noch hienieden geht, Die triumphirend droben steht; Es ist ja doch nur Eine! Ein Wort, Ein Hort; Jauchzt, Verklärte! Jauchz', o Erde, Seinem Namen! Heilig, Heilig, Heilig! Amen!

664 6664

252. Als einst der Fürst der Welt Je-su Reich nach-ge-stellt, Groß' Macht be-kam, Drangen ein Fin-ster-niß, Unglaub' und Aer-ger-niß, Daß fast der Seelen Heil Ein En-de nahm!

2. Blutig ward drob gekämpft, Doch nicht der Feind gedämpft; Stark war sein Haus. Nun man verzaget war, Macht' sich Gott offenbar, Schickte zum großen Sieg Lutherum aus.

3. „Sünd' ist die schwerste Noth, Sünde vergibt nur Gott Durch Jesu Tod!“ — Als er die Red' gethan, Kam sie ein Schrecken an, Schlugen an ihre Brust, Preiseten Gott.

4. Was da in Gottes Wort, Als im verbot'nen Ort, Ungebraucht stund, Macht' er zur deutschen Sach', Und thät's in deutscher Sprach', Daß man's zur Waffe hätt', Männiglich kund.

5. Wie es der Herr gebot, Stellt' er den Kelch zum Brod Auf den Altar. Und daß es so gescheh', Scheut er kein irdisch Weh, Denn der Herr war mit ihm In der Gefahr.

6. Daß er nun überwand, Weit in dem deutschen Land, Weit in der Fern': Daß das Wort wiederkam Von dem geduld'gen Lamm, Das der Welt Sünde trug, Dankt heut' dem Herrn!

7. Thut's kund durch froh Geläut', Wandelt im Feierkleid, Danket und fleht; Fleht auch, daß Christi Sach' Gott euch zur eignen mach', Daß ihr einst im Gericht Vor ihm besteht!

253.

Ein' fe = ste Burg ist un = ser Gott, Ein' gu = te Wehr' und Waf = fen;
Er hilft uns frei aus al = ler Noth, Die uns jetzt hat be = trof = fen!
Der alt' bö = se Feind Mit Ernst er's jetzt meint; Groß Macht und viel List Sein' grausam Rüstung

ist; Auf Erd' ist nicht sein's Glei = = chen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', Und wollt'n uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn; Das Reich muß uns doch bleiben!

254.

Er = halt' uns dei = ne Leh = re, Herr, zu der letz = ten Zeit:
Er = halt' dein Reich und meh = re Stets dei = ne Chri=sten = heit;
Er hal = te fe = sten Glau = ben, Der Hoff=nung hel = len Strahl; Laß uns dein Wort nicht

rau = ben In die = sem Jam=mer = thal!

2. Erhalt' dein' Ehr', und wehre Dem, was dir widerspricht! Erleuchte und bekehre, Allwissend ew'ges Licht, Was dich noch nicht erkennet! Entdecke doch der Welt, Der du dein Licht gegönnet, Was einzig dir gefällt!

3. Erhalt', was du gebauet Und durch dein Blut gekauft; Was du dir selbst vertrauet, Und was auf dich getauft. So viele Feinde stürmen Zu deiner Kirche Fall; Du aber woll'st sie schirmen Als Hort und Felsenwall.

4. Erhalte deine Schafe, Wenn ihnen Wölfe nahn; Weck' Schläfer aus dem Schlafe Und Träumer aus dem Wahn. Du kennest das Verirrte Und all sein Mißgeschick; O Herr, du guter Hirte, Führ' es zu dir zurück!

5. Erhalt' uns, Herr, dein Erbe, Dein werthes Heiligthum! Zerbrich, zerwirf, verderbe, Was wider deinen Ruhm! Laß dein Gesetz uns führen, Gönn' uns dein Himmelsbrod; Laß Heiligkeit uns zieren, Und treu seyn bis zum Tod!

6. Erhalt' und laß uns hören Dein Wort, das selig macht, Das Zeugniß deiner Ehren, Das Licht in finst'rer Nacht; Laß diesen Born uns tränken Im dürren Thal der Welt; Laß diese Stimm' uns lenken Hinauf zum ew'gen Zelt.

7. Erhalt' in Sturm und Wellen Der Kirche heilig Schiff, Und laß es nicht zerschellen An Sand und Felsenriff; Daß wir nach deinen Regeln Durchschiffen diese Zeit, Und einst mit frohen Segeln Einziehn zur Ewigkeit.

Von der Ausbreitung der Kirche Christi auf Erden.

Nach derselben Melodie.

255. Der du zum Heil erschienen Der allerärmsten Welt, Und von den Cherubinen Zu Sündern dich gesellt; Den sie mit frechem Stolze Verhöhnt für seine Huld, Als du am dürren Holze Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, Gingst du vom Vater aus, Nahmst auf dich unsre Bürden, Und bautest uns ein Haus Von Westen und von Süden, Vom Morgen, ohne Zahl Sind Gäste nun beschieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, Von allen Flecken rein, Führst du zu deiner Freude Die Völkerschaaren ein; Und welchen nichts verkündigt, Kein Heil verheißen war, Die bringen nun entsündigt Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sclaven, Wo heiß die Sonne glüht, Wie deinen andern Schafen, Zu Liebe dich gemüht; Und selbst den öden Norden, Den ew'ges Eis bedrückt, Zu deines Himmels Pforten Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, Bis deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu deinen Füßen liegt; Bis du im neuen Leben Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie dir gegeben, Vor's Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten Mit Völkern ohne Licht, Steh'n in der Nacht, und dürsten Nach deinem Angesicht! Auch sie hast du gegraben In deinen Priesterschild, Am Brunnquell sie zu laben, Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich „Werde!" Laß deinen Odem wehn, Daß auf der finstern Erde Die Todten auferstehn; Daß, wo man Götzen fröhnet, Und vor den Teufeln kniet, Ein willig Volk, versöhnet, Zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören; Wir fassen, was du sprichst; Dein Wort muß sich bewähren, Womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sind's noch nicht! O du, der's uns versprochen, Werd' aller Heiden Licht!

Melodie Nr. 155.

256. Wir sind vereint, Herr Jesu Christ, In deinem heil'gen Namen; Der Menschensohn allein du bist, Der säet guten Samen. Der Acker ist die ganze Welt! O pflanze selbst im wüsten Feld Dir deines Reiches Kinder!

2. Ja, Erstgeborner, ew'ger Fürst Der Könige auf Erden! Von allen Heiden sollst und wirst Du angebetet werden! Das glauben und drum hoffen wir, Die du zum Werke rufst, von dir Auch unsrer Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Sämlein, zart und still, Verspricht einst vollen Weizen. Wir danken, und solch Danken will Alsdann zum Bitten reizen: Klein ist dein Garten noch zur Zeit, Die Wildniß rings so öd' und weit; O Heiland, hilf uns weiter!

4. Gib uns durch deines Geistes Kraft, Herr Jesu, heiße Liebe, Die Eintracht, Muth und Eifer schafft, Daß sich ein jeder übe, Für sich und Andre stets zugleich Nach dem verheißnen Gottesreich Vor allem Ding zu trachten.

5. Was wird's doch einst für Freude seyn, Wann deine Schnitter ernten, Und alle dann sich ewig freu'n, Die dein zu harren lernten! Wir harren deiner; siege du In deinen Gliedern, bis die Ruh' Für Gottes Volk erscheinet!

257.

Ei-ne Heer-de und Ein Hirt', Wie wird dann dir
Wenn sein Tag er-schei-nen wird! Freu-e dich, du

seyn o Er = = = de, Mach' dich auf und wer = de
klei = ne Heer = = = de!

Licht! Je = sus hält, was er ver = spricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger flehn um Licht. Jesus hält, was Er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht: Jesus hält, was Er verspricht!

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste knie't Dürstend an der Lebens = Quelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht. Jesus hält, was Er verspricht!

5. Gräber stehen aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundes=Engel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was Er verspricht!

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach' dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was Er verspricht!

Melodie Nr. 29.

258. Macht weit die Pforten in der Welt! Ein König ist's, der Einzug hält, Umglänzt von Gnad' und Wahrheit! Wer von der Sünde sich gewandt, Wer auf dem Todesschlafe stand, Der siehet seine Klarheit. Seht ihn Weit hin Herrlich schreiten, Licht verbreiten; Nacht zerstreut er, Leben, Fried, und Wonne beut er.

2. Es jauchzt um ihn die große Schaar, Die lang in schweren Fesseln war; Er hat sie frei gegeben; Blind waren sie, und sehen nun, Lahm waren sie, und gehen nun, Todt waren sie, und leben! Köstlich Tröstlich Allen Kranken, Ohne Wanken, Ohne Schranken, Walten seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor ihm so tief und schwer Der Sünden ungeheures Heer, Das tausend Völker drücket; Um Rache schreit es auf zu Gott, Doch lebet Er, und hat die Noth Der Sünder angeblicket; Betet, Rettet, Heilt und segnet, Und begegnet Seinen Armen Als ein Heiland voll Erbarmen.

4. Längst ist in seinem ew'gen Rath Für sie zu seinem Reich der Pfad Gezeichnet und gebahnet; Ohnmächtig droht der Feinde Hohn, Schnell steht in Herrlichkeit sein Thron, Wo niemand es geahnet. Selig, Selig, wer da trauet, Bis er schauet; Wer sich mühet, Bis sein Gott vorüberziehet!

5. Die ihr von Christi Hause seyd, Kommt, schließet nun mit Freudigkeit Den Bund in seinem Namen! Laßt uns auf seine Hände schau'n, An seinem Reiche muthig bau'n! Sein Wort ist ja und Amen. Flehet, Gehet, Himmelserben Anzuwerben! Harret, ringet! Jesus ist es, der euch dinget!

6. O du, den unsre Sünde schlug, Wann wird doch deines Lob's genug Auf dieser Welt erschallen? Wann wird der Völker volle Zahl Im ungetrübten Sonnenstrahl Zu deinem Tempel wallen? Wo dich Freudig Alle kennen, Jesus nennen, Dir geboren, Dir auf ewig zugeschworen!

7. Wir harren dein, du wirst es thun, Dein Herz voll Liebe kann nicht ruhn, Bis Alles ist vollendet; Die Wüste wird zum Paradies, Und bittre Quellen strömen süß, Wenn du dein Wort gesendet, Zu dem Sturme Sprichst du: Schweige! Meer, versiege, Flammen, zündet! Tempel Gottes, sey gegründet!

259.

Als der Strom der Mee = = re.

2. Durch der Erde Weiten Muß es sich verbreiten Segnend, als ein Licht, Bis des Herrn Erkenntniß, Seines Heils Verständniß Durch die Seelen bricht. Tief und hehr Ist's Weltenmeer; Voller soll die Gnade quillen, Alle Welt erfüllen.

3. Siehst du sündetrunken Und im Tod versun en Völker ohne Zahl; Siehst du auf den Höhen Götzenbilder stehen, Gräuel in dem Thal: Dermaleins Wird, hellen Scheins, Jesu Heil die Berge krönen, Und das Thal versöhnen.

4. Siehst du auf die kleinen Einzelnen Gemeinen Fern im Osten hin, Wo zerstreute Pilger Für den Sündentilger Still ein Volk erziehn: Groß wird seyn, Was nun so klein; Aus dem Völklein sollen werden Mächt'ge Völkerheerden.

5. Hörst du noch die Rotten Blinder Sünder spotten Ueber Christi Blut; Siehst du seine Zeugen Leiden, sterben, schweigen: Endlich wird's doch gut! Bald vergeht, Was Jesum schmäht; Die ihm glauben, dulden, dienen, Werden ewig grünen.

6. Laßt uns nicht ermatten Unter seinem Schatten, Unter seinem Thron! Wirket, weil ihr lebet, Betet, helft und gebet Für den Menschensohn! Jesus lebt! Das Haupt erhebt, Brüder, die ihr ihn erkennet, Seinen Namen nennet!

269.

Sie ist da, die schö = ne Stun = de, Wel = che zum Ge = bet ver = eint,
Was auf die = sem Er = den = run = de Nach dem Rei = che Got = tes weint.
Herr du wol = lest uns er=

hö = ren, Un = sre Bit = ten uns ge = wäh = ren!

2. Sind wir gleich noch schwache Kinder: Deine Gnade macht uns Muth; Jesu, du nimmst an die Sünder, Die da glauben an dein Blut, Die gebeugt dem Throne nahen, Um Vergebung zu empfahen.

3. Nicht nur für uns selbst zu beten, Liegen wir vor deinem Thron; Viele gibt es noch zu retten, Liebevoller Menschensohn! Viele, die in Satansbanden Schmachten noch in allen Landen.

4. „Groß" — du sprachst es — „ist die Erndte! Herr, o sende Schnitter aus! Sammle, was der Feind entfernte, Jesu, wieder in dein Haus, Daß doch bald die ganze Erde Deines Lichtes Tempel werde!

5. In den Ländern, wo dein Name Eine Wohnung sich geweiht, Keimt noch vieler Unkrautssame, Von dem Feind umhergestreut. Neue Kraft gib deinen Kindern, Seinen Einfluß zu verhindern.

6. Rüste deines Reiches Boten, Herr, mit neuen Gnaden aus! Lebenskräfte gib den Todten, Weih' von neuem ein dein Haus. Laß uns deinen Geist vertreten, Dich in Wahrheit anzubeten!

261. Du, der einst von sei = nen Höh'n, Gnädig auf sein Volk ge = sehn, Segnend un = ter ihm ge = weilt, Ihm zu Hül = fe stets ge = eilt;

2. Einer treuen Mutter gleich Es geführt, an Milde reich, Stark beschirmt vor Feindes Spott, Du, sein treuer Bundes-Gott!

3. Ach, dein Israel ist blind, Flieht wie ein entartet Kind, Scheut dein liebes Angesicht, Kennt dich, seinen Retter, nicht!

4. Herr, ach Herr, wie lange schon Haßt es deinen hohen Sohn, Der, ein Morgenstern voll Pracht, Leuchten wollt' in seine Nacht!

5. Gnädiger, Erbarmender! Davids Sprößling, Davids Herr! Mache deinem Israel Seine trüben Blicke hell!

6. Daß sie dein durchstoch'nes Herz Sehn voll tiefer Reue Schmerz, Weinend, betend dir sich nahn Und Versöhnung dann empfahn.

7. Sende deinen heil'gen Geist, Der ihr Herz zum Kreuze weist, Dran du, Herr, in Todesmüh' Hingst, ein Fluch für uns und sie!

8. Sammle liebend, guter Hirt, Deine Schafe, weit verirrt; Nimm dich selbst der Heerde an, Die kein Fremder weiden kann!

262.

Der du das Volk re- gie- rest, Das dein im Glau- ben ist,
Und uns wie Lämmer füh- rest, O Hir- te, Je- su Christ:
Sieh an die ir- re Heer- de, Von de- ren Fleisch du warst, Und sprich dein gött- lich Wer- - de, Der

du die Welt ge = barst!

2. Laß deinen Fittig weben Auf dieser finstern Welt, Und geuß des Geistes Leben Ins große Todtenfeld. Halt' Abraham die Treue, Mach' die Gefang'nen frei, Daß Israel sich freue, Und Jacob selig sey!

3. Was hat mein Herz verdienet, Daß heut es dir gehört? Hast du es nicht versöhnet, Nachdem es sich empört? Sind wir doch auch nur Sünder, Die du dem Tod geraubt! Sie sind des Bundes Kinder, Du bist des Bundes Haupt.

4. Sie haben dich verschmähet, Sie haben Zorn um Zorn Auf ihren Pfad gesäet, Ja, in des Wortes Born. Doch unser Thun, war's besser? Wir schenkten auch uns ein Vergiftetes Gewässer Für deiner Wahrheit Wein.

5. Sie haben dich mit Plagen Für Wohlthat überhäuft, Dich an das Kreuz geschlagen, In Todesnoth ersäuft. Wie? konnt' auf Zions Höhen, Wo du das Reich erwarbst, Der Liebe Rath geschehen, Wenn, Mittler, du nicht starbst?

6. Es hat dein großes Dulden Erkämpft des Vaters Huld; Du hast der Menschen Schulden Getilgt durch ihre Schuld. Den tiefsten Gräu'l der Hölle, Der Mensch mußt' ihn begehn, Daß höchste Lieb' entquelle Und wir vergöttlicht stehn.

7. Dein Israel erwecke, Du, nun der Heiden Licht! Und strahle sonder Decke Ihm klar ins Angesicht. Was sie sich aufgeladen, Und du erfüllt nach Recht: Dein Blut komm' jetzt in Gnaden Auf dein erwählt Geschlecht!

8. So sinken alle Mauern, Und Brüder sind vertraut; So wird ein Salem dauern, Aus allem Volk erbaut; So wird ein Leib nur leben, In seines Hauptes Schein, Ein Tempel sich erheben, Und du sein Eckstein seyn.

Von der Gemeinschaft der Heiligen.

Melodie Nr. 115.

263. Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh'; Lasset eure Liebesflammen Lodern auf dem Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder; Er das Licht, und wir der Schein; Er der Meister, wir die Brüder; Er ist unser, wir sind Sein.

2. Kommt, ach, kommt, ihr Gnadenkinder, Und erneuert euern Bund! Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu' von Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann! So hat Jesus uns geliebet, Als er für uns gab sein Blut. Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. Einer reize doch den Andern, Kindlich, leidsam und gering Unserm Heiland nachzuwandern, Der für uns am Kreuze hing! Einer soll den Andern wecken, Alle Kräfte Tag für Tag Ohne Sträuben darzustrecken, Daß er ihm gefallen mag.

5. Hallelujah! welche Höhen, Welche Tiefen ew'ger Huld, Wenn wir dem in's Herze sehen, Der versühnet unsre Schuld, Daß der König aller Geister Uns nunmehr ein Vater ist, Daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, du holder Freund, vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß sie es so herzlich meine, Wie's dein letzter Wille war! Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit In der That erleuchtet ist!

7. So wird dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle die, Deren Herzen du gestillet, Auch in seine Liebe zieh'; Und daß, wie du Eins mit ihnen, Also sie auch Eines sey'n, Sich in wahrer Liebe dienen, Und einander gern erfreu'n.

8. Friedefürst, laß deinen Frieden Stets in unsrer Mitte ruhn! Liebe, laß uns nie ermüden, Deinen sel'gen Dienst zu thun! Denn wie kann die Last auf Erden Und des Glaubens Ritterschaft Besser uns versüßet werden, Als durch deiner Liebe Kraft?

9. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll: O so mache doch die todten, Trägen Geister lebensvoll! Zünde an die Liebesflamme, Daß ein Jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann!

10. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist; Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein; Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger sey'n.

264.

Ihr Kin-der des Höch-sten, wie steht's um die Lie-be? Ge-horcht ihr dem wah-ren Ver-ei-nigungs-

Trie-be? Bleibt ihr auch im Lan-de der Ei-nig-keit stehn? Ist kei-ne Zer-trennung der Gei-ster geschehn? Der Va-ter im Him-mel kann Her-zen er-ken-nen; Wir dür-fen vor ihm ja nur Brü-der uns nennen, Wenn wir in den Flammen der Lie-be ent-bren-nen.

2. Sobald wir von oben aufs neue geboren, So sind wir von Christo zu Brüdern erkoren; Ein Vater, Ein Glaub', Eine Taufe, Ein Geist, Ein Ringen, das treu sich als himmlisch beweist: Das ist es, was Herzen kann selig verbinden, Daß Argwohn und Eifersucht müssen verschwinden; Dann ist nur Gemeinschaft und Freude zu finden.

3. Die himmlische Heimath, die hält uns zusammen, Und schickt uns hernieder die heiligen Flammen; Da findet kein weltlicher Unterschied statt, Weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Hader noch können regieren, Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren; Der Haß kann die Throne des Himmels nicht zieren!

4. Dem Fleische nach kennt nicht der Christ die Verwandten; Die Brüder, die sind ihm die liebsten Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe zur Welt, Und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, Den können wir nimmer zum Bruder annehmen, Er muß sich erst seiner Verirrungen schämen, Und kindlich vor Jesu zur Buße bequemen.

5. Seht aber, wie selig wir's haben erwählet, Die wir sind zum Bunde der Brüder gezählet! Wir sind die erkaufte, begnadigte Schaar; Ach, bringet dem Vater Lobpreisungen dar! Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde! Wir stehen auf Einem lebendigen Grunde, Wir halten am Einen, am ewigen Bunde!

6. Wir sind nun desselbigen Reiches Genossen; Dasselbige Blut ist für Alle geflossen; D'rum Jeder mit Allen zum Vaterland dringt, Für welches die Kirche stets kämpfet und ringt. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben, Hilft gerne dem Bruder die Krone erwerben, Und hält sich bereit, für die Brüder zu sterben.

7. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren! Wenn Andre nur jagen nach irdischem Gut, So stehn wir vereinigt dem Herrn auf der Hut, Das Flehen der Seinen wird endlich erhöret, Durch Eintracht wird Irrthum und Sünde zerstöret; Wer ist's, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum lasset uns freudig uns lieben von Herzen! Versüßet einander die zeitlichen Schmerzen! Dringt kräftig, ihr Seelen, auf Eines hinein! Vermehret einander den himmlischen Schein! Das wird auch den ewigen Vater erfreuen, Er wird euch erquicken, erleuchten, erneuen, Und was ihr beginnet, wird lieblich gedeihen!

9. Im Himmel, da wird es noch herrlicher gehen, Da wird vor dem Herrn die Familie stehen, Die hier sich in Jesu, dem himmlischen Freund, Zu einem unsterblichen Bunde vereint. Ach, gebet einander die Herzen und Hände! Ach, flehet, daß Jesus den Segen uns sende, So kennet die Liebe nicht Wechsel noch Ende!

Melodie Nr. 124.

265. Jesu, Seelenfreund der Deinen, Sonne aller Herrlichkeit, Wandelnd unter den Gemeinen, Die du selbst dir zubereit't! Komm zu uns! wir sind beisammen; Gieße deine heil'gen Flammen, Gieße Geist und Leben aus Ueber das Gemeinschaftshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder-Oberherrlich, heilig Haupt! Treibe aus, was dir zuwider Und was dir den Einfluß raubt! Komm, entdeck' uns in der Klarheit Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit; Laß uns deine Gegenwart All' empfinden rein und zart!

3. Laß sich die Gemüther kehren Zu dir, Glanz der Ewigkeit! Laß uns alle nur begehren Dich und deine Herrlichkeit! Laß viel Licht und Leben fließen, In die Herzen sich ergießen; Spiegle dich in jedem Grund, Der mit dir im Gnadenbund.

4. Höre der Gemeine Bitte, Hocherhabner Jesu Christ! Wandle auch in unsrer Mitte, Weil es sonst vergeblich ist, Daß wir hier zusammen kommen; Was nicht wird von dir genommen, Taugt, und wär' es noch so schön, Nicht in deinen Himmelshöhn.

5. Komme, Herr, in jede Seele, Laß sie deine Wohnung seyn; Salbe sie mit deinem Oele, Wasche sie von Sünden rein. Laß uns deines Geistes Gaben Reichlich mit einander haben, Offenbare heiliglich, Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Komm, genieße selbst der Früchte, Die dein Vater dir gepflanzt, Die da taugen in dem Lichte, Die mit Wahrheit sind umschanzt! Komm, genieße selbst der Gaben, Die wir Alle von dir haben; Sind sie doch aus dir, dem Herrn! Drum genießest du sie gern.

7. Was von dir uns zugeflossen, Fließe wieder in dich ein; Was die Seele hat genossen, Müß' ihr ew'ge Nahrung seyn, Komm, o Jesu, uns zu segnen, Jedem gnädig zu begegnen, Daß ein Jedes, rein und treu, Ewig dir verbunden sey!

266.

Wie ist es so lieb-lich, wenn Chri-sten zu-sam-men In brü-der-li-cher Ein-tracht stehn, Wenn gött-li-che Lie-be mit hei-li-gen Flammen

In ih = rem Wan = del ist zu sehn! Da grü = net und blü = het, zur e = wi = gen Won=ne, Der gött = li = che Se = gen, da schei=net die Son = ne.

2. Kommt, Christen, und lernet die Brüder zu lieben! Denn wer da liebt, der ist von Gott; Die aber im Haß und im Grolle sich üben, Sind Gott verhaßt und gehn zum Tod. Ach, wollt ihr dem Vater der Liebe gefallen, So müsset ihr Liebe beweisen an Allen!

3. Bedenket, wie herzlich der ewige Vater Euch hat in seinem Sohn geliebt, Wie Jesus, der Heiland und Lebenserstatter, Aus Liebe in den Tod sich gibt! Freund! du und ich hatten die Hölle verdienet! Er hat uns aus Liebe dem Vater versühnet.

4. Sind Christen die Feinde zu lieben verbunden, So lieb' o Christ, auch deinen Freund, Der Christum mit dir hat im Glauben gefunden, Und der mit Gott es treulich meint: Ja, lieb' ihn mit brünstigen Worten und Werken, Und lasse, daß Gott in dir, sichtbarlich merken!

5. Wir sind ja auf einerlei Hoffnung berufen, Zu Einem großen Abendmahl; Wir wandeln zusammen auf heiligen Stufen Auf schmalem Weg zum Himmelssaal; Drum will uns einträchtige Liebe geziemen: Ohn' diese mag Niemand des Glaubens sich rühmen.

6. Wir wohnen zusammen als geistige Brüder, In eines ein'gen Vaters Haus; Es machen auch alle verbundenen Glieder Nur Einen Leib in Christo aus; Wie sollten nun Brüder und Glieder sich hassen? Eins soll für das andre das Leben ja lassen!

7. Wir stammen auch All' aus dem nämlichen Staube, Und haben vor Gott keinen Ruhm; In Christo, dem Heiland, gilt einzig der Glaube: Wer glaubt, der ist sein Heiligthum; Doch wollen wir Christen von Christo uns heißen, So laßt uns den Glauben durch Liebe beweisen!

8. Ach zünde, o Jesu! die Herzen und Seelen Mit deinen Liebesflammen an! Hilf, daß wir, o Liebe, dein Lieben erwählen, Weil du so viel an uns gethan! Ja, laß uns mit treuem und thätigem Willen Die Liebe an Freunden und Feinden erfüllen!

267.

Kommt, Brüder, laßt uns ge- - hen! Der A - bend kommt herbei: Kommt, stär - ket eu - ren Muth, Zur E - wig - keit zu wan - dern, Von ei - ner Kraft zur an - - dern; Es ist das En - de gut.

Es ist ge-fähr-lich, ste - - hen Zu die - ser Wü - stenei.

2. Es kann uns nie gereuen, Sey noch so rauh der Pfad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Getrost sey Herz und Sinn, Und Jeder sein Gesichte Mit ganzer Wendung richte Zur Stadt, die droben, hin.

3. Daß wir der Welt nicht dienen, Deß wollen wir uns freu'n; Es ist noch nicht erschienen, Was wir einst werden seyn! Ihr Lieben, seyd nicht bang! Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten, Und geht nur euren Gang!

4. Geht's der Natur entgegen, So geht's, wie Gott es will; Die Fleisch und Sinnen pflegen, Die kommen nicht zum Ziel! Verlaßt die Creatur, Und was euch sonst will binden, Ja, laßt euch selbst dahinten; Es geht durch's Sterben nur.

5. Ist unser Weg gleich enge, Führt über steile Höhn, Wo Disteln gar in Menge Und dichte Dornen stehn: Es ist doch nur Ein Weg: Drum weiter, immer weiter! Wir folgen unserm Leiter, Und brechen durchs Geheg'.

6. Ja, laßt getrost uns gehen! Der Heiland gehet mit; Er selbst will bei uns stehen, Bei jedem sauren Tritt; Er will uns machen Muth, Mit süßen Gnadenblicken Uns locken und erquicken: Ach ja, wir haben's gut!

7. Und sollt' ein Schwacher fallen, So greif' der Stärk're zu; Man trag', man helfe Allen, Man schaffe Trost und Ruh! Kommt, schließt euch fester an; Ein Jeder sey der Kleinste, Wenn gleich auch gern der Reinste, Auf unsrer Liebesbahn!

8. Es wird nicht lang mehr währen, Drum haltet muthig aus; Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus: Da wird man ewig ruhn, Wenn wir mit allen Frommen Daheim zum Vater kommen. Wie wohl, wie wohl wird's thun!

Von der Buße und Selbsterkenntniß.

268.

Wo soll ich flie-hen hin, Weil ich be-schweret bin Mit vie-len großen Sün-den? Wo kann ich Rettung

fin = = den? Wenn al = le Welt her = = kä = = me Mein'

Angst sie nicht weg näh = me.

2. O Jesu, voller Gnad'! Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werf' alle meine Sünd', So viel auch in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefen Wunden, Wo ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, Die theure Gnadenfluth, Wasch' ab all' meine Sünde; Mit Trost mein Herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist es, der mich tröst't, Weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im Grabe; Da wolltest du's verschließen, Da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Schuld auch groß, So werd' ich ihr doch los, Wenn ich dein Blut auffasse, Und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, All' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch was ich haben will, Ist alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer Mir ganz entgegen wär', Darf ich doch nicht verzagen; Mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlass' ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben; Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

10. Ach, führ' mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' Alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Damit an deinem Leibe Ein Glied ich ewig bleibe.

11. Amen! zu aller Stund' Sprech' ich aus Herzensgrund! Du wollest mich doch leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß ich deinen Namen Ewig lobpreise. Amen!

Melodie Nr. 214.

269. Strafe nicht, o Heiligster, Mich in deinem Grimme! Höre, Herzenskündiger, Meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu! Rette vom Verderben, Rette mich vom Sterben!

2. Wird mein Herz im Grabe sich Deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich Dir kein Danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbar froh erhebe!

3. Meine Seele sehnet sich Nun umsonst nach Frieden. Elend, tief gebeugt bin ich? Soll ich ganz ermüden? Ach, wie lang' Soll ich bang', Heiland schwacher Seelen, Trauerstunden zählen?

4. Komm, o komm mich zu erfreun, Trost mir zu gewähren! Täglich, Helfer, harr' ich dein, Und ich hab' in Zähren Manche Nacht Durchgewacht. Eile, Mittler, eile Deinem Knecht zum Heile!

5. Nichts, als deine Vaterhuld, Kann mich selig machen. Ach, gedenk' nicht meiner Schuld, Stärke du mich Schwachen! Zeige dich! Führe mich, O du Gott der Gnade, Auf dem ebnen Pfade!

6. Nun, o Seele, zage nicht! Gott verwirft ja keinen, Der sich naht mit Zuversicht; Er vernimmt dein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ Seiner Theu'rerlösten; Jesus wird mich trösten.

270.

Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer, Sind mei-ne vie-le Sün-den! Wie drückt mich doch Des E-lends Joch! Wo kann ich Ret-tung fin-den?

2. Flöh' ich gleich weit Voll Bangigkeit Bis an der Erde Enden, Von Angst und Pein Befreit zu seyn: Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich; Verstoß' nicht mich, Obgleich ich's wohl verdienet! Ach, gehe nicht, Gott, ins Gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß Straf' und Pein Auf Sünden folgen müssen: So fahr' hier fort, Nur schone dort, Muß ich auch hier wohl büßen!

5. Verfahr' mit mir, Wie's dünket dir! Du stärkst mich, es zu leiden. Nur wollst du mich, Nicht ewiglich Von deiner Gnade scheiden!

6. Wie Vögel fliehn Zur Felskluft hin Vor des Gewitters Stürmen, Und williglich Darinnen sich Vor Blitz und Regen schirmen:

7. Also, Herr Christ, Mein' Zuflucht ist Dein Kreuz, daran du starbest, Und mir zu gut Mit deinem Blut Die Seligkeit erwarbest.

8. Hier, hier ich bleib'! Und ob mein Leib Und Seele sich auch scheiden: So werd' ich dort Bei dir, mein Hort, Seyn in den ew'gen Freuden.

271.

O wir ar=men Sün=der! Un=sre Mis=sethat, Da=rin wir ge=bo=ren Und em=pfan=gen sind, Hat ge=bracht uns Al=le In sol=che gro=ße Noth, Daß wir un=ter=wor=fen Nun sind dem ew'=gen Tod! Ky=ri=e E=le=i=son! Chri=ste E=le=i=son!

Ky = ri = e E = = le = = i = son!

2. Aus dem Tode konnten Unsre eig'nen Werk' Nimmer uns erretten, Sünde war zu stark. Daß wir wär'n erlöset, Konnt es nicht anders seyn, Gottes Sohn mußt leiden Des Todes bittre Pein. Kyrie 2c.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, Und an sich genommen Unsre arm' Gestalt, Und für unsre Sünde Gestorben williglich, Alsdann wir hätten müssen Verdammt seyn ewiglich. Kyrie 2c.

4. Solch ein großes Zeichen Väterlicher Gunst, Hat uns Gott erzeiget Gnädig und umsonst, Durch den Eingebornen, Der sich hat gegeben In den Tod des Kreuzes, Zu unsrer Seligkeit. Kyrie 2c.

5. Deß soll'n wir uns trösten Gegen Sünd' und Tod, Und ja nicht verzagen Vor der Höllen Glut; Denn wir sind errettet Aus aller Fährlichkeit Durch Christ unsern Herren, Gelobt in Ewigkeit. Kyrie 2c.

272. Aus der tie = fen Gruft Mein Geist zu dir ruft: Herr, du wol = lest auf mich merken, Und durch dei = ne Kraft mich stär = ken, Da mein Geist dir ruft, Aus der tie = fen Gruft!

2. Meines Flehens Stimm', Mein Geschrei vernimm, Das nach deiner Hülfe ringet Und durch trübe Wolken dringet! Ach ja, Herr, vernimm Meines Flehens Stimm'!

3. Herr, kein einz'ger Knecht Ist vor dir gerecht; Willst du unsre Sünd' ansehen, Ach, wer wird vor dir bestehen? Nein, kein einz'ger Knecht Ist vor dir gerecht!

4. Denn allein bei dir Ist Vergebung hier, Daß du willst gefürchtet werden Von den Menschen auf der Erden. Ja, Vergebung hier Ist allein bei dir.

5. Herr, allein auf dich Hoff' und harre ich; Sehnend wartet meine Seele Nur auf deines Worts Befehle; Auf dich hoffe ich; Herr, o tröste mich!

6. Wie ist mir so bang! Ach, Herr, wie so lang! Soll vom Abend bis zum Morgen Meine Seele flehn und sorgen? Ach, Herr, wie so lang Ist nach dir mir bang!

7. Israel, o schau'! Auf den Höchsten trau'! Denn bei ihm ist Gnad' zu finden, Und Erlösung von den Sünden; Komm, auf Gott nur trau'! Komm, auf Jesum schau'!

273.

Gott ru-fet noch; sollt' ich nicht end-lich hö-ren? Wie laß ich mich be-zau-bern und be-thö--ren! Die kur-ze Freud', Die kur-ze Zeit ver-geht, Und mei-ne Seel' noch so ge-fähr-lich steht!

2. Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich kommen? Ich hab' so lang die treue Stimm' vernommen! Ich wußt' es wohl, ich war nicht, wie ich sollt'; Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch; ach, daß ich mich nicht gebe! Ich fürcht' sein Joch, und doch in Banden lebe; Ich halte Gott und meine Seele auf; Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!

4. Gott rufet noch, ob ich mein Ohr verstopfet; Er stehet noch an meiner Thür' und klopfet; Er ist bereit, daß er mich noch empfang'; Er wartet noch auf mich, wer weiß, wie lang'!

5. Gib dich, mein Herz, gib einmal dich gefangen! Wo willst du Trost, wo willst du Ruh' erlangen? Laß los, laß los! brich alle Band' entzwei! Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket mich; nun länger nicht verweilet! Gott will mich ganz; nun länger nicht getheilet! Fleisch, Welt, Vernunft, sag' immer, was du willt! Mir Gottes Stimme mehr, als deine, gilt.

7. Ich folge Gott! ich will ihn ganz vergnügen, Die Gnade soll im Herzen endlich siegen; Ich gebe mich; Gott soll hinfort allein Und unbedingt mein Herr und Meister seyn.

8. Ach, nimm mich hin, du Langmuth ohne Maaße! Ergreif' mich wohl, daß ich dich nie verlasse! Herr, rede nur, ich geb' begierig Acht; Führ', wie du willst; ich bin in deiner Macht.

274.

Ich ar=mer Mensch, ich ar = = mer Sün = der Steh' hier vor
Ach Gott, ach Gott, ver = fahr' ge = lin = der, Und geh' nicht

dei = nem An = ge = sicht;
mit mir ins Ge = richt! Er=bar=me dich, Er=bar=me

dich, Gott, mein Er = bar = mer, ü = = ber mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange Von wegen meiner großen Sünd'! Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, Ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach, höre doch mein sehnlich Schreien, Du allerliebstes Vaterherz! Eil', alle Schuld mir zu verzeihen, Und lindre meiner Seele-Schmerz! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Ach, laß mich nicht vergeblich klagen! Hörst du denn meine Stimme nicht? Wie kannst mein Flehen du versagen? Vernimm, was ein Verlorner spricht: Erbarme dich, erbarme ꝛc.

5. Wahr ist es: übel steht der Schade, Den Niemand heilt, als du allein; Doch, o mein Vater, Gnade! Gnade! Ach, laß mich nicht verloren seyn! Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht, wie ich's hab' verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd'! O treuer Vater, schone, schone, Erkenn' mich wieder für dein Kind! Erbarme dich, ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben! Zum armen Sünder sprich, o Herr: „Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr!" Erbarme dich, ꝛc.

8. Ja, ja, mein Gott! ich bin erhöret; Von bangen Zweifeln bin ich frei. Weil sich der Trost im Herzen mehret, So will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, ꝛc.

275.

Gott du Va-ter, dei-ne Lie-be, Die aus rei-nem, hei-ßem Trie-be
Mich in Chri-sto aus-er-wäh-let, Und den Dei-nen zu-ge-zäh-let,
Hat mich zwar bis-her ge-se-hen Als Ge-fäß des Zor-nes ge-hen, — Doch ge-

2. Ach, ich lebte in den Lüsten, Und hielt mich für einen Christen; Schattenbilder, Schein und Meinen, Judaskuß und Heuchelweinen, Todtes Werk, historisch Wesen, Ist es ohne Gott gewesen; Brauchte Kirch', Altar dabei, Und es war nur Heuchelei.

3. Lange hab' ich drinn gestecket, Bis du mich hast aufgewecket. Ach, daß ich es recht bedächte, Wie du Heiland, der Gerechte, Willst, daß ich die Welt verachte, Christi Schmach viel höher achte, Als der Sünder Lustgewinn! Reinige, Herr, Herz und Sinn!

4. Tödt' des alten Menschen Glieder, Lebe du im Herzen wieder! Laß das Fleisch in mir verderben, Und in deinem Tode sterben! Wenn am Eiteln Andre kleben, Zwischen Lust und Furcht noch schweben, Oder blind zur Hölle gehn, Laß mich, Herr, auf dich nur sehn!

5. Laß mich meines Geistes Flügel Schwingen zu dem Sternenhügel; Laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, Tod und Hölle dämpfen; Sollte mich mein Vorsatz reuen, Mich im Geiste zu erneuen, Und mein Herz zurücke sehn: Laß mich kräftig widerstehn!

6. Wird mir Kraft und Muth benommen, Wenn es soll zum Kampfe kommen: Gib mir Wollen und Vollbringen, Alle Feinde zu bezwingen! Will die Eigenheit mich fällen, Oder schlagen Trübsalswellen Auf mein armes Schifflein zu: Bring es du in Port und Ruh'!

7. Jesu, was du angefangen, Das erwart ich mit Verlangen. Laß mich noch auf dieser Erden Stark am innern Menschen werden! Herr, bekehre auch die Meinen, Schreib' sie zu der Zahl der Deinen; Führ' uns All' zum wahren Licht, Zeig' uns dann dein Angesicht!

276.

selbst von mir, Des bin ich ein = ge = denk.

2. Gib mir, mein Kind, dein Herz, sprichst du; O welch ein heilsam Wort! Es zeigt den Weg zur wahren Ruh, Zum Frieden hier und dort.

3. Nun, o mein Vater, nimm es an, Mein Herz, veracht' es nicht! Ich geb's, so gut ich's geben kann; Kehr' zu mir dein Gesicht!

4. Zwar ist es voller Sündenlust Und voller Eitelkeit, Des Guten aber unbewußt Und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch steht es nun in Leid und Reu', Fühlt seinen Uebelstand, Und trägt jetzt vor den Dingen Scheu, Daran es Freude fand.

6. Zermalme meine Härtigkeit, Mach' mürbe meinen Sinn, Und ziehe mich in Reu' und Leid Zu deinem Herzen hin!

7. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ, Tauch' mich tief in dein Blut! Ich glaub', daß du gekreuzigt bist, Der Welt und mir zu gut.

8. Stärk' meine schwache Glaubenshand, Zu fassen auf dein Blut, Als der Vergebung Unterpfand, Das Alles machet gut.

9. Schenk' mir, nach deiner Jesus-Huld, Gerechtigkeit und Heil; Du trugst ja meine Sündenschuld Und meiner Strafe Theil.

10. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein' Unschuld ziehn mir an, Daß ich, von allen Sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

11. Gott, heil'ger Geist, nimm du auch mich In die Gemeinschaft ein! Ergieß, um Jesu willen, dich Tief in mein Herz hinein!

12. Dein göttlich Licht gieß' in mich aus, Und reichlich Gottes Lieb'; Lösch' Finsterniß, Haß, Falschheit aus, Schenk' mir stets deinen Trieb!

13. Hilf, daß ich sey im Glauben treu An Jesum, Gottes Sohn, Und ihn bekenne sonder Scheu Vor aller Feinde Hohn.

14. Hilf, daß ich sey im Hoffen fest, Voll Demuth und Geduld, Daß, wenn auch Alles mich verläßt, Mich tröste deine Huld.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen rein In Lieb' und Freundlichkeit, Daß ich nichts thu' zum Augenschein, Nein, wie's dein Herz erfreut.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen schlicht, Aufrichtig und doch klug; Mein Wort, mein Werk und Angesicht Sey ohne List und Trug!

17. Nimm dir, o Gott, zum Tempel ein Mein Herz hier in der Zeit, Und laß es deine Wohnung seyn In alle Ewigkeit!

18. Dir geb' ich's ganz zu eigen hin, Brauch's, wie es dir gefällt! Ich weiß es, daß ich deine bin, Ja, dein, und nicht der Welt.

19. Weg Welt! weg Sünd'! dir geb' ich nicht Mein Herz; nur, Jesu, dir Ist dieß Geschenke zugericht't; Behalt' es für und für!

277.

Herr, ich ha = be miß = ge = han = = delt, Und mich drückt der Sün = den Last;
Ich bin nicht den Weg ge = wan = = delt, Den du mir ge = zei = gest hast;
Jetzt möcht' ich vor dei = nem Schre = cken, Gern die ban = ge See = le be = = cken.

2. Doch wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn; Wollt' ich über Meere ziehen, Stieg' ich in die Gruft hinein, Hätt' ich Flügel gleich den Winden: Dennoch würdest du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein Kind mehr nennen! Ach, nimm mich zu Gnaden an! Richte nicht der Sünden Menge, Herr, nach des Gesetzes Strenge.

4. Siehe, wie mein Auge thränet Ueber meine Sündenschuld! Siehe, wie mein Herz sich sehnet, Gott, nach deiner Vaterhuld! Willst du nicht mein Flehn erhören, Und mir Gnad und Trost gewähren?

5. Ja, ich hoffe; hingegeben Hat sich Christus in den Tod, Mir zur Rettung und zum Leben, Hat mich dir versöhnt, o Gott! Seines Heils darf ich mich trösten Mit den Schaaren der Erlösten.

6. Laß nun deinen Geist mich leiten, Stets zu thun, was dir gefällt; Laß mich unermüdet streiten Mit der Sünde, mit der Welt; Laß mich nimmer wieder wanken, So will ich dir ewig danken.

278.

Herr Je-su Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell al-ler Gna-den!
Ich komme mit ge-beugtem Muth, Müh-se-lig und be-la-den;

Denn mei-ner Sünden gro-ßes Heer Be-la-stet mein Ge-wis-sen sehr, Und beugt mich tief dar-nie-der.

2. Erbarm' dich mein in solcher Noth, Nimm sie von meinem Herzen! Du hast sie ja durch deinen Tod Gebüßt mit bittern Schmerzen. Hilf, daß ich nicht vor Angst und Weh' In meinen Sünden untergeh', Und ewiglich verzage!

3. Fürwahr, gleich einem schweren Stein Drückt mich die Last der Sünden; Wer rettet mich aus dieser Pein? Wo soll ich Ruhe finden? Ich sehe keine Kraft in mir; Verloren wär' ich dort und hier, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dieß theure Wort erwacht Mein Herz zu neuem Leben; Ich darf in meiner Sündennacht Nicht blind und trostlos beben. Denn Gnad' und Seligkeit verheißt Dein Wort, wenn mit zerknirschtem Geist Ich, Herr, zu dir mich wende.

5. So komm ich denn auf dein Gebot, Versöhner meiner Sünden! Ach, laß in meiner Seelennoth Auch mich Erquickung finden! Erbarme, Herr, dich über mich! Vergib mir, was ich wider dich Von Jugend auf begangen.

6. O komm, Herr Jesu, komm, mein Leid Im Seelengrund zu stillen! Erneure mich in dieser Zeit Um deines Namens willen, Damit ich, alles Jammers frei, Mit Gott versöhnt und selig sey, Und dir zu Ehren lebe.

7. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, Heil' mich durch deine Wunden; Steh' gnädig bei mir allermeist In meinen letzten Stunden, Und nimm mich einst, wann dir's gefällt, Im rechten Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten.

279.

So wahr ich le-be, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sün-ders Tod, Vielmehr ist das mein Wunsch und Will', Daß in der Sünd' er ste-he still, Von sei-ner Bos-heit wen-de sich, Und le-be mit mir e-wig-lich.

2. Dieß Wort bedenk', o Menschenkind! Verzweifle nicht in deiner Sünd'! Hier find'st du Trost und Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat Durch einen heil'gen, theuren Eid: O selig, wem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: noch hab' ich lange Zeit; Ich will mich erst des Lebens freun, Und werd' ich dessen müde seyn, Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, aus Barmherzigkeit Ist Gott zur Hülfe stets bereit; Doch wer auf Gnade sündigt hin, Und bleibt bei seinem bösen Sinn, Wer seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird einst nach Verdienst gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott Durch Jesu Christi Blut und Tod; Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt; Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; Eh' morgen kommt, kann's ändern sich; Wer heut' ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, vielleicht auch todt! Stirbst du nun ohne Reu' und Leid, So brennest du in Ewigkeit.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm' zu dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' mich mein Ende übereilt, Auf daß ich heut' und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sey bereit!

280.

Wer sich auf sei-ne Schwachheit steur't, Der bleibt in Sün-den lie-gen;
Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneu'rt, Wird sich ge-wiß be-trü-gen.
Den Himmelsweg, Den schmalen Steg Hat nie sein Fuß be-tre-ten; Er sieht auch nicht in Got-tes Licht, Was kämpfen sey und be-ten.

2. Was gern die Welt nur Schwachheit heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke; Dadurch vermehrt der böse Geist Gar mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf! Lenk' deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet! Des Heilands Hand Zerreißt das Band, Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum Heißt: von der Sünde scheiden; Denn bei dem wahren Glaubensruhm Muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist Die Seele reißt Aus ihren Todesbanden, So spürt sie Kraft, Die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Jesu, steh mir mächtig bei, Laß mich bekräftigt werden! Gerechtigkeit und Stärke sey In dir mein Theil auf Erden! Uns, dein Geschlecht, Machst du gerecht, Und willst die Schwachen stärken, Daß sie in dir Des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Und laß auch uns durchbrechen, Uns freudig nahn dem Gottesthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen! Denn deine Hand Will ja das Pfand Des Geistes gern uns geben, Damit wir frei Von Heuchelei Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist; Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen! Gib Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will im Kämpfen. Wenn diese Welt Uns Netze stellt, Gib Kraft, sie zu vernichten, So wird in Noth, Ja selbst im Tod, Uns deine Kraft aufrichten!

Melodie Nr. 199.

281. Ich will von meiner Missethat Mich zu dem Herrn bekehren; Du wollest selbst mir Hülf' und Rath, O treuer Gott, bescheeren, Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren!

2. Der Mensch kann von Natur ja nicht Sein Elend selbst empfinden; Bleibt ohne deines Geistes Licht Blind, fühllos, todt in Sünden; Verkehrt ist Wille, Sinn und Thun; Drum, Herr, wie kann ich Sünder nun Den Weg des Lebens finden?

3. Gib, Selbsterkenntniß, zeige mir Das Elend meiner Seele; Gib daß ich keine Schuld vor dir, Noch vor mir selbst verhehle; Gib mir der Reuethränen viel, Damit ich deiner Gnade Ziel Durch Heucheln nicht verfehle.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den Reichthum deiner Gnaden! Du hast den rechten Arzt gesandt Für meiner Seele Schaden; Du hast in dieser Gnadenzeit Mich bald durch Freude, bald durch Leid Zu seinem Heil geladen.

5. Du hast mir's nicht an Unterricht Und Warnung mangeln lassen; Wie oft erwecktest du mich nicht Den Sündenweg zu hassen! Ich aber habe nicht gewollt, So oft ich folgen auch gesollt, Und schändlich dich verlassen.

6. Ich sprach in meiner Sicherheit: Ich will noch länger schlafen; Ich sprach: es hat noch gute Zeit, Gott wird so schnell nicht strafen. So, that ich Arges mehr und mehr, Ob deine Pfeile gleich umher So viele Sünder trafen.

7. Nun bin ich aus dem Schlaf erwacht; Das Herz will mir zerspringen! Ich fühle des Gesetzes Macht Wie Feuer auf mich dringen. Es regt sich wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen.

8. O hättest du nicht Vatersinn, Nicht mütterlich Erbarmen: Wo flöh' in meiner Noth ich hin? Wer hälfe dann mir Armen? Herr, Herr, zu dir nur flieh' ich hin, Denn du hast mehr als Vatersinn, Als mütterlich Erbarmen!

9. Nimm dich, o Jesu, meiner an, Und heile meine Wunden; Denn was kein Sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine Schulden wohl bereut, Dem gibst du Trost und Sicherheit In deinen heil'gen Wunden.

10. Hier ist mein Herz! o mach' es rein Von allem Gräu'l der Sünden; Laß dir es nun geheiligt seyn Und deine Lieb' empfinden! O schaffe mich im Grunde neu, Daß ich, im Glaubenskampfe treu, Die Welt mög' überwinden!

Melodie Nr. 119.

282. Mein Herz, ach denk' an deine Buße, Da noch die Gnadenzeit dich lockt! Ach falle Gott noch heut' zu Fuße! Denn bleibst du fernerhin verstockt, So wird gewiß dir Straf' und Pein In Ewigkeit beschieden seyn!

2. Gott läßt es nicht am Rufen fehlen; Drum, Sünder, auf und bess're dich! Noch kannst du Fluch und Segen wählen; Gott selbst bezeugt ja väterlich: Ihn jamm're deine große Noth, Er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Wirst du den Reichthum nun verachten, Den dir noch Gottes Gnade reicht, So wirst du einst gewiß verschmachten, Wann diese Gnade von dir weicht, Und wann kein Brunn des Trost's mehr quillt, Der deine dürre Seele stillt.

4. Drum trau doch auf die letzten Stunden Und auf die späte Buße nicht: Hat gleich der Schächer Gnad gefunden, Bei fast erlosch'nem Lebenslicht: So fahren doch viel Tausend hin, Und bleiben in verstocktem Sinn.

5. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind dazu gar ungeschickt. Gott selber muß die Kraft gewähren, Die uns aus dem Verderben rückt. Drum suche Gott und halt' ihn fest, So lang er sich noch finden läßt!

6. Die hier ihr Ohr und Herz verstopfen Und Gottes Gnadenruf verschmähn, Die werden einst vergebens klopfen, Gott läßt sie ungehöret stehn; Weil sie sein Klopfen erst veracht't, Wird ihnen auch nicht aufgemacht.

7. O weh! wenn Gott von uns gewichen! Wie schrecklich muß es um uns stehn! Wann einst die Gnadenzeit verstrichen, Wer kann dann noch zurücke gehn? Der Sünder wird zuletzt verstockt, Daß er nicht hört, wann Jesus lockt.

8. Mein Herz, drum folge Gottes Stimme! Tritt eilends in den Gnadenbund, Eh' dich der Herr in seinem Grimme, Weil du das anvertraute Pfund So schnöder Weise durchgebracht, Zum Zorngefäß auf ewig macht!

Melodie Nr. 104.

283. O König, dessen Majestät Weit über Alles steiget! Dem Erd' und Meer zu Dienste steht, Vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, Du bist voll Macht und Herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig. Ich Armer kann in meiner Pein Nichts sagen, als nur dieß allein: Gott, sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, Beschämet und von ferne; Ich suche deine Hülf' und Gnad', O Herr, von Herzen gerne! Doch weil ich voller Fehler bin, Und Sünde meinen ganzen Sinn Zum Guten macht unthätig: So schlag' ich nieder mein Gesicht Vor dir, du reines Himmelslicht; Gott, sey mir Sünder gnädig!

3. Die Missethat, die mir bewußt, Durchängstet mein Gewissen; Drum schlag' ich reuig an die Brust, Von Scham und Schmerz zerrissen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, Daß ich noch wandle auf der Erd' Bin alles Ruhmes ledig! Doch fleh' ich mit zerknirschtem Geist, Der dennoch dich noch Vater heißt: Gott, sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, nur in deinem Sohn Will ich um Hülfe flehen; Sein Blut nur läßt zu deinem Thron Getrost und frei mich gehen. Er hat getragen meine Schuld; Ich senke mich in seine Huld, Die groß und wunderthätig. Ihn faß' ich glaubig in mein Herz, Und ruf' auf seinen Todesschmerz: Gott, sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn In diesem ganzen Leben; Du bist mein Gott, und was ich bin, Sey ewig dir ergeben! Ach, heilige mich ganz und gar, Laß meinen Glauben immerdar Seyn durch die Liebe thätig! Und kann ich nicht so, wie ich soll, So ruf' ich täglich reuevoll: Gott, sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht Allein auf deiner Gnade. Geh es mir übel oder gut, Gib nur, daß mir nichts schade. Kommt dann die letzte Stund' heran, So sey mir auf der Todesbahn, Mein Jesu, nah' und gnädig; Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letzten Seufzer an: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Melodie Nr. 225.

284. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße! Verstoß' nicht den, der zu dir schreit, Und thut noch endlich Buße! Was ich begangen wider dich, Verzeih' mir alles gnädiglich Durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Zeig' an, worin mir's fehlet. Gib Willen, Mittel, Kräft' und Stärk', Daß ich mit dir all' meine Werk' Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Du woll'st dich mein erbarmen! O wahrer Gott! o Davids Sohn! Blick' auf mich nieder von dem Thron, Vernimm des Armen Seufzen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein' Todespein und Sterben Mir kommen kräftiglich zu gut; Ach, laß mich nicht verderben! Bitt' du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es wohl verschuldet.

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! Wenn mich die Sünden-Lust anficht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleih', daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche!

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und List Durch Christi Sieg mag dämpfen; Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, Ja, selbst der letzte Feind, der Tod, Nur sey die Thür zum Leben!

285.

Wo soll ich hin? Wer hil-fet mir? Wer füh-ret mich zum Le-ben?
Zu Niemand, Herr, als nur zu dir, Will ich mich hin be-ge-ben;
Du bists, der das Ver-lor-ne sucht; Du seg-nest das, was sonst verflucht; Hilf, Jesu, dem E-len-den!

2. Herr, meine Sünden ängsten mich; Der Todesleib mich plaget; O Lebensfürst, erbarme dich, Vergib mir, was mich naget! Du weißt es wohl, was mir gebricht: Ich bin entfernt von deinem Licht; Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht; Du rufst: „Ich bin das Leben!" Drum ist mein Trost auf dich gericht't, Du kannst mir Alles geben. Im Tode kannst du bei mir stehn, Im Kampf als Sieger vor mir gehn; Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt? Auf dich will ich mich legen; Bist du der Hirt, der Schwache pflegt? Erquicke mich mit Segen! Ich bin gefährlich krank und schwach, Heil' und verbind'! hör' an mein Ach! Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll; Wie kann ich doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl; Wie wird es endlich gehen? O Jesu komm', erlöse doch Mich von des Todesleibes Joch! Das will ich ewig preisen.

Melodie Nr. 185.

286. Wendet euch zum Herrn, ihr Sünder! Offen steht der Himmel euch! Kommt, ihr abgefall'nen Kinder, Kommt zum Heiland allzugleich! Sagt, ach! wollet ihr verderben, Und in euren Sünden sterben? Machet euch nicht selber Pein! Ihr könnt Alle selig seyn!

2. Kommt zu ihm, ihr alten Greisen! Euer Elend jammert ihn. Laßt euch spät noch unterweisen, Fallt vor seine Füße hin! Habt ihr es gleich wollen sparen Bis zu euren letzten Jahren: Kommt nur noch mit Ernst heran! Er nimmt euch zu Gnaden an.

3. Kommt zu ihm vom mittlern Alter, Sparet eure Buße nicht, Denn das Herz wird immer kalter! Folget nun dem Gnadenlicht; Laßt's euch nicht vergeblich scheinen! Fangt an, über euch zu weinen. Kommt, so gut ihr könnt, heran! Alle nimmt noch Jesus an.

4. Kommet auch zu ihm, ihr Kleinen, Er ist euer bester Freund! Wer kann's treuer mit euch meinen, Als es euer Heiland meint? Laufet ja nicht ins Verderben Mit dem Haufen, um zu sterben, Suchet früh die schmale Bahn! Jesus nimmt euch freudig an.

5. Kommt zu ihm, ihr Wilden, Rohen, Die ihr tief versunken seyd! Achtet ihr nicht Jesu Drohen, Ach! so folgt der Mildigkeit! Höret doch sein treues Locken; Laßt euch länger nicht verstocken, Kommt, verlaßt die breite Bahn! Er nimmt euch noch gnädig an.

6. Kommet auch, ihr armen Seelen, Die ihr Selbstgerechte seyd! Wollt ihr euch denn länger quälen Mit der Selbstgerechtigkeit? Seyd ihr denn nicht g'nug beflecket, Und mit Sünden überdecket? Kommt, verwerfet euren Wahn! Jesus nimmt die Sünder an.

7. Kommt auch, ihr betrognen Herzen, Die ihr eure Liebe theilt! Hat er nicht mit tausend Schmerzen Unsern Schaden ganz geheilt? Laßt das Herz nicht länger theilen, Laßt es ganz und kräftig heilen! Flieht der Halbheit Fluch und Bann! Dann nimmt euch der Heiland an.

8. Kommet auch, ihr blöden Geister, Die ihr arm und elend seyd! Kommt mit Thränen zu dem Meister, Fleht ihn an mit Kindlichkeit: Jesu, siehe meinen Schaden! Nimm mich Armen an zu Gnaden! Sehet doch die offne Bahn! Jesus nimmt die Blöden an!

9. Kommet auch, die ihr ihn kennet, Freunde, längst mit ihm vertraut, Die ihr liebend für ihn brennet, Und ins Herz der Liebe schaut! Täglich sollt ihr näher kommen, Mehr von ihm dahingenommen, Bis ihr endet euren Lauf! Dann nimmt er euch selig auf.

287.

Aus Gna=den soll ich se=lig wer=den;
Was willst du dich so blöd' ge=ber=den?
Herz, glaubst du's, o=der glaubst du's nicht?
Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht,
So muß auch die=ses Wahrheit seyn: Aus Gna=den wird der Him=mel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin; Der Mittler, der im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn, Daß uns sein Tod das Heil gebracht, Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk' dieß Wort, aus Gnaden! So oft dich deine Sünde plagt, So oft will dir der Satan schaden, So oft dich dein Gewissen nagt; Was die Vernunft nicht fassen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden, Und übernahm die Sündenlast; Was nöthigt' ihn, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Gab er sich nicht zum Opfer dar, Als jeder Gottes Feind noch war?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Wort anpreis't, Worauf all' unser Glaube ruht, Ist Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! doch, du sich'rer Sünder, Denk' nicht: wohlan! ich greif' auch zu! Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder Aus Gnaden zur verheiß'nen Ruh'; Doch den geht seine Huld nicht an, Der noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dieß Wort gehöret, Tret' ab von aller Heuchelei! Nur wenn der Sünder sich bekehret, Dann lernt er erst, was Gnade sey. Beim Sünd'gen scheint die Gnad' gering; Dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden wird dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht, und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; Ich glaube, darum ist mir wohl. Ich kenn' mein sündliches Verderben, Doch Den auch, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, die Seele lacht, Weil Gnade nur mich selig macht!

Melodie Nr. 14.

288. Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; Darin will ich vor Gott bestehn, Wann ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht: Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht. Gott Lob, daß ich es glauben kann! Auch meine Schuld ist abgethan.

3. Das heilige, unschuld'ge Lamm, Das an dem schweren Kreuzesstamm Für meine Schuld gestorben ist, Erkenn' ich für den Herrn und Christ.

4. Und würde nun durch seine Kraft In mir so vieles Gut's geschafft, Daß ich käm' allem Bösen ab, Und sündigte nicht bis ins Grab:

5. So will ich, wann ich zu ihm komm', Doch denken nicht an gut und fromm, Sondern: „Hier kommt ein Sünder her, Der gern aus Gnaden selig wär'!"

6. Weil ich nun weiß, daß Christi Blut Mein Herz enthält, die Sünd abthut: Laß ich mir's eine Freude seyn, In Sünde nicht zu will'gen ein.

7. Und kommt dann eine böse Lust, So dank' ich Gott, daß ich nicht mußt': Ich sprech' zur Lust, zum Stolz, zum Geiz: Dafür hing unser Herr am Kreuz!

8. Ich lasse mich damit nicht ein, Und danke Gott, erlöst zu seyn; Ich klag' es meinem Heiland bloß, Da werd' ich wieder frei und los.

9. So lang' ich noch hienieden bin, So ist und bleibet dieß mein Sinn: Ich will die Gnad' in Christi Blut Bezeugen mit getrostem Muth.

10. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du vom Himmel kommen bist, Und hast für mich und alle Welt Bezahlt ein ew'ges Lösegeld!

11. Du Ehrenkönig, Jesu Christ, Des Vaters ein'ger Sohn du bist! Erbarme dich der ganzen Welt, Und segne, was zu dir sich hält!

Melodie Nr. 61.

289. Herr, stärke mir den Glauben! Er ist ein Werk von dir; So kann kein Feind mir rauben, Was du selbst schaffst in mir. Bis an die Todespforte Halt' ich dir deine Worte, Die theuren Worte, für.

2. Wenn ich bei meinen Fehlen Mich fast zu glauben scheu', Mach' mir in meiner Seelen Die Glaubensgründe neu: Des Geistes Gnadentriebe, Des Sohnes Blut und Liebe, Des Vaters ew'ge Treu'.

3. Im Beten lehr' mich trauen, Daß du mir gnädig bist; Im Wandel laß mir grauen Vor dem, was eitel ist. Und stell' mich dar im Kämpfen, Des Satans Pfeil zu dämpfen, Mit Glauben ausgerüst't.

4. Wenn ich auch oft nichts fühle Von froher Zuversicht, Entzieh' nur bis zum Ziele Mir deine Gnade nicht! Gib mir nur ein Verlangen: An dem doch fest zu hangen, Was mir dein Wort verspricht!

5. Gib, daß auch in dem Sterben Mein Glaube Kräfte hat; Alsdann mach' mich zum Erben In deiner Gottesstadt! Hier müssen wir noch dürsten; Bei dir, dem Lebensfürsten, Wird man im Schauen satt.

290

Es ist das Heil uns kom=men her, Von Güt' und lau=ter Gna=den.
Die Wer=ke tau=gen nim=mermehr, Zu hei=len un=sern Scha=den.
Der Glaub' sieht Je=sum Christum an, Der hat für Al=le g'nug ge=than; Er ist der Mitt=ler wor=den.

2. Was das Gesetz geboten hat, Da man's nicht konnt' erfüllen, Erhub sich Zorn und große Noth, Die Niemand konnte stillen. Vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, D'rauf das Gesetz dringt allermeist; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hab's darum gegeben, Als ob wir könnten selber frei Darnach vollkommen leben; So ist es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die sünd'ge Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselb' Unart Aus eigner Kraft zu lassen, Wiewohl es oft versuchet ward; Doch mehrt' sich Sünd' ohn' Maßen, Denn sie nahm Ursach' am Gebot; Das dräute mir den ew'gen Tod Weil ich den Sünden diente.

5. Doch mußt's Gesetz erfüllet seyn, Sonst wär'n wir All' verdorben; Drum schickt Gott seinen Sohn herein, Der für uns ist gestorben. Das ganz' Gesetz hat er erfüllt, Damit den großen Zorn gestillt, Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist Durch den, den Gott erlesen, So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens rechtes Wesen; Der spricht: du lieber Herre mein, Dein Tod soll mir das Leben seyn; Du hast für mich bezahlet!

7. Daran ich keinen Zweifel trag', Dein Wort kann nicht betrügen; Nun sagst du, daß kein Mensch verzag', Deß wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich, und wird getauft, Dem ist der Himmel schon erkauft, Daß er nicht werd' verloren.

8. Gerecht vor Gott sind die allein, Die dieses Glaubens leben; Doch wird des Glaubens heller Schein Durch Werke kund sich geben. Der Glaub' ist wohl mit Gott daran, Und an der Liebe siehet man, Daß du aus Gott geboren.

9. Die Sünde, durchs Gesetz erkannt, Schlägt das Gewissen nieder; Das Evangelium kömmt zur Hand, Und stärkt den Sünder wieder. Er spricht: Eil' nur zum Kreuz herzu! Du findest doch nicht Rast noch Ruh' In des Gesetzes Werken.

10. Die Werk' gewißlich kommen her Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär', Dem man die Werk' wollt' rauben. Doch macht allein der Glaub' gerecht! Die Werke sind des Nächsten Knecht, Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusaget; Wann das geschehen soll zur Freud', Setzt Gott kein Ziel, noch Tage; Er weiß wohl, wann's am besten ist, Und braucht an uns nicht arge List; Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ', als wollt' er nicht, So laß dich's nicht erschrecken, Denn wo er ist am Besten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein Herz spräch' lauter Nein, So laß dir doch nicht grauen!

13. Sey Lob und Ehr' mit hohem Preis, Um dieser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' mit Gnad' erfüllen, Was Er in uns begonnen hat Durch seine süße Wunderthat; Geheiligt sey sein Name!

14. Sein Reich zukomm', sein Will' auf Erd' G'scheh wie am Himmelsthrone; Das täglich Brod uns heute werd', Und unsrer Schuld verschone, Wie wir auch unsern Schuldnern thun; Laß uns nicht in Versuchung nun, Lös' uns vom Uebel, Amen!

Nach derselben Melodie.

291. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Du meiner Seele Leben! Was mir zum Glauben nöthig ist, Kann ich mir selbst nicht geben. Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr', Und daß ich drinn beharre.

2. Komm, Herr, und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich mit Freuden, Jesu, dich Den Sohn des Höchsten nenne; Und den, der uns zum Himmel weist, Des Vaters und des Sohnes Geist, Mit gleicher Ehrfurcht preise.

3. Laß von dem großen Gnadenheil Den rechten Sinn mich finden, Wie der nur an dir habe Theil, Dem du vergibst die Sünden! Hilf, daß ich geh' den richt'gen Steg! Du selbst, Herr Jesu, bist der Weg, Die Wahrheit und das Leben!

4. O gib, daß ich dein theures Wort Recht tief zu Herzen fasse; Daß ich mich glaubig immerfort Auf dein Verdienst verlasse; Und wenn mich gleich mein Herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt, Als meinen Mittler, hoffe.

5. Laß meinen Glauben trösten sich Des Bluts, das du vergossen, Und halt' in freier Gnade mich Beständig eingeschlossen; Gib, daß im Glauben ich der Welt, Und was dem eiteln Sinn gefällt, Mich stets gekreuzigt achte.

6. Wär' auch mein Glaube noch so klein, Ein Senfkorn, kaum zu merken, Woll'st du doch in mir kräftig seyn, Und ihn im Wachsthum stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht ein glimmend Licht, Bist mächtig in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den Glauben zu bewahren, Und im Gewissen auch dabei Dein Zeugniß zu erfahren. Mit Früchten der Gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des Glaubens Kraft beweisen!

8. Herr, durch den Glauben wohn' in mir, Daß er zu deinem Preise In guten Werken für und für Sich fruchtbar dir erweise; Daß er ohn' Trug und Heuchelei Durch reine Liebe thätig sey, Dem Nächsten treu zu dienen!

9. Herr, gürte mich mit deiner Kraft, Daß ich bis an mein Ende Stets übe gute Ritterschaft, Und froh den Lauf vollende! Was du begonnen hast, vollführ', Auf daß mein Glaube dort bei dir In Schauen sich verwandle.

Melodie Nr. 17.

292. Ich glaub' (o Herr, hilf meinem Glauben!) Daß du der große Jesus bist, Der unsrem Feind den Raub zu rauben, Vom hohen Himmel kommen ist. O mach' in diesem Glauben stark Mein Herz und all mein Lebensmark!

2. Der Glaube machet arme Sünder In Freuden groß, und dennoch klein. Sie sollen Gottes liebe Kinder, Geschwister seines Sohnes seyn. Herr, schenke solchen Glauben mir! Um solches Glück ruf' ich zu dir.

3. Der Glaub' ist thätig durch die Liebe, Wer glaubt, der liebet auch gewiß. Die Liebe gibt ihm Lichtestriebe, Er lebt nicht mehr in Finsterniß. Er hat und liebt des Geistes Zucht, Herr, hilf zur Wurzel und zur Frucht!

4. Der Glaube flieht das Weltgetümmel, Das eitle Wesen dieser Welt, Indem er sich zum ew'gen Himmel, Als wenn er ihn schon sähe, hält. Er ziehet an den neuen Sinn. Herr, dieser Sinn sey mein Gewinn!

5. Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen, Und zeuget einen Heldenmuth. Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen; Man fühlt die Kraft von seinem Blut, Und spricht: das Himmelreich ist mein! Herr, laß mich immer gläubig seyn!

6. Der Glaube machet Lust zum Sterben Versüßt des Todes Angst und Pein; Er machet uns zu Christi Erben, Und schläfert uns im Frieden ein; Die Seele fährt in ihre Ruh'; Herr Jesu, hilf mir auch dazu!

7. Der Glaube hat ein edles Ende, Das ist der Seelen Seligkeit. Man drückt den Freunden noch die Hände, Und spricht: nun seyd auch ihr bereit! Ich gehe vor, folgt munter nach! Herr, gib mir diese Glaubenssprach'!

8. Der Glaub' ist noth; es ist unmöglich, Daß man sonst Gott gefallen kann. Doch ist sein Vaterherz beweglich; Er gibt, klopft man nur herzlich an, Den Glauben gern' in reichem Maaß. Herr, gib! ich bitt' ohn' Unterlaß.

9. Ich glaube, Herr! hilf mir zum Glauben, O mach' ihn von der besten Art, Daß mir kein Feind ihn könne rauben, Und daß ich bleib darinn bewahrt, Bis ich nach aller Glaubenszeit Dich schauen darf in Ewigkeit!

293.

O Got-tes Lamm! mein E-le-ment, Ist ein-zig dein Er-bar-men!
Dein Herz, das zu mir wallt und brennt, Mit of-nen Lie-bes-ar-men;
Dein Blut, wie es am Kreu-ze floß, Und al-le Welt mit Heil be-goß!

2. Ich weiß von keinem andern Trost, Ich müßt' in Sünden sterben. Der Feind ist wider mich erbost; Die Welt will mich verderben; Mein Herz ist unrein, blind und todt; O tiefes Elend, große Noth!

3. Die eigene Gerechtigkeit, Das Thun der eignen Kräfte Macht mir nur Schand' und Herzeleid, Verzehrt die Lebenssäfte. O nein, es ist kein andrer Rath, Als der, den dein Erbarmen hat!

4. Wie wohl, o Gott, wie wohl ist mir, Wenn ich darein versinke, O Lebensquell, wenn ich aus dir Trost und Erquickung trinke, Wenn dein Erbarmen mich bedeckt, Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt!

5. Da lebt mein Geist, ist froh und satt, Hat Alles, was ihm fehlet. Bald aber wird er kalt und matt, Wenn er sich selber quälet, Wenn dein Erbarmen ihm entgeht, Und er auf fremdem Grunde steht.

6. Drum bleibe du mein Element, Du selbst, und dein Erbarmen! Und wie mein Glaube dich erkennt, So kenne du mich Armen! Ich leb' in deiner Gnad allein; Ich will in dir erfunden seyn.

7. Das Element der armen Welt, Stolz, Geitz und Fleischeslüste, Und was sie sonst für wichtig hält, Das ist mir dürr und wüste, Das ist mir Galle, Gift und Pein: Dein Heil ist ewig süß und rein!

8. Mein erster Athem, den ich zieh', Wann ich vom Schlaf erwache, Ist dein Erbarmen, und die Müh', Die ich dir täglich mache, Und die du schon auf mich gewandt, Seit deine Lieb' am Kreuz gebrannt.

9. Wann ich von meinem Bett aufsteh', So tret' ich ins Erbarmen; Und wenn ich bald gen Himmel seh', Mein Himmel ist Erbarmen! Und wann ich kniee, fällt mein Sinn, O Gott, in dein Erbarmen hin!

10. Ich wasche mich, Immanuel, In Gnade und Erbarmen; In dir erschein' ich rein und hell; Mein Kleid ist dein Erbarmen. Ich ess' und trinke deine Kost; Erbarmen ist mein Brod und Most.

11. Ich sitz' und geh', und was ich thu', So thu' ich's im Erbarmen; Mein Fels, mein Grund und meine Ruh', Mein Ziel ist dein Erbarmen! Es ist mir Führer, Licht und Kraft, Mein Wohnhaus in der Pilgerschaft.

12. Leg' ich des Abends mich zur Ruh', Mein Bett ist dein Erbarmen; Das reicht auf allen Seiten zu! Es wärmt mich dein Erbarmen. In diese Decke hüll' ich mich; Wie sanft, wie süße schläft es sich!

13. Erwach' ich in der stillen Nacht, So lieg' ich im Erbarmen. Wann mich die Unruh' schlaflos macht, So wiegt mich dein Erbarmen. Erschreckt mich Traum und Finsterniß: Erbarmen leuchtet mir gewiß!

14. Ja, bis ins Grab und vor's Gericht Begleitet mich Erbarmen; Von Tod und Hölle weiß ich nicht; Mein Leben heißt Erbarmen! Hierin beschließ' ich auch den Lauf, Und fahre sterbend zu dir auf.

15. Und wann ich vor dem Throne bin, Dein Anschau'n zu genießen, So reißt mich dein Erbarmen hin, Im Loben zu zerfließen. Du bist's, für den mein Herz entbrennt, Du bleibst mein ew'ges Element!

Nach derselben Melodie.

294. O welchen Reichthum, Herr, hat dir Für uns, der Vater gegeben! Aus deiner Fülle nehmen wir Die Kraft zum wahren Leben. Aus deiner ew'gen Quelle fließt Das Heil, das sich auf uns ergießt.

2. Mein Jesus ist mir Schirm und Schild; Er hat mit seinem Blute Den Fluch getilgt, den Zorn gestillt, Der auf mir Sünder ruhte. Wenn das Gesetz mir Strafe droht, Dann tröstet mich sein Kreuzestod.

3. Durch Jesum überwind' ich weit, Wenn mein Vergehn mich reuet; Sein Tod schenkt mir Gerechtigkeit, Die mich vom Fluch befreiet, Und mir die Liebe wieder gibt, Womit der Herr die Menschen liebt.

4. Durch Jesum bin ich unverzagt, Und darf zu Gott mich wagen. Die Handschrift, welche mich verklagt, Hat er ans Kreuz geschlagen. Durch seinen Tod ist, was mich kränkt, Auf ewig in sein Grab versenkt.

5. Durch Jesum hab ich Freudigkeit Zu Gott, den er versöhnet; Er schenket mir Gelassenheit, Wenn mich die Welt verhöhnet. Wenn mich das Leiden niederdrückt, Flieh' ich zu ihm, und werd' erquickt.

6. Durch Jesum find' ich wahren Ruhm, Weiß, was ich bin und werde, Und suche nicht mein Eigenthum In Gütern dieser Erde. Durch ihn wird Gottes Friede mein, Den die Vernunft nicht kann verleihn.

7. Bei Jesu find' ich Kraft und Muth, Das Gute zu vollbringen; Durch seinen Geist, der auf mir ruht, Muß mir der Kampf gelingen. Der macht mir meine Wallfahrt leicht, Weicht nicht von mir, wenn Alles weicht.

8. Durch Jesum find' ich ew'ge Ruh', Und seh' den Himmel offen; Dort, Herr, mein Gott, verwandelst du Ins Schau'n mein gläub'ges Hoffen. Dort wirst du uns erst recht erfreun, Und ewig unser Alles seyn!

Melodie Nr. 48.

295. Die Gnade ist geschäftig, Gott ruft, und ruft uns kräftig Zu seiner Herrlichkeit; Wer folgt, folgt nicht vergebens; Die Hoffnung jenes Lebens Ist schon zuvor von Gott bereit't.

2. Laß meine Herzens-Augen, Mein Gott, zu sehen taugen, Wie groß die Hoffnung sey, Wie freudig man kann sterben, Wie reichlich man darf erben, Wie der Berufer so getreu!

3. Ach, laß von deinem Lichte Dem Glauben sein Gesichte Beständig heiter seyn, Daß Satan nicht behende Mit einem Dunst mich blende, Noch auch die Welt mit einem Schein!

4. Wenn sich die Augen feuchten, So laß dein helles Leuchten Mich auch durch Thränen sehn, Damit ich sicher wisse, Daß deine Gnadenschlüsse In ewige Erfüllung gehn.

5. Berufst du mich zum Leben, So wirst du solches geben; Versprichst du Seligkeit, So wirst du dieß auch halten. Ich hoff' auch im Erkalten Auf dich, bis mich das Schau'n erfreut.

Melodie Nr. 60.

296. Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß was fest besteht, Wann Alles hier im Staube Wie Rauch und Staub verweht; Ich weiß, was ewig bleibet, Wo Alles wankt und fällt, Wo Wahn die Weisen treibet, Und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe, Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der diamanten ist; Der nimmermehr kann wanken, Der Heiland und der Hort; Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort.

3. Er, den man blutbedecket Am Abend einst begrub; Er, der von Gott erwecket, Sich aus dem Staub erhub; Der meine Schuld versöhnet, Der seinen Geist mir schenkt, Der mich mit Gnade krönet, Und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich, was ich glaube, Ich weiß, was festbesteht, Und in dem Erdenstaube Nicht mit zu Staub verweht. Es bleibet mir im Grauen Des Todes ungeraubt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt.

297.

Ich ruf zu dir, Herr Je = su Christ! Ich
Laß gnä = dig = lich zu die = ser Frist Mich

bitt', er = hör' mein Fle = hen!
bei = ne Hül = fe se = = hen!

Den rech = ten Glau = ben, Herr, ich meyn', Und daß ich mö = ge stre = ben, Dir zu le = = = ben, Dem Näch = sten nütz' zu seyn, Das wol = lest du mir ge = = = ben!

2. Ich bitt' noch mehr, o Herr, mein Gott! Du kannst es mir wohl geben: Daß ich nicht sey der Bösen Spott, Die Christo widerstreben. Und wenn ich scheiden soll, mich stärk', Daß ich auf dich mög' bauen, Und nicht trauen Auf mein Verdienst und Werk, Sonst werd' ich dich nicht schauen.

3. Verleih, daß ich von Herzensgrund Den Feinden mög' vergeben; Verzeih' mir auch zu dieser Stund', Schaff' mir ein neues Leben! Dein Wort laß meine Speise seyn, Die Seel' damit zu nähren, Mich zu lehren, Wie ich in Freud' und Pein Dich kindlich soll verehren.

4. Laß weder Lust noch Furcht mich hier Von deiner Liebe wenden; Ausharren bis ans End' hilf mir; Du hast's allein in Händen. Aus freier Gnade segnest du; Es mag Niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke wahre Ruh', Und Seligkeit im Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb'; Hilf, o Herr Christ, mir Schwachen! In deiner Gnad' allein ich leb'; Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung, Angst und Weh, So wollst du bestermaßen Mich umfassen, Damit ich wohl besteh'; Ich weiß, du wirst's nicht lassen!

Von der Wiedergeburt und Bekehrung.

298.

Du hast ja diese meiner Seele, O Herr, gleich Anfangs eingesenkt,
Daß sie in dieser Leibeshöhle Nach was Unendlichem sich lenkt! Sie sucht und wünschet immerzu, Und findet nirgends ihre Ruh'.

2. Gerechter Gott, wie hat die Sünde Mir doch das Ziel so sehr verrückt, Daß ich in weiter Welt nichts finde, Was meine Seele recht erquickt! In dir allein ist wahre Ruh'; Bring', Herr, mein armes Herz dazu!

3. Ach mache von den Eitelkeiten Der Welt, o Herr, mich ganz befreit, Und ziehe mich von allen Seiten Zurück von der Vergänglichkeit, Damit ich durch solch Stillesehn Zur wahren Ruhe kehre ein!

4. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne; Sonst bin ich ein verloren Kind: Daß er durch Glauben in mir wohne, Und ich in ihm die Ruhe find'; Denn durch den Glauben wird er mein, Und durch den Glauben werd' ich sein.

5. All Andres ist für nichts zu schätzen, Es mag auch heißen, wie es will: Pracht, Reichthum kann mich nicht ergötzen, Noch meine Seele machen still; Was Kinder dieser Welt erfreut, Bringt Gottes Kindern Traurigkeit.

6. Geehrt sich sehn in Menschenaugen, Und ihrer Gunst versichert seyn, Kann nichts an meinem Ende taugen, Im Leben ist's ein bloßer Schein; Drum laß mich, Jesu, diese Zeit Anwenden für die Ewigkeit.

7. Laß mich nur nach der Ehre trachten, Daß ich dir wohlgefällig sey, Und lerne diese Welt verachten, Die nichts ja hat, als Täuscherei; Wer aber dir, o Gott, gefällt, Deß Ruhm ist ewig festgestellt.

8. Wie wird mich aller Reichthum trösten, Wann ich die Welt verlassen soll? Und hätte ich des Allerbesten Gleich alle meine Habe voll: So ist doch das nur mein Gewinn, Wenn ich in deiner Liebe bin.

9. Drum laß mich dich allein behalten, O Herr, mein allerhöchstes Gut! O Jesu, wann ich soll erkalten, So stärke meinen blöden Muth, Und rede meiner Seele zu: Komm, gehe ein in deine Ruh'!

Melodie Nr. 165.

299. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, Gib, was du hast, dem Geber wieder hin! Willst du dein Erb' im Himmelreich erlangen, So opfre Gott, was du von ihm empfangen!

2. Gott Vater! nimm dein Kind in Gnaden an! Betrachte nicht, was Böses ich gethan! Ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne; Erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne!

3. Erlöser, nimm, was du erkaufet hast! Nimm weg von mir die schwere Sündenlast! Du, Gottes Lamm, hast sie ja selbst getragen; Ich weiß, du wirst die Bitte nicht versagen!

4. Du werther Geist, nimm mich zum Pflegling auf, Und führe fort den angefangnen Lauf! Du woll'st mein Herz, und all sein Wollen, Denken Von dieser Welt zu dem, was droben, lenken!

5. Ich will nun nimmermehr mein eigen seyn; Dreiein'ger Gott, dein bin ich ganz allein! Ich lebe zwar, als Pilger, noch auf Erden, Doch möcht' ich bald ein Himmelsbürger werden.

6. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, Schwing' eilend dich zu deinem Ursprung hin! So kannst du hier den Himmel schon erlangen, Dann wirst du dort im Himmel ewig prangen!

300.

Ent-fer-net euch, ihr mat-ten Kräf-te, Von
Wirf hin die zeit-li-chen Ge-schäf-te, Mein
Al-lem, was noch ir-disch heißt!
g'nug ge-plag-ter, mü-der Geist! Nun gu-te
Nacht, Es ist voll-bracht! Ich fang' ein an-der
We-sen an, Das sich mit nichts ver-men-gen kann.

2. Ihr Berg' und Thäler, helft mir singen, Besingen meines Jesu Preis, Der unter so geringen Dingen Mich doch so lang zu schützen weiß! Habt gute Nacht! Ich hab's bedacht: Es ist nun endlich hohe Zeit, Zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wohl, ihr grünen Auen, Im Sommer lieblich anzusehn; Doch wird man auch an euch bald schauen, Wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! Nimm dieß in Acht, Mein Herz, du liebest von Natur, Ach, allzuviel die Creatur!

4. Hast du bisher noch was geliebet, Das Kräfte dir und Zeit verzehrt, So sey denn auch nicht mehr betrübet, Wenn sein Genuß dir wird verwehrt. Gib gute Nacht! Dein Heiland wacht, und will, daß sein Erkaufter bleib' Ihm treu, und keusch an Seel' und Leib.

5. Hinweg, du schnöde Eigenliebe! Laß künftig meine Seele leer! Ich folge Christi Liebestriebe; Nur ihm gebühret Ruhm und Ehr'. Nun gute Nacht, Du Stolz und Pracht! Euch stoß' ich aus dem Herzen aus, Sonst wird es nimmer Jesu Haus.

6. Herr, mach mich los von allen Banden, Reiß' auch das feinste Netz entzwei; Mach aller Feinde Rath zu Schanden, Daß ich dein treuer Jünger sey! Hab' gute Nacht, Du List und Macht, Die mich so oft betrogen hat! Ich flieh' in Christi freie Stadt!

7. Wie süß ist doch ein freier Wandel, In reiner Abgeschiedenheit, Wenn nun des Weltgeist's irrer Handel Uns keine Plage mehr bereit't! Ja, gute Nacht, Du finstre Macht! Mein Jesus nimmt nun Herz und Sinn Auf ewig sich zu eigen hin!

8. Verbirg mich, gib mir deinen Frieden, Und halte mich in deinem Schooß. Daß ich, von Allem abgeschieden, In dir, Herr, lebe kummerlos! Welt, gute Nacht! Die Liebe macht, Daß ich mich selbst vergessen kann, Und sehne mich nur himmelan.

301.

Tod zu ge = = ben; Und ist hier gleich ein Kampf wohl

aus = ge = richt't, Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen; Da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es kostet Müh', die Gnade aber schafft Uns Muth und Kraft.

4. Du sollst ein Kind des Höchsten seyn, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte! Wie wirst du da so stark, so hell und rein, So herrlich seyn, verklärt im Angesichte, Dieweil dich da die wesentliche Pracht So herrlich macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn, Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; Der lautre Strom wird uns da ganz durchgehn, Und uns mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz, Die es hier stets als Mutter hat gespüret; Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, Und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, wird uns erfreun, Was Gott bereitet, wird uns da gegeben; Des Himmels Schätze werden unser seyn; Wie lieblich werden wir mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn; Nur Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Der Macht der Finsterniß dich zu entreißen! Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruh'n! Wie wohl wird's thun!

802.

2. Ich lebt' in sichrer Ruh', Und wußt' von keinen Sorgen Vor diesem; aber nun Hat Jammer mich umfaßt, Daß ich mir selbst zur Last; Was vormals meine Freud', Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust Erreget diese Schmerzen, So viel mir ist bewußt; Ich misse keinen Freund, Auch drücket mich kein Feind, Mein Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll' und Füll'.

4. Nein, es ist Seelen-Pein! Es kommt mir aus dem Herzen, Und dringt durch Mark und Bein; Dieß Eine liegt mir an, Daß ich nicht spüren kann, Ob ich ein wahrer Christ, Und du mein Heiland bist?

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christ zu seyn, als heißen; Ich weiß, daß der allein Des Namens würdig ist, Der seine liebste Lust Durch Christi Kraft zerbricht, Und lebt sich selber nicht.

6. Hier, sorg' ich, fehlt es mir: Die Lieb' ist noch nicht richtig Zu dir, Herr Jesu Christ, Drum geh' ich im Gewirr, Noch traurig, blöd' und irr', Und suche Weltgunst mehr, Als dich nnd deine Ehr'.

7. Mein Herz, entschließ' dich nun, Ich muß es endlich wagen! Ich komm' nicht eh' zur Ruh'. Sagst du hiemit der Welt, Und was dem Fleisch gefällt, Rein ab und Christo an, So ist die Sach' gethan.

8. Du Aermster! solltest du Dem König dich versagen, Dem Alles stehet zu, Der Dich erkauft mit Blut, Und dir nur Gutes thut? Ach, wer ihn einmal kennt, Deß Wohlseyn nimmt kein End'!

9. Das ist des Glaubens Wort Und dürstendes Verlangen: Herr Jesu, sey mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, Und führ' mich, wie du willt! Dein bin ich, wie ich bin; Nimm mich zu eigen hin!

10. Thu', was du willst, mit mir! Werd' ich nur zugerichtet Zu deiner Ehr' und Zier, Von deinem Geist geweiht, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an, Wohl mir, so ist's gethen!

Nach derselben Melodie.

303. Schau' meine Armuth an, O Herr, nach deiner Treue! Sey du mein Helfersmann; Ich weiß sonst solchen nicht! Du siehst, was mir gebricht, Und kannst in einem Nu Mir schaffen Hülf' und Ruh'!

2. Ich habe keine Kraft, Zu wirken deine Werke. Des Geistes Lebenssaft, Den ich so oft verspürt, Der meinen Geist berührt, Ist schier vertrocknet gar; Ach, Herr, nimm meiner wahr!

3. Du bist der Gnadenquell, Zu dem mein Inn'res eilet; Ergieß' dich mild und hell', Erquicke den, der matt, Erfreu' und mache satt Den, der zwar deß nicht werth, Doch sehnlich es begehrt!

4. Ach, räume gänzlich weg, Was mich in Unruh' setzet, Was mich, den Friedenssteg Zu wandeln, hindern will. Was mir verrückt mein Ziel, Das breche deine Treu' Mit Gotteskraft entzwei!

5. Ja, eile her zu mir Mit göttlichem Erbarmen! Ich schenk' auf's neu' mich dir, Und warte deiner Huld; Vergiß du meiner Schuld! Solch' Lieb'- und Glaubensband Soll trennen keine Hand!

6. Muß ich denn gleich noch oft Mein Sündenelend fühlen, So kommt wohl unverhofft Ein Blick der Freundlichkeit, Der Gnad'- und Seligkeit Von deinem Angesicht; Der machet Alles licht!

7. Ach ja, dieß ist der Bund, In welchem sich versenket Mein Geist zu aller Stund', Daß mir nicht schaden kann Mein Elend um und an; Herr, dir sey Dank dafür In Ewigkeit und hier!

Melodie Nr. 60.

304. Ich soll zum Leben dringen, Das ist hier mein Beruf, Soll nach dem Himmel ringen, Für welchen Gott mich schuf. In dieser Welt voll Sünden Soll ich nur ihm mich weihn, Im Glauben überwinden, Und dann erst selig seyn.

2. Das hat in frühen Jahren Mich Gottes Wort gelehrt, Und bald hab' ich's erfahren, Nur das sey meiner werth. Ich sah' im herbsten Leide Bewährt der Gläub'gen Muth, Sah, welche reine Freude Auf dem Gehorsam ruht.

3. Ich sah die Streiter Gottes, Die sich der Lust entsagt, Trotz allen frechen Spottes In Kämpfen unverzagt; Ich sah, wie jener Krone Schon hier ihr Herz sich freut, Vertrauend reichem Lohne Nach treu vollbrachter Zeit.

4. O Gott, auch mich verlanget, In deinem Reich zu seyn; Doch meine Seele hanget Noch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben, Und liebe doch die Welt; O Gott, welch ein Verderben, Das mich gefangen hält!

5. Ich wandl' auf deinem Wege, Doch unstät ist mein Sinn; Bald werd' ich matt und träge, Und gehe muthlos hin; Ich lasse nach mit Ringen, und doch ist's mein Beruf: Ich soll zum Leben dringen, Für welches Gott mich schuf!

6. Dir seufz' ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen, Das gute Werk ist dein. Vollende, Herr, vollende, Was mir dein Wort verheißt! In deine treuen Hände Befehl' ich meinen Geist!

Vergebung der Sünden und Friede Gottes.

305.

Schaff' in mir, Gott! ein rei - nes Herz! Mein Herz ist ganz ver - der - bet;
Es fühlt der Sün - den gro - ßen Schmerz, Die ihm sind an - ge - er - - bet,
Und die es hat ge- than ohn' Scheu, Ach, ma - che, daß es wie - der sey, Wie

du es erst er = schaf = fen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, Der, wie du, sey gesinnet; Der dir anhänget allermeist, Und, was du willst, beginnet. Gib, daß ich hasse Fleisch und Blut, Den Glauben üb' in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, o getreuer Vater, nicht, Weil Jesus mich versühnet! Laß nimmer, nimmer, nimmermehr Mich fallen, als dein Kind, so sehr, Daß du es von dir wärfest!

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir; den bösen Geist vertreibe, Daß ich, als nie entführt von dir, Stets deine sey und bleibe. Beherrsche du Herz, Sinn und Muth Durch deinen Geist, so geht es gut Im Leben und im Sterben!

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, Hilf, und vergib die Sünden; Und sucht dann meine Seele dich, So laß dich von ihr finden, Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen Trost und Leben ist, Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein heil'ger Geist erquicke mich Mit seinem Freuden=Oele, Damit Verzweiflung ewiglich Fern sey von meiner Seele; Sey du mein Freund, o Herr, allein! Ach, laß mich ganz dein eigen seyn, Und führe mich zum Himmel!

Nach derselben Melodie.

306. In Gottes Reich geht Niemand ein, Er sey denn neu geboren, Sonst ist auch er, beim besten Schein, Mit Seel' und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott neu erschaffen.

2. Sollst du mit Gott, dem höchsten Gut, In der Gemeinschaft leben, Muß Er dir neuen Geist und Muth, Und neue Kräfte geben; Denn nur Sein göttlich Ebenbild Ist's, was vor Ihm alleine gilt, Und dieß muß Er erneuern.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit! Was Jesus uns erworben, Da Er zu unsrer Seligkeit Am Kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist, Das laß uns auch genießen!

4. Dein guter Geist gebär' uns neu, Er ändre die Gemüther, Mach' uns vom Sündendienste frei, Schenk' uns des Himmels Güter! Zwar in der Taufe ist's geschehn; Doch haben wir's nachher versehn, und diesen Bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig Wort Uns abermal erneuern; Wir wollen dir, o treuer Hort, Mit Herz und Mund betheuern, Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr mit Treu' und Wachsamkeit Vor deinem Aug' zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an, Obgleich wir schnöde Sünder Nicht das, was du befiehlst, gethan; So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geist von Neuem zeugt, Und unser Herz zum Guten neigt Im Glauben und in Liebe!

7. Wir wollen dann, was du uns gibst, Mit fester Treue fassen; Wir wollen dich, der du uns liebst, Nicht aus dem Herzen lassen; Daß deine göttliche Natur In uns, der neuen Creatur, Beständig sey und bleibe!

8. O Herr, laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken; Dann kann uns weder Sündenschuld, Noch Zorn und Strafe schrecken. Mach' uns der Kindschaft hier gewiß, Und schenk' uns dort das Paradies, Das Erbe deiner Kinder!

307.

Du e = wi = ger Ab=grund der se = li = gen Lie = be, In Je = su Chri = sto auf = = ge=than!
Wie brennen, wie flammen die feu = ri = gen Trie=be, Die kein Ver = = stand be = grei = fen kann!

Was lie = best du? Sün=der, die schnö = de Zucht! Wen seg = nest du? Kin = der, die dir ge=flucht! O großes, ja

gu = tes, ja freund=li = ches We = sen, Du hast dir zur

Freu=de was Schlechtes er = le = = = sen!

2. Weil's aber dein Liebesrath also beschlossen, Der frei und unverdienet liebt, So werde mit ewigem Danke genossen, Was deine Huld uns Sündern gibt! Wir geben die Seelen Dir willig hin; Die woll'st du vermählen Mit deinem Sinn; Ja, mach' sie, du ewige, herrliche Liebe, Zur Werkstatt der geistlichen, göttlichen Triebe!

3. Du König der Herrlichkeit, unser Verlangen Geht nie so weit, als deine Huld! Wir haben nur Wohlthat und Segen empfangen, Da wir nur Straf' und Zorn verschuld't. Drum lehr' uns vertrauen Dem Vatersinn, Und sehnsuchtsvoll schauen Zum Sohne hin. Dein Geist unterricht' uns in gnädigen Tagen, Dir lauter erhörliche Bitten zu sagen.

4. Es werden doch alle die mächtigen Segen, Die sich den Deinigen zum Heil Von dir, als dem Haupt, zu den Gliedern bewegen, Dem Volk der Gläubigen zu Theil! Sie heißen Erkaufte, Von dir geweiht; Sie heißen Getaufte, Von dir erneut; Sie wandeln mit dir durch Verläugnung und Leiden Empor zu dem himmlischen Saale der Freuden.

5. Es bitten, es flehen, es schütten ihr Sehnen Vor deinem treuen Herzen aus Wir, die du gewürdigt an dich zu gewöhnen, Lebend'ge Stein' an deinem Haus, Zusammen erbauet Auf Jesum Christ, Der selbst unser Grundstein Und Alles ist. So laß denn dem Sohne zur Liebe geschehen, Was du dir, o Vater, an Sündern ersehen!

6. Wie Herrliches hast du der Kirche bewiesen, Seitdem sie in die Welt gestellt! So werdest du täglich doch treuer gepriesen Im Herzensgrund und vor der Welt! Dein feuriges Leben Errege sich, Uns Kräfte zu geben, Um ritterlich Die Sünde, die Welt und die Trägheit im Kämpfen Mit göttlichem, siegendem Ernste zu dämpfen!

7. Du freundliches Wesen, du Quelle der Wonne! Erwecke unser Aller Geist, Damit wir in deinem Licht, ewige Sonne, Empfinden, wie so gut du seyst! Wie leichtlich zu tragen Dein sanft Joch sey, Und wie es von Plagen Uns mache frei! Dieß Alles, Herr, woll'st du uns innerlich lehren, So werden die Werke den Meister verklären!

Nach derselben Melodie.

308. Erhebe den Herren, der Alles in Allen, O meine Seele und mein Geist! Laß herrlich, mit freudigem Rühmen erschallen, Die Wohlthat, die er dir beweist. Die heilsame Güte Läßt ihren Schein In meinem Gemüthe Gar helle seyn, Weil Jesus, die Sonne der Gnaden, aufgehet, Und Gottes Erkenntniß im Herzen bestehet.

2. Ich lief in der Blindheit und ärmlichen Wüsten, Verfinstert war Sinn und Verstand; In sündlichem Wesen und weltlichen Lüsten War mein verdorbner Will' entbrannt. Nun aber mich Armen, Der sich verirrt, Gesucht voll Erbarmen Der treue Hirt, Sind meine verdüsterten Sinnen erleuchtet, Mein Auge von Thränen der Liebe befeuchtet.

3. Mein Heiland ertödtet die sündlichen Glieder; Der alte Mensch wird abgelegt; Die wüthenden Wellen, die sinken darnieder, Wenn mich sein Geisteshauch bewegt. Er wohnt mir im Herzen, Und steckt drinn auf Helleuchtende Kerzen Zum Glaubenslauf, Durch keusches, gerechtes und heiliges Leben Die Proben des göttlichen Lichtes zu geben.

4. Vollführe, o Jesu, mit stetiger Güte, Was du in mir begonnen hast! Verkläre dich herrlich in meinem Gemüthe, Und gib der Seele Ruh' und Rast: So will ich im Himmel, Wann ich die Erd' Und all ihr Getümmel Verlassen werd', Dem heiligen, heiligen, heiligen Namen Lobsingen und danken in Ewigkeit! Amen.

Nach derselben Melodie.

309. Sey fröhlich im Herrn, o du heilige Seele, Du herrliche im Ehrenkleid! Dein Heiland, er zieht dich aus finsterer Höhle, Und schmückt dich mit Gerechtigkeit. Er tilget die Sünden mit seinem Blut, Daß keine zu finden, Die Schaden thut; Die Runzeln, die Makeln, und was da beflecket, Das hat er mit köstlicher Seide bedecket.

2. O himmlische Zierde, die Sonne der Gnaden Geht über dir verkläret auf! Die Bürde der Sünden, womit du beladen, Die dich gehemmt im Glaubenslauf, Die ist nun verschwunden, Weil Jesus sich Mit heiligen Wunden Hingab für dich. Ein lichtes und leichtes Herz hast du bekommen, Seitdem du das sanfte Joch auf dich genommen.

3. Es freue sich Alles von außen und innen, Daß du mit Gott versühnet bist! Ach, liebe und lobe mit Herzen und Sinnen Den treuen Heiland Jesum Christ! Er hat dich erwählet Zum Eigenthum, Mit dir sich vermählet Zu seinem Ruhm. Trotz Sünden und Teufel und höllischen Pforten Bist du nun ein seliges Gotteskind worden!

4. O herrliche Schätze, o ewige Güter, Die dir dein Heiland hat bescheert! Was vormals verloren, das hat er dir wieder Durch seinen Geist im Wort gewährt. Ergreif' es im Glauben, Es ist ja dein, Und laß dir's nicht rauben, Noch fremde seyn! Es ist dir ja sicher und theuer erworben, Da Jesus für dich an dem Kreuze gestorben!

310.

Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, Und nach dem Sinn des rei-nen Gei-stes le- - ben; Zwar der Na-tur geht es gar sau-er ein, Sich im-mer-dar in Chri-sti Tod zu ge- - ben; Doch führt die Gna-de selbst zu al-ler Zeit Den schweren Streit.

2. Des Christen Pflicht, so schwer sie scheint, Kann Jeder mit des Geistes Beistand üben; O blöder Geist, schau doch, wie gut er's meint! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben; Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer!

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; Der fromme Gott macht dir ja keinen Schmerz; Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille: Drum übergib ihn willig in den Tod, So hat's nicht Noth!

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; Sprich: „Vater, schau mein Elend gnädig an!" So wird's gethan!

5. Faſſ' nur die Seele in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest! Versiehst du's oft, und fehlst aus eigner Schuld, So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest, So gilt dein Fehl und kindliches Versehn Als nicht geschehn!

6 Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken; Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, So glaube nur!

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh' ein, mein Herz, genieß' die süße Ruh', In Frieden sollst du vor dem Vater leben! Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn!

311.

Mein Heiland nimmt die Sün-der an, Die un-ter ih-rer Last der Sün-den
Kein Mensch, kein En-gel trö-sten kann, Die nirgends Ruh' und Ret-tung fin-den;
Den'n selbst die

wei = te Welt zu klein, Die sich und Gott ein Greu=el

seyn, Den'n Mo = ses schon den Stab ge = bro = chen Und

sie der Höl = le zu = ge = spro=chen, Wird die = se

Frey=statt auf = ge = than. Mein Heiland nimmt die Sün=der an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron auf Erden, Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er senkte sich in ihre Noth, Und schmeckte den verdienten Tod; Nun, da er denn sein eigen Leben Zur theuren Zahlung hingegeben, Und seinem Vater g'nug gethan, So heißt's: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß Ein sichres Schloß gejagter Seelen; Er spricht sie von dem Urtheil los, Und tilget bald ihr ängstlich Quälen; Es wird ihr ganzes Sündenheer Ins unergründlich tiefe Meer Von seinem reinen Blut versenket; Der Geist, der ihnen wird geschenket, Schwingt über sie die Gnadenfahn'. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin In seinen blutbefloßnen Armen; Das neiget dann den Vatersinn Zu lauter ewigem Erbarmen; Er nimmt sie an an Kindes Statt, Ja Alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben, Und selbst die Thür zum ew'gen Leben Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! solltest du sein Herze sehn, Wie sich's nach armen Sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, Wie eilt er in Zachäi Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen Den milden Fluß erpreßter Thränen, Und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dieß hat er nicht nur gethan, Da er auf Erden mußte wallen, Nein, er ist immer einerlei, Gerecht und fromm und ewig treu, Und wie er unter Schmach und Leiden, So ist er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen sein Sündengräul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie, willst du dir im Lichte stehn, Und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, Da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen; Wenn gleich die Last dich niederdrückt, Du wirst auch kriechend angenommen; Sieh, wie sein Herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht; Wie lang hat er mit vielem Flehen Sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran, Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, Ich hab die Güter seiner Gnaden So lang und schändlich umgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinst, Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll ihm nichts die Hände binden, Und du sollst seine Gnade finden; Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann, Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, Ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, Und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seelen Heil verträumet, Der hat die Gnadenzeit versäumet, Ihm wird hernach nicht aufgethan; Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja zeuch uns selbsten recht zu dir, Holdselig süßer Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz Dein aufgespaltnes Liebesherz, Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein Jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an.

312.

Frie-den, ach Frie-den, ach gött-li-cher Frieden! Vom
Ach, wie er-lan-get das Herz ihn hie-nie-den, Daß

Vater, durch Christum, im hei-li-gen Geist,
es stets mit Freuden zur E-wigkeit reis't? Den sol-len die

gläu-bi-gen See-len er-lan-gen, Die Al-les ver-

läugnen und Je-su an-han-gen.

2. Richte deßwegen, friedliebende Seele, Dein Herz mit Begierde zu Jesu hinan; Was da ist droben bei Christo, erwähle, Verläugne dich selbst und den irdischen Wahn. Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden, So findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, Die Sünder mit Gott zu versöhnen, auf sich! Nimm dieß, o Seele, doch dankbar zu Herzen, Und siehe, wie sorget dein Jesus für dich! Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege, Will helfen, daß alle Verstörung sich lege.

4. Nun, dafür bist du ihm ewig verbunden, Du sollst dafür gänzlich sein Eigenthum seyn; Er hat die ew'ge Erlösung erfunden, Und schließt dich in seligen Friedensbund ein. Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergebest, Und ihm in der Liebe von Herzensgrund lebest.

5. Wen er berufet zum Friedensgenossen, Von solchem begehret er liebende Treu'; Darum mit Tapferkeit sollst du verstoßen, Was er dir zeiget, daß wider ihn sey. Welt, Teufel und Sünde, die mußt du bekämpfen, Und selbst das geheimste Gefallen dran dämpfen.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen Der bösen Gesellschaft voll Leichtsinn und Spott, Welche den weltlichen Lüsten nachjagen, Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott; Denn die sich zu solchen Genossen gesellen, Die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Gleichwie die Henne die Küchlein beschirmet, Wenn oben der Habicht umschwebet und droht, So will dich Jesus, wenn's locket und stürmet, Beschützen vor Sünde, vor Teufel und Tod; Nur bleibe dem himmlischen Hirten zur Seite, Denn wer ihn verläßt, wird den Feinden zur Beute.

8. Liebe und übe, was Jesus dich lehret, Und was er dir saget, dasselbige thu'; Hasse und lasse, was sein Wort verwehret, So findest du Frieden und ewige Ruh'; Ja, selig, die also sich Jesu ergeben, Und gläubig und heilig nach seinem Wort leben!

9. Jesu, du Herzog der Friedens-Heerschaaren, Du König von Salem, ach zeuch uns nach dir! Daß wir den Friedensbund treulich bewahren, Im Wege des Friedens dir folgen allhier; Ach, laß uns doch deinen Geist kräftig regieren, Uns dir nach im Frieden zum Vater zu führen!

313.

Mein Glaub' ist mei = nes Le = bens Ruh', Und führt mich dei = nem Him=mel zu, O du, an den ich
Ach, gib mir, Herr, Be = stän = dig = keit, Daß die = sen Trost der Sterblich = keit, Nichts mei=ner See = le

glau = be! Tief präg' es mei=nem Her=zen ein, Welch'
rau = = be!

Heil es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht Zu deiner Ewigkeit ein Recht Durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, Nicht mehr des Todes ew'ger Raub, Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlöster bin, Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, und bin ein Christ! Mein Herz ist ruhig, und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen Trostes voll: „Ich leide nicht vergebens!“ Gott selber mißt mein Loos mir zu, Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'!

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, Mir, der ich jener Herrlichkeit Mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller Schmerz, Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz!

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der Sünde schändlich Joch In meinem Lauf auf Erden. Ich übe kindlich meine Pflicht; Doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dieß: „Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld!“

6. Der du den Tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der Angst, In der ich lag, gerissen! Dir, dir verdank' ich meine Ruh', Du heilest meine Wunden zu, Und stillest mein Gewissen, Und fall' ich noch in meinem Lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ! Und seine Gnad' und Wahrheit ist An mir auch nicht vergebens, Sein Wort hilft mir zur Heiligung; Die Gnade wirkt Erneuerung Des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft Den neuen Menschen in mir schaft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm, Daß mich dein Evangelium Lehrt glauben, hoffen, lieben! Wie sollt' ich, was in dieser Zeit Den Vorschmack gibt der Seligkeit, Nicht suchen, fassen, üben? O präg' es meinem Herzen ein, Welch Heil es ist, ein Christ zu seyn!

314.

Umschließ' mich ganz mit dei = nem Frie = den, Mein
Halt mich von Al = lem ab = ge = schie = den, Was

treu er = kann=ter See = len freund!
du nicht bist, was dich nicht meint. Ich wün=sche mir kein

an = dres Le = = ben, Als das dein Sterben mir ge=

ge=ben, Und du am Kreuz er = wor=ben hast, Drum beug' all'

mei = nen Ei = gen = wil = len, Daß er sich göttlich mö = ge

stil - - len Bei dei - nes Kreu-zes leich-ter Last!

2. Mein König! laß mich nichts vertreiben Aus dieser Burg, die „Friede“ heißt! O laß mir's ewig theuer bleiben, Daß du stets bei den Deinen seyst! Kein Heil ist hiemit zu vergleichen; Vernunft, die kann es nicht erreichen, Weil's über alles Denken ist. Nur durch des Geistes sanftes Wehen Kann ich etwas davon verstehen, Daß du mein ew'ger Friede bist!

3. In dieser Fassung laß mich bleiben, So lang mein Blut in Adern schlägt! Dieß laß mich denken, lieben, treiben, So lang' mich deine Gnade trägt. Bewahre du selbst Herz und Sinnen; Laß all mein Denken und Beginnen Ein Zeugniß deines Friedens seyn; Komm, all dein Wesen in mich lege, Komm, für die Ewigkeiten präge Mir deines Lebens Bildniß ein!

4. Hallelujah! es sey gewaget, Durch Noth und Tod dir nachzugehn! Ich folge, Herr, dir unverzaget, Mit unabläßig heißem Flehn; Ich nehme deine Kreuzesbürde Und die damit verbundne Würde, Und lehne mich auf dich, mein Freund! Ich weiß, du trägst mich durchs Gedränge Mit aller meiner Lasten Menge, Bis mir dein Antlitz ewig scheint!

Melodie Nr. 17.

315. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält, Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wann Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Es sind die offnen Liebesarmen Deß, der sich zu den Sündern neigt, Dem stets das Herz vor Mitleid bricht, Wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn. Deßwegen kam sein Sohn zur Erden, Und nahm für uns den Himmel ein; Deßwegen klopft er für und für So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, Hier findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An diesen Ruf will ich gedenken, Will ihm getrost und gläubig trau'n, Und wenn mich meine Sünden kränken, Nach Gottes Vaterherzen schau'n; Da finde ich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, Was Leib und Seel' erquicken kann, Muß ich der Erde Freuden missen, Nimmt auch kein Freund sich meiner an: Ich habe, was mich mehr erfreut, Vergebung und Barmherzigkeit!

7. Beginnt der Erde Last zu drücken, Und häuft sich Kummer und Verdruß, Daß ich mich in so vielen Stücken Um Eitles stets bemühen muß, Werd' ich beängstigt und zerstreut: So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken, Womit ich hier beschäftigt bin, Viel Schwachheit und Beflecktung merken, So fällt zwar alles Rühmen hin, Doch ist mir noch ein Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist! Er wolle selbst mein Herz mir stillen, Damit es das nur nicht vergißt; Dann hoffe ich in Freud' und Leid Auf Gnade und Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt, So sing' ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Nach derselben Melodie.

316. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth; Das zähl' ich zu dem Wunderbaren, Mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das, und bin erfreut, Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts, als Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden seyn; Gott hat mich mit sich selbst versühnet, Und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dieß her? warum geschieht's? Erbarmung ist's, und weiter nichts!

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt; Ich kann es nur Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt; Ich beuge mich, und bin erfreut, Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dieß lass' ich kein Geschöpf mir rauben, Dieß soll mein einzig Rühmen seyn; Auf dieß Erbarmen will ich glauben; Auf dieses bet' ich auch allein; Auf dieses duld' ich in der Noth; Auf dieses hoff' ich noch im Tod!

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, Nimm dein Erbarmen nicht von mir, Und führe durch den Tod mich Armen Durch meines Heilands Tod zu dir; Da bin ich ewig hoch erfreut, Und rühme die Barmherzigkeit!

317.

Mein Friede-fürst! dein freundliches Re - gie - - ren Stillt

al=les Weh, das mei=nen Geist be=schwert. Wenn sich zu

dir die blö=de See=le kehrt, So gibt sich bald dein

Frie=dens=geist zu spü= =ren; Dein Gna=den=blick zer=

schmel=zet mei=nen Sinn, Und nimmt die Furcht und

Un=ruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht gewähren kann. Schau' an die Welt, schau' ihren Reichthum an! Sie kann ja nicht die müden Seelen laben! Mein Jesus kann's; er thut's im Ueberfluß, Wenn alle Welt zurückestehen muß!

3. O Seelenfreund! wie wohl ist dem Gemüthe, Das im Gesetze sich ermüdet hat, Wenn es zu dir, der Lebensquelle, naht, Und schmeckt in dir des Vaters ew'ge Güte, Die alle Angst und alle Noth verschlingt, Und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt!

4. Und nun, je mehr es sich zum Vater kehret: Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, Daß es der schnöden Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret. Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligung erweckt!

5. Wenn so in mir sich deine Klarheit spiegelt Und deines Angesichtes milder Schein, Dann wird das neue Leben recht gedeihn; Der Weisheit Tiefen werden mir entsiegelt; Ich fühle mich durch dich mit Gott verwandt, Und einst erkenn' ich, wie ich bin erkannt.

6. Was dem Gesetz unmöglich war, zu geben, Das bringt nun deine Gnade selbst herfür: Sie wirket Lust zur Heiligkeit in mir, Und ändert nach und nach mein ganzes Leben, Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt, Und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

7. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, du Aufgang aus der Höh', Daß ich das Licht in deinem Lichte seh', Und könne ganz auf deine Gnade bauen! Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, Der mir den Zugang störte, Herr, zu dir!

8. Wenn meine Schuld vor dir mich niederschläget, Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft; Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, Und lauter Angst und blöde Furcht erreget, So laß mich doch dein treues Herz noch sehn, Und neue Kraft und Zuversicht erflehn.

9. So ruh' ich nun, mein Heil, in deinen Armen! Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede seyn! Ich hülle mich in deine Gnade ein; Mein Element ist einzig dein Erbarmen; Und weil du selbst mir Eins und Alles bist, So ist's genug, wenn dich mein Herz genießt.

Glückseligkeit der Kinder Gottes.

318.

Chri - sten sind ein gött - lich Volk, Aus dem Geist des Herrn ge - zeu - get, Ihm ge - beu - get,

Und zu sei-ner Lie - bes-macht Hin - ge-bracht. Vor des Hei - lands Au - gen schwe-ben, Das ist ih - rer See - le Le- ben, Und sein Blut ist ih - re Pracht.

2. Königskronen sind zu bleich Vor der Gottverlobten Würde. Eine Hürde Wird zum himmlischen Pallast, Und die Last, D'runter starke Helden klagen, Wird den Kindern leicht zu tragen, Die die Kreuzeskraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird, Ehe wir uns selbst vergessen, Und gesessen Zu den Füßen unsers Herrn, Sind wir fern Von der ew'gen Bundesgnade, Von dem schmalen Lebenspfade, Von dem hellen Morgenstern.

4. Pilgrimschaft zur Ewigkeit Bleibet immerdar beschwerlich, Ja, gefährlich, Bis man ringt und dringt zu dir, Ein'ge Thür, Ein'ge Ursach' der Vergebung, Gluth der göttlichen Belebung, Jesu, unser Lieb'spanier!

5. Zeuch mich hin, erhöhter Freund, Zeuch mich an dein Herz der Liebe! Deine Triebe Führen mich, du Siegesheld, Durch die Welt, Daß ich dein Erwählter bleibe, Und so lange an dich gläube, Bis ich lieb' im innern Zelt.

6. Da ist meine Hand, mein Herz! Du hast deine Seel' gewaget Unverzaget, Und das Alles bloß allein, Daß ich dein Und daß mein du heißen könntest; Wenn du nicht vor Liebe brenntest, Hätte das nicht können seyn.

7. Nun so fahre Alles hin! Fahre hin, erlaubte Freude! Meine Weide Sey des Herren letztes Mahl Vor der Qual; Meine Ehre Seine Schande, Meine Freiheit seine Bande, Und mein Ziel sein Himmelssaal.

319.

Wie wohl ist mir, o Freund der See = = le, Wenn
Ich stei = ge aus der Schwermuthshöh = = le, Und

ich in dei=ner Lie=be ruh'! Da muß die Nacht des
ei = le dei=nen Ar=men zu. Hier ist mein Him=mel

Trau=ern schei = = den, Wann mit der Fül = le sel'=ger
schon auf Er = = den; Dem muß ja vol = le Gnü=ge

Freu = den, Die Lie = be strahlt aus dei=ner Brust.
wer = = deu, Der in dir su = chet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen, Es sey also; ich acht' es nicht. Will sie sich freundlich zu mir neigen: Ich flieh' ihr trügend Angesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle; Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht; Auch in den stärksten Trübsalswellen Kann deine Treu' mich sicher stellen, Die mir den festen Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh: So eil' ich, Herr, auf dich zu blicken, Und steige gläubig in die Höh'. Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden; Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen: Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise: Ich folg', und lehne mich auf dich; Du gibst mir aus den Wolken Speise, Und tränkest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab'! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen: Ich seh' ihn an mit frohem Muth; Denn du, mein Leben, hassest keinen, Deß Herz und Leben in dir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich schrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh' in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich denn mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden Zur Ruhe deiner Ewigkeit!

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, Nach deiner unumschränkten Güte, Des Himmels süßen Vorschmack seyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Melodie Nr. 72.

320. Christen erwarten in allerlei Fällen Jesum mit seiner allmächtigen Hand; Mitten in Stürmen und tobenden Wellen Sind sie gebauet auf felsiges Land. Wenn sie die Nächte der Trübsal bedecken, Kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, Drohet und hauet ihr blinkendes Schwert, Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken, Denen sich Jesus im Herzen verklärt. Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben, Schauen sie dennoch voll Trostes nach oben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder, Bringen die Gärten und Fluren nichts ein; Schlagen die Schlossen die Früchte darnieder, Brennen die Berge vom hitzigen Schein: Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten. Weil es den Schöpfer in Allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit, Da doch im Rathe des Höchsten verborgen, Wann und wo Jedem sein Ende bereit. Sind es nicht alles vergebliche Schmerzen, Die ihr euch machet, ihr thörichten Herzen?

5. Zweifel und Sorgen verderben die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott. Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen; Hoffe, dem höllischen Feinde zum Spott! Ob auch die göttliche Hülfe verborgen: Traue dem Höchsten, und meide die Sorgen!

6. Gutes und alle erbetenen Gaben folgen dir, bis man dich leget ins Grab; Ja, du wirst selber den Himmel noch haben; Ei, warum sagst du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille! Das ist des Vaters, des Ewigen Wille.

7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken, Mancherlei Jammmer erduldest und Noth! Wisse, was Gott will erhöhn und erquicken, Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod. Willst du mitleben, so mußt du mitsterben; Anders kann Keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, Himmlische Güter, undenkliches Heil Werden dir dort auf der ewigen Weide Unter den Engeln und Menschen zu Theil, Wenn Christus prächtig am Ende wird kommen, Um sich zu sammeln die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiset In den Ohnmächtigen mächtige Kraft; Dann wird alleine seine Name gepreiset, Wenn er den Zagenden Freudigkeit schafft. Darum, o Jesu! gib, daß ich dir traue, Wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue!

321.

Mein Her = zens = Je = su, mei = ne Lust, An dem ich mich ver = = gnü = ge,
Du See = lenfreund, an des = sen Brust Ich sanft im Gei = ste lie = = ge!
Mein Mund hat dir ein Lob be = reit't, In dei = ner Huld und Freundlich=keit Ist Heil und vol = le Gnü = = ge.

2. Mein ganzes Herz ist gegen dich Mit heißer Lieb' entzündet; Es singt, es dankt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, Und ganz von dir durchstrahlet ist, Der du dem Herzen Alles bist, Das dich im Glauben findet.

3. Du bist ein wunderbares Licht, Darin ich Gott erblicke Mit aufgedecktem Angesicht, Daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll' es ganz, O wahres Licht, mit deinem Glanz, Und weiche nie zurücke!

4. Du bist mein sichrer Himmelsweg! Durch dich steht Alles offen. Wer dich umfaßt, der hat den Steg Zur Seligkeit getroffen. Ach laß, du theures Heil, hinfür Mich doch den Himmel außer dir Auf keinem Wege hoffen!

5. Du bist die Wahrheit! dich allein Hab' ich mir auserlesen; Was außer dir, ist Trug und Schein; In dir ist Kraft und Wesen. Ach, mach' mein Herz doch völlig frei, Daß es nur dir ergeben sey, Durch den es kann genesen!

6. Du bist mein Leben! deine Kraft Soll mich allein regieren; Dein Geist, der Alles in mir schafft, Kann Leib und Seele rühren, Daß ich voll Geist und Leben bin; Mein Jesu, laß mich nun forthin Das Leben nicht verlieren!

7. Du bist das rechte Lebensbrod, Des Vaters höchste Gabe, Womit ich mich in jeder Noth Zum neuen Wandel labe. O Brod, das ew'ges Leben gibt, Gib, daß ich, was der Welt beliebt, Niemals zur Nahrung habe!

8. Du bist mein treuer Seelenhirt, Führst mich auf grüner Weide; Du hast mich, da ich war verirrt, Geführt aus schwerem Leide. Mein Hirte, nimm mich nun in Acht, Damit mich weder List noch Macht Von deiner Heerde scheide!

9. Du bist mein auserwählter Freund, Der mir das Herz beweget, Mein Meister, der es treulich meint, Mein Heiland, der mich pfleget; Mein Arzt, wenn ich verwundet bin, Mein Retter, der mich immerhin Bei aller Schwachheit träget.

10. Du bist mein starker Held im Streit, Der treulich für mich kämpfet, Mein Tröster in der Traurigkeit, Der alle Sorgen dämpfet; Mein Anker in des Sturmes Noth, Mein Licht und Leben in dem Tod, Mein Himmel, meine Krone!

11. Wie sollt' ich, o mein Heiland, dich Nach Würden loben können! Ich will dich jetzt und ewiglich Mein Eins und Alles nennen; Denn was ich will, das bist du mir, Ach laß meine Herze für und für In deiner Liebe brennen!

Nach derselben Melodie.

322. Der Herr ist mein getreuer Hirt, Mir wird kein Gutes fehlen; Der Hüter, der nicht schläft noch irrt, Kann mir nur Heil erwählen. Er weidet mich auf grüner Au, Die Speise gibt vom Lebensthau Des Geistes seiner Gnade.

2. Er führet mich zum reinen Quell, Der mein Gemüth beglücket, Zum Wasser, welches frisch und hell Den schwachen Muth erquicket. Er leitet mich auf rechter Bahn, Er nimmt sich meines Ganges an, Um seines Namens willen.

3. Und ob ich wall' im finstern Thal, Fürcht' ich doch keinen Schaden; Sein Auge wachet überall, Ich bin der Sorg' entladen. Sein Stab und Stecken trösten mich, Auf seine Treu' und Macht kann ich Gar ruhig mich verlassen.

4. Du machst mir einen Tisch bereit Im Auge meiner Feinde, Verscheuchest Angst und Traurigkeit, Sprichst freundlich zu dem Freunde. Du salbst mein Haupt mit Oel, du schenkst Mir voll den Becher ein, und lenkst Zum Himmel hin, mein Sehnen.

5. Ja, Gutes und Barmherzigkeit Wird lebenslang mir werden; Ich bleib' im Haus des Herrn die Zeit, Die ich noch leb' auf Erden; Und ist des Lebens Wallfahrt aus, Dann trägt mich in sein Vater-Haus Der Flügel treuer Liebe.

323.

Es glänzet der Christen in = wen-di = ges Leben, Ob-
Was ih = nen der Kö = nig des Himmels ge = ge-ben, Ist

gleich sie von au = ßen die Son = ne ver = brannt.
Kei-nen, als ih = nen nur sel = ber be = kannt; Was

Niemand ver = spü = ret, Was Niemand be = = rüh = ret, Hat

ih = re er = leuch-te = ten Sin-ne ge = = zie = ret, Und

sie zu der göttli = chen Würde ge = = führet.

2. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder, So tragen das Bild sie des Irdischen auch; Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen, Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlich's machen, Nur, daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

3. Doch innerlich sind sie von göttlichem Stamme, Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort; Es lodert in ihnen die himmlische Flamme, Entzündet von oben, genähret von dort. Die Engel, als Brüder, Erfreun sich der Lieder, Die hier von den Lippen der Heiligen klingen, Und bis in das innerste Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt. Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt; Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden; Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt, Dann werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden, Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt, Mit ihm triumphiren, Und ewig regieren, Als leuchtende Sterne des Himmels dort prangen; Denn dann ist die Welt und das Alte vergangen.

6. Frohlocke, du Erde, und jauchzet ihr Hügel, Dieweil ihr solch göttlichen Samen geneußt! Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel, Zum Zeugniß, daß Er euch noch Segen verheißt. Ihr sollt noch mit ihnen Aufs prächtigste grünen, Wann einst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wornach sich eu'r Seufzen mit ihnen vereinet.

7. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du heimliche Sonne der inneren Welt! Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wenn gleich uns die Hülle des Kreuzes entstellt! Hier wenig gekennet, Und übel genennet; Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort offenbar mit ihm im Himmel geschwebet!

Nach derselben Melodie.

324. Ermuntert die Herzen, erweckt die Gemüther, Ihr, die ihr als Glieder am Oberhaupt hängt! Erwäget den Reichthum der herrlichen Güter, Den Jesus dem Glauben zur Nahrung geschenkt! Seht, sterbliche Sünder; Die werden ihm Kinder, Als Töchter und Söhne von neuem geboren! Das hat der allmächtige König beschworen.

2. O Vater! es hat uns dein ewiges Lieben In Christo vor Gründung der Welt schon erwählt; Du hast unsre Namen im Himmel geschrieben, Und uns mit dem Sohne der Liebe vermählt. O Gott aller Gnaden, Du heilst unsern Schaden! Wir geben uns dankend den treuesten Händen Zum Gründen, zum Stärken, zum Kräft'gen, Vollenden.

3. Ist uns nun der König des Lebens gewogen, So dient uns der Himmel, die Erde, das Meer; Die Engel, sie kommen mit Freuden gezogen, Und lagern sich flammend zum Schutz um uns her. Sie lieben die Kinder, Uns Alte nicht minder; Sie dienen und wachen in Nächten und Tagen, Bis daß sie uns jauchzend gen Himmel getragen.

4. O Liebe, wie hast du die Deinen erhoben, Da du dich uns selber und Alles ergibst! O Vater, das Köstlichste hier und dort oben Ist, daß du in Christo uns väterlich liebst! O Tiefe! o Weite! O Höhe! o Breite! O seliger Abgrund unendlicher Freude! Da finden die Seelen vollkommene Weide!

5. Dein Vaterherz dringt dich, für Alles zu sorgen; Du kennest den Mangel, und weißest auch Rath. Du sorgest für heute, du waltest für morgen, Sorgst herrlich für Seel' und für Leib mit der That. Ja, Vater, wir spüren Dein Segensregieren! Du krönst uns mit Gnaden im Leben und Sterben, Und lässest uns endlich dein Himmelreich erben.

6. Ihr seligen Armen! seht, Alles ist euer! Ihr lebet in Christus, und Christus in euch; Er achtet euch, seine Begnadigten, theuer, Und macht euch an Herrlichkeit selber sich gleich. Genießt nun als Freie, Was Jesus, der Treue, Als Segen in ird'schen und himmlischen Dingen Euch wollte durch blutiges Sterben erringen!

7. O möchten wir gänzlich der Liebe gewohnen, Die hier uns im Sohne so gnädig umarmt! Wie väterlich weiß sie nicht unser zu schonen, Gleichwie sich ein Vater der Kinder erbarmt! Es gehn ihr zu Herzen All' unsere Schmerzen: Sie heilt, sie verbindet, sie hebet und träget, Bis sie uns dort ewig als Liebe verpfleget.

325.

O Ur-sprung des Le-bens, o e-wi-ges Licht, Wo Niemand ver-ge-bens sucht, was ihm ge-bricht! Le-

ben = di = ge Quel=le, Die lau = ter und hel = le In

reich = li = cher Fül = le vom Him=mel her fließt, Und

sich in die gläu = bi = gen See = len er = gießt!

2. Du sprichst: wer begehret zu schmecken schon hier, Was ewiglich nähret, der komme zu mir! Seht, himmlische Gaben, Die kräftiglich laben! O tretet im Glauben zur Quelle heran! Hier ist, was euch ewig beseligen kann.

3. Mein Hirt und mein Hüter, ich komme zu dir, Gewähre die Güter des Heiles auch mir! Du kannst dein Versprechen Mir Armen nicht brechen; Du siehest, wie elend und dürftig ich bin, Drum gib deine Gaben aus Gnaden mir hin!

4. O Brunnquell, Du labest Geist, Seele und Muth, Und wen du begabst, der hat himmlisches Gut! Dieß recht zu genießen, Kann Alles versüßen; Es singet, es jauchzet das fröhliche Herz, es weiß nichts von Kummer und nagendem Schmerz.

5. Drum wollest du geben dem sehnenden Geist, Was dienet zum Leben, was du nur verleihst. Gib heilige Triebe, Ins Meer deiner Liebe Zu senken die Seele mit gläubigem Sinn; Ach, ziehe mich gänzlich zum Himmlischen hin!

6. Und trifft mich auch Leiden, Verfolgung und Pein, So laß mich mit Freuden gehorsam dir seyn! Denn Alle die, welche Mittrinken vom Kelche, Den du hast getrunken im Leiden allhier, Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. O laß mich auch droben einst werden erquickt, Wo keine Beschwerde die Deinen mehr drückt, Wo Freude die Fülle, Wo liebliche Stille, Wo seliger Friede, wo Herrlichkeit wohnt, Wo heiliges Leben wird ewig belohnt!

326.

Ru=he ist das be=ste Gut, Das man ha=ben kann,
Stil=le und ein gu=ter Muth Stei=gen himmel=an;
Die su=che du! Hier ist kei=ne wah=re Ruh';
Wen=de dich dem Him=mel zu! Gott ist die Ruh'!

2. Ruhe suchet Jedermann, Allermeist ein Christ; Denk' auch du, mein Herz, daran, Wo du immer bist! O suche Ruh'! In dir selber wohnt sie nicht; Such' mit Fleiß, was dir gebricht; Gott ist die Ruh'!

3. Ruhe gibt dir nicht die Welt, Ihre Freud' und Pracht; Nicht gibt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr', Gunst und Macht. Drum siehe zu! Wer da lebt in Jesu Christ, Suchet das, was droben ist; Gott ist die Ruh'!

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, Der uns Alle ladet ein Zu des Himmels Thron, Zur wahren Ruh'. Wer den Ruf vernommen hat, Dringe ein zur Gottesstadt! Gott ist die Ruh'!

5. Ruhe beut er williglich Den Mühsel'gen an, Und erquicken wird er dich, Wie es Niemand kann. Drum komm' herzu! Trägst du auch des Leidens viel: Jesus setzt der Noth ein Ziel! Gott ist die Ruh'!

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt; Sein Geist bringt Ruh'. Gib im Glauben Herz und Sinn Seinem Geist zu eigen hin! Gott ist die Ruh'!

7. Ruhe zeigt sich allermeist, Wo Gehorsam blüht; Ein in Gott versenkter Geist Macht ein still Gemüth, Wirkt Seelenruh'. Selig ist, wer sich ergibt, Daß er Gottes Willen übt! Gott ist die Ruh'!

8. Ruhe wächset aus Geduld Und Gelassenheit, Die sich lehnt auf Gottes Huld In der bösen Zeit. Die suche du! Je geduldiger du bist, Desto kürz're Leidensfrist! Gott ist die Ruh'!

9. Ruhe hat, wer willig trägt Christi sanftes Joch; Alle Last, die er auflegt, Ist ja lieblich doch, Und schaffet Ruh'. Folge deinem Heiland gern, Dann ist nie dein Friede fern! Gott ist die Ruh'!

10. Ruhe Den erst recht ergötzt, Der ein Schüler ist, Und sich zu den Füßen setzt Seines Jesu Christ; Da bleibe du! Aus der eignen Weisheit sproßt Nirgends Friede, Ruh' und Trost; Gott ist die Ruh'!

11. Ruhe nirgends lieber bleibt, Als wo Demuth blüht; Was zur Niedrigkeit dich treibt, Und herunter zieht, Gibt wahre Ruh'. Allen Stolzen bleibt des Herrn Süßer Gottesfriede fern. Gott ist die Ruh'!

12. Ruh' entspringet aus dem Quell, Wo die Liebe fleußt; Wo das Herz nur klar und hell, Sanft und still der Geist, Da strömt die Ruh'! Liebe, wenn du Ruh' begehrst, Bis du seliglich erfährst: Gott ist die Ruh'!

13. Nun, so suche Ruh', mein Herz! Ruh' sey dein Gewinn! Auf, und steige himmelwärts Grad' zu Jesu hin! Er ist die Ruh'! In der Welt ist keine Ruh'; Wende dich dem Ew'gen zu! Gott ist die Ruh'!

Melodie Nr. 126.

327. Die Beschwerden Dieser Erden Häufen sich noch immerzu, Und im Streiten Dieser Zeiten Hat man nirgends wahre Ruh'; Wo ist Friede Für uns Müde? Du bist's, treuer Jesu, du!

2. Sünden schmerzen Oft im Herzen, Und kein Fried' ist im Gebein'; Unverbunden Sind die Wunden; Jesu, dein Blut heilt allein; Dein Versühnen Macht uns grünen, Du mußt unser Friede seyn!

3. In der Eile Fahren Pfeile Von dem Satan auf uns dar; Jesus schützet, Glaube nützet Als ein Schild uns in Gefahr; So wird Frieden Uns beschieden, Weil der Heiland Sieger war.

4. Uns bekriegen Mord und Lügen Zwar von außen in der Welt; Doch von innen Kann's gewinnen, Wer Geduld und Glauben hält; Nichts ist Schade, Wenn nur Gnade Unser Herz zufrieden stellt.

5. O Erlöser, Noch viel größer Ist der Friede jener Stadt! Da sind Psalmen, Da sind Palmen, Die ein Ueberwinder hat! Nimm mich Müden Hin im Frieden; Dort wird Niemand lebenssatt!

Melodie Nr. 187.

328. Ein Christ scheint ein verächtlich Licht, Und ist der Stolzen Spott; Gott aber schämt sich ihrer nicht, Und heißt sich ihren Gott.

2. Sie wallen hier als Pilgrime, Und werden lebenssatt; Gott aber, der Lebendige, Baut ihnen eine Stadt.

3. Ihr Glaube wird durch's Wort ergötzt, Und eilt dem Himmel zu; Da wird der Hohn mit Ruhm ersetzt, Die Wallfahrt mit der Ruh'.

4. O Gott, schäm' dich auch meiner nicht, Sey du in Christo mein; So schäm' ich mich in deinem Licht Auch nicht, ein Christ zu seyn!

5. Wie ist die Ehre doch so groß, Daß Gott uns Sünder liebt! Wie ist es doch ein herrlich Loos, Das Gott im Himmel gibt!

6. Führ' nur mich auf dem Lebenspfad Durch dein Verheißungswort, So geht mein Glaube ganz gerad' Zum Vaterlande fort.

7. Laß mir ein Kind's- und Bürgerrecht An dir und deiner Stadt; So irrt mich nicht das Spottgeschlecht, Das keinen Glauben hat.
8. Gib mir in meiner Pilgrimschaft, So oft ich müde bin, Beständig neue Glaubenskraft, Bis an die Heimath hin.
9. Zieh' mir auch einst mein Pilgerkleid Im wahren Glauben aus, Und sey mein Gott in Ewigkeit, Und bau' mir dort ein Haus!

329.

Se-lig-stes We-sen, un-end-li-che Wonne!
E-wi-ger Herrlich-keit strah-len-de Son-ne,
Brunnquell' der al-ler-voll-kom-men-sten Lust!
Der nicht Ver-än-drung noch Wech-sel be-wußt!
Laß mich dich lo-ben, Bis einst dort o-ben,
Da dich die En-gel und Menschen be-sin-gen,

Mei-ne ver-herr-lich-te Zun-ge wird klingen.

2. Gönne von ferne nur einige Blicke Mir, der im Glauben mit dir sich vertraut, Bis ich die Seele zum Himmel dir schicke, Wo sie von Antlitz zu Antlitz dich schaut! Wo mir dein Lieben Nichts kann betrüben, Wo mit versühntem und reinem Gewissen Ich deiner Ruhe kann ewig genießen!

3. Leb' ich im Finstern, so macht dein Erbarmen Selbst mir das Todesthal wieder zum Licht; Sink' ich in Ohnmacht und lieg' ich in Armen Schwerer Verzweiflung, so läss'st du mich nicht. Endlich im Sterben Muß ich ererben Durch dich und in dir ein ewiges Leben, Das nur das seligste Wesen kann eben.

4. Schüttert die Erde und donnert der Himmel, Zürnet und tobet die feindliche Welt: Bleibet doch mitten in solchem Getümmel Mir meine Seligkeit sicher gestellt; Wenn mich, den Armen, Hält dein Erbarmen, Steh' ich auf ewigem Felsen erhöhet, Der nicht im Sturm und im Wetter vergehet.

5. Freut sich mein gläubiges Herz in dem Lichte, Dank' ich es, ewige Sonne, nur dir! Wenn ich mein Seufzen zum Himmel hin richte, Trittst du gar bald, o mein Tröster, zu mir; Zeigest im Hoffen Glänzend mir offen, Was mich soll ewig und herrlich ergötzen, Wann du mich wirst in dein Königreich setzen.

6. Herr, bin ich selig, so laß es mich wissen, Schreib' es lebendig mir tief in den Sinn! Lehre mich willig die Eitelkeit missen! Glaubensgehorsam nur sey mein Gewinn, Daß ich nach Klagen Freudig mag sagen, „Seht, aus der Schaar der verlorenen Sünder Schafft der Allselige selige Kinder!"

Melodie Nr. 29.

330. Wie groß ist deine Herrlichkeit Schon hier, o Christ, in dieser Zeit, Und noch vielmehr dort oben! Von Allem, was die Welt dir reicht, Ist nichts, das dieser Würde gleicht, Zu der du bist erhoben! Christus Jesus Salbt die Seelen, Die ihn wählen, Und ihn haben, Mit des Geistes hohen Gaben.

2. Theilhaftig göttlichen Geschlechts, Genießest du des hohen Rechts, Dich Gottes Kind zu nennen. Sieh', welche Ehre, welchen Ruhm Gibt dir der Herr zum Eigenthum! Mag's auch die Welt verkennen! Mag sie Auch hie Stolz sich blähen, Dich verschmähen, Ja, dich hassen: Deinen Ruhm muß sie dir lassen.

3. Du bist ein Priester und Prophet, Der vor des Höchsten Throne steht, Und wirst von Gott gelehret! Du wirst begabt mit Königs-Macht, Daß herrlich werde hier vollbracht, Was Gottes Ruhm vermehret. Wahrheit, Klarheit Wird gegeben Deinem Leben Durch den Glauben; Diesen kann kein Feind dir rauben.

4. Du bist mit Jesu fest vereint; Dein Heiland ist dein treu'ster Freund, Deß Liebe dich erquicket. Er hat dir seines Geistes Pfand Von seinem Thron herabgesandt, Und dir ins Herz gedrücket. Stündlich, Gründlich Ihm von Herzen, Auch bei Schmerzen, Anzuhangen, Dieses nur sey dein Verlangen!

5. Durch ihn stehst du mit Gott im Bund; Sein Thron ist deines Herzens Grund, Darin er Wohnung machet. Er macht aus dir sich einen Ruhm, Du bist sein liebstes Eigenthum, Darob er zärtlich wachet. Gott pflegt, Gott trägt Voll Erbarmen In den Armen Dich Geringen, Daß kein Leid dich kann bezwingen.

6. Nie machet eines Menschen Mund Die hohe Würd' und Ehre kund, Die dich schon ziert auf Erden; Und ist's auch jetzt nicht offenbar, So wird's doch in der Zukunft klar; Du wirst Gott ähnlich werden. Selig, Glänzend Werden taugen Deine Augen, Gott zu sehen, Wann du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christ, in welchen hohen Stand Setzt dich des Höchsten Gnadenhand! Bedenke deine Würde! Fühl' deine Hoheit jeder Zeit, In aller deiner Niedrigkeit, Und trag' auch ihre Bürde! Lebe, Strebe, Daß dein Adel Ohne Tadel Immer bleibe; Darum liebe, hoff' und gläube!

331

Wer Je-sum bei sich hat, Kann si-cher ste-hen, Und wird im Lei-dens-meer nicht un-ter-ge-hen. Wenn ihn der Herr be-schützt, Was kann ihm scha-den? Er

wan=delt ü = ber = = all auf eb = nen Pfa = = den.

2. Wer Jesum bei sich hat, Der hat den Himmel, Und ihn vergnüget nicht das Weltgetümmel; Er nimmt geduldig an, Was Gott beschieden; Und schmeckt auch in der Noth den ew'gen Frieden.

3. Wer Jesum bei sich hat Und seine Gaben, Der mag mit ihrer Lust die Welt nicht haben. Wer reich in Christo ist, Hat g'nug auf Erden, Und kann in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bei sich hat, Kann sicher reisen, Er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen. Wer ihm getreulich folgt, Wird niemals gleiten, Denn ihm steht immerdar der Herr zur Seiten.

5. Wer Jesum bei sich hat, Darf nicht erschrecken, Wenn ihm der Sünden Schuld will Angst erwecken. Wer Jesum bei sich hat, Ist wohl beschützet, Wenn's donnert über ihm und schrecklich blitzet.

6. Wer Jesum bei sich hat, Darf nicht verzagen, Kann Welt und Teufelslist siegreich verjagen. Wer Jesum bei sich hat, Kann nicht verderben, Wer Jesum bei sich hat, wird selig sterben.

332. Die Je = sum lie = ben, Kann nichts be = trü = ben,

Das Bit = tre selbst muß ih = nen Ho = nig seyn;

Er stillt die Schmerzen, Er füllt die Her = = zen

In dunkler Nacht mit seinem Gnadenschein.

2. Wenn ich die Gabe Des Himmels habe, Dich, o Herr Jesu, fest in meiner Seel', Dann mögen Plagen Mich niederschlagen: Du salbest doch mein Haupt mit Freudenöl.

3. Wenn's stürmt und wittert, Die Erde zittert, So deckt mich deiner Gnade Flügel zu. Mein Haus mag fallen, Der Donner hallen: Ich lieg' und schlafe doch in süßer Ruh'.

4. Die matten Glieder Erquickst du wieder, Die Sünd' und Krankheit oft zu Boden schlägt; Du stärkst mich Kranken, Läss'st mich nicht wanken; Du bist's, der mich in treuen Armen trägt.

5. Du meine Freude, Des Herzens Weide, Mein Heil, mein Licht, mein Leben, meine Zier! Dir will ich leben, Dir Ehre geben; Du bist mein Ziel, ich frage nur nach dir!

6. Und wann ich sterbe, Bin ich ein Erbe Der Schätze, die durch dich erworben sind; Da will ich droben Den Vater loben, Der mich erwählet hat zu seinem Kind.

7. Ach, daß die Stunden Sich eingefunden! Laß, laß erscheinen bald die schöne Zeit, Da ich mit Palmen Dir Freudenpsalmen, Herr Jesu, singe nach vollbrachtem Streit!

Gottseligkeit und Heiligung im Allgemeinen.

333.

Eins ist noth! ach Herr, dies Eine, Lehre mich erkennen doch!
Alles Andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und

pla = get, Und den = noch kein wah = res Ver = gnü = gen er = ja = get. Er = lang' ich dies Ei = ne, das Al = les er = setzt, So werd' ich mit Ei = nem in Al = lem er = götzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Kreatur; Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet, Da, da ist das beste, nothwendigste Theil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Seele dir ist auch beschieden, Was Maria sich erlas, Als sie dort in süßem Frieden Still zu Jesu Füßen saß; Ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also steht auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. So Viele dich auch mit der Menge verlassen; So will ich voll Liebe dich dennoch umfassen; Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist, Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret, Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen Durch dein theures Opferblut! Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben, Da hab' ich die Kleider des Heiles erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht, Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; Entreiße mich aller vergänglichen Lust, Dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenfluth; Du bist einmal eingegangen In das Heil'ge durch dein Blut; Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles G'nügen, Fried und Freude Jetzo meine Seel' ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süß'res kann also mein Herze erlaben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, Tilge allen Heuchelschein, Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster! auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, Und Jesum gewinne: dies Eine ist noth!

Nach derselben Melodie.

334. Herzog unsrer Seligkeiten, Führ' uns in dein Heiligthum! Hilf, daß wir uns recht bereiten, Zu verkünden deinen Ruhm! Laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren: Du hast uns erkaufet, du wirst uns auch führen; Wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn, Und mit dir durch Leiden zur Herrlichkeit gehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, Und du zogst zu ihm uns hin; So hat Liebe überwogen Unsers Herzens starren Sinn. Drum wollen wir freudig in dir auch absterben Dem ganzen natürlichen Sündenverderben. Ach, laß in dein Sterben gepflanzet uns seyn, Sonst dringen wir ewig zum Leben nicht ein!

3. Aber hier erdenkt die Schlange So viel Ausflucht überall; Bald macht sie dem Willen bange, Bald bringt uns die Lust zu Fall. Es bleibet das Herz oft am Kleinsten noch kleben, Und will sich nicht völlig zum Sterben ergeben; Es wendet Entschuldigung überall vor, und bauet sich Bollwerk und Höhen empor.

4. Drum, du Todesüberwinder, Führ' dein Todesurtheil aus! Greife tief in's Herz der Sünder, Wirf das Schlangengift hinaus! O, laß sich dein neues, erstandenes Leben In unsern erstorbenen Herzen erheben; Verklär' dich, o König des Lebens, noch hier, Und bring' uns als neue Geschöpfe herfür!

5. Führe die zerstreuten Sinnen, Jesu, gänzlich in dich ein, Daß sie wieder Raum gewinnen, Nur von dir erfüllt zu seyn! Ach, lege die Mächte der Finsterniß nieder, Erneure die Kräfte des Geistes uns wieder, Daß er, aus der Fülle der Gnaden genährt, Ein Kämpfer sey, der sich des Argen erwehrt!

6. Lebensfürst, so lieb' und labe Die genesene Natur; Wirke fort mit deiner Gabe In der neuen Creatur! Dein Eden erblüh' in den Seelen der Deinen! Laß bald uns die selige Stunde erscheinen, Da du dich in allen Erlösten verklärst, Und ihnen auch hier schon das Leben gewährst!

7. Gönne uns noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu seyn, Deinem Bilde gleich zu werden, Ohne Trug und Heuchelschein. Verleih' uns, als deinem erlösten Geschlechte, Des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte! Der Unglaub', er denke, wir bitten zu viel, So thust du doch über der Bittenden Ziel!

Nach derselben Melodie.

335. Herr, wie mancherlei Gebrechen Mußt du stets an mir noch sehn! Täglich hörst du mein Versprechen, Täglich siehst du mein Vergehn. Ach, daß ich doch einmal recht unbewegt stände, Und nicht so viel Straucheln und Fallen empfände! Ach, würd' ich im Glauben ein freudiger Held, Ein Sieger im Kampf mit dem Fleisch und der Welt!

2. Noch will Feind, mit Feind verbunden, Meiner Seele Sieger seyn; Ist ein Anfall überwunden, Stellt sich bald ein and'rer ein! Stets wissen sie dahin die Waffen zu kehren, Wo ich noch am schwächsten bin, ihnen zu wehren; Und meint' ich, ich wäre dem Einen entflohn, So war ich verwundet vom Anderen schon.

3. Dann pflegt sich mein Herz zu scheuen, Zu dem Gnadenstuhl zu gehn; Des Gewissens hartes Dräuen Läßt mich nicht mehr kindlich flehn. Ich schäme mich, weine und bin mir unleidlich, Und denke: dein Rückfall ist schon unvermeidlich! Du kommst nicht zum Siege, der Kampf ist zu hart, Dein Wesen ist schon zu verdorbener Art!

4. Doch zur Welt kann ich nicht treten, Denn sie gibt mir keine Ruh'; Darum sag' ich dir mit Beten Neue Lieb' und Treue zu! Ich spüre auch deine verborgenen Triebe, Es locket mich heimlich die ewige Liebe! Ich wag' es von neuem, zum Vater zu gehn, Und wieder um Gnad' und Vergebung zu flehn!

5. Nun, mein Vater, dein zu bleiben, Ist mein Wunsch in dieser Welt. Laß mich deinen Geist nur treiben Zu dem, was dir wohlgefällt! Nichts will ich auf eigene Kräfte mehr wagen, Will immer am eignen Vermögen verzagen; Gib du mir aus göttlicher Fülle die Kraft, Dann wird mir die Krone des Sieges verschafft!

6. Will mein Fuß auf's neue gleiten, Regt sich Furcht und Lust in mir: Ach, so warne mich bei Zeiten, Und zeuch mich fein bald zu dir! Laß so, wie ich bin, mich nur ohne Bedenken Mich stets in das Meer der Erbarmung versenken: So werd' ich, allstündlich geheiligt und rein, Im Blute des Sohnes dir angenehm seyn!

7. Will im Kampf die Kraft verschwinden, Werden meine Hände matt: So laß mich dein Herz nur finden, Das für mich noch Kräfte hat! Ach, gründe, befestige, stärke, vollende Mich unter dem Kampf bis zum seligen Ende, So will ich erhöhen die göttliche Macht, Die mich durch den Tod in das Leben gebracht!

Melodie Nr. 310.

336. Es muß hindurchgedrungen seyn, Hindurch, hindurch zu einem neuen Leben! Aus unserm Tod in Christi Tod hinein! Wir müssen Gott uns nackt und bloß ergeben. Wer hiezu sich entschließet, der gewinnt, Wird Gottes Kind!

2. Es muß gebrochen werden hier Mit aller Eigenheit, mit allem Bösen, Verachtet alles Hochmuths eigne Zier, Sonst kann uns Christus nicht vom Tod erlösen. Das greift erst recht das Leben an, Und bricht uns Bahn!

3. Heraus muß unser böses Herz, Heraus das kleinste Brandmahl im Gewissen; Und kostet dieses auch viel bitt'ren Schmerz, Wird doch das falsche Tugendkleid zerrissen; Das ist befleckt vor Gottes Angesicht, Und tauget nicht!

4. Nur Christus ist das Ehrenkleid, Darin ein Sünder freudevoll darf prangen; Trotz aller Welt, und Satans bitterm Neid Kann Jeder hier schon zu dem Kleid gelangen, Wenn er von Herzen sich dem Herrn ergibt, Und Christum liebt!

5. Hindurch zur Neugeburt aus Gott! Aus unserm Tod ins neue Geisteswesen! Sonst treiben wir mit Christi Tod nur Spott, Und können nicht vom schweren Fluch genesen, Den Christus doch für uns erduldet hat Nach Gottes Rath.

6. Aus unsrer Finsterniß heraus, Hinein ins helle Sonnenlicht der Gnaden! Hinzu zum Gnadenthron im Vaterhaus, Wohin so ernst und sanft wir eingeladen! O selig, wer, entfernt von dieser Welt, Dahin sich stellt!

7. Hinein, hinein ins Heiligthum, Wo Gottes Sohn, der Erstgeborne, wohnet! Wir sind verwandt mit ihm, sein Eigenthum, Darüber er in Wahrheit billig thronet! Wir sind mit seinem eignen Blut erkauft, Auf ihn getauft!

8. Im Ernste muß es seyn gekämpft, Mit Glaubensmacht hindurch zum reinen Lichte! Er ist es selbst, der unsre Feinde dämpft, Und Satans List macht wider uns zu nichte! Nur sich versenkt in Jesu Sühnungstod: So hat's nicht Noth!

9. Mit unserm treuen Jesus Christ Kann auch der Aermste bald die Welt bezwingen; Verlachen darf er aller Feinde List, Und kann vom Sieg in Friedenshütten singen, Wenn er von Herzen sich dem Herrn verschreibt, Und bei ihm bleibt!

10. Das zeuget uns der heil'ge Geist; Wo wahre Uebergabe nur geschehen, Wird schnell Immanuel, der Jesus heißt, Ein armes Herz zur Wohnung sich ersehen; Dann wirkt er fort, und endlich tönt's mit Macht: Es ist vollbracht!

337.

Mein Va = ter, bil = de mich, Dein Kind nach dei = nem Bil = = = de, Und schaf=fe selbst in mir Die

neu = e Kre = a = = tur; Laß mich doch gü = tig seyn, Und hei = lig, weis' und mil = = de, Durch dei = ner Gna = de Kraft, Wie du bist von Na = tur.

2. Mein Licht, erleuchte mich! Laß deiner Gnade Strahlen Mir dringen in das Herz; Vertreib' die Finsterniß! Ich fall' und irre sonst Zu allzuvielen Malen; Wirst du, Herr, nicht mein Licht, So sterb' ich ganz gewiß!

3. Mein Weg zum Vaterland, Ach öffne mir die Pforte, Die mich ins Vaters Reich Im Glauben überbringt! Du weißt ja, daß dein Knecht An einem wüsten Orte Schon lang genug gewohnt, Und nun nach Freiheit ringt.

4. O Wahrheit, heil'ge mich In aller deiner Wahrheit, Und bringe meinen Sinn Zur rechten Lauterkeit! Vertreib' den Lügengeist Durch deines Wortes Klarheit, Und mache mich recht fest In allem Kampf und Streit!

5. Mein Leben, leb' in mir, Und lass' in dir mich leben! Ich bin ja ohne dich Zum Guten gänzlich todt; Du bist das Lebensbrod, Das einzig Nahrung geben Kann meinem matten Geist In seiner Hungersnoth!

6. Mein Heiland, still und fromm, Rein, heilig und unschuldig, Ach, wirke doch in mir Den sanften Jesussinn! So werd' ich auch, wie du, Im Leiden recht geduldig, Und lasse mich zum Kreuz Gar willig führen hin!

7. Mein Hirte, weide mich Auf deiner grünen Aue, Und führe mich im Durst Zum frischen Wasser hin! Leit' meine Seel' zu dir; Wenn ich aufs Eitle schaue, So bringe bald zurecht Den ausgeschweiften Sinn!

8. Mein Ein und Alles! laß

Mit dir mich eins hier werden, So wird mir Alles nichts, Du aber Alles seyn! Und nimmt mich deine Güt' Am Ende von der Erden, So geh' ich friedensvoll In deine Freuden ein!

Melodie Nr. 174.

338. Das, was christlich ist, zu üben, Nimmst du, Menschenkind, zu leicht; Ist dir nichts zurückgeblieben? Hast du schon das Ziel erreicht? Traue nicht dem falschen Schein, Willst du nicht betrogen seyn! Hast du Alles wohl erwogen, Und auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar seyn, die Laster fliehen, Davor auch ein Heid' erschrickt; Für den Nächsten sich bemühen, Wenn daraus ein Nutzen blickt; Freundlich gegen Freunde seyn, Arme gern mit Hülf' erfreu'n, Kann noch nicht vor Gottes Augen Als die wahre Heil'gung taugen.

3. Fleißig lesen, beten, singen, Gern zum Hause Gottes gehn, Fleiß im Amt und andern Dingen, Niemand drücken oder schmähn, Redlich seyn von Angesicht, Streng dem Bösen nach der Pflicht: Kann doch oft, obschon wir's preisen, Nicht das Christenthum beweisen.

4. Wenn man still und mäßig lebet, Wenn das Aug' nichts schelten kann, Wenn der Sinn nach Tugend strebet, Feindet grobe Laster an, Lobt die Frommen, rühmt, was gut, Hat im Leid getrosten Muth: Sollte zu der Zahl der Frommen Nicht mit Recht ein solcher kommen?

5. Nein! es ist ein göttlich Wesen, Eine geisterfüllte Kraft, Von der Welt seyn auserlesen, Tragen Christi Jüngerschaft, Ohne Schatten, Schaum und Spreu Zeigen, daß man himmlisch sey! Wer aus Gott ist neugeboren, Ist in diese Zahl erkoren.

6. Seele, willst du recht erlangen, Was dich Christo ähnlich macht: Bleibe nicht am Aeußern hangen, Flieh' der Worte Schein und Pracht! Auf das Inn're wend' dein Aug', Prüfe, ob es etwas taug'; Durch Verläugnung mußt du gehen, Willst du Gottes Reichthum sehen.

7. Gottes Sinn und Willen wissen, Folgen seines Geistes Zucht, Jesum finden und genießen, Bringen edle Liebesfrucht, Die der Glaube frei gebiert: Das ist's, was den Christen ziert! Buß' thun, glauben, heilig leben, Ist's, wornach die Christen streben.

8. Glaube heißt die Wunderquelle, Draus das neue Leben quillt, Wo das Herz gar sanft und helle Sich in Christi Gnade stillt; Glaube heißt die Ritterschaft, Da die Seel' in Christi Kraft Furcht und Zagheit überwindet, Und den Geist der Kindschaft findet.

9. Wer mit Jesu fest verbunden, Lebt im sanften, stillen Geist, Meidet streng zu allen Stunden, Was da Geiz und Ruhmsucht heißt; Trägt vor kleinster Sünde Scheu, Brennt von Liebe, niedrig, treu, Steht vor Gott ganz aufgedecket, Wenn ein Heuchler sich verstecket.

10. Hast du dieß noch nicht gefunden, Gehst du noch im alten Sinn, Eitel, mit Gewissenswunden, Aeußerlich geschmückt dahin, Fühlst du noch, o lieber Christ, Daß du fern von Jesu bist, Lüstern, geistlos, ungenesen: O so rühme nicht dein Wesen!

11. Ach, Herr Jesu, laß uns wissen, Wie man dir gefallen soll! Mach' uns Gut's zu thun beflissen, Und des wahren Lebens voll! Deiner Gnade Licht und Zug Deck' uns auf den Selbstbetrug, Da viel Tausend sich bethören, Meinend, daß sie dein gehören.

12. Geuß den Geist in unsre Seelen Durch das Wort, das feurig ist; Laß uns nimmer uns verhehlen Die im Fleisch verborgne List; Prüf' und siehe, wie es steh', Daß dir Niemand untergeh'! Laß das Urtheil einst erschallen: Daß wir ganz dir wohlgefallen!

Melodie Nr. 104.

339. Du Wort des Vaters! rede du, Und stille meine Sinnen! Sag' an, ich höre willig zu, Ja, lehre frei von innen; So schweigt Vernunft mit ihrem Tand, Und du bekommst die Oberhand Nach deinem Rath und Willen. Dir geb' ich all mein Innres ein, Das wollest du, ja du allein, Mit deinem Geist erfüllen.

2. Um Eins, mein Jesu, bitt' ich dich, Um das laß dich erbitten: Dein Herz, dein Herz, das gib in mich, Ein Herz von guten Sitten; Ein Herz, das wie ein kleines Kind, Keusch, niedrig, gütig, rein, gelind, Einfältig und bedächtig; Ein Herz, das heimlich Leide trägt, Und sich in Staub und Asche legt, Ein Herz, in Liebe mächtig.

3. Ein Herz, das Gott in Lauterkeit, Und Gottes Kinder liebe; Ein Herz, das sanfte Folgsamkeit Und wahre Demuth übe; Ein Herz, das mäßig, wachsam, klug, Das ohne Murren, ohn' Betrug, Mit dem wohl auszukommen; Ein Herz, das allenthalben frei, Und ganz von nichts gefangen sey, Die Liebe ausgenommen.

4. Nur dieß bitt' ich, o Herr, von dir, Allein um Deinetwegen; Ach, siehe, diese Bitt' ist mir Vor Allem angelegen. Du bist mein Schöpfer, steh' mir bei; Du bist mein Heiland, voller Treu', Auf dich bin ich getaufet. Du hast mich dir, o höchster Ruhm, Zu deinem Erb' und Eigenthum Mit eignem Blut erkaufet!

5. Du bist mein Bürg' und Bräutigam! Zu deinen Mitgenossen Bin ich gezählt; aus deinem Stamm, Aus dir bin ich entsprossen. Ich bin zu deinem Bild gemacht, Und als ein Kind bei dir geacht't, Ein Werk, das ewig bleibet, An dem du Wohlgefallen trägst, Zu dem du zarte Neigung hegst, Das sich vom Himmel schreibet.

6. Du bist, mein Jesu, mir zu gut Vom Vater ausgegangen, Und, wie man sonst den Mördern thut, Für mich am Kreuz gehangen. Nun denn, so überwind' in mir Des Satans List, der Welt Begier Und meines Fleisches Pochen; Bring' mich zur Ruhe nach dem Krieg, Führ' dein Gericht hinaus zum Sieg! Du hast mir's ja versprochen.

7. O Leben, Arbeit, Leiden, Noth Des Heilands meiner Seelen! O meines Jesu Angst und Tod! Euch will ich mich befehlen. Geht in mich ein, und laßt mich sehn Das Leben aus dem Tod erstehn In allen meinen Kräften. Hilf mir, o du geschlachtet Lamm, An deines heil'gen Kreuzes Stamm Den Leib des Todes heften!

8. Ach, präge deinen Tod in mich, Der all mein böses Wesen In mir ertödte kräftiglich, So werd' ich recht genesen. Gieß' aus dir selber in mich ein Dein Leben, das so heilig, rein, Holdselig, ohne Tadel; Mach' mich von aller Heuchelei, Ja, allen Missethaten frei, Und schenk' mir deinen Adel.

9. Alsdann wird deine Majestät Mich ganz zum Tempel haben, Darin sie ihren Ruhm erhöht Durch ihre hohen Gaben. Es wird an solchem stillen Ort Die Weisheit ihr geheimes Wort Nach ihrem Willen führen, Und ihren Sitz je mehr und mehr Mit ihren Wundern, Pracht und Ehr', Und großen Thaten zieren.

10. Wohlan, so lebe Gott in mir! In ihm ich leb' und webe, Damit mein Herz ihn für und für Nach Würden hoch erhebe, Und meine Liebe ganz allein In Lieb' und Leid, in Lust und Pein An seiner Liebe hange; Bis ich nach ausgestandner Prob' In vollem Licht, zu Gottes Lob, Sein Anschau'n dort erlange!

340.

Herr Je = su, Gna = den = son = = ne, Wahr=haf = tes Le = bens = licht!
Gib Le = ben, Licht und Won = = ne Dem blö = den An = ge = sicht.
Nur du kannst mich er = freu = en Und mei = nen Geist er = neu = = en; Mein Gott, versag' mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden, Und wirf sie hinter dich; Laß allen Zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich; Laß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben! Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib' aus meiner Seele Den alten, bösen Sinn, Daß ich nur dich erwähle Zum seligen Gewinn. Dir will ich mich ergeben, Und dir zur Ehre leben, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß In mir, mein Seelenhort! Und öffne mein Verständniß Durch dein heilsames Wort, Daß ich dir glaub' und traue, In Wahrheit mich erbaue, Und wachse fort und fort.

5. Mit deiner Fülle tränke, O Herz, mein armes Herz, Damit es sich nicht lenke, Zu Welt und eitelm Scherz; Daß ich vor Sünd' erröthe, Den alten Menschen tödte, Sey's auch mit bittrem Schmerz

6. Ach, zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus inn'rem Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn!

7. Nun, Herr, verleih' mir Stärke, Verleih' mir Kraft und Muth! Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist in mir thut. Hingegen mein Beginnen, Mein Denken und mein Sinnen Ist sündig, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu', Wend' allen Seelenschaden, Und mach' mich täglich neu; Gib, daß ich deinen Willen Beständig mög' erfüllen, Und steh' mir kräftig bei!

Melodie Nr 159.

341. Herr, laß mich deine Heiligung Durch deinen Geist erlangen! Du hast die Sinnesänderung Selbst in mir angefangen! Dein Geist wirkt Heiligung allein; Dein Blut allein macht Herzen rein, Seit du zu Gott gegangen.

2. Ich kann mich selber vor der Welt Nicht unbefleckt bewahren. Ich kann nicht thun, was dir gefällt; Das hab' ich oft erfahren. Ich will mich übergeben dir; Mach', was du willst, o Herr, aus mir In meinen Gnadenjahren!

3. Ich stehe immer in Gefahr, Das Kleinod zu verlieren; Der Feind versucht mich immerdar, Und will mich dir entführen. Herr Jesu, nimm dich meiner an! Erhalt' mich auf der Lebensbahn! Nur du wollst mich regieren!

4. Laß stets mir im Gedächtniß dich, O Jesu, seyn und bleiben! Denk' bei dem Vater stets an mich; Dir will ich mich verschreiben. Erbitte mir zu aller Zeit Die Gaben wahrer Heiligkeit! Laß deinen Geist mich treiben.

5. Die Kraft von deinem theuren Blut Laß innig mich durchdringen, Dein Leben, o du höchstes Gut, Mir in das Herz zu bringen, Damit dein Geist, der ewigfrei, Allein mein inn'res Leben sey; Dann wird es mir gelingen.

6. Die Heiligkeit, die du nicht schaffst, Kann nicht vor Gott bestehen; Wenn du das eigne Frommseyn strafst, So muß ich schnell vergehen. Ich finde viel Unlauterkeit Und selbsterzwungne Heiligkeit, Wenn ich mich will besehen.

7. In solcher Armuth stärke mich, Herr, wenn ich zu dir flehe! Ich hoffe ganz allein auf dich; Gib, daß ich nicht vergehe! Verherrliche dich selbst an mir, Hilf mir den Sieg erlangen hier Durch Kraft aus deiner Höhe!

8. Laß mich in deiner Lieb' allein Stets Lebensnahrung finden; Vertreib' aus mir den Lügenschein Der alten Fleischessünden. Die Lichtgemeinschaft laß allein Zur Lust mir und zur Ehre seyn, Dann kannst du mich entbinden.

9. Lösch' alles fremde Feuer aus, Das in mir möchte brennen! Mach' mich zu deinem reinen Haus; Laß dich im Geist erkennen! Verbinde dich im Geist mit mir, Damit ich, neugemacht in dir, Nach dir mich dürfe nennen.

10. Laß mich in deiner Gegenwart Mit sanftem Geiste bleiben; Mach' das Gefühl mir keusch und zart, Das Böse fern zu treiben. Laß mich in dir stets grünend stehn, So reif' ich für des Himmels Höhn, Mag auch mein Leib zerstäuben!

342.

Nicht ei = ne Welt, die in ihr Nichts vergeht, Nicht ei = nen Schatz, der nicht kann e = wig gel = = ten, Nicht ei = teln Ruhm, hat sich mein Herz er = fleht: Ich bin ein Christ, ich su = che beß're Wel = ten!

2. Ich bin erkauft, ein Knecht des Herrn zu seyn, Vor welchem sich der Erde Fürsten neigen; Er ist mein Friedefürst, mein Herr allein; Ich bin ein Christ, Vor ihm will ich mich beugen.

3. Stolz um mich her erhebet sich der Thor, Ich soll mit ihm der Götzen Lust genießen! Er lockt und droht; ich schenk' ihm nicht mein Ohr, Ich bin ein Christ; ich sitz' zu Jesu Füßen.

4. Ihr rührt mich nicht, wenn eure Hand mir winkt, Daß ich mein Herz an dieser Welt ergötze! Die ihr den Tod in eure Adern trinkt, Ich bin ein Christ: mich reizen ew'ge Schätze.

5. Zwar thränenvoll ist meines Laufes Bahn, Und reich an Pein und arm an Erdenfreuden; Ich seh' auf ihn, mein Mittler geht voran! Ich bin ein Christ, ich will mit Christo leiden.

6. Und kommt er dann nach langgekämpftem Streit, Der Todestag, mich zu dem Herrn zu bringen, So sterb' ich auch mit Muth und Heiterkeit; Ich bin ein Christ, ich kann den Tod bezwingen.

7. Und wann der Tag, der große Tag, erwacht, Wann um mich her viel' Auferstandne beben: So tret' ich froh aus meines Grabes Nacht! Ich bin ein Christ, ich werde ewig leben!

Melodie Nr. 126.

343. Ich will lieben, Und mich üben, Meinem König werth zu seyn; Ihm vor Allen Zu gefallen, Der mein Herz nicht ließ allein; Der sein Leben Hingegeben Für mich in des Todes Pein.

2. Ich will lieben, Und mich üben Im Gebet bei Tag und Nacht, Daß, was sündlich Und unkindlich, In mir werd' zu Grab gebracht, Und dagegen Durch den Segen Alles werde neu gemacht.

3. Ich will lieben, Und mich üben, Daß ich heilig werd' und frei, Also strebe, Leb' und webe, Daß es Gott zur Ehre sey; Daß man sehe, Jesu Nähe Mache mich durch Liebe treu.

4. Ich will lieben und mich üben Für des Nächsten Gut und Ehr'; Seine Freuden Ohne Neiden Fröhlich fördern mehr und mehr, Und zu tragen Seine Plagen, Wenn ihm Herz und Leben schwer.

5. Ich will lieben, und mich üben Meine ganze Lebenszeit, Mich zu schicken Und zu schmücken Mit des Glaubens Ehrenkleid, Zu erscheinen Mit den Reinen Froh vor Jesu Herrlichkeit.

Melodie Nr. 297.

344. Mein treuer Gott, dein gutes Werk, Das in mir angefangen, Muß ganz allein durch deine Stärk' Zu seinem Ziel gelangen. Soll ich bis in den Tod getreu Mich dir zum Dienst verschreiben, Und fest bleiben, So stehe du mir bei, Im Glauben Frucht zu treiben!

2. Es fehlet mir an Feinden nicht, Die täglich mich bekämpfen; Der Satan sucht das kleine Licht Des Glaubens oft zu dämpfen. Die Welt ist auch auf ihrer Huth, Mich mit geheimen Tücken Zu bestricken; Mein eigen Fleisch und Blut Sucht stets mich zu berücken.

3. Doch, Vater, deine Treu' und Macht, Doch, Mittler, dein Vertreten, Doch, Geist der Gnaden, deine Wacht, Dein Trieb zum Kampf und Beten Wird Alles, was mir Schaden bringt, Ja, selbst den weiten Rachen Jenes Drachen, Der sonst so viel verschlingt, An mir zu Schanden machen!

4. Die in der Liebe redlich sind, Läßt sich der Herr nicht nehmen; Mein Vater wird sein armes Kind Im Hoffen nicht beschämen. Mein Hirt läßt auch das kleinste Lamm Nicht in der Noth verschmachten; Drum wird achten Auf mich mein Bräutigam, Und mir zu helfen trachten.

5. Den Glauben, den er mir geschenkt, Den wird er mächtig stärken; Die Kraft, die er in mich gesenkt, Wird keinen Abgang merken. Er wird durch seines Geistes Trieb Mich Schwachen vollbereiten, Gründen, leiten; Er hat mich zärtlich lieb, Drum wird mein Fuß nicht gleiten!

6. Führt er mich selbst in Kampf und Streit, So wird er mich auch schützen, Wenn nur Gebet und Wachsamkeit Die Kräfte unterstützen. Fall' ich, so wird er mich, sein Kind, Nicht hülflos liegen lassen, Noch mich hassen; Ach nein, er kommt geschwind, Mich bei der Hand zu fassen!

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu; Kein Tod, kein Spott, kein Leiden, Nicht Furcht, nicht Lust, noch Schmeichelei Soll uns Verbundne scheiden! Was Er zusammen hat gefügt, Wird kein Geschöpfe können Jemals trennen; Sein Lieben überwiegt! Sein Licht muß ewig brennen!

345.

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet; Gib, daß ich's thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ich's thu', so gib, Daß es gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gib den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß!

4. Findt sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen; Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind'! Gib Freunde, die mit Rath Und That mir nützlich sind!

5. Laß mich mit Jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit es christlich ist! Willst du mir etwas geben An Reichthum, Hab' und Gut, So gib auch dieß dabei, Daß ungerechtes Gut Nicht untermenget sey!

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauern Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gib mir, Herr, Geduld, Vor Sünd' und Schand' bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod Einst froh von hinnen scheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf in deine Freuden! Dem Leib ein Räumlein gönn', Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh' An ihrer Seite hab'!

8. Wann du die Todten wirst An jenem Tag erwecken, Woll'st du auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken! Durch deiner Allmacht Wort Ruf' meinen Leib hervor, Und führ' ihn schön verklär't Zu deiner Engel Chor!

9. Gott Vater, dir sey Preis Hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Dich will ich allzeit loben! Gott heil'ger Geist, dein Ruhm Erschalle mehr und mehr! O Herr, dreiein'ger Gott, Dir sey Lob, Preis und Ehr'!

Melodie Nr. 53.

346. Seele, was ermüd'st du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich, Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen; Richt' ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad' eindringen! Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', Dein betrübtes Herz zu laben: Eil' der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben! Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, So das finstre Reich gebieret; Laß nur Das dein Labsal seyn, Was zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

5. Ach, es wäre nun genug, Daß du so viel Zeit verdorben, Daß dein Herz in Selbstbetrug Und in Lüsten fast erstorben! Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

6. Weißt du nicht, daß diese Welt Ein ganz ander Wesen heget, Als dem Höchsten wohlgefällt, Und dein Ursprung in sich träget? Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

7. Du bist ja ein Hauch aus Gott, Und aus seinem Geist geboren, Bist erlöst durch Christi Tod, Und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

8. Nahe dich dem lautern Strom, Der vom Thron des Lammes fließet, Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reichem Maaß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

9. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben; Laß mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben: Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

10. Geh' in Einfalt nur dahin, Du wirst schon das Ziel erblicken; Glaube, Gottes Vatersinn Wird dich ewig dort erquicken. Such' nur Jesum und sein Licht! Alles andre hilft dir nicht.

347.

Se-lig sind die geist-lich Ar-men, Denn das Him-mel-reich ist ihr! Got-tes e-wi-ges Er-bar-men Macht sie se-lig dort und hier.

2. Selig sind, die Leide tragen Ueber ihren alten Sinn! Ihr aus Gott entsprung'nes Klagen Bringet ewigen Gewinn.

3. Selig sind die sanften Seelen; Sie besitzen einst die Erd'; Denn durch Sanftmuth wird das Quälen Aller Welt in Ruh' verkehrt.

4. Selig, wem rechtschaffnes Wesen Hunger, Durst und Flehn erweckt! O wie wird sein Geist genesen, Wenn er Jesu Fülle schmeckt!

5. Selig, wer ein Herze träget, Das da voll Erbarmens ist! Wenn einst Gott die Bösen schläget, Redet für ihn Jesus Christ.

6. Selig sind die reinen Geister, Denn sie werden Jesum sehn! O, wie wird ihr Herr und Meister Sie zur Freude dort erhöhn!

7. Selig sind, die Frieden stiften, Weil sie Gottes Kinder sind; Zorn kann nur ein Herz vergiften, Friede bleibet Gottes Kind!

8. Selig, die verfolget werden, Weil sie stehn in Jesu Sinn! Denn hienieden schon, auf Erden, Ist der Himmel ihr Gewinn.

9. König aller Seligkeiten, Ziehe mich doch ganz zu dir! Leben willst du uns bereiten: Hilf zu deinem Leben mir!

Melodie Nr. 195.

348. **Sey Gott getreu, halt seinen Bund, O Mensch, in deinem Leben! Leg' diesen Stein zum ersten Grund, Bleib ihm allein ergeben;** Denk' an den Kauf In deiner Tauf', Da Er sich dir verschrieben Bei seinem Eid, In Ewigkeit Als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; Laß keine Lust noch Leiden In deinem ganzen Lebenslauf Von seiner Huld dich scheiden! Sein' alte Treu' Wird täglich neu; Sein Wort steht nicht auf Schrauben; Was Er verspricht, Das bricht Er nicht, Das sollst du kühnlich glauben.

3. Sey Gott getreu in deinem Stand, Darein Er dich gesetzet; Wenn Er dich schützt mit seiner Hand, Wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad' zur Brustwehr hat, Dem kann kein Teufel schaden; Wo diese Wehr' Steht um dich her, Da ist dir wohl gerathen.

4. Sey Gott getreu, sein liebes Wort Standhaftig zu bekennen; Steh' fest darauf an allem Ort, Laß dich davon nicht trennen! Was diese Welt Am höchsten hält, Muß alles doch vergehen; Sein theures Wort Bleibt immerfort, Ohn' alles Wanken, stehen.

5. Sey Gott getreu; denn Gott läßt sich Stets treu und gnädig finden; Streit' unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den Sünden Den Zügel nicht; Denk' deiner Pflicht; Und wär' ein Fall geschehen, So sey bereit, Nur ja bei Zeit In Buße aufzustehen.

6. Sey Gott getreu bis in den Tod, Und laß dich nichts abwenden; Er kann und will in aller Noth Dir treuen Beistand senden; Und käm' auch gleich Der Hölle Reich Mit aller Macht gedrungen: So glaube du, Gott läßt's nicht zu! Du bleibst doch unbezwungen.

7. Wirst du Gott also bleiben treu, So wird er sich erweisen, Daß er dein lieber Vater sey, Wie er dir hat verheißen; Und eine Kron' Als Gnadenlohn, Wird Er dir dort aufsetzen; Da wirst du dich Dann ewiglich An seiner Treu' ergötzen.

Melodie Nr. 155.

349. Wer wird in deiner Hütte dort, Jehovah, ewig wohnen? Wen wirst du einst, o Lebenshort, Aus Gnaden so belohnen, Daß er, auf deinen Berg erhöht, Im Heiligthume Zions steht, Als Gottes Kind und Erbe?

2. Wer reiner Lehre sich befleißt Mit deinen treuen Knechten, Nicht fremde Güter an sich reißt Mit einem Schein des Rechten, Wer List nicht hegt in seinem Mund, Die Wahrheit spricht von Herzensgrund, Und hasset alle Lügen.

3. Wer seinen Nächsten nicht verschmäht, Noch in Erbitt'rung schändet, Kein Unglück mit der Zunge sä't, Nein, gut das Böse wendet, Mit Sündern nicht Gemeinschaft hält, Vielmehr sich zu den Frommen stellt, Und Gottes Kinder ehret.

4. Wer sein Versprechen treulich hält, Nicht hinterlistig schwöret, Nicht Wucher treibt mit Korn und Geld, Noch Wittwenbrod verzehret, Wer nicht Geschenk nimmt lüstern an, Zu schwächen den gerechten Mann In seiner guten Sache.

5. Wer das thut, ist ein wahrer Christ, Und wird vor Christo bleiben, Es wird ihm keine Macht noch List Den festen Muth vertreiben, Er wird, beschützt durch Gottes Hand, Behalten seinen Ehrenstand Bis an sein selig Ende.

6. Gott Vater, hilf mir kräftiglich Die Bosheit überwinden! O Jesu Christ, befreie mich Von Missethat und Sünden! O heil'ger Geist, durch deine Lehr' Ermuntre mich, je mehr und mehr Nach Heiligkeit zu streben!

350. Steil und dornicht ist der Pfad, Der uns zur Vollendung leitet!
Selig, wer ihn betrat, Und zur Ehre Jesu streitet!
Selig, wer den Lauf vollbringt, Und nicht kraftlos niedersinkt!

2. Ueberschwänglich ist der Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die der Lust der Welt entflohn, Ihrem Heiland ganz sich weihen, Deren Hoffnung unverrückt Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten sehn, Der hat uns den Lohn errungen, Und zu seines Himmels Höhn Sich vom Staub empor geschwungen. Siegend in des Todes Nacht, Sprach er selbst: es ist vollbracht!

4. Zeuch, o Herr, uns hin zu dir! Zeuch uns nach, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, Droben ist es still und heiter; Jenseits, hinter Grab und Tod, Strahlt des Lebens Morgenroth.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht Muthig durch die kurze Wüste! Seht auf Jesum! wacht und fleht, Daß Gott selbst zum Kampf euch rüste! Der in Schwachen mächtig ist, Gibt uns Sieg durch Jesum Christ.

Melodie Nr. 276.

351. Wie gut ist's, von der Sünde frei! Wie selig, Christi Knecht! Im Sündendienst ist Sklaverei, Bei Christo Kindesrecht.

2. Im Sündendienst ist Finsterniß, Den Weg erkennt man nicht; Bei Christo ist der Gang gewiß, Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid, Man plagt, und wird betrübt; In Christi Reich ist Freudigkeit, Man liebt, und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn, Das heißt ja schlimm gedient; Das Leben aber ist im Sohn, Der uns mit Gott versühnt.

5. O Heiland, dir nur dien' ich gern, Denn du hast mich erkauft; Ich weiß und will sonst keinen Herrn; Auf dich bin ich getauft.

6. Wen du frei machst, der ist recht frei, Du schenkst ihm alle Schuld; Und darum dank' ich deiner Treu', Und rühme deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ, Und sage: ich bin dein; Nimm mich zu dir, denn wo du bist, Soll auch dein Diener seyn!

Melodie Nr. 185.

352. Jesu, der du meine Seele Hast durch deinen bittern Tod Aus des Satans finst'rer Höhle Und der schweren Sündennoth Kräftiglich herausgerissen, Und mich gnädig lassen wissen, Daß ich vor dir leben soll: Mache mich doch glaubensvoll!

2. Ach, ich bin ein Kind der Sünden, Ach, ich irre weit und breit; Es ist nichts an mir zu finden, Als nur Ungerechtigkeit! All mein Dichten, all mein Trachten Hieß nur meinen Gott verachten; Böslich lebt' ich ganz und gar, Gottentfremdet immerdar!

3. Herr, ich muß es dir bekennen, Daß nichts Gutes wohnt in mir! Ich will mich nach Christo nennen, Dennoch weich' ich ab von dir! Ja, mein Fleisch und Blut zu zwingen, Und das Gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll; Was ich nicht will, thu' ich wohl!

4. Gott, mein Herr, ich kann nicht wissen, Wie viel meiner Fehler sey'n, Denn mein Herz ist ganz zerrissen Durch der Sünde Angst und Pein! Matt ist es vor bangen Sorgen; Ach, vergib mir, was verborgen; Denke nicht der Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat!

5. Jesu, du hast weggenommen Meine Schulden durch dein Blut; Laß es, o Erlöser, kommen Mir zur Seligkeit zu gut! Und dieweil du bist zerschlagen, Hast die Sünd' am Kreuz getragen, O so sprich mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen sey!

6. Will mich dann die Sünde schrecken Mit Gericht und Ewigkeit, Neue Angst mir zu erwecken, Mich zu lähmen in dem Streit; Muß ich fürchten zu erliegen: Ach, so hilf, Herr Jesu, siegen; Laß, o meine Zuversicht, Mich im Kampf verzagen nicht!

7. Wenn ich vor's Gericht soll treten, Wo man nicht entfliehen kann, Ach, so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an! Du allein, du kannst es wehren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: „Ihr zu meiner linken Hand Seyd von mir noch nie erkannt!“

8. Du ergründest meine Schmerzen, Herr, du kennest meine Pein! Es ist nichts in meinem Herzen, Als dein herber Tod allein! Dieß mein Herz vom Leid gedränget, Und mit deinem Blut besprenget, Das am Kreuz vergossen ist, Geb' ich dir, Herr Jesu Christ!

9. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein Gewissen, das mich plagt; Deine Treue wird erfüllen, Was du selber zugesagt: „Daß auf dieser weiten Erden Keiner soll verloren werden, Sondern Jeder leben soll, Dessen Herz ist glaubensvoll!“

10. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht! Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd' und Tod anficht! Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem Streit In der süßen Ewigkeit!

353.

Je = su, laß mich nicht da = hin = = ten, Su = che dein ver = irr = tes Schaf,
Bis du mich wirst end = lich fin = = = den; Rei = ße mich aus mei = nem Schlaf!
Laß hin = fort mir Ru = he nicht, Bis mein Herz dir theu'r ver = spricht, Daß es sich auf Tod und Le = = ben Gänzlich wol = le dir er = ge = = = ben!

2. Ach, wie viel' und große Gnaden Hast du schon mir zugedacht! Doch mir selbst zu Schand' und Schaden, Nehm' ich sie nicht treu in Acht! Deine Wahrheit halt' ich auf, Lass' der Sünde freien Lauf; Ich erweck' nicht meine Gaben, Und hab' oft mein Pfund vergraben.

3. O wie manchen edeln Funken Hat dein Geist in mir erregt, Den mein Herz, in Lust versunken, Wieder zu ersticken pflegt! Was ich nicht will, thu' ich dann, Fange wieder vornen an, Und eh' ich recht angefangen, Ist der Vorsatz schon vergangen.

4. Reg' zum Bösen, träg' zum Guten Zeigt sich mein verdorbner Sinn; Will mir Satan was zumuthen, Reißt er mich gar leicht dahin. O mein Kampf ist schlecht bestellt! Und daß er mit Fleisch und Welt Desto eher mich verletze, Flecht' ich ihnen oft die Netze!

5. Meine angewöhnten Sünden Fordern einen harten Streit, Und ich kann sie nicht ergründen, Meine Grundverdorbenheit, Die sich in dem Herzen regt, Wo ein Zunder ist gelegt, Der, mit Lüsten untermenget, Leicht und schrecklich Feuer fänget.

6. Eigenliebe, Zorn und Zweifel, Hoffart, Geiz und Sorgen viel, Geben, ach, so oft dem Teufel Bei mir ein gewonnen Spiel. Alles, was ich hab' und bin, Sollt' ich, Herr, dir geben hin, Und ich kann oft dir zu Ehren, Kaum ein Wörtlein überhören!

7. Jesu, werde doch nicht müde, Suche mich noch, wie bisher! Und dein sanfter Gottesfriede Ruf' und locke mich noch mehr! Ach, bestraf' auch durch den Geist, Was du an mir Sündlich's weißst, Daß ich stets an diesem Werke Deinen Gnadenzug noch merke.

8. Will ich sündigen und fallen, Werd' ich da und dort versucht, So laß gleich in mir erschallen: „Wer dieß thut, der ist verflucht!“ Lehre mich doch wohl verstehn, Wie es würde mir ergehn, Wenn ich jetzt in meinen Sünden Einen schnellen Tod sollt' finden!

9. Gib mir fleißig zu betrachten Meines Lebens Flüchtigkeit! Lehre mich, es wichtig achten, Täglich seyn zum Tod bereit. Ach, mein Ziel der Gnadenzeit Ist vielleicht schon nimmer weit, Und ich hab' der Feind' und Sünden Noch so viel zu überwinden!

10. Laß mich nicht so lange harren, Bis die Sünde mich verläßt, Und der Tod erst, wie bei Narren, Eine Reue aus mir preßt; Lehr' mich, weil ich sünd'gen kann, Ernste Buße fangen an! Buß' soll mich zum Tod bereiten, Nicht der Tod zur Buße leiten!

11. Stell' die Welt und ihre Lüste Mir in ihrer Blöße vor, Daß ich mich in diese Wüste Nicht vergaffe als ein Thor, Der das Wesen haben kann, Und nimmt dafür Schatten an, Den du rufst zum ew'gen Ziele, Und er zankt um Kinderspiele.

12. Treuer Jesu, miß dem Willen Auch Vollbringungskräfte zu! Hilf den Vorsatz treu erfüllen, Meine Schwachheit stärke du! Meine Trägheit muntre auf, Bis ich schließe meinen Lauf; Hilf mir siegen, beten, kämpfen, Satan, Welt und Fleisch zu dämpfen!

13. Heile mich durch deine Wunden, Wasche mich mit deinem Blut, Daß ich in den letzten Stunden Freudig bleib' in meinem Muth; Daß ich mit getrostem Sinn Sterben achte für Gewinn, Durch den Tod ins Leben dringe, Und so Alles wohl vollbringe!

Nach derselben Melodie.

354. Unverwandt auf Christum sehen, Bleibt der Weg zur Seligkeit; Allen, welche zu ihm flehen, Ist gewisses Heil bereit. Siehet man im Herzen an, Was Er für die Welt gethan, Und man glaubt daran mit Beugen: So bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, Wie es dem so wohl ergeht, Welcher in der Zahl der Christen, Wahrer Glieder Jesu steht! Da geht man in seinem Glück Immer fort, und nie zurück; Man ist auf dem Lebenspfade, Und nimmt immer Gnad' um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen, Als nur das, was Christus thut; Lassen wir ihn aus den Augen, Finden wir was Fremdes gut: So erfahren wir gewiß, Unser Licht sey Finsterniß, Unser Helfen sey Verderben, Unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig Seine! Regte sich doch keine Kraft, Da der Heiland nicht alleine, Was sie wirkte, selbst geschafft! Jesu, richte unsern Sinn Ungetheilt auf dich nur hin, Dann belebt uns deine Wahrheit, Und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring' uns völlig in die Schranken, Die dein Liebesrath gesetzt; Weder Worte, noch Gedanken Werden droben sonst geschätzt. Herr, nur wer auf dieser Spur, Geht als neue Creatur, Kann dich lieben und erhöhen, Und in deine Freud' eingehen.

Tägliche Erneuerung des innern Menschen.

355.

An dir al = lein, an dir hab' ich ge= sün = = digt, Und ü = bel oft vor dir ge = than! Du siehst die Schuld, die mir den Fluch ver = = kün = digt; Sieh, Gott, auch mei = nen Jam = mer an!

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, Und meine Thränen sind vor dir: Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, Vergilt mir nicht nach meiner Schuld! Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden, Du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh woll'st du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit! Erfreue mich um deines Namens willen: Du bist ein Gott, der gern erfreut!

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, Und lehre mich dein heilig Recht, Mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen: Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile, du mein Schutz, mir beizustehen, Und leite mich auf ebner Bahn! Er hört mein Schrei'n, der Herr erhört mein Flehen, Und nimmt sich meiner Seele an!

Melodie Nr. 225.

356. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott Von ganzem Herzen schreien, Bitten, daß er durch seine Gnad' Uns woll' vom Uebel freien, Uns alle Sünd' und Missethat, Die unser Fleisch begangen hat, Als ein Vater verzeihen.

2. Wir sprechen: Vater, sieh doch an Die Armen und Elenden, Die Uebels viel vor dir gethan Mit Herzen, Mund und Händen! Verleih' uns, daß wir Buße thun, Und unsern Lauf in deinem Sohn Zur Seligkeit vollenden!

3. Herr, unsre Schuld ist überschwer, Muß unsre Herzen brechen! Doch dein's Erbarmens ist viel mehr, Als ein Mensch kann aussprechen. Das suchen und begehren wir, In Hoffnung, daß du dort und hier Die Sünd nicht wollest rächen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb', Und zur Verdammniß fahre; Du willst, daß er die Gnad' erwerb', Und sich darin bewahre. So hilf uns nun, o Herre Gott! Damit uns nicht der ew'ge Tod In Sünden widerfahre.

5. Vergib, vergib, und hab' Geduld Mit uns, den Armen, Schwachen! Laß deinen Sohn von aller Schuld Uns los und ledig machen! Nimm unsrer Seele treulich wahr, Daß ihr kein Schaden widerfahr' Vom Feind, dem alten Drachen.

6. Wenn du nun ins Gerichte gehn, Und mit uns wolltest rechten, O Herr, wie würden wir bestehn, Und wer wird uns verfechten? O Herr, sieh uns barmherzig an, Und hilf uns wieder auf die Bahn, Zur Pforte der Gerechten!

7. Wir opfern dir uns arm und bloß, Reumüthig und zerschlagen. O, nimm uns auf in deinen Schooß, Und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frei, Ohn' alle List und Heuchelei, Dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, Und heile die Gewissen; Stell' unser Herz durch sie zur Ruh', Thu' uns dadurch zu wissen, Wie Christus vor dein'm Angesicht All' unsre Sachen hat geschlicht't; Des Trost's laß uns genießen!

9. Erhalt' in unsres Herzens Grund Des neuen Lebens Samen, Und hilf, daß wir den neuen Bund In deines Sohnes Namen Vollenden treulich in der Zeit, Und so der ew'gen Herrlichkeit Versichert werden. Amen.

357.

Gott, der du Al = len gü = = tig, Barm=her = zig,
Schau', wie ich mei = ne Sün = de, Mit reu = i=

gnädig und lang = mü = thig, Voll' Treu', Ge=duld und Lie=be
gem Gemüth em = pfin = de, Die groß und viel und gräulich

bist!
ist! Schau', wie mich die = ses schmerzt, Ich hab' versäumt, ver=

scherzt Dei = ne Gna = = de! So viel Ge = duld, So

gro = ße Huld, Und zwar aus mei = ner eig'=nen Schuld!

2. Vergib mir mein Verbrechen! Denn willst du unsre Sünden rächen, Wer will vor deinem Zorn bestehn? Du drohst, nach vielem Locken, Ein Herz in Blindheit zu verstocken, Das nicht auf deinen Wink will sehn! Verstocke nur mich nicht! Mein Herze seufzt und spricht: „Gnade, Gnade! Ach, lasse du Zu deiner Ruh' Und deinem Abendmahl mich zu!"

3. Ich bleibe stets im Dunkeln, Wo nicht der Gnade Strahlen funkeln, Die meine Finsterniß vertreibt. Wirst du mich nicht bekehren, Wird nicht dein Geist mein Herze lehren, So weiß ich, daß es thöricht bleibt. Mein Vater, wo du mich Nicht leitest, irre ich! Jesus Gnade Und deren Schein Muß mir allein Zum Leitstern, Licht und Weisheit seyn.

4. Herr, ohne deine Gnade Bleib' ich verirrt auf finsterm Pfade, Vor dir verdammlich, o mein Gott! Wirst du mir nicht das Leben, Geist, Seligkeit und Kräfte geben, So bleib' ich böf', in Sünden todt. Drum ruf' ich, Herr, zu dir: „Gib deine Gnade mir, Gott der Gnaden! Denn deine Cur Verbessert nur Die so verdorbene Natur!"

5. Laß alle meine Kräfte, Im Denken, Reden und Geschäfte Nur Wirkung deiner Gnade seyn! Laß meinen bösen Willen Nichts wollen, lieben und erfüllen; Was dieser wirkt, kann nicht gedeihn. Ist etwas recht vor dir, Zu solchem schenke mir Geist und Gnade; Denn was beruht Auf Fleisch und Blut, Ist, guter Gott, vor dir nicht gut!

6. Herr, es sind Gnadenwerke, Der Liebe Brunst, des Glaubens Stärke, Der Hoffnung Trost, die schenke du! Mein einziges Vergnügen, Mein Lebensfunk' in letzten Zügen, Mein Ruhm, mein Segen, meine Ruh', Mein Alles und mein Eins Sey, und sonst ewig kein's, Deine Gnade! Es bleibt dabei, Daß ich aufs neu' Das, was ich bin, aus Gnaden sey!

7. Nur du, Gott aller Gnaden, Wirkst alles Gut's, heilst allen Schaden; Nur, was die Gnade schafft, ist gut! Laß sie mir Demuth geben, Geduld im Kreuze, Kraft zum Leben, Versühnlichkeit und sanften Muth, Der Klugheit güldne Kunst, Der Andacht reine Brunst! Ohne Gnade Ist alles Pein; Laß sie allein Mein Leben, meinen Himmel seyn!

8. Ach, gib mir ein Verlangen, An deiner Gnade fest zu hangen, Wie sich ein Schiff am Anker hält! Ach, laß bei deinem Fügen An deiner Gnade mir genügen, In Schmach und Armuth dieser Welt! Was schwer und bitter ist, Erleichtert und versüßt Christi Gnade; Der hat schon satt, Wer Gnade hat; Sie ist an alles Reichthums statt!

9. Laß in Versuchungsstunden Mir gegen die Gewissenswunden Die Gnade Oel und Balsam seyn! Laß, wenn ich werde flehen, Die Gnade mir entgegen gehen; Sie führ' mich selbst zu dir hinein! Und klopf' ich an bei dir, O Gott, so öffne mir Deine Gnade! Und bet' ich dann Dich, König, an, Gib, daß ich Gnade finden kann!

10. Ich gehe, wo ich gehe, Ich sitze, liege oder stehe, Ich wache oder schlafe ein, Ich lebe oder sterbe: Laß die Barmherzigkeit mein Erbe, Das Gute meine Folge seyn! Ich will in dieser Zeit Und in der Ewigkeit Nichts, als Gnade! Mein Herze schließt In Jesu Christ, Der aller Gnaden Urquell ist!

Melodie Nr. 126.

858. Heißverlangend Und erbangend Such' ich, Herr, dein Angesicht! Jesu, eile, Tröst' und heile Mich mit deinem Gnadenlicht! Laß dich sehen Auf mein Flehen, Und verbirg dich länger nicht!

2. Ich empfinde Meine Sünde, Die an diesen Aengsten schuld. Herr, ich flehe Voller Wehe Um Vergebung und Geduld! Du, mein Leben, Kannst mir geben Neue Gnade, neue Huld!

3. Ach, von Herzen, Und mit Schmerzen Such' ich dich, mein Trost und Heil! Wie so lange Ist schon bange Meiner Seele! komm in Eil'! Laß dich nieder! Komme wieder, Meines Herzens bestes Theil!

4. Ich will künftig Mehr vernünftig, Treuer, stiller, frömmer seyn; Mehr mich üben, Dich zu lieben, Und das Leben dir zu weihn. Herr, komm wieder! Laß dich nieder! Komm in meine Brust hinein!

5. Eigne Stärke, Eigne Werke Führen nicht dem Himmel zu. Du mußt geben, Tragen, heben; Du bist meine Stärke, du! Wen du führest, Und regierest, Der nur kommt zur Seelenruh'.

6. Jesu, leite, Und bereite Mich nach deinem heil'gen Bild! Gib mir Klarheit, Geist und Wahrheit, Mach' mich glaubig, sanft und mild; Daß man merke, Meine Stärke Sey in dir, und du mein Schild!

7. Mach' mich weise Auf der Reise, Bis das hohe Ziel sich zeigt, Wo die Deinen Nicht mehr weinen, Und die Klagestimme schweigt; Wo am Throne Mit der Krone Sich vor dir die Seele neigt!

Von der Nachfolge Christi.

359.

Seele, Jesus ruft dir zu: (Kennst du ihn, so folge du!) Bleibe, bleibe du in mir,

Daß ich blei = ben kann in dir!

2. Jesu, ach, wo soll ich hin, Daß ich nicht verloren bin? In dir, Jesu, ganz allein, In dir kann ich selig seyn!

3. Wer dem Weinstock einverleibt, In demselben Früchte treibt, Der ist's, den der Vater pflegt, Daß er noch mehr Früchte trägt.

4. Aus dir nimmt man Glaubenskraft, In dir hat man Lebenssaft, Mit dir wird man nach der Zeit Gott vereint in Ewigkeit.

5. Gott und Vater, halte du Mich in Christo immerzu, Daß ich in ihm bleiben kann! Nimm dich meiner gnädig an!

6. Jesu, halt' mich fest an dich, Stärke und belebe mich, Daß nicht Hitze, Frost und Wind Meinem Wachsthum schädlich sind!

7. Keine Macht ist dann im Stand, Daß sie den aus Vaters Hand, Noch von dir, dem Weinstock, reißt Den, der Eins mit dir im Geist.

8. Wer nur in dir bleiben will, schöpft die Kraft aus deiner Füll'; O so zeuch mich für und für, Gib mir Kraft um Kraft aus dir!

360.

Je = su, geh' vor = an Auf der Le = bensbahn! Und wir wollen nicht ver = wei = = len, Dir ge=treu = lich nach=zu = ei= len. Führ' uns an der Hand Bis ins Va = ter = land.

2. Soll's uns hart ergehn, Laß uns feste stehn, Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden, O so gib Geduld zu beiden; Richte unsern Sinn Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang! Führst du uns durch rauhe Wege, Gib uns auch die nöth'ge Pflege; Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf!

Nach derselben Melodie.

361. Jesu, du allein Sollst mein Führer seyn! Zeige selbst mir deine Wege, Deiner Wahrheit schmale Stege; Deiner Wahrheit Grund Ist dein Wort und Bund.

2. Gründe Herr, dabei Stete Furcht und Scheu Vor dem Bösen in der Seele, Daß ich nicht den Weg verfehle! Deine Furcht bewahr' Mich vor der Gefahr!

3. Weil du kommen bist, Was verirret ist Wiederum zurecht zu führen, Und kein Schäflein zu verlieren, Darum fleh' ich dich: Jesu, führe mich!

4. Guter, treuer Hirt! Ich bin ganz verirrt, Ein verloren Schaf auf Erden; Führe mich zu deinen Heerden, Führe mich dahin, Wo ich bei dir bin!

362.

Ver-giß den Freund, o See-le, nie, Der einst der Sün-de Last und Müh' Für dich er-trug, an sei-ner Hand Ver-mei-de stets der Gö-tzen Tand!

2. Gott ward ein Mensch, wie ich es bin; Er gab für mich in Tod sich hin, Zerbrach das Joch, und trug die Schuld; Darum vergiß nie seiner Huld!

3. Fort, Sündenweg! dich mag ich nicht; Der Herr bleibt meine Zuversicht! Für mich stieg er vom Himmelsthron; Vergiß ihn nicht! er ist dein Lohn.

4. Der Wahrheit Bild, der Gnade Glanz Umstrahlet ihn; dein ist er ganz: Und du, der Sünde Thor, vergiss'st Der Liebe, die unendlich ist?

5. Ach nein, wenn selbst mein Auge bricht, Entschwind' er meinem Herzen nicht; Und wenn ich dann der Erd' entflieh', Sey's Sterbewort: vergiß ihn nie!

6. Ach nie, wenn selbst durch Brand die Welt Und ihre Lust in Staub zerfällt! Und auf den Trümmern der Natur Erblicke deinen Heiland nur!

363.

Mir nach! spricht Chri=stus, un=ser Held, Mir nach, ihr Chri=sten al=le!
Ver=läug=net euch, ver=laßt die Welt, Folgt mei=nem Ruf und Schal=le!
Nehmt auf euch Kreuz und Un=ge=mach, Und fol=get mei=nem Wan=del nach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir Zum heil'gen Tugendleben. Wer zu dir kommt und folget dir, Darf nicht im Finstern schweben. Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, Und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, War auch voll Menschenliebe, Voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, Voll reiner Mitleidstriebe; Selbst deinen Feinden eiltest du Mit Wohlthun und mit Hülfe zu.

4. Du lehrest uns, was schädlich ist, Zu hassen und zu meiden, Wie ich das Herz von Trug und List Soll reinigen und scheiden. Du bist der Seelen Fels und Hort, Und führst uns zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's uns zu schwer, du gehst voran, Stehst helfend uns zur Seite; Du kämpfest selbst und machest Bahn, Bist Alles in dem Streite. Ein Feiger nur mag stille stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, Wird's ohne dich verlieren; Wer's bei Dir zu verlieren scheint, Den wirst du herrlich führen. Wer nicht sein Kreuz nimmt, dich verehrt, Und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon.

364.

Fol=get mir! ruft uns das Le=ben; Was ihr bit=tet, will ich ge=ben! Ge=het nur den schma=len Steg; Fol=get, ich bin selbst der Weg. Fol=get mir von gan=zem Her=zen; Ich bin Arzt für

al - le Schmerzen, Ler - net von mir, Groß und Klein,

Sanft und reich an De - muth seyn!

2. Ja, Herr Jesu, dieß Begehren Soll ich willig dir gewähren, Denn der Weg zur Seelenruh', Und die Wahrheit selbst bist du! Niemals soll ein Christ sich schämen, Deine Last auf sich zu nehmen; Ach, ich weiß, mein Heiland, wohl, Daß ich dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr, wo find' ich Stärke, Zu vollbringen gute Werke, Dir mit Lust zu folgen nach? Willig bin ich, aber schwach! Tief in meinen Gliedern finde Ich die Tyrannei der Sünde, Die mich locket und betrügt, Und oft überstark besiegt.

4. Ach, wie werd' ich oft bethöret, Wenn sich meine Lust empöret, Wenn der Weltgeist tritt herfür, Freundlich rufend: folge mir! Ehr' und Pracht und andre Sachen Wollen sich zu Herren machen, Geiz und Ungerechtigkeit Mischen auch sich in den Streit.

5. Ach, wie ist's ein Laufen, Ringen Nach den eiteln Erdendingen! Liebet doch die blinde Welt Wollust nur und Ruhm und Geld! Und dem Heiland, der das Leben Nach dem Sterben uns will geben, Folgt kaum Einer mit der That, Ob man's gleich verprochen hat.

6. Aber, Herr, ich will dich fassen, Will dich nimmermehr verlassen! Hilf mir gnädig, stärke mich, Treu und fest zu fassen dich! Gern lass' ich die Weltlust schwinden, Will in dir mein Heil nur finden; Was die Welt gibt, ist Betrug; Wer dich hat, der hat genug!

7. Du bist vor uns hergegangen, Ohne Stolz und eitles Prangen, Reich für Sünder allezeit An Geduld und Gütigkeit. Ja, dein überschwänglich Lieben Hat dich in den Tod getrieben, Wo dein theures Opferblut Uns erwarb das höchste Gut.

8. Lehr' uns auch in solchen Schranken Freudig laufen ohne Wanken, Daß uns Lieb' und Freundlichkeit Fest verknüpf' in dieser Zeit. Mache, Herr, den Gang gerade, Daß wir trauen deiner Gnade, Und nicht mehr zurücke gehn, Wenn wir deine Spuren sehn!

9. Laß es, Herr, uns nicht verdrießen, Wenn wir Schmach erdulden müssen! Wer an deinen Worten hält, Den verachtet ja die Welt. Gib, daß unsre Hoffnungsaugen Auf das Ziel zu schauen taugen, Das nach tapfrem Glaubensstreit Dort den Deinen ist bereit.

10. Führ' uns in Geduld auf Erden! Laß das Herz nicht müde werden, Wenn dein mildes Gnadenlicht Ihm zu Zeiten scheinet nicht. Halten wir nur Recht und Treue, So erscheinst du bald aufs neue; O so laß durch Kreuz und Noth Uns dir folgen bis zum Tod!

11. Hilf uns, Herr, in allen Dingen Unsre Wallfahrt so vollbringen, Daß in Demuth, Sanftmuth wir Gleichgebildet werden dir! Hilf, daß wir dir hier vertrauen, Und dich dort mit Freuden schauen! Jenes gib uns in der Zeit, Dieses in der Ewigkeit!

365.

Las-set uns mit Je-su zie-hen, Sei-nem Vor-bild fol-gen nach,
In der Welt der Welt ent-flie-hen, Auf der Bahn, die er uns brach.
Im-mer fort zum Himmel rei-sen, Ir-disch noch, schon himmlich seyn, Glauben recht und le-ben rein, Glauben durch die Lieb' er-wei-sen! Treu-er

Je - su, bleib' bei mir! Geh' vor - an, ich fol - ge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich; Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung stärkt uns in Geduld, Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jesu, hier leid' ich mit dir, Dort gib deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein Tod wehret unserm Tod, Rettet uns von dem Verderben, Von der ew'gen Qual und Noth. Laßt uns sterben, weil wir leben, Sterben unsern Lüsten ab: Dann wird er uns aus dem Grab In sein Himmelreich erheben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, Daß ich lebe für und für!

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben; Jesu, unser Haupt du bist! Wir sind deines Leibes Glieder, Wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb' ich hier, Dort auch ewig einst bei dir!

Himmlischer Sinn.

366.

See - le, was kann hö - her seyn, Als der höch - ste Gott!
Au - ßer ihm ist al - les Pein, Ei - tel - keit und Spott.

Wähl' nicht den Tod! Welt ist Welt, und blei - bet

Welt, Weltgut mit der Welt hin=fällt: Schwing dich zu Gott!

2. Auch im obern Reich des Lichts Ist's nur Gott allein! Und auf Erden tauget nichts, Was ohn' Gott will seyn. Es ist ein Spott; Welt ist Welt, und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; Schwing' dich zu Gott!

3. Seele, such' das höchste Gut, Deinen Gott und Herrn! Schwing zur Höhe deinen Muth, Von der Erde fern; Such' Morgenroth! Welt ist Welt, und bleibet Welt; Weltgut mit der Welt hinfällt; Schwing' dich zu Gott!

4. Hier an diesem fremden Ort Kannst du bleiben nicht; Trachte nach dem ew'gen Hort, In dem klaren Licht; Halt sein Gebot! Welt ist Welt, und bleibet Welt; Weltgut mit der Welt hinfällt; Schwing' dich zu Gott!

5. Wer auf Gott, den Herren, baut, Wird dort wohl bestehn: Wer der Zeitlichkeit vertraut, Muß dort Jammer sehn; Er wird zu Spott; Welt ist Welt, und bleibet Welt! Weltgut mit der Welt hinfällt; Schwing' dich zu Gott!

6. Seele, denke, daß du bist Für des Höchsten Reich Theu'r erkauft durch Jesum Christ! Fleuch den Satan, fleuch! Sey nicht sein Spott! Welt ist Welt, und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; Schwing' dich zu Gott!

367.

Him=mel=an, nur him=mel=an Soll der Wandel gehn!
Was die Frommen wün=schen, kann Dort erst ganz ge=scheh'n;
Auf Er=den nicht; Freu=de wech=selt hier mit

Leid; Nicht hin = auf zur Herr = lich = keit Dein An = ge = sicht!

2. Himmelan schwing' deinen Geist Jeden Morgen auf; Kurz, ach kurz ist, wie du weißt, Unser Pilgerlauf! Fleh' täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, Präg' ins Herz mir den Beruf: Mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbst hinaufgestellt. Sorg' nicht muthlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt! Flieh diesen Sinn! Nur, was du dem Himmel lebst, Dir von Schätzen dort erstrebst, Das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb' dich gleich, Wenn dich Kummer drückt, Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts Weiß man von den Sorgen nichts; Sey himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvorschmack hier Seine Lasten gern. O schließ' dich an! Kämpfe drauf, wie sichs gebührt! Denke: auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn!

6. Himmelan ging Jesus Christ Mitten durch die Schmach. Folg', weil du sein Jünger bist, Seinem Vorbild nach! Er litt und schwieg; Halt' dich fest an Gott, wie er, Statt zu klagen, bete mehr! Erkämpf' den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand Durch die Wüste dich; Ziehet dich im Prüfungsstand Näher hin zu sich Im Himmelssinn; Von der Weltlust freier stets, Und mit ihm vertrauter, geht's Zum Himmel hin!

8. Himmelan führt dich zuletzt Selbst die Todesnacht; Sey's, daß sie dir, sterbend jetzt, Kurze Schrecken macht: Harr' aus, harr' aus! Auf die Nacht wird's ewig hell; Nach dem Tod erblickst du schnell Des Vaters Haus!

9. Hallelujah! himmelan Steig' dein Dank schon hier! Einst wirst du mit Schaaren nahn, Und Gott naht zu dir In Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, Alles jauchzt, verklärt und neu, In Ewigkeit!

10. „Hallelujah" singst auch du, Wenn du Jesum siehst, Unter Jubel einst zur Ruh' In den Himmel ziehst. Gelobt sey Er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, Hilft dir auch zu diesem Sieg! Gelobt sey er!

Melodie Nr. 120.

368. Himmelan geht unsre Bahn, Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort zu Kanaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimstand, Droben unser Vaterland!

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist! Denn du bist ein himmlisch Wesen, Und du kannst, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. „Himmelan!“ ruft er mir zu In des heil'gen Wortes Lehren; Das weis't mir den Ort der Ruh', Dem ich einst soll angehören. Wähl' ich dieß zur Leuchte mir, Hab' ich schon den Himmel hier.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Ueber Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein!

5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann!

6. Himmelan, nur himmelan! Das soll meine Losung bleiben! Ich will allen eiteln Wahn Durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan nur steh' mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin!

369.

Stil-les Lamm und Frie-de-fürst! Mei-ne See-le nach dir dürst't; Ach wann wird, O mein Hirt, Doch mein Her-ze fest, so daß es nim-mer irr't!

2. Gib, daß ich in Lieb' und Treu' Kindlich dir gehorsam sey, Daß mein Sinn Lieb gewinn', Einzig dich, sich dir allein zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften Geist, Der nur Lindigkeit beweist, Der in mir Sey die Zier Und der Schmuck, der köstlich ist und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapferkeit Dich zu lieben sey bereit: Wenn auch Pein Stürmt herein, Daß ich mög' ein Lamm und Löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, Und beständig aufgeweckt, Nachzustehn, Nachzusehn, Und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, Gib mir Armen auch die Gnad', Daß ich hier Für und für Durch dein Blut gestärket, siege stets in dir!

7. Führe mich, wann ich einmal Wandern muß durchs finstre Thal, Und im Tod, Ach mein Gott, O so stärk' und schütze du mich in der Noth!

8. Wann du wirst auf Zion stehn, Müsse man mich um dich sehn, Ohne Pein, Weiß und rein, Da du wirst, o Lamm, mein Licht und Tempel seyn!

370.

Ach bleib mit dei = ner Gna = = de Bei uns, Herr Je = su Christ, Daß uns hin = fort nicht scha = = de Des bö = sen Fein = des List.

2. Ach, bleib' mit deinen Worten Bei uns, Erlöser werth, Auf daß uns hier und dorten Sey Güt' und Heil bescheert.

3. Ach, bleib' mit deiner Klarheit Bei uns, du werthes Licht; Umgürt' uns mit der Wahrheit, Damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib' mit deinem Segen Bei uns, du reicher Herr, Dein' Gnad' und all's Vermögen In uns reichlich vermehr'.

5. Ach, bleib' mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch fäll' die böse Welt.

6. Ach, bleib' mit deiner Treue Bei uns, du Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth!

Nach derselben Melodie.

371. **Ich blick' in jene Höhe, Wohin mich Jesus ruft; Das Land, worauf ich stehe, Ist nichts, als meine Gruft.**

2. Die Welt, in der ich lebe, Gibt mir nur dürres Laub; Und was ich ihr einst gebe, Mein Leib, ist auch nur Staub.

3. Drum, Heiland, ach, ich bitte: Entreiße bald mich ihr! Mein Geist, von seiner Hütte Gedrückt, sehnt sich nach dir.

4. Du bist's, auf den ich blicke, O du, mein ew'ges Licht! Der Erde Reiz verrücke Mir diese Aussicht nicht!

5. Nur du bist meine Sonne, Die mir am Himmel scheint! Such' ich wo anders Wonne, So bin ich selbst mein Feind.

6. Ach, wenn ich hängen bliebe An Freuden außer dir, Getrennt von deiner Liebe: Wie traurig ständ's's mit mir!

7. Genieß' ich auch hienieden Nicht viele Heiterkeit: Dein Trost, dein Heil und Frieden Vergüten alles Leid!

8. Nur meine Seele retten, Nur das sey mein Gesuch! Wenn Sünder Welten hätten, Was nützte das beim Fluch?

9. Willst du, so mag auf Erden Mein Weg wie deiner seyn, Voll Leiden und Beschwerden: Genug, wenn du bist mein!

10 Du bringst mir im Gedränge, In tiefer Dunkelheit, Bei heißer Thränen Menge Kraft, Licht und Schutz im Streit.

11. Du bleibst mir stets zur Seite, Befreist mich von der Welt; Du bleibst in jedem Streite Mein Sieger, der mich hält.

12. In Allem überwinden, Ist deiner Freunde Pflicht; Denn du, um uns zu finden, Flohst Kreuz und Marter nicht.

13. So denk' ich, leb' und glaube, Bis ich vollendet bin; Dann führst du mich vom Staube Zu deiner Ruhe hin!

872.

Un-ser Wan-del ist im Him-mel! Rich-te doch dein Herz da-hin: See-le, den-ke, daß ich hier In dem schnö-den Welt-ge-tüm-mel Un-ter der ver-

-lor=nen Men=ge Nur ein frem=der Pil=grim bin.

Laß den Kin=dern nur das Spiel, A=ber schau=e

du al=lein Auf das vor=ge= = steck=te Ziel.

2. Unser Wandel ist im Himmel! Rufe, schreie, weine doch, Seufze, liebes Christenherz, Ueber alles Weltgetümmel, Und beklage stets mit Thränen Aller Sünde schweres Joch. Leg' dich an des Himmels Thür'! Alles, was die Erde liebt, Tritt mit Füßen unter dir.

3. Unser Wandel ist im Himmel! Reinige dich mehr und mehr, Schütte nur die Sünd heraus; Leg' das eitle Weltgetümmel Unter's Kreuz des lieben Jesu; Mach' dich ganz vom Eiteln leer, Lebe Jesu nur allein! Ach, dein treuer Seelenfreund Muß dein einzig Leben seyn.

4. Unser Wandel ist im Himmel! Raste weder Tag noch Nacht, Schlafe nicht, O Himmelskind, Bis das blinde Weltgetümmel Unter Jesu Kreuze lieget. Fasse Gott mit aller Macht; Laß ihn nicht, bis sich dein Geist Aus dem Kerker, von der Last, Von dem Joch der Sünde reißt.

5. Unser Wandel ist im Himmel! Reiß nur alle Mauern ein, Schwing' dich über Berg' und Thal, Ueber alles Weltgetümmel! Um den Himmel will das Leben, Leib und Kraft gewaget seyn. Lobe Gott, daß Jesus Christ An dem Kreuze deine Lust Und dein Reichthum worden ist.

6. Unser Wandel ist im Himmel! Hebe auf dein Angesicht, Schau' die Auserwählten an, Wie sie dieses Weltgetümmel Unter Schmach und Spott besieget! Hier ist Christi Himmel nicht; Lust und Schätze liebt die Welt, Aber wer Gott angehört, Liebt und sucht des Himmels Zelt.

7. Unser Wandel ist im Himmel! Weiche nicht, wenn Schmach und Hohn, Kreuz und Marter auf dich fällt. Du mußt in dem Weltgetümmel Unter lauter Dornen blühen; Dort erst kommt der Ehrenthron. Weine nur und leide mit, Aber denke, wie dein Gott Tröstlich dir zur Seite tritt.

8. Unser Wandel ist im Himmel! Rede das zu aller Zeit, Sprich und denke nur davon. Ach, wie wird das Weltgetümmel Oft sich wider dich empören! Aber dieser Kampf und Streit Legt dir lauter Kronen bei. Ach, so ringe, weil du kannst, Bis das Kleinod deine sey!

9. Unser Wandel ist im Himmel! Richter, Herr der ganzen Welt, Süßer Jesu, bring' uns hin! Hast du doch vom Weltgetümmel Unsre Seele losgerissen. O Herr Jesu, starker Held, Laß uns Ueberwinder seyn! In dem Himmel thronest du: Führ' uns in den Himmel ein!

373.

Du gu = ter Hirt auf Zi = ons Au = en, Du treu = er Hei = land, Je = su Christ,
Der du dir Kirch' und Haus zu bau = en, So wun = der = treu und flei = ßig bist:
Ach, trag uns auch zu dei = ner Heer = de, Hauch uns dein gött = lich

Le - ben ein, Daß Je - des bald dein ei - gen wer - de, Still, glau-big, hei - ter, keusch und rein!

2. Hier liegen wir, wie Todtenbeine, Nichts hilft uns, als dein Lebenshauch! Wir sind ja nichts, als harte Steine, Rauh und untauglich zum Gebrauch, Bis daß uns deine Hand behauet Und liebend in die Arbeit nimmt, Und, wenn sie Gottes Tempel bauet, Auch uns den rechten Ort bestimmt.

3. O Lebenssonn', o Aug' voll Gnaden, Wann strahlt uns ganz dein sel'ger Schein? Ach, führ' uns stets auf Gottes Pfaden, Und laß uns ihm versöhnet seyn! Dein Wort sey uns im Herzen kräftig, Dein hoher Name sey uns süß; Mach' uns in deinem Dienst geschäftig, Und steure aller Hinderniß!

4. Du bist das Haupt, wir deine Glieder, Du König von dem Himmelsheer! Wir preisen dich, wir singen Lieder, O wenn's nur reiner, besser wär'! Laß selbst dein Rauchwerk aufwärts steigen, Theil' uns des Geistes Gaben aus; Laß sich den Himmel zu uns neigen, Und nimm uns einst zu dir nach Haus!

Melodie Nr. 61.

374. Ach, Vater von uns Allen, Der du im Himmel bist! Hör' deines Kindes Lallen, Das noch auf Erden ist; Ich bet' in Jesu Namen; Ach, gib dein Ja und Amen Von deinem Thron herab!

2. Laß deinen theuern Namen Bei uns stets heilig seyn, Und streu' des Wortes Samen In unsre Herzen ein, Damit wir deinen Willen Auf Erden so erfüllen, Wie ihn der Himmel thut.

3. Gib täglich Brod zu essen, So lang' es heute heißt, Und laß uns nicht vergessen, Wer uns so reichlich speist. Vergib uns unsre Schulden, Wie wir den Nächsten dulden In Fried' und Einigkeit.

4. Wenn wir versuchet werden, So steh' uns kräftig bei, Und mach' uns von Beschwerden Und Sünd' und Schanden frei, Bis du von allem Bösen Uns endlich wirst erlösen, Durch einen sanften Tod.

5. Es steht in deinen Händen, Dein ist Reich, Kraft und Ehr'; Drum woll'st du zu uns wenden Dein gnädiges Gehör, Und auf des Herzens Flehen Mit Vateraugen sehen; So heißt es Amen, Ja!

Melodie Nr. 214.

375. Bet-Gemeine, heil'ge dich, Mit dem heil'gen Oele! Jesu Geist ergieße sich Dir in Herz und Seele! Laß den Mund, Alle Stund' Vom Gebet und Flehen Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schaar, Was sie fleht und bittet, Das wird auf dem Rauchaltar Vor Gott ausgeschüttet; Und da ist Jesus Christ Priester und Versühner Aller seiner Diener.

3. Kann ein einzelnes Gebet Einer gläub'gen Seelen, Wenn's zum Herzen Gottes geht, Seines Zwecks nicht fehlen: Was wird's thun, Wenn sie nun Alle vor ihn treten Und vereinigt beten?

4. Wenn die Heil'gen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier Alle sich vereinen, Und es geht Ein Gebet Aus von ihnen Allen: Wie muß das erschallen!

5. O der unerkannten Macht Von der Heil'gen Beten! Ohne das wird nichts vollbracht, So in Freud' als Nöthen; Schritt vor Schritt Wirkt es mit: Wie zum Sieg der Freunde, So zum Sturz der Feinde.

6. O so betet Alle drauf! Betet immer wieder! Heil'ge Hände hebet auf, Heiligt eure Glieder! Bleibet stät Im Gebet, Das zu Gott sich schwinget, Durch die Wolken dringet.

7. Betet, daß die letzte Zeit Wohl vorübergehe, Daß man Christi Herrlichkeit Offenbaret sehe; Stimmet ein, Insgemein Mit den Engelchören: Komm, du Herr der Ehren!

8. Aber bringt kein fremdes Feu'r Vor den Thron der Gnaden! Heil'ge Gluth ist Christo theu'r, Fremde bringt nur Schaden. Schwärmerei, Heuchelei, Die sich mischt ins Beten, Stürzt in Schmach und Nöthen.

9. Beten ist der Heil'gen Kunst, Und ein Licht des Lebens; Heuchelnden Gebetes Dunst Steiget auf vergebens. Folget nur Christi Spur! Gehet, wo er gehet! Fleht, wie Er geflehet!

10. Wird ein laut'rer Sinn vorher In der Seele glimmen, Dann macht aus den Bitten er Donner, Blitz und Stimmen; Diese gehn In die Höhn, Daß die Feinde beben, Daß die Todten leben.

376.

Gott, der Va-ter, wohn' uns bei, Und laß uns
Mach' uns al-ler Sün-den frei, Und hilf uns

nicht ver = der = = ben! Vor dem Teu = fel uns be=wahr', Halt
se = lig ster = = ben! Dir uns las = sen ganz und gar, Mit

uns bei fe = stem Glau = ben, Und auf dich laß uns
al = len rech = ten Chri = = sten, Ent = fliehn des Teu=fels

bau = en, Aus Her = zensgrund ver = trau = en! A = men,
Lü = = sten, Mit Waf = fen Gott's uns rü = = sten.

A = men, das sey wahr, So sin = gen wir Hal = le = lu = jah!

2. Jesu Christ, du treuer Hort! Führ' uns auf rechter Straßen, Der du bist des Vaters Wort, Darauf wir uns verlassen, Du hast uns durch deinen Tod Das ewig Reich erworben; Du bist das Licht und Leben, Vom Vater uns gegeben. Du bist unser Himmelsbrod, Gerechtigkeit und Weisheit; Du bist das Haupt der Christenheit, Der Fried', der Weg, die Wahrheit. Von Maria geboren bist; Gelobet seyst du, Jesu Christ!

3. Heil'ger Geist, die dritt' Person Der Gottheit, gleicher Ehren Mit dem Vater und dem Sohn, Wollst uns den Glauben mehren! Dich uns Christ beim Vater hat Durch seinen Tod erworben. Erscheine uns mit Gnaden, So wird das Wort gerathen! Hilf, daß sich zu Christ dem Herrn, Die armen Leut' bekehren! Du kannst von Christ recht lehren, Dem bösen Satan wehren. Hallelujah singen wir! Nun hilf uns, heil'ger Geist, zu dir!

Melodie Nr. 8.

377. Komm, Seele, betend zu dem Herrn! Dein Heiland hört die Bitten gern; Er, der Befehl zum Flehen gab, Schlägt niemals, was du bittest, ab.

2. Zu einem König nahest du, Bring' große Bitten froh herzu! Sein herrlich Lieben hat kein Ziel; Du kannst nie bitten um zu viel.

3. Mit meinen Bürden ich beginn': Herr, nimm von mir die Sünde hin, Und gib in deinem Blut mir Trost, Das für die Sünder du vergoß'st.

4. Ich komme, Herr, zu dir um Ruh'; In meinem Herzen wohne du, Regier' ohn' alle Schranken hier; Du hast durch Blut ein Recht zu mir.

5. Wie ein lebendig Angesicht Im Spiegel seinem Bild entspricht, So leuchte du im Herzen mein, Und drück' dein eignes Bild hinein.

6. So lang' ich hier ein Pilger bin, Weck' mir durch Liebe Geist und Sinn; Sey du mein Freund, der mich regiert, Und näher stets zum Ziele führt.

7. Zeig' stündlich, was ich solle thun; Laß stets in deiner Kraft mich ruhn; Laß leben mich auf dein Gebot, Und sterben deines Volkes Tod.

378. Wenn ich in Angst und Noth Mein' Au-gen heb' em-por Zu dei-nen Ber-gen, Herr, Mit Seufzen

und mit Fle = = hen, So neigst du mir dein Ohr, Daß ich nicht darf be=trübt Von dei=nem Ant=litz ge = = hen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, O treuer Gott, von dir, Der du das Firmament Und Erdreich hast gegründet; Kein Mensch kann helfen mir; Vor deinem Gnadenthron Allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß Mir nicht entgleiten kann; Du leitest selber mich Auf allen meinen Wegen, Und zeigest mir die Bahn, Wenn mir die Welt, der Tod Und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Israels, Du schläfst und schlummerst nicht; Dein' Augen Tag und Nacht Ob Dem geöffnet bleiben, Der sich in deine Pflicht, Zum Kampfe durch dein Blut, O Herr, hat lassen schreiben.

5. Herr, segne meinen Tritt, Wo ich geh' aus und ein; Auch was ich red' und thu', Laß Alles wohl gelingen Und dir befohlen seyn: So kann ich meinen Lauf Hier seliglich vollbringen.

6. Und wenn ich aus der Welt Nach deinem Willen geh', So hilf, daß ich in dir Fein sanft von hinnen scheide, Und fröhlich aufersteh'; Dann führe mich hinauf Zu deiner ew'gen Freude!

Melodie Nr. 88.

379. Gott, gib mir deinen Geist zum Beten, Zum Beten ohne Unterlaß! Getrost im Glauben hinzutreten, Wenn ich dein Wort mit Freuden faß'; Und auch im Glauben hinzuknien, Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2. Im Schrecken über meine Sünde Sey dieß mein Ruf: erbarme dich! So oft ich mich so schwach empfinde, Sey dieß mein Seufzer: stärke mich! Sink' ich, so werde dieß mein Flehn: Herr, hilf, sonst muß ich untergehn!

3. Fühlt Seel' und Leib ein Wohlergehen, So treib' es mich zum Dank dafür; Läßt du mich deine Werke sehen, So sey mein Ruhm auch stets von dir. Und find' ich in der Welt nicht Ruh', So steig' mein Sehnen Himmel zu.

4. Ist der Versucher in der Nähe,
So lehr' mich ihn im Beten fliehn;
Wenn ich den Bruder leiden sehe,
So lehr' mich bitten auch für ihn;
Und in der Arbeit meiner Pflicht
Sey doch mein Herz zu dir gericht't.

5. Am Abend heiß' mich mit dir reden, Am Morgen auch noch bei dir seyn; Und sterb'ich, laß in letzten Nöthen Doch deinen Geist noch in mir schrei'n. Weckst du mich einst, so bet' ich dann Dich ewig auch im Himmel an.

Melodie Nr. 48.

380. Herr, höre, Herr, erhöre! Breit deines Namens Ehre An allen Orten aus! Behüte die drei Stände Durch deiner Allmacht Hände, Schütz' Kirche, Obrigkeit und Haus!

2. Ach laß dein Wort uns Allen Noch ferner rein erschallen, Zu unsrer Seelen Nutz'! Bewahr' uns vor den Rotten, Die deiner Wahrheit spotten; Biet' allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib, Herr, getreue Lehrer, Und unverdross'ne Hörer, Die treue Thäter sey'n; Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeihen fließen, Und sammle reiche Früchte ein.

4. Gib unserm König Glücke; Laß deine Gnadenblicke Auf den Gesalbten gehn; Sein Herz laß dein sich freuen, Sein Land stets im Gedeihen Und segensvollen Glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen, Und schaffe jedem Recht, Daß Fried' und Treu' sich küssen, Wir nichts als Gnade wissen; Segn' uns als dein erwählt Geschlecht!

6. Ach wende, Herr, in Gnaden Krieg, Feuer, Wasser-Schaden, Sturm, Pest und Hagel ab; Bewahr' des Landes Früchte, Und mache nicht zunichte, Was uns dein milder Segen gab.

7. Verleih' uns Ruh' und Friede, Mach' alle Feinde müde, Gib uns gesunde Luft; Laß Noth und theure Zeiten Sich nie bei uns ausbreiten, Da nach dem Brod der Hunger ruft.

8. Die Hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke, Die sonst verirret seyn. Die Wittwen und die Waisen Wollst du mit Troste speisen, Wenn sie zu dir um Hülfe schrei'n.

9. Sey Vater aller Kinder, Der Schwangern ihr Entbinder, Gib Säugenden Gedeihn; Zieh' unsre liebe Jugend Zur Frömmigkeit und Tugend, Daß sich die Eltern ihrer freu'n.

10. Hilf, als ein Arzt, den Kranken; Und die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb' und trage, Damit sie ihre Plage Und Noth geduldig überstehn.

11. Bleib' der Verfolgten Stütze, Die Reisenden beschütze; Die Sterbenden begleit' Mit deinen Engelschaaren, Laß sie im Frieden fahren Zur Zions-Freud' und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt; Wir sprechen froh das Amen In unsers Jesu Namen, So wird das Flehen uns gewährt!

381. Va-ter un-ser im Him-mel-reich, Der du uns al-le

hei = ßest gleich Brü = der seyn, und dich ru = fen an, Daß von uns werd' Ge = bet ge = than: Gib, daß nicht bet' al = lein der Mund, Hilf, daß es geh' von Her = zensgrund!

2. Geheiligt werd' der Name dein; Dein Wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', Das arm verführte Volk bekehr'!

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, Und dort hernach in Ewigkeit! Der heil'ge Geist uns wohne bei Mit seinen Gaben mancherlei: Des Satans Zorn und groß' Gewalt Zerbrich, vor ihm die Kirch' erhalt'!

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich Auf Erden, wie im Himmelreich! Gib uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam seyn in Lieb' und Leid; Und steure allem Fleisch und Blut, Das wider deinen Willen thut!

5. Gib uns heut' unser täglich Brod, Was man bedarf zur Leibesnoth! Behüt' uns, Herr, vor Krieg und Streit, Vor Seuchen und vor theurer Zeit, Daß wir in gutem Frieden stehn, Den Sorgen und dem Geiz entgehn!

6. All' unsre Schuld vergib uns, Herr, Daß sie uns nicht betrübe mehr; Wie wir auch unsern Schuldigern Vergeben ihre Schulden gern; Zu dienen mach' uns All' bereit, In rechter Lieb' und Einigkeit!

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht, Wenn uns der böse Geist anficht; Zur linken und zur rechten Hand Hilf uns thun starken Widerstand; Im Glauben fest und wohl gerüst't, Und durch des heil'gen Geistes Trost!

8. Von allem Uebel uns erlös; Es sind die Zeit und Tage bös! Erlös uns von dem ew'gen Tod, Und tröst' uns in der letzten Noth! Bescheer' uns, Herr, ein sel'ges End', Nimm unsre Seel' in deine Händ'!

9. O Vater, dein ist ja das Reich, Du bist allmächtig auch zugleich! Gib, daß wir dir gehorsam seyn, Und trau'n auf deine Macht allein! Gib, daß wir deine Herrlichkeit Jetzt preisen und in Ewigkeit!

10. Amen, das ist, es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Es sey also die Bitt' gethan Auf dein Wort in dem Namen dein; So sprechen wir das Amen fein!

Melodie Nr. 132.

382. So lang' ich hier noch walle, Soll dieß mein Seufzer seyn: Ich sprech bei jedem Falle: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

2. Wenn ich am Morgen wache, Und schlafe Abends ein, Befehl' ich Gott die Sache: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

3. Geh' ich an die Geschäfte, Bitt' ich, daß sie gedeihn, Ihn um Verstand und Kräfte: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

4. Will sich mein Fleisch vergeben, Betrogen von dem Schein, So halt' ich an mit Flehen: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

5. Wenn mich die Sünden kränken, So kann ich noch allein An den Versühner denken: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

6. Fühl' ich mich schwach im Beten, Und ist mein Glaube klein, Soll mich mein Geist vertreten: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

7. Muß ich in Leidenstagen Verlassen, einsam seyn, So will ich kindlich sagen: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

8. Will Satan mich berauben, Und macht die Welt mir Pein, Ruf' ich getrost im Glauben: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

9. Macht auch mein Herz mir Grauen, Der Herr sey nicht mehr mein, So seufz' ich voll Vertrauen: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

10. In meinen letzten Stunden Schätz' ich mich heil und rein Durch meines Heilands Wunden; Er hilft mir, ich bin sein!

383.

Herr Je-su, ew'-ges Licht, Das uns von Gott anbricht, Gib doch in un-sre Her--zen Recht hel-le Glaubens-

ker = = zen; Ja, nimm uns gänzlich ein, Du heil'ger Gnadenschein!

2. Von dir kommt lauter Kraft, Die Gutes wirkt und schafft; Denn du bist Gottes Spiegel, Sein heilig Bild und Siegel, Das er am höchsten liebt, Durch das er Alles gibt.

3. Hochheilig Lebenslicht! Dein Gnadenangesicht Und majestätisch Wesen Leucht' uns, daß wir genesen! So werden wir befreit Von Angst und Dunkelheit.

4. Gib dich in unsern Sinn, Nimm unsre Herzen hin, Füll' sie mit deiner Liebe Und deines Geistes Triebe; Laß uns wahrhaftig dein, Der Weisheit Kinder seyn.

5. Erneure du uns ganz Durch deines Lichtes Glanz, Daß wir im Lichte wandeln, Und allzeit thun und handeln, Was Lichteskindern ziemt, Und deinen Namen rühmt.

6. Pflanz' uns in deinen Tod, Lös' uns von Sündennoth, Salb' uns mit deinem Oele, Heil' uns an Leib und Seele; Bring' uns ins Licht zur Ruh', Du ew'ge Weisheit du!

Melodie Nr. 219.

384. Wer ist wohl würdig, sich zu nahen Zu Gottes hocherhabner Majestät? Darf sich ein Sünder unterfahen, Den Ew'gen anzurufen im Gebet? Die Finsterniß erbebet vor dem Licht, Das Herz will beten, und vermag es nicht.

2. Der Mensch, in Finsterniß gefallen, Tritt scheu vor Gottes Heiligkeit zurück; Sein Geist kann nicht zur Höhe wallen, Im Knechtsgeist schlägt er nieder seinen Blick; Er fühlet, daß er keiner Gabe werth; Nur Fluch und Armuth ist's, was ihm gehört.

3. Doch Christus hat uns ausgesühnet, Als er für uns vergoß sein theures Blut. Er hat uns Gottes Huld verdienet, Und uns gebahnt den Weg zum höchsten Gut. Das Heiligthum ist uns jetzt aufgethan, In Christi Namen dürfen wir uns nahn.

4. Er selbst ist uns vorangegangen, Vertritt beim Vater seine Gläub'gen nun; Seht, wie er brennet vor Verlangen, Was sie in seinem Namen flehn, zu thun! In reicher Fülle beut er ewig dar Des Heiles Güter, groß und wunderbar.

5. Nun kann und darf ich nimmer zagen, Mein Sündenelend macht mich nimmer scheu. Im Glauben will ich's fröhlich wagen; Zum Abba-Rufen steht sein Geist mir bei. Und ruf' ich: Abba! gläubig in dem Herrn, So höret und erhöret Gott mich gern!

6. Herr, lehre du mich also beten, Wie es dir lieb und wohlgefällig ist! Laß nie mich anders vor dich treten, Als daß ich hab' im Herzen Jesum Christ. Ach, mache mich nur von mir selber frei, Daß Christus Alles mir in Allem sey!

7. Sein Nam' sey mir ins Herz geschrieben, Mein Werk sey nichts, das seine nur sey groß! In Christi Schmuck mußt du mich lieben; Ohn' ihn steh' ich vor dir beschämt und bloß. Mit ihm steht offen deines Hauses Thür; Ohn' ihn verschließt sie sich auf ewig mir!

8. Nun, Vater, fülle meine Hände! Zu dir heb' ich sie gläubig betend auf! Aus deines Sohnes Fülle sende, Was mächtig ist, zu fördern meinen Lauf! Hier ist mein Geist dir im Gebete nah, Einst schaut mein Auge dich, Hallelujah!

Melodie Nr. 126.

385. Zu den Höhen Aufzusehen, Wo der Gott der Gnade thront, Und mit Beten Hinzutreten, Wo mein Hoherpriester wohnt: Welch ein seliges Geschäfte, Das mit Heil und Wonne lohnt!

2. Herr, andächtig, Kindlich mächtig Komme mein Gebet vor dich! Gott der Götter, Mein Erretter, Nur zu dir, zu dir fleh' ich! Ach, um meines Mittlers willen Höre und errette mich!

3. Wie wohlthätig, Treu und gnädig Ist dein väterlich Gemüth! Deine Sonne Spendet Wonne Auch dem Sünder, der dich flieht. Laß auch mir dein Antlitz leuchten, Wenn mein Auge nach dir sieht!

4. Laß dich schauen, Mein Vertrauen! Wenn mein Herz mit Nöthen ringt, Und mit Thränen, Angst und Sehnen Seine Seufzer vor dich bringt: Dann vertritt mich, Geist der Gnaden, Daß mir mein Gebet gelingt!

5. Laß erscheinen Auf mein Weinen Strahlen deiner Freundlichkeit! Ja, du wendest, Und du endest Meine Trübsal dieser Zeit. Dann sey deinem großen Namen Preis und Ruhm von mir geweiht!

6. Schweigst du stille, Und die Fülle Deiner Hülf' und Huld verzeucht: Ach, dann mach mich Stark und muthig, Daß mein Herz nicht von dir weicht! Laß mich, wie einst Jakob, ringen, Bis mein Kampf den Sieg erreicht!

7. Wie ich stehe, Sitz' und gehe, Sey mein Herz zu dir gericht't. Dich erkennen, Vater nennen, Sey mir stets die liebste Pflicht! Wenn ich kindlich vor dir wandle, O wie glänzt mir dann dein Licht!

8. Drum regiere, Herr, und führe Du mich selbst auf ebner Bahn! Wenn ich schmachte, Nichts mehr achte, Wenn ich nicht mehr beten kann: Dann erhöre meine Seufzer, Und nimm mich mit Ehren an!

9. Amen, Amen! In dem Namen Meines Jesu hoffe ich: Du erhörest Und gewährest Meine Bitte gnädiglich! Amen! ja, es wird geschehen! Gott, mein Vater, höret mich!

386.

Ur-quell al-ler Se-lig-kei-ten, Die in

Strö=men sich ver = = brei = ten Durch der Schöpfung

weit Ge = biet: Va = ter, hör' mein fle=hend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde, Des erhab'nen Geists Beschwerde, Um die Weltlust komm' ich nicht, Vater, vor dein Angesicht!

3. Schätze, die mich nicht verlassen, Wann ich sterbend werd' erblassen, Tugenden, des Christen werth, Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! Festen Glauben möcht' ich haben, Wie ein Meerfels unbewegt, Wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb', aus deinem Herzen stammend, Immer rein und immer flammend; Liebe, die dem Feind verzeiht, Und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, Wenn die Welt ihr Alles raubte, Hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll;

7. Starken Muth im Kampf des Christen Mit der Welt und ihren Lüsten; Sieg dem Geist, und, wenn er siegt, Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Duldung, alle Lebensplagen Mit Gelassenheit zu tragen; Stilles Harren, bis der Tod Mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Muth im Sterben, Wann die Lippen sich entfärben, Und der letzte Seufzer spricht: „O mein Jesus, laß mich nicht!"

10. Willst du, Herr von meinem Leben, Diese Seligkeit mir geben, So wird meiner Leiden Nacht Mir zum heitern Tag gemacht!

11. Immer will ich beten, ringen, Stille harren, Dank dir bringen, Bis dein Ruf einst meinen Geist Zu dir, Vater, kommen heißt!

12. Seele, gib dich nun zufrieden! Jesus kömmt, und stärkt die Müden; Nur vergiß nie sein Gebot: „Sey getreu bis in den Tod!"

387.

Mein Herz und Sinn den Her = ren hoch er = he = = bet, Den gro = ßen Gott der e = wig herrscht und le = = bet; Es freu = et sich mein Geist zu al = ler Frist, Daß Gott mein Gott, mein treu = er Hei=land ist!

2. Denn er hat mich, den Armen, angesehen, Und mein Gebet erhöret und mein Flehen; Es nimmt der Herr mich Armen wohl in Acht; Er hat mit Gnad' und Hülfe mich bedacht.

3. Gott, dessen Macht nicht kann ergründet werden, Und dessen Nam' im Himmel und auf Erden Hochheilig ist, hat Ding' an mir gethan, Die ich auf Erden nicht ausrühmen kann.

4. In keiner Noth hat er mich je verlassen! Barmherzigkeit ist bei ihm ohne Maßen; Sie währet von Geschlecht fort zu Geschlecht, Wo man in Demuth nur verehrt sein Recht.

5. Er übt Gewalt mit seines Armes Stärke, Daß Jedermann muß spüren seine Werke. Die stolz und hoch in ihrem Herzen sind, Zerstreuet er mit seinem Wetterwind.

6. Er stößt, die mächtig wollen seyn vor Allen, Vom Stuhl herab, daß sie mit Schrecken fallen; Die Niedrigen erhebet er dafür, Und stellt sie hin in schöner Himmelszier.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, Erfüllet er mit Gütern und mit Gaben; Die Reichen läßt er leer im Ueberfluß, Daß Noth und Angst darauf erfolgen muß.

8. Er denket der Barmherzigkeit und Güte, Daß er fortan uns väterlich behüte, Und seine Kirch' auf weitem Erdenkreis Vertheidige zu seines Namens Preis.

9. Den Eid, den er im neuen Bund und alten Geschworen hat, den wird er treulich halten. Der Herr verläßt uns, seine Kinder, nicht; Zu ihm, zu ihm steht unsre Zuversicht!

10. Gott Vater, Dir sey Dank gesagt und Ehre! Herr Jesu Christ, den Glauben uns vermehre! O heil'ger Geist, erneur' uns Herz und Mund, Breit' Gottes Ehren über's Erdenrund!

Melodie Nr. 60.

388. Du, meine Seele singe! Wohlauf, ihn zu erhöhn, Den Herrn, dem alle Dinge Zu Dienst und Willen stehn! Ich will den Herren droben Hier preisen auf der Erd'; Ich will ihn herzlich loben, So lang mein Leben währt.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren! Es wird euch heilsam seyn; Laßt euch doch nicht bethören Die Welt mit ihrem Schein! Verlasse sich doch Keiner Auf Fürstenmacht und Gunst, Weil sie, wie unser Einer, Nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen, Und arm zu Grabe gehn. Muß all sein Gut verlassen, Sey's noch so viel und schön; Allda ist's dann geschehen Mit Witz und klugem Rath, Und ist ganz klar zu sehen, Wie schwach des Menschen That.

4. Wohl dem, der einzig schauet Nach Jakobs Gott und Heil! Wer ihm sich anvertrauet, Der hat das beste Theil, Der hat den Schatz erlesen, Der still im Acker ruht; Es lebt sein Herz und Wesen In Gott, dem ew'gen Gut.

5. Bei ihm ist alle Stärke Und unerschöpfte Macht; Das predigen die Werke, Die er hervorgebracht: Der Himmel und die Erde Mit ihrem ganzen Heer, Und die unzähl'ge Heerde, Die schwimmt im weiten Meer.

6. Hier ist der treue Wille, Der nie mit Unrecht kränkt, Und jedem Guts die Fülle, Den er treu findet, schenkt. Gott hält sein Wort mit Freuden, Geschehn muß, was er spricht; Und wer Gewalt muß leiden, Den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Waisen Zu retten aus dem Tod; Er hilft und spendet Speisen Zur Zeit der Hungersnoth; Gibt Frommen rothe Wangen Auch bei geringem Mahl; Und die da sind gefangen, Die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, Thut auf der Tauben Ohr, Und die sich schwach befinden, Gehn stark durch ihn hervor. Er liebet alle Frommen, Und wenn ihr Auge weint, Sehn sie, sobald sie kommen, An ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, Die Kranken nimmt er an, Erfüllt der Wittwen Bitte, Schafft Hülfe Jedermann. Die aber, die ihn hassen, Bezahlt er mit der Zeit, Wenn sie den Gräu'l nicht lassen, Mit ew'gem Weh' und Leid.

10. Ach, ich bin viel zu wenig, Zu preisen seine Ehr'; Er ist der ew'ge König, Ich bin von gestern her. Jedoch weil ich gehöre Gen Zion in sein Zelt, Geziemts mir, daß ich mehre Sein Lob vor aller Welt!

389.

Bringt her, bringt her dem Her = ren Ehr' und Stär=ke, Dem gro = ßen Kö = nig Je = = ba = oth! Lobt ihn, lobt ihn, ihr al = le sei = ne Wer = ke! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!

2. Lobsingt dem Herren, preiset seinen Namen, Ihr Fürsten und Gewaltigen! Es rühm' ihn Abrahams erwählter Samen Im heil'gen Schmuck, den Heiligen!

3. Die Stimme Gottes auf den Wassern gehet, Der Gott der Ehren donnert weit! Des Herren Wind auf großen Wassern wehet, Er braust daher in Herrlichkeit!

.. Der Donner Gottes geht am
nmel mächtig, Und ruft: Ich
der Hort allein! Die Stimme
ottes gehet herrlich, prächtig,
archbohrt und scheidet Mark und
ein.

5. Wenn deine Feinde, Höchster,
id zerstöret, So geht's auf Erden
ieder gut: Dein Tempel wächst,
nd Jedermann dich ehret, Den
rommen wächset dann ihr Muth.

6. Der Herr sitzt, eine Sünd-
luth anzurichten; Bald richtet er
die ganze Welt; Er wird die Sache
seiner Knechte schlichten, Und sich
erzeigen als ein Held.

7. Er wird den Völkern seine
Liebe geben, Kraft, Stärke, Heil
und Herrlichkeit; Sie werden vor
ihm ewig blühend leben, Und Frie-
den haben allezeit.

8. So bringet her dem Herren
Ehr' und Stärke, Dem starken
König Zebaoth! Lobt ihn, lobt ihn,
ihr alle seine Werke! Der Herr ist
Gott! Der Herr ist Gott!

Melodie Nr. 17.

390. Herr von unendlichem Er-
barmen, Du unergründlich Liebes-
meer! Ich danke dir mit andern
Armen, Mit einem ganzen Sünder-
heer, Für deine Huld in Jesu Christ,
Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlö-
sen, Für die Bezahlung aller Schuld,
Für deinen Ruf an alle Bösen,
Und für das Wort von deiner
Huld; Ja, für die Kraft in deinem
Wort, Dankt dir mein Herze hier
und dort.

3. Für deinen heil'gen Geist der
Liebe, Der Glauben wirkt in un-
serm Geist, Weil doch des Glaubens
Kraft und Triebe Ein Werk der
Allmacht Gottes heißt; Für die
Befestigung darin Dankt dir mein
neu geschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Ver-
sprechen, Daß deine Gnade ewig
sey; Wann Berge bersten, Hügel
brechen, So bleibt dein Bund und
deine Treu'; Wann Erd' und Him-
mel weicht und fällt, So lebt doch
Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theuren Sacra-
mente, Die Siegel deiner wahren
Schrift, Wo Gott, damit ich glau-
ben könnte, Ein Denkmal seiner
Wunder stift't; Für diese Gnaden
in der Zeit Dankt dir mein Herz
in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir
danken; Doch bittet auch mein Herz
und Mund: Laß weder Mund noch
Herze wanken, Und gründ' mich
fest auf diesen Grund; Erhalte nur
durch deine Treu' Auch bis ans
Ende mich dabei!

7. Und fechten Satan, Welt und
Lüste Mich in dem bösen Stündlein
an, Gib, daß ich mit dem Schild
mich rüste, Der Satans Pfeile
dämpfen kann. Doch, weil ich
schwach, so lasse du Nicht allzu-
schwere Prüfung zu!

8. Laß mir dein allgemein Erbar-
men, Das allgemeine Lösegeld, Den
allgemeinen Ruf der Armen, Den
allgemeinen Trost der Welt, Die
Mittel, welche allgemein, Den fe-
sten Grund des Glaubens seyn!

9. Du gabst ja mir auch solche
Gnaden, Auch ich, ich habe Theil
daran; Ich lag ja mit in gleichem
Schaden, Für mich ist ja genug
gethan! An deinem Worte, Trost
und Heil Gehört mir mein beson-
dres Theil.

10. An diesem kann ich nun er-
kennen, Daß ich dein Kind in
Gnaden bin; Du willst mir selbst
die Ehre gönnen, Du gabst den
Sohn für mich dahin; Er war den
Sündern zugezählt, In dem die
Sünder auserwählt.

11. Laß mich in Liebe heilig leben, Unsträflich dir zum Lobe seyn; Versichere mein Herz darneben, Es reiße keine Lust noch Pein Mich von der Liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

12. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, Was Welt und Hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der Liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu', Zähl mich den Auserwählten bei!

391.

Dir, dir, Je = = ho = vah, will ich sin = gen! Denn
Dir will ich mei = ne Lie = der brin = gen; Ach,

wo ist doch ein sol = cher Gott wie du?
gib mir dei = nes Gei = stes Kraft da = zu, Daß ich es

thu' im Na = men Je = su Christ, So wie es dir durch

ihn ge = fäl = lig ist!

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir! Dein Geist in meinem Herzen wohne, Und leuchte mir in allen Dingen für; So hebt er auch mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

3. Dein Geist kann mich bei dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Er lehret mich im Glauben beten, Gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind; Dann ruf' ich, als Miterbe deines Sohns, Das Abba! zu den Höhen deines Throns.

4. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet Durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz, und wallet Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb', Daß mir's die Bitte nicht versagen kann, Wenn sie nach deinem Willen ist gethan.

5. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Dem neiget sich dein Gotteswille zu, Das wird gewiß von dir erhöret, Weil ich's im Namen deines Sohnes thu', Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin; So nehm' ich Gnad' um Gnade von dir hin.

6. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, Und weiß es: alle gute Gabe, Die ich von dir verlanget jederzeit, Die gibst du, und thust überschwänglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr'.

7. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, Der mich vertritt in deiner Himmelshöh'! In ihm ist Alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben fleh'. Wohl mir! Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Melodie Nr. 159.

392. Ich danke Gott in Ewigkeit, Dem Vater aller Gnaden, Daß er mir hat zur rechten Zeit Gezeiget meinen Schaden; Daß er die Seele hat gerührt, Und kräftiglich heraus geführt Aus ihren todten Werken!

2. Ich danke Gott in Ewigkeit, Denn er ist mir erschienen; Sein liebes Wort hat auch so weit Mir Sünder müssen dienen, Daß ich erkenne seinen Sinn, Und wie ich ewig schuldig bin In seiner Furcht zu wandeln.

3. Ich danke Gott in Ewigkeit; Und weil ich bin entronnen So mancher Angst und Herzeleid, So bleibt mein Herz gesonnen, Zu wandeln auf der schmalen Bahn, Auf der uns Jesus geht voran, Und führt uns in den Himmel.

4. Ich danke Gott in Ewigkeit; Es gilt zwar Furcht und Zittern, Zu schaffen meine Seligkeit Bei so viel Ungewittern, Die Satan und die Welt erhebt, Darüber Fleisch und Blut erbebt; Doch Gott hilft überwinden!

5. Ich danke Gott in Ewigkeit, Und seiner Güt' und Treue, Die mein sich annimmt allezeit, Daß sie mein Herz erneue. Hinweg mit Schein und Heuchelei, Und schöner Worte Täuscherei! Nur Glaube macht mich selig!

6. Ich danke Gott in Ewigkeit, Deß Herz mir ewig offen. So bleibt mein Herz auch ihm bereit Zum Glauben, Lieben, Hoffen. Sein Wille soll mein Wille seyn, Sein Vaterherz mein Trost allein Im Leben und im Sterben!

393.

Hei-li-ger Schöpfer der löb-lich-sten Din-ge,
Rüh-re die Zun-ge mir, daß ich dir sin-ge,
Der du mich Ar-men bis hier-her ge-bracht!
Und mich be-stre-be mit äu-ßer-ster Macht,
Dich zu er-he-ben, Und dir zu le-ben, Weil du mich mit so viel Gna-den be-dacht!

2. Danket, ihr Augen, dem ewigen Lichte, Daß ihr so offen und freudevoll steht! Danket ihm für das erlangte Gesichte, Das euch noch währet, und noch nicht vergeht. Schauet mit Wonne Auf ihn, die Sonne, Bis euch sein Arm zu den Sternen erhöht!

3. Danket, ihr Ohren, dem Worte des Lebens, Daß ihr vernehmen könnt, was er euch heißt! Oeffnet euch, daß es nicht rufe vergebens, Laßt euch regieren den ewigen Geist, Daß ihr könnt hören, Wie man in Chören Droben ihn ewig erhebet und preist!

4. Danke, du Mund, für das Reden und Schmecken! Werde nicht stumm, zu erheben die Macht, Die deinen Schall sich läßt weiter erstrecken, Als es die Thiere des Feldes gebracht. Bleibe nicht läßig! Aber sey mäßig! Iß, trink' und rede mit heil'gem Bedacht!

5. Danket, ihr Glieder, dem Herrn für das Fühlen, Hände, für's Wirken, und Füße, für's Gehn! Lasset mich nur auf den schmalen Pfad zielen, Daß ihr dort ewig wohl möget bestehn! Fliehet die Sünden, Daß ihr in Schlünden Einst nicht erfahret die höllischen Wehn!

6. Dankt, ihr Gedanken, Verstand, und du Wille; Danke auch du, mein Gedächtniß, dazu! Schwinget die Flügel zur ewigen Fülle, Preist und erwägt, was der Ewige thu'! Lobet und rühmet, Wie sich's geziemet, Bis ihr gelanget zur himmlischen Ruh'!

7. Wenn nun das Innere Gott so gepriesen, Stimm' auch das äußere Wesen mit an! Ja, o mein Vater, du hast mir erwiesen Tausendmahl mehr, als ich danken dir kann! Nahrung und Hülle, Gutes die Fülle Sagt mir, du habest mir Alles gethan.

8. Nun denn, du Geber so herrlicher Gaben! Weil du mir mehr geschenkt, als ich begehrt, Laß mich stets Acht auf mein Innerstes haben, Nichts mein zu achten, als was du bescheert. Mach' mich geringe, Schöpfer der Dinge! Bis sich mein Hochmuth in Demuth verkehrt.

9. Aber noch ist ein Geschenke vorhanden, Welches viel höher, als Himmel und Welt: Das ist dein Sohn, der uns rettet aus Schanden, Und sich für uns zum Versühner gestellt. Das ist mit Liedern Nicht zu erwiedern, Bis du uns nimmst in das himmlische Zelt!

10. Herr, so nimm an, was im Himmel erklinget, Reichthum und Ehre, Macht, Weisheit und Preis! Nimm, was die Heerschaar der Seraphim singet Gott und dem Lamme mit ewigem Fleiß! Alles sprech; Amen! Gott, nur dein Namen Werde genennet von Kreise zu Kreis!

394.

Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Sink' im Gei = ste nie = der; Gebt das Herz ihm wie = = der!

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig! Heilig! Heilig! Singen ihm zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm Unsre Stimm', Da auch wir Geringen Unsre Opfer bringen!

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erdenlust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, Dir zum Eigenthum ergeben. Du allein Sollst es seyn, Unser Gott und Herre; Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! Laß uns recht dich preisen, Und im Geist dir Dienst erweisen! Möchten wie die Engel Wir stets vor dir stehen, Und dich gegenwärtig sehen! Laß uns dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott in Allen.

5. Luft, die Alles füllet! Drinn wir sind und weben, Aller Dinge Grund und Leben! Meer, ohn' Grund und Ende! Wunder aller Wunder! In dich senk' ich mich hinunter, Ich in dir, Du in mir, Laß mich ganz verschwinden, Dich nur sehn und finden!

6. Du durchdringest Alles; Laß dein Licht uns spüren, Innigst unser Herz berühren! Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten, Und der Sonne stille halten; Daß wir so, Still und froh, Deine Strahlen fassen, Und dich wirken lassen.

7. Mach' uns nur einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft in deinem stillen Frieden; Mach' uns reines Herzens, Daß wir deine Klarheit Mögen schau'n in Geist und Wahrheit; Laß das Herz Himmelwärts, Wie ein Adler, schweben, Und in dir nur leben!

8. Herr, komm in uns wohnen! Laß schon hier auf Erden Uns ein Heiligthum dir werden. Komm, du nahes Wesen, Dich in uns verkläre, Daß dich Alles lieb' und ehre! Wo wir gehn, Wo wir stehn, Laß uns dein gedenken, Uns in dich versenken!

Melodie Nr. 29.

395. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' Sey unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sey von uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, Singet: Herrlich, gnädig, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Herr, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht Sey auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet; Das uns mit seinem Blut erkauft, Damit besprenget und getauft, Und sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft, Die wir haben, Und darin wir uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott, heil'ger Geist, Sey ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neugeboren! Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Zur Herrlichkeit erkoren. Heil uns! Heil uns! Da ist Freude, Da ist Weide, Da ist Manna, Und ein ewig Hosianna!

4. Hallelujah! Lob Preis' und Ehr' Sey unserm Gott je mehr und mehr, Und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschaar, Und singet nun und immerdar Mit Freuden: Amen! Amen! Klinget, Singet: Herrlich, gnädig, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Herr, der Herr Zebaoth!

396.

Nimm an den schwachen Preis und Ruhm Von deinem Volk und Ei=gen=thum; Hör' un=serm Lied in Gna=den zu, Du treu=er Gott und Va=ter du!

2. Als Schöpfer sollst du seyn gepreis't, So lange man uns Menschen heißt; Du gibst das Leben, nährst uns treu, Und deine Güt' ist täglich neu.

3. Herr Jesu, Heiland aller Welt, Sey hochgelobt, du großer Held! Was sterbend du für uns gethan, Ist mehr, als man verdanken kann.

4. Dein Ruhm soll auch unendlich seyn, O Geist, der bei uns kehret ein, Wie deine Treu' und Gütigkeit, Die jeden Morgen sich erneut!

5. Nimm an das Lob in dieser Zeit, O heiligste Dreifaltigkeit! Verschmäh' das arme Opfer nicht, Und schenk' uns Segen, Heil und Licht!

6. Wann kommt die Zeit, wann kommt der Tag, Da man dich ewig preisen mag, Dir tausend Hallelujah bringt, Und heilig, heilig, heilig singt!?

Nach derselben Melodie.

397. Herr, unser Gott, dich loben wir! O großer Gott, wir danken dir! Dich Vater, Gott von Ewigkeit, Der Weltkreis ehret weit und breit!

2. All' Engel und des Himmels-Heer, Und was da dienet deiner Ehr', Die Cherubim und Seraphim Lobsingen stets mit froher Stimm':

3. Hochheilig ist der große Gott, Jehovah, der Herr Zebaoth! Ja heilig, heilig, heilig heißt Jehovah, Vater, Sohn und Geist!

4. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit Geht über Erd' und Himmel weit. Der heiligen Apostel Zahl, Und die lieben Propheten all';

5. Die theuren Märt'rer allzumal Dich loben stets mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden weit und breit.

6. Dich, Vater, Gott, im höchsten Thron, Und deinen eingebornen Sohn, Den heil'gen Geist und Tröster werth, Mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt.

7. Du höchster König, Jesu Christ, Des Vaters ew'ger Sohn du bist; Du wardst ein Mensch, der Herr ein Knecht, Zu retten das menschlich' Geschlecht.

8. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht, Zum Himmelreich die Christen bracht. Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich Mit aller Ehr' ins Vaters Reich.

9. Ein Richter du zukünftig bist, Allem, was todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, Die durch dein Blut erlöset seyn!

10. Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heil'gen, am ew'gen Heil! Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, Und segne, was dein Erbtheil ist!

11. Beschirm' dein' Kirch' zu aller Zeit, Erheb' sie hoch in Ewigkeit! Täglich, Herr Gott, wir loben dich, Und danken dir, Herr, stetiglich!

12. Behüt' uns Herr, o treuer Gott, Vor aller Sünd' und Missethat! Sey gnädig uns, o Herre Gott! Sey gnädig uns in aller Noth!

13. Zeig' uns deine Barmherzigkeit, Dein guter Geist uns stets begleit'; Wir hoffen auf dich, lieber Herr, In Schanden laß uns nimmermehr!

Nach derselben Melodie.

398. Nun jauchz' dem Herren alle Welt! Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt! Kommt mit Frohlocken, säumet nicht, Kommt vor sein heil'ges Angesicht!

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, Der uns erschaffen ihm zur Ehr', Und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad' Ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, Und uns zu seinem Volk gemacht, Zu Schafen, die er ist bereit Zu führen stets auf grüner Weid'.

4. Ihr, die ihr bei ihm wollet seyn, Kommt, geht zu seinen Thoren ein, Mit Loben durch der Psalmen Klang, Zu seinem Vorhof mit Gesang!

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit hoher Stimm', Lobsingt und danket allesammt! Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt' und Freundlichkeit, Voll Treu' und Lieb' zu jeder Zeit; Sein' Gnade währet dort und hier, Und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron, Und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn, Sammt Gott, dem werthen heil'gen Geist, Sey nun und immerdar gepreist!

399.

Nun lob' mein' Seel' den Her = = ren, Was in mir ist, den Na = men sein,
Deß Gna = den stets sich meh = = ren; Ver = giß es nicht o Her = ze mein!
Dein' Schuld hat er ver = ge = = = = ben, Heilt dei = = ne Schwach = heit groß, Beschirmt dein ar = = mes Le = = = ben, Nimmt dich in sei = nen

Schooß, Mit Trost dich reich be- schüt- tet, Ver- jüngt, dem Ad- ler gleich, Schafft Recht, und treu be- hü- tet, Die lei- den in sein'm Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht; Sein Güt' ist ohne Maaßen, Bei ihm fehlt's an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald schwinden, Straft nicht nach unsrer Schuld, Läßt Demuth Gnade finden, Trägt Blöde mit Geduld. Sein Mitleid ist so labend Für die, so fürchten ihn; So fern der Ost vom Abend, Wirft er die Sünde hin.

3. Wie Väter sich erbarmen, Wenn ihre schwachen Kinder schrei'n, So thut der Herr uns Armen, Wenn wir ihn fürchten kindlich rein. Gott kennt uns arme Knechte, Er weiß, wir sind nur Staub, Ein nichtiges Geschlechte, Wie Blum' und fallend Laub. Der Wind darüber wehet, So sind sie nimmer da; Also der Mensch vergehet, Sein End' ist immer nah.

4. Nur Gottes Gnad' alleine Steht fest und währt in Ewigkeit; Sie bleibt bei der Gemeine Die stets zu seiner Furcht bereit. Sein Bund ist unveraltet; Sein Licht wird nimmer bleich! Ihr starken Engel, waltet Des Lobs in seinem Reich, Und dient dem Herrn zu Ehren Und treibt sein heilig Wort! Mein Herz soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' in uns vermehren, Was er aus Gnaden uns verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Uns gründen ganz auf ihn, Und kindlich auf ihn bauen Mit Herzen, Muth und Sinn; Daß wir ihm treu anhangen, Bis zu der letzten Stund. Das lass' er uns erlangen! Amen, von Herzensgrund!

Nach derselben Melodie.

400. Man lobt dich in der Stille, Du großer, hocherhabner Gott! Des Rühmens ist die Fülle Vor deinem Thron, Herr Zebaoth! Du bist doch hier auf Erden Der Frommen Zuversicht; In Trübsal und Beschwerden Läss'st du die Deinen nicht. Drum soll dich täglich ehren Mein Mund vor Jedermann, Und deinen Ruhm vermehren, So lang' er lallen kann!

2. Es müsse dein sich freuen, Wer deine Macht und Gnade kennt, Und stets dein Lob erneuen, Wer dich in Christo Vater nennt! Dein Name sey gepriesen, Der große Wunder thut, Und der auch mir erwiesen, Was mir ist nütz und gut! Nun, dieß ist meine Freude, Zu hängen fest an dir, Daß nichts von dir mich scheide, So lang' ich walle hier!

3. Herr, du hast deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht! Und eh' wir flehend kamen, Hast du schon längst an uns gedacht. Du hast mir Gnad' erzeiget; Herr, wie vergelt' ich's dir? Ach, bleibe mir geneiget, Dein Segen ruh' auf mir! Den Kelch des Heils erheben Will ich denn allezeit, Und preisen dich im Leben, Und dort in Ewigkeit!

401.

Nun dan-ket All' und brin-get Ehr' Die ihr auf Er-den lebt, Gott, des-sen Lob der En-gel Heer Im Him-mel stets er-hebt!

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut!

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und, wo kein Mensch mehr helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir gleich ihn oft betrübt, Doch gnädig unser denkt, Die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, Und uns nur Gutes schenkt.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn, Und werf' all' Sorg', Furcht, Angst und Schmerz Ins Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn Auf unsrem Vaterland; Er gebe Glück zu unserm Thun, Und Heil in jedem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' Um, bei und mit uns gehn; Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, Sey er stets unser Heil; Er bleib', auch wenn wir von der Erd', Abscheiden, unser Theil.

9. Er drück' uns, wann das Herze bricht, Die Augen friedlich zu, Und zeig' uns drauf sein Angesicht Dort in der ew'gen Ruh'!

Nach derselben Melodie.

402. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing', und mach' auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' Und ew'ge Quelle seyst, Daraus uns Allen früh und spat Nur Heil und Gutes fleußt!

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen Erd', Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most In seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben, Kraft und Muth? Wer schützt mit starker Hand Des goldnen Friedens werthes Gut In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt Alles thun! Du hält'st die Wach' an unsrer Thür', Und läss'st uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu, Beschirmst uns mächtig in Gefahr, und stehst uns herzlich bei!

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, Und schlägst nicht allzusehr; Am liebsten nimmst du unsre Schuld, Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst du gar bald erweicht, Und gibst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zum Preis gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein' Und was sein Kummer sey; Kein stilles Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd' entgeht.

13. Drum auf, mein Herze, sing' und spring', Und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut!

14. Er ist dein Schatz, dein Erb', dein Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, Schafft Rath, und läßt dich nicht!

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf Den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie oft hat er des Unglücks Lauf Zum Segen dir gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein sel'ges End'!

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirst du hier im Frieden ruhn, Und ewig fröhlich seyn!

403.

Laß-set uns den Her-ren prei-sen, Und ver-mehren sei-nen Ruhm;
Stimmet an die sü-ßen Wei-sen, Die ihr seyd sein Ei-gen-thum!
E-wig wäh-ret sein Er-bar-men, E-wig will er uns um-ar-men Mit der treu-en Lie-bes-huld, Nicht ge-den-ken un-srer Schuld.
Prei-set e-wig sei-nen Na-men, Die ihr seyd von

A=brams Sa=men, Rüh=met e=wig sei=ne Wer=ke,
Ge=bet ihm Lob', Ehr' und Stär=ke!

2. Ehe noch ein Mensch geboren, Hat er uns zuvor erkannt, Und in Christo auserkoren, Seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden Müssen uns zu Dienste werden, Weil wir durch sein liebstes Kind Seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, Die er uns in ihm bescheeret. Ewig wollen wir uns üben, Ueber Alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nun mit Freuden Zu dem lieben Vater gehn, Uns in seiner Liebe weiden, Wie die thun, die vor ihm stehn: Heilig, heilig, heilig singen; Hallelujah soll erklingen Unserm Vater und dem Lamm, Das da starb am Kreuzesstamm; Lasset seinen Ruhm erschallen, Und erzählt sein Werk vor Allen, Daß er ewig uns erwählet, Und zu seinem Volk gezählet!

4. Lernet euern Jesus kennen, Der euch theu'r erkaufet hat; Lernet ihn sein lieblich nennen, Euern Bruder, Freund und Rath, Euern starken Held im Streiten, Eure Lust in Fröhlichkeiten, Euern Trost und euer Heil, Euer allerbestes Theil. Ewig solche Güte währet, Die durch ihn euch widerfähret; Ewig soll das Lob erklingen, Das wir ihm zu Ehren singen!

5. Tretet nur getrost zum Throne, Da den Gnadenstuhl zu sehn! Es kann euch von Gottes Sohne Nichts, als Lieb' und Huld geschehn; Er erwartet mit Verlangen, Bis er könne uns umfangen, Und das allerhöchste Gut Uns mittheilen durch sein Blut. Große Gnad' ist da zu finden; Er will sich mit uns verbinden; Keine Creatur soll können Uns von seiner Liebe trennen!

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle Seiner Gottheit aufgethan, Und es ist sein ernster Wille, Daß nun komme Jedermann. Keiner soll hiebei sich schämen, Sondern Gnad' um Gnade nehmen; Wer ein hungrig Herze hat, Wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, Die uns so viel Gut's bescheeret; Wonne, die uns ewig tränket, Wird uns daraus eingeschenket.

7. Nun, o Jesu, unser Lallen, Das dein großes Thun bezeugt, Laß dir gnädig wohlgefallen, Weil es aus dem Herzen steigt! Laß uns deine Herrlichkeiten Singen hier in diesen Zeiten, Bis wir dort vor deinem Thron Jauchzen in dem höhern Ton: „Preist den Herrn, all' seine Werke! Preis und Dank, und Macht und Stärke Werde unserm Gott gegeben! Laßt uns ihm zur Ehre leben!"

404.

hö = = ren! Lo = bet den Her = ren! Lo = bet den Her = = ren!

2. Singt um einander :,: Singt dem Herrn mit Danken! Lobt ihn mit Harfen, :,: unsern Gott, den Werthen, :,: Denn er ist mächtig und von großen Kräften! Lobet den Herren! :,:

3. Er kann den Himmel :,: Mit Wolken bedecken, Und giebet Regen, :,: wann er will, auf Erden; :,: Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren! :,:

4. Der allem Fleische :,: Giebet seine Speise, Dem Vieh sein Futter :,: väterlicher Weise, :,: Den jungen Raben, wenn sie ihn anrufen: Lobet den Herren! :,:

5. Er hat nicht Freude :,: An des Rosses Stärke, Noch Wohlgefallen :,: an Jemandes Beinen; :,: Er hat Gefall'n an denen, die ihm trauen. Lobet den Herren! :,:

6. Danket dem Herren, :,: Aller Dinge Schöpfer! Der Brunn des Lebens :,: reich aus ihm entspringet :,: Gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren! :,:

Nach derselben Melodie.

405. Lobet den Herren :,: Alle, die ihn ehren! Laßt uns mit Freuden :,: seinem Namen singen, :,: Und Preis und Dank zu seinem Altar bringen! Lobet den Herren! :,:

2. Der unser Leben, :,: Das er uns gegeben, In dieser Nacht :,: so väterlich bedecket, :,: Und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket! Lobet den Herren! :,:

3. Daß unsre Sinnen :,: Wir noch brauchen können, Und Händ' und Füße, :,: Zung' und Lippen regen, :,: Das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren! :,:

4. Daß Feuerflammen :,: Uns nicht allzusammen Mit unsern Häusern :,: unversehns gefressen, :,: Das macht, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet den Herren! :,:

5. Daß Dieb' und Räuber :,: Unser Gut und Leiber Nicht angetastet :,: und im Grimm verletzet, :,: Dawider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den Herren! :,:

6. O treuer Hüter, :,: Brunnquell aller Güter! Ach, laß doch ferner :,: über unser Leben :,: Bei Tag und Nacht dein' Huld und Güte schweben! Lobet den Herren! :,:

7. Gib, daß wir heute, :,: Herr, durch dein Geleite Auf unsern Wegen :,: unverhindert gehen, :,: Und überall in deiner Gnade stehen! Lobet den Herren! :,:

8. Treib' unsern Willen, :,: Dein Wort zu erfüllen; Lehr' uns verrichten :,: heilige Geschäfte, :,: Und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräfte! Lobet den Herren! :,:

9. Richt' unsre Herzen, :,: Daß wir ja nicht scherzen Mit deinen Strafen, :,: sondern fromm zu werden, :,: Vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden! Lobet den Herren! :,:

10. Herr, du wirst kommen, :,: und all' deine Frommen, Die sich bekehren, :,: gnädig dahin bringen, :,: Da alle Engel ewig, ewig singen: „Lobet den Herren!" :,:

406.

Lo-be den Her-ren, den mäch-ti-gen Kö-nig, der Eh-ren!
Stim-me du See-le, mit ein mit den himmli-schen Chö-ren!
Kommet zu Hauf'! Psalter und Har-fe, wacht auf, Freut euch, fein Lob zu ver-meh-ren!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet; Der dir gewährt, Was dich erfreuet und nährt; Dank' es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen; Alles, was Odem hat, lob' ihn mit Abrahams Samen; Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht! Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Nach derselben Melodie.

407. Lobe den Herren, den ewigen Vater dort oben! Auf, meine Seele, mit Beten und Danken und Loben! Er ist dein Gott, Schöpfer und Helfer in Noth; Schaue die herrlichen Proben!

2. Lobe den Herren, den Mächtigen, Weisen und Treuen, In dessen Namen sich Himmel und Erde erfreuen; Der auch dich trägt, Väterlich leitet und pflegt; Komm, dich ihm gänzlich zu weihen!

3. Lobe den Herren, den Sohn, die gekreuzigte Liebe! Lobe, erheb' ihn und sing' ihm aus feurigem Triebe, Dem, der da starb, Und dich mit Bluten erwarb, Daß er dein Eigenthum bliebe!

4. Lobe den Herren, der Sünde versühnet und schenket; Der seiner Kinder beständig am besten gedenket; Dein ist sein Blut! Er ist dein ewiges Gut, Das dich belebet und lenket!

5. Lobe den Herren, den Geist, der dich lehret und treibet, Der dir ein Tröster in Noth und im Tode noch bleibet; Er macht's allein, Daß du so selig kannst seyn, Daß dein Herz liebet und gläubet.

6. Lobe den Herren, den Geber unzähliger Gaben, Die dich im Reiche der Gnad' und der Herrlichkeit laben! Bitte fein viel, Setze dem Loben kein Ziel, Dann wirst du nehmen und haben!

Nach derselben Melodie.

408. Lobe den Herren, du meine begnadigte Seele! Nichts ist ja herrlicher, was ich zu preisen erwähle; Dringe herfür, Was da nur lebet in mir! Lobe doch, rühm' und erzähle!

2. Heilig ist Gott! Wer hat je ihn nach Würden gepriesen, Wie er den Seelen unendliches Gutes erwiesen? Selige Pflicht! Seele, vergiß es doch nicht; Rühme den Herrn, und nur diesen!

3. Der dein Gebrechen geheilt, dir die Sünden vergeben, Der dich befreit vom Verderben, und schenkt dir das Leben, Der dich verschont, Nicht mit der Hölle gelohnt, Daß du in Klarheit darfst schweben.

4. Der deine Lippen zu Psalmen voll Innigkeit bringet; Der, wie den Adler, mit herrlicher Huld dich verjünget; Der dir gibt Licht: Seele, verdient er es nicht, Daß man ihm danket und singet?

5. Siehe, er schaffet dir Recht, wenn du Unrecht gelitten; All seine Heiligen kennen des Heiligen Sitten. Er hat gewacht, Und an die Seinen gedacht, Daß sie stets siegreich gestritten.

6. Gott ist voll Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth und Güte; Zürnet auch über den Seinen sein heilig Gemüthe, Löset er doch Bald sie vom drückenden Joch, Wenn sie sich wenden zur Güte.

7. Frommen, die sich vor ihm scheuen, ertheilt er den Segen, Läßset die Strafen von ihnen sich ferne bewegen; O wie so gut Ist all sein Wesen und Muth, Wenn wir nur beugen uns mögen!

8. Läßt's nicht ein irdischer Vater zu Herzen sich gehen, Wenn er die Kinder in Nöthen und Jammer muß sehen? Gleichergestalt Fühlt es sein Vaterherz bald, Wenn wir uns beugen und flehen.

9. Willig erbarmt er sich seiner gehorsamen Knechte, Denn er erkennet, wie wir ein vergänglich Geschlechte! Sind wir nicht Staub, Gräser und fallendes Laub, Und ein verweslich Gemächte?

10. Aber die Gnade wird stehen in ewigen Tagen, Welche der Herr will für seine Begnadigten tragen; Kinder der Zeit, Die nur das Eitle erfreut, Solche nur müssen verzagen.

11. Denen, die ihn, den Allmächtigen, fürchten und lieben, Die sich im Bunde des Wortes mit Redlichkeit üben, Die sich bemühn, Lügen und Sünden zu fliehn, Sind alle Himmel verschrieben!

12. Gott hat im Himmel den Thron zum Gerichte bereitet; Himmel und Erde für seine Getreuen er leitet; Seliges Jahr, Wann ihn die himmlische Schaar Einst zum Gerichte begleitet!

13. Siehe, sein Reich, es umfasset, was unten und oben! Bald sind die Reiche der Welt vor dem Höchsten zerstoben! Himmlischer Chor, Seraphim, tretet hervor, Unsern Beherrscher zu loben!

14. Gehet, ihr feurigen Engel, verkündet und saget Allen, die je nach Jehovah's Regierung gefraget! Rühmt hier und dort Sein unverbrüchliches Wort! Tröstet, was klagt und verzaget!

15. Lobet den Herrn, den gewaltigen König der Ehren! All seine Werke, laßt Jubel und Lobgesang hören! Seele, auch du Tritt mit Frohlocken herzu, Sing' ihm mit himmlischen Chören!

Nach derselben Melodie.

409. Lobet den Vater, den reichen Erhalter der Seinen! O, er thut mehr, als wir bitten, verstehen und meinen. Auch in der Noth Gibt er uns Labsal und Brod, O, er vergisset nicht Einen!

2. Lobet den Heiland, der opfernd sein eigenes Leben Unter den blutigen Martern für Sünder gegeben! Sollte er nicht, Wenn uns auch etwas gebricht, Mit sich selbst Alles uns geben?

3. Lobet den Geist des erbarmenden Vaters und Sohnes! Stille und sanft geht er aus von dem Lichte des Thrones, Lehrt und regiert Heimlich die Herzen, und führt Sie zu der Wonne des Lohnes.

Nach derselben Melodie.

410. Seele, wohlauf! des Unendlichen Gnade zu loben, Die dich zur Würde des ewigen Lebens erhoben: Herrlich und groß Ist schon hienieden dein Loos; Größer und herrlicher droben.

2. Preis der erbarmenden Huld, die mit heiligem Munde Dich, die Verlorne, berief zu dem göttlichen Bunde! Alles vergeht; Diese Gemeinschaft besteht Ewig auf ewigem Grunde.

3. Kannst du hienieden der Hoffnungen Ende nicht sehen, Dennoch umleuchten dich Strahlen aus himmlischen Höhen, Daß du mit Muth Wählest für flüchtiges Gut Schätze, die nimmer vergehen.

4. Freue dich, Seele! um dieses gebrechliche Leben Darfst du, auch wandelnd im finsteren Thale, nicht beben! Ewiges Seyn Will in der Sel'gen Verein Dir dein Verherrlicher geben.

5. Freut euch, ihr Erben des Himmels, in heiliger Feier Dieser Verheißung! sie hebt den verhüllenden Schleier. Welch Paradies, Das er den Treuen verhieß! Schauet, dieß Alles ist euer!

Melodie Nr. 29.

411. Du, der in tiefster Todesnacht Für uns dein Opfer dargebracht, Darfst Opfer auch begehren. Ja, dir, der auf dem schwersten Gang Mir Licht und Seligkeit errang, Darf ich kein Kreuz verwehren. Du liebst Und übst All die Deinen, Lässest Keinen Ohne Pflege. Wenn du schlägst, sind's Liebesschläge.

2. Doch wenn du schlägst, dann weinen wir, Dann windet sich das Herz vor dir Verzagend in dem Staube; Und über'm Staub der Sterblichkeit Und ob der Nacht voll Herzeleid Steht einzig noch der Glaube. Ferne Sterne Flieh'n und trügen Und verfliegen; Einer bleibet: Christus, dem wir einverleibet.

3. O Herr, der du Gebet erhörst, Der an's Erbarmen du zuerst Vor dem Gericht gedenkest: Was soll ich dir, o Hüter, thun, Wenn du nach schwerem Jammer nun Für Tod mir Leben schenkest? Meine Beine Sagen fröhlich: Herr, allselig, O wer gleichet Dir, deß Ruhm kein Lob erreichet?

4. Ich will, weil ich auf Erden bin, Des Herrn Lob heut' und immerhin Mit Herz und Mund verkünden. Wo ist ein Gott wie unser Gott, Der uns von Trübsal, Noth und Tod So herrlich kann entbinden? Preiset, Weiset All sein Führen Und Regieren Dem, was lebet, Und in seinem Athem webet!

5. Mein Gott, du hast mein Herz betrübt, In Kreuz und Nöthen mich geübt, Doch ward ich nie zu Schanden. Wann meine Nacht am trübsten war, Dann war dein Walten offenbar, Und süßer Trost vorhanden. Jesus Christus! Geist, und Vater, Treuer Rather, Lehr' mich danken! Herr, dein bleib' ich ohne Wanken.

6. Es ist noch eine Ewigkeit Uns dort bereitet nach der Zeit, Lob unsrem Gott zu bringen. Hier ist des höchsten Geistes Flug Und all sein Wirken nicht genug, Das Lob des Herrn zu singen. Dort ist Gnug Frist, Ohne Schwächen Auszusprechen Gottes Werke. Leit' uns hin, du Gott der Stärke!

412.

O daß ich tau-send Zun-gen hät-te, Und ei-nen tau-send-fa-chen Mund!
So stimmt' ich da-mit in die Wet-te, Vom al-ler-tief-sten Her-zensgrund,
Ein Lob-lied nach dem an-dern an Von dem, was Gott an mir ge-than.

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang' es durch die Adern geht! Ach, wäre jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, Und stehet munter im Geschäfte Zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr zarten Blumen auf den Feldern, Lobpreiset Gott mit eurer Zier! Für ihn müßt ihr belebet seyn; Auf, stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach, Alles, Alles, was ein Leben Und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehülfen geben, Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Lob sey dir, allerliebster Vater, Für Leib und Seele, Hab' und Gut; Lob sey dir, mildester Berather, Für Alles, was dein Lieben thut, Daß mir in deiner weiten Welt Beruf und Wohlseyn ist bestellt!

7. Mein treuster Jesu! sey gepriesen, Daß du durch deinen Todesschmerz Mir dein Erbarmen hast bewiesen, Geheilet mein verwundet Herz; Daß du von Sünden mich befreit, Und dir zum Eigenthum geweiht.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, O heilig werther Gottesgeist! Für deines Trostes süße Lehre, Die mir den Weg zum Leben weist. Was Gutes soll durch mich gedeihn, Das wirkt dein göttlich Licht allein.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, mächtiger Herr Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld!

10. Vor andern küss' ich deine Ruthe, Womit du mich gezüchtigt hast; Wie viel thut sie mir doch zu gute! Wie ist sie eine sanfte Last! Sie macht mich fromm, und zeugt dabei, Daß ich bei dir in Gnaden sey.

11. Ich hab' es ja mein Lebetage Schon innig tausendmal gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Zu deinem Heile doch geführt. Auch in der größesten Gefahr Ward ich dein Trostlicht doch gewahr.

12. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn? Wie wollt' ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphirend mit dir gehn? Und ging's auch in den Tod hinein: So will ich doch nicht traurig seyn!

13. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle Der schnöden Eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit!

14. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos seyn, So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wann ich ein schöner Engel bin; Dann sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Hallelujah vor!

413.

Nun dan-ket Al-le Gott Mit Her-zen, Mund und Hän-den,
Der gro-ße Din-ge thut An uns und al-len En-den;
Der uns von Mut-ter-leib Und Kin-des-bei-nen an Un-zäh-lig viel zu gut Bis hie-her hat ge-than!

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns in diesem Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben, Und uns in seiner Gnad' Erhalten fort und fort, Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, Dem Vater und dem Sohne, Und Gott, dem heil'gen Geist Im hohen Himmelsthrone! Er, der dreiein'ge Gott, Bleibt, wie er ewig war, Unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

Nach derselben Melodie.

414. O dreimal großer Gott, Dem Erd' und Himmel dienen, Dem Heilig, Heilig! singt Die Schaar der Seraphinen! Du höchste Majestät, Du Helfer in der Noth, Du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Ich bet' im Staub' dich an, Dir Lob und Dank zu bringen, Ein Hallelujah dir Mit Herz und Mund zu singen; Du allerhöchstes Gut, Du gnadenvolle Sonn'! Du aller Gaben Meer! Du unerschöpfter Bronn!

3. Dich muß die weite Welt Als treuen Vater preisen; Du führst uns wunderbar, Willst Leib und Seele speisen; Erhörest das Gebet, Erfrischest unsern Muth; Wir sind viel zu gering, Was deine Treue thut!

4. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes, ohne Sünden, Mein Jesu, deine Lieb' Kann kein Verstand ergründen! Das Hallelujah singt Dir, als dem wahren Christ, Das menschliche Geschlecht, Deß Heil und Haupt du bist!

5. Du nahmest Fleisch an dich, Und trat'st in unsre Mitten, Trugst unsre Sündenschuld, Hast bis aufs Blut gelitten. Doch dieß, dein Blut und Tod, Erwarb uns lauter Heil; Durch dich wird uns Gott selbst, Und Gottes Reich zu Theil.

6. O Herr, Gott, heil'ger Geist, Du Geist voll reiner Flammen! Durchs Evangelium Bringst du dein Volk zusammen, Das Christum kennt und ehrt; Du, du gibst alles Licht, Gibst neuen Glaubensmuth, Damit wir fallen nicht.

7. Ach, allerhöchster Trost, Und bester Weisheit Lehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer! Du theilst die Gaben aus, Erfüllest uns mit Kraft, Die der Verderbniß wehrt, Und Gutes in uns schafft!

8. Laß, o dreiein'ger Gott! Dein Gnadenantlitz leuchten, Dein edler Gnadenthau Woll' unser Herz befeuchten; Wir hoffen nur auf dich, Du läss'st uns nicht im Spott; Wir singen Gloria! Gelobt, gelobt sey Gott!

415.

Preis und Dank Dem, der die Welt be=freit, Der Al=les einst er=neut! Du Heil und Le=ben! Was kön=nen wir dir ge=ben, Gott, Mitt=ler dir?

2. Unaufhörlich wirkst du auf die Welt, Bis wieder hergestellt Vom tiefen Falle, Die armen Sünder alle Dein eigen sind.

3. Erster du und Letzter! A und O! Dein wird noch Alles froh! Mit Siegen enden Wirst du, und ganz vollenden Dein großes Werk.

4. Aufgehoben ist dann Sünd' und Tod; Immanuel ist Gott, Und Gottes Hütte In sel'ger Menschen Mitte! Hallelujah!

5. Preis und Dank dem, der die Welt befreit, Der Alles einst erneut! Du Heil und Leben; Dir wollen wir uns geben, Du nimmst uns an!

416.

Lo = be den Her = ren, o mei = ne See = le!
Weil ich noch Stunden auf Er = = den zäh = le,
Ich will ihn lo = = ben, bis zum Tod;
Will ich lob = sin = = gen mei = nem Gott.
Der Leib und Seel' ge = ge = = ben hat, Wer = de ge = prie = = sen früh und spät! Hal = le = = = lu = jah! Hal = le = = lu = jah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, Und sinken wieder in den Staub! All ihr Regieren ist auch verloren, Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, Rufet den Herrn um Hilfe an! Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Deß Hülfe der Gott Jakobs ist! Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, Und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, Und was darinnen ist, gemacht. Alles muß treulich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja!

5. Siehet er Seelen, die unrecht leiden: Er ist's, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er genug bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frei, Und seiner Gnad' ist mancherlei. Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden; Erhebt, die tiefgebeuget gehn. Wo er kann gläubige Seelen finden, Die läßt er seine Liebe sehn. Sein Trostwort ist des Fremdlings Trutz; Wittwen und Waisen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja!

7. Aber der Gottesvergessenen Tritte Kehrt er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte Und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich, Zion, dein Gott sorgt stets für dich! Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Deß, der so große Wunder thut! Alles, was Odem hat, rufe Amen, Und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heil'gen Geist! Halleluja, Halleluja!

417.

Wo=mit soll ich dich wohl lo=ben, Mächti=ger Herr Ze=ba=oth!
Sen=de mir da=zu von o=ben Dei=nes Gei=stes Kraft, mein Gott!
Denn ich kann mit nichts erreichen Deine Gnad' und Lie=bes=zei=chen. Tausend=,

tau=send=mal sey dir, Gro=ßer Kö=nig, Dank da=für!

2. Herr, erhebe mein Gemüthe, Daß ich deine Wundermacht, Deine Gnade, Treu' und Güte Froh erhebe Tag und Nacht, Da von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen! Tausend= 2c.

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen, Wie ich häufte Schuld auf Schuld: So möcht' ich vor Scham erblassen, Vor der Langmuth und Geduld. Unermüdet hat mich Armen Stets getragen dein Erbarmen. Tausend= 2c.

4. Ach ja, wenn ich überlege Deine Lieb' und Gütigkeit, Die durch so viel Wunderwege Mich geführt die Lebenszeit, So weiß ich kein Ziel zu finden, Noch die Tiefe zu ergründen. Tausend= 2c.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der Gluth; Denn da mit der Sünder Haufen Ich nur suchte weltlich Gut, Hießest du auf das mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend= 2c.

6. O wie hast du meine Seele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Daß ich nicht mein Heil verfehle, Soll ich zu den Wunden fliehn, Die mich ausgesühnet haben, Und die müde Seele laben. Tausend= 2c.

7. Ja, Herr, Majestät und Klarheit Ist vor deinem Angesicht! All dein Thun ist Gnad' und Wahrheit, Und dein Gang ist Recht und Licht. Wer muß nicht in allen Werken Deine Macht und Weisheit merken? Tausend= 2c.

8. Bald mit Lieben, bald mit Leiden Kommst du, Herr, mein Gott, zu mir, Daß in Schmerzen und in Freuden Sich mein Herz ergebe dir, Und daß gänzlich mein Verlangen Möcht' an deinem Willen hangen! Tausend= 2c.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, Nachdem's Kindern nützlich ist, So hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist Und dich meiner angenommen, Wenn's aufs Aeußerste gekommen. Tausend= 2c.

10. Mich hast du auf Adlersflügeln Oft getragen väterlich, In den Thälern, auf den Hügeln Wunderbar errettet mich. Schien mir Alles zu zerrinnen, Dann ward ich der Hülfe innen. Tausend= 2c.

11. Vater, du hast mir erzeiget Lauter Gnad' und Gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der Gnaden, Werd' ich stets noch eingeladen. Tausend= 2c.

12. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott, solch Lobgesang, Weil es mir bisher gelungen; Ach, laß meines Lebens Gang Ferner noch durch Jesu Leiten Nur gehn in die Ewigkeiten! Da will ich, Herr, für und für, Ewig, ewig danken dir!

418.

Sey Lob und Ehr' dem höch=sten Gut, Dem Va=ter al=ler Gü=te;
Dem Gott, der al=le Wun=der thut, Dem Gott, der mein Ge=mü=the,
Mit sei=nem rei=chen Trost er=füllt, Dem Gott, der al=len Jam=mer stillt! Gebt un=serm Gott die Eh=re!

2. Es danket dir des Himmels Heer, O Herrscher aller Thronen! Und die auf Erden und im Meer, In deinem Schatten wohnen; Wir preisen deine Schöpfers=Macht, Die uns versorget und bewacht; Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich Ist Alles recht, ist Alles gleich; Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod, Und ließ mir Trost erscheinen. Drum dank' ich, Gott, drum dank' ich dir; O danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden: Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her; Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Menschenmacht nicht helfen kann, Und sich kein Retter zeiget, So nimmt der Herr sich unser an; Er selbst, der Schöpfer, neiget Sein huldreich Angesicht uns zu, Und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh'; Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, deinen Lobgesang An allen Orten hören! Mein ganzes Herz erhebe dich! Mein Geist und Leib erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Die Götzen macht der Herr zu Spott; Der Herr ist Gott, Der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, Ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, Und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

419.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn?
Denn ich seh' in allen Dingen, Wie er will mein Vater seyn!
Ist's doch nichts, als lauter Lieben,

Das sein treu = es Herz be=wegt, Das ohn' En = de hebt und trägt, Die in sei = nem Dienst sich ü = ben. Al = les Ding währt sei = ne Zeit, Got = tes Lieb' in E = wig = keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt: Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt, Alsobald in Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab, Und das Leben, das ich hab', Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Bronnen! Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine Tief' ergründen können? Alles 2c.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Gibt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort'! Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Macht zerbricht, Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding 2c.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er väterlich bedacht; Muß der Leib im Leiden stehen, Nimmt er's treulich auch in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kömmt mein Gott, und hebt mir an Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding 2c.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo ich nur mein Aug' hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält. Thiere, Kräuter und Getreide, In den Gründen, in der Höh', In den Büschen, in der See: Ueberall ist Füll' und Freude. Alles Ding 2c.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich alle liebe Morgen Schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Von so mancher Angst genesen. Alles Ding 2c.

8. Wie so manche schwere Plage Wird vom Satan zugeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher gerührt! Gottes Engel, den er sendet, Hat das Böse, so der Feind Anzurichten war gemeint, In die Ferne weggewendet. Alles Ding 2c.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Niemals ganz sein Herz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut, und vom Gehorsam weicht: Also hält auch meine Schwächen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Ruth', Und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding 2c.

10. Seine Strafen, seine Schläge Ob mir's gleich oft bitter scheint, Sind doch, wenn ich's recht erwäge, Schläge nur vom treusten Freund, Der mich liebet, mein gedenket, Und mich von der schnöden Welt, Die mich hart gefangen hält, Durch die Trübsal zu sich lenket. Alles Ding 2c.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christen-Kreuz hat seine Maaße, Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding 2c.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, O so heb ich' meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind: Bitte, wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob' und lieb' in Ewigkeit!

420.

Un-ser Herr-scher, un-ser Kö-nig, Un-ser al-ler-höch-st-s Gut!
Herrlich ist dein gro-ßer Na-me, Der so ho-he Wun-der thut,
Löblich in der Näh' und Fer-ne

Von der Erd' bis an die Ster-ne.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, Welche dich von Herzensgrund lieben, suchen und begehren; Drum nimmst du der Kinder Mund, Dir ein Lob drinn zu bereiten, Deinen Namen auszubreiten.

3. Wie vergißt der große Haufe Gegen dich die Liebespflicht! Und wie siehet man viel Tausend Fallen bei dem hellen Licht! Ach, wie sicher schläft der Sünder! Doch es wachen deine Kinder.

4. Herr, mein ewig guter Herrscher! Ich will treulich lieben dich: Denn ich weiß, du treuer Vater, Daß du herzlich liebest mich. Zieh' mich kräftig von der Erden, Daß mein Herz mög' himmlisch werden!

5. Herr! dein Nam' ist hoch gepriesen, Und in aller Welt bekannt; Wo die goldnen Sonnenstrahlen Irgend fallen auf ein Land, Da ruft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich Ist dein Name meinem Geist! Darum bitt' ich dich von Herzen, Daß du stets mir gnädig seyst; Gib, daß Seele, Geist und Glieder Sich dir ganz ergeben wieder!

421.

Wun-der-ba-rer Kö-nig, Herrscher von uns Al-len! Laß dir un-ser Lob ge-fal-len!
Dei-ne Gna-den-strö-me Läss'st du auf uns flie-ßen, Ob wir schon dich oft ver-lie-ßen.

Hilf uns noch, Stärk' uns doch, Daß die Stimm' er-klin = = ge, Und das Herz dir sin = = ge!

2. Jauchzet laut, ihr Himmel, Unserm Gott zu Ehren! Lasset euer Loblied hören! Preise deinen Schöpfer, Sonne, deren Strahlen Dieses große Rund bemahlen; Mond und Stern', Lobt den Herrn! Ihr, der Allmacht Werke, Rühmet seine Stärke!

3. O du, meine Seele, Singe fröhlich, singe Ihm, dem Schöpfer aller Dinge! Was da Odem holet, Falle vor ihm nieder, Singe Dank- und Freudenlieder! Er ist Gott, Zebaoth! Er nur ist zu loben Hier und ewig droben.

4. Was wir davon denken, Was wir sagen können, Ist ein Schatten nur zu nennen, Tag für Tag zu dulden So viel Millionen Schulden, Und dazu Ohne Ruh Lieben für das Hassen, Herr! wer kann das fassen?

5. Hallelujah singe, Wer den Herrn erkennet, Und in Christo Vater nennet! Hallelujah singe, Welcher Christum liebet, Ihm von Herzen sich ergiebet! Welch ein Heil Ist dein Theil! Einst wirst du dort oben Ohne Sünd' ihn loben.

Von der Liebe zu Gott und Jesu Christo.

422.

All=ge = nug = sam We = = sen, Das ich mir er=
Du ver=gnügst al = lei = = = ne, Völ = lig, in = nig

le = = sen, Du mein ew'=ges Gut! Wer dich hat, Ist
rei = = ne, See=le, Geist und Muth!

still und satt; Wer dir kann im Geist an=han=

gen, Darf nichts mehr ver = lan = = = gen.

2. Wem du dich gegeben, Kann im Frieden leben! Er hat, was er will; Wer im Seelengrunde Mit dir steht im Bunde, Liebet und ist still. Bist du da Und innig nah, Muß das Schönste bald erbleichen, Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther, Trost in aller Pein! Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben; Du vergnügst allein. Was ich mehr Als dich begehr', Mein Vergnügen in dir hindert Und den Frieden mindert.

4. Was genannt kann werden Droben und auf Erden, Alles reicht nicht zu. Einer kann mir geben Freude, Ruh' und Leben; Eins ist Noth, nur du! Hab' ich dich Nur wesentlich, So mag Leib und Seel' verschmachten, Ich will's doch nicht achten.

5. Ehre, Lust, sammt Schätzen, Und was kann ergötzen, Will ich missen gern; Freude, Trost und Gaben, Die sonst Andre haben, Leg' ich von mir fern. Du sollst seyn Mein Theil allein, Der mir soll, statt andern Dingen, Ruh' und Freude bringen.

6. Komm, du sel'ges Wesen, Das ich mir erlesen, Werd' mir offenbar! Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle Mit dir selber gar! Komm, nimm ein, Mein Kämmerlein, Daß ich Allem mich verschließe, Und nur dich genieße!

7. Laß, o Herr, mit Freuden Mich von Allem scheiden, Todt der Creatur; Innig an dir kleben, Kindlich in dir leben; Sey mein Himmel nur! Bleib' nur du Mein Gut und Ruh', Bis du wirst in jenem Leben Dich mir völlig geben.

423.

Beschränkt, ihr Wei-sen die-ser Welt, Die Freundschaft nur auf eu-res Glei-chen,
Und läug-net, daß sich Gott ge-sellt Zu de-nen die ihn nicht er-rei-chen!
Ist Gott schon Al-les und ich nichts, Ich Schatten, und er Quell des Lichts, Er noch so stark, ich noch so blö-de, Er noch so rein, ich noch so schnö-de, Er noch so groß, ich noch so

klein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gnädiger Immanuel, Mein Mittler wußte Rath zu finden, Mit meiner tiefgefall'nen Seel' Sich wieder liebend zu verbinden. Er, dem ich nichts vergelten kann, Sah meine Noth und Armuth an; Er kam vom Himmel auf die Erde, Daß er mein Freund und Helfer werde, Verwandt mit meinem Fleisch und Bein; Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, Gewährt mir Alles mit dem Sohne; Nicht nur sein Leiden, Kreuz und Grab, Auch seine Herrlichkeit und Krone. Ja, was er redet, hat und thut, Sein Wort und Geist, sein Fleisch nnd Blut, Was er gewonnen und erstritten, Was er geleistet und gelitten, Das Alles räumet er mir ein; Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Mein Freund ist meiner Seele Geist, Mein Freund ist meines Lebens Leben; Nach ihm nur, der mich seine heißt, Und sonst nach keinem, will ich streben. O sel'ger Bund! mein Herz ergibt Sich willig ihm, der so mich liebt! Was kann er Besseres gewähren? Was kann ich Höheres begehren, Als ganz mit ihm vereint zu seyn? Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Ohn' ihn ist mir der Himmel trüb', Die Erd' ein Kerker, eine Hölle; Dagegen schafft mir seine Lieb' In Wüsten eine Himmelsquelle. Ohn' ihn ist in der frohsten Meng' Die weite Welt mir doch zu eng'; Ich bin, wenn alle Freunde fliehen, Wenn selbst die Brüder sich entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein; Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, Die er erschuf und auch erlöste, Die er beschirmet, tränkt und speist, Bis er dort beide ewig tröste. Sein ist mein Denken, Muth und Sinn, Sein ist, was ich vermag und bin; Was ich von Geist und Kräften habe, Ist alles seine Gnadengabe, Und soll nur ihm geweihet seyn. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm; Mich sucht' er, eh' ich ihn gefunden; Ich hatte sonst zum Eigenthum Nur Sünde, Fluch und Seelenwunden. Doch hat mein Freund auch diese Last Mit seinem Kreuz auf sich gefaßt; Er nimmt die aufgehäuften Strafen, Die nach des Richters Spruch mich trafen, Und senkt sie in sein Grab hinein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Sein ist mein Glück und meine Zeit, Sein ist mein Sterben und mein Leben, Zu seinem Ruhm und Dienst geweiht, Von ihm bestimmt, und ihm ergeben. Ich möge reden, wirken, ruh'n: Mein Freund soll Alles in mir thun. Sein sind auch alle meine Schmerzen, Die er so zärtlich nimmt zu Herzen; Er bleibt bei mir in jeder Pein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Nun zürn' und stürme jeder Feind, Er soll mir keine Furcht erwecken. Und ist der Richter selbst mein Freund, So kann kein Weltgericht mich schrecken. Ob Erd' und Himmel bricht und kracht, Ob Leib und Seele mir verschmacht't, Ob mein Gebeine muß verwesen, Bin ich doch ewig dann genesen, Und geh' zu Jesu Freuden ein. Er bleibet mein, ich bleibe sein.

424.

Gro=ßer Kö = nig, den ich eh = re, Der durch sei=nes Gei=stes Leh = re Mir sein Licht hat an = ge = zünd't; Der jetzt und zu al = len Zei = ten Durch viel tau=send Gü = tig = kei = ten From=me Her=zen sich ge=winnt!

2. Sollt' ich denn nicht auch gedenken, Dir mich wiederum zu schenken, Der du treulich mich bewachst, Und auch an dem trübsten Tage Meines Herzens bange Klage Schnell zu Licht und Freude machst?

3. Herr, mein Herz will ich dir geben; Dir soll es aufs neue leben, Denn du forderst es von mir. Dir soll es sich ganz verbinden, Und den angewöhnten Sünden Ganz entsagen für und für.

4. Laß es deinen Geist erneuen, Dir zu einem Tempel weihen, Der auf ewig heilig sey! Ach, vertilge doch darinnen Eitle Lust und Furcht der Sinnen! Mache mich vollkommen frei!

5. Laß mich kräftig von der Erden Himmelwärts gezogen werden; Zeuch, o zeuch mich ganz zu dir! Daß ich, ganz zu dir bekehret, Ganz von deinem Geist verkläret, Täglich habe dich in mir!

6. Hilf mir dir getreulich dienen Mit den Werken, Worten, Mienen, Deiner Herrlichkeit zum Ruhm! Zur Behausung deiner Wonne Will ich ganz, o Lebenssonne, Dir mich weihn zum Eigenthum!

7. Mach' mein Herz zu einem Garten, Wo der Tugend schönste Arten Stehn in voller Lieblichkeit; Oeffne drinn die Lebensquelle, Die ohn' Ende sanft und helle Fließet in die Ewigkeit!

8. Nun, so will ich dir mein Leben, Jesu, ganz zu eigen geben; Stehe mir in Gnaden bei! Gib, daß ich, zu allen Stunden Inniglich mit dir verbunden, Dir zum ew'gen Lobe sey!

Melodie Nr. 125.

425. Christum über Alles lieben, Uebertrifft die Wissenschaft; Wenn sie noch so hoch getrieben, Ist sie dennoch ohne Kraft, Wo nicht Jesu Christi Geist Sich in ihr zugleich erweist. Jesum recht im Glauben kennen, Das ist Weisheitsruhm zu nennen.

2. Christum lieben, lehrt die Weise, Wie man klüglich handeln soll; Und die ganze Lebensreise Ist der Liebe Jesu voll; Alle Weg' und Stege sind Für ein liebes, frommes Kind Auf das Beste zubereitet, Daß es ja nicht etwa gleitet.

3. Christum lieben, gibt die Maaße, Wie ich heilig leben muß; Was ich thue, was ich lasse, Lehrt sie mich im Ueberfluß, Und wie weit ich Tag für Tag In der Liebe wachsen mag; Alle gute Werk' und Triebe Wirkt die reine Jesusliebe.

4. Christum lieben, machet weiser, Als die Alt-Erfahrnen sind; Auf die Liebe bau' ich Häuser Gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben, ist gewiß Satans größtes Hinderniß; Wo er Liebe Christi siehet, Da ist's ausgemacht, er fliehet.

5. Christum lieben, macht die Banden Aller andern Liebe fest; Aber Alles wird zu Schanden, Was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb' in vollem Maaß Bringt uns wohl der Menschen Haß; Aber wer sich drein versenket, Dem wird mancher Feind geschenket.

6. Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit, Und der Bruderliebe Band, Die bestehn in Kraft und Klarheit Hier und dort im Vaterland. Treuer Gott, wie wünsch' ich mir Diese höchste Seelenzier, Diese Krone aller Gaben: Christum Jesum lieb zu haben!

7. Jesu, meiner Seele Freude, Meine höchste Lieblichkeit! Lehre mich in Freud' und Leide In der kurzen Pilgrimszeit Dir, deß Lieben ewig rein, Bis zum Tode treu zu seyn, Und vergönne mir im Sterben Deine Liebe ganz zu erben!

426.

Wie schön leucht't uns der Mor=gen=stern, Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn Aus Ju=da auf=ge=gan=gen!
O ed=ler Hirt, du Da=vids=sohn! Mein Kö=nig, auf dem Himmelsthron, Du hast mein Herz um=fan=gen!

Lieb=lich, Freund=lich, Schön und präch=tig, Stark und mächtig, Reich von Ga=ben, Hoch und wun=der=voll er=ha=ben!

2. O Kleinod, dem kein Engel gleicht! Sohn Gottes den kein Lob erreicht, Vom Vater uns gegeben! Du bist der Seele höchster Ruhm; Dein süßes Evangelium Ist lauter Geist und Leben. Dich, dich Will ich Ewig fassen, Nimmer lassen; Brod des Lebens! Dein genieß' ich nicht vergebens!

3. Herr, ich bin dein und du bist mein; Geuß tief in meine Seel' hinein Die Flamme deiner Liebe! Ich bin ein Glied an deinem Leib; O gib mir, daß ich's ewig bleib' Im reinsten Liebestriebe! Nach dir Wallt mir, Ew'ge Güte! Mein Gemüthe, Bis es findet Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, Wenn mich dein holdes Angesicht Mit Freundlichkeit anblicket. O Herr Jesu, mein trautes Gut! Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, Das ist's, was mich erquicket. Nimm mich Freundlich In die Arme! Ich erwarme Nur von Gnaden. Auf dein Wort komm' ich geladen!

5. Herr Gott, Vater, du starker Held, Du hast mich ewig vor der Welt In deinem Sohn erkoren; Dein Sohn hat sich mit mir vereint; Ich bin in meinem Seelenfreund Zu Freuden neugeboren. Preis dir! Heil mir! Himmlisch Leben Wird er geben Mir dort oben; Ewig soll mein Herz ihn loben!

6. Hebt nun die Harfen hoch empor, Und laßt ein Lied im höhern Chor, Den Freudenpsalm erschallen: Daß ich mit Jesu möge heut' Und morgen und in Ewigkeit In steter Liebe wallen! Singet, Klinget, Jubiliret, Triumphiret, Dankt dem Sohne; Heil sey Dem, der auf dem Throne!

7. Wie freu' ich mich, Herr Jesu Christ, Daß du der Erst' und Letzte bist, Der Anfang und das Ende! Du wirst mich einst, ich bin's gewiß, Aufnehmen in das Paradies; Drauf faſſ' ich deine Hände. Amen, Amen! Komm, du Sonne Aller Wonne! Bleib' nicht lange, Daß ich ewig dich umfange!

Melodie Nr. 14.

427. O Jesu süß, wer dein gedenkt, Deß Herz in Freude wird gesenkt; Noch süßer aber alles ist, Wo du, o Jesu, selber bist!

2. Jesu, du Herzensfreud' und Wonn', Des Lebens Brunn, du wahre Sonn'! Dir gleichet nichts auf dieser Erd', Bei dir ist, was man je begehrt.

3. Dein' Lieb', o süßer Jesu Christ, Des Herzens beste Labung ist; Sie machet satt, doch ohn' Verdruß; Der Hunger wächst im Ueberfluß.

4. Jesum lieb haben, ist sehr gut; Wohl dem, der sonst nichts sucht und thut! Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in ihm das Leben hab'.

5. Jesu, o meine Süßigkeit! Du Trost der Seel', die zu dir schreit! Die heißen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreit inniglich.

6. Ja, wo ich bin auf Erden hier, So wollt' ich, Jesus wär' bei mir; Freud' über Freud', wenn ich ihn find'! Selig, wenn ich ihn halten könnt'!

7. Was ich gesucht, das seh' ich nun; Was ich begehrt, das hab' ich schon. Vor Lieb' o Jesu, bin ich schwach, Mein Herz, das flammt, und schreit dir nach.

8. Wer dich, o Jesu, also liebt, Der bleibt gewiß wohl unbetrübt; Dir sey Lob, Ehr', wie sich's geziemt; Dein Reich ein Ende nimmer nimmt.

9. In dir mein Herz hat seine Lust; Herr, meine Sünd' ist dir bewußt! Auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt!

10. Du Sonne der Barmherzigkeit, Dein Glanz erstreckt sich weit und breit! Der Traurigkeit Gewölk vertreib', Das Licht des Lebens bei uns bleib'!

11. Dein Lob im Himmelreich erklingt, Kein Chor ist, der von dir nicht singt; Jesus erfreut die ganze Welt, Die er bei Gott zu Fried' gestellt.

12 Der Friede Jesu alles thut, Er übertrifft all zeitlich Gut; Der Fried bewahr mein Herz und Sinn, So lang ich hier auf Erden bin.

13. Und wenn ich ende meinen Lauf, So hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried' und Freud, Bei dir genieß' in Ewigkeit!

14. Jesu, erhöre meine Bitt'! Du bist's ja, der mich dort vertritt; Jesu, mein Hoffen steht zu dir, O Jesu, Jesu, hilf du mir!

428. Herz = lich lieb hab' ich dich, o Herr! Ich bit = te, sey von mir nicht fern, Mit dei = ner Gna = de Ga = = ben!
Die gan = ze Welt er = = freut mich nicht, Nach Erd' und Him=mel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich kann ha = = ben.
Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, Bist

du doch mei = ne Zu = ver = sicht, Mein Hei = land, der mich nicht ver=stößt, Der durch sein Blut mich hat er = löst. Herr Je = su Christ, Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr. In Schanden laß mich nim = mer = mehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab' Mein Leib und Seel', und was ich hab' In diesem armen Leben. Damit ich's brauch' zum Lobe dein, Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, Woll'st du mir Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr'; Des Satans Mord und Lügen wehr'; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß ichs trag' geduldiglich! Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Tröst' meine Seel' in Todesnoth!

3. Ach, Herr, verleih', daß meinen Geist, Wann einst dein Mund mich sterben heißt, Dein Engel zu dir trage! Den Leib laß im Schlafkämmerlein Gar sanft, ohn' alle Qual und Pein, Ruhn bis zum jüngsten Tage! Alsdann vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud', o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich!

429.

Ich laß dich nicht, du mußt mein Je = sus

blei = = ben. Will rau = he Noth, Welt, Höll' und Tod Mich

aus dem Feld er = = geb = ner Treu = e trei = = ben; Wohl-

an, ich hal = te mich, Mein star=ker Held, an dich; Hör',

was mein Her = ze spricht: Du mußt mein Je = sus blei-

ben, Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

2. Ich lass' dich nicht, du allerhöchste Liebe, Wenn Zweifel sich Setzt wider mich: Ich kenne deiner Liebe starke Triebe; Du trugest Schuld und Pein! Sollt' ich verurtheilt seyn An jenem Weltgericht? Du allerhöchste Liebe: Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

3. Ich lass' dich nicht, du süße Seelenstärke, Die mich erlabt, Mit Kraft begabt, Wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke! Macht Krankheit gleich den Leib Durch Schmerzensnächte schwach, So spricht die Seele doch: Du süße Seelenstärke, Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

4. Ich lass' dich nicht, du Hülf' in allen Nöthen! Leg' Joch auf Joch: Ich hoffe doch, Auch wenn es scheint, als wollest du mich tödten. Mach's, wie du willst mit mir, Ich weiche nicht von dir; Verstelle dein Gesicht, Du Hülf' in allen Nöthen: Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

5. Ich lass' dich nicht, sollt' ich den Segen lassen? Nein, Jesus, nein, Du bleibest mein, Dich halt' ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen! Nach kurzer Nächte Lauf Geht mir der Segen auf Von dir, dem Segenslicht! Sollt' ich den Segen lassen? Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

6. Ich lass' dich nicht; führ' mich nach deinem Willen! Ich folge nach Durch Wohl und Ach; Dein weiser Rath kann allen Kummer stillen. Dir, Jesu, hang' ich an, Und achte keine Bahn, Stehn auch die Dornen dicht; Führ' mich nach deinem Willen: Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

7. Ich lass' dich nicht, auch in dem Schooß der Freude! Denn wenn ich mich Seh' ohne dich, So wird die Lust mir schnell zum bittern Leide! Mir graut vor ihrer Kost, Wenn nicht von deinem Trost Mein Herz durchströmet spricht, Auch in dem Schooß der Freude: Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

8. Ich lass' dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben! Mich reißt das Grab Von dir nicht ab, Der du für mich dich in den Tod gegeben! Du starbst aus Liebe mir; Ich sag's in Liebe dir, Auch wenn das Herz mir bricht: Mein Gott, mein Herr, mein Leben! Ich lass' dich nicht, ich lass' dich nicht!

Melodie Nr. 91.

430. **Christe, mein Leben im Glauben, im Hoffen, im Wallen! Heiliges Kleinod, das Christen kann einzig gefallen! Richte den Sinn Mir, o mein Heiland, dahin! Ruhm dir zu bringen vor Allen!**

2. Einzige Quelle der Wonne! dich will ich erheben, Will mich auf ewig zum Eigenthum ganz dir ergeben! Nimm mich dahin! Das ist mein höchster Gewinn; Nichts wird dann kränken mein Leben.

3. Laß nur das Eine, was Noth, in mir kräftig bestehen: Ruhe der Seele; laß Alles, was eitel, vergehen! Himmlische Lust Gießest du mir in die Brust; Dieß nur hab' ich mir ersehen.

4. Herzog des Lebens! Du wollest mich selber regieren, So, daß mein Leben ich heilig und selig kann führen! Laß auch den Geist, Den du den Deinen verleihst, Reichlich im Herzen mich spüren!

5. Friedefürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen! Eile, zu stillen mein Wünschen, mein höchstes Verlangen! Dieß, und nichts mehr, Heiland, ist mir ein Begehr; Nimm mich dir gänzlich gefangen!

6. Centnerschwer drücken die Lasten, wo du nicht hilfst tragen; Alles, was weltlich, vermag nur die Christen zu plagen; Aber laß seyn! Leb' ich in dir, Herr, allein, Dann werd' ich nimmer verzagen!

7. Nun denn, so will ich auf ewig, was nichtig ist, hassen, Dich nur, o Jesu, du herrliches Kleinod, umfassen! Du sollst allein Reichthum und Alles mir seyn! Herr, Herr, wer wollte dich lassen?

431.

Ich will dich lie - ben, mei - ne Stär - ke, Ich will dich lie - ben, mei - ne Zier!
Ich will dich lie - ben mit dem Wer - ke, Und im - mer - wäh - ren - der Be - gier!
Ich will dich lie - ben, schön-stes Licht, Bis mir das Her - ze bricht!

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allertreusten Freund! Ich will Dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint! Ich will dich lieben, Gottes Lamm, Du Lieb' am Kreuzes-Stamm!

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte Liebe du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich so spät geliebt.

4. Ich ging verirrt und war verblendet; Ich suchte dich, und fand dich nicht. Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaffne Licht; Nun aber ist's durch dich geschehn, Daß ich dich hab' ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht! Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke dir, du treues Herz! Du heilest meinen Schmerz.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und laß mich nimmer irre gehn! Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nie straucheln oder stille stehn! Erleuchte Leib und Seele ganz, Du reiner Himmelsglanz!

7. Gib meinen Augen süße Thränen, Gib meinem Herzen reine Gluth; Vermehre stets nach dir mein Sehnen, Du einzig's Heil und höchstes Gut! Laß meinen Sinn, Geist und Verstand Stets seyn zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Ich will dich lieben, meinen Gott: Dich lieben auch bei Schmach und Hohne, Und in der allergrößten Noth; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht.

Melodie Nr 15.

432. Jesu Christ, mein Licht und Leben! Leib, Seel' und Geist sey dir ergeben, Denn du gibst Heil und Frieden mir. Mir, dem Sünder, dem Verlornen, Durch dich zum Leben Auserkornen, Eröffnest du die Himmelsthür, Du bist mein treuer Hirt', Da mir nie mangeln wird Süße Weide. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

2. Du führst mich zur frischen Quelle; Sie fließt so reichlich, sanft und helle; Mein dürstend Herz wird hier erquickt. Du zeigest mir die rechten Straßen, Willst Tag und Nacht mich nicht verlassen, Bis daß ich gänzlich hingerückt, Wo ew'ge Sicherheit, Wo Freud' und Herrlichkeit Grünt und blühet. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

3. Wall' ich auch auf finstern Wegen, Fehlt mir das Licht auf rauhen Stegen: Ich zag' und fürchte mich doch nicht. Du, Herr, gibst mir das Geleite, Du wandelst treulich mir zur Seite, Und sendest mir dein Himmelslicht. Dein sanfter Hirtenstab Wehrt allen Schrecken ab: Hallelujah! Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

4. Hab' ich Jesum nur zum Freunde, So fürcht' ich nicht die Macht der Feinde; Sie können mir nicht Schaden thun. Himmelsbrod ist meine Speise, Und er läßt auf der Pilgerreise Mich sanft in seinem Schooße ruhn. Wenn Jesus mit mir zieht, So werd' ich nie zu müd' Auf der Wallfahrt. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

5. Du stärkst mich in allem Leiden, Du salbst mein Haupt mit Oel der Freuden, Gibst Kräfte mir zum heil'gen Streit. Du schenkst voll ein Gnad' und Leben, Gibst als der Weinstock deinen Reben Saft und Gedeihn zur Fruchtbarkeit. Huld und Barmherzigkeit, Licht, Wonn' und Himmelsfreud' Wird mir folgen. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

6. Amen! ewig werd' ich bleiben Bei Jesu! nichts, nichts kann mich treiben Aus meines Hirten Arm und Schooß. Laß, o Herz, dein Lied erschallen: Mein Loos ist lieblich mir gefallen, Denn Jesus selber ist mein Loos! Er tilget meine Schuld; Ich bleib' in seiner Huld. Hosianna! Jesus, mein Licht, Verläßt mich nicht, Bis ich ihn schau' von Angesicht!

433.

Je- su, mei- ner See- le Le- ben, Mei- nes Her- zens höch- ste Freud'!
Dir will ich mich ganz er- ge- ben, Jetzt, und bis in E- wig- keit;
Mei- nen Herrn will ich dich nen- nen, Und vor al- ler Welt be- ken- nen. Ich bin dein, und du bist mein; Ich will kei- nes An- dern seyn.

2. Deine Huld hat mich umfangen, Eh' die Mutter mich gebar; Dein Erbarmen mich umfangen, Als ich kaum geboren war. Frühe bist du mir begegnet, Hast mich armes Kind gesegnet. Ich bin dein, und du bist mein; Ich will keines Andern seyn.

3. Auf der Kindheit wilden Wegen Folgte deine Güte mir; Deines Geistes Trieb und Regen Leitete mich oft zu dir; Kindlich lehrtest du mich beten Und zu meinem Vater treten. Ich bin dein, und du bist mein; Ich will keines Andern seyn.

4. Ach, wie oft hat in der Jugend Deine Hand mich angefaßt, Wenn ich Frömmigkeit und Tugend Weggeworfen und gehaßt! Ach, ich wäre längst gestorben Ohne dich, und ganz verdorben! Ich bin dein, und du bist mein; Ich will keines Andern seyn.

5. Irr' ich, sucht mich deine Liebe; Fall' ich, hilft sie wieder auf; Wenn ich weinend mich betrübe, Stärkt sie mich zum neuen Lauf. Bin ich arm, so gibt sie Güter; Droht Gefahr: ist sie mein Hüter. Ich bin dein, und du bist mein; Ich will keines Andern seyn.

6. Deiner Liebe Süßigkeiten Gießest du in meine Brust; Und in deines Himmels Weiten Zeigest du mir ew'ge Lust; Ja, wenn ich von hinnen scheide, Nimmst du mich in deine Freude. Ich bin dein, und du bist mein; Ich will keines Andern seyn.

7. Dieses Alles ist gegründet Nicht auf meiner Werke Grund; Dieses, was mein Herz empfindet, Thu' ich allen Menschen kund. Ja, es fließt aus deinem Blute! Dieses nur kommt mir zu gute. Ich bin dein, und du bist mein; Ich will keines Andern seyn.

8. D'rum, ich sterbe oder lebe, Bleib' ich doch dein Eigenthum; Du, dem ich mich ganz ergebe, Du bist meiner Seele Ruhm, Meine Zuversicht und Freude, Meine Lebenskraft im Leide. Ich bin dein, und du bist mein; Ich will keines Andern seyn.

9. Hör', o Jesu, noch ein Flehen, Diese Bitte nimm noch an: Wann die Augen mir vergehen, Wann ich nimmer sprechen kann: Laß mich deinen Geist vertreten, Daß ich mög' im Herzen beten: Ich bin dein, und du bist mein; Ich will keines Andern seyn!

Melodie Nr. 246.

434. Ich liebe dich, mein Herr und Gott! Dein bin ich lebend und auch todt. Ich will nicht frei seyn ohne dich; Dir unterwerf ich gänzlich mich!

2. Nimm mein Gedächtniß, es sey dein; An dich gedenk' es nur allein; Nimm den Verstand, gib ihm den Geist, Der ihn für dich nur denken heißt!

3. Mein Will' sey dein und deiner mein, Denn du willst Eines mit mir seyn; Was du willst, das gefällt auch mir; Nichts woll' ich, was entgegen dir!

4. Nimm Alles, Herr, die Gab' ist dein; Sie soll nur dir geheiligt seyn; Mach' du damit, was dir gefällt, Dir sey es völlig heimgestellt!

5. O Herr, mein Gott, für Alles gib Mir Gnade nur, und deine Lieb'; Mit der will ich zufrieden seyn, Wenn ich nur dein bin, und du mein!

6. Dich lieb' ich, Herr, doch darum nicht, Weil Liebe bringt ins Himmelslicht, Auch nicht, weil der zur Hölle fährt, Der dich nicht liebet und verehrt.

7. Du bist der Liebe werth für dich! Aus Liebe starbest du für mich; Sollt' ich denn nun nicht lieben dich, Der du so theuer kauftest mich?

8. Wenn auch kein' Höll noch Himmel wär', Doch ich zu lieben dich begehr', Umsonst, um nichts! gleichwie du mich, O Gott, geliebt, so lieb' ich dich!

9. Dich lieb' ich denn bis in den Tod, Nur, weil du bist mein Herr und Gott. Weil du bist mein und ich bin dein, Hoff' ich dein Erbe dort zu seyn!

435.

Lie=be, die du mich zum Bil=de Dei=ner Gottheit hast ge=macht;
Lie=be, die du mich so mil=de Nach dem Fall mit Heil be=dacht:
Lie=be, dir er=geb' ich mich, Dein zu blei=ben e=wig=lich.

2. Liebe, die mich hat erkoren, Eh' ich noch geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren, Und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, Und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten Ew'ge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die mit Licht und Leben Mich erfüllet durch ihr Wort; Liebe, die den Geist gegeben Mir zum Trost und Seelenhort; Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die du überwunden Meinen harten, stolzen Sinn; Liebe, die du mich gebunden, Daß ich ganz dein eigen bin: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die mich führet Schritt für Schritt; Liebe, die mir Frieden giebet, Und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir erbeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird bedecken In des Grabes Dunkelheit; Liebe, die mich wird erwecken Zu dem Glanz der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

436.

Mei=nen Je=sum ich er=wäh=le, Ei=nen Lie=bern find ich nicht;
Auf ihn freut sich mei=ne See=le, Je=sus bleibt mein's Le=bens Licht.
Da=rum, da=rum ruf ich hier Mit Be=gier: Komm, o Je=su, ho=le mich, Ho=le mich! Mei=ne See=le lie=bet dich.

2. Meinen Jesum ich erwähle, Weil er meine Schuld gebüßt; Jesu Blutschweiß ist mein Oele, Das den bittern Tod versüßt. Darum, darum ruf' ich hier Mit Begier: Komm, o Jesu, hole mich, Hole mich! Meine Seele liebet dich.

3. Meinen Jesum ich erwähle, Weil er hold und lieblich ist. Stündlich suchet meine Seele Meinen süßen Jesum Christ. Darum, darum ruf' ich hier Mit Begier: Komm, o Jesu, hole mich, Hole mich! Meine Seele liebet dich.

4. Meinen Jesum ich erwähle; Er ist's, dem ich in der Noth Sterbend meinen Geist befehle; Jesus läßt mich nicht im Tod Darum, darum ruf' ich hier Mit Begier: Komm, o Jesu, hole mich, Hole mich! Meine Seele liebet dich.

5. Meinen Jesum ich erwähle, Ihn, der bis zum Tod geliebt. Ihm vertraut ist meine Seele, Die sich ihm zu eigen gibt. Darum, darum ruf' ich hier Mit Begier: Komm, o Jesu, hole mich; Hole mich! Meine Seele liebet dich.

6. Meinen Jesum ich erwähle; Ihm will ich einst rufen zu: Jesu, mich zu denen zähle, Die da haben ew'ge Ruh'! Darum, darum ruf' ich hier Mit Begier: Komm, o Jesu, hole mich, Hole mich! Meine Seele liebet dich!

437.

Von dir will ich nicht wei = = chen, O wei = che nicht von = mir!
In al = ler Din = ge Rei = = chen Gleicht kei = ne Gü = te dir!
Wenn ich gen Him=mel flö = = ge, Wenn ich zum Brunn des Lichts Durch fer = ne Mee = re zö = = ge: Ge = lieb=t'res fänd' ich nichts.

2. Bringt Edelstein und Schätze, Bringt, was die Welt sich wählt: Was ist's, das mich ergötze, Wenn er, mein Leben, fehlt? Bringt Kronen her und Güter, Bringt, was ein Wunsch nur weiß! Dir, Labsal der Gemüther, Mein Jesus, bleibt der Preis!

3. Wenn lauter Leid mir sprießet Auf dieser Erdenflur: Durch dich wird's mir versüßet, Verwandler der Natur! Soll ich heut' Lust genießen, Des Lebens Freudenwein: Doch will ich dir zu Füßen Ein treuer Jünger seyn!

4. Geh' ich durch Nacht und Nöthen, Bloß, hungrig und verbannt: Du reichst aus Morgenröthen Brod, Heimath und Gewand. Soll ich von Erdengaben Glanzreich umflossen seyn: Ich kann es Alles haben, Doch lieben dich allein!

5. Du lässest Felsen grünen, Du schaffest Saat im Meer; Dir müssen Welten dienen, Und Sterne sind dein Heer! Doch Demuth, Huld und Liebe Sind deiner Allmacht Kron'; Es bleibt kein Auge trübe, Wo Liebe baut den Thron!

6. Weckt mich zum Kampf das Leben, So waffnet sie den Sinn; Will Schlummer mich umgeben, Ist sie mir Wächterin; Und wird mein Leib erblassen, Ist sie des Friedens Thür. Von dir will ich nicht lassen, O lasse nicht von mir!

438.

Seelen=bräu=ti=gam, Je=su, Got=tes Lamm! Ha=be Dank, für dei=ne Lie=be, Die mich zieht mit rei=nem Trie=be Aus der Sün=den Schlamm, Je=su, Got=tes Lamm!

2. Deine Liebesgluth Stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest, Und an deine Brust mich drückest, Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod! Du bist darum Mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch dein Blut und Tod, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht! Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir Bleiben für und für; Deine Liebe werd' ich ehren, Und dein hohes Lob vermehren, Weil ich für und für Bleibe, Herr, in dir!

6. Deinen Frieden gieb Uns aus großer Lieb', Uns, den Deinen, die dich kennen, Und nach dir sich Christen nennen. Deinen Frieden gib, Denen du bist lieb!

7. Wer der Welt abstirbt, Und sich treu bewirbt, Dir zu leben und zu trauen, Der wird bald mit Wonne schauen, Daß kein Herz verdirbt, Das der Welt abstirbt.

8. Nun ergreif' ich dich, Du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen; Herr, sey du mein Ich! Ich ergreife dich!

9. Wenn ich weinen muß, Wird dein Friedensgruß Meine Thränen auch begleiten Und zu deinen Wunden leiten, Wo mein Thränenfluß Bald sich stillen muß.

10. Bin ich freudig hier, Freust du dich mit mir, Zeigst im Geist mir Zions Höhe, Wo ich ohne Furcht und Wehe Wohnen darf bei dir, Jesu, für und für!

11. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron'; Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.

12. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem Sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich!

13. Jesu, meine Ruh', Ew'ge Liebe du! Nichts als du soll mir gefallen, Dein ist all mein Thun und Wallen, Jesu, meine Ruh', Ew'ge Liebe du!

439.

Nur Gott al-lein! o gold-nes Wort! Such's, wo du willst, am an-dern Ort, Du find'st es nicht; Und wenn's ge-

schieht, Auch dein Ge=sund=nes ist es nicht; Und hast du's ja, So ist's kaum da: Was du ge=fun=den, Ist schon ver=schwun=den; Gott bleibt al=lein!

2. Wer Erde sucht, find't Erdenlast, Und geht auf Spreu und Wind zu Gast, Mit Müh' und Streit, Verdruß und Leid Erjagt, bewahrt und spät bereut; Ein Freund in Noth, Ein Trost in Tod, Dir g'nug ist keiner, Bis dir's wird Einer, Dein Gott allein.

3. Hab', was du willst; wär's noch so viel: Dein nagend Hungern hat kein Ziel; Hab', was es sey: Es heißt aufs neu': Ach hätt' ich jenes noch dabei! Und hast du's auch, So ist's nur Rauch; Wer nichts begehret, Dem wird's gewähret In Gott allein.

4. Viel Wissen macht nicht satt noch klug; Wer Gott nicht weiß, weiß nimmer g'nug; Ein leerer Dunst Ist alle Kunst; Im Tod hilft nichts, als Liebesbrunst; Ein Kind trifft nur Der Weisheit Spur, Wenn's All's läßt fallen, Nichts weiß in Allen, Als Gott allein.

5. Nur Gott allein im höhern Ton! Hast du viel Licht und Gaben schon, Wirst du erquickt und hoch beglückt, Mit tausend Tugenden geschmückt: Was soll es seyn? Es ist nicht dein; Wer's Ziel will schauen, Ganz bloß muß trauen Auf Gott allein.

6. Wen hab', was such' ich neben dir, Im Himmel und auf Erden hier? Ich will Gott nur; Weg Creatur! Mein Fleisch und Herz verschmachte nur! Ein ew'ges Gut Erhält den Muth; Mein Fels steht feste; Mein Theil, das beste, Ist Gott allein!

440.

Mei-nen Je-sum lass' ich nicht, Weil er sich für mich ge-ge-ben.
Sollt' ich nicht nach Dan-kes Pflicht An ihm han-gen, in ihm le-ben?
Er ist mei-nes Le-bens Licht; Mei-nen Je-sum lass' ich nicht.

2. Jesum lass' ich ewig nicht, Ihm nur leb' ich bis zum Grabe. Ihm will ich voll Zuversicht Geben, was ich bin und habe. Herz und Mund mit Freuden spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

3. Laß vergehen mein Gesicht, Aller Sinne Kraft entweichen; Laß das letzte Tageslicht Dem gebrochnen Aug' erbleichen; Wann des Leibes Hütte bricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Aller Sel'gen Glaube pranget. Ewig glänzt mir dort sein Licht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meine Seele wünscht und sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frei macht vom Gericht; Meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum lass' ich nicht von mir; Ewig bleib' ich ihm zur Seiten. Jesus wird mich für und für Zu dem Lebensbrunnen leiten. Selig, wer von Herzen spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

Melodie Nr. 297.

441. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, Du treuster Freund der Seelen, Der du mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann noch zählen! Gib, daß mein Herz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög' umfangen, Und als dein Eigenthum An dir nur einzig hangen!

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel', Als deine Liebe wohne; Gib, daß ich deine Lieb' erwähl' Als meine Lust und Krone. Stoß' alles aus, nimm Alles hin, Was dich und mich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Herz und Sinn In deiner Liebe brennen!

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu, deine Liebe! Wenn diese steht, kann nichts entstehn, Was meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Andres denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Suchen, ehren, Als deine Lieb', und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut Möcht' ewig halten können! O möchte diese heil'ge Glut In mir ohn' Ende brennen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, Und diesen Schatz bewahren Vor den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren!

5. Mein Heiland, du bist mir zu gut In Noth und Tod gegangen, Und hast am Kreuz in deinem Blut Bei Mördern da gehangen, Verhöhnt, verspottet, bleich und wund! Ach, drück' mir alle Stunden Deine Wunden Tief in den Herzensgrund, Die mich mit dir verbunden!

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine; Mein Herz dagegen böser Art, Und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herz bezwingen, Wohl durchdringen, Und diesen Lebenssaft Mir deine Liebe bringen.

7. O daß ich wie ein armes Kind Mit Weinen dir nachginge, Bis mich dein Friedensgeist gelind Im Herzensgrund umfinge! Bis Alles heilig wär' in mir Durch reine Gottestriebe Deiner Liebe, Und Tag und Nacht mit dir Mein Herz vereinigt bliebe!

8. Du bist allein die rechte Ruh', In dir ist Fried' und Freude. Drum, Jesu, gib, daß immerzu Mein Herz in dir sich weide! Du bist das rechte Himmelsbrod, Dadurch ich Leben finde, Und die Sünde Sammt aller Angst und Noth Mit Freuden überwinde.

9. Ach, Jesu, wenn du mir entweichst, Was hilft's mir, seyn geboren? Und wenn du deine Lieb' entzeuchst, Ist all mein Thun verloren! So gib, daß ich dich ohne Rast Wohl such', und bester Maßen Möge fassen, Und, wenn ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht lassen!

10. Du hast mich je und je geliebt, Und mich zu dir gezogen; Und ob ich dich gleich oft betrübt, Bleibst du mir doch gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, Mich diese Liebe leiten Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beisteh' auf allen Seiten.

11. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren; Laß sie, wenn ich wo irre geh', Mich bald zurechte führen. Laß sie mich allzeit guten Rath Und gute Werke lehren, Sünd' abwehren, Und, wenn ich übel that, Bald wieder mich bekehren.

12. Sie sey mein Trost in allem Leid, In Schwachheit mein Vermögen; Und wann ich nach vollbrachtem Streit Mich soll zur Ruhe legen: Alsdann laß deine Liebestreu', Herr Jesu, mir beistehen, Luft zuwehen, Daß ich getrost und frei Mög' in dein Reich eingehen!

442.

Mein Je-su, dem die Se-ra-phi-nen, Wenn
Nur mit be-deck-tem Ant-litz die-nen, Im

dein Be-fehl an sie er-geht,
Glan-ze dei-ner Ma-je-stät!

Wie soll-ten mei-ne blö-den Au-gen, Die der ver-haß-ten Sün-de Nacht Noch so viel trü-ber hat ge-macht, Dein hel-les Licht zu schau-en tau-gen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum, Und laß mich deine Gnad' erquicken, Zu meinem Heil und deinem Ruhm! Von fern steht die beschämte Seele; Doch wenn sie reuevoll sich beugt, Bist du es, der sich gnädig neigt, Und spricht: „du bist's, die ich erwähle!"

3. Neig', o Herr Jesu, dich voll Güte Zum Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör', wie mein sehnendes Gemüthe: „Gott sey mir Sünder gnädig!" ächzt. Dein Blut ist auch für mich geflossen, Zu tilgen meine Schuld und Pein; Wie solltest du nicht gnädig seyn? Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen!

4. Ich bin geheilt durch deine Wunden; Mit Gott versöhnt, gehör' ich dir. Und bleib' ich fest mit dir verbunden, So ist verdammlich nichts an mir. Laß nun in deinem Licht mich wandeln; Laß mich in Herzensfreudigkeit, Herr, als dein Jünger allezeit Nach deinem Worte treulich handeln!

5. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, Und stärke mich durch deine Macht, Daß ich im Kampfe siegreich stehe, Wenn deiner Feinde Haß erwacht! Dann wird dein Gnadenreich auf Erden, Worin dein heil'ges Recht regiert, Und das uns zu der Krone führt, In mir auch aufgerichtet werden.

6. So will mein Herz dich, Herr, umfassen; Bereit es dir zu deinem Thron! Du hast aus Liebe ja verlassen Den Himmel einst, o Gottes Sohn! Nimm hin mein Herz, du reines Leben! Weih' dir's zum heil'gen Tempel ein, Bis du es lauter, sanft und rein Zu deinem Himmel kannst erheben!

7. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben; Steig' du in Lieb' herab zu mir! Laß nichts mir diese Freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lange mir das Herz noch schlägt; Und wenn es einst sich nimmer regt, Soll ewig doch die Liebe währen.

Melodie Nr. 29.

443. O Jesu, Jesu Gottes Sohn! Ich nahe mich zu deinem Thron Du, meine Freud' und Wonne! Vor dir ist Alles sonnenklar, Mein Herz auch ist dir offenbar, O helle Lebenssonne! Herzlich Möcht' ich Dir vor Allen Wohlgefallen; Nichts auf Erden Kann und soll mir lieber werden!

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht so kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Je mehr mich deine Liebe zieht, Je mehr erkennt mein Herz und sieht, Wie ich dich lieben sollte. Laß mich Innig Deine Güte Im Gemüthe Oft empfinden; Das wird ganz mein Herz entzünden!

3. Durch deine Kraft gelingt es mir, Daß ich mit herzlicher Begier Dir einzig lern' anhangen. Nichts auf der ganzen, weiten Welt, Pracht, Sinnenlust, Freud', Ehr und Geld, Nichts stillet mein Verlangen. Nur du, Jesu, Kannst mich laben; Ich muß haben Reine Liebe, Die mir heiligt alle Triebe.

4. Herr, wer dich liebt, den liebest du; Du schaffest seinem Herzen Ruh', Und tröstest sein Gewissen. Ob ihn auch Kreuz und Trübsal drückt, So wird er dennoch stets erquickt, Weil er dein kann genießen. Endlich Wird sich Nach dem Leide Volle Freude Bei dir finden; Dann muß alles Trauern schwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dieß gehört, Kein Aug' geseh'n, kein Mensch gelehrt, Und Niemand kann's beschreiben: Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der Liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Allen Schätzen Das, was dort uns soll ergötzen.

6. Drum lass' ich billig dieß allein, O Jesu, meine Freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Was mir dein Wort vor Augen stellt, Aus Liebe stets mich übe, Bis ich Endlich Werde scheiden, Und voll Freuden Zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Freundlichkeit, Die mich schon hier so hoch erfreut, In reiner Liebe schmecken, Und schau'n im sel'gen Himmelslicht Dein gnadenvolles Angesicht Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd' ich Seyn erquicket, Und geschmücket Vor dem Throne Mit der schönen Lebenskrone.

444.

Je - su mei - ne Freu - - de, Mei - nes Her - zens Wei - de, Mei - ner See - le Zier!
Ach, wie lan - ge, lan - - ge Ist dem Her - zen ban - ge, Und ver - langt nach dir!
Got - tes Sohn, Mein Schild und Lohn! Au - ßer dir soll mir auf Er - - den

Nie was Lie = bers wer = = den.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Mag die Welt mir fluchen, Satan mich versuchen: Jesus steht mir bei! Wenn die Welt In Trümmern fällt, Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken: Jesus wird mich decken.

3. Trotz des Feindes Lauern! Trotz des Todes Schauern! Trotz der Furcht dazu! Zürne Welt und tobe! Ich steh' hier und lobe Gott in sichrer Ruh'. Seine Macht Nimmt mich in Acht. Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick' ich in die Höhe.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eiteln Ehren, Die den Geist bethören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, muß ich schon viel leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Fahre hin, o Wesen, Das die Welt erlesen! Mir gefällst du nicht. Fahret hin, ihr Sünden, Zu des Todes Gründen, Kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, Du Stolz und Pracht! Dir sey ganz, o Lasterleben, Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister, Denn mein Herr und Meister, Jesus, tritt herein! Denen, die ihn lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Wonne seyn. Duld' ich schon Hier Spott und Hohn: Dennoch bleibst du, auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Melodie Nr. 221.

445. O wie selig sind die Seelen, Die mit Jesu sich vermählen, Die sein Lebenshauch durchweht, Daß ihr Herz mit heißem Triebe Stündlich nur auf seine Liebe Und auf seine Nähe geht!

2. O wer fasset ihre Würde, Die bei dieses Leibes Bürde Im Verborgnen schon sie schmückt! Alle Himmel sind zu wenig Für die Seele, der der König Solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit Schrecken Sich vor seinem Glanz bedecken, Spiegelt sich sein hohes Licht In der Seele, die ihn kennet Und von seiner Liebe brennet, Mit enthülltem Angesicht.

4. Nach Jehovah's höchsten Ehren Wird in allen Himmelschören Nichts, das herrlicher, geschaut, Als ein Herz, das Er erlesen, Und mit dem das höchste Wesen Sich zu e i n e m Geist vertraut.

5. Drum, wer wollte sonst was lieben Und sich nicht beständig üben, Dieses Königs Freund zu seyn? Muß man gleich dabei was leiden, Sich von allen Dingen scheiden, Bringt's ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte Mir ein göttliches Gemüthe, Einen königlichen Geist, Mich, als dir vereint, zu tragen, Allem freudig abzusagen, Was nur Welt und irdisch heißt!

7. So will ich mich selbst nicht achten; Ob auch Seel' und Leib verschmachten, Bleib' ich Jesu doch getreu; Sollt' ich keinen Trost erblicken, Will ich mich damit erquicken, Daß ich meines Jesu sey.

8. Ohne Fühlen will ich trauen, Bis die Zeit kommt, ihn zu schauen, Und vorbei die letzte Nacht, Da mein Geist zum obern Leben Aus der Tiefe darf entschweben, Und nach seinem Bild erwacht.

446.

Sieh, hier bin ich, Eh-ren-kö-nig, Beu-ge mich vor dei-nem Thron! Schwache Thrä-nen, Kind-lich Seh-nen Bring' ich dir, du Men-schen-sohn! Laß dich fin-den, laß dich fin-den! Bin ich gleich nur Erd' und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich! Lenke mich nach deinem Sinn, Dir vor Allen Zu gefallen, Dir, deß Kind und Erb' ich bin! Laß dich finden, laß dich finden! Gib dich mir, und nimm mich hin!

3. Herr, erhöre! Ich begehre Nichts, als deine freie Gnad'! Gib mir Triebe Deiner Liebe, Dich zu lieben mit der That! Laß dich finden, laß dich finden! Der hat Alles, wer dich hat.

4. Rein, voll Wonne, Wie die Sonne, Ist, o Seelenfreund, dein Herz. Ich nur finde Noch der Sünde Tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, laß dich finden! Schaff' in mir ein reines Herz!

5. Tief in Nöthen Laß mich beten, Kindlich beten, Herr, vor dir! Ach, erscheine, Wenn ich weine, Bald mit deiner Hülfe mir! Laß dich finden, laß dich finden! Denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Geben nicht Zufriedenheit; Dich nur wähle Meine Seele, Dich mein Theil in Ewigkeit! Laß dich finden, laß dich finden! Mach' zum Himmel mich bereit!

447.

Wenn ich ihn nur ha = be, Wenn er mein nur ist; Wenn mein Herz hier bis zum Gra = be Sei = ne Treu = e nie ver = gißt: Weiß ich nichts vom Lei = be, Weiß ich nur von An=dacht, Lieb' und Freu = = de!

2. Wenn ich ihn nur habe, Lass' ich Alles gern, Folg' an meinem Wanderstabe, Treugesinnt nur meinem Herrn; Lasse still die Andern Breite, heitre, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, Lass' ich gern die Welt; Seligkeit ist Seine Gabe, Selig, wer an Ihn sich hält! Tief versenkt im Schauen, Wird mir vor dem Tode niemals grauen.

4. Wenn ich ihn nur habe, Ist der Himmel mein. Ewig wird zu süßer Labe Mir der Name Jesus seyn! Preis sey deinem Namen! Jesu, dir sey ewig Ehre! Amen.

448.

Je = su, Je = su komm zu mir! O wie sehn' ich mich nach dir! Komm, du be = ster Seelen=freund! Wann werd' ich mit dir ver = eint?

2. Tausendmal begehr' ich dein; Ohne dich ist Alles Pein; Tausendmal ruf' ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist in der Welt, die mein Herz zufrieden stellt, Jesu, deine Lieb' allein Kann mein armes Herz erfreu'n!

4. Herr, du bist des Himmels Licht; Wärest du im Himmel nicht, Hätt' er für mich keinen Schein, Möcht' ich nicht darinnen seyn.

5. Nimm nur Alles von mir hin, Was dir gegen deinen Sinn; Hersche ganz allein in mir! Mach' mich ganz zur Freude dir!

6. Du allein, o Gottes Sohn, Bist mein Schild und großer Lohn; Dir, o mein Versöhner du, Dir allein gehör' ich zu!

7. O so komm denn in mein Herz, Heile mich von Sünd' und Schmerz; Sieh' ich rufe für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir!

8. Nun, ich warte mit Geduld, Bitte nur um diese Huld, Daß du auch in Todespein Wollst mein Licht und Leben seyn.

Melodie Nr. 174.

449. Gib die Weisheit meiner Seele, Daß ich deines Wortes Licht, Herr, allein zum Leitstern wähle, Und ihr trau' mit Zuversicht! Denn die Klugheit dieser Welt, Die der Thor für Weisheit hält, Fördert nicht mein Wohlergehen, Und wird nie vor Gott bestehen.

2. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht bekannt mit sich zu seyn, Sich nicht für vollkommen achten, Allen Eigendünkel scheu'n; Gern auf seine Fehler sehn, Sie gebeugt vor Gott gestehn, Eifrig stets nach Bess'rung streben, Und sich deß doch nie erheben.

3. Weisheit ist es, Christum ehren, Ihn, als Heiland, ganz vertrau'n, So auf seine Stimme hören, So auf seinen Wandel schau'n, Daß man falsche Wege flieht, Und mit Eifer sich bemüht, Seinem Bilde hier auf Erden Immer ähnlicher zu werden.

4. Weisheit ist es, Alles meiden, Was mit Reu' das Herz beschwert, Und sich hüten vor den Freuden, Die der Sünde Dienst gewährt; Menschenruhm, der bald verbleicht, Lust, die im Genuß schon fleucht, Nicht für seinen Himmel achten, Nein, nach Gottes Nähe trachten.

5. Weisheit ist es, Gottes Gnade Sich zu seinem Ziel ersehn, Und auf seiner Wahrheit Pfade Ew'gem Heil entgegen gehn; Gern nach Gottes Willen thun, Froh in seiner Fügung ruhn, Und wenn Leiden uns beschweren, Ihn durch frohe Hoffnung ehren.

6. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur Pilger sind, Und sein Herz auf das nur lenken, Was nicht mit der Zeit zerrinnt; Seine Augen unverwandt Nach dem ew'gen Vaterland Richten, und mit Eifer streben, Für die Ewigkeit zu leben.

7. Diese Weisheit ist auf Erden Uns'rer Seele bestes Theil; Die von ihr geleitet werden, Deren Weg ist Licht und Heil. Diese Weisheit kommt von dir! Herr, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten Auf den Weg des Friedens leiten!

Nach derselben Melodie.

450. Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du jetzt so hoch gebracht! Ich kann deine Weisheit missen, Die der weise Gott verlacht. Meines Jesu Kreuz und Pein Soll mein liebstes Wissen seyn! Weiß ich das in wahrem Glauben, Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, Ob sie schon den nicht erkennen, Dessen Weisheit Alles hält: Jesu Leben, Wort und Pein, das soll meine Weisheit seyn. Das Geheimniß seiner Liebe Ist die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie Lob und Ruhm gewinnen Bei den Großen dieser Zeit: Ich will meines Heilands Schmach Tief in Demuth denken nach; Christen will es nicht geziemen Daß sie sich des Eiteln rühmen.

4. Andern scheint's ein edles Schaffen Wenn sie schleunig und geschickt Großes Gut zusammenraffen, Und es ihrer Habsucht glückt. O mein Reichthum, Glück und Theil Ist der armen Sünder Heil: Jesum suchen, Jesum finden, Und die Weltlust überwinden!

5. Ei, so komm, mein wahres Leben, Komm und unterweise mich! Dir will ich mein Herz ergeben, Daß es wisse nichts, als dich. Herr, du aller Weisheit Quell, Mach' mein Herz und Auge hell, Daß ich treulich dir anhange, Und nichts außer dir verlange!

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an, Will mir Angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des Gesetzes Joch: So laß mich bedenken doch, Daß du, Herr, mit deinem Blute Gnad' erworben mir zu Gute.

7. Jesu, pflanze täglich weiter Dieses Wissen in mein Herz; Sey mein treuer Freund und Leiter Unter Freuden und im Schmerz! Laß mir deine Todespein Immer in Gedanken seyn; Laß mich's ewig froh bedenken, Daß du dich mir wolltest schenken.

8. Wenn zuletzt des Todes Grauen Alles Wissen von mir treibt, Dann laß meine Augen schauen Diesen Trost, der ewig bleibt. Herr, dein Leiden, Kreuz und Pein Soll mein letztes Wissen seyn! Damit will im letzten Ringen Ich mich in die Freiheit schwingen.

Melodie Nr. 199.

451. Ob Menschen klug und weise seyn, Es hoch dadurch zu bringen, Ob ihr Verstand schon ungemein In niedern Erdendingen: So weiß doch ein erleucht'ter Christ: Die rechte, wahre Klugheit ist Die Klugheit der Gerechten.

2. Wer nur auf Gottes Gnade sieht, Und sucht darin zu stehen; Wer sich im Glauben stets bemüht, Den Weg mit Lust zu gehen, Der Christi Wort und Leben weis't, Deß Sinn und Lebenswandel heißt Die Klugheit der Gerechten.

3. Laß alle Klugheit dieser Welt Sich insgesammt verbinden: Sie macht ein Herz, das Gott mißfällt, Doch nimmer rein von Sünden; Dieß große Werk dagegen thut Durch Jesu Christi theures Blut Die Klugheit der Gerechten.

4. Wer ist so klug, daß er vermag Dem Tode zu entfliehen? Ja, wer erkennet, welcher Tag Ihn wird zur Grube ziehen? Dieß macht, daß er in Aengsten bleibt; Doch diese Todesfurcht vertreibt Die Klugheit der Gerechten.

5. Wie denkt die Klugheit dieser Zeit So schlecht an Tod und Sterben! Wie schlecht sucht sie die Ewigkeit Der Sel'gen zu ererben! Viel größern Trost, viel bessern Rath, Und ein gewisses Erbtheil hat Die Klugheit der Gerechten.

6. Gott! mache mich gerecht und klug, Nach deiner großen Güte, Damit ich mich vor Selbstbetrug Bei Welt und Fleische hüte; Und setze nach vollbrachtem Lauf Mir dort in jenem Leben auf Die Krone der Gerechten!

Von der geistlichen Wachsamkeit.

452. Wa-chet auf, ihr fau-le Chri-sten! Be-den-ket,

daß euch Got=tes Gnad' Aus tief=stem Schlaf und Sünden=

lü = sten Zum Le = ben auf = er = = we = cket hat!

Ver = las = set doch die fin = stre Gruft, Und hö = ret

wenn euch Je = sus ruft: Wa = chet!

2. Wachet, denn die Nacht der Sünden Soll vor dem hellen Tageslicht Und vor der Gnade Glanz verschwinden, Der durch die Finsternisse bricht. Ach, wandelt doch in solchem Schein, Sonst könnt ihr keine Christen seyn! Wachet!

3. Wachet! ist der Geist schon willig, So ist das Fleisch doch gar zu schwach. Drum folgen wahre Christen billig Dem Geist und nicht dem Fleische nach. O, theure Seelen, werdet klug, Und folget doch des Geistes Zug! Wachet!

4. Wachet, denn die alte Schlange Sucht Tag und Nacht, mit Macht und List, Wie sie mit ihrem Netz euch fange, Weil wenig Zeit vorhanden ist. Wißt, daß es eure Seele gilt, Wenn ihr nicht dieß Gebot erfüllt: Wachet!

5. Wachet, eh' die Todesstunde Das unvermerkte Ziel erreicht; Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde Sowohl, als Kranke hinterschleicht. Die letzte Stund' ist ungewiß; Ach, sichre Christen, merket dieß! Wachet!

6. Wachet, daß ihr euch bereitet Auf jenen großen Tag des Herrn! Denn wie uns Gottes Wort bedeutet, So ist derselbe nicht mehr fern. Ach, schicket euch! vielleicht kommt heut' Der erste Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! Jesus hat's geboten. Hört's, die ihr euer Heil verträumt! Was schläfet ihr doch mit den Todten? Ermuntert euch doch ungesäumt! Bedenket doch noch vor der Gruft, Wie Jesus euch und Allen ruft: Wachet!

Nach derselben Melodie.

453. Eilet, die ihr Jesum wählen Und eure Seelen retten sollt, Die ihr des Himmels nicht verfehlen, Und nicht verworfen werden wollt! Erkauft die noch so kurze Zeit, Und schickt euch an zur Ewigkeit! Eilet!

2. Eilt, die ihr bisher gesäumet, So manchen Tag, so manches Jahr! Strebt ernster, da ihr lang geträumet, Da es doch Zeit zu wirken war. Noch heute währt die Gnadenfrist. Wer weiß doch, wie es morgen ist? Eilet!

3. Eilet, Sünden abzulegen, (Die kleinsten sind schon große Last) Die Lust von Grund aus auszufegen, Die Jesum, der euch suchet, haßt! Wer Sünde thut, und Bess'res weiß, Der wird der letzten Rache preis. Eilet!

4. Eilet her zu Jesu Füßen, Da jetzt noch Gnad' um Gnade gilt; Laßt nicht umsonst die Quelle fließen, Wo Leben und Erbarmen quillt! Der Zugang steht noch heute frey, Nur daß es Ernst um Gnade sey! Eilet!

5. Eilt, weil jetzt der Geist der Gnaden Noch ruft, noch unterstützen will! Verlorne Stunden bringen Schaden; Steht selbst nicht Augenblicke still! Wer Gottes Geist nicht gibt Gehör, Den ruft er oft hernach nicht mehr. Eilet!

6. Eilt zu den noch offnen Thüren, Die oft der Tod zu früh verschleußt! Eilt, keine Stunde zu verlieren, So lang' es gilt und heute heißt! Denn klopft ihr morgen ängstlich an, Wird euch vielleicht nicht aufgethan. Eilet!

7. Eilt, nur Fünfe sind erkoren, Die Jesu werth und selig sind. Ach, allzuviele gehn verloren, Die schläfrig sind und weltgesinnt! Wer Fleiß thut, kommt zu Gnad' und Licht, Doch späte Reue rettet nicht. Eilet!

8. Eilt, und machet eure Seele An Glauben reich, an Liebe voll, Voll von des Geistes heil'gem Oele, Wie jeder Christ es haben soll! So glänzet eurer Lampen Pracht Dem Herrn in stiller Mitternacht. Eilet!

9. Eile, Herr, nicht, schnell zu kommen, Wenn etwa in der Mitternacht Der Schlummer mich hat übernommen! Hilf, daß mein Herz dann schnell erwacht, Sich schämt, und schmückt, und unverweilt Zu dir, der ihm noch Frist ertheilt, Eilet!

10. Eile dennoch! dich zu sehen, Ist besser, als die Wartenszeit. Lehr' uns dir froh entgegen gehen, Uns dürstet nach der Ewigkeit. Komm, Freund der Seelen, komme bald! Ja, komm, das Herz der Liebe wallt! Eile!

Nach derselben Melodie.

454. Ringet nach der engen Pforte, Die euch zur wahren Freude bringt! Höret, wie der Herr im Worte Mit Ernst auf Ernst und Eifer dringt! Ach, hört, wie er den Schlaf verbeut, Und in die tauben Ohren schreit: Ringet!

2. Ringet! Ist der Weg schon enge, So zeigt er doch ein schönes Ziel, Kommt gleich die Unart ins Gedränge, Lockt gleich die Welt zu eitlem Spiel, So sehet nur aufs Ziel der Bahn, Und dringt mit Christo froh hinan! Ringet!

3. Ringet! denn der Kranz der Ehren Ist eines ernsten Kampfes werth. Wer von der Welt sich läßt bethören, Dem wird ein schlechter Lohn bescheert. Wer aber hier gekämpft mit Fleiß, Erringet einen ew'gen Preis. Ringet!

4. Ringet! es sind theure Stunden, Da euch der Herr noch Kräfte beut. Wer hier die Gnade nicht gefunden, Der kriegt sie nicht in Ewigkeit, Weil er hier in der Trägheit schlief, Als der getreue Heiland rief: Ringet!

5. Ringet durch das Weltgetümmel, Wo Lust und Furcht das Herz bestürmt, Und wisset, das der holde Himmel Mit seinem Schild euch mächtig schirmt, Und eure schwachen Arme stärkt, Wenn ihr auf Jesu Stimme merkt: Ringet!

6. Ringet! denn die Siegeskrone Ist längst im Himmelreich bereit; Schon viele Sieger stehn am Throne Und tragen sie voll Herrlichkeit. Wer nun sich gleiche Hoffnung macht, Der nehme dieses Wort in Acht: Ringet!

455.

Welch' ei - ne Sorg' und Furcht Soll nicht bei Chri-sten wa - - chen,
Und sie ke - hut - sam, klug Und wohl be - däch - tig ma - - chen!
Mit Furcht und Zittern heißt's, Schafft eu-rer See-len Heil! Wenn kaum der Fromme bleibt, Wo bleibt des Sünders Theil?

2. Der Satan geht umher, Und sucht uns zu verschlingen, Legt tausend Fallen uns In unbemerkten Dingen. Die Welt ist blind, verführt, Und eilt zur ew'gen Gluth; Ja, unser ärgster Feind Ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd' Unwissentlich begehen; Gott pflegt auch böse Lust Als Unthat anzusehen. Ein arger Mensch verführt Oft hundert um sich her; Wer dann steht, sehe zu, Daß er vor'm Fall sich wehr'!

4. Ihr sollet, spricht der Herr, Wie ich bin, heilig leben, Mir eure Seelen ganz. Nicht halbgetheilt, ergeben; Viel Weise nach dem Fleisch Hab' ich mir nicht erwählt; Viel Herr-Herrsager sind Der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, So soll es ihm nicht dienen, Daß er vor solcher Zeit Rechtschaffen hat geschienen. Der Knecht, der seines Herrn Gebot weiß, und nicht thut, Wird doppelt Streich' empfahn Für seinen frechen Muth.

6. Du hast genug zu thun, Nur deine Seel' zu retten. Wer noch viel And'res hat, Wie viel muß der vertreten! Je größres Amt und Gut, Je größre Gab' und Kraft, Um desto schwerer wird Einst seyn die Rechenschaft.

7. Des Richters Zukunft wird Gleich einem Blitz geschehen; Was unrein und gemein, Darf nicht in Himmel gehen. Von zehen sind's oft neun, Die Satan sich gewinnt; Nicht Stadt noch Dorf mag seyn, Wo nicht Verdammte sind.

8. Herr Gott, so oft ich dieß Mit stillem Geist erwäge, So wird viel Angst und Furcht In meinem Herzen rege; So preis' ich deine Treu', Die mich noch heut' erhält, So fleh' ich inniglich Für mich und alle Welt:

9. Gib deine wahre Furcht In aller Menschen Herzen; Laß doch kein Herz mit Buß' Und mit dem Glauben scherzen! Muthwillen schaffe weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heuchelei, Bosheit, Unreinigkeit.

10. Hilf siegen über das, Was du schon überwunden; Zerstör' des Teufels Reich, Halt' seine Macht gebunden! Laß uns mit Ernst und Fleiß Verläugnen, widerstehn, Anhalten im Gebet, Und jenem Zorn entgehn.

11. Verleih' Geduld und Trost Im Kämpfen und im Ringen, Sorgfält'ge Wachsamkeit, Und Kraft, hindurchzudringen, Daß wir ohn' Unterlaß In der Bereitschaft stehn, Und einst mit Freudigkeit Vor deine Augen gehn!

456.

Ma-che dich, mein Geist be-reit, Wa-che, fleh' und be-te,
Daß dich nicht die bö-se Zeit Un-ver-hofft be-tre-te!
Denn es ist Sa-tans List Ue-ber vie-le

From=men Plötz=lich oft ge=kom=men.

2. Aber wache auch recht auf Von dem Sündenschlafe! Denn es folget sonst darauf eine lange Strafe; Und die Noth Sammt dem Tod Könnte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kannst du nicht Christi Gnade sehen! Wache! sonsten wird sein Licht Stets dir ferne stehen. Denn Gott will Für die Füll' Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlaf betrüge; Denn sobald du sorglos bist, Hilfst du ihm zum Siege; Und Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Mit Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach' und fleh', Daß du nie Falsche Brüder hörest, Weltgunst nie begehrest.

6. Wache, nimm dich wohl in Acht, Trau nicht deinem Herzen! Leichtlich stürzt, wer's nicht bewacht, In Gefahr und Schmerzen; Denn es ist Voller List, Kann bald Schwachheit heucheln, Bald im Stolz sich schmeicheln.

7. Aber bet' auch stets dabei! Bete bei dem Wachen; Denn der Herr nur kann dich frei Von der Trägheit machen. Seine Kraft Wirkt und schafft, Daß du wacker bleibest, Und sein Werk betreibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser Schrei'n, Wenn wir wollen leben. Nur Gebet, Früh und spät, Hilft Fleisch, Welt und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohlan! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn in seinem Sohn Inniglich anflehen; Denn er will Uns mit Füll' Seiner Huld beschütten, Wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr Immer näher treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da der Herr wird richten, Und die Welt vernichten.

Von dem geistlichen Kampf und Streit.

Melodie Nr. 293.

457. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit! Auf, auf zum Ueberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit Ist keine Ruh' zu finden! Wer nicht will streiten, trägt die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, Die Welt mit Pracht und Prangen, Das Fleisch mit Wollust, wo du bist, Zu fällen dich, zu fangen; Streit'st du nicht, wie ein tapfrer Held, So bist du hin, und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn' Dein's Feldherrn hast geschworen; Denk' ferner, daß du als ein Mann Zum Streit bist auserkoren; Ja, denke, daß ohn' Streit und Sieg Nie einer zum Triumph aufstieg!

4. Wie schmählich, wenn ein Kriegesmann Dem Feind den Rücken kehret! Wie schändlich, wenn er fechten kann, Und dennoch sich nicht wehret! Wie sträflich, wenn er sich mit Fleiß Aus Zagheit gibt dem Feinde preis!

5. Bind' an! der Teufel ist bald hin; Die Welt wird leicht verjaget; Das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, Wie sehr dich's immer plaget; O ew'ge Schande, wenn ein Held Vor diesen drei Erzfeinden fällt!

6. Wer überwind't, und seinen Lauf mit Ehren wird vollenden, Dem wird der Herr alsbald darauf Verborgnes Manna senden; Ihm geben einen weißen Stein, Und einen neuen Namen drein!

7. Wer überwind't, bekommt Gewalt, Wie Christus zu regieren; Mit Macht die Völker mannigfalt Nach Gottes Rath zu führen. Wer überwind't, bekommt vom Herrn Zum Feldpanier den Morgenstern.

8. Wer überwind't, soll ewig nicht Aus Gottes Tempel gehen, Vielmehr drinn als ein helles Licht Und güldne Säule stehen; Der Name Gottes, unsres Herrn, Soll leuchten vor ihm weit und fern.

9. Wer überwind't, soll auf dem Thron Mit Christo Jesu sitzen; Soll glänzen, wie ein Gottes-Sohn; Und wie die Sonne blitzen, Ja, ewig herrschen und regier'n Und immerdar den Himmel zier'n!

10. So streit' denn wohl, streit' keck und kühn, Daß du mög'st überwinden; Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn, Daß du dieß gut mög'st finden! Wer nicht will streiten um die Kron', Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Melodie Nr. 96.

458. Ich liebe Gott, Und will ein Spott, Um ihn zu ehren, gern hienieden werden. Ich bin sein Knecht, Drum ist es recht, Daß ich mit ihm verschmähet werd' auf Erden.

2. Es ist ja doch Ein sanftes Joch, Das seine Hand auf meine Schultern leget. Die Last ist leicht: Kein Christe weicht, Weil ihn dabei des Geistes Trost verpfleget.

3 Was mich erfreut In Leidenszeit, Ist, daß ich weiß, daß ich mit Christo leide; Des Vaters Ruth' Ist immer gut, Ja, sie verhilft zur ew'gen Ehr' und Freude.

4. Gott hat Geduld Mit meiner Schuld, Er kennt sein Kind und seine schwachen Füße. Er liebet mich Ganz väterlich, Wenn ich ihn stets in Lieb' und Glauben grüße.

5. Oft fühl' ich zwar In der Gefahr, Wie schwer das Herz sich könn' im Glauben fassen; Doch zag' ich nicht, Weil Gott verspricht: „Ich will dich nicht versäumen noch verlassen!

6. Ficht mich nun an, Was immer kann, So acht' ich mich in Gott doch immer selig; Mein Glaubenswort Heißt immer fort: „Als Traurige sind wir doch allzeit fröhlich."

7. Die Ungeduld Häuft nur die Schuld, Und macht, daß wir uns selbst im Kreuz verzehren. Ich bin bereit Zur Leidenszeit; Mein Glauben und Geduld soll Gott stets ehren.

8. O Gott, mein Hort, Hilf weiter fort! Durch deine Kraft bin ich bis hieher kommen; Nun sey mir nicht Dein Gnadenlicht Und Trost in meiner Leidensnacht benommen!

9. O Gottes Sohn, Mein Schild und Lohn! Ohn' dich will ich von keinem Troste wissen! Du sollst allein Mein Labsal seyn; Ach, laß mich dich, mein Jesu, nie vermissen!

10. Gott, heil'ger Geist! Ach du nur weiß'st, In welchen Nöthen oft ich Armer liege. Ich klag' es dir; Ach hilf du mir, Daß ich durch deine Kraft die Welt besiege!

459.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen, Trauet mit Freuden dem ewigen Gott! Jesus, die Liebe, versüßet die Schmerzen, Reißet aus Aengsten, aus Jammer und Noth. Ewig soll unsere Seele genesen In dem holdseligsten, freundlichsten Wesen.

3. Halt nur o Seele im Leiden fein stille, Beuge dich unter die Züchtigung gern! Bitte, und nimm dir aus göttlicher Fülle Kräfte, zu siegen im Kampfe des Herrn! Fluthen der Trübsal verrauschen, vergehen, Jesus, der Treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Nicht nur getrauert und nicht nur geweinet! Auf, und erhebe dein sinkendes Haupt! Siehe, die Sonne der Freuden erscheinet Tausendmal heller, als du es geglaubt. Jesus, er lebet, die Liebe regieret, Die zu den Quellen des Lebens dich führet!

5. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, Die euch der König des Himmels anbeut! Selber Jehovah wird Siegern zum Lohne; Ja, um dieß Kleinod verlohnt sich der Streit! Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, Selber Jehovah wird Siegern zum Lohne.

6. Droben in Salem, da wird man einst sehen Eine gewaltige, siegende Schaar, Die dich, o Herzog des Lebens, erhöhen, Dich, der hier unten ihr Eigenthum war! Seht, wie sie preisend aufs Angesicht fallen! Höret, wie donnernde Stimmen erschallen!

7. Reichthum und Weisheit, und Kraft, Lob und Ehre Gott und dem Lamm und dem heiligen Geist! O daß ich auch bei den Schaaren dort wäre! Springet ihr Fesseln! ihr Bande zerreißt! Amen, die Liebe sie wird uns erhören! Preiset Jehovah von Chören zu Chören!

460.

O Durch-bre-cher al-ler Ban-de, Der du im-mer bei uns bist,
Bei dem Scha-den, Spott und Schande Lau-ter Lust und Him-mel ist!
Ue-be fer-ner dein Ge-rich-te Wi-der un-sern Flei-sches-sinn, Bis uns dein so treu Ge-sich-te Füh-ret aus dem Ker-ker hin!

2. Ist's doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk! Hiezu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb und Stärk', Daß du nichts von dem verlierest, Was er dir geschenket hat, Und es von dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, Willst und kannst ja anders nicht. Denn wir sind in deinen Händen, Dein Herz ist auf uns gericht't Ob wir gleich von allen Seiten Noch in der Versuchung stehn, Und des Kreuzes Bitterkeiten, Ueber Leib und Seele gehn.

4. Schau doch aber unsre Ketten, Da wir mit der Creatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung der Natur; Von dem Joch der Eitelkeiten, das uns noch so hart bedrückt, Wenn auch unser Geist beizeiten Sich auf etwas Bess'res schickt!

5. Ach erheb' die matten Kräfte, Daß sie ganz sich reißen los, Und, durch alle Weltgeschäfte Durchgebrochen, stehen bloß! Weg mit Menschenfurcht und Zagen! Weich, Vernunftbedenklichkeit! Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, erlöse deine Kinder! Brich der Sünde Macht entzwei! Denke, daß ein armer Sünder Dir im Tod nichts nütze sey! Heb' uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Schlangenbrut hinaus; Laß uns wahre Freiheit finden, Freiheit in des Vaters Haus!

7. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in Ewigkeit! Wie du's nöthig find'st, so thue Noch vor unsrer Abschiedszeit! Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Die dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch' dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege! Mach' der Sclaverei ein End'! Bring' zum Frieden unsre Seelen Durch des neuen Bundes Blut; Laß uns länger nicht mehr quälen, Denn du meinst's mit uns ja gut!

9. Haben wir uns selbst gefangen In der Weltgefälligkeit, Ach, so laß uns nimmer hangen In dem Tod der Eitelkeit! Denn die Last treibt uns, zu rufen; Alle flehen wir dich an: Zeig' uns nur die ersten Stufen Der gebroch'nen Freiheitsbahn!

10. Ach, wie theu'r sind wir erworben Nicht der Menschen Knecht zu seyn! Drum, sowahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein, Rein und frei und ganz vollkommen, Aehnlich deinem heil'gen Bild! Der hat Gnad' um Gnad' genommen, Wer aus deiner Füll' sich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt seyn, Was dein Reich nicht kann ererben; Führ' ins Paradies uns ein! Doch wohlan, du wirst nicht säumen; Laß nur uns nicht läßig seyn! Werden wir doch als wie träumen, Wann die Freiheit bricht herein!

Melodie Nr. 125.

461. Schaffet, o ihr Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sichre Sünder, Auf die ungewisse Zeit; Schaut im Glauben über euch! Ringet nach dem Himmelreich, Und bemüht euch hier auf Erden, Wie ihr möget selig werden!

2. Soll nun dieß an euch geschehen, So bekämpfet Fleisch und Blut; Und der Welt zu widerstehen, Rüstet euch mit Kraft und Muth! Gottes Wille soll allein Eures Lebens Richtschnur seyn, Mag es eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf besteht! Wer in sich die Sünde dämpfet, Und die Lust der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läßig seyn, So kann es euch nicht gelingen, So kann euch kein Sieg erfreu'n. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget nie ein rechter Sieg; Nur den Siegern reicht zum Lohne Dort der Herr die Ehrenkrone.

5. Mit der Welt sich lustig machen, Findet nicht bei Christen Statt; Fleischlich Reden, Scherzen, Lachen, Macht des Geistes Kräfte matt. Ach, auf Christi schmaler Bahn Geht der Leichtsinn nimmer an! Himmelwärts gekehrte Herzen Können mit der Welt nicht scherzen.

6. Fürchten sollen wir den Richter, Dessen Hand das Scepter trägt, Der die sichern Bösewichter In die Hölle niederschlägt. Fürchten sollen wir den Herrn, Dem der Weltsinn ewig fern; Was nicht Christus wollte üben, Sey auch nicht von dir getrieben!

7. Wollt ihr werden Christi Glieder, Die sein reiner Geist bewegt, So schlagt Alles in euch nieder, Was sich noch von Sünde regt! Was euch hindert, senkt ins Grab, Was euch ärgert, hauet ab! Denket stets an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

8. Zittern will ich vor der Sünde, Und auf meinen Heiland sehn, Bis ich Muth und Kräfte finde, In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Jesu, geh' doch nicht Mit mir Armen ins Gericht! Gib mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen!

9. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dieß in mir, Auf daß ich in Jesu Namen So den Kampf des Glaubens führ'! Er verleihe Kraft und Stärk', Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und empor zum Himmel dringe!

462.

Auf, ihr Chri-sten, Chri-sti Glie-der Han-get fest an eu-rem Haupt!
Auf, wach' auf, er-neut euch wie-der, Eh' der Feind die See-le raubt.
Denn er beut An den Streit

Chri = sto und der Chri = sten = heit!

2. Folgt des Heilands Kreuzesfahne, Trauet seinem starken Arm! Tobt auch auf des Kampfes Plane Seiner Feinde wilder Schwarm: Christi Heer kann viel mehr, Wenn es stehet um ihn her.

3. N... auf Christi Wort gewaget, Mit Gebet und Wachsamkeit! Dieß allein macht unverzaget, Und gibt Heldenkraft im Streit; Christi Blut Gibt uns Muth Gegen aller Feinde Wuth.

4. Seine Kraft hat schon empfunden Vieler Heil'gen starker Muth, Da sie haben überwunden Fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir Nun allhier Nicht auch streiten für und für?

5. Wer der Sünde Knechtschaft liebet, Der hat wenig Lust zum Streit; Wer sich ihrem Dienst ergiebet, Der versäumt die Gnadenzeit; Sündennacht, Satans Macht Hat ihn in den Schlaf gebracht.

6. Aber, wen die Weisheit lehret, „Freiheit sey des Christen Theil,“ Wessen Herz zu Gott sich kehret, Seinem allerhöchsten Heil, Sucht allein Ohne Schein Christi freier Knecht zu seyn.

7. Ach, wie elend ist ein Leben, Das der Freiheit mangeln muß! Wer sich Gott nicht ganz ergeben, Hat nur Angst, Müh' und Verdruß. Der nur kriegt Recht vergnügt, Wer die liebste Lust besiegt!

8. Drum, so laßt uns überwinden Durch des Heilands Blut und Wort! Er will uns der Furcht entbinden, Er will bleiben unser Hort; Er behält Stets das Feld, Er nur reißt uns von der Welt!

9. Unser Leben soll verborgen Hier in Gott mit Christo seyn, Daß wir einst an jenem Morgen Stehn in seinem ew'gen Schein, Da das Leid Dieser Zeit Seyn wird lauter Herrlichkeit.

10. Da wird Gott den treuen Knechten Geben reichen Gnadenlohn; In den Hütten der Gerechten Schallet dann ihr Siegeston; Da wird schön In den Höhn Gottes Schaar vor Christo stehn!

463. Herr! ha = be Acht auf mich, Und reiß mich kräf = tig=

lich von al = len Din = gen; Denn ein ge = fes = selt Herz kann sich ja him=mel=wärts Durchaus nicht schwin = = gen.

2. Herr, habe Acht auf mich! Schaff', daß mein Herze sich Im Grund bekehre; Trifft vom verborg'nen Bann Dein Auge noch was an, Herr, das zerstöre!

3. Herr, habe Acht auf mich! Die Schlange mühet sich Mit ihren Tücken, Ein Herz, das du befreit, Von der Einfältigkeit Bald zu verrücken.

4. Herr, habe Acht auf mich! Die Welt legt listiglich In solchen Dingen, Die sie unschuldig nennt, Weil sie sich selbst nicht kennt, Viel Netz' und Schlingen.

5. Herr, habe Acht auf mich! Tödt' in mir mächtiglich Die Eigenliebe, Trägheit, Lust, Furcht und Neid, Menschengefälligkeit, Unlautre Triebe.

6. Herr, habe Acht auf mich! Und laß mich ritterlich Im Kampf bestehen; Wenn Satan, Sünd' und Welt Mich stürmend überfällt, Nicht übergehen!

7. Herr, habe Acht auf mich! O zeuch mich ganz in dich, Mit Leib und Seele! Dein bin ich, du bist mein, Du, den ich mir allein Zum Heil erwähle.

8. Herr, habe Acht auf mich! Beim letzten Kampf, wenn ich von hinnen scheide; Führ' mich durch dein Geleit, In deine Herrlichkeit, Zur ew'gen Freude!

464.

Se = lig sind, die mit Ver = lan = gen An dem

Wort des Le=bens han=gen Das den ar=men Geist er=quickt, Wenn er be=tend aufwärts blickt. Ih=ren Thränen, ih=rem Streben Wird das Him=mel=reich ge=ge=ben.

2. Selig sind, die Leide tragen, Ueber ihre Sünde klagen, Und mit kindlicher Geduld Harren auf des Vaters Huld. Droben, und schon hier auf Erden Sollen sie getröstet werden.

3. Selig sind, die Sanftmuth üben, Mild ermahnen, herzlich lieben, Freundlich bessern, niemals dräu'n, Selbst den Feinden gern verzeih'n. Gottes Gnade wird sie schützen, Daß sie einst das Land besitzen.

4. Selig sind, die vor Gefahren Schnöder Lust ihr Herz bewahren, Und vom Erdentand befreit, Dürsten nach Gerechtigkeit. Gott wird ihres Durstes Willen Mit dem Lebenswasser stillen.

5. Selig sind, die sich der Armen Und der Trauernden erbarmen, Die mit Hilfe, Trost und Rath Eilen, wo die Trübsal naht. Sie auch werden einst am Herzen Gottes ruh'n bei eig'nen Schmerzen.

6. Selig sind die reinen Herzen, Die das Kleinod nicht verscherzen, Das in Demuth und Gebet, Keuschheit und Geduld besteht. Einst auf lichten Salemsauen Werden sie den Vater schauen.

7. Selig sind die Zwietracht fliehen, Nie von Haß und Rache glühen, Und, wo Brüder sich entzwei'n, Gern die Hand zum Frieden leih'n. Die zu Lieb' und Eintracht weisen, Werden Gottes Kinder heißen.

8. Selig sind, die ohne Schulden Haß und Weltverfolgung dulden, Und, des Heilands Sache treu, Wandeln ohne Furcht und Scheu. Allen, die für Jesum leiden, Wird er einst sein Reich bescheiden.

9. Selig sind, die Schmach und Plagen In des Herren Dienste tragen! Die um Jesum Gut und Blut Opfern mit getrostem Muth; Ihnen gibt der Herr zum Lohne Einst die Ueberwinderkrone.

465.

Rin=ge recht, wenn Got=tes Gna = = de Dich um=zie=het und be=kehrt, Daß dein Geist sich recht ent=la = = de Von der Last, die ihn beschwert!

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge, Und der Lebensweg ist schmal! Hier bleibt Alles im Gedränge, Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, Dring' hinein in Gottes Reich! Will der Satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, Und die erste Liebe dich Von der ganzen Welt abziehe; Halbe Liebe täuschet sich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien; Halte damit feurig an; Laß dich keine Zeit gereuen, Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl' errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles Böse schon bezwungen; O, es ist noch viel zu thun!

7. Halt' bei Jesu deine Seele, Nimm dein Heil beständig wahr! Denn in dieser Leibeshöhle Schwebst du stündlich in Gefahr.

8. Halte deine Krone feste, Halte männlich, was du hast; Recht beharren, ist das Beste, Rückfall wird zur schweren Last.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der schnöden Eitelkeit; Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Sey nicht träg, flieh' Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, Gib der Lust den Zügel nicht. Willst du die Begierden stillen, So verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleischesfreiheit macht die Seele Kalt und sicher, frech und stolz, Frißt hinweg des Glaubens Oele, Läßt zurück nur faules Holz.

12. Wahre Treu' führt mit der Sünde Bis ins Grab beständig Krieg, Richtet sich nach keinem Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu' liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weiß von keiner Fleischespflege, Hält sich keinen Tand zu gut.

14. Wahre Treu' kommt dem Getümmel Dieser Welt nie gern zu nah, Denn ihr Schatz ist in dem Himmel, Drum ist auch ihr Herz allda.

15. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter! Streitet recht, und fürchtet euch; Geht doch alle Tage weiter, Bis ihr kommt ins Himmelreich!

16. Denkt bei jedem Augenblicke, Ob's vielleicht der letzte sey? Bringt die Lampen ins Geschicke; Holt stets neues Oel herbei!

17. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer kann dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut!

18. Eile, wenn du dich erretten, Und nicht mit verderben willt! Mach' dich los von allen Ketten, Fleuch, als ein gejagtes Wild!

19. Lauf der Welt doch aus den Händen, Dring' ins innre Leben ein; Eile, daß du mögst vollenden, Mache dich von Allem rein!

20. Eile, zähle Tag und Stunden, Bis dein Heiland dir erscheint, Und, wenn du dann überwunden, Ewig sich mit dir vereint!

466.

Auf, ihr Streiter, durch-ge-drun-gen! Auf, und folgt dem Heiland nach, Der durch Marter, Tod und Schmach, Sich zum Himmel auf-ge-schwungen! Un-ser Haupt hat

schon ge - siegt; Weh dem Glied, das mü - ßig liegt!

2. Kämpfet fort mit Wachen, Beten! Seyd getrost und unverzagt; Christus, der uns Sieg zusagt, Hat der Schlange Kopf zertreten; Folgt ihm nach in seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft!

3. Kein Erlöster müsse sprechen: „Meine Kräfte sind zu schwach, Und durch soviel Ungemach Kann kein blöder Sünder brechen!“ Denn der Herr ist's, der uns heilt, Und den Schwachen Kraft ertheilt.

4. Sind wir schwach: bei Ihm ist Stärke; Sind wir arm: der Herr ist reich! Wer ist unserm König gleich? Unser Gott thut Wunderwerke! Sagt, ob der nicht helfen kann, Dem die Himmel unterthan?

5. Ja, er kann und will uns schirmen, Darum dringet muthig ein! Höret auf, verzagt zu seyn, Wenn die Feinde drohn und stürmen! Jesus ist ein Siegesfürst; Schmach, wenn du geschlagen wirst!

6. Niemand wird in Salem wohnen, Der nicht ritterlich gekämpft; — Wer die Feinde nicht gedämpft, Erntet droben keine Kronen; Nur durch Ringen, Kampf und Streit Gehet es zur Herrlichkeit!

7. Nun, so wachet, kämpft und ringet, Bleibet wacker im Gebet, Bis ihr auf der Höhe steht, Wo man Siegesfahnen schwinget! — Wenn der Erde Werk gethan, Fängt des Himmels Sabbath an!

467.

Ich will stre - ben Nach dem Le - ben, Wo ich se - lig bin.
Ich will rin - gen, Ein - zu - drin - gen, Bis daß ich's ge - winn! Hält man mich, so lauf' ich fort;

Bin ich matt, so ruft das Wort: Fort = ge = run = gen!

Durch=ge=drun=gen, Bis zum Klei=nod hin!"

2. Als berufen Zu den Stufen Vor des Lammes Thron, Will ich eilen; Das Verweilen Bringt oft um den Lohn. Wer auch läuft, und läuft zu schlecht, Der versäumt sein Kronenrecht. Was dahinten, Das mag schwinden, Ich will nichts davon.

3. Jesu, richte Mein Gesichte Nur auf jenes Ziel; Lenk' die Schritte, Stärk' die Tritte, Wenn ich Schwachheit fühl'. Lockt die Welt, so sprich mir zu; Schmäht sie mich, so tröste du; Deine Gnade Führ' gerade Mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen; Mein Bemühen Ist zu mangelhaft. Wo ihr's fehle, Fühlt die Seele; Aber du hast Kraft, Weil dein Wort ein Leben bringt, Und dein Geist das Herz durchdringt. Dort wird's tönen Bei dem Krönen: „Gott ist's, der es schafft!"

468. O, wer Al = les hätt' ver = lo = ren, Auch sich

selbst, und al = le = zeit Nur das Ei = ne hätt' er=

2. O, wer Alles hätt' vergessen, Und nichts wüßt', als Gott allein, Dessen Güte, unermessen, Macht die Herzen still und rein!

3. O, wer Alles könnte lassen, Daß er, frei vom eiteln Tand, Auf gebahnten Friedensstraßen Zöge durch dieß Fremdlingsland!

4. O, wär' unser Herz entnommen Allem Glanz und stolzen Muth, Der uns nicht zu Gott läßt kommen, In dem alle Fülle ruht!

5. O, daß wir Gott möchten finden In der Liebe seines Lichts, Und uns ewig ihm verbinden! Außer ihm ist Alles nichts!

6. O, wär' unser Aug' der Seelen Stets gerichtet auf den Herrn, Dann wär' alles finstre Quälen Ewig von dem Geiste fern!

7. O du Abgrund aller Güte! Zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geist und Sinnen und Gemüthe, Ewig mit dir Eins zu seyn!

469.

2. Ihr Weg ist lustig, weit und breit, Darauf sie gehn zur Ewigkeit. O Spott aufs Evangelium! Ein Christenthum, Das nur ein Schatten um und um!

3. O Gott, wie theu'r ist deine Güt', Daß du erleuchtet mein Gemüth, Und mir geschenkt der Buße Schmerz, Da sonst mein Herz Auch sorglos gienge höllenwärts!

4. Laß mich nun desto treulicher Den Weg des Lebens gehn, o Herr! Und mach' mich dir zum Dienst bereit, Daß ich bei Zeit Mich bilde für die Ewigkeit!

5. Wenn Andre sich allein bemühn, Gewinn für diese Welt zu ziehn, So laß mich säen auf den Geist, Daß allermeist Du mein Gewinn, mein Erbtheil seyst.

6. Gehn Andre über Land und See, Durch Ungewitter, Wind und Schnee, Im Regen über Berg und Thal Viel hundertmal, Dem Bauch zu dienen überall:

7. So laß mich um dein Canaan All' Müh' und Arbeit wenden an, Und auch auf meiner Pilgrimsreis' Auf andre Weis' Erzeigen einen solchen Fleiß.

8. Wenn diese Welt des Fleisches pflegt, Dasselbe schont und zärtlich hegt, So gib, daß ich der Lüste Heer Zu deiner Ehr' Stets kreuzige je mehr und mehr.

9. Kurz, mache mich, wie ich soll seyn! Ich weiß, hier gilt kein Heuchelschein. Gib in mich deine Lichtsnatur, Denn die gilt nur, Und eine neue Creatur.

10. Nach dieser Regel laß mich gehn, So, daß auch Andre können sehn, Daß mich der heil'ge Geist regier', Und wohne hier, Und Jesus Christus auch in mir.

11. Dieß wird geschehn, Herr Jesu Christ, Wenn du in mir geboren bist, Und deine schöne Gottheit sich So gnädiglich Herniederlassen wird in mich.

12. Nun, mir geschehe, wie du willst! Ich will, wenn du dein Wort erfüllst, Wenn ich nach deinem Bild erwacht, Und neu gemacht, Lobsingen: Heil! es ist vollbracht!

Vom rechten Gebrauche der Zeit.

Melodie Nr. 97.

470. Eh' wir noch aus den Höhlen Der finstern Leiber ziehn, Und zu den leichten Seelen Der Abgeschiednen fliehn, Steht uns die Thür der Gnaden Noch immer aufgethan, Durch welche, wer beladen Mit Sünden, fliehen kann.

2. Kommt, klopfet an, ihr Sünder, Durch wahre Reu', und sprecht: Du bist, o Gott, nicht minder Geduldig, als gerecht! Denn willst du ohn' Erbarmen Mit uns zu rechten gehn, Wer wird wohl von uns Armen Alsdann vor dir bestehn?

3. Ist nicht dein Sohn gestorben Den Sündern nur zu gut, Und hat uns sich erworben Durch sein unschuldig Blut? Nur unsern Fluch zu stillen, Ward er ans Kreuz gethan; Darum um seinetwillen Nimm uns zu Gnaden an!

4. Wie wollen wir uns freuen Alsdann der Gütigkeit, Die du aus Vatertreuen Uns zeigst zu rechter Zeit! Du sollst gepriesen werden, So oft die Sonne steigt, Und wann sie von der Erden Ins Meer sich niederneigt.

5. O lehr' uns treulich üben, Worauf dein Wort uns weist, Und nicht die Zeit verschieben, Die wie ein Strom verfleußt; Dann wirst du einst uns lohnen, Obgleich wir nichts verdient, Und unser ewig schonen, Weil Jesus uns versühnt!

Melodie Nr. 72.

471. Merket das Heute, das wichtige Heute, Da euch der Heiland noch suchet und zieht! Seelen erwäget die himmlische Freude, Lasset das Irdische, eilet und flieht! Eilende Stunden, verfließende Jahre Mahnen, daß Jeder sein Heute bewahre.

2. Heute! ach trübes und schreckliches Heute, Wenn man die Stunden der Gnade verträumt! Ach, der erstirbt, wird der Hölle zur Beute, Wer ob dem Schatten das Wesen versäumt! Laßt ihr das Heute der Gnade verstreichen, Müßt ihr am Ende verzagend erbleichen.

3. Heut', o ihr Seelen, im flüchtigen Heute Fallet mit Flehen dem Sohne zu Fuß; Gebt euch der ewigen Liebe zur Beute, Jetzt ist noch Zeit zu Bekehrung und Buß'! Wahrlich, die Mühe, sie wird sich belohnen; Laßt euch hier beugen: dort folgen die Kronen!

4. Heut', ihr Beruf'nen, im köstlichen Heute, Wenn uns die Gnade recht willig gemacht, Wird die Vergebung zur tröstlichen Beute Dem, der sein Elend zu Jesu gebracht! Glaubt's: wenn euch Ströme des Friedens erfreuen, Wird euch das Heut', das benützte, nicht reuen!

5. Heut', o du heiliges, seliges Heute, Das in den Seelen der Gläubigen klingt! Denen das Sterben die himmlische Freude, Und die Vollendung so unverhofft bringt! Dann wird sich's zeigen, daß keiner gefehlet, Welcher bei Zeiten das Leben erwählet!

Melodie Nr. 225.

472 Nach meiner Seele Seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt' ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, Muß reines Herzens werden.

2. Wer erst am Schluß der Lebensbahn Auf seine Sünden siehet, Und wenn er nicht mehr sünd'gen kann, Zu deiner Gnade fliehet, Der geht den Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Besserung Mein Hauptgeschäfte werden! Daß ich auf deinen Wegen geh', Und im Gericht dereinst besteh', Sey meine größte Sorge.

4. Was eitler Sinnenlust gefällt, Kann nie uns wahrhaft nützen. Was hülfe mir's, könnt' ich die Welt, Und all ihr Gut besitzen, Wenn ich dafür an meinem Heil, An meines Wesens besserm Theil Auf ewig Schaden litte?

5. Was führt uns zur Zufriedenheit Schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit Auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, Nur Gottes Gnade, nur der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. O laß mich, Herr, der Erde Tand Und ihre Lüste fliehen, Und jenem Ziel sey zugewandt Mein eifrigstes Bemühen! O stärke mich, mein Gott, dazu, So find' ich hier schon wahre Ruh', Und dort das ew'ge Leben!

473.

Keu = scher Je = su, hoch von A = del, Un = be= flecktester Got = tes = sohn,
Züch=tig, hei = lig, oh = ne Ta = del! Sieh, ich fleh' vor dei=nem Thron:
O du Kro = ne keu=scher Ju = gend, Schenke mir die wah = re Tu = gend, Daß ich hei = lig, keusch und rein, Wie du wa = rest, mö = ge seyn!

2. Ach, es ist mir angeboren Sündengift, Unreinigkeit; Aber du bist auserkoren, Unbeflecket ist dein Kleid; Du hast nichts von dem Verderben, Das die Menschenkinder erben; Du bist von dem reinen Geist, Den der Himmel heilig preis't.

3. Was Natur in mir verdorben, Hat der reine Keuschheitsruhm Deiner Menschheit mir erworben, Denn du bist mein Eigenthum. O du unbeflecktes Wesen, Laß mich doch durch dich genesen! Herr, du aller Engel Lust, Reiß' die Sünd' aus meiner Brust!

4. Komm, mich Armen zu vertreten, Der ich oft die Zucht geflohn! Herr, dein Weinen und dein Beten Tilge den verdienten Lohn! Soll es nach dem Rechte gehen, O so ist's um mich geschehen; Dein für mich vergoßnes Blut Sey für diese Wunden gut!

5. Sollen nur dein Antlitz schauen, Die von Herzen keusch und rein: O so werden die mit Grauen Sinken in der Hölle Pein, Die mit unverschämtem Herzen Ihre Reinigkeit verscherzen. Drum, Herr Jesu, steh' mir bei, Mach' mich dieser Bande frei!

6. Wird mir's nicht von oben geben Deiner Gnade Ueberfluß, So kann ich nicht züchtig leben; O, drum fall' ich dir zu Fuß: Wollst ein reines Herz mir schaffen, Reichen mir der Keuschheit Waffen! Ach, mein Heiland, stoß' mich nicht Weg von deinem Angesicht!

7. Gib, daß unverfälschter Glaube Mich vom Unflath mache rein, Und dein Geist, die reine Taube, Nehm' mein Herz zur Wohnung ein! Laß mich stets in Buße kämpfen, Und die bösen Lüste dämpfen; Denn die neue Creatur Wurzelt in der Keuschheit nur.

8. Hilf, daß Satan nicht besitze Mich als sein unreines Haus! Aller Unzucht wilde Hitze Treibe völlig von mir aus, Daß sie nicht den Leib anstecke, Geist und Seele nicht beflecke; Halt' von Tand und Schwärmerei Mir auch die Gedanken frei.

9. Fasse mich mit deiner Liebe, Und verbinde dich mit mir! Laß mein Herz von keuschem Triebe Seyn erfüllet für und für; Meine Sinnen und Gedanken Halte stets in Zucht und Schranken! Deiner Liebe heil'ge Gluth Ist für fremde Reizung gut.

10. Mach' in keuscher Glaubenstreue Meinen Geist dir angenehm, Daß mich droben nicht ausspeie, Herr, dein Neujerusalem! Jene Pforten, jene Gassen Können nichts Gemeines fassen; Wer einst deine Stadt will sehn, Muß in reinem Kleide gehn.

11. Wie du meinen Leib willst ehren, Daß er dir ein Tempel sey, Und den wieder willst verheeren, Der ihn frevelnd bricht entzwei: Also sey, was du geehret, Nie durch Unkeuschheit zerstöret; Alles, Alles bleibe rein, Was dir soll ein Tempel seyn!

12. Du hast dich mit mir vermählet, Dein Geist ist mein Unterpfand; Auch ich habe dich erwählet, Und bin dein mit Herz und Hand; Treue hab' ich dir geschworen, Dich zu meiner Lieb' erkoren; Drum vor Gott und Creatur: Jesum, Jesum lieb' ich nur!

474. Auf, auf, mein Herz, und du mein Sinn, Leg' al- len Stolz und Hochmuth hin, Willst du zu Gott ge-

2. Ein Mensch, der stolze Sinne hegt, Und Hoffart in dem Herzen trägt, Ist allzeit Gott zuwider; Der sitzt so hoch, Und siehet doch Auf das, was sich wirft nieder.

3. Ja, er, der Herr, pflegt insgemein Der Stolzen Feind so sehr zu seyn, Daß er sie bald vernichtet, Und ihren Sitz Mit seinem Blitz Furchtbar zu Grunde richtet.

4. Je höher sich der Stolze schwingt, Je mehr ihn Gott darnieder zwingt; Man hört den Donner hallen, Und schnell hernach Muß er mit Schmach Aus seiner Höhe fallen.

5. Dagegen wer die Demuth liebt, Und sich in niedern Wegen übt, Der steht bei Gott in Gnaden; Die Niedrigkeit Ist Gottes Freud'; Ihr kann ein Fall nicht schaden.

6. An hohen Bäumen halte dir Mein Herz' ein feines Gleichniß für: Je höher sie sich tragen, Je eher pflegt, Wenn Sturm sich regt, Das Wetter sie zu schlagen.

7. Die aber, welche niedrig sind, Und in der Demuth Thal gegründ't, Wird wohl kein Blitz versehren; Kein Donnerstrahl Wird in dem Thal Ihr stilles Blühen stören.

8. Drum, liebe Seele! willst auch du In Zukunft bleiben in der Ruh', Und nicht zu Schanden werden: So werde doch Nie stolz und hoch, Nein, bleib' fein an der Erden!

9. Der aber, den Gott hoch gebracht, Er denke, daß Gott es gemacht, Und bleibe mit dem Herzen In niederm Stand, Weil Gottes Hand Den Stolzen schafft viel Schmerzen.

10. O Gott! laß deine Demuth rein In unser aller Herzen seyn, Daß wir nicht höher streben, Als dort hinauf, Wo unser Lauf Eindringt ins ew'ge Leben!

Nach derselben Melodie.

475. Was denkst du doch, o Menschenkind, Daß du so stolz in dir gesinnt Nach hohen Dingen stehest? Was treibt dich für ein eitler Wind, Daß du dich so erhöhest?

2. Nur Demuth steht dir köstlich an! Wer dieser sich ergeben kann, Den läßt sie nicht erliegen. Durch sie ist mancher arme Mann Oft hoch empor gestiegen.

3. Wer selber sich erhöhen will, Verfehlet stets das wahre Ziel, Und muß zu Grunde sinken. Die hohen Wellen zwingen Viel', Daß sie im Meer ertrinken.

4. Drum sollst du lieber deinen Sinn, O Christenherz, zur Demuth hin, Als zu der Hoffarth neigen. Nur Demuth wird den Ehrenthron Im Himmelreich ersteigen.

5. Schau, wie die Lilie wird erhöht, Die still im tiefen Thale steht, Und von dem Thau begossen, Bald weit vor Blumen aufwärts geht, Die neben ihr entsprossen!

6. Sieh, wie die Lilie im Thal, Dein Jesus, für den Himmelssaal Von Gott erhöhet worden! Er kam ins Fleisch, litt bitt're Qual, Und ließ sich höhnen, morden.

7. Drum ward er auch erhöht hernach, Und nach erlitt'nem Ungemach Zum Himmel aufgenommen! Nachdem er sich gebeugt zur Schmach, Ist er zu Ehren kommen.

8. Nun, wer du auch auf Erden bist! Begehrest du zu seyn ein Christ, So folge Christi Weise, Daß er, der dir ein Vorbild ist, An dir auch Demuth preise!

9. Dann wird des Höchsten treue Hand Dich schon dereinst aus niederem Stand Zur Herrlichkeit erhöhen; Dann darfst du, frei von Lügentand, Zu seiner Rechten stehen.

10. O Jesu, gib mir Licht und Gnad', Auf daß auch ich der Demuth Pfad Mit stillem Herzen gehe, Daß man einst deinen Liebesrath An mir vollendet sehe!

Melodie Nr. 45.

476. Was willst du, armer Erdenkloß In eitler Hoffart prangen? Dein Elend ist ja viel zu groß, Du bist in Sünd' empfangen, Mit Schmerz gekommen auf die Welt, Schmerz dich im Leben überfällt, Mit Schmerzen mußt du scheiden.

2. Was zierst du deinen Leib, das Haus, Drinn alles Siechthum stecket, Und füllest ihn so zärtlich aus Mit dem, was ihm wohl schmecket? Weiß't du denn nicht, nach kurzer Zeit Muß er ins Grab voll Dürftigkeit, Und Würmerspeise werden?

3. Vielmehr die edle Seele zier', O Mensch, mit Glaubenswerken! Das Himmelsbrod ihr setze für, Dadurch sie sich kann stärken! Denn sie ist's, die da frei vom Tod Im Himmel schweben soll vor Gott Und allen lieben Engeln.

4. Du pflegest deines Fleisches wohl, Die Seele muß verschmachten; Ist's recht, daß man den Dienstknecht soll Mehr als den Herrn selbst achten? Dem Geist gebührt das Regiment; Bei dir ist solches umgewend't: Das Fleisch den Geist beherrschet.

5. Gott selbst, der größte Herr und Held, Des Menschen Seel' hoch schätzet, Und sie weit über alle Welt Und alle Himmel setzet. Für wen hat Er den ein'gen Sohn, Sein' höchste Zierde, Freud' und Kron', In Kreuzespein gegeben?

6. Traun! nicht dem Himmel, nicht der Erd' Ist dieß zu gut ergangen! Des Menschen Seele, theu'r und werth, Hat diese Gnad' empfangen; Die ist das hohe Pfand und Gut, Das ohne seines Sohnes Blut Nicht konnt' erlöset werden.

7. Ist sie denn nun so hoch vor Gott; Wie kannst du sie denn hassen, Und sie in ihrer Sündennoth So träge liegen lassen? Bedenke, daß des Höchsten Sohn Gestiegen von des Himmels Thron, Und sie mit Blut erkaufet!

8. Denk' an dieß Opfer allezeit, Weil du noch bist auf Erden, Und laß der Seele Seligkeit Ja nicht verscherzet werden! Sie war so fürchterlich verwund't, Daß ihr sonst gar nichts helfen konnt', Als Christi Blut und Sterben.

9. Darum, o Mensch, verachte nicht Das überschwere Leiden, Das er für dich trug im Gericht, Und lern' das Böse meiden! Schau an, wie er so treulich hat Für alle deine Missethat Gebüßet und bezahlet!

10. Hilf Gott, daß ich mein Lebenlang Dieß Alles recht bedenke, Und dir ein Herz voll Lobgesang In tiefster Demuth schenke; Daß ich von Sünden trete ab, Mein Herz bei dir im Himmel hab'; Herr, höre dieß mein Flehen!

Von der Einfalt des Herzens.

Melodie Nr. 465.

477. Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder! Tiefste Weisheit! größte Kraft! Schönste Zierde! Liebeszunder! Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, Aller Reichthum ist nur Wind, Alle Schönheit wird zu Schanden, Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, Ist es in der Seele Licht; Aber wenn wir doppelt sehen, So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, Eine kluge Ritterschaft, Die auf ihrem schmalen Pfade Nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine, In dem alles Andre steht; Einfalt hängt sich ganz alleine An den ewigen Magnet.

6. Wem sonst nichts als Jesus schmecket; Wer allein auf Jesum blickt; Wessen Ohr nur Jesus wecket; Wen nichts außer ihm erquickt;

7. Wer nur hat, was Jesus schenket; wer nur lebt aus seiner Füll'; Wer nur geht, wie er ihn lenket; Wer nur will, was Jesus will;

8. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, Daß er seiner selbst vergißt; Wer sich nur um ihn betrübet, Und in ihm nur fröhlich ist;

9. Wer allein auf Jesum trauet; Wer in Jesu Alles find't: Der ist auf den Fels erbauet, Und ein sel'ges Gnadenkind.

Nach derselben Melodie.

478. Kindereinfalt ist das Beste; O, wie fehlt uns Kindersinn, Der zum ew'gen Himmelsfeste Doch alleine führet hin!

2. Kleinod, das die Engel lieben: Edler, reiner Kindersinn! Wer sich nicht in dir will üben, Bleibt ein Sclave immerhin.

3. Kleinod, das der Heiland liebet, Edler Kleiner-Kinder-Sinn! O, wer dir sein Herz ergiebet, Ist ein Freier immerhin!

4. Kinder lieben nicht die Dinge, Die der Alten Spielwerk sind, Achten sie als Tand geringe; Unverstellt zeigt sich ein Kind.

5. Wenn die Welt mit Ehre spielet, Weiß ein Kindlein nichts davon, Weil sein Sinn auf Unschuld zielet; O, erhabne Ehrenkron'!

6. Kinder kommen nah' den Engeln, Weil ihr Herz voll Liebe ist; Da der Alten Sinn bei Mängeln Oft die Liebe ganz vergißt.

7. Keine Hand kann würdig schildern Zarter Kindlein holden Geist, Weil die Welt in eiteln Bildern Solche Anmuth nirgends weist.

8. Kinder sind von größern Kräften, Als ein stolzer Siegesheld: Sie sind nah' den Lichtsgeschäften Der verborgnen innern Welt.

9. Wer in Gott kein Kind will werden, O der wird wohl nimmer klug! Was man anders thut auf Erden, Ist voll Hoffart und Betrug.

10. Laß mich, Jesu, Freund der Kinder, Bei dir in die Schule gehn, O so wird aus einem Sünder Bald ein Engel vor dir stehn!

Melodie Nr. 241.

479. O süßer Stand, o sel'ges Leben, Das aus der wahren Einfalt quillt, Wenn sich das Herz Gott so ergeben, Daß Christi Sinn es ganz erfüllt; Wenn sich der Geist, nach Christi Bilde, Erhoben hat in Recht und Licht, Und unter solchem klaren Schilde Durch alle falschen Höhen bricht!

2. Was Andern schön und lieblich winket, Ist solchem Herzen Thorenspiel. Was Manchem ungefährlich dünket, Ist solchem Herzen schon zu viel. Warum? es gilt, der Welt absagen; Hier heißt's: rührt kein Unreines an! Der kann das Kleinod nicht erjagen, Der nicht die Weltlust abgethan!

3. Das Himmelsbrod ist viel zu lieblich Dem Herzen, das in Jesu lebt; Was bei dem großen Haufen üblich Ist ihm ein Gräu'l, den es begräbt. Was zu dem Glanz der Welt gehöret, das ist ihm lauter Seelenpein; Und wenn es sich zu Gott gekehret, So macht es sich vom Eiteln rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele Vor allem Weltgetümmel zu; Viel lieber in der stillsten Höhle Sucht sie bei ihrem Gotte Ruh'. Wo sich das Heuchelvolk in Lüsten, Mit Weltgenuß und Eitelkeit, Oft unter gutem Schein, will brüsten, Da fühlt sie Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, Als die in Christi Gnade liegt; Die reine, himmlische Begierde Hat Stolz und Thorheit schon besiegt. An einem reinen Gotteskinde Glänzt Gottes Name schön und rein; Wie möcht' es denn vom eiteln Winde Der Welt noch umgetrieben seyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, Damit die Welt sich selbst anficht, Vom Neid, womit sich Andre tragen, Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht. Der Schatz, den sie im Herzen träget, Bewahrt sie wider Eifersucht, Und freut sich, wenn ihr Heiland heget In andern Seelen reife Frucht.

7. O, schönes Bild, ein Herz zu schauen, Das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, Schlaft nur, bis euch die Nacht berückt! Was sind die Lampen sonder Oele? Schein, ohne Licht und Christi Sinn! Sucht doch was Besser's für die Seele, Und gebt der Welt das Ihre hin!

8. Ach, Jesu, drücke meinem Herzen Den Sinn der lautern Einfalt ein! Reiß' aus, wenn auch mit tausend Schmerzen, Der Welt ihr Wesen, Tand und Schein! Ich will nicht mehr das Bild und Zeichen Des Hochmuths tragen; laß mich nur Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen; Das ist die neue Creatur!

Von der Geduld und Herzensstille.

Melodie Nr. 267.

480. Geduld ist euch von Nöthen, Wenn Sorge, Gram und Leid, Und was euch mehr will tödten, Euch durch die Seele schneid't! O auserwählte Zahl, Soll euch der Tod nicht tödten, Ist euch Geduld von Nöthen Auch in der tiefsten Qual!

2. Geduld ist Gottes Gabe, Und seines Geistes Gut; Der schenkt sie uns zur Habe, Sobald er in uns ruht. Der edle werthe Gast Erlöst uns von dem Zagen, Und hilft uns treulich tragen Die größte Noth und Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben, Und hängt an Gottes Wort; Das läßt sie sich nicht rauben, Das ist ihr Heil und Hort, Das ist ihr hoher Wall; Da hält sie sich verborgen, Läßt Gott den Vater sorgen, Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden Mit Gottes weisem Rath; Läßt sich nicht leicht ermüden Durch Aufschub seiner Gnad'; Hält frisch und fröhlich aus, Läßt sich getrost beschweren, Und denkt: wer will's ihm wehren? Ist er doch Herr im Haus!

5. Geduld kann lange warten; Sie schwebt mit stillem Sinn Durch Gottes schönen Garten, Den er ihr zeiget, hin; Das ist die heil'ge Schrift; Sie schützt sich früh und späte Mit eifrigem Gebete Vor Satans List und Gift.

6. Geduld thut Gottes Willen, Erfüllet sein Gebot, Und weiß sich wohl zu stillen In aller Feinde Spott. Es lache, wem's beliebt! Sie wird doch nicht zu Schanden; Ihr Heiland ist vorhanden, Der ihr gnug Ehre gibt.

7. Geduld dient Gott zu Ehren; Sie läßt sich nimmermehr Von seiner Liebe kehren, Und schlüg' er noch so sehr; Sie bleibet stets bedacht, Des Vaters Hand zu loben, Spricht: „Gott, der hoch erhoben, Hat Alles wohl gemacht!“

8. Geduld erhält das Leben, Vermehrt der Jahre Zahl; Vertreibt und dämpft daneben Viel Angst und Herzensqual; Ist wie ein schönes Licht, Davon, wer an ihr hanget, Mit Gottes Hülf' erlanget Ein fröhlich Angesicht.

9. Geduld ist meine Bitte, Die ich sehr oft und viel Aus dieser Leibeshütte Zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, So gib durch deine Hände Auch ein geduldig Ende, So hab' ich Alles gnug!

Melodie Nr. 65.

481. Jesus ist mein Leben, Dem ich mich ergeben, Fest bis in den Tod! Er ist meine Sonne, Meine Freud' und Wonne In der größten Noth. Jesus litt; Leid' ich hier mit, So werd' ich mit ihm regieren, Und dort triumphiren.

2. Die mit Jesu leiden, Schweben einst mit Freuden In dem Sternenzelt! Die mit Jesu sterben, Werden mit ihm erben, Wo ihr Reich bestellt. Ihre Kron', Ihr Siegeslohn Ist, wo Gott die Engel loben, Sicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen säen, Wenn die Stürme wehen, Die der Feind erweckt, Werden dort mit Freuden Ernten nach dem Leiden, Wo kein Feind sie schreckt. Nach dem Fleiß, Nach saurem Schweiß Wird mit herrlichem Entzücken Christus sie erquicken!

4. O ihr treuen Seelen, Die ihr euch mit Quälen Dränget durch die Welt; Die ihr seufzt und weinet, Wenn kein Trost erscheint, Und euch Noth befällt: Denket doch Bei eurem Joch An die Kron' in jenem Leben, Die euch Gott wird geben!

5. Wenn uns Sünden kränken, Lasset uns bedenken Gottes Gnadenrath! Jesus hat erduldet, Was wir hier verschuldet; Er gibt Gnad' um Gnad'! Nur getreu, Und täglich neu Fortgekämpft an seiner Seite! Er gibt Sieg im Streite!

6. Seyd getreu, ihr Herzen, Bei des Kreuzes Schmerzen, Treu bis in den Tod! Jesus wird euch trösten, Wann er die Erlösten Führt aus aller Noth! Duldet nun; Bald sollt ihr ruhn; Da wird euch nach bitterm Weinen Seine Sonne scheinen!

7. Nun, Herr Jesu, stärke Uns zum guten Werke! Hilf uns durch die Welt! Komm, du Herr der Ehren, Unser Herz zu kehren Nach dem Himmelszelt! Führe uns, Regiere uns, Jetzt im Leben, dann im Sterben, Daß wir Alles erben!

Nach derselben Melodie.

482. Meine Seel' ist stille Zu Gott, dessen Wille Mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget Mit dem, was Gott füget, Nimmt's an, wie es geht. Geht die Bahn Nur himmelan, Und bleibt Jesus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget An dir, und verlanget, Gott, bei dir zu seyn; Will dich wirken lassen, Will nur dich umfassen, Nur in dir sich freu'n. Von der Welt, Ehr, Lust und Geld, Dessen, ach, so Viel' beflissen, Mag sie nichts mehr wissen.

3. Nein, ach nein! nur Einer, Sag' ich, und sonst Keiner Wird von mir geliebt. Jesus, der Getreue, Dessen ich mich freue, Der sich ganz mir gibt: Er allein, Er soll es seyn, Dem ich gänzlich mich ergebe, Dem ich einzig lebe.

4. Gottes Güt' erwäge, Und dich gläubig lege In des Vaters Schooß! Lern' ihm nur vertrauen, Dann wirst du bald schauen, Wie die Ruh' so groß, Die da fleußt Aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5. Still, o meine Seele! Was dich immer quäle, Senk' in Jesu Brust. Werde stark durch Hoffen; Was dich je betroffen, Trage du mit Lust; Fasse dich Ganz ritterlich Durch Geduld und Glauben feste: Endlich kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet! Wer zu Jesu fliehet, Wird deß Zeuge seyn, Wie Gott auch beim Weinen Hier schon gibt den Seinen Manchen Freudenschein; Aufbewahrt Und aufgespart Wird das Glück im Erdenleide; Endlich geht's zur Freude.

483.

Gieb dich zu = frie = den und sey stil = le In dem Got = te dei = nes Le = bens! Er
In ihm ruht al = ler Freu = den = fül = le, Ohn' ihn müh'st du dich ver = ge = bens.

ist dein' Quell' und dei = ne Son = = ne, Scheint täg-lich

hell zu dei = ner Won = ne; Gieb dich zu = frie = = den!

2. Wenn Niemand überbleibt auf Erden, Dessen Treu' du könntest trauen, Alsdann will er dein Treuster werden, Und dir eine Freistatt bauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, Auch weiß er Zeit, dir's abzunehmen. Gib dich zufrieden!

3. Er hört die Seufzer deiner Seelen Und des Herzens stille Klagen; Und was du keinem darfst erzählen, Magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitte, Hört bald und gern der Armen Bitte. Gib dich zufrieden!

4. Was sorgst du für dein armes Leben, Wie du's halten woll'st und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, Wird auch Unterhalt bescheeren; Er hat die Hand voll edler Gaben, Davon sich Meer und Erde laben. Gib dich zufrieden!

5. Der allen Vögeln in den Wäldern Ihr bescheidnes Körnlein weiset, Der Schaf' und Rinder auf den Feldern Alle Tage tränkt und speiset, Der wird auch deine Nothdurft stillen, Dich mehr als sie mit Gütern füllen. Gib dich zufrieden!

6. Sprich nicht: Wohin mein Aug' sich kehre, Seh' ich nur Mangel, der mich quälet! Denn das ist Gottes größte Ehre, Zu helfen, wenn's an Allem fehlet. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, Will er am seligsten uns führen. Gib dich zufrieden!

7. Säumt gleich die Rettung etwas lange, Wird sie dennoch endlich kommen; Macht dir das Harren angst und bange, Sey getrost, das muß dir frommen! Was langsam naht, faßt man gewisser, Und was verzeucht, ist desto süßer. Gib dich zufrieden!

8. Nimm's nicht zu Herzen, wenn die Rotten Deiner Feinde Hohn dir sprechen; Laß sie sich brüsten, laß sie spotten: Gott wird's hören, Gott wird's rächen! Bist du bei deinem Gott in Gnaden, Was kann ein armer Mensch dir schaden? Gib dich zufrieden!

9. Es ist ein Ruhetag vorhanden, Da der Herr uns wird erlösen; Er wird uns reißen aus den Banden Der Leibesnöthen und des Bösen! Er wird einmal das Stündlein senden, Da alle Noth und Qual sich enden. Gib dich zufrieden!

10. Das wird uns bringen zu den Schaaren Der Erwählten und

Getreuen. Die hier mit Frieden abgefahren, Werden sich auch droben freuen, Wo sie den Grund, der nicht kann brechen, Den ew'gen Mund selbst hören sprechen: „Gib dich zufrieden!"

Melodie Nr. 48.

484. Mein Herz, gib dich zufrieden, Und bleibe ganz geschieden Von Sorge, Furcht und Gram; Die Noth, die jetzt dich drücket, Hat Gott dir zugeschicket; Sey still, wie Jesus, Gottes Lamm!

2. Mit Sorgen und mit Zagen, Mit unmuthsvollem Klagen Häufst du nur deine Pein. Durch Stillesein und Hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kann's doch nicht ewig währen; Oft hat Gott unsre Zähren, Eh' man's meint, abgewischt! Wenn's bei uns hieß: wie lange Wird mir so angst und bange? So hat er Leib und Seel' erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen: Nach Weinen schafft er Lachen, Nach Regen Sonnenschein; Nach rauhen Wintertagen Muß uns der Lenz behagen; Er führt aus Höll' in Himmel ein.

5. Indeß ist abgemessen Die Last, die uns soll pressen, Damit wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, Darf sich nicht an uns wagen, Und sollt's auch noch so wenig seyn.

6. Denn es sind Liebesschläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt; Nicht Schwerter, sondern Ruthen Sind's, damit Gott zum Guten Die Seinen hier zu Zeiten schlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu Kindern, die da fliehen Das, was ihm mißbehagt. Er will das Fleisch nur schwächen, Den Eigenwillen brechen, Die Lust ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit Glauben und Geduld; Und sollt' er auch in Nöthen Uns lassen gar ertödten, Soll uns doch trösten seine Huld.

9. Denn was will uns auch scheiden Von Gott und seinen Freuden, Dazu er uns ersehn? Man lebe oder sterbe, So bleibet uns das Erbe Des Himmels ewig dennoch stehn.

10. Ist Christus unser Leben, So muß uns, seinen Reben, Der Tod seyn ein Gewinn. Er mag die Leibeshöhle Zerbrechen, Doch die Seele Fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, Mein Herz, und bleib' geschieden Von Sorge, Furcht und Gram! Vielleicht wird Gott bald senden, Die dich auf ihren Händen Hintragen zu dem Bräutigam!

485.

Sor-ge, Va-ter, sor-ge du, Sor-ge für mein
Sor-ge selbst für mei-ne Ruh', Heut so-wohl als

Sor - gen! Sor - ge für mich al - le - zeit;
mor - gen;

Sor-ge für das Mei - - ne; O du Gott der

Freundlich-keit, Sor - ge du al - - lei - - ne!

2. Sorge, wann der Tag anbricht; Sorg' für Leib und Seele; Sorge, daß ich Niemand nicht Sie, als dir, befehle. Sorge, Höchster, für und für Auch für meine Sinne; Sorge, daß zuwider dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorge, laß dein Wort uns auch Bis an unser Ende, Daß ich bis ich zum letzten Hauch Nie von dir mich wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, Und dazu für alle Leut' Jedes Stand's und Ortes.

4. Sorge, großer Menschenfreund, Für uns, deine Kinder; Sorge, Herr, für Freund und Feind, Sorge für uns Sünder! Sorge für mein täglich Brod; Sorge doch für Alle, Die in Armuth und in Noth; Sorge, wenn ich falle!

5. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden; Sorge, wenn ich vor Gericht Soll gefordert werden. Sorg' für meine Grabesstatt; Sorg' für's ew'ge Leben; Sorge, wann mein Geist sich hat Dir einst übergeben!

Melodie Nr. 72.

486. Selig, ja selig, wer willig erträget Dieser Zeit Leiden, Verachtung und Streit, Weil es nach dieser Vergänglichkeit pfleget Mit sich zu bringen unendliche Freud'! Zeitliches Leiden, das endet behende, Himmlische Freude bestehet ohn' Ende.

2. Irdisches Leiden, das quält nur gelinde, Zeitliches Leiden vergehet wie Schnee, Schwindet geschwinde, wie flüchtige Winde;

Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Irdische Freuden vergehen behende, Marter der Seele beharret ohn' Ende.

3. Zeitliche Schmerzen im Herzen verschmerzen, Stehen geheiligten Christen wohl an, Sind in dem Herzen nur brennende Kerzen, Die uns erleuchten die himmlische Bahn. Selig, wer zeitliche Schmerzen erduldet! Weh' dem, der ewige Schmerzen verschuldet!

4. Zeitliche Plagen sind leichtlich zu tragen, Gegen der ewigen, höllischen Qual! Zeitliche Leiden und Schmerzen, sie jagen Uns in die Höhe, zum himmlischen Saal. Zeitliche Leiden vergehen behende, Himmlische Freude beharret ohn' Ende.

5. Endlich, nach irdischen Schmerzen und Leiden, Werden wir zu den unendlichen Höhn Scheiden aus Streiten und Leiden zu Freuden, Welche kein sterbliches Auge gesehn, Die uns dort Allen aus Gnaden wird geben Jesus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

6. Selig, drum selig, wer willig erträget Zeitliche Leiden, Verachtung und Streit! All dieß nach dieser Vergänglichkeit pfleget Mit sich zu bringen die ewige Freud'. Selig, wer Alles um Jesum erduldet! Drüben ist Fleischeslust doppelt verschuldet!

Nach derselben Melodie.

487. Stille, mein Wille! dein Jesus hilft siegen; Trage geduldig das Leiden, die Noth! Gott ist's, der Alles zum Besten will fügen, Der dir getreu bleibt in Schmerzen und Tod. Stille, mein Wille! dein Jesus wird machen Glücklichen Ausgang bedenklicher Sachen.

2. Stille, mein Wille! der Herr hat's in Händen; Hält sich dein Herz nur im Glauben an ihn, Wird er den Kummer bald wenden, bald enden, Herrlich wird endlich, was wunderbar schien. Stille, mein Wille! dein Heiland wird zeigen, Wie vor ihm Meer und Gewitter muß schweigen.

3. Stille, mein Wille! des Vaters Versehen Führt und regieret; drum soll es so seyn! Hoffe und glaube: es kann nichts geschehen, Was dir gereichte zu ewiger Pein. Stille, mein Wille! Gott hat es in Händen; Er wird im Leiden dich dennoch vollenden.

4. Stille, mein Wille! wenn Freunde sich trennen, Die du so zärtlich und innig geliebt, Wirst du die Freundschaft des Höchsten erkennen, Der sich zum Eigenthum treulich dir gibt. Stille, mein Wille! dein Jesus ersetzet, Was dich beim Sterben der Liebsten verletzet.

5. Stille, mein Wille! es kommen die Stunden, Daß wir beim Herrn sind ohn' Wechsel der Zeit; Dann ist das Scheiden, der Kummer verschwunden, Ewige Freundschaft vergütet das Leid. Stille, mein Wille! nach zeitlichem Scheiden Sehn wir uns wieder ohn' Schmerzen und Leiden.

6. Stille, mein Wille! und lobe im Glauben Hier schon auf Erden den gütigen Herrn; Laß dir Vertrauen und Hoffnung nicht rauben; Bleib' ihm nur nahe, das siehet er gern. Stille, mein Wille! beim Dulden und Weinen Muß dir die Sonne des Lebens erscheinen.

488. Al = les ist an Got = tes Se = gen Und an sei = ner Gnad' ge = le = gen, Ue = ber al = les Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoff=nung se = tzet, Der be = hält ganz un = ver = le = tzet Ei = nen frei = en Hel = den = muth.

2. Der mich bisher hat ernähret, Und mir manches Gut bescheeret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet, Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Sollt' ich mich bemühn um Sachen, Die nur Sorg' und Unruh' machen, Und ganz unbeständig sind? Nein, ich will nach Gütern ringen, Die mir wahre Ruhe bringen, Die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich seiner Gnad' ergeben, Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen; Es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben, Wie Gott will, so muß es bleiben, Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerstreben; Ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet; Alles Irdische vergehet, Und fährt wie ein Strom dahin.

489.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Und väterlich sein Fügen. Er führet mich auf rechter Bahn, Drum laß ich mir genügen An seiner Huld, Und hab' Geduld; Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bewahren; Mein Arzt, der Alles heilen kann, Wird gnädig mit mir fahren: Denn seine Treu' Ist täglich neu; Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er ist mein Licht und Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ich will mich ihm ergeben In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit süßem Trost im Herzen, Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

Nach derselben Melodie.

490. Auf Gott und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt, Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrigste Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth Hebt einst der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was ewig selig macht, Läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Melodie Nr. 29.

491. Die ihr den Heiland kennt und liebt, Ihn, der uns Seligkeiten giebt, Die noch kein Ohr vernommen: Die noch in jenen ew'gen Höhn Kein sterblich Auge je gesehn, Die in kein Herz gekommen: Freut euch! Sein Reich Bleibt euch Allen! Bald wird's schallen: Kommt zum Lohne! Nehmt des Kampfes Siegerkrone!

2. Was klagt ihr denn? was zagt das Herz? Kurz ist und leicht der Erde Schmerz, Und wirket ew'ge Freude. Ach, groß und herrlich ist das Ziel, Der Wonne dort unendlich viel, Getrübt von keinem Leide. Traurig, Schaurig Ist's hienieden; Aber Frieden Wohnt dort oben, Wo die Ueberwinder loben!

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit Füllt unser Herz mit Trost und Freud', Und tausendfachem Segen; Erquickt uns, wie der Morgenthau Die dürre, fast versengte Au', Wie milder Frühlingsregen. Thränen, Sehnen Aug' und Herzen Voller Schmerzen: Glänzt doch immer Uns der ew'ge Hoffnungsschimmer!

4. Drum sind wir froh; wir gehn im Licht! Und heiter ist das Angesicht Bei aller Noth hienieden. Im Heiligthum des Himmels liebt Uns Jesus Christus, und er giebt Der Seele heil'gen Frieden. Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben Nach dem Sterben? Was uns giebet Der, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du ihn kennst? Der du dich Christi Jünger nennst? Was ist's, das dich betrübet? Froh kannst und sollst du immer seyn, Und dich des ew'gen Lebens freu'n, Dich freu'n, daß Er dich liebet! O sey Nur treu! O sey fröhlich, Hoffend selig Schon im Staube; Gotteskraft sey dir dein Glaube!

Melodie Nr. 34.

492. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott der Herr alleine soll Und kann zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin, Und denkst: wie will's auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Auch nicht ein ein'ges kleines Haar In aller Welt ausrichten. Es dient dein Gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh' In Angst und Schmerzen stürzest, Und selbst dein Leben kürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt, Und dir zum Heil gedeihet, So wirf dein' Sorgen auf den Held, Den Erd' und Himmel scheuet, Und gib dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand; So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wo war dein Herz, Will' und Verstand, Da sich des Himmels Decken Ausdehnten über See und Land, Und alle Bergesstrecken? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum' und Thier', Und hieß sie deinen Willen Nach Herzenslust erfüllen?

5. Heb' auf dein Haupt, schau' überall, Hier unten und dort oben, Wie Gottes Sorg' auf allen Fall Für dich sich hat erhoben! Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid War eher noch, als du, bereit't; Die Milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

6. Und dennoch soll dein Angesicht Dein ganzes Leben führen? Du trau'st und glaubest weiter nicht, Als was dein' Augen spüren? Was du beginnst, da soll allein Dein Kopf dein Licht und Meister seyn; Was der nicht auserkoren, Das hältst du für verloren?

7. Wie oft bist du in große Noth Durch eignen Willen kommen, Da dein verblend'ter Sinn den Tod Für's Leben angenommen! Und hätte Gott dein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wär'st zu Grund gegangen.

8. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren; Und dazu treibt ihn sein Gemüth, Und die so reine Vatergüt', In der uns arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

9. Ach, wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch, was uns nützet, Da unterdessen unser Will' Und Herz in Aengsten sitzet, Sucht hier und da, und findet nichts, Will sehn, und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angst sich winden, Und kann den Weg nicht finden!

10. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen Wegen; Er geht und bringt uns an den Port, Da Well' und Wind sich legen. Hernachmals, wann das Werk geschehn, So kann der Mensch alsdann erst sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem Rath geführet.

11. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth, Und lass' von Sorg' und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, Dein Bestes vorzunehmen; Er kann's nicht lassen ewiglich; Sein Vaterherz ist gegen dich Und uns hier allzusammen Voll allzusüßer Flammen.

12. Thu' als ein Kind und lege dich In deines Vaters Arme; Bitt' ihn und flehe, daß er sich Dein, wie er pflegt, erbarme; So wird er dich durch seinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem Ringen Aus allen Sorgen bringen.

493.

Herr, wie du willst, so schick's mit mir Im Le-ben und im Ster-ben!
Mein Herz ver-langt al-lein nach dir, Herr, laß mich nicht ver-der-ben!
Er-halt mich nur in dei-ner Huld, Sonst, wie du willst; gib mir Ge-duld, Dein Wil-le ist der be-ste!

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr, Zu deinen Worten Liebe; Behüte mich vor falscher Lehr', Und hilf, daß ich mich übe In Werken wahrer Frömmigkeit; Wend' ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben!

3. Wann ich einmal nach deinem Rath Von dieser Welt soll scheiden, O so verleihe mir die Gnad', Daß es gescheh' mit Freuden! Herr, Seel' und Leib befehl' ich dir, Ach, gib ein sel'ges Ende mir Durch Jesum Christum, Amen!

Melodie Nr. 115.

494. Jesus Christus, gestern, heute, Und auch in der Ewigkeit, Welcher sich zum Priester weihte, Und den Eingang uns bereit't, Der soll meines Geistes Wonne, Meines Glaubens Grund allein, Meines Lebens wahre Sonne Heute und auch ewig seyn!

2. Da ich in vergangnen Tagen Blindlings zum Verderben lief, Ließ er mir von Gnade sagen, Die mich zu dem Leben rief; Und ich steh durch sein Erbarmen Heute noch in seiner Huld; Trug er gestern mit mir Armen, Trägt er heute noch Geduld!

3. Heute, bei des Satans Grimme, Heute, bei der Weisen Spott, Heute folg' ich seiner Stimme, Heute ruf' ich ihm: „mein Gott!" Heute trag' ich ihm mit Willen Auch mein Kreuz in Hoffnung nach! Er wird ewig das erfüllen, Was er in der Zeit versprach.

4. Jesu, kommt mein Tag zum Sterben, Sprich mir, wie dem Schächer, zu: „Heute wirst du mit mir erben!" O wie selig machst uns du! Bring' mich auch als eine Beute Deines blut'gen Sieges ein, Da wirst du mir mehr, als heute Erst, der Siegesfürst mir seyn!

495.

Von Gott will ich nicht las = = sen, Er läßt von mir auch nicht;
Ich will im Glauben fas = = sen, Was mir sein Wort verspricht.
Er reicht mir sei = ne Hand, Er weiß mich zu versor = = gen, Am A = bend, wie am Mor = = gen, In je = dem Werk und Stand.

2. Wenn Menschenhuld und Lieben In Ungunst sich verkehrt, Ist er doch treu geblieben Dem, der ihn liebt und ehrt. Er hilft aus aller Noth, Erlöst aus allen Banden, Macht frei von Sünd' und Schanden, Und rettet auch vom Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen Auch in der schwersten Zeit; Er läßt sein Heil mich schauen, Und wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben Sey Gott dem Herrn ergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich ist; Er meint's gut mit uns Allen, Und schenkt uns Jesum Christ. Von seinem Himmelsthron Hat reichlich er bescheeret, Was ew'ges Heil gewähret, In seinem lieben Sohn.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde Für Alles, was er schenkt! O selig ist die Stunde, Darin man sein gedenkt. So nützt man recht die Zeit! Wir sollen selig werden In ihm schon hier auf Erden, Noch mehr in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich hier dulde, Viel Noth und bittern Schmerz, Wie ich's auch wohl verschulde, Bleibt doch getrost mein Herz. Ich schaue freudenvoll Durch Christum, meinen Retter, Dorthin, wo mich kein Wetter Und Sturm mehr treffen soll.

7. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat; Sein Sohn macht aus der Fülle Der Gnad' uns ewig satt. Der heil'ge Geist mit Fleiß Im Glauben uns regieret, Zum Reich der Himmel führet; Ihm sey Lob, Ehr' und Preis!

Melodie Nr. 48.

496. In allen meinen Thaten Lass' ich dich, Höchster, rathen, Der Alles kann und hat; Du mußt in allen Dingen, Soll etwas mir gelingen, Mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein Mühn und Sorgen Vom Abend bis zum Morgen, Nichts meine Ungeduld; Du magst's mit meinen Sachen Nach deinem Willen machen, Ich traue deiner Vaterhuld!

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was dein Rath ersehen, Und was mir selig ist. Was du mir willst bescheeren, Was du mich heißst entbehren, Das will auch ich zu jeder Frist.

4. Ich traue deiner Gnade, Die mich auf meinem Pfade Vor allem Uebel schützt. Folg' ich des Herrn Gesetzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Du wollest meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Austilgen meine Schuld! Du woll'st auf mein Verbrechen Nicht stracks das Urtheil sprechen; Ach, habe noch mit mir Geduld!

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder, Und weckt die Sonne wieder Mich zu des Tages Pflicht; Geh' ich auf dunklem Wege, Fühl' ich des Kreuzes Schläge: So sey dein Wort mein Trost und Licht.

7. Was du für mich beschlossen, Dem will ich unverdrossen Mit dir entgegengehn. Kein Unfall unter allen Wird dann zu schwer mir fallen, Mit dir werd' ich ihn überstehn.

8. Dir hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Wie mir dein Mund gebeut; Es sey heut' oder morgen, Dafür lass' ich dich sorgen; Du kennst dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich erschaffen hat! Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rath.

Melodie Nr. 60.

497. Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, Weicht Alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde, Und bin geliebt von Gott, Was schadet mir der Feinde Und Widersacher Spott?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, Ich rühm's auch ohne Scheu, Daß Gott, der Höchste, Beste, Mein Freund und Vater sey; Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh', Und dämpfe Sturm und Wellen, Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut; Das machet, daß ich finde Das ew'ge, wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd'; Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, Und meines Lebens Licht! Wenn er nicht in mir wäre, Fänd' ich den

Vater nicht; Ich könnte nicht bestehen Vor seinem heil'gen Stuhl, Ich müßt' als Sünder gehen Hinab zum Feuerpfuhl.

5. Mein Jesus hat versöhnet, Was mich verdammt zum Tod, Und mich mit Heil gekrönet Nach meiner Sündennoth. In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth, Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubet mir mein Herz; Die Höll' und ihre Flammen Tilgt Christi Todesschmerz. Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibet Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Gibt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das Abba schreien Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an einem Orte Sich Furcht und Schwachheit find't, So seufzt und spricht er Worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch' süßes Trostwort zu, Wie Gott dem Hülfe leiste, Der bei ihm suchet Ruh', Und wie er hab' erbauet Ein' edle, neue Stadt, Da Herz und Auge schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht't; Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch oft betrüben Mit Thränen meine Zeit: Mein Jesus und sein Lieben Durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit ihm verbindet, Den Satan flieht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Sein Theil von Noth und Last; Er muß den Welthaß tragen, Geräth in Hohn und Spott; Das Kreuz und andre Plagen, Die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, Und Alles, was ich hab': An dir will ich fest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich! Nichts soll die Liebe schwächen, Nichts trennen dich und mich. Kein Hunger und kein Dürsten, Kein' Armuth, keine Pein, Kein Zorn der Erdenfürsten Soll mir zur Hind'rung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angst, kein Herzeleid: Was man nur kann erdenken, Es seyn klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen, Und kann nicht traurig seyn, Ist voller Freud' und Singen, Sieht lauter Sonnenschein; die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ, Und was mich singen machet, Ist, was im Himmel ist.

498.

Mag ich Unglück nicht widerstehn, Muß
So weiß ich doch, der Herr ist hier, Und

Feindschaft seyn Der Welt bei mei-nem Glau - ben, Gott
bleibt bei mir, Das muß man mir er - lau - ben.
ist nicht weit; Er hilft im Streit; Es wäh-ret kurz, Bringt
er zum Sturz, Die mich sein's Wort's be - rau - ben.

2. Der Menschen Hülf in meiner Sach' Ist viel zu schwach, Wenn Gott mich Noth läßt finden. Kein' irdische Gewalt bleibt fest; Das Allerbest', Was zeitlich ist, muß schwinden. Das ew'ge Gut Macht rechten Muth; Dabei ich bleib', Wag' Gut und Leib; Gott helf' mir überwinden!

3. Die Welt vergeht; mein Trost du bist, Herr Jesu Christ! Du wirst mir stehn zur Seiten. Du wirst im Kreuz mein Beistand seyn, Als wär' es dein, Wenn's wider mich will streiten. Muß ich denn dran; Du machst mir Bahn! Welt, wie du willt! Gott ist mein Schild, Der wird mich wohl begleiten.

Nach derselben Melodie.

499. **Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; Was widerstrebt Die Welt denn meinem Glauben? Ohn' meinen Gott krümmt sie fürwahr Mir nicht ein Haar, Er woll' es denn erlauben. Führt mich sein Rath Auf rauhem Pfad Durch diese Welt: Wie's ihm gefällt! Nur daß ich's mög' ertragen!**

2. Ich weiß ja, daß mein Jesus Christ-Viel größer ist, Als Himmel, Meer und Erden. O liebes Herz, was zagest du? Gib dich zur Ruh'! Es kann bald besser werden. Aus aller Noth Hilft dir dein Gott; Das ist gewiß; Trau' fest auf dieß! Im Glauben muß man's fassen.

3. Von Herzen, Herr, vertrau' ich dir; Bleib' stets bei mir, Du König aller Ehren! Mein Hoffen steht zu dir allein; Laß ferne seyn, Was mich von dir will kehren; So hat's nicht Noth. Ach, lieber Gott, Sieh', wie so leicht Ein Mensch erbleicht, Und stirbt, wie eine Blume!

4. Ein Großes, Herr, das bitt' ich noch: Ach, gib mir doch, Daß ich mein ganzes Leben Anstelle fromm nach deinem Rath, Und gib mir Gnad', Der Lust zu widerstreben. Mein Fleisch und Blut Macht's nimmer gut; Auf kurze Freud' Ein ew'ges Leid Bringt Manchem sein Ergötzen.

5. Gib aber Lust und Liebe mir Allein zu dir, Und einst ein sel'ges Ende, Wann meine Seel' von hinnen fährt; Was mein gehört, Leg' ich in deine Hände. Führ' mich hinein, Bei dir zu seyn Am Himmelsthron, O Gottes Sohn! Darnach steht mein Verlangen.

6. Hilf mir, daß ich, o treuer Hort, Bei deinem Wort Und reiner Lehre stehe; Standhaftig dich bekenne frei, Ohn' alle Scheu, Auch in dem größten Wehe, Wie fest und wahr Der heil'gen Schaar In aller Noth, Ja, bis zum Tod, An deinem Wort gehalten.

7. Ich weiß, daß du mein Heiland bist, O Jesu Christ! Drum lass' ich mir nicht grauen. Mein Heiland ist ja Gottes Sohn, Im hohen Thron, Auf den will ich fest bauen. Lebt er doch noch Im Himmel hoch! Er wird mich wohl, Wenn's werden soll, Nach meinem Leid ergötzen.

500.

Mei- ne Hoff-nung ste- het fe- ste Auf den un- er- schaff-nen Gott;
Er ist ja der Treu'ste, Be- ste, Der mir bei- steht in der Noth;
Er al- lein Soll es seyn,
Den ich nur von Her- zen mein'!

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen In der Luft und in dem Wind? Nichts besteht; Es vergeht, Was ihr auf der Erde seht.

3. Aber Gottes Güte währet Immer und in Ewigkeit; Er, der Vieh und Menschen nähret, Schafft uns Trost und Sicherheit. Was er thut, Ist uns gut, Und erquicket Herz und Muth.

4. Gibt er uns nicht Alles reichlich, Und in großem Ueberfluß? Seine Lieb' ist unvergleichlich, Endlos wie ein mächt'ger Fluß. Land und See, Thal und Höh' Schuf er, daß uns Gut's gescheh'.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den theuren Menschensohn, Der uns als ein freyer Töpfer Hat gemacht aus Erd' und Thon; Groß von Rath, Stark von That, Ist, der uns erhalten hat.

501.

Wer nur den lie- ben Gott läßt wal- ten, Und hof- fet
Den wird er wun- der- bar er- hal- ten In al- ler
auf ihn al- le- zeit,
Noth und Traurig- keit.
Wer Gott dem al- ler- höch- sten traut, Der hat auf kei- nen Sand ge- baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, Und stets mit seinem Rath vergnügt, Erwarte, wie sein Gnadenwille Zu deinem Wohlergehn es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Weiß auch am Besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, Er weiß wohl, was uns nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh' wir's uns versehn, Und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsals-Hitze, Daß du von Gott verlassen bist, Und daß Der Gott im Schooße sitze, Der reich und groß und mächtig ist! Die Folgezeit verändert viel, Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, Und seiner Allmacht gilt es gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu, Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er täglich bei dir neu; Denn wer nur seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

502.

Was mein Gott will, ge-scheh' all-zeit, Sein Wil-le ist der be-ste;
Zu hel-fen ist er dem be-reit, Der an ihn glau-bet fe-ste.
Er hilft aus Noth, Der from-me Gott, Er züch-ti-get mit Ma-ßen, Wer

Gott vertraut, fest auf ihn baut, Den will er nicht ver = las = = sen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, Mein Hoffnung und mein Leben; Was mein Gott will, daß mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, Denn all mein Haar Er selber hat gezählet; Er hüt't und wacht, Nimmt uns in Acht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß ich gleich bald von dieser Welt Hinfahr'n nach Gottes Willen Zu meinem Gott, wenn's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' Ich Gott befehl', In meinen letzten Stunden. O frommer Gott! Sünd', Höll' und Tod Hast du mir überwunden!

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, Laß mich ja nicht verzagen. Hilf du und wehr', Ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, Dem wird's gewährt, Drauf sprech' ich fröhlich: Amen!

503.

Wer Gott ver = traut, Hat wohl ge = baut Im Him=mel und auf Er = = den;
Wer sich ver = läßt Auf Je = sum Christ, Dem muß der Him=mel wer = den.
Dar=um will ich Al=

lein auf dich Mein Hof=fen trau=lich se=tzen. Herr Je=su Christ, Mein Trost du bist In To=des=noth und Schmerzen.

2. Und wenn's gleich wär' Dem Teufel sehr Und aller Welt zuwider: Dennoch so bist Du, Jesu Christ, Der sie all' schlägt darnieder; Und wenn ich dich Nur hab' um mich Mit deinem Geist und Gnaden, So kann kein Feind, So schlimm er's meint, Je meiner Seele schaden.

3. Dein tröst' ich mich Ganz sicherlich; Du kannst mir Alles geben, Was mir ist Noth, Du treuer Gott, In diesem, jenem Leben. Gib wahre Reu', Mein Herz erneu', Errette Leib und Seele! Ach, höre, Herr, Dieß mein Begehr, Daß meine Bitt' nicht fehle!

504. Auf dich hab' ich ge=hof=fet, Herr! Laß mich zu Schanden nim=mer=mehr, Zum Spott dem Feind nicht

wer = = den! Er = hal = te mich Dir e = wig = lich; Sey du mein Gott auf Er = = den.

2. Neig', Herr, dein gnädig Ohr zu mir; Hör' mein Gebet und tritt herfür; Komm bald, mich zu erlösen, In Angst und Weh; Und wo ich geh', Hilf mir aus allem Bösen.

3. Mein Gott und Schirmer, steh' mir bei, Sey meine Burg, darin ich frei Und ritterlich mag streiten! Der Feinde List Und Schrecken ist Gar viel auf allen Seiten.

4. Also sagt mir dein heilig Wort: Du seyst mein Fels, mein Schirm und Hort, Mein Licht, mein Heil und Leben In aller Noth; Mein starker Gott! Wer mag dir widerstreben?

5. Voll-Trugs ist dieser Welt Gericht, Mit Lüg' und fälschlichem Gedicht; Sie spinnt viel Netz' und Stricke. Herr, nimm mein wahr In der Gefahr! Reiß' mich aus ihrer Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir; Mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir, Nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, Aus aller Noth Hilf mir an meinem Ende!

7. Preis, Ehre, Macht und Herrlichkeit Sey Vater, Sohn und Geist bereit, Und seinem heil'gen Namen; Die göttlich' Kraft Mach' uns sieghaft Durch Jesum Christum! Amen.

Melodie Nr. 279.

505. Ach Gott, wie manches Herzeleid Begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist trübsalvoll, Den ich zum Himmel wandeln soll; Wie schwer doch läßt mein Fleisch und Blut Sich zwingen zu dem ew'gen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn! Bei dir mein Herz Trost, Hülf' und Rath Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist, Der fest vertraut auf Jesum Christ.

3. Jesu, mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauern seyn so schwer, Dein süßer Nam' erfreut vielmehr; Kein Elend mag so bitter seyn: Dein süßer Nam', der lindert's fein.

4. Ob mir gleich Leib und Seel' verschmacht't, So weißt du, Herr, daß ich's nicht acht'; Wenn ich dich hab', so hab' ich wohl, Was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel', Du schirmest mich, Immanuel!

5. Kein' bess're Treu' auf Erden ist, Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verlässt, Dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest; Du bist mein rechter, treuer Hirt, Der ewig mich behüten wird.

6. Jesu, mein Freund, mein' Ehr' und Ruhm, Des Herzens bestes Eigenthum! Ich kann's doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein' Nam' erfreuen kann; Wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat, Der wird's erfahren in der That.

7. Drum hab' ich oft und viel gered't: Wen ich an dir nicht Freude hätt', Wollt' ich den Tod mir wünschen her, Ja, daß ich nie geboren wär'; Denn wer dich nicht im Herzen hat, Der wird von Sünden todesmatt.

8. Stell' ich die Hoffnung nur zu dir, So fühl' ich Trost und Fried' in mir; Wenn ich in Nöthen bet' und sing', So wird mein Herze guter Ding'; Dein Geist bezeugt, daß solches frei Des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

9. Drum will ich, ob auch arm und schwach, Das Kreuz dir willig tragen nach; Mein Gott, mach' mich dazu bereit! Es dient zum Besten allezeit. Hilf mir's nur muthig greifen an, Daß ich den Lauf vollenden kann!

10. Hilf mir auch zwingen mein Gemüth, Vor Sünd' und Schanden mich behüt'; Erhalt' mein Herz im Glauben rein, So leb' und sterb' ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör' mein Begehr: O Heiland, daß ich bei dir wär'!

Melodie Nr. 221.

506. Endlich bricht der heiße Tiegel, Und der Glaub' empfäht sein Siegel, Gleich dem Gold, im Feu'r bewährt; Zu des Himmels höchsten Freuden Werden nur durch tiefe Leiden Gottes Lieblinge verklärt!

2. Unter Leiden prägt der Meister In die Seelen, in die Geister Sein allgeltend Bildniß ein. Wie er dieses Leibes Töpfer, Will er auch des künft'gen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden seyn.

3. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterthan, Daß er die gebrochnen Kräfte Zu dem Heiligungsgeschäfte Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne, Daß die Seele nicht zerrinne In den Bildern dieser Welt; Ist, wie eine Engelwache, Die im innersten Gemache Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten Für den Psalm der Ewigkeiten, Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn, Wo die sel'gen Palmenträger Mit dem Chor der Harfenschläger Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte, Leiden weiht die Leibeshütte Zu dem Schlaf in kühler Gruft; Es gleicht einem frohen Boten Jenes Frühlings, der die Todten Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht im Glauben gründlich, Macht gebeugt, barmherzig, kindlich; Leiden, wer ist deiner werth? Hier heißt man dich eine Bürde, Droben bist du eine Würde, Die nicht Jedem widerfährt!

8. Brüder, solche Leidensgnade Wird in mannigfachem Grade Jesu Jüngern kund gemacht, Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, Wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte seufzend durchgewacht!

9. Wenn auch die gesunden Kräfte Zu des guten Herrn Geschäfte Wurden willig sonst geweiht: O so ist's für sie kein Schade, Daß sie ihres Führers Gnade Läutert in der Prüfungszeit.

10. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen Dringt das Herz zu seinem Herzen Immer liebender hinan, Und um Eins nur fleht es sehnlich: Mache deinem Tod mich ähnlich, Daß ich mit dir leben kann!

11. Endlich mit der Seufzer Fülle Bricht der Geist durch jede Hülle, Und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermisset dann hienieden, Welch ein Meer voll Gottesfrieden Droben ihm bereitet sey!

12. Nun ist er bei jenen Schaaren, Die zu Jesu heimgefahren, Die sein ew'ges Licht umfließt. Alle, die uns droben kennen, Die uns Brüder, Schwestern nennen, Sey'n durch ihn von uns gegrüßt!

13. Jesu, laß zu jenen Höhen Heller stets hinauf uns sehen, Bis die letzte Stunde schlägt, Da auch uns nach treuem Ringen Heim zu dir auf lichten Schwingen Eine Schaar der Engel trägt!

507.

Ma = chet Al = les wohl und gut. Gott kann bes = ser, als wir den = ken, Al = le Noth zum Be = sten len = ken. See = le! so ge = = den = = ke doch: Lebt doch un = = ser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt' Der schlummern oder schlafen, Der das Auge zugericht't? Der die Ohren hat erschaffen, Sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, Wo den Frommen Leid geschiehet. Seele, so gedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet Mit den Wolken weit und breit, Der die ganze Welt erfüllet, Ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf' und Trost an allen Enden. Seele, so gedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, Nimm zu Gott nur deinen Lauf; Gott ist groß und reich von Gnaden, Hilft den Schwachen gnädig auf; Gottes

Gnade währet immer, Seine Treu' vergehet nimmer. Seele, so gedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, Dein Verbrechen quält dich sehr: Komm zu Gott, er wird versenken Deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen, Kann er dich zufrieden stellen. Seele, so gedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, Und weiß weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfassen, Und im Leiden bei dir seyn. Gott ist's, der es herzlich meinet, Wo die Noth am größten scheinet. Seele, so gedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Laß den Himmel sammt der Erden Immerhin zu Trümmern gehn; Laß die Höll' entzündet werden, Laß den Feind erbittert stehn, Laß den Tod und Teufel blitzen: Wer Gott traut, den will er schützen. Seele, so gedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen Auf der harten Dornenbahn: Es ist Gottes Wohlgefallen, Dich zu führen himmelan. Gott will nach dem Jammerleben Friede, Freud' und Himmel geben. Drum, o Seele, denke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

Melodie Nr. 14.

508. O süßes Wort, das Jesus spricht Zur armen Wittwe: „weine nicht!" Das komme nie mir aus dem Sinn, Zumal wenn ich betrübt bin.

2. Es ward gered't nicht leis' in's Ohr, Nein, unter offnem, freiem Thor, Laut, daß es höret Jedermann, Und sich darüber freuen kann.

3. Der Heiland sprach es zu der Zeit, Da Tod und Leben war im Streit; Drum soll es auch erquicken mich In Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, Spricht doch mein Jesus: „weine nicht! Gott, der den Raben Speise giebt, Ist ja dein Vater, der dich liebt."

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, denn Ungemach, So tröstet Jesus mich, und spricht: „Ich bin dein Arzt, drum weine nicht!"

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab', Daß ich muß fort am Wanderstab, Sagt Jesus wieder: „weine nicht, Ich bin dein Reichthum und dein Licht!"

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, Gönnt er mir keinen Sitz im Land: Ruft Jesus in mein Herz und spricht: „Dein ist der Himmel, weine nicht!"

8. Verlässet treulos mich mein Freund, Freut meines Falles sich mein Feind, Spricht Jesus: „weine nicht, und glaub'! Was kann dir schaden Asch' und Staub?"

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin, Sagt Jesus: „weine nicht, ich bin, Der's wieder gibt; gedenke dran, Was ich zu Nain hab gethan!"

10. Und muß ich ringen mit dem Tod, Ruft Jesus mir in tiefster Noth: „Ich bin das Leben, weine nicht, Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht!"

11. O süßes Wort, das Jesus spricht In allen Nöthen: „weine nicht!" Ach, klinge stets in meinem Sinn, So fähret alles Trauern hin!

509.

Ist Gott für uns in al = ler Pein, In al = lem Kreuz und Lei = = den,
Wer mag uns dann zu = = wi = der seyn? Wer will von ihm uns schei = den?
Ist Gott für uns in Angst und Noth, So kann uns Teu=fel, Höll' und Tod, Auch sonst kein Feind mehr scha = = den.

2. Ist Gott für uns, so können wir Ausüben große Thaten, Denn er ist bei uns für und für, Und weiß uns wohl zu rathen. Wir können Kriegesvolk mit Gott Zerschmeißen, daß es noch mit Spott Und Schande muß entweichen.

3. Ist Gott für uns, so dürfen sich Die Feind' an uns nicht wagen; Er kann sie Alle mächtiglich Zum Spott mit Blindheit schlagen. Gott kennet seine Kinder wohl; Er weiß wohl, wann er helfen soll Den Schafen seiner Weide.

4. Ist Gott für uns, wie er denn ist Bei uns aus lauter Gnaden: Was kann uns dann Betrug und List, Haß, Neid und Feindschaft schaden? Gott ist so stark, daß Roß und Mann Er auch mit einem Wörtlein kann Gar leicht zu Boden schlagen.

5. Ist Gott für uns, so wird er wohl Für seine Lehre kämpfen; Und wird wohl wissen, wie er soll, Die uns verfolgen, dämpfen. Er schickt es oft so wunderlich, Daß die Verfolger selber sich Zu ihm bekehren müssen.

6. Ist Gott für uns, so sind zugleich Die Engel uns zur Seiten, Die uns in diesem Jammerreich Beschützen und begleiten; Durch sie wird, wenn es Gott gefällt, Allein in einer Nacht gefällt Ein ganzes Heer der Feinde.

7. Ist Gott für uns, so muß die Welt Und Fleischeslust erliegen; Mit Gott man stets das Feld behält, Mit Gott kann man obsiegen. Der Teufel selbst kann nicht bestehn, Er muß beschämt doch von uns gehn, Er kann kein Haar uns krümmen.

8. Ist Gott für uns, was kann der Grimm Des Todes uns erschrecken? Es wird ja Christi Lebensstimm' Uns wieder auferwecken, Da wir im reinen Ehrenkleid In ungetrübter Seligkeit Sein Antlitz schauen sollen.

9. Drum soll uns auch zu aller Zeit, Weil Gott für uns, nichts scheiden Von seiner Liebe; ja, kein Streit, Kein Kummer, Schmerz und Leiden, Kein Krieg, kein Schwert, kein Hohn und Spott Soll uns von unserm starken Gott Und seiner Liebe trennen.

510.

Nicht so trau-rig, nicht so sehr, Mei-ne See-le sey be-trübt,
Daß dir Gott Glück, Gut und Ehr' Nicht so viel als An-dern giebt!
Sey ver-gnügt in dei-nem Gott, Hast du Gott, so hat's nicht Noth.

2. Meinest du, daß du ein Recht Auf des Lebens Güter hast? Nein, das menschliche Geschlecht Ist auf Erden nur ein Gast. Gott ist Herr in seinem Haus; Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du habest Erdenglück; Schau' den Himmel über dir, Dahin richte deinen Blick! Da ist Ehre, da ist Freud' Ohne End' und ohne Neid.

4. Der ist thöricht, der sich kränkt Um den armen Tand der Zeit, Wenn ihm Gott dagegen schenkt Königsgut der Ewigkeit! Bleibt der Himmel dein Gewinn, Fahr' die Erde immer hin.

5. Schaue doch die Güter an, Die dein Herz für Güter hält, Ob wohl eins dir folgen kann, Wenn du gehest aus der Welt? Alles bleibet hinter dir, Trittst du in des Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Wort und Christi Blut, Wird von keiner Zeit verzehrt, Ist und bleibt ein ew'ges Gut. Erdengut, das fällt und bricht, Himmelsgut, das schwindet nicht.

7. Sieh auf deine Lebensbahn, Frage die vergangne Zeit, Was der Herr an dir gethan, Wie so oft er dich erfreut. Du empfingst in reichem Maaß, Und begehrst ohn' Unterlaß?

8. Gott ist gnadenreich und treu, Was er thut, ist wohlgethan; Er nur weiß, ob heilsam sey, Was du wünschest zu empfahn. Ist dir's gut, so geht er's ein; Ist's dein Schade, spricht er: nein!

9. O so richte dich empor, Meine Seel', und traure nicht! Laß die Sorgen; tritt hervor An des Glaubens Freudenlicht! Das behalt', wenn dich die Nacht Deiner Sorgen finster macht!

10. Führe deinen Lebenslauf, Deines Gottes eingedenk; Wie er's gibt, so nimm es auf, Als ein wohlbedacht Geschenk; Geht's durch Trübsal, laß es gehn: Gottes Himmel bleibt dir stehn!

511.

Schwing dich auf zu dei - nem Gott, Du be - trüb - te See - le!
Wa - rum liegst du, Gott zum Spott, In der Schwermuths- höh - le?
Merkst du nicht des Sa-tans List? Er will

durch sein Käm = pfen Dei-nen Trost, den Je = sus Christ

Dir er = wor = ben, däm = pfen.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh die Palme wehen! Kämpf' um deine Seligkeit, Gott wird bei dir stehen. Sprich: Herr, wende, was mir dräut! Ich bin durch dein Leiden Dir versöhnt, und eingeweiht Zu des Himmels Freuden!

3. Was ich Böses je gethan, Reuet mich von Herzen; Dahingegen nehm' ich an Christi Blut und Schmerzen. Damit tilgte Gottes Sohn Meine Missethaten; Bring' ich das vor Gottes Thron, Ist mir wohlgerathen.

4. Christi Unschuld ist mein Ruhm, Sein Recht meine Krone, Sein Verdienst mein Eigenthum, Das ich frei bewohne. Dieses felsenfeste Schloß Kann der Feind nicht fällen, Ja, es muß der Hölle Troß Selbst an ihm zerschellen.

5. Stürme, Teufel, Welt und Tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit seinen Gnaden; Gott, der mir selbst seinen Sohn Hat geschenkt aus Liebe, Daß der ew'ge Fluch und Hohn Mich dort nicht betrübe.

6. Meine Seele lebt in mir Durch die süßen Lehren, So die Christen mit Begier Alle Tage hören. Gott eröffnet allezeit Meines Geistes Sinne, Daß ich seine Gütigkeit Werde fröhlich inne.

7. Was sind der Propheten Wort', Der Apostel Schreiben, Als ein Licht am dunkeln Ort, Zweifel zu vertreiben? Meine Seele glaubt an dieß Unter allen Stürmen; Das wird auch in Finsterniß Meinen Glauben schirmen.

8. Ja, auf diesen heil'gen Grund Bau ich im Gemüthe; Sehe, wie der Hölle Bund Zwar dawider wüthe: Dennoch muß er lassen stehn, Was Gott aufgerichtet; Aber schmählich muß vergehn, Was die Lüge dichtet.

9. Ich bin Gottes, Gott ist mein; Wer ist, der uns scheide? Dringet Ungemach herein Mit dem bittern Leide: Laß es dringen! kommt es doch Von geliebten Händen; Schnell zerbricht des Kreuzes Joch, Wenn es Gott will wenden.

10. Kinder, die der Vater soll Ziehn zu allem Guten, Die gerathen selten wohl Ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd' Will zum Guten ziehen?

11. Es ist herzlich gut gemeint Mit der Christen Plagen. Wer hier christlich hat geweint, Darf nicht

ewig klagen. Bald, bald ist die Kindheit aus; Wer hier Zucht ertragen, Wird dort in des Vaters Haus Nur von Gnade sagen.

12. Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen; Doch es kommt ein Freudenjahr Einst nach langem Sehnen. Ja, es kommt die Erntezeit, Wo sie Garben bringen, Und nach wohlbestand'nem Leid Hallelujah singen.

13. O so fasse dich, mein Herz, Denke nicht der Schmerzen! Dringe fröhlich himmelwärts, Ruh' an Christi Herzen! Lerne glauben mehr und mehr, Gib dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr'; Er wird helfen! Amen.

Melodie Nr. 422.

512. Seele, sey zufrieden! Was dir Gott beschieden, Das ist Alles gut. Treib' aus deinem Herzen, Ungeduld und Schmerzen, Fasse frischen Muth. Ist die Noth Dein täglich Brod; Mußt du weinen mehr als lachen: Gott wirds doch wohl machen!

2. Scheint der Himmel trübe, Und der Menschen Liebe Stirbt dir ganz dahin; Fährt das Mißgeschicke Fast all' Augenblicke Trüb durch deinen Sinn: Nur Geduld! Des Himmels Huld Sieht auf alle deine Sachen; Gott wirds doch wohl machen!

3. Ungeduld und Grämen Kann nichts von uns nehmen, Macht nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet; Drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn Die Sorgen hin! Drücket gleich die Last die Schwachen: Gott wirds doch wohl machen!

4. Auf die Wasserwogen Folgt ein Regenbogen, Und die Sonne blickt; So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen, Die das Herz erquickt. Laß es seyn, Wenn Angst und Pein Mit dir schlafen, mit dir wachen: Gott wird's doch wohl machen!

5. Kronen sollen tragen, Die des Kreuzes Plagen In Geduld besiegt. Fröhlich auszuhalten, Und Gott lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, O Seele für, Stets zu beten und zu wachen: Gott wird's doch wohl machen!

6. Also soll es bleiben! Ich will mich verschreiben, Gott getreu zu seyn. Ja, in Tod und Leben Bleib' ich ihm ergeben; Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel Ist: wie Gott will! Drum sag' ich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen!

Melodie Nr 119.

513. Wenn aus dem Dunkeln ich mich sehne, Und seufze: „Nacht, wann wirst du Licht?" Wenn heiß aus meinem Aug' die Thräne Und Weinen aus der Seele bricht; Wenn alle Freude mich verläßt: Wer hält mein armes Herz noch fest?

2. Das bist du, Hort und Trost des Lebens, Mein Herr und Heiland, Jesus Christ, Der du der Tilger alles Bebens, Der Stiller alles Haders bist! Du Liebesquell, du Gnadenborn, Der uns befreit vom Sündenzorn!

3. Du bist's, du, blöder Herzen Wonne, Und kranker Seelen Zuversicht; Du, aller Sonnen reinste Sonne, Du aller Lichter reinstes Licht; Du Wahrheit ohne Trug und Schein, Du Wort des Vaters, klar und rein!

4. O Liebesabgrund, den ergründen Auch keines Engels Auge kann! Daß wir doch immer recht verstünden, Was uns erlöst vom Sündenbann, Und wie der Gnade sel'ges Licht Nun himmlisch durch die Herzen bricht!

5. O daß wir immer Alle wüßten, Wodurch wir Gottes Kinder sind! Wodurch wir zu des Himmels Küsten Hinsteuern mit dem rechten Wind! Wodurch wir auch in Finsterniß Nicht zagen, unsrer Fahrt gewiß!

6. Das hilf du uns, daß wir's gewinnen, Du treuer Heiland, Jesus Christ, Der du den Herzen und den Sinnen Allein die rechte Leuchte bist, Die, wenn auch Sonn' und Mond vergehet, In wandelloser Klarheit steht.

514.

War=um sollt' ich mich denn grä=men? Hab' ich doch Christum noch; Wer will mir den neh=men? Wer will mir den Himmel rau=ben, Den mir schon Got=tes Sohn Bei=ge=legt im Glau=ben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten Odem; Nackend werd' ich auch hinziehen, Wann ich werd' Von der Erd' Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben Ist nicht mein; Gott allein Ist es, der's gegeben. Will er's wieder zu sich kehren, Nehm' er's hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Maßen Sein Gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten; Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, Wird in Eil' Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen; Schließt das Thor der bittern Leiden, Und macht Bahn, Da man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da will ich mit süßen Schätzen Einst mein Herz Nach dem Schmerz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; Was die Welt In sich hält, Muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind edlen Gaben, Wo mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Ich bin dein, Du bist mein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht! Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd' umfangen!

515.

War-um zagst du, ban-ge See-le? Da dein Licht, Je-sus, spricht: Komm zu mir, o See-le! Komm müh-

se = lig und be = la = = den; Hier ist Rath, Wort und That Für den See = len = scha = = den.

2. Schmerzen deine Sündenwunden; Drückt die Last, Die du hast Dir selbst aufgebunden: Jesus will die Bürde heben; Nur herzu! Hier ist Ruh', Hier ist Heil und Leben!

3. Er nimmt selbst von deinem Rücken Alle Last, Die dich fast Will zum Abgrund drücken. Schreckt dich Tod, Gericht, Verderben: Zage nicht! Jesus spricht: Nein, du sollst nicht sterben!

4. Denke thränend seiner Wunden; Golgatha! Da, ach da Hat er dich entbunden; Dort umfingen deine Sünden Deinen Herrn, Der so gern Sich von dir läßt finden.

5. Dort floß Heilkraft auf die Erde, Wasser, Blut, Dir zu gut, Daß nur selig werde, Wer zu diesem Brunnen eilet, Jung und Alt, Wer nur bald Kommt, und nicht verweilet.

6. Der kann nicht verloren gehen, Sondern soll, Trostes voll, Bald Errettung sehen; Friedensströme sollen fließen In die Brust; Gottes Lust Soll sich drein ergießen.

7. Kannst du nur die Sünde hassen, Eitelkeit, Haß und Neid Willig fliehn und lassen; Kannst du ihm nur fest vertrauen, So sollst du, Sanfte Ruh' Bald im Herzen schauen.

8. Keiner ist umsonst gekommen; Jesus hat Früh und spat Jeden aufgenommen, Der mit Thränen wahrer Buße Und mit Scham Gläubig kam, Und ihm fiel zu Fuße.

9. Darum sollst du nicht verzagen, Armes Herz; Geh', den Schmerz Deinem Herrn zu klagen! Wenn den Abend lang das Weinen Fortgewährt, Wird verklärt Dir der Morgen scheinen.

10. Seele, es ist Jesu Freude, Wenn du eilst, Und nicht weilst In dem finstern Leide! Komm ans Licht, wenn du betrübet! Du bist dem Angenehm, Der die Sünder liebet!

516.

Auf meinen lie = ben Gott Trau' ich in Angst und

Noth; Er kann mich allzeit ret = ten Aus Trübsal, Angst und

Nö = = then; Mein Un=glück kann er wen = den, Es

steht in sei = nen Hän = = den.

2. Wenn mich die Sünd' anficht, Verzagt mein Herz doch nicht; Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Bei ihm ist Kraft und Leben, Ihm will ich mich ergeben.

3. Nimmt auch der Tod mich hin; Ist Sterben mein Gewinn, Und Christus ist mein Leben; Er wird sein Reich mir geben. Ich sterb' heut' oder morgen, Dafür laß ich Gott sorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du aus Liebe bist Am Kreuz für mich gestorben! Du hast das Heil erworben, Und schaffst aus kurzen Leiden Den Deinen ew'ge Freuden.

5. Amen aus Herzensgrund Sprech' ich zu aller Stund'! Du woll'st, Herr Christ, uns leiten, Uns stärken, vollbereiten, Auf daß wir deinen Namen Ohn' Ende preisen, Amen!

517. Von dir, o Va = ter, nimmt mein Herz, Glück,

Un=glück, Freu=den o=der Schmerz, Von dir, der nichts als lie=ben kann, Voll Dank und voll Ver=trau=en an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißt, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes Leid Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist Alles dunkel um mich her, Die Seele müd' und freudenleer: Bist du doch meine Zuversicht, Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht!

4. Verzag', o Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft Half deine Hand mir unverhofft! Am Abend weint' ich, und darauf Ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: Ach siehst du, Gott, mein Elend nicht? Verbirgst du gar dein Angesicht?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, Und eiltest bald mir beizustehn! Du öffnetest die Augen mir: Ich sah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's Alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um Hülfe rieft; Sagt's, Fromme! ob er das Gebet Geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät, Wo Dank und Freud' aus Leid entsteht, Wo Pein, die Stunden nur gewährt, In Freuden=Jahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn Vielleicht in diesem Leben schon. Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, Dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

11. Wenn Niemand dich erquicken kann, So schaue deinen Heiland an; Schütt' aus dein Herz in seinen Schooß, Denn seine Huld und Macht ist groß.

12. Einst hat auch er, der Menschenfreund, Im Thränenthale hier geweint; Auf deine Thränen gibt er Acht, Und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht! Hör', was sein treuer Mund verspricht: Nicht lassen will ich, Seele, dich! Sey frohen Muths, und glaub' an mich!

518. Kein Christ soll sich die Rech=nung ma=chen, Daß lau=ter Son=nen=schein Hier um ihn wer=de seyn, Und er nur scher=zen dürf' und la=chen; Wir ha=ben kei=nen Ro=sen=gar=ten Hier zu er=war=ten.

2. Wer dort mit Christo hofft zu erben, Gedenk' auch für und für, In dieser Welt allhier Mit ihm zu leiden und zu sterben. Hier wird, was Gott uns dort erkoren, Durchs Kreuz geboren.

3. Was mußte Christus selbst ausstehen! Er mußte ja durch Noth Und jammervollen Tod Zu seiner Herrlichkeit eingehen; Und du vermeinst mit Recht zu klagen In bösen Tagen?

4. Der Wein muß erst gekeltert werden, Bevor sein süßer Saft Ein mildes Labsal schafft. Der Weizen, der uns stärkt auf Erden, Kommt durch das Mahlen und die Hitze Uns erst zu nütze.

5. Gold, Silber und viel andres Wesen Muß auch durchs Feuer gehn, Bevor es kann bestehn; Ein Kranker, will er recht genesen, Darf über Arzeneigetränken Sich nicht viel kränken.

6. Wer hat den Siegeskranz getragen, Der nicht vom Uebermuth Der Feind' in Schweiß und Blut Und Kummer hat gewußt zu sagen? Wer wird das Ziel im Wetterennen Ohn' Staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren, So ist doch dieses Leid Nicht werth der Herrlichkeit, Die Gott an uns will offenbaren, Weil sie nach diesen kurzen Jahren Soll ewig währen.

519.

War = um be = trübst du dich, mein Herz, Und kränkest dich in ban = gem Schmerz Um ar = mes Er = den = gut? Ver = trau = e dei = nem Gott al = lein, Denn Erd' und Him = mel sind ja sein.

2. Er kann und will dich lassen nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Und welche Last dich drückt. Er ist dein Vater und dein Gott, Der bei dir bleibt in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, Weiß ich, daß du mich nicht vergiss'st, Du väterliches Herz! Ich Staub und Asche habe hier Sonst keinen Trost, als nur bei dir.

4. Ein Thor baut auf sein irdisch Gut; Ich bau' auf Gott mit stillem Muth, Und bin in Armuth reich. Zu ihm steht meine Zuversicht; Wer ihm vertraut, dem fehlt es nicht.

5. Ach Gott, du bist so reich noch heut', Wie du gewesen allezeit! Zu dir steht mein Vertrau'n. Mach' mich nur an der Seele reich, So gilt mir andrer Reichthum gleich.

6. Der Welt Ehr' miss' ich gerne hier; Gib nur die ew'ge Ehre mir, Die du erworben hast Durch deinen herben, bittern Tod! Das bitt' ich dich, mein Herr und Gott!

7. Und was noch sonst in dieser Welt, Gold, Silber, Edelstein und Geld, Macht und Vergnüglichkeit: Das währt nur eine kleine Zeit, Und hilft mir nichts zur Seligkeit.

8. Ich danke dir, o Gottes Sohn, Daß du mich hast von deinem Thron Erleuchtet durch dein Wort! Verleih' mir nun auch stete Treu', Daß einst bei dir mein Erbtheil sey!

9. Lob, Ehr' und Preis sey dir gebracht Für's Heil, womit du mich bedacht! Herr, halte mich an dir, Damit ich einst im ew'gen Licht Mit Freuden seh' dein Angesicht!

Von der Nächstenliebe.

520.

Die Lie = be zeigt ohn' Heu = che = lei, Ob ei = ner neu = ge = bo = ren sey; Ob Gott in ihm wohn' o = der nicht, Und ob er sey und bleib' im Licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind, In welchem er das Leben find't; Wer ohne Lieb' ist, bleibt im Tod, Ist ohn' Erkenntniß, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn, Wenn man des Nächsten Noth gesehn, Und wie ein Bach vorüberfließt, D'raus keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: Es ist mein Feind; Wie kann man seyn des Feindes Freund? Mensch, sieh'! es ist dein Fleisch und Blut; Thu' wie der Samariter thut!

5. Hat Gott dich denn nicht auch geliebt, Obgleich du ihn so schwer betrübt? Er beut dafür dir Gnade nur; O folge deines Jesu Spur!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt, Thut wohl dem, der ihm Gutes gibt; Der Christ soll nicht dem Freund allein, Er soll auch Feinden gütig seyn.

7. Drum reicht in Bruderliebe klar Auch allgemeine Liebe dar; Also gewinnt ihr manchen Feind, Und Gott wird euer höchster Freund!

8. Nun Gott, du Liebe gränzenlos, Laß meine Liebe stark und groß, Und mein Gemüth ohn' Heuchelschein In solchem Sinn unsträflich seyn!

9. Führ mich auf deinem ew'gen Weg, Der Liebe schönen Himmelssteg, Daß ich im Geiste nehme zu, Und eingeh' zu der Himmelsruh'!

Melodie Nr. 279.

521. Ach, Menschenfreund, Herr Jesu Christ, Der du die Liebe selber bist, Und nichts von Haß und Zorne weiß'st, Der du die Sanftmuth selber heiß'st! Du rufest uns voll Liebe zu, Wir sollen heilig seyn, wie du.

2. Wie ich gethan, sprichst du, so liebt Die Feinde, welche euch betrübt! Wünscht Niemand Böses, fluchet nie, Und wenn sie fluchen, segnet sie. Thut denen, die euch hassen, gut, Ertraget sie mit sanftem Muth.

3. Ach, gib mir Freundlichkeit und nimm Aus meinem Herzen Zorn und Grimm, Der sonst die Liebe unterdrückt, Und alle Glaubensfrucht erstickt. Vertreibe du nach deiner Huld Aus meinem Geist die Ungeduld!

4. Regt sich der Rache schnöde Lust, so tilge sie aus meiner Brust, Du höchste Liebe! und verleih', Daß ich den Feinden gern verzeih', Daß nie mein Eifer ihnen fluch', Auch nirgends ihren Schaden such'.

5. Du schenkst, ob sie auch böse sey'n, Doch ihnen deinen Sonnenschein; So laß auch deinen Segen ruhn Auf denen, die mir Böses thun; Und schreib mir tief in Herz und Sinn, Wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Gib, daß ich immer hülfreich sey, Selbst Feinde, wo ich kann, erfreu'. Gib Langmuth, die ertragen kann, Was sie mir zum Verdruß gethan. Gib Huld, die Gegenhuld erweckt, Und ihrer Fehler Menge deckt.

7. Herr, der du selbst die Herzen lenkst, Und Wollen und Vollbringen schenkst, O Vater, der du gnädig bist, Du Sohn der Liebe, Jesu Christ, Du Geist des Friedens, höre mich! So preis' ich dich dort ewiglich.

Melodie Nr. 159.

522. Ach, Jesu, gib mir sanften Muth, Nach deinem Wort zu leben! Ich bin ein schwaches Fleisch und Blut; Wie sollt' ich dahin streben, Zu üben Rach' und harten Zorn? Wie kann ein Christ, ein guter Born, Solch bittres Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht Zu Eines Hauses Kindern; Ein Herr nur hat das Heil gebracht Uns ganz erstorb'nen Sündern; Ein guter Geist auch uns regiert, Und All' zu Einem Erbtheil führt, Wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie dürft' ich doch als Gottes Kind Den schwachen Bruder hassen, Da mir so große Schulden sind Von meinem Gott erlassen? Soll ich nicht freudig seyn bereit, In rechter Lieb' und Einigkeit Den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm, reich' her die Hand! Wir wollen uns versöhnen! Und uns von dem, was uns entbrannt, Von Stolz und Neid, entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach, Doch wir, wir folgen Jesu nach, Mag sie uns auch verhöhnen.

5. Wir tragen all' an einem Joch, Weil wir uns Christen nennen;

Was wollen sich die Glieder doch An einem Leibe trennen? Und ach, woran läßt sich der Christ, Wenn er dem Herrn nicht ähnlich ist, Für Gottes Kind erkennen?

6. Wir haben alle Gottes Gnad' In einem Herrn zu finden; Ein gnadenreiches Wasserbad Wäscht uns von unsern Sünden; Ein Leib und Blut uns alle speist; Wie soll nicht auch ein Herz und Geist Uns allesammt verbinden?

7. Und haben wir nun Einen Geist, Wie kannst du „Racha" sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, Wie darf ich ihn zerbrechen? Ach, Brüder, laßt uns zürnen nicht, Daß uns nicht treff' ein hart Gericht! — Gott wird's am Ende rächen!

8. O Jesu Christ, erwecke mich Durch deines Geistes Triebe, Daß ich dem, der beleidigt mich, Vergeb' in sanfter Liebe, Und durch Geduld und Fried' allein Ein Ueberwinder ihm zu seyn, Nach deinem Sinn mich übe.

9. Wenn etwas mir zuwider geht, Was frommt das Zürnen, Toben? Herr, niemals hat dein Mund geschmäht, Doch kam dir Trost von oben! O mach' zur Sanftmuth mich bereit, Du, dessen Sanftmuth aus dem Streit Zum Himmel sich erhoben!

523.

Herr, dei - ne Sanftmuth ist nicht zu er - mes - - sen; Wie viel hast du ver - ge - ben und ver - ges - - sen! Ach füh - re mir doch dei - ne gro - ße

Gü = te Recht zu Ge = mü = = the!

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; Du heiltest noch, die dein Verderben suchten, Und zeigtest unter deiner Feinde Toben Der Langmuth Proben.

3. Bin ich dir gleich, o Heiland? ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, Und mich gar leichtlich noch durch eigne Rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es dir, mein Jesu traurig klagen: Mein stolzes Herz kann leider wenig tragen, Und schwer noch wird mir's, wenn mich Andre hassen, Mich still zu fassen.

5. Vergib mir's, Herr, und wende mein Verderben; Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, Und du vergilt'st zuletzt nach strengem Rechte Dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn den bittern Zorn ersticken; Laß sich dein Bild in meine Seele drücken, So werd' ich mich versöhnlich finden lassen, Und niemals hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen, Und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen, Daß mich das Böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih' mir das um deiner Sanftmuth willen; So erb' ich auch, im Lande deiner Stillen, Die Seligkeit, wozu sie jenes Leben Einst wird erheben.

Nach derselben Melodie.

524. Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden Auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, Und Feinde liebet.

2. So heilige denn meine Seelentriebe, Mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; Vertilge durch die Lust zu deinem Namen Der Nachgier Samen!

3. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen Aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, Die du in deinen schweren Leidensstunden Für mich empfunden.

4. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, Den, der mir flucht, mit Sanftmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen Alle, die mich hassen, Mein Herz gelassen!

5. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, Als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren, O Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich nur sehen.

6. Du liebest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem Vorbild handelt. O laß in Allem mich schon hier auf Erden Dir ähnlich werden!

Melodie Nr. 125.

525. Christen, die ihr Christi Glieder, Und nach Gott geschaffen seyd, Uebet gegen eure Brüder Christliche Gerechtigkeit! Theilet eurem Nächsten zu, Was ihr wollt, daß man euch thu'; Dieß ist des Gesetzes Ehre, Dieß ist des Propheten Lehre.

2. Dient einander mit den Gaben, Die der Herr in euch gelegt; Denn der Baum wird Fluch nur haben, Welcher keine Früchte trägt. Helft

einander aus dem Kreuz Sonder Eigennutz und Geiz; Gebt und rathet, und gedenket, Daß Gott Alles euch geschenket.

3. Ohne Falsch, als wie die Tauben, Sucht einander beizustehn, Und aus ungefärbtem Glauben Lasset eure Werke gehn. Habt Vertrauen unter euch, Seyd am Sinn einander gleich; Haltet an der Liebe feste, Denkt und hoffet stets das Beste.

4. Lasset über euch nicht klagen, Daß ihr unversöhnlich seyd; Seyd bereit, euch zu vertragen, Langsam zu der Bitterkeit; Sprecht den Nächsten freundlich an, Hat er was nicht recht gethan, Und gewinnet sein Gemüthe Stets mit Freundlichkeit und Güte.

5. Lasset uns nicht übel sprechen, Wenn wir Andrer Mängel sehn; Denkt, wir haben auch Gebrechen, Daß man uns auch könnte schmähn. Höret, was der Heiland spricht: Richtet und verdammet nicht, Daß wir nicht schon hier auf Erden Vor dem Herrn verwerflich werden!

6. Gönnt einander alles Gute, Segnet nur und fluchet nicht; Christus hat mit seinem Blute Die Erlösung aufgericht't, Und Ein Vater gibt uns Brod; Unsre Zeit beschließt der Tod, Und Ein Himmel ist dort oben Den Gerechten aufgehoben.

7. Höchster, schmück' uns mit dem Kleide Heiliger Gerechtigkeit! Mach' uns zu der ew'gen Freude, Zu dem Hochzeitmahl bereit; Mach' uns hier und dort gerecht; Sag' uns einst: du treuer Knecht, Komm, ich will dich nun ergötzen, Und dich über Vieles setzen!

Melodie Nr. 267.

526. Gott ist ein Gott der Liebe, Ein Freund der Einigkeit; Er will, daß man sich übe, In dem, was wirket Freud' Was Frieden gibt dem Sinn, Daß man dem Zwist absage, Sich brüderlich vertrage, In Sanftmuth immmerhin.

2. Der Satan ist ein Störer Des Friedens, und bedacht, Daß sie, des Wortes Hörer, Ganz lassen aus der Acht, Was wider Haß und Neid Der Heiland treulich lehret, Und wie von Gott abkehret Die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet In Wahrheit ohn' Verdruß, Dem Nächsten sich ergiebet, Ohn' Absicht auf Genuß, Der hat am Himmel Theil, Da Fried' und Leben wohnet, Da Friede wird belohnet; Gott ist und bleibt sein Heil.

4. Dagegen wer beladen Mit bitterm Zorn und Neid, Der hat deß großen Schaden, Und stirbt in Ewigkeit. Es kommt das theure Blut, Das Christus hat vergossen, Und das auch ihm geflossen, Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen Nächsten hasset, Der hasset selbsten Gott; Drauf Gottes Zorn ihn fasset, Und stürzt in solche Noth, Darinnen er verdirbt, Woselbst ihn, ohn' Erretten, Der Hölle Band' und Ketten Umschlingen, wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht erwäget, Der läßt das Sonnenlicht, Eh' er sich schlafen leget, Ob sich erbleichen nicht, Bevor von Herzensgrund Er allen Zorn versenket; Wohl dem, der das bedenket, Und thut's mit Herz und Mund!

7. O Christe! steur' und wende Des Satans Bitterkeit, Daß er uns nicht behende Erwecke Zorn und Streit! Du willst, daß uns der Geist des Friedens soll regieren, Und in der Stille führen, Zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten Eintracht im Geist und Wort, Daß über uns mög' walten Dein Segen fort und fort! Daß wir nach deinem Sinn Einander mild vertragen, Und nach dem Frieden jagen, Dem köstlichen Gewinn!

Melodie Nr. 60.

527. Nicht Opfer und nicht Gaben, Auch Ruhm und Ehre nicht, Noch, was sonst Sünder haben, Befreit uns vom Gericht. Nur Jesu Liebe bleibet; Sie ist von Ewigkeit; Was außer ihr uns treibet, Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie gibt uns Kraft und Leben, Reißt jeden Bann entzwei, Lehrt helfen, trösten, geben, Macht von der Lüge frei. Sie muß gerecht uns machen Und los von Sündenlust, Zum Beten und zum Wachen Bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde, Des Christenthumes Kern; Sie gilt als schönste Würde Und Krone vor dem Herrn. Was hilft's, mit Engelzungen Hoch reden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchdrungen, Der ist ein todtes Erz.

4. Geheimnißvolle Lehren Und starker Glaubenssinn Stehn nicht bei Gott in Ehren, Wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwätze, Wer kalt und liebe-leer Der größten Weisheit Schätze Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe, Der Sohn ist Lieb' allein! Des heil'gen Geistes Triebe Sind Liebe, heiß und rein! Das ist die Lebensquelle Vom Vater und vom Sohn! Mach' unsre Seelen helle, Du Strom von Gottes Thron!

Melodie Nr. 297.

528. Mein Gott und Vater, der du mir Barmherzigkeit erwiesen! So oft ich dich gesucht allhier, Durft' ich dein Heil genießen. Gib, daß nach wahrer Christenpflicht Mein Herz in Lieb' erwarme, Wenn der Arme Steht ohne Trost und Licht, Daß ich mich sein erbarme.

2. Getreuer Gott, du hast mich ja Zum Kinde angenommen! Du schickst und schenkst mir hier und da, Was dient zu meinem Frommen. Ach, sollt' ich mich nicht gleicher Weis' Auch inniglich bestreben, Hinzugeben Zu deines Namens Preis Mich und mein ganzes Leben?

3. D'rum laß mir meines Nächsten Heil Recht tief zu Herzen gehen; Hilf, daß ich stets mit Freuden eil', Ihm treulich beizustehen, Und so den rechten Christensinn In Rath und That bezeuge, Gern mich beuge, Und was ich schuldig bin, Ihm brüderlich erzeige.

4. O laß mich nicht in bittrem Wahn Den Nebenchristen richten, Weil mich dein Spruch verdammen kann, Und all mein Thun vernichten! Gib, daß ich, wenn mein Nächster fehlt, Mich lasse besser leiten, Und bei Zeiten Das, was mich selber quält, In Christi Kraft bestreiten!

5. Herr, laß mich nie durch Aergerniß Des Nächsten Herz verderben, Sonst werd' ich mir und ihm gewiß Nur ew'ge Pein erwerben. Laß mich vielmehr nach deinem Wort Ihn stets zu deinen Gnaden Liebreich laden, Damit er hier und dort Frei werd' von Sünd' und Schaden.

6. Sey du mein Führer in der Zeit, Und laß mich nimmer weichen Vom Weg, da ich die Seligkeit Am Ende kann erreichen. Ach Jesu, nimm mich selber mir, Und laß mich mit Verlangen An dir hangen! So werd' ich einst bei dir Im obern Reiche prangen.

Melodie Nr. 129.

529. Seele, rühme Derer Gaben, Die die wahre Liebe haben! Alles, was ein Mensch mag denken, Ist um Liebe hinzuschenken. Hör' ihr Lob mit Freuden sagen: Falschheit kann sie nicht vertragen, Arges kann

sie nie verlangen, Nur am Guten kann sie hangen.

2. Sie besteht nicht bloß im Munde, Nein, sie quillt von Herzensgrunde, Läßet sich mit reichen Werken Bei dem Nächsten treulich merken; Liebe trägt der Demuth Zeichen, Pflegt den Andern gern zu weichen, Auch mit Ehr' und Dienst den Frommen Williglich zuvorzukommen.

3. Liebe wirket ohn' Ermüden, Was die Pflicht ihr zugeschieden; Andachtsgeist und Lichtsbegierde Ist der Liebe schönste Zierde. Keine Zeit kann sie zerdrücken, Sie sucht sich darein zu schicken, Sucht sie mit getreuen Händen Gott zu Ehren anzuwenden.

4. Liebe hofft, und ist vergnüget, Bis sich's ihr nach Wunsche füget, Gibt sich in der Trübsal schuldig, Wird darin nicht ungeduldig, Flehet, und hält an mit Beten, Will die Heiligen vertreten, Ist bemüht, sich ohne Schämen Ihrer Nothdurft anzunehmen.

5. Liebe herbergt gern und speiset, Was des Schirms bedarf, und reiset, Segnet herzlich, die ihr fluchen, Und die ihr Verderben suchen; Sucht nur Freude zu bereiten, Freuet sich bei Fröhlichkeiten, Und wenn Andre gehn und weinen, Sieht man sie betrübt erscheinen.

6. Liebe kann nicht widerstreben, Lehrt in einem Sinne leben, Trachtet nicht nach hohen Dingen, Sondern hält sich zu Geringen. Liebe läßt auch Andre walten, Pflegt sich nicht für klug zu halten, Pflegt ein böses Thun und Schelten Nur mit Gutem zu vergelten.

7. Liebe sieht man ehrbar leben, Niemand Aergernisse geben, Und, wenn sich die Andern spalten, Nach Vermögen Frieden halten. — Wollt ihr nicht die Liebe lieben? Seht, so wird ihr Preis beschrieben! Sehet sie aus Jesu quillen! Kommet, euer Herz zu stillen!

Melodie Nr. 293.

530. So Jemand spricht: ich liebe Gott, Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, Und reißet sie darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, Und sieht die Brüder leiden, Und macht den Hungrigen nicht satt, Läßt Nackende nicht kleiden, Der ist ein Feind der ersten Pflicht, Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich ein Feind vergeht, Und nichts zum Besten kehret, Nicht dem Verläumder widerspricht: Der liebet seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz Den Nächsten unterstützet, Doch nur aus Stolz und Eigennutz, Aus Weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: Der liebt auch seinen Bruder nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, Ein Dürft'ger erst erscheinet, Nicht eilt, dem Frommen beizustehn, Der im Verborgnen weinet, Nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, Mit Härt' und Vorwurf quälet, Und ohne Nachsicht straft und stürmt, Sobald sein Nächster fehlet: Wie bleibt bei seinem Ungestüm Die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet, Dem Uebel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet, Nur sorglos ihnen Gaben gibt: Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die Kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, So such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir Hat er sein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein; Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind alle Brüder! Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut; Ich sollte Brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes Blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab' ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, Den Kleinsten auch von diesen, Das sieht er mein Erlöser, an, Als hätt' ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, Und Gott in Brüdern nicht erfreu'n?

14. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, und nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist Ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Melodie Nr. 12.

531. Unter allen großen Gütern, Die uns Christus zugetheilt, Ist die Lieb' in den Gemüthern Wie ein Balsam, der sie heilt; Wie ein Stern, der herrlich blinket, Wie ein Kleinod, dessen Preis Niemand zu benennen weiß; Wie die Schönheit, die uns winket, Und die Lust, die Jedermann Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, Was auf ewig nützt und ziert, Und zum höchsten Stand erheben, Der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, Wo sich keine Liebe find't, Wie beredt sie sonsten sind, Wie beherzt sie angedrungen, Sind ein flüchtiger Gesang, Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Der Erkenntniß tiefer Blick, Die geheimnißvolle Lehre, Und des Glaubens Meisterstück, So der Berge Grund versetzet, Was sich mehr in uns verklärt: Das verlieret seinen Werth, Alles wird für Nichts geschätzet, Wenn sich nicht dabei der Geist, Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt' ich alle meine Habe Armen Brüdern zugewandt, Säh' ich nicht Gefahr im Grabe, Scheut' ich keiner Flammen Brand, Gäb' ich meinen Leib auf Erden Ihnen zu verzehren hin, Und behielte meinen Sinn: Würd' ich doch nicht besser werden, Bis mich wahre Liebe krönt, Und von ihr ich Stärk' entlehnt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe Unterstützt uns in der Welt, Bis das irdische Gebiete Und der Schöpfungsbau zerfällt; Nur der Liebe weite Gränzen Strecken sich in Ewigkeit; Alle, welche sich bekleid't, Werden unaufhörlich glänzen. Glaub' und Hoffnung bleiben hier; Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, Der du von Gott gehest aus, Laß mich spüren deine Triebe, Nimm dir hin mein Herz und Haus! Was in mir sich selbst nur suchet, Es

nicht treu mit Andern meint, Haß ist, und nur Liebe scheint, Laß mich halten als verfluchet. Lenke meinen ganzen Sinn, Geist der Lieb', zur Liebe hin!

Melodie Nr. 3.

532. Von dir, o treuer Gott, Muß Fried' und Eintracht kommen, Der du uns gnadenvoll Zum Frieden aufgenommen. Die Eintracht hast du lieb, Du lohnst ihr ewig wohl, Und lehrest, wie man sie Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines Geistes Gabe, Daß Jeder unter uns Ein Herz voll Frieden habe. Gib, daß wir allesammt Im Guten einig sey'n, So sammeln wir gesammt Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets Zum edeln Balsam werden, Daß ein bedrängtes Herz In allerlei Beschwerden Von seinem Nächsten Trost Und Hülfe kommen seh', Und daß ein Bruderherz Das andre nicht verschmäh'.

4. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen, Und trag' uns allezeit Mit gnädigem Verschonen. Laß unter deinem Volk Die Eintracht herrlich blühn, Bis wir aus Krieg und Streit Zum ew'gen Frieden ziehn.

Von der Fürbitte für den Mitchristen.

533.

Ach sey mit dei-ner Gna-de Bei uns, Herr Je-su Christ! Auf daß uns nim-mer scha-de Des bö-sen Fein-des List.

2. Ach, sey mit deiner Liebe, Gott Vater, um uns her! Wenn diese uns nicht bliebe, Fiel' uns die Welt zu schwer.

3. Ach, heil'ger Geist, behalte Gemeinschaft allezeit Mit unserm Geist und walte Du bis in Ewigkeit!

Nach derselben Melodie.

534. Der Herr, in dessen Güte Sich Erd' und Himmel freu'n, Der segne, der behüte Dich, seines Volks Verein!

2. Der Herr, reich ohne Gränzen Von Gnade, von Geduld, Laß hell und mild dir glänzen Das Antlitz seiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe Den Blick voll Freundlichkeit, Daß er dir Frieden gebe, Wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib' im Namen Des dreimal heil'gen Herrn! Sein ganzes Volk sprech' Amen! Er segnet ja so gern!

Nach derselben Melodie.

535. Die Gnade sey mit Allen, Die Gnade unsers Herrn, Des Herrn, dem wir hier wallen! — Wir sehn sein Kommen gern!

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns ja kein Tritt, Es geh' denn seine Gnade Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen; Man traut ihr ohne Reu'; Und wenn uns je will grauen, So bleibt's: der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Alten Half ihren Kampf bestehn, Wird die ja auch erhalten, Die in dem gleichen flehn.

5. Wird stets der Jammer größer, So glaubt und ruft man noch: „Du mächtiger Erlöser, Du kommst: „so komme doch!"

6. Damit wir nicht erliegen, Muß Gnade mit uns seyn; Denn sie flößt zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, Was man um Jesum mißt; Der Herr hat eine Gnade, Die über Alles ist.

8. Bald ist es überwunden, Nur durch des Sohnes Blut, Das in den schwersten Stunden Die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, Noch immer rufen wir: Die Gnade sey mit Allen! Die Gnade sey mit mir!

Melodie Nr. 221.

536. Jesu, der du bist alleine Haupt und König der Gemeine, Segne mich, dein armes Glied! Woll'st mir neuen Einfluß geben Deines Geistes, dir zu leben; Stärke gnädig mein Gemüth!

2. Ach, dein Lebensgeist bezwinge Alle Herzen, er durchdringe Deine Glieder allzumal, Wo sie hier zerstreuet wohnen Unter allen Nationen, Die du kennest überall!

3. O wie lieb' ich, Herr, die Deinen, Die dich suchen, die dich meinen! O wie köstlich sind sie mir! Du weißt, wie mich's oft erquicket, Wenn ich Seelen hab' erblicket, Die nur hängen ganz an dir!

4. Ich umfasse, die dir dienen, Ich vereine mich mit ihnen; Und vor deinem Angesicht Wünsch' ich ihnen tausend Segen. Stärke sie in deinen Wegen, Führ' sie selbst nach deiner Pflicht!

5. In der argen Welt sie rette, Und den Satan bald zertrete Gänzlich unter ihren Fuß. Tödte durch den Geist von innen Fleischeslust und eitles Sinnen; Schenk' uns deines Heils Genuß!

6. Die in Kreuz und Leiden leben, Stärke, daß sie ganz ergeben Ihre Seel' in deine Hand; Laß sie dadurch werden kleiner, Und von allen Schlacken reiner, Lauterlich zu dir gewandt.

7. Laß die Deinen noch auf Erden Ganz nach deinem Herzen werden; Mache deine Kinder schön, Abgeschieden, klein und stille, Sanft, einfältig wie dein Wille, Wie dein Auge sie will sehn.

8. Sonderlich gedenke Deren, Die es, Herr, von mir begehren, Daß ich für sie beten soll! Auf dein Herz will ich sie legen: Gib du Jedem solchen Segen, Wie es Noth; du kennst sie wohl.

9. Ach, besuch' zu dieser Stunde Sie im tiefsten Herzensgrunde, Mach' sie froh in dir allein! Zeuch mit deinen Liebeszügen Ihre Lust und ganz Vergnügen Wesentlich in dich hinein!

10. Ach, du hast uns theu'r erworben, Da du bist am Kreuz gestorben; Denke, Jesu, wir sind dein! Halt' uns fest, so lang wir leben, Und in dieser Wüste schweben; Laß uns nimmermehr allein;

11. Bis ich einst mit allen Frommen Droben werd' zusammen kommen, Und von allen Flecken rein, Da vor deinem Throne stehen, Uns in dir, dich in uns sehen, Ewig eins in dir zu seyn!

Melodie Nr. 243.

537. Segne, Herr des Segens du, Unser Flehn an dieser Stätte! Hör' uns still und freundlich zu, Wenn wir Seufzer und Gebete, Dank und Thränen vor dich bringen, Wenn wir reden dir und singen!

2. Segnend, treuer Heiland, schau' Auf die Freunde, die geliebten, Die in dieses Hauses Bau Fröhlich wirksam dir sich übten! Laß auf unser dankbar Flehen Ihnen innig wohl geschehen!

3. Segne all dein Eigenthum, Die Bekannten, Unbekannten, Nahen, Fernen, rings herum, Weit und breit in allen Landen! Segne unsers Dankes Lallen; Laß dir's gnädig wohlgefallen!

Von der christlichen Freundschaft.

Melodie Nr. 345.

538. Freund, der mir Alles ist, Der mich unendlich liebet! Freund, der mir Glauben hält, Und nie mein Herz betrübet! Im Tod bewährter Freund, O mein Herr Jesu Christ, Der du mir göttlich-treu Und täglich nahe bist:

2. Gib mir ein treues Herz, Das alle Falschheit hasse, Das seine Freunde nicht In Noth und Armuth lasse! Ich war noch elender; Du hast mich treu bedacht; Du wurdest arm für mich, Und hast mich reich gemacht.

3. Du allertreuster Freund, Von ewig zarter Liebe! Gib mir auch einen Freund, Der Lieb' und Treue übe; Der es so gut mit mir, Als mit sich selber meint, Der sich in deinem Geist Mit meinem Geist vereint!

4. O gib mir dieses Glück! Laß einen Freund mich finden, Der auch dein Freund und Knecht, Und nicht ein Freund der Sünden; Der dich liebt, und mit dir Im Geist verbunden ist, Und kindlich denkt und spricht, Wie du gesinnet bist.

5. Nicht einen Zungenfreund, Der doch im Werk betrübet, Nein, der mich in der That Und in der Wahrheit liebet; Der für mein Elend so, Wie für sein eignes, wacht, In meine Thränen weint, Und wieder mit mir lacht.

6. Der mir nicht freundlich ist, Den Hunger nur zu stillen, Der mich nicht an sich zieht Um Lust und Ehre willen; Der ohne Nutzen liebt, Wie du, des Höchsten Sohn, Mich aus Erbarmen sucht, Ohn' allen Sold und Lohn.

7. Solch einen, der mich nicht Um meine Fehler hasse, Von welchem ich mich gern Und freundlich strafen lasse; Der meine Schwachheit trägt Und meine Beff'rung glaubt; Das wird mir besser thun, Als Balsam auf dem Haupt.

8. Der ohne Wechsel liebt, Wenn sich die Zeiten wenden; Der ohne Murren treu, Wenn sich die Freuden enden; Der in Verfolgungen Und Schmach vor aller Welt Sich mit geradem Sinn Auf meine Seite stellt.

9. O welch ein großer Schutz Ist's, solchen Freund zu haben! O welcher theure Schatz, An solchem Freund sich laben! Gib mir, getreuer Gott, Ein Herz, wie Davids, ein, So wird ein Jonathan mir auch beschieden seyn!

10. Dir aber will ich mich Zum Eigenthum verschreiben; Du sollst mein höchstes Gut, Mein Eins und Alles bleiben; Auch meinen liebsten Freund, In Dir nur lieb' ich ihn, — Zeüch unsre Herzen stets Zu deinem Herzen hin!

Neujahrslieder.

539.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Wir leben und gedeihen Vom Alten bis zum Neuen:

3. Durch viele Angst und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder Läßt Gott ihm seine Kinder, Wenn Noth und Trübsal blitzen, In seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, Die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater' und bleib mitten In unserm Kreuz und Leiden Ein Brunnquell unsrer Freuden.

9. Gib uns und allen Denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deiner Hulde, Ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die Jammerpforten, Und laß an allen Orten, Nach so viel Blutvergießen, Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen; Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaſſ'nen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, Füll' uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und in den Himmel führe.

15. Dieß Alles wollst du geben, O meines Lebens Leben! So segne und bewahre Uns in dem neuen Jahre!

540.

Ach wie-der-um ein Jahr ver-schwun-den, Ein Jahr, und kommt nicht mehr zu-rück!
Ach wie so vie-le tau-send Stun-den Sind weg als wie ein Au-gen-blick!
Weg mei-ne Tu-gen-den und Sün-den! Doch nein, der Rich-ter

al = ler Welt läßt jeg = li = = che mich wie = der
fin = den, Wenn er vor sei = nen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, Wie, dürft ihr Gottes Licht nicht scheu'n? Wenn ich dies Jahr gestorben wäre, Wo würd' jetzt meine Seele seyn? Stünd' ich verklärt bei Gottes Kindern? Wär' ich von seiner Lieb' entflammt? Wie, oder hätte mit den Sündern Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, Hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, Hab' ich ihn auch so treu geliebt? Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen, Stets als vor seinem Angesicht? Fromm öffentlich, und fromm im Stillen, Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen, Die Sünden dieses Jahres, nein! Wie kann ich's dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth, noch hier zu seyn! Zu oft ließ ich mein Herz erkalten, Zu oft verletzt' ich meine Pflicht; Ich darf vor dir nicht Rechnung halten; Ich zitt're: geh' nicht in's Gericht!

5. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen, Die Sünden dieses Jahres, nein! Wie kann ich's dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth, mehr hier zu seyn! Wo fang' ich an? Gott, welche Menge Vom ersten bis zum letzten Tag! Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge, Ich dir zu danken nicht vermag!

6. Ich flehe dich, ach, üb' Erbarmen, Gedenke meiner Sünden nicht, Und zeig' dem Reuigen und Armen, Der Gnade sucht, dein Angesicht! Wie freudig will ich dann mein Leben Von nun an deinem Dienste weihn! Wie eifrig will ich mich bestreben, Durch deinen Geist ein Christ zu seyn!

7. Ich danke dir für alle Gnaden, Die du dies Jahr der Welt erzeigt. Ach, eile, Herr, die zu entladen, Die noch das Elend niederbeugt! Ja, aller, aller Menschen Seelen Will ich, mein Heiland, Jesus Christ, Auf's neue deiner Huld empfehlen, Weil du doch Aller Heiland bist!

Melodie Nr. 473.

541. Auf, ihr Gottes Hausgenossen, Laßt im neuen Jahre nun, Weil das alte ist beschlossen, Uns erhöhn des Höchsten Thun! Laßt uns Gottes Lob erhöhen, Und vor seinem Antlitz stehen, Als ein Volk, in Ewigkeit Ihm zu Lieb' und Dank bereit!

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Gott, der ändert Jahr' und Zeit! Mein' und aller Christen Zungen Preisen deine Herrlichkeit, Der du wieder uns beglücket, Weil das alte Jahr entrücket, Und uns nun ein neues Jahr Deine Liebe stellet dar!

3. Lob und Dank, du Himmelskönig, Allerhöchster Gott, sey dir, Für das Gute, das nicht wenig Strömt aus deinem Born herfür! Alles hast du ja gegeben, Was zu unserm Leib und Leben Deinen Kindern noth und nutz: Nahrung, Kleider, Schirm und Schutz.

4. Gib uns, Höchster, neuen Segen, Neues Heil und neues Glück! Wie der Himmel gibt den Regen, Und die Sonne goldnen Blick: Also laß uns deine Gaben Neu im Segen wieder haben, Und, was Seel' und Leib erfreut, Nehmen mit Zufriedenheit!

5. Nimm hinweg die alten Sünden, Gib uns einen neuen Geist, Daß wir neue Kraft empfinden, Dir zu dienen allermeist; Auf des Glaubens Bahn zu wandeln, Und nach deinem Wort zu handeln, Daß das Gute täglich neu, Und das Böse ferne sey.

6. Deines Wortes Licht und Klarheit Laß bei uns nicht untergehn, Daß wir fest in deiner Wahrheit, Als auf einem Felsen, stehn. Wehre denen, die sich rüsten, Zu vertilgen deine Christen, Oder gute Zucht und Ehr', Hindern wider deine Ehr'!

7. Der des Reiches Scepter führet, Unsern Fürsten, schirme du! Wer noch sonst das Land regieret, Dem gib Recht und Liebe zu! Walte, Herr, daß auf der Erde Froh gedeihe deine Heerde, Und in sichrem Friedensstand Wohne unter deiner Hand.

8. Herr, laß Hagel, Krieg und Seuchen, Zwietracht und des Leichtsinns Tand Gnadenvoll von hinnen weichen, Fern von unserm Vaterland! Laß uns hören in den Landen: Gott sey noch bei uns vorhanden, Und kein Elend sey so schwer, Das nicht abzutreiben wär'!

9. Denen bald die Zeit verflossen, Daß sie müssen sterben gehn, — Laß, o Jesus, aufgeschlossen Deinen Thron der Gnade stehn! Wenn sie durch des Todes Leiden Nun von hinnen sollen scheiden, Steh' du ihnen gnädig bei, Daß ihr Ende selig sey!

10. Hast du, Herr, auch uns erlesen Zu dem Tod in diesem Jahr, O so nimm, daß wir genesen, Unsrer Seelen gnädig wahr! Nimm uns bälder nicht von hinnen, Ehe wir mit hellen Sinnen Ewig sind geworden dein! Dann wird Sterben Freude seyn!

Melodie Nr. 8.

542. Das alte Jahr vergangen ist; Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du in Noth und in Gefahr So treu geführt uns dieses Jahr!

2. Wir bitten dich, den ew'gen Sohn Des Vaters auf dem höchsten Thron: Bewahre deine Christenheit Forthin auch gnädig allezeit!

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, Der Seelen einz'gen Trost und Hort; Vor Abfall, Schand und Heuchelei Behüt' uns deine Liebestreu'!

4. Laß uns auf's neue fangen an, Und wallen auf der schmalen Bahn; Sey nicht der alten Schuld gedenk! Ein neu Herz gib uns zum Geschenk!

5. Hilf uns in jeder Erdennoth; Bring' uns einst selig über'n Tod, Daß wir mit Freuden auferstehn, Und mit dir in den Himmel gehn!

6. Wir danken dir und loben dich Mit allen Engeln ewiglich! O Jesu, laß uns ewig dein, Und ewig dir zum Lobe seyn

543.

Freu-dig will ich dich er = he = = ben, Gott mein Theil! Sieg und Heil Gibst du, Glück und Le = = ben. Zei-ten kom-men, Zei-ten ge = = hen; Doch ein Hort, Hier und dort, Bleibst du e = = wig ste = = hen.

2. Will ich mich mit Kummer plagen? Sorgen sind Sturm und Wind, Können mir nichts sagen. Wollt' in Sternen ich ergründen, Was die Zeit Mir verleiht? — Gott kann ich nicht finden.

3. Ueber aller Himmel Wegen Geht dein Pfad, Klug von Rath, Voller Treu' und Segen. Aug' und Ohr hat nie vernommen, Was du meinst, Nun und einst Schenkest deinen Frommen.

4. Was du thust, ist Vaterliebe; Niemand weiß Ihren Fleiß, Ihre zarten Triebe. Wo des Cherubs Fittig rauschet, Geht dein Wort Ewig fort, Das kein Mensch belauschet!

5. Häng' ich fest an deinem Willen: Jedes Ding, Wie gering, Muß mein Wohl erfüllen; Sollt' auch Berg und Fels zersplittern: Du hältst lind Stets dein Kind, Wehrest mir zu zittern.

6. Nur auf deine Rechte schauen Heiß't du mich, Dann auf dich Zweifellos vertrauen. Deinem tapfern Streiter lohnen Mit dem Sohn Vor dem Thron Ueberwinderkronen.

544.

Wer ruft der Sonn' und schafft den Mond Der Zei = ten Maaß zu ge = = ben? Er ord = net Jah = re Tag und Nacht; Auf laßt uns sei = ne Güt' und Macht Nun ins = ge = sammt er = = he = = ben!

Gott, wel = cher un = ser noch ver = schont, Und uns er = hält das Le = = ben!

2. Herr, der da ist und der da war! Von dankerfüllten Zungen Sey dir für das verfloss'ne Jahr Ein heilig Lied gesungen; Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, Für Fried' und Ruh', für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben; Verleih' uns Kraft (die Kraft ist dein), In deiner Furcht zu leben! Du schützest uns, und du vermehrst Der Menschen Glück, wenn sie zuerst Nach deinem Reiche trachten.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh' und Freuden; Doch schadet mir das Glück der Welt, So gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, Und laß mich nicht in Noth und Schmerz Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder; Erbarme der Verlass'nen dich Und der bedrängten Glieder Gib Glück zu jeder guten That, Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unsern Fürsten nieder.

6. Laß Weisheit und Gerechtigkeit Auf seinem Stuhle thronen; Laß Tugend und Zufriedenheit In unserm Lande wohnen; Daß Treu' und Liebe bei uns sey, Dieß, lieber Vater, dieß verleih' In Christo deinem Sohne!

Melodie Nr. 345.

545. Ein Jahr der Sterblichkeit, Der kurzen Lebenstage Ist abermal dahin, Mit aller Lust und Plage; Auf immer ist ein Theil Der kurzen Pilgerschaft, — Wie schnell! — zurückgelegt; Gott fordert Rechenschaft!

2. Herr, deine Huld ist's nur, (Die nimmer uns zu lieben ermüdet, noch vergißt,) Daß wir sind übrig blieben! Nimm unsers Herzens Dank In Gnaden von uns an, Für das, was du an uns In diesem Jahr gethan!

3. Wir schließen uns auf's Neu' In dein so treues Sorgen, In deine Obhut ein; Da sind wir wohl geborgen; Da ist das feste Schloß Vor aller Feinde Trutz; Da birgt dein Volk sich hin, Und findet sichern Schutz.

4. Gib mit dem neuen Jahr Uns neue Stärk' im Glauben; Laß uns den alten Grund Der Wahrheit Niemand rauben! Erneure Herz und Sinn, Und das gegönnte Licht Des ewig wahren Worts Erlösche bei uns nicht!

5. Erwecke neue Lieb' Und Hoffnung in uns Allen! Und sollt' im neuen Jahr Uns neue Noth befallen, So stärke die Geduld, Und mache deine Treu', O Heiland, über uns Mit jedem Tage neu!

6. Vergiß der alten Schuld, Und laß uns Gnade finden; Gib einen neuen Geist, Uns selbst zu überwinden, Der Welt zu sterben ab, Die Sünd' und Eitelkeit Zu hassen, und uns dir Zu opfern allezeit!

7. Ja, hilf uns mehr und mehr Des Fleisches Lüste tödten! Verleih an Seel' und Leib, Was Jedem ist von Nöthen; Und laß uns, Herr, mit dem, Was deine Weisheit thut, Stets wohl zufrieden seyn; Du machst doch Alles gut!

8. Wem du im neuen Jahr, Aus dieser Welt zu scheiden, Das Ziel gesetzet hast, Den laß in dir mit Freuden, Im Glauben selig hier Beschließen seinen Lauf, Und nimm in deine Hand Die Seele gnädig auf!

Melodie Nr. 420.

546. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, Daß erneut ich wandeln kann! Neues Heil und neues Leben Wollest du aus Gnaden geben.

2. Meine Worte, meine Thaten, Was ich treibe fort und fort, Müsse seliglich gerathen, Herr, durch dein lebendig Wort! Laß mich deinen Geist erfüllen, Zu vollbringen deinen Willen!

3. Jesus Christus, wenn ich wache, Wenn ich schlafe, sey bei mir! All mein Leben, meine Sache Anbefehl' ich glaubig dir! Stehe täglich mir zur Seite, Gib mir stündlich dein Geleite!

4. Laß mein Flehen immer steigen, Herr, zu deinem Gnadenthron! Laß die Seele stets sich neigen Vor dir, o du Gottessohn! Laß dir meines Glaubens Lallen, Als ein Opfer wohlgefallen.

5. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnaden; Herr, vergib mir meine Schuld! Was der Seele möchte schaden, Wende ab nach deiner Huld! Laß mich wachen, beten, ringen, Und durch dich die Welt bezwingen.

6. Tröste mich mit deiner Liebe, Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Wenn ich mich in Noth betrübe, Und verzagt und hülflos bin. Stärke mich in allen Nöthen, Laß mich Sünd' und Tod nicht tödten!

7. Herr, du wollest Gnade geben, Daß dieß Jahr dir heilig sey, Daß ich christlich könne leben Ohne Sünd' und Heuchelei; Daß dein Pilger noch auf Erden Möge dir geheiligt werden!

8. Laß mich stets im Glauben ziehen Deinen Weg zur Seligkeit; Laß mich Stolz und Hoffart fliehen, An dir bleiben allezeit. Laß mich eitle Lüste meiden, Lieber Trübsal willig leiden.

9. Jesu, lenke mein Beginnen Immerdar nach deinem Sinn! Jesu, führe all mein Sinnen Auf die Ewigkeiten hin! Laß Begierden und Gedanken Nie von dir in's Ferne wanken!

10. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne Jahr! Trage mich auf deinen Händen, Sey mein Retter in Gefahr. Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen!

Frühlingslieder.

547.

Geh aus, mein Herz, und su = che Freud' In die = ser lie = ben Sommerzeit An dei = nes Got = tes Ga = ben! Schau an der schö=nen Gär=ten Zier, Und sie = he wie sie

mir und dir Sich aus=ge=schmü=cket ha= = ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, Das Erdreich decket seinen Staub Mit einem grünen Kleide. Narzissen, Tulpen, Nelken stehn, Viel wunderbarer anzusehn, Als Salomo's Geschmeide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, Das Täublein fleucht aus seiner Kluft, Und macht sich in die Wälder; Die liederreiche Nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, Der Storch baut, und bewohnt sein Haus, Das Schwälblein speist die Jungen; Der schnelle Hirsch, das leichte Reh Ist froh, und kommt aus seiner Höh' In's grüne Thal gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, Und mahlen sich und ihren Rand Mit schattenreichen Myrthen; Die Wiesen blühen wunderschön, Und klingen von dem Lustgetön Der Heerden und der Hirten.

6. Die unverdross'ne Bienenschaar Fleucht hin und her, sucht immerdar Sich edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft Bringt täglich neue Stärk' und Kraft In seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; Darüber jauchzet Jung und Alt, Und rühmt die große Güte Deß, der so überflüssig labt, Und mit so manchem Gut begabt Das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und will nicht ruhn! Des großen Gottes großes Thun Erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn Alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk' ich, bist du hier so schön, Und läss'st du's uns so lieblich gehn, Auf dieser armen Erden: Was will's doch wohl nach dieser Welt Dort in dem reichen Himmelszelt Und goldnen Schlosse werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein Wird wohl in Christi Garten seyn! Wie muß es dort erklingen, Wo so viel tausend Seraphim Mit ewigfroher Himmelsstimm' Ihr Hallelujah singen!

11. O wär' ich da! o stünd' ich schon, Du großer Gott, vor deinem Thron, Und trüge meine Palmen! So wollt' ich nach der Engel Weis' Erhöhen deines Namens Preis Mit tausend schönen Psalmen!

12. Doch will ich, weil hienieden noch Ich trage dieses Leibes Joch, Auch nicht gar stille schweigen; Mein Herze soll sich fort und fort Voll Freudigkeit an jedem Ort Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf, Herr, und segne meinen Geist Mit Segen, der vom Himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe! Gib, daß der Sommer deiner Gnad' In meiner Seele früh und spat Viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach' in mir deinem Geiste Raum, Daß ich dir werd' ein guter Baum, Den deine Kräfte treiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm Ich deines Gartens schöne Blum' Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradies, Und laß mich, deines Heils gewiß,

An Leib und Seele grünen; So will ich dir und deiner Ehr' Allein, und keinem Andern mehr, Hier und dort ewig dienen!

Melodie Nr. 91.

548. Hör' ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings, erklingen, Jubelnde Stimmen des Preises sich himmelwärts schwingen? Tief in der Brust Regt sich die sehnende Lust, Mit euch ein Loblied zu singen!

2. Soll mich die Amsel und soll mich die Lerche beschämen? Sang ist ihr Leben und freudiges Lob ohne Grämen. Schweigest nur du, Seele, berufen dazu, Gnade um Gnade zu nehmen?

3. Ist nicht dein Frühling, der himmlische, dir auch erschienen? Sahst du die Auen der Hoffnung in Ihm nicht ergrünen, Der bis in's Grab Kam aus den Himmeln herab, All deinen Jammer zu sühnen?

4. König des Himmels und Freund einer sündigen Seele! Jeder Gedanke und jede Empfindung erzähle, Was du mir bist, Wie mir ein Lebensstrom fließt Aus der Erbarmungen Quelle!

5. Lamm, das gelitten, und Löwe, der siegreich gerungen! Blutendes Opfer und Held, der die Hölle bezwungen! Brechendes Herz, Das sich aus irdischem Schmerz Ueber die Himmel geschwungen!

6. Du hast in schauriger Tiefe das Höchste vollendet, Gott in die Menschheit gehüllt, daß dein Licht uns nicht blendet. „Würdig bist du," Jauchzt dir die Ewigkeit zu, „Preises und Ruhms, der nicht endet!„

7. Menschensohn, Heiland, in dem sich das ew'ge Erbarmen Milde zu eigen gegeben den schuldigen Armen! Dir an der Brust Darf nun in Leben und Lust Jeder Erstarrte erwarmen.

8. Mir auch ist süß überwindend dein Rufen ertönet, Auch dieses feindliche Herz hat dein Lieben versöhnet; Herr, deine Hand, Zu dem Verirrten gewandt, Hat mich mit Gnade gekrönet.

9. Lobe den Herrn meine Seele! er hat dir vergeben, Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben; Frieden im Streit, Wonnen im irdischen Leid Weiß dir dein Heiland zu geben.

10. Hoffnung und Liebe, sie tragen auf himmlischen Flügeln Dich in das Land der Verheißung, zu sonnigen Hügeln, Wo deine Wahl Dort in der Ewigkeit Strahl, Lieb' und Erbarmung besiegeln.

11. Dort ist die Stätte der schauenden Wonne bereitet; — Selig schon hier, wo der Glaube im Dunkel noch streitet, Labt uns sein Blick, Der zu dem Vater zurück Welten Verlorener leitet.

12. Schmilz, o mein bebender Laut, in die seligen Chöre Seiner Gemeine, getrennt noch durch Länder und Meere, Doch durch das Band Himmlischer Liebe umspannt, Eins zu des Ewigen Ehre!

13. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen! Singe, du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen! Jauchze, du Heer, Dort am krystallenen Meer: „Ehre sey Gott in den Höhen!"

Morgenlieder.

Melodie Nr. 149.

549. Ach Gott und Herr, du Lebenslicht, Du Hort des Heils ohn' Ende! Ich komme vor dein Angesicht, Und beuge Knie' und Hände; Ich lobe dich Demüthiglich In dieser Morgenstunde, Aus meines Herzens Grunde!

2. Herr, Alles ist in deiner Hand, Was uns die Erde bringet; Dein ist das Meer, dein ist das Land,

Die Höhe dir lobsinget! Du bist mein Gott, Du hilfst aus Noth; Du kannst mir Alles geben, Mein Schild, mein Fels, mein Leben!

3. Ach, Herr, dein Ohr kehr' doch zu mir, Erhör' mein sehnlich's Flehen! Denn meine Hülfe steht bei dir, Mein' Augen auf dich sehen. Du hast bewacht Mich diese Nacht, Drum will ich dich jetzt preisen, Dir kindlich Dank erweisen.

4. Ach, Gott, vergib durch deinen Sohn Mir alle meine Sünde, Und gib, daß ich vor deinem Thron Schutz und Erbarmen finde! Hilf, daß ich mag Auch diesen Tag In deinen Wegen wallen Nach deinem Wohlgefallen!

5. Regiere Willen und Verstand Mit deines Geistes Lichte, Und mache stets mit deiner Hand Des Feindes List zunichte. Behüte mich, Herr, gnädiglich, Und segne, was ich thue, Mit Freude, Heil und Ruhe!

6. Nimm weg mein steinern Herz von mir, Damit ich werd' bekehret; Ein neues Herz gib mir dafür, Das kindlich dich verehret. O daß dein Knecht Allzeit dein Recht Mit ganzem Ernste hielte, Und nie mit Sünden spielte!

7. Behüte mich vor Stolz und Pracht, Wenn du mit Gut mich segnest; Und wenn du Kreuz mir zugedacht, Und mir mit Zucht begegnest: Hilf, daß ich sey Ganz still dabei, Und, auch von Noth umgeben, Zunehm' am innern Leben!

8. Ach, Herr, erhöre, Herr, steh' auf! Vergiß nicht deiner Armen! Vernimm ihr Flehn, und merke drauf Mit himmlischem Erbarmen! Behüt' uns wohl, Mach' trostesvoll, Die in der Kammer weinen, Und still vor dir erscheinen!

9. Es segne uns Gott, unser Gott, Und geb' uns seinen Frieden; Er helfe Uns aus aller Noth; Und soll's einst seyn geschieden, So hilf, Herr Christ, Zu jener Frist Uns aus, kraft deiner Leiden, Zu ew'gen Himmelsfreuden!

Nach derselben Melodie.

550. Die Nacht ist hin; wach auf mein Herz! Du sollst ein Opfer bringen. Laß deine Flügel himmelwärts Sich voller Andacht schwingen; Denn Gottes Treu' Ist wieder neu; Er hat dir Licht und Leben Von neuem jetzt gegeben.

2. Bring' deines Dankes Wohlgeruch Dem Vater und dem Sohne; In Segen wandelt sich der Fluch Von seinem ew'gen Throne; Die Gnadenthür Steht offen dir; Du sollst die höchsten Gaben Im Sohn der Liebe haben.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, Vertreib' die Nacht der Sünden, Und laß in dieser Morgenzeit Mich volle Gnade finden! Hast du bei Nacht Mich treu bewacht, So sey mir auch am Tage Ein Schutz vor aller Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, Das Böse laß mich fliehen; Laß deine Hand mich für und für Nur nach dem Himmel ziehen. Gib Rath und That Zur edeln Saat; Laß deinen Geist mich stärken Zu allen guten Werken.

5. Ich werfe meine Last auf dich; Ach, hilf sie treulich tragen! Mach's wunderbar, nur seliglich; ich will es auf dich wagen. Kein Kreuz ist mir Zu schwer bei dir; Und trifft mich deine Ruthe, So kömmt es mir zu Gute.

6. Du bist mein Gott; das weiß ich wohl; Laß mich bei dir nur bleiben, Und, was ich heute wirken soll, Zu deiner Ehre treiben. Dein Segen blüh' Aus meiner Müh', Daß, wenn ich Schweiß vergieße, Er nicht vergeblich fließe.

7. Laß auch die Meinen diesen Tag Dein Gnadenauge leiten; Und weil ich niemals wissen mag Das Ende meiner Zeiten: So gib daß ich Stets freudig mich Bereit zum Abschied mache, Und kindlich bet' und wache.

551.

2. Preis dir, daß du aus Gnaden In der vergangnen Nacht Mich vor Gefahr und Schaden Behütet und bewacht! Wollst auch die Missethat Barmherzig mir vergeben, Die dich in meinem Leben So oft erzürnet hat.

3. Du wollst mich auch behüten An diesem ganzen Tag Vor Satans List und Wüthen, Vor Sünden und vor Schmach; Vor Feu'r- und Wassersnoth, Vor Armuth und vor Schanden, Vor Krankheit und vor Banden, Vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein Leib und Seel' und Leben, Mein Weib (Mann), Gut, Ehr' und Kind Sey, dir, Herr, übergeben, Dazu mein Hausgesind;

(Du hast es mir verliehn,) Mein' Eltern und Verwandte, Geschwister und Bekannte,' Und was ich hab' und bin.

5. Laß deinen Engel bleiben, Und weichen nicht von mir, Versuchung abzutreiben, Die mich verlockt von dir. Umschließ' mich überall! So wird mich nichts betrüben, So werd' ich Gutes üben, So komm' ich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Der alle Dinge lenkt; Er segne meine Thaten, Und was mein Herz gedenkt. Dir sey es heimgestellt, Leib, Seele, Geist und Leben, Und was du mir gegeben! Mach's, wie es dir gefällt!

7. Darauf so sprech' ich Amen! Und zweifle nicht daran: Gott führt in Jesu Namen Mein Herz auf ebner Bahn. D'rauf streck' ich aus die Hand, Fang' an mein Werk in Frieden, Wie Gott es mir beschieden In meinem Pilgerstand.

552.

Die gold-ne Son-ne, Voll Freud' und Won-ne, Bringt un-sern Grän-zen Mit ih-rem Glän-zen Ein herz-er-quic-ken-des lieb-li-ches Licht. Mein Haupt und Glie-der, Die la-gen dar-nie-der; A-ber nun

steh' ich, Bin munter und fröh-lich, Schau-e den Him-mel mit mei-nem Ge-sicht.

2. Mein Auge schauet, Was Gott gebauet Zu seinen Ehren, Und, uns zu lehren, Wie sein Vermögen sey mächtig und groß; Und, wo die Frommen Einst sollen hinkommen, Wann sie mit Frieden Von hinnen geschieden Aus dieser Erde vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, Dem Schöpfer bringen Güter und Gaben! Was wir nur haben, Alles das sey Gott zum Opfer gesetzt. Die besten Güter Sind unsre Gemüther; Lieder der Frommen, Vom Herzen gekommen, Sind Opferrauch, der ihn am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind seine Sorgen: Segnen und Mehren, Unglück verwehren, Sind seine Werke und Thaten allein. Wann wir uns legen Ist er zugegen; Wann wir aufstehen, So läßt er aufgehen Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben Zu dir hoch droben All' meine Sinnen! Laß mein Beginnen Ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn! Laster und Schande, Lucifers Bande, Fallen und Tücke Treib' ferne zurücke; Laß mich auf deinen Geboten bestehn!

6. Laß mich mit Freuden, Ohn' alles Neiden Sehen den Segen, Den du wirst legen In meines Bruders und Nähesten Haus! Geiziges Brennen, Unchristlich Rennen Nach Gut mit Sünde, Das tilge geschwinde Aus meinem Herzen, und wirf es hinaus!

7. Menschliches Wesen, Was ist's — gewesen! In Einer Stunde Geht es zu Grunde, Sobald das Lüftlein des Todes drein weht; Alles in Allen Muß brechen und fallen; Himmel und Erden, Die müssen das werden, Was sie gewesen, eh' Gott sie erhöht.

8. Alles vergehet; Gott aber stehet Ohn' alles Wanken; Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, Die nehmen nicht Schaden, Heilen im Herzen Die tödtlichen Schmerzen, Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, Vergib und schone! Laß meine Schulden In Gnad' und Hulden Aus deinen Augen seyn abgewandt. Sonsten regiere Mich, lenk' und führe, Wie dir's gefället! Ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand!

10. Willst du mir geben, Womit mein Leben Ich kann ernähren, So laß mich hören Allzeit im Herzen dieß heilige Wort: „Gott ist das

Größte, Das Schönste, Beste! Gott ist das Süße, Das einzig Gewisse Von allen Schätzen, — der edelste Hort!"

11. Willst du mich kränken, Mit Galle tränken, Und soll von Plagen Ich auch was tragen: Wohlan denn, so mach' es, wie dir es beliebt! Was gut und tüchtig, Was schädlich und nichtig Meinem Gebeine, Das weißt du alleine, Hast niemals einen zu bitter betrübt!

12. Trübsal und Zähren Nicht ewig währen; Nach Meeresbrausen und Windessausen Leuchtet der Sonne verklärtes Gesicht. Freude die Fülle, Selige Stille Hab' ich zu warten Im himmlischen Garten; Dahin sind meine Gedanken gericht't!

Melodie Nr. 155.

553. Erheb', o meine Seele, dich! Die Finsterniß vergehet; Schon zeigt der Glanz des Tages sich, Die Sonn' am Himmel stehet. Zu Gott erhebe deinen Sinn, Daß er sein Werk in dir beginn', Und gnädig dich erleuchte.

2. Im Licht muß Alles rege seyn, Und sich zur Arbeit kehren. Der Vogel singt im Morgenschein Zu seines Schöpfers Ehren; So soll der Mensch in Gottes Licht Aufheben Herz und Angesicht Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Nun laßt uns an die Arbeit gehn, Und froh den Herrn erheben. In Christo laßt uns auferstehen, Und zeigen, daß wir leben! Laßt uns in seinem Gnadenschein Nicht eine Stunde müßig seyn! Gott ist's, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort; Doch Gottes Wort bleibt liegen, Weil ohne That, mit leerem Wort So Viele sich betrügen. Herr, laß uns freudig gehn ans Werk, Verleih' uns Gnade, Kraft und Stärk' Im Licht, das uns erleuchtet!

5. Du zeigst, was zu verrichten sey, Auf unsern Glaubenswegen. So hilf uns nun, und steh uns bei Mit deinem theuern Segen! So geht dein Wille, Werk und Wort Von Land zu Land, von Ort zu Ort, So weit dein Licht nur leuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach' uns bereit Zu deinem Wohlgefallen; Laß uns in Zucht und Frömmigkeit Vor deinen Augen wallen! Gib Gottesfurcht, die ihren Pfad Rein hält von Sünd' und Missethat, Und die dein Geist erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sey in mir Ein Licht der Kraft und Stärke; Die Demuth werde meine Zier Zu jedem Liebeswerke. Die Weisheit sprech' aus meinem Mund, Und wohn' in meines Herzens Grund; So bin ich recht erleuchtet.

8. Erheb' auf mich dein Angesicht, O Vater aus der Höhe! Erhalte mir dein heil'ges Licht, Daß deinen Weg ich gehe, Bis ich erreich' die goldne Stadt, Die deine Hand gegründet hat Und ewiglich erleuchtet!

Melodie Nr. 485.

554. Hoch gelobt sey unser Gott, Und sein Nam' erhöhet, Der den Menschen in der Noth Schützet und umfähet; Der sich gnadenvoll erweist Dem Gebet der Frommen, Die zu ihm, gebeugt im Geist, Als zum Vater kommen.

2. Seiner Engel heil'ge Wacht Sendet er uns Matten; Uns beschirmt in tiefer Nacht Seines Thrones Schatten. Jeden Schrecken, jeden Feind Hat er abgewehret, Und uns, da die Sonn' erscheint, Neue Kraft gewähret.

3. Keinen hatt' ich in der Welt, Der mich konnte schirmen; Gott hielt mich in seinem Zelt Sicher vor den Stürmen. Fällt kein Haar von

unserm Haupt Ohne seinen Willen: O wie schläft, wer solches glaubt, So getrost im Stillen!

4. So bewahrt mein treuer Hirt Alle, die ihm trauen. Gnad' und Heil auch heute wird Er mich lassen schauen. Steig' empor, mein Herz und Sinn, Preise seine Gnade, Gib dich ihm zum Opfer hin, Wandle seine Pfade!

5. Ist, o Vater, was geschehn Wider deinen Willen; Hab' ich irgend übersehn Dein Wort zu erfüllen: Ach, so trage noch Geduld, Strafe nicht die Sünden; Laß mich freie Gnad' und Huld Bei dir wieder finden!

6. Ich bereue, Herr, vor dir Alle Missethaten; Bitte, daß du heute mir Gnädig wollest rathen, Meine ganze Lebensbahn Segnen und regieren, Daß ich möge himmelan Meinen Wandel führen.

7. Gib mir immer heil'gen Muth, Himmlische Gedanken; Was mein Geist begehrt und thut, Bleib' in deinen Schranken. Gib dem Leib sein täglich Brod, Frieden unsern Seelen, Dann wird auch in Kreuz und Noth Uns kein Guts fehlen.

8. Nun, dir sey es heimgestellt, Was du willst, geschehe; All mein Loos in dieser Welt Gehe, wie es gehe; Mit dir gilt mir Alles gleich, Leben oder Sterben; Laß mich nur in deinem Reich Meinen Theil ererben!

555.

Mein erst Ge-fühl sey Preis und Dank; Er-heb' ihn mei-ne See-le! Der Herr hört dei-nen Lob-ge-sang: Lob-sing' ihm mei-ne See-le.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Du bist es, Gott, und Herr der Welt, Und dein ist unser Leben! Du, dessen Kraft es uns erhält, Hast mir's jetzt neu gegeben.

4. Gelobet seyst du, Gott der Macht, Gelobt sey deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue!

5. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen!

6. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hofft meine Seele! Sey mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle!

7. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe; Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn' und willig thue!

8. Daß ich als ein getreues Kind Nach deinem Reiche strebe, Gottselig, züchtig, treugesinnt Durch deine Gnade lebe;

9. Daß ich dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue; Mich gern an andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue;

10. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

Nach derselben Melodie.

556. O Jesu, meines Lebens Licht, Nun ist die Nacht vergangen; Mein Geistesaug' zu dir sich richt't, Dein'n Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen konnt', Mich vor Gefahr bedecket, Und auch, vor Andern, mich gesund Nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenkst du mir aufs neu'; Es sey auch dir verschrieben, Mit neuem Ernst, mit neuer Treu' Dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir, Jesu, ich mich ganz befehl', Im Geist dich mir verkläre; Dein Werkzeug nur sey meine Seel'; Den Leib bewahr' und nähre.

5. Durchdring' mit deinem Lebenssaft Herz, Sinne und Gedanken; Bekleide mich mit deiner Kraft, In Proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte! sey mir nah', Steh' immer mir zur Seiten, Und, wenn ich irre, wollst du ja Mich wieder zu dir leiten.

7. Drück' deine Gegenwart mir ein; Bewahr' mich eingekehret, Daß ich dein eigen möge seyn, In Allem ungestöret.

8. Sey du alleine meine Lust, Mein Schatz, mein Trost, mein Leben; Kein andres Theil sey mir bewußt; Dir bleib' ich ganz ergeben.

9. Mein Denken, Reden und mein Thun Nach deinem Willen lenke; Zum Gehen, Stehen, Wirken, Ruhn Mir stets, was noth ist, schenke.

10. Zeig' mir in jedem Augenblick, Wie ich dir soll gefallen; Zeuch mich vom Bösen stets zurück; Regiere mich in Allem.

11. Es sey mein Wille gänzlich dir In deine Macht ergeben; Laß mich abhängig für und für, Und dir gelassen leben.

12. Laß mich mit Kraft und williglich Mir selbst und Allem sterben; Zerstör' du selber völliglich Mein sündliches Verderben.

13. Gib, daß ich meinen Wandel führ' Im Geist, in deinem Lichte, Und als ein Fremdling lebe hier Vor deinem Angesichte.

14. Nimm hin, o reine Liebesgluth, Mein Alles dir alleine; Sey du nur, o vergnügend Gut, Mein Höchstes, das ich meine!

15. Ach, halt' mich fest mit deiner Hand, Daß ich nicht fall', noch weiche; Zeuch stets mich durch der Liebe Band, Bis ich mein Ziel erreiche.

Nach derselben Melodie.

557. Ich danke dir durch deinen Sohn, O Gott für deine Güte, Für deinen Schutz vom Himmels-Thron; Deß freut sich mein Gemüthe.

2. Ich bitte dich von Herzensgrund, Du wollest mir vergeben All' Sünd' und Fehl' von jeder Stund' Aus meinem ganzen Leben.

3. Du wollest mich auch diesen Tag In deinem Schutz erhalten; Daß mir der Feind nicht schaden mag, Mit Gnaden ob mir walten.

4. Regier' uns nach dem Willen dein, Laß mich in Sünd nicht fallen, Damit dir mög' das Leben mein, Und all' mein Thun gefallen.

5. Denn ich befehle Seel' und Leib In deine treuen Hände; In aller Noth, Herr, bei mir bleib', Mir deine Hülfe sende.

6. Gib, daß der Fürst der argen Welt Mich nimmermehr verderbe! Wen, Jesu, deine Gnad' erhält, Der wird des Himmels Erbe.

7. Allein Gott in der Höh' sey Preis, Sammt seinem ein'gen Sohne, Dem heil'gen Geiste gleicherweis; Gott herrscht im Himmels-Throne!

8. Er herrscht, und was er uns verheißt, Das wirken seine Hände. Gott Vater Sohn und heil'ger Geist, Gib mir ein selig Ende!

558.

Mor-gen-glanz der E-wig-keit! Licht vom un-er-schöpf-ten Lich-te
Schick' uns die-se Mor-gen-zeit Dei-ne Strah-len in's Ge-sich-te
Und ver-treib durch dei-ne Macht Uns-re Nacht.

2. Deiner Gnade Morgenthau Fall' auf unser matt Gewissen; Laß die dürre Lebensau' Lauter süßen Trost genießen, Und erquick' uns, deine Schaar, Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth Unsre todten Werke tödte; Und erweck' uns Herz und Muth Bei erstandner Morgenröthe, Daß wir, eh' wir gar vergehn, Recht aufstehn.

4. Ach, du Aufgang aus der Höh', Gib, daß auch am jüngsten Tage Unser Leichnam auferstehʼ, Und befreit von aller Plage, Einst in reiner Himmelszier Steh' vor dir!

5. Leucht' uns selbst in jene Welt, Du verklärte Gnadensonne! Führ' uns durch das Thränenfeld In das Land der süßen Wonne, Wo die Lust, die uns erhöht, Nie vergeht.

559.

Mor-gen-stern der fin-stern Nacht Der die Welt voll Freu-den-macht! Je-su mein! Komm her-ein, Leucht in mei-nes Her-zens Schrein.

2. Schau, dein Himmel ist in mir, Er begehrt dich, seine Zier: Säume nicht, O mein Licht! Komm, komm, eh der Tag anbricht.

3. Deines Glanzes Herrlichkeit Uebertrifft die Sonne weit: Du allein, Jesu mein! Bist, was tausend Sonnen seyn.

4. Du erleuchtest Alles gar, Was jetzt ist, und kömmt, und war. Voller Pracht Wird die Nacht, Weil dein Glanz sie angefacht.

5. Deinem freudenreichen Strahl Wird gedienet überall, Schönster Stern! Nah und fern Ehrt man dich, wie Gott den Herrn.

6. Ei nun, goldnes Seelenlicht! Komm herein und säume nicht, Komm herein, Jesu mein! Leucht' in meines Herzens Schrein.

560.

Gott des Him=mels und der Er = = den, Va = ter, Sohn und heil'=ger Geist! Und mit star = ker Hand die Welt Und was drin = nen ist, er = hält:
Wel=cher Tag und Nacht läßt wer = = den, Und die Sonn' uns scheinen heißt,

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, Herr, wie diese Nacht vergehn; O Herr Jesu, laß mich finden Deine Wunden offen stehn, Da alleine Hülf' und Rath Ist für meine Missethat!

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine Seele sorgen, Eh' erscheint dein großer Tag; Daß ich dann als Sünder nicht Zittern müsse vor Gericht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sey und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als in dir allein, Kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein Licht, mein Ruhm, Nimm mich auf zum Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des Bösen List und Macht Mir von Leib und Seele wende, Und mich halt' in guter Acht; Der mich endlich auch zur Ruh' Trage deinem Himmel zu.

Melodie Nr. 3.

561. O Jesu, süßes Licht! Nun ist die Nacht vergangen; Nun hat dein Gnadenglanz Aufs Neue mich umfangen; Nun ist mir Seel' und

Leib Vom Schlummer aufgeweckt, Und wendet sich zu dir, Der du mich treu bedeckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, zum Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnade senken, Mit Leib und Seel' und Geist An diesem ganzen Tag; Das soll mein Opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe hier, mein Gott, Da hast du meine Seele. Zeuch liebend sie zu dir, Daß sie nur dich erwähle! Hier hast du meinen Geist; Verkläre dich darin Durch deinen heil'gen Geist, Und nimm ihn ewig hin.

4. Da sey denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben; Wähl' ihn zur Wohnung dir, O du, mein Heil und Leben! Ja, wirk' und leb' in mir, Beweg' und rege mich, Bis Seele, Geist und Leib Mit dir vereinigt sich.

5. Mein Jesu, schmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuschheit und Geduld, Durch deines Geistes Triebe; Kleid' mit der Demuth mich, Und mit der Sanftmuth an: So bin ich wohlgeschmückt Und köstlich angethan.

6. O daß mir diesen Tag Stets vor den Augen schwebe, Daß dein' Allgegenwart Mich wie die Luft umgebe! Damit mein ganzes Thun Durch Herz, durch Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund'.

7. Ach, segne, was ich thu', Ja, rede und gedenke! Durch deines Geistes Kraft Es also führ' und lenke, Daß Alles nur gescheh' Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib' dein Eigenthum.

562.

Wach' auf, mein Herz, und sin = = ge Dem Schöpfer al = ler Din = ge, Dem Ge = ber al = ler Gü = ter, Dem from=men Men=schen = hü = ter!

2. Heut, als die dunkeln Schatten Mich ganz umgeben hatten, Bedecktest du mich Armen Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst: „mein Kind, nun schlafe! Ich hüte meine Schafe; Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen; Die Sonne sollst du schauen!"

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen; Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben: Hier bring ich meine Gaben; In Demuth fall' ich nieder, Und bringe Flehn und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen, Du kannst ins Herz mir sehen, Und weißest, daß zur Gabe Ich ja nichts Beff'res habe.

7. So woll'st du nun vollenden Dein Werk an mir, und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage!

8. Sprich „Ja" zu meinen Thaten; Hilf selbst das Beste rathen; Den Anfang, Mittel, Ende, Ach Herr, zum Besten wende!

9. Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sey deine Hütte; Dein Wort sey meine Speise, Bis ich gen Himmel reise!

563.

O Licht, ge = = bo = ren aus dem Lich = te, O
Du schickst uns wie = der zu Ge = sich = = te Die

Sonne der Ge = rech=tig=keit!
an = ge = neh=me Morgen=zeit; Drum will uns ge = = hö=

ren, Dank=bar=lich zu eh = = ren Sol=che dei = ne

Gunst; Gieb doch un - sern Sin - - nen, Daß sie se - hen

kön - - nen Dei - ner Lie - - be Brunst!

2. Laß deines Geistes Morgenröthe In unsern dunkeln Herzen seyn, Daß sie mit ihren Strahlen tödte Der eiteln Werke kalten Schein! Siehe, Herr, wir wanken; Thun und auch Gedanken Gehn auf falscher Bahn: Du wollst unserm Leben Deine Sonne geben, Daß es wandeln kann!

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande Der armen Kirche schwache Schaar; Nimm weg von unserm Vaterlande Verfolgung, Trübsal und Gefahr; Laß uns ruhig bleiben, Unsern Lauf zu treiben Diese kleine Zeit, Bis du uns wirst bringen, Wo man dir soll singen Lob in Ewigkeit.

564. Wacht auf, ihr, mei - ne Sin - ne, wacht, Und

seyd mit Fröh - lich - - keit Auf mei - nes Got - tes

Preis be = dacht, Denn es ist Dan = kens Zeit.

2. Und du, des Erdenlebens Gast, O meine Seele, du, Die du so sanft geruhet hast, Dank' Gott für deine Ruh'!

3. Wie soll ich dir, Herr Jesu Christ, Genugsam dankbar seyn, Daß du mein Schutz und Hüter bist? Geist, Seel' und Leib sind dein!

4. Dein treues Aug' hat mich bewacht, Und deine Liebeshand Hat allen Schaden dieser Nacht Von mir hinweggewandt.

5. In deinem Segen schlief ich ein, Drum steh' ich wiederum Gesund in dieses Tages Schein Zu deines Namens Ruhm.

6. Hab' Dank, o Jesu, habe Dank Für deine Liebestreu'; Hilf, daß ich dir mein Lebenlang Von Herzen dankbar sey!

7. Gedenke, Herr, auch heut' an mich An diesem ganzen Tag, Und wende von mir gnädiglich, Was dir mißfallen mag!

8. Laß treu mich nützen meine Kraft Und meine Gnadenzeit, Und rüst' mich in der Pilgrimschaft Zur sel'gen Ewigkeit!

9. Wend' ab mein Herz und jeden Trieb Von aller Sündenlust; Dein Friede nur und deine Lieb, Erfülle meine Brust!

10. Erhör', o Jesu, meine Bitt', Und nimm mein Seufzen an! Ach, gehe mit mir Schritt vor Schritt Auf meiner Lebensbahn!

11. Gib deinen Segen diesen Tag, Zu meiner Pflicht und That, Damit ich fröhlich sagen mag: „Wohl dem, der Jesum hat!“

Berufslieder.

565. Das wal = te Gott der hel = fen kann! Mit Gott fang' ich die Ar = beit an; Mit Gott nur geht es glück = lich

fort: Drum ist auch dies mein er- stes Wort: Das wal- te Gott.

2. All mein Beginnen, Thun und Werk Erfordert Gottes Kraft und Stärk'; Schwing' dich, mein Herz, zu Gott allzeit! Ihr Lippen sprecht mit Freudigkeit: Das walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts; Wo Gott nicht giebet, da gebricht's; Gott gibt und thut mir alles Gut's, Darum so sprech' ich guten Muths: Das walte Gott!

4. Will Gott was Gutes spenden mir, So will ich dankbar seyn dafür; Auf sein Wort werf' ich aus mein Netz, Und sage bei der Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Legt Er mir seinen Segen bei, Nach seiner großen Güt' und Treu', So g'nüge mir's für Herz und Mund; Drum sprech' ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

6. Trifft mich ein Unglück: — unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; Er wird mir stehen bei; Drum ruf' ich alle Tage neu: Das walte Gott!

7. Ohn' ihn geht Alles segenlos, Sey Kunst und Wissen noch so groß. Mit Gott nur geht es, wie es soll! Drum sprech' ich täglich glaubensvoll: Das walte Gott!

8. Herr, steh' mir bei mit Rath und That, Und führe mich den schmalen Pfad! Dein Will' allein, der heilig ist, Regiere mich durch Jesum Christ! Das walte Gott!

Melodie Nr. 345.

566. Komm', Segen aus der Höh', Begleite meine Werke! Gib, Jesu, Wachsamkeit, Dem Geiste Lieb' und Stärke! Arbeitsam seyn, ist süß, Nur sorge du dabei, Daß M a r t h a dieser Leib, Der Geist M a r i a sey!

2. Laß Alles freundlich seyn, Voll Demuth, was ich sage; Es sey groß oder klein, Und daß ich lieber trage, Als meinem Nächsten werd' Aus eigner Schuld zur Last, Auf daß du Ruhm dabei Von deinen Kindern hast.

3. Wo meine Füße gehn, Was meine Händ' arbeiten, Da will ich auf dich sehn, Als stünd'st du mir zur Seiten. Dein Geist regiere mich, Bis alles, was du willt, In meinem Seelengrund Und durch mein Thun erfüllt!

Nach derselben Melodie.

567. Mit Jesu fang' ich an, Mit Jesu will ich enden; Was ich nur immer thu', Wohin ich mich mag wenden: Soll meiner Augen Ziel Nur Jesus Christus seyn; Ihn preise meine Hand, Ihn meine Zung' allein.

2. Hab' ich nur ihn zum Freund: Was frag' ich nach der Erde? Da ist kein Fall so schwer, Daß mir nicht Rettung werde. Durch seine Hirtenhand Wird jede Last zur Lust; Und auch in tiefster Noth Kommt Fried in meine Brust.

3. Mit Jesu steh' ich auf, Mit Jesu geh' ich schlafen, Und ruhe ohne Furcht Vor Schrecken und vor Strafen. Mit Jesu geh' ich einst Auch freudig in mein Grab, Und durch das Todesthal bringt mich sein Hirtenstab.

4. Herr Jesu, führe mich, So lang ich leb' auf Erden! Laß nie mich ohne dich Durch mich geführet werden! Führ' ich mich ohne dich, So bin ich bald verführt; Wenn du mich selber führst, Thu' ich, was mir gebührt.

5. Du wirst das gute Werk, Das du in mir begonnen, Fortführen, bis du ganz Mich für dein Reich gewonnen. Ich hänge fest dir an, Ich lasse nicht von dir, Bis deine Lieb' und Treu' Vollkommen herrscht in mir.

6. Ich opfre dir mein Herz, Mein Wollen und Beginnen, Leib, Seele, Geist, Gemüth, Die Kraft und alle Sinnen. Ach, nimm dieß Opfer an, Laß dir's gefällig seyn! Gib ganz dein Ebenbild In meine Seel' hinein!

7. Ich will an jedem Tag Mich inniglich befleißen, Dein liebes, frommes Kind Zu werden und zu heißen. Ich will gehorsam seyn In Lieb' und auch in Leid, So lange du mich hier Willst haben in der Zeit.

8. Und kommt die Stunde mir Nach deinem Wohlgefallen, Daß meine Hütte soll In Erd und Staub zerfallen: So folg' ich fröhlich dir! Du führst mich selber aus, Und bleibst mein ew'ges Licht In deines Vaters Haus.

Tischlieder.

568.

Freu=e dich Chri=sten=heit sei=ner Gna=den.

2. Der Herr regieret Ueber die ganze Welt; Was sich nur rühret, Ihme zu Füßen fällt; Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, Lasset das Trauern seyn! Zur grünen Weiden stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, Machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise Reichlich und überall; Nach Vaters Weise Sättigt er All' zumal. Er schaffet Früh- und späten Regen, Füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre Seine Barmherzigkeit, Sein Lob vermehre, Wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden; Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Melodie Nr. 91.

569. Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter, Der uns erquicket die Leiber und nährt die Gemüther! Gebt ihm die Ehr', Liebet den Gütigen sehr, Stimmt an die dankenden Lieder!

2. Du hast, o Güte, dem Leibe die Nothdurft bescheeret; Laß doch die Kräfte im Guten nur werden verzehret! Alles ist dein, Seelen und Leiber; allein Werd' auch durch beide geehret!

3. Lebenswort, Jesu, komm, speise die schmachtenden Seelen! Laß in der Wüste uns nimmer das Nöthige fehlen; Gib nur, daß wir Innig stets dürsten nach dir, Ewig zur Lust dich erwählen.

4. Nimm die Begierden und Sinnen in Liebe gefangen, Daß wir nichts neben dir, Jesu, auf Erden verlangen; Laß uns mit dir Leben verborgen allhier, Und dir im Geiste anhangen.

5. Laß deinen Lebensgeist innig und stark uns durchdringen, Und uns dein göttliches Leben voll Tugenden bringen, Bis nur wird seyn In uns dein Leben allein; Jesu, du kannst es vollbringen.

6. Gütigster Hirte, du wollest uns schirmen und leiten, Und zu der Hochzeit des Lammes rechtschaffen bereiten; Bleib' uns hier nah, Bis wir, dich ewig allda Schmecken und schauen in Freuden!

Melodie Nr. 155.

570. Gib Jesu, daß ich dich genieß' In allen deinen Gaben; Bleib' du mir einzig ewig süß! Du kannst den Geist nur laben. Der Seele Hunger geht auf dich; Vereine mit dir innig mich, O Jesu, meine Freude!

2. O Lebenswort, o Seelenspeis', Mir Kraft und Leben schenke! O Brunnquell reiner Liebe, fleuß, Mein schmachtend Herze tränke! So leb' und freu' ich mich in dir; Ach, hab' auch deine Lust an mir, Bis in die Ewigkeiten!

571.

Der lie = ben Son=ne Licht und Pracht Hat nun den Lauf voll = füh = ret,
Die Welt hat sich zur Ruh' ge=macht; Thu' Seel' was dir ge = = büh = ret! Tritt an die Him=melsthür', Und bring' ein Lied her = für; Laß dei = ne Au = gen, Herz und Sinn Auf Je = sum seyn ge = rich = tet hin!

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl In hohen, goldnen Chören; Ihr macht die Nächte schimmervoll, Des Schöpfers Ruhm zu mehren; Doch heller in mein Herz Glänzt eine ew'ge Kerz': Mein Jesus, den ich kenn' und weiß, Er, meiner Seele Heil und Preis.

3. Der Schlaf wird liegen diese Nacht Auf Menschen und auf Thieren; Doch Einer ist, der droben wacht, Bei dem kein Schlaf zu spüren. Dein Aug', o Gottes Sohn, Glänzt stets auf mich vom Thron; Drum soll mein Herz auch wachend seyn, Damit du wachest nicht allein!

4. Verschmähe nicht dieß arme Lied, Das ich dir, Jesu, singe; In meinem Herzen ist kein Fried', Als bis ich dir es bringe! Ich bringe, was ich kann, Ach nimm es gnädig an; Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu, meiner Seele Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, Dir will ich mich befehlen; Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn, Und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, Nicht Hölle, Welt und Tod; Denn, wer mit Jesu schlafen geht, Mit Freuden wieder aufersteht.

6. So will ich ruhig schlafen ein, Umfaßt von Jesu Armen. Dein Heil soll meine Decke seyn, Mein Bette dein Erbarmen. Ich schlafe nur mit dir, Und kommt ein Traum mir für, So sey er dir geheiligt ganz, Und hell durch deinen Gnadenglanz.

7. So oft mir eine Ader schlägt, Soll dich mein Geist umfangen; So vielmal sich das Herz bewegt, Soll dieß seyn mein Verlangen, Daß ich mit lautem Schall Mög' rufen überall: „O Jesu, du bist ewig mein! O Heiland, ich bin ewig dein!“

8. Nun, matter Leib, schick' dich zur Ruh', Und schlaf' fein sanft und stille! Ihr müden Augen, schließt euch zu, Denn das ist Gottes Wille! Schließt aber das mit ein: „Herr Jesu, ich bin dein!“ So sey der Schluß mit Gott gemacht; — Nun, treuer Jesu, gute Nacht!

Melodie Nr. 174.

572. Abend ist es. Herr, die Stunde Ist noch, wie in Emmaus, Daß aus deiner Jünger Munde Jene Bitte fließen muß: Bleib' bei uns im Erdenthal! Halt' in uns dein Abendmahl, Und dein Friedensgruß erfülle Herz um Herz mit heil'ger Stille.

2. Hingesunken ist die Sonne. Deine Leuchte sinket nicht; Herrlichkeit und ew'ge Wonne Sind vor deinem Angesicht. Weithin schimmert Stern an Stern; Aber du, o Glanz des Herrn, Ueberstrahlest alle Sterne In der weiten Himmelsferne!

3. Selig, wenn du aufgegangen, Wem du in der armen Welt, Wo nur eitle Lichter prangen, Friedlich seinen Geist erhellt! Wenn die Tage nun entflohn, Blickt er auf zu deinem Thron, Und auch auf den dunkeln Wegen Strahlt ihm Gottes Heil entgegen.

4. Selig, wer am letzten Tage Nimmer fürchten muß die Nacht, Wenn kein Schrecken, keine Klage, Kein Gewissensblitz erwacht; Wenn der Morgenstern ihm winkt, Während er am Abend sinkt, Wenn der Geist dem Geiste zeuget, Daß nun erst die Sonne steiget!

5. Herr, die Nacht, die nun erschienen, Mahnet mich an diesen Tag: Ob ich mit getrosten Mienen Vor dein Antlitz treten mag? Wandelt' ich mit Licht vor dir? Oder war es Nacht in mir? Wer den Tag zum Schlaf genommen, Solchem kann kein Schlummer frommen.

6. Ist mein Tag ein Tag gewesen, O dann schlaf' ich friedlich ein; Meine Glieder wirst du lösen, Und des Hauptes Hüter seyn. Dann zum neuen Tageslauf Wach' ich neu erleuchtet auf, Bis mein letzter Tag sich hebet, Und im ew'gen Licht verschwebet.

7. Müde bin ich; Herr, entbinde Mich von dieses Tages Last! Wär' ich müde nur der Sünde, Die du schwer gebüßet hast! Aber wer gesündigt hat, Ist zuerst durch Sünden matt; Wer dir lebt im Geist und Frieden, Wird am Abend kaum ermüden.

8. Droben wird man nimmer schlafen, Aber von der Arbeit ruhn. O wie wohl wird deinen Schafen Dort die süße Ruhe thun, Wenn das Tagewerk gethan, Wenn der Sabbath kommt heran, Der den Auserwählten allen Ruft in deine Tempelhallen!

9. Sterblich bin ich; darum thue

Bald ich diese Augen zu. Denken laß mich, wenn ich ruhe, An die große Sabbathruh': Daß, je treuer hier der Fleiß, Desto schöner dort der Preis; Daß die Trägen und die Lauen Drüben keinen Sabbath schauen.

10. Um das Höchste will ich beten: Jesus, gib mir deinen Geist! Ach, was hab' ich mehr von Nöthen, Als daß du mein Leben seyst? Ja, dann wird es lieblich seyn! Wachend, schlafend bin ich dein. Also mit der Schaar der Frommen Laß auch mich zur Ruhe kommen.

573.

Christ, der du bist der hel = le Tag! Vor dir die Nacht nicht blei=ben mag. Du leuch=test uns vom Va = ter her, Und bist des Lich=tes Pre = di = ger Und bist des Lich = tes Pre = di = ger.

2. Behüt' uns, Herr, du bester Freund, Auch heute Nacht vor jedem Feind; Laß ruhen uns in deiner Treu', :,:Daß Leib und Seele sicher sey.:,:

3. Obschon die Augen schlafen ein, So laß das Herz doch wachsam seyn. Halt' über uns, Herr, deine Hand, :,:Daß Sünd und Noth werd' abgewandt.:,:

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, Behüt' uns vor des Teufels List; Und die in seinem Dienste stehn, :,: Heiß' du an uns vorüber gehn. :,:

5. Sind wir doch dein geliebtes Gut, Erworben durch dein theures Blut, Nach deines ew'gen Vaters Rath, :,: Der uns dir ganz geschenket hat. :,:

6. Befiehl', o Herr, zu deinem Ruhm, Daß jetzt um uns, dein Eigenthum, Sich lagre deiner Engel Schaar, :,: So krümmt der Feind uns nicht ein Haar. :,:

7. So schlafen wir im Frieden ein, Und bleiben auch im Schlafe dein. Du heilige Dreieinigkeit, :,: Wir loben dich in Ewigkeit! :,:

574.

Der Tag ist hin; Mein Je = su bei mir blei = be!
O See = len = licht Der Sün = den Nacht ver = trei = be;
Geh' auf in mir Glanz der Ge = rech = tig = keit! Er = leuch = te mich, O Herr, denn es ist Zeit!

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gesungen! Die Ehr' ist dein, wenn mir ein Werk gelungen. Versteh' ich auch nicht immer deinen Rath, So führest du mich doch den besten Pfad.

3. Nur Eines ist, was mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, du Herzenskündiger! Ich strauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr! mir sagt es mein Gewissen: Welt, Teufel, Sünd' hat mich dahingerissen. Es ist mir leid; ich stell' mich wieder ein; Hier ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. O starker Hort der Herzen, die dir trauen, Laß mich dein Heil und deine Hülfe schauen! Wenn über mir nur deine Gnade wacht, So fürcht' ich nicht des Argen List und Macht.

6. Du schlummerst nicht, wenn meine Kräft' erschlaffen. Laß meine Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn! Dich lass' ich nie, mein Licht! — Der Tag ist hin.

Melodie Nr. 197.

575. Gott, du lässest mich erreichen Wiederum die Ruhezeit; Das ist mir ein neues Zeichen Deiner Lieb' und Gütigkeit. Laß auch jetzt mein armes Singen Durch die Abendwolken dringen, Und bleib' auch in dieser Nacht Gnädig auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, Stoß mein Opfer nicht hinweg! Hab' ich gleich oft überschritten Deiner Wahrheit heil'gen Steg, So verfluch ich nun die Sünden, Will mich nur mit dir verbinden. Reiße du aus meiner Brust Jede Wurzel böser Lust!

3. Herr, es sey mein Leib und Leben, Und was du mir sonst vertraut, Deiner Allmacht übergeben, Die vom hohen Himmel schaut. Laß um mich und um die Meinen Einen Strahl der Gottheit scheinen, Der, was Jesu Namen trägt, Wundervoll zu schützen pflegt.

4. Laß uns mildiglich bethauen Deines Segens Ueberfluß; Schirme mich vor Angst und Grauen, Wende Schaden und Verdruß, Brand und and're Jammerfälle; Zeichne dieses Hauses Schwelle, Daß uns hier kein Todesschlag Des Verderbens treffen mag.

5. Wirke stets in meinen Sinnen, Steh' mir auch im Dunkeln bei, Daß im Schlafe mein Beginnen Niemals dir zuwider sey. Schaffe, daß ich schon auf Erden, Mög' ein Geistestempel werden, Der nur dir, und nicht der Welt, Ewig Licht und Feuer hält!

6. Geht, ihr meine müden Glieder, Geht und sinket nun zur Ruh'! Reget ihr euch morgen wieder, Schreib' ich's nur dem Schöpfer zu Er wird treulich Wache halten; Wenn ihr aber müßt erkalten, Soll auf Jesum es allein Selig eingeschlafen seyn.

576. Der Tag mit sei = nem Lich = = te Fleucht hin und wird zu = nich = te; Die Nacht kommt her = ge = gan = gen, Mit

Ru = he zu um = fan = gen Den mat = ten Er = den = kreis. Der Tag, der ist ge = = en = = det; Mein Herz zu dir sich wen = det, Der Tag und Nacht ge = schaf = fen Zum Wa = chen und zum Schlafen, Will sin = gen dei = nen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf, mein Psalter! Erhebe den Erhalter, Der mir an Leib und Seele Vielmehr, als ich ja zähle, Hat heute Gut's gethan! All' Augenblick' und Stunden Hat sich gar viel gefunden, Womit er sein Gemüthe Und unerschöpfte Güte Mir klar gezeiget an.

3. Gleichwie des Hirten Freude, Ein Schäflein auf der Weide, Sich unter seiner Treue Ohn' alle Furcht und Scheue Ergötzet in dem Feld, Und sich mit Blumen füllet, Den Durst an Quellen stillet: So hat mich heut geführet, Mit manchem Gut gezieret Der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlassen; Ich aber hab' ohn' Maßen Mich nicht gescheut, mit Sünden Und Unrecht zu entzünden Das treue Vaterherz. Ach, Vater, laß nicht brennen Den Eifer, noch mich trennen Von deiner Hand und Seiten! Mein Thun und Ueberschreiten Erweckt mir Reu' und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten, Und laß mein Uebertreten Zur Rechten und zur Linken Ins Meeres Tiefe sinken Und ewig untergehn!

Laß aber, laß hingegen Sich deine Engel legen Um mich mit ihren Waffen! Mit dir will ich entschlafen, Mit dir auch auferstehn.

6. Darauf, so lass' ich nieder Mein Haupt und Augenlieder, Will ruhen ohne Sorgen, Bis daß der goldne Morgen Mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, So wird mich nicht erschrecken Der Feind mit tausend Listen, Der mich und alle Christen Verfolget Tag und Nacht.

7. Ich liege oder stehe, Ich sitze oder gehe, So bleib' ich dir ergeben, Und du, Herr, bleibst mein Leben! Das ist ein wahres Wort. Was ich beginn' und mache, Ich schlafe oder wache, Wohn' ich, als wie im Schlosse, In deinem Arm und Schooße, Bin selig hier und dort!

Melodie Nr. 115.

577. Herr und Gott der Tag' und Nächte, Der du wachst im Himmelszelt, Und voll Gnaden deine Rechte Ausreckst über diese Welt: Sieh', wie deines Kindes Seele, Da der Tag sich nun geneigt, Sich nach deines Worts Befehle Dankend vor dir niederbeugt!

2. Vater, ich bin zu geringe Aller Treu' und Gütigkeit, Die du, Schöpfer aller Dinge, Mir erzeigt in dieser Zeit! O, daß ich dir dankbar wäre, Der ich oft so schnöde bin! Wende, Herr, zu deiner Ehre, Dein Herz ferner zu mir hin!

3. Siehe nicht an mein Verbrechen; Ach, gedenke nicht der Schuld, Die du strenge könntest rächen, Sondern habe noch Geduld! Denn durch deines Sohnes Wunden Bin ich dir versöhnt und werth, Und ein Opfer ist gefunden, Das mich für dein Kind erklärt.

4. Ich verlange rein zu werden Durch des Mittlers reines Blut; Ich begehre nichts auf Erden, Als nur dich, du höchstes Gut! Herr, ach rein'ge mein Gewissen, Daß mein Herz dir heilig sey, Und in Geisteskraft beflissen, Dir zu dienen ohne Scheu!

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, Laß mich nicht zurücksehn! Dein Geist müsse stets mich treiben, Unverrückt voranzugehn, Jenes Kleinod zu erfassen, Das mein Heiland mir erwarb, Als er, dort am Kreuz, verlassen, Unter tausend Qualen starb.

6. Nun will ich mich schlafen legen; Laß mich dir befohlen seyn; Vater! gib mir deinen Segen, Halte Leib und Seele rein; Ja, dein Engel mich bewahre, Deine Gnade sey mein Schild, Bis ich heim zum Heiland fahre, Und erwach nach seinem Bild!

Melodie Nr. 259.

578. Hirte deiner Erde, Nacht bedeckt die Erde; Doch du schlummerst nicht! Deine Vatermilde Diente mir zum Schilde In des Tages Licht. Auch bei Nacht Nimm mich in Acht; Laß durch deiner Engel Schaaren Mächtig mich bewahren!

2. Vor der Feinde Toben Schütze mich von oben Deine Macht und Huld. Ein versöhnt Gewissen Sey mein Ruhekissen; Drum vergib die Schuld! Jesus Christ Mein Mittler ist; Er hat das, was ich verschuldet, Williglich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben Keine Noth betrüben; Sie sind mein und dein! Hältst du mit Erbarmen Mich in deinen Armen, Schlaf' ich fröhlich ein. Du bei mir, Und ich bei dir! Also sind wir ungeschieden, Und ich ruh' im Frieden.

4. Wie, wenn ich mein Bette Bald im Grabe hätte? Jetzo roth,

bald todt? Doch, hast du's beschlossen, Scheid' ich unverdrossen, Herr, auf dein Gebot! Nie setz' ich Mich wider dich. Jesus wird nie von mir scheiden; Drum sterb' ich mit Freuden.

5. Nun wohlan, ich thue In vergnügter Ruhe Meine Augen zu. Seele, Leib und Leben Hab' ich dir ergeben, Treuer Hüter du! In der Nacht Nimm mich in Acht; Und erleb' ich dann den Morgen, Wirst du weiter sorgen.

Melodie Nr. 91.

579. Jesu, mein Heiland! wie kann ich genugsam dich ehren, Daß du mich heute so gnädig hast wollen erhören, Daß mich die Welt, Wenn sie mir Netze gestellt, Nimmermehr durfte versehren!

2. Jesu, mein Heiland, wie kann ich dir Lobs genug bringen, Daß du mich ließest von heiligen Engeln umringen, Die mich bewacht, Die mit unsterblicher Macht Alle Verderber bezwingen!

3. Jesu, mein Heiland, ich bin ja nicht würdig der Gnaden, Der ich mit drückender Schuld mein Gewissen beladen; Doch dein Verdienst, Weil du mich selber versühnst, Läßt mir dieß Alles nicht schaden!

4. Jesu, mein Heiland, du wollest von mir doch nicht wenden Gnad' und Erbarmen, bis einst ich zu treuesten Händen Dir Leib und Seel' Gläubig und selig befehl', Wann ich den Lauf soll vollenden!

5. Jesu, mein Heiland, laß sanft auf dem Lager mich liegen, Und durch den Schlaf die ermatteten Glieder vergnügen; Gib auch dabei, Daß mein Gemüth sich auf's neu' Stärke zum Kämpfen und Siegen!

6. Jesu, mein Heiland, ich bleibe dir ewig verbunden, Wenn ich bei dir des Gebetes Erhörung gefunden. Selig, wer dir Weihet im Erdenthal hier All seine Gaben und Stunden!

Melodie Nr. 582.

580. Mein' Gott, es eilen wieder Des Leibes müde Glieder Dem Ruhelager zu; Doch soll mein Geist noch wachen; Du sorgest für mich Schwachen; Wenn Alles schläft, so wache du!

2. Du Tröster aller Blöden, Laß mich von dir nur reden, Wenn ich im Bette bin! Und wach' ich auf, so schenke, Daß ich nur dein gedenke; Erfülle meinen Geist und Sinn!

3. Laß Jesum und sein Lieben, Den Geist mit seinen Trieben Mir stets im Herzen seyn! Gib mir in Jesu Namen Ein gnadenreiches Amen, So oft ich sage: ich bin dein!

4. Ach, laß der Nächte Schrecken Kein Grauen mir erwecken; Ein Hirte schützt sein Schaf! So woll'st du mich beschirmen Vor der Gottlosen Stürmen, Und Friede geben zu dem Schlaf!

5. Laß Feuersnoth und Wasser, Laß allen Grimm der Hasser, Die nächtlich Schaden thun, Laß Pest und gift'ge Seuchen In Gnade ferne weichen, Und Leib und Seel' im Frieden ruhn!

6. Wenn Welt und Hölle wüthet, Schläfst du nie, der uns hütet; Du bist das ew'ge Licht. Der große Menschenhüter, Der Urquell aller Güter, Jehovah schläft und schlummert nicht!

7. Herr, du hast Legionen Von Engeln und von Thronen; Ach, schenk' uns ihre Wacht! Laß deine heil'gen Schaaren Uns Arme wohl bewahren, So lang' noch wechselt Tag und Nacht!

8. Und wann mein Stündlein schläget, Da man ins Grab mich leget, So gib mir süße Ruh'! Auf dich nur will ich sehen; Im Blick auf's Auferstehen Drück', Jesu, mir die Augen zu!

581.

Die Nacht ist kommen, Drinn wir ru = hen sol = len;

Gott woll' zum From=men Nach sein'm Wohlge = fal = = len,

Daß wir uns le = gen In sein'm Schirm und See = gen,

Sein'n Will'n zu pfle = = gen.

2. Treibe von uns, Herr, Die unreinen Geister; Halt' die Nachtwache Sey selbst unser Meister; Beschirm' Leib und Seel' Unter deinen Flügeln, Send' uns dein' Engel.

3. Laß' uns einschlafen Mit guten Gedanken, Fröhlich aufwachen, Und vor dir nicht wanken; Laß uns in Züchten Unser Thun und Dichten Zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg' auch der Kranken, Als deiner Geliebten; Hilf den Gefangnen, Tröste die Betrübten; Pfleg' auch der Kinder, Sey selbst ihr Vormünder; Des Feind's Neid hinder'.

5. Denn wir kein besser Zuflucht können haben, Als zu dir, o Herr, In dem Himmel droben; Du verläßt keinen Gibst acht auf die Deinen, Die dich recht meinen.

6. Vater, dein Name Werd' von uns gepriesen; Dein Reich zukomme, dein Will' werd' bewiesen, Frist unser Leben, Wollst die Sünd' vergeben, Erlös' uns! Amen.

582.

Nun ru = hen al = le Wäl = der, Vieh, Menschen Städt' und Fel = = der, Es schläft die mü = de Welt. Ihr a = ber, mei = ne Sin = nen, Auf! ihr sollt noch be = gin = = nen, Was eu = rem Schöpfer wohl = ge = fällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin, ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint!

3. Der Tag ist nun vergangen; Die goldnen Sterne prangen Am blauen Himmelssaal. Also werd' ich auch stehen, Wann mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt Kleider ab und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit. Die zieh' ich aus; dagegen Wird Christus mir anlegen Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zu

Ende Des Tages Arbeit sey. Herz, freu' dich! du sollst werden Vom Elend dieser Erden, Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin, und legt euch nieder! Des Bettes ihr begehrt. Es kommen andre Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd'.

7. Die Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen; Wo bleibt nun Leib und Seel'? Nimm du sie hin in Gnaden, Sey gut für allen Schaden, Du Aug' und Wächter Israel!

8. Steh' du zu meiner Seite, Die Flügel um mich breite, Und hülle mich darein! Will mich der Feind verschlingen, So laß die Engel singen: Dieß Kind soll unverletzet seyn!

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall noch Gefahr; Euch Fernen und euch Nahen Woll' unser Gott umfahen Mit seiner lichten Engelschaar!

Nach derselben Melodie.

583. Wenn ich mich schlafen lege, Mein Heiland, und erwäge, Was du an mir gethan, So preist dich mein Gemüthe, Und du, voll Gnad' und Güte, Nimmst auch des Nachts dich meiner an.

2. Ich gehe nun zu Bette; Du weißt, was ich gern hätte: Im Traum dein heil'ges Bild! Im Schlafen deine Nähe; Und wenn ich dich nicht sehe, Sey doch mein Herz von dir erfüllt.

3. Schließ' diese Nacht mich Armen Aus ewigem Erbarmen In deine Obhut ein. Gib, daß kein Feind mich schrecke; Dein Heil sey meine Decke, Dein Licht in Finsterniß mein Schein.

Melodie Nr. 466.

584. Unerschaffne Lebenssonne, Licht vom unerschaffnen Licht, Das die Finsterniß durchbricht! Gehe auf zu meiner Wonne, Und bestrahle meinen Sinn, Da es heißt: der Tag ist hin!

2. Finster ist mein ganzes Wesen; Ach, der Sünde dunkle Nacht, Die mich trüb' und todt gemacht, Macht, daß ich nicht kann genesen, Wenn nicht deiner Klarheit Schein In mein Wesen dringt hinein.

3. Ach, drum eilet meine Seele Aus der Sünden Dunkelheit Hin zu deiner Heiterkeit, Die ich mir zum Trost erwähle, Wenn ich seufzend, mit Verdruß, Mein Verderben fühlen muß.

4. Gott, dein Licht ist ew'ges Leben, Das die Todten wecket auf. Du nur kannst zum neuen Lauf Freude mir und Kräfte geben. Lauter Heil und Frieden ist, Wo du, Licht des Lebens, bist!

5. Laß mich diese Wonne schmecken, Die uns keusch und heilig macht; Laß mich in der stillen Nacht Deine Liebeshuld bedecken, Und vor deinem Gnadenglanz Alles Finstre schwinden ganz.

6. O, daß mir der Abend käme, Da es soll so lichte seyn! O, daß deines Geistes Schein All mein Wesen übernähme, Daß es kläng' in meinem Sinn: Nun ist alle Nacht dahin!

7. O, daß mir der Tag erschienen, Der nicht seines Gleichen hat, Da du deiner Gottesstadt Willst zur Sonn' und Leuchte dienen! Da es heißt: Hallelujah! Auf, Triumph! der Tag ist da!

Melodie Nr. 297.

585. Zum andern Leben wall' ich hin; Ist's auch zum ew'gen Leben? Daß, wann ich einst gestorben bin, Mich Engel sanft umschweben, Und

mich zu Gottes Heiligthum Auf ihren goldnen Schwingen Freudig bringen, Dort meines Mittlers Ruhm In Ewigkeit zu singen?

2. Den Himmel füllt so hehr und mild Die Nacht mit tausend Sternen; — Sieh von der Ewigkeit ein Bild Und ihren lichten Fernen! Ach, dort ist wohl ein großes Feld Für tausend Seligkeiten! Wer kann deuten, Was Gott nach dieser Welt Den Seinen mag bereiten?

3. Ja, meine Seele kann dich nicht, Du höchstes Gut, ermessen! Und doch wirst du im Tageslicht So oft von ihr vergessen; Wie vor der Wolk' ein Stern erblaßt, Verhüllt der Welt Getümmel Und Gewimmel Und eitler Sorgen Last Den hellen Blick zum Himmel.

4. Und offen steht er immerdar; Viel sonnenhelle Nächte, Viel Tage winken mild und klar Dem irdischen Geschlechte, Hinauf zu schau'n, hinauf zu gehn, Und eilig, ohne Säumen, Ohne Träumen Sich Hütten zu ersehn In jenen ew'gen Räumen!

5. O, sieh' zur Erde nicht hinab, Wenn Himmel dich umgeben! Die Erde gibt dir nur ein Grab, Im Himmel wohnt das Leben; Von dort bist du, mein Geist, entflammt, Und dorthin sollst du kehren, Dich verklären: Drum hat ein Christusamt Der große Herr der Ehren.

6. Wer sich zur großen Schaar gesellt, Kommt nicht zu seinen Heerden; Der Heiland war nicht von der Welt, Und wird es nimmer werden. Hier stehe still und schau' hinein In deines Herzens Tiefe, Denk' und prüfe: Wo würd ich heute seyn, Wenn er zum Tod mich riefe?

7. Hab' ich gehöret, als er rief Und mich vom Schlaf erweckte? Blieb ich getreu, wenn oft so tief Mein Herz sein Lieben schmeckte? Schau', diese Rechenschaft im Licht Gib ihm vor seinem Throne; Deck' und schone Dein altes Leben nicht, Sonst geht es um die Krone!

8. Dem Glauben glänzt die Krone nur! Gut ist's, die zu erlangen, Und, wenn die Welt zur Hölle fuhr, Vor Gottes Stuhl zu prangen. Gedenke dran: durch Christi Tod Aus Sünd' und Angst gerissen Sich zu wissen, Gibt in der letzten Noth Ein sanftes Sterbekissen.

9. Gedenke dran, damit die Zeit Nicht spurlos dir enteile, Damit dich für die Ewigkeit Dein Mittler stärk' und heile. Mit ihm gelebt, ist wohl gelebt! — Das wird in Kurzem droben Sich erproben, Wenn man den Leib begräbt, Und sich der Geist erhoben.

Melodie Nr. 60.

586. Vor Jesu Augen schweben, Ist wahre Seligkeit, Ist ew'ges Licht und Leben Schon in der Erdenzeit. Nichts können und nichts wissen, Nichts wollen und nichts thun, Als Jesu folgen müssen, das heißt im Frieden ruh'n.

2. Man steht von seinem Schlafe In Christi Freundschaft auf, Man fürchtet keine Strafe Im ganzen Tageslauf; Man ißt und trinkt in Liebe, Und hungerte wohl gern'; Und alle Herzenstriebe Geh'n einzig auf den Herrn.

3. Wenn dann der Tag vollendet, So legt man sich zur Ruh'; Von Christo unverwendet Thut man die Augen zu, Und wünschet auch den Träumen, Wenn sie sich stellen ein, Nichts anders einzuräumen, Als Christi Naheseyn.

4. Man geht in stiller Fassung Dahin bei Tag und Nacht, Und ist auf die Verlassung Der ganzen Welt bedacht. Man wirket, spricht und höret, Und zielt auf Eins nur hin; Und auch kein Schmerz verstöret Den unverwandten Sinn.

5. Gewiß, wer erst die Sünde In Christi Blut ertränkt, Und dann gleich einem Kinde Am Sünderfreunde hängt, Der wird auch heilig handeln, Und kann dann anders nicht. Herr Jesu, lehr' uns wandeln In deiner Augen Licht!

587.

Wer = de mun=ter, mein Ge = mü = the, Und ihr Sinne, geht her = für!
Daß ihr prei=set Got = tes Gü = te, Die er hat gethan an mir;
Daß er die = se Ta = ges = zeit Vor so manchem schweren Leid Durch sein gna = den = vol = les Wal = ten Mich be = schir=met und er = hal = ten.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mein Werk mir ist gelungen Ohne Pein und Herzeleid! Vor den Sünden mancher Art Hast du treulich mich bewahrt, Auch die Feinde weggetrieben, Daß ich unversehrt geblieben.

3. Keine Weisheit kann ergründen, Deine Güt' und Wunderthat, Und kein Menschenmund verkünden Würdig deinen hohen Rath. Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maaß noch Ziel. Dennoch will ich dich erheben, Dir in Schwachheit Ehre geben.

4. Dieser Tag ist hingegangen Und die Finsterniß bricht ein; Fern ist deiner Sonne Prangen Und ihr freudenreicher Schein. Stehe mir, o Vater, bei, Daß es heiter in mir sey, Daß mich deines Geistes Quelle Auch in dieser Nacht erhelle!

5. Hab' ich gleich oft Zorn verdienet, Stell' ich mich doch wieder ein, Denn dein Sohn hat mich versühnet Durch des Kreuzes bittre Pein. Ich verläugne nicht die Schuld; Aber deine Gnad' und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich in und an mir finde.

6. O du Licht der frommen Seelen! O du Glanz der Ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und alle Zeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Und erhalte mich in dir; Decke mich mit deiner Liebe, Daß kein Jammer mich betrübe!

7. Wenn sich auch die Augen schließen Und ermüdet schlafen ein, Soll mein Herz dich doch genießen, Und auf mich gerichtet seyn. Meine Seele mit Begier Träume stets, o Gott, von dir, Daß ich innig an dir hange, Und auch schlafend dich umfange.

8. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanfte, süße Ruh'; Alles Uebel laß verschwinden, Decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, All' die Meinen, Hab' und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenossen Sey'n in deinen Schutz geschlossen.

9. Ach, bewahr' uns doch vor Schrecken, Schütz' uns, Herr, vor Ueberfall; Laß uns keine Krankheit wecken, Halte fern des Krieges Schall. Wende Feu'r und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; Laß in Sünden Keinen sterben Noch an Leib und Seel' verderben.

10. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, Bleibe du mein Schutz und Rath! Und du, werther, heil'ger Geist, Der du Freund und Tröster heiß'st: Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

Kinder- und Jugendlieder.

Melodie Nr. 91.

488. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten! Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten! Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand, Die dich zu Jesu will leiten!

2. Opfre die frische, die schöne, lebendige Blüthe, Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe Jesu, dem Freund, Der es am treulichsten meint, Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden; Jugend, du sollst ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck werden! Komm doch heran, Segen von ihm zu empfahn! Werde die Zier seiner Heerden!

4. Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten; Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten, Das ist genug; Aber der Lüste Betrug Lässet die Seele verschmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet von heiligen Trieben, Blühen so herrlich im Glauben, im Hoffen, im Lieben, Stehn einst voll Frucht, Wann sie der Gärtner besucht, Grünen auch ewiglich drüben.

6. Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre gereichen, Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach, du Bist ihm die nächste dazu! Laß deine Zeit nicht verstreichen!

7. Liebst du ihn herzlich, so müssen dich Engel bedienen; Friedevoll wandelst du hin in Gemeinschaft mit ihnen, Und mit der Schaar,

Die schon am ew'gen Altar Preiset des Mittlers Versühnen.

8. Gnade bei Menschen kann Niemand gesegneter finden, Als wer von Jugend auf alle Begierde der Sünden Flieht und verflucht, Und bei dem Heiland sich sucht Freuden, die nimmer verschwinden.

9. Denk', was für Reichthum und Ehre wird dem widerfahren, Der sich von Kind an und bis zu den spätesten Jahren Jesu vertraut, Den man im Alter noch schaut, Heilig mit silbernen Haaren!

10. Blühende Jugend, o denk' an die bitteren Leiden Deines Erbarmers, die Sünd' und die Weltlust zu meiden! Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf Zu den unsterblichen Freuden.

Melodie Nr. 276.

589. Ich bin ein ein Kindlein, arm und klein, Und meine Kraft ist schwach; Ich möchte gerne selig seyn, Und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Heiland! du warst mir zu gut Ein kleines, armes Kind, Und hast mich durch dein theures Blut Erlöst von Tod und Sünd'.

3. Mein liebster Heiland, rath' mir nun, Was ich zur Dankbarkeit Dir soll für deine Liebe thun, Und was dein Herz erfreut!

4. Ich kann nur flehn, weil ich gehört, Daß du mein junges Herz Zu einem Opfer hast begehrt: Herr, zieh' es himmelwärts!

5. Du hast mich in der Taufe ja Mit deinem Heil bekleid't, Und eh' ich etwas wußt' und sah' Zu deinem Kind geweiht.

6. Und so gehör' ich jener Schaar, Die droben vor dir steht, In lichten Kleidern immerdar Der Engel Lied erhöht.

7. Ja, Herr, ich will, wie man's versprach, Auf ewig deine seyn, Dir folgen gern durch Freud' und Schmach, Um dort mich auch zu freu'n.

8. Ich armes Kindlein aber kann Nichts von mir selber thun; Drum hilf mir, o du starker Mann! Herr Jesu, hilf mir nun!

9. Ach, nimm mein ganzes Herz dahin, Nimm's liebster Jesu, an! Ich weiß ja, daß ich deine bin; Dein Arm nur retten kann.

10. Bewahr' mein Herz, und halt' es rein Von Allem, was befleckt; Ja, deines Geistes heller Schein Halt' immer mich erweckt.

11. Nimmst du mich früh aus dieser Zeit, Dann ist mir wohl geschehn; Ich komm' in jene Herrlichkeit, Wo Friedenspalmen wehn.

12. Doch soll ich länger hier noch seyn, Nehm' ich an Jahren zu, So hilf, daß in des Glaubens Schein Ich fröhlich Gutes thu'!

13. Und schließ' ich endlich meinen Lauf In Liebe gegen dich, So hebe mich zu dir hinauf; Dann freu' ich ewig mich!

Melodie Nr. 259.

590. Schöpfer meines Lebens! Laß mich nicht vergebens Auf der Erde seyn! Gieße deine Liebe, Deines Geistes Triebe In mein Herz hinein, Daß dein Bild, So rein und mild, Schöner stets bei deiner Pflege An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet Meine Frühlingszeit. Sorglos sie verträumen Und dein Heil versäumen, Bringt viel bitt'res Leid; Wirst du nicht Mein Lebenslicht, Werd' ich dir nicht neu geboren, Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben, Und mit dir zu streben Nach der Heiligung; Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen, Bin ich nie zu jung. Mache dieß Mir recht gewiß, Eh' ich um verlorne Tage Einst vergeblich klage.

4. Dort in deinen Höhen Werden Viele stehen, Schön, wie Himmelsglanz, Die hier Kinder waren, Und in frühen Jahren Dir sich weihten ganz; Drum sind sie Nun auch so früh Zu der Schaar der sel'gen Frommen Und zu dir gekommen.

5. Jesu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder Einst auf Erden kam, — O wie sanft und stille War dein Herz und Wille, Allem Bösen gram! Herr, auch wir, Wir sollen dir Nach Gedanken und Geberden Gleich gestaltet werden.

6. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet, Gottes Kind zu seyn! Diese heil'gen Triebe Gieß' durch deine Liebe, Unsern Herzen ein, Daß dein Bild, So rein und mild, Dort im schönen Himmelssaale Ewig an uns strahle!

Melodie Nr. 433.

591. Jesu, als du wiederkehrtest Aus dem Heiligthum des Herrn, Wo du seinen Willen hörtest, Bliebst du bei den Eltern gern; Warst stets willig, ihren Willen Treu und kindlich zu erfüllen, Fromm, bescheiden für und für; Gottes Gnade war mit dir.

2. Sieh', jetzt ziehet deine Heerde Aus der Schule fröhlich aus. — Daß sie fromm, dir ähnlich werde, Lehrst du sie in diesem Haus. Hilf uns, daß wir bei den Lieben Nun zu Haus auch fröhlich üben Treu und fleißig unsre Pflicht; Kinderfreund verlaß uns nicht!

592. O Va - ter der so viel zu gut Uns sei - nen ar - men Kin - dern thut, Hab Dank daß wir den Tag noch sehn, Und in die Schu - le dür - fen gehn!

2. Wir kennen ohne Unterricht Auch Jesum, unsern Heiland, nicht. Hier lernen wir, was jeder Christ Von dir zu wissen schuldig ist.

3. Drum gibst du uns Gelegenheit, O Vater der Barmherzigkeit! Und lenkst den irrthumsvollen Sinn Durch deine Zucht zum Guten hin. —

4. Herr Jesu, großer Kinderfreund! Du warst dem Müßiggange feind; Du saßest bei den Lehrern dort, Und hörtest freudig Gottes Wort.

5. O heil'ger Geist, treib meinen Sinn Mit Freud' und Lust zur Schule hin! Laß mich fein still und fleißig seyn, Und nimm mich einst zum Himmel ein.

6. O heil'ger Gott, ich fleh' zu dir, Mach nur ein frommes Kind aus mir! Und würd' ich's nicht in dieser Welt, So nimm mich hin ins Himmelszelt!

Melodie Nr. 587.

593. Lieblich ist die Morgenstunde, Wenn man sie mit Gott beginnt! Freud' im Herzen, Dank im Munde Ziemet einem Christenkind, Das nach einer sanften Nacht, In des Schöpfers treuer Wacht, Ohne Gram und ohne Sorgen Aufgewacht zum hellen Morgen.

2. Lasset uns gen Himmel schauen, Wo die Sonne glänzend steht, Und auf Berge, Thal und Auen Licht und Leben niedersä't! Aber mehr, denn Sonnenlicht, Strahlet Christi Angesicht; Heil und Friede, Gnad' und Wahrheit Leuchten hier in ew'ger Klarheit.

3. Wie die Frühlingsblumen blühen In der Sonne mildem Glanz, Also will er uns erziehen Sich zu einem Blumenkranz; Segnend lockt und rufet er Alle Kindlein zu sich her; Alle sollen ihn erkennen, Heiland ihn und Bruder nennen.

4. Heut' auch will er uns begleiten, Auch zur Schule mit uns gehn, Will das Herz zur Weisheit leiten, Und uns treu zur Seite stehn, Daß uns diesen ganzen Tag Keine Sünde fällen mag, Daß wir unter seinem Segen Abends uns zur Ruhe legen.

5. O wie wird durch seine Gnade Alles Lernen süß und leicht, Wenn er auf dem Jugendpfade Freundlich uns die Hände reicht! O wie *selig* ist ein Kind, Das mit ihm den Tag beginnt, Das Verstand, Gemüth und Triebe Heiligt durch des Mittlers Liebe!

6. Komm denn, Herr des ew'gen Lebens, Tritt in unsern Kreis hinein; Hilf, und laß uns nicht vergebens Deines Wortes Schüler seyn! Nimm des treuen Lehrers wahr, Segne deiner Kinder Schaar, So wird Alles wohl gedeihen, Und dein Herz sich unser freuen.

Trauungs- und Ehelieder.

Melodie Nr. 15.

594. Segen über eurem Bunde! Im Frieden fließe jede Stunde In eurer Ehe sanft dahin! Sollt' auch oft ein Tropfen Leiden Sich mischen in den Kelch der Freuden, So danket eurem Gott für ihn! Lernt auf zum Heiland sehn, Und seine Wege gehn Ohne Wanken! Er sey eu'r Gott In Glück, in Noth, Im Leben, und auch einst im Tod!

2. Gott der Eh', sey mit uns Allen! Hilf uns in heil'ger Ehe wallen, Mit Glaubensmuth und Freudigkeit! Laß uns, Herr, in deiner Stärke Verrichten alle unsre Werke Zur Saat auf jene Ewigkeit! Erfreu' uns spät und früh; Mach' uns des Lebens Müh' Leicht in Liebe, Und leicht in **dir**! Herr, bleibst **du** hier, Dann sind wir stark, dann siegen wir!

Melodie Nr. 91.

595. Senke, o Vater, hernieder den göttlichen Frieden Auf die Verlobten, die du für einander beschieden! Herr, sey ihr Theil! Segne mit Leben und Heil Deine Erlösten hienieden!

2. Führe sie, Jesus, du Heiland, auf ebenen Wegen; Laß sie einander in liebender Treue sich pflegen; Treibe zurück Untreu' und böses Geschick; Gib ihnen himmlischen Segen!

3. Herr, du bist weise, du schenkest nicht immer uns Freuden; Uns zu bekehren, zu heiligen, schickst du auch Leiden, Beugst unsern Sinn, Trübest den reichsten Gewinn; Doch nicht, um von uns zu scheiden!

4. Hast du für sie denn auch Leiden und Thränen erkoren, Daß sie für dich und dein Himmelreich werden geboren: Herr, o gib Kraft! Du bist's allein, der sie schafft; Laß sie nicht gehen verloren!

5. Laß sie nach freudigen Tagen, nach Sorgen und Weinen, Selig vor dir, o barmherziger Heiland, erscheinen, Daß sie verklärt, Deiner Erbarmungen werth, Dort sich auf ewig vereinen!

596.

Treu sich lie - - ben, Treu die Pflicht der Christen ü - ben.

2. Nimm sie in deine Vaterhut, Daß ihnen nie ein wahres Gut Zum vollen Frieden fehle. Laß ihren Bund sie nie entweihn, Keusch, redlich, fromm und stille seyn, Ein Herz und eine Seele! Laß sie, Vater, voll Vertrauen Auf dich schauen, Freudig sterben, Und vereint den Himmel erben!

Nach derselben Melodie.

597. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Wandel heil'ger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab' Und alles Gut so mild herab Aus deiner heil'gen Höhe, Wenn sich An dich Fleißig halten Jung' und Alten, Die im Orden Eines Lebens einig worden!

2. Wenn Mann und Weib einträchtig geh'n, Und unverrückt beisammen stehn Im Bande reiner Treue, Da wächst das Glück gar schön und klar, Da sieht man, wie der Engel Schaar Im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, Kein Wurm, Kann zerschlagen, Kann zernagen, Was Gott giebet Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Zwei Herzen sind auf Ihn gericht't, Drum thut er, wie sein Wort verspricht, Ist mitten unter ihnen. Von erster bis zu letzter Stund' Bleibt er der Erst' in ihrem Bund, Dem sie mit Freuden dienen. Stets wird Ihr Hirt Treu sie weiden, Bis mit Freuden Sie einst kommen In das Vaterland der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, An Aesten schön, an Zweigen reich; Das Weib gleich einem Reben, Der seine Trauben trägt und nährt, Und sich jemehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein auf seinem Throne!

5. Den Kindersegen theilt er aus, Und mehrt mit Freuden euer Haus, Sein Reich daraus zu bauen. Sein Wunderwerk geht immer fort, Und seines Mundes starkes Wort Läßt eure Augen schauen: Freude, Weide, Wenn, gleich Saaten, Sie gerathen; Und auf Allen Ruhet Gottes Wohlgefallen!

6. Seyd gutes Muths! wir sind es nicht, Die diesen Orden aufgericht't, Es ist Gott, unser Vater; Der hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wenn unsre Sorg' uns trübt, Der beste Freund und Rather! Anfang, Ausgang Aller Sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen lässet fließen. Doch wer sich still gibt in Geduld, Deß Leid wird Gottes große Huld In reichen Freuden schließen. Trage, Hoffe Nur ein wenig; Unser König Wird behende Machen, daß die Angst sich wende!

8. Komm, o mein König, nah' herzu! Gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh', In Aengsten Trost und Freude! Deß sollst du haben

Ruhm und Preis, Wir wollen singen bester Weis', Und danken alle Beide, Daß wir Bei dir, Deinen Willen Zu erfüllen, Deinen Namen Ewig loben werden! Amen.

Nach derselben Melodie.

598. Wo Gott ein Haus nicht selber baut, Wo Gott nicht Braut und Bräut'gam traut, Ist Rath und Werk vergebens. Wo Gott des Hauses Gang regiert, Dem Bräutigam die Braut zuführt, Da quillet Lust des Lebens. Zählet, Wählet! — Sorget, denket! — Wenn Gott lenket, Wird's gelingen; Sonst wird Niemand was erzwingen!

2. Wenn Gott die Stadt nicht selbst bewacht, Dann gibt kein Wächter g'nugsam Acht, Und Feind und Flammen wüthen. Wo Gottes Hand nicht Ehen schließt, Wo Er nicht wird um's Ja begrüßt, Da sprossen keine Blüthen. Schauet, Trauet: Wer Gott dienet, Der nur grünet; Die ihn fliehen, Müssen sich zu Tode mühen!

3. Umsonst springst du vom Lager auf, Und eilst vor Tag in vollem Lauf, Brod, Kleidung zu erjagen. Umsonst sitz'st du bis Mitternacht, Und denkst, es sey nicht g'nug vollbracht, Und iss'st und trinkst mit Zagen. Hülle, Fülle Edler Gaben Soll der haben, Der, begnadet, Jesum zu der Hochzeit ladet.

4. Gott ist es, der auch Kinder schenkt, Wenn er ein Paar zu segnen denkt Mehr, als mit todten Gütern. Sucht solchen Segen heiliglich! Die ihn erlangen, freuen sich Mit dankbaren Gemüthern. Großes Ist es, Christo schöne Töchter, Söhne Zu gebären, Seiner Erben Zahl zu mehren!

5. Sie ziere der Gerechten Haus, Sie dauern harte Zeiten aus, Wo Andre unterlägen; Sie thun mit Gott ihr Werk und Amt; Ist's Noth, so gehn sie allesammt Dem stärksten Feind entgegen. Sorgt nie; Zieht sie Zärtlich, treulich, Weislich heilig; Jesu Saaten Müssen ewiglich gerathen!

6. Wohl dem, der, von dem Geist regiert, Mit Christo seinen Eh'stand führt, Und Gottes Reich erbauet! Wohl dem, der fromme Kinder hat, Die er zum Heil der Vaterstadt Im Geiste wachsend schauet! Jesu, Jesu, Laß geschehen, Was wir flehen; Laß es Ehen, Die dein Werk sind, wohlergehen!

Hausstandslieder.

Nach derselben Melodie.

599. Ich und mein Haus, wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel' und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause seyn; Gib deinen Segen nur darein, Daß wir dir willig dienen! Eine Kleine Fromme, reine Hausgemeine Mach' aus Allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort Dein guter Geist stets fort und fort An unser Aller Seelen; Es leucht uns wie dein Sonnenlicht, Damit's am rechten Lichte nicht Im Hause möge fehlen. Reiche Gleiche Seelenspeise Auch zur Reise Durch dies Leben Uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß' deinen Frieden auf das Haus, Und Alle, die drinn wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde; Laß uns in Liebe allezeit Zum Dulden, Tragen seyn bereit, Voll Demuth, sanft und linde. Liebe Uebe Jede Seele; Keinem fehle, Dran man kennet Den, der sich den Deinen nennet

4. Laß unser Haus gegründe

seyn Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Grau'n Auf deine treue Hülfe schau'n Mit kindlichem Gemüthe; Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen In dem Herzen Dir uns lassen, Und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns ird'sches Glück ins Haus, So schließ' den Stolz, die Weltlust aus, Des Reichthums böse Gäste; Denn wenn das Herz an Demuth leer, Und voll von eitler Weltlust wär', So fehlte uns das Beste: Jene Schöne, Tiefe, stille Gnadenfülle, Die mit Schätzen Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, Daß in dem Haus kein andrer Geist, Als nur dein Geist regiere. Der ist's, der Alles wohl bestellt, Der gute Zucht und Ordnung hält, Der Alles lieblich ziere. Sende, Spende Ihn uns Allen, Bis wir wallen Heim, und droben Dich in deinem Hause loben!

Melodie Nr. 14.

600. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ Allein das All' in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär', Wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind In einem Glaubenssinn verbind't, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Heil, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Heil, wenn das Räuchwerk und Gebet Beständig in die Höhe geht, Und man nichts treibet fort und fort, Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Heil, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein Jegliches nach seiner Art Im Glauben seinen Geist bewahrt!

6. Heil, wenn die Eltern glaubig sind! Und wenn sie Kind und Kindeskind Versäumen nicht am ew'gen Glück! Dann bleibet ihres Kein's zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht; Die Eltern werden hoch erfreut, Und ihren Kindern sieht man's an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieser Stund' Sammt meinem Hause diesen Bund: Trät' alles Volk von Jesu fern: Ich und mein Haus ziehn mit dem Herrn!

Für Obrigkeiten, Fürsten und Unterthanen.

Melodie Nr. 48.

601. Gott woll' uns hoch beglücken, Mit steten Gnadenblicken Auf unsern König sehn! Ihn schützen auf dem Throne, Auf seinem Haupt die Krone Lang, lang und glanzreich lassen stehn.

2. Gott woll' uns hoch beglücken, Mit seinen Gaben schmücken Das ganze Königshaus! Darüber mächtig walten, Den theuren Stamm erhalten, Bis in die fernste Zeit hinaus.

3. Gott woll' uns hoch beglücken, Ein Gottessiegel drücken Auf jede Königsthat! Daß Freud' aus ihr die Fülle Und Heil und Segen quille Zum Wohl, das keinen Wandel hat.

4. Gott woll' uns hoch beglücken, Mit Lieb' und Eintracht schmücken Den Fürsten und sein Land, Damit uns ohne Sünde Stets inniger umwinde Des gold'nen Friedens Himmelsband!

5. Gott woll' uns hoch beglücken, Und seinen Engel schicken Am Schluß der Pilgerzeit, Der selig, ohne Klage, So Volk als Fürsten trage Zum Freudensaal der Ewigkeit.

602.

Gott, Herr-scher ü-ber al-le Thro-nen! Den Men-schen die auf Er-den woh-nen, Das ist ein wei-ser Rath von dir: Setz'st du die Ob-rig-kei-ten für, So daß man nun an Dei-ner Statt Auch Sterbli-che zu Rich-tern hat.

2. Daß ich mein Brod in Ruh' genießen, Und wandeln darf auf sich'rer Bahn, Der Mörder nicht mein Blut vergießen, Der Räuber mich nicht plündern kann, Der Lästrer mir vergeblich dräut: Das schaffst du durch die Obrigkeit.

3. Daß wir dein Wort im Frieden hören, Die Kirche Tauf' und Nachtmahl hat, Daß man uns nicht die Schrift darf wehren, Noch ehrlich Grab zur Ruhestatt: Das schaffst du, Gott, der unser denkt, Und Christen uns zu Fürsten schenkt.

4. Die Obrigkeit durch deine Güte Ist deines Thrones Dienerin; Die ganze Welt ist dein Gebiete, Da stellst du Richterstühle hin. Es lobe dich, es bete an, Was Richter heißt und Unterthan.

5. O Herr der Herren, schau' hernieder Auf unsers Fürsten Reich und Thron! Führ' ihn und deines Volkes Glieder In deiner Gnad', o Gottes Sohn, Daß deine Weisheit, Lieb' und Treu' Im ganzen Land die Sonne sey!

6. Die Frucht des Friedens wird gesäet In Frieden und Gerechtigkeit. Dein Heil, das alle Welt umfähet, Wehr' allen Tücken, allem Streit, Und lasse Fürst und Volk zugleich In Liebe ziehn zu deinem Reich!

Melodie Nr. 155.

603. O Gott voll Macht und Wunderthat! Es ist an allen Orten All' Obrigkeit aus weisem Rath Von dir verordnet worden. Drum kröne, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabst für diese Zeit, Mit Segen, Heil und Gnade!

2. Laß unter ihrer Hand und Wacht Uns Heil und Wohlfahrt spüren, Daß wir durch deine Lieb' und Macht Ein stilles Leben führen, In Zuchten und Gerechtigkeit, Und Gutes üben allezeit, Nach rechter Christenweise.

3. Du wollest selbst ihr deinen Schutz, Kraft, Ehr' und Ansehn gönnen, Daß weder Bosheit, List noch Trutz Ihr jemals schaden können; Halt' selber aufrecht dein Gebot, Und wer sie ehrt, dem laß, o Gott, Es wohlgehn hier auf Erden.

4. Verleih' dabei das große Gut, Daß wir durch ihr Regieren Mit Ehrfurcht, Lieb' und sanftem Muth Selbst deine Herrschaft spüren. Gib du ihr Weisheit und Geduld, Daß sie durch recht Gericht und Huld, An deiner Statt uns leite.

5. Laß uns dein Volk und Erbe seyn, Und hilf vor allen Dingen, Daß Haupt und Glieder dir gedeihn, Dir Lob und Ehre bringen. Ja, führe Herrn und Knecht zugleich Dereinst in dein verklärtes Reich, Um ewig dir zu dienen.

Kriegs- und Friedenslieder.

604.

2. Laß Güt' und Treue sich begegnen, Es küsse Fried' und Recht sich hier; Laß Sieg und Glück vom Himmel regnen, Auf Erden wachse Treu' herfür! Wir stimmen ein mit unserm Liede: Du Friedefürst, gib Friede, Friede!

3. So singt man in gerechten Hütten, So klingt, was deinen Ruhm erhöht; Du wirst mit Gutem uns beschütten, Daß unser Land im Wachsthum steht. Wir stimmen ein mit unserm Liede: Du Friedefürst, gib Friede, Friede!

Melodie Nr. 399.

605. Gottlob! es ist erschollen, Das edle Fried'- und Freudenwort, Daß nunmehr ruhen sollen Die Waffen und des Krieges Mord! Nimm, Vaterland, nun wieder Dein Saitenspiel hervor, Und singe Freudenlieder Im hohen, vollen Chor! Erhebe dein Gemüthe Zu deinem Gott, und sprich: „Herr, deine Huld und Güte Bleibt jetzt und ewiglich!"

2. Was hätten wir verdienet, O Herr, nach unsrer Missethat, Dieweil noch immer grünet Bei uns der Sünden arge Saat! Fürwahr, wir sind geschlagen Mit einer scharfen Ruth', Und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse; Du bist und bleibest treu, Machst, daß sich bei uns löse Der Krieg und sein Geschrei!

3. Sey tausendmal willkommen, Du theures, werthes Friedensgut! Nun sehen alle Frommen, Wie reicher Segen in dir ruht! In dich hat Gott versenket Des Lebens höchstes Heil; Wer dich verletzt und kränket, Den trifft sein eigner Pfeil; Er drückt ihn sich in's Herze, Und löscht aus Unverstand Die goldne Freudenkerze Mit frevelhafter Hand.

4. Dieß drückt uns Niemand besser In unsre Seel' und Herz hinein, Als ihr, zerstörten Schlösser, Ihr Städte, voller Schutt und Stein, Ihr vormals grünen Felder, Noch mit Gebein bestreut, Ihr sonst so dichten Wälder, Die ihr verheeret seyd; Ihr Gräber voller Leichen, Getränkt mit Blut und Schweiß Der Helden, deren Gleichen Auf Erden man kaum weiß!

5. Ach, laß dich doch erwecken! Wach' auf, wach' auf, verstockte Welt, Bevor dich neues Schrecken Gleich einem Wetter überfällt! Wer aber Christum liebet, Hab' unerschrocknen Muth! Der Friede, den er giebet, Ist doch das höchste Gut. Nach diesem laßt uns ringen, Nicht achten Kampf und Streit; Durch Tod und Leben dringen Wir dann zur Herrlichkeit!

Melodie Nr. 30.

606. Herr Gott, dich loben wir Für deine große Gnaden; Du hast das Vaterland Der Kriegeslast entladen; Hast gnädig uns verliehn Des Friedens goldne Zier; Drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir, Die wir in langen Jahren Der Waffen schweres Joch Und bittre Noth erfahren; Jetzt rühmet unser Mund Mit herzlicher Begier: Gott Lob, wir sind in Ruh! Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, wir danken dir! Du sendest zwar uns Strafe; Dein Ernst hat uns geweckt Aus unserm Sündenschlafe; Doch wieder aufgethan Ist deine Gnadenthür; Deß freut sich unser Herz: Herr Gott, dir danken wir!

4. Herr Gott, dich loben wir! Könnt' unser Mund wohl schweigen? Du hast den Fürstenstamm Bewahrt mit seinen Zweigen; Hast Kirch' und Land beschützt. Gib Gnade für und für! Die Nachwelt

singe noch: Herr Gott, dich loben wir!

5. Herr Gott, wir danken dir, Und ehren deinen Namen! Herr Gott, wir loben dich, Und alle Welt sag' Amen! Was lebt und Odem hat, Preist dich voll Dankbegier! Herr Gott, wir loben dich! Herr Gott, wir danken dir!

Nach derselben Melodie.

607. O Himmelsfriedefürst, Der du vor Gott getreten Vor aller Welten Zeit, Und uns bei ihm erbeten! Du nahmst aus Lieb' an dich Einst unser Fleisch und Blut, Und bittest noch für uns Bei Gott ums höchste Gut.

2. O Friedenskönig du, Du bist für uns gestorben, Da Satan Krieg erregt, Und hast uns Fried' erworben! Laß deinen bittern Tod, Dein theures Lösegeld, Ja nicht vergebens seyn Bei uns und aller Welt!

3. Du werther Friedensgeist, Du höchster Friedenslehrer! Lehr' uns und alle Welt Und auch die Friedensstörer: Daß nichts sey köstlicher Hier und in jener Zeit, Als ein demüthig Herz, Als Fried' und Einigkeit.

4. O Gott, du Friedensherr, Der du den Frieden liebest, Den Frieden nimmst hinweg, Den Frieden wieder giebest: Geuß ihn aus über uns Und unser Vaterland, Wie einen Wasserstrom, Mit gnadenreicher Hand!

5. O dreimalhöchstes Gut! Gib uns drei gute Gaben: Laß uns vor Teufel, Höll', Und Fleische Frieden haben; Nimm von uns und zerbrich Ihr Zank- und Haderjoch, Und laß uns auch zuletzt Im Frieden sterben noch!

6. So wollen wir zu dir Und deinen Freudenschaaren In deine Friedensburg Mit Fried' und Freuden fahren, Und dir, o theures Haupt, Anstimmen Glied für Glied In deinem Liebesglanz Das ew'ge Freudenlied.

Melodie Nr. 52.

608. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden Die, so in ihren Nöthen und Beschwerden Bei Tag und Nacht auf deine Hände sehen, Und zu dir flehen!

2. Zu Schanden mache Alle, die dich hassen, Die sich allein auf ihre Macht verlassen; Ach, kehre du mit Gnaden zu uns Armen, Laß dich's erbarmen!

3. Herr, schaff' uns Beistand wider unsre Feinde! Wenn du Ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; Sie müssen Wehr' und Waffen niederlegen, Kein Glied mehr regen!

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; Vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen; Mit dir nur wollen wirken wir und kämpfen, Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten Und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir trau'n, auf dich, wir flehn in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen!

In allgemeinen Nöthen.

Melodie Nr. 279.

609. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die schwere Straf' und große Noth, Die wir mit Sünden ohne Zahl Verdienet haben allzumal! Behüt' vor Krieg und theurer Zeit, Vor Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Wir sind ein sündenvoll Geschlecht; Ach handle nicht nach strengem Recht! Herr, wenn du uns

nach Werken lohnst, Und unser nicht als Vater schonst, So kann kein Mensch vor dir bestehn, So muß die ganze Welt vergehn.

3. Ach, Vater, ach, du bist getreu! Steh' uns mit Trost und Rettung bei! Beweis' an uns, Gott, deine Gnad', Und straf uns nicht auf frischer That! Wer ist's, der seine Sünden zählt? Wer merket, Herr, wie oft er fehlt?

4. Warum willst du so zornig seyn, Und uns verlassen in der Pein? Du weißest, wir sind Asch' und Staub, Und ohne dich des Todes Raub. Darum, o Vater, gehe nicht Mit uns, den Sündern, ins Gericht!

5. Die Sünde haben wir geerbt, Und selber uns noch mehr verderbt; Die Welt, der Satan, Fleisch und Blut Uns zu versuchen niemals ruht. Solch Elend, Herr, kennst du allein; Ach laß uns dir befohlen seyn!

6. Gedenk' an deines Sohnes Tod, An seine Wunden, Angst und Noth! Die sind ja für die ganze Welt Die Zahlung und das Lösegeld. Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit' uns mit deiner Vaterhand, Und segne König, Stadt und Land! Gib allzeit uns dein heilig Wort, und wehr des Teufels List und Mord; Laß unser Ende friedlich seyn, So freuen wir uns ewig dein!

610.

2. So bleibt dieß unser Trost allein, Daß wir im Glauben insgemein Anrufen dich, du treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz Zu dir mit Reue, Schaam und Schmerz, Und bitten um Begnadigung, Um aller Strafen Linderung.

4. Solch' Heil versprichst du gnädiglich, Herr, Allen, die drum bitten dich, Durch unsern Heiland Jesum Christ, Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott, Und klagen dir all' unsre Noth; Wir stehen nun verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, Sprich uns davon aus Gnaden los; Steh' uns in unserm Elend bei, Mach' uns von allen Plagen frei!

7. Auf daß von Herzen wir dafür Nochmals mit Freuden danken dir, Gehorsam werden deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Bei Seuchen.

Nach derselben Melodie.

611. Ach hilf, du Helfer Jesu Christ, Weil Hülfe hoch von Nöthen ist! Bewahr' uns, Herr, ach Herr, bewahr' Uns gnädig in der Pest-Gefahr.!

2. Schon Viele sind hinweggerafft Inmitten ihrer Pilgerschaft, Und viele liegen auf den Tod In bitt'rer, jammervoller Noth.

3. Du fährst, o Herr, an unsrem Ort Mit deiner Strafe drohend fort, Und mahnst uns, daß wir deine Huld Verscherzt durch schwere Sündenschuld.

4. Ja, Herr, Herr, wir bekennen's frei, Daß gar nichts Gutes an uns sey, Und daß wir Alle, Jung und Alt, An dir gesündigt mannigfalt.

5. Doch reuet's uns von Herzensgrund; Wir bitten dich mit Herz und Mund: Sieh' an uns sterbliches Geschlecht! Laß Gnad' ergehn für strenges Recht!

6. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Der du der Sünder Heiland bist, Und für uns Alle g'nug gethan: Nimm unser dich beim Vater an!

7. O sende deinen Engel her, Daß er mit sanfter Hand nunmehr Die Seuche wend' von Dorf und Stadt, Die er so hart geschlagen hat!

8. So Viele hast du, Herr, beschirmt, Daß keine Pest sie hat bestürmt; Ach sey auch unser Schild und Hort, Und treib' das Gift des Todes fort!

9. Laß keine Plag' in unser Haus Einbrechen, wenn wir gehen aus; Und wenn wir im Berufe stehn, So laß den Tod vorüber gehn.

10. Send' einen milden Gnadenwind, Darin die Pestilenz zerrinnt, Und laß durch deinen Lebensduft Rein werden unsre Todesluft.

11. So wollen wir dir allzumal Lobopfer bringen ohne Zahl, Wenn deine Lieb' und große Treu' Wird alle Morgen wieder neu.

12. Dann lehr' uns auch in Heiligkeit Vollbringen unsre Lebenszeit, Und mach' uns auch im Seelengrund Von allem Sündengift gesund!

Gewitterlieder.

Melodie Nr. 235.

612. Gott, wie bist du so wunderbar, So herrlich und so prächtig! Wer gleicht dir in der Götter Schaar? Wer ist so stark und mächtig? Du, o Herr Zebaoth, bist der, Der in dem Wetter fährt daher, Und aus den Wolken donnert.

2. Du bist es, der vom Himmel steigt Auf dunkeln Wettern nieder; Du bist's dem sich der Cherub neigt

Mit brausendem Gefieder; Es träget dich des Sturmes Macht; Dich muß o Herr, die finstre Nacht Mit Majestät umhüllen.

3. Es droht dein schwarzes Sternenzelt Mit Feuer und mit Schlossen; Dein Donner gehet durch die Welt Mit feurigen Geschossen: Es flammt die Luft, das Wetter schwillt, Daß sich entsetzet Vieh und Wild In Fluren und in Wäldern.

4. Die Erde bebt, und wird erregt, Der Berge Gipfel zittern; Ihr Grund, der doch so fest gelegt, Muß wanken und sich schüttern; Die Wassergüsse rauschen sehr, Der Sturmwind tobt je mehr und mehr, Und macht die Seele beben.

5. O großer Gott, wir fürchten dich, Und deine Wetterstimme; Wir flehen dich demüthiglich: O strafe nicht im Grimme! Schon' unser, o Herr Zebaoth, Und laß uns nicht in dieser Noth Und in der Angst versinken.

6. Ach, heg' uns, daß kein Feuerpfeil Uns möge schnell verletzen, Noch ein beflammter Donnerkeil Schnell in den Tod versetzen! Beschirme du mit starker Hand Uns, unsre Stadt und unser Land Vor Brand und Wasserfluthen.

7. Nimm, segenreicher Gott, in Acht Die Saaten und die Früchte, Daß sie der Hagelsteine Macht Nicht schlage und vernichte; Ja, decke, Vater, und bewahr' Dein Gut, mit welchem du das Jahr So mild bisher gekrönet.

8. Erhör' uns, o du treuer Hort! Erhör' uns doch in Gnaden, Treib' bald das Ungewitter fort Ohn allen Tod und Schaden! So wollen wir mit Freuden stehn, Und dankerfüllt gen Himmel sehn, Wo du in Gnaden thronest.

Nach derselben Melodie.

613. Herr Zebaoth, du starker Held, Sehr prächtig ausgeschmücket, Dem alle Welt zu Fuße fällt, Und sich mit Zittern bücket Vor der erhabnen Majestät, Die über alle Himmel geht, Und allenthalben herrschet!

2. Wir hören, daß sich deine Macht In finstern Wolken reget, Daß da und dort dein Donner kracht, Und tief ins Erdreich schläget; Wir sehen, daß von deinem Sitz Hernieder fährt der schnelle Blitz Bei starken Wassergüssen.

3. Darüber bebt uns Herz und Sinn; Wir fürchten zu versinken, Und wissen nicht, wo aus und hin Bei deines Feuers Blinken. Denn wenn du winkst, im Augenblick Kann uns dein Blitz in tausend Stück' Zur Erde niederschmettern.

4. Werth sind wir zwar, o großer Gott, Daß du uns solltest plagen, Und uns mit Korahs frecher Rott' Hinab zum Abgrund schlagen. Wir sollten, wie die Männer dort Einst auf Elias Donnerwort, Vom Blitz verzehret werden.

5. Doch, großer Herr, ach denke nicht, Gedenke nicht der Sünden, Die wir gethan! laß im Gericht Den starken Eifer schwinden! Die Gnade hebe sich empor, Und gehe deinem Rechte vor, Sonst ist's um uns geschehen!

6. Laß uns den harten Donnerschlag Zur wahren Buße wecken, Damit, wenn nun der jüngste Tag Einbricht mit seinen Schrecken, Wir allesammt bereitet seyn, Und uns dein heller Gnadenschein Mit ew'ger Freud' umgebe.

7. Laß uns an Seele, Leib und Gut Kein Unheil widerfahren, Wie du die Männer in der Gluth Des Ofens ließ'st bewahren, Und wie einst bei der Sündfluth du, Den Kasten Noah schloßest zu, Daß er erhalten würde.

8. Halt ob uns deine starke Hand, Behüt' all' unsre Habe, Auch alle Früchte auf dem Land Als deine

Gnadengabe; So wollen wir dir nach Gebühr, O Gott und Schirmherr, für und für Des Dankes Opfer bringen.

Melodie Nro. 28.

614. Wer darf dein Herrschen, Gott, verneinen, Der du die Blitze lässest scheinen Aus deinem dunkeln Wolkensitz? Des Donners nahes, fernes Grollen, Und deines Wagens furchtbar Rollen Erwiedern Hagel, Sturm und Blitz. Von deinem Throne fliegen Pfeile Nach allen Seiten flammend hin, Und Seraphinen thun in Eile Nach deinem unumschränkten Sinn.

2. Wenn's in den Wolken tobt und wettert, Wenn Schlag auf Schlag herunterschmettert, Dann bebt die Welt vor deiner Macht. Doch darf des Christen Herz nicht zittern, Froh siehet es auch in Gewittern Den reinen Spiegel deiner Pracht. Indeß der Blick zum Himmel schauet, Wohnt Fried' und Andacht in der Brust, Denn seine Seel' ist dir vertrauet, Und du bist seines Geistes Lust.

3. Dein Blitz erinnert treue Seelen, Die niemals dir das Herz verhehlen, Herr, an dein alldurchdringend Wort. O laß mich nichts vor ihm verstecken! Denn blitzend würdest du's entdecken, Und richten am geheimsten Ort. Du wollest selber mich durchdringen Mit deiner Wahrheit hellem Blitz! Dann darf ich stets mit Freude dringen Zu deiner Gnade heil'gem Sitz.

4. O mache dir mein Herz zu eigen, Daß sich bei mir in Wahrheit zeigen Dein Sinn und Bild im Herzensgrund! Damit man, Herr, dein göttlich Wesen In meinem Wandel möge lesen, Versiegle mich in deinen Bund. Gieß bei der Gnade sanftem Leuchten Dein Lebenswasser in mich aus, Mich tief im Grunde zu befeuchten Zu Früchten für dein Vaterhaus.

5. Dein Geist, als Strahl von deinem Sitze, Mein Wesen allezeit durchblitze, Und leuchte mir, o Gottes Sohn! So lang ich soll im Fleische leben, Laß täglich segnend mich durchbeben Den Feuerstrahl von deinem Thron! So preiset dich mein Herz, o Retter, Im Morgenroth und in der Nacht, Und ruht im Sonnenschein und Wetter Getrost in deiner Liebesmacht.

Erntelieder.

Melodie Nr. 149.

615. Was Gott thut, das ist wohl gethan! So denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich ernten kann, Den liebt er doch nicht minder; Er zieht das Herz Nur Himmelwärts, Wenn er es läßt auf Erden Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Sey's Nehmen oder Geben; Was wir aus seiner Hand empfahn, Ist ja genug zum Leben. Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt; Er übt auch im Entbehren, Und will uns Demuth lehren.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Wer darf sein Walten richten, Wenn er, noch eh' man ernten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will seyn, Nimmt er uns andre Güter, Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Es geh' nach seinem Willen! Läßt es sich auch zum Mangel an: Er weiß das Herz zu stillen. Wer als ein Christ Genügsam ist, Der kann bei kleinern Gaben Doch Freud' und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Das Feld mag traurig

stehen: Wir gehn getrost auf seiner Bahn; Was gut ist, wird geschehen! Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft! Es nennt uns Gottes Erben; Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Laßt in Geduld uns fassen! Er nimmt sich unser gnädig an, Und wird uns nicht verlassen! Er, unser Gott, Weiß, was uns Noth, Und wird es uns bescheeren; Laßt uns ihn gläubig ehren!

Melodie Nr. 88.

616. Wir singen, Herr, von deinen Segen, Wiewohl sie nicht zu zählen sind: Du gibst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner Thau und Wind, So blüht und reifet unsre Saat Nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, Die Erd' ist deiner Schätze voll, Damit ein achtsames Gemüthe Dich finden und bewundern soll, Dich, der durch seine weise Macht So Herrliches hervorgebracht.

3. So sey die Liebe dann gepriesen, Gepriesen sey die Wunderkraft, Die auf den Feldern, auf den Wiesen Für Thier' und Menschen Nahrung schafft! Du nährest uns, wir werden satt; Du gibst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle Herab, die wir doch nicht verdient; Es ist allein dein guter Wille, Daß Feld und Au' und Garten grünt; O, sey gnädig fernerhin, Und wirk' auch Dank in unsrem Sinn!

5. Bewahre ferner unsre Saaten Und unsre Häuser, Hab' und Gut; Bewahr' uns, Herr, vor Missethaten, Vor Wollust Geiz und Uebermuth; Weil sonst im reichsten Ueberfluß Die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen, Der du so liebend unser denkst, So muß der Fluch den Segen fressen, Mit dem du Feld und Haus beschenkst; Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, So mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, Die Saat des Himmels auszustreu'n, Nie müde, nie verdrossen werden, Und uns vielmehr der Ernte freu'n, Die einst, nach dieser Zeit der Saat, Dein Rath für uns ersehen hat.

Melodie Nr. 41.

617. Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt! Laß den Mund voll Lobes werden, Da man dir zu Fuße fällt, Für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir habens nicht verdienet, Daß du uns so heimgesucht; Ob gleich unser Feld gegrünet, War des wahren Glaubens Frucht Doch bei Wenigen zu finden; Ach vergib uns unsre Sünden!

3. Vater, der du aus Erbarmen Böse Kinder doch gespeist, Der du Reichen und auch Armen Deines Segens Kraft beweis'st: Sey gelobet, sey gepriesen, Daß du so viel Guts erwiesen!

4. Du hast Sonnenschein und Regen Uns zu rechter Zeit geschickt, Daß wir haben allerwegen Felder voller Korn erblickt; Berg' und Thäler, Tiefen, Höhen Sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte, Fingen wir zu schneiden an, Da man erst recht kennen lernte, Was dein großer Arm gethan. Werden bei des Segens Menge Doch die Scheuern fast zu enge!

6. Ach, wer ist, der solche Güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüthe Für die große Wohlthat an; Feld und Haus soll laut erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen!

7. Gib nun Kraft, den milden Segen, Den uns deine Hand bescheert, Auch so lieblich anzulegen, Daß der Fluch ihn nicht verzehrt! Bleiben wir in alten Sünden, Kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk' uns frohe, fromme Herzen, Stolz und Geiz laß ferne seyn; Laß den Undank nichts verscherzen; Wenn wir neuen Samen streu'n, So laß uns auch künftig haben, Uns und Dürftige zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, Daß man ferner ernten kann; So wird man hier täglich singen, Wie du uns so wohl gethan. Gib auch nach dem Thränensaamen Freudenernt' im Himmel! Amen.

618.

un = ver = weilt Rath und Trost und Kraft er = theilt?

2. Der die fernsten Sterne kennt, Sie mit ihren Namen nennt, Allenthalben Alles schafft, Reich in ungemess'ner Kraft, Und doch auf das Niedre sieht, Wüthriche zur Strafe zieht, Um Gedrückte sich bemüht!

3. Singt ihr Herzen wechselsweis, Tönet unsers Gottes Preis, Der die Luft durch Wolken trübt, Der der Erde Regen gibt, Gras auf Bergen wachsen heißt, Jedem Thier sein Futter weist, Selbst die jungen Raben speist!

4. Armen, Blöden, Hungrigen, Die ihm auf die Hände sehn, Auf ihn hoffen unverwandt, Bricht er Brod mit Vaterhand. Er zerschmettert und zerbricht Den, der stolz und trotzig spricht; Rosses-Stärke freut ihn nicht.

5. Preise, Zion, deinen Gott, Der der Feinde Drohn und Spott, Als dein Hüter kraftlos macht, Deine Thore treu bewacht, Deine Noth zum Segen lenkt, Deine Kinder speist und tränkt, Dir den besten Weizen schenkt!

6. Satt durch deine milde Hand, Alle satt in Stadt und Land, Froh von deinem Vaterblick, Fröhlich ob so reichem Glück, Knieen wir, Herr, dankbarlich; Väter, Kinder freuen sich; Guter Gott, wir preisen dich!

7. Der du Schnee wie Wolle streust, Schloßen wirfst und schmelzen heiß'st, Ueber Luft und Sturm regierst, Hitz' und Frost durch Länder führst, Gibst was Meer und Erde trägt: Gott du hast uns dargelegt, Was den Hunger niederschlägt.

8. Gib und laß uns auch dein Wort, Für den Geist, o treuer Hort! Hilf zur Aussaat allermeist, Die geschehn soll auf den Geist! Gib uns stets dein Himmelsbrod! Denn wo Seelenhunger droht, Da ist bitire Hungersnoth.

Von der Vorbereitung auf den Tod.

Melodie Nr. 46.

619. Du siehst, o Mensch, wie fort und fort Der Eine hier, der Andre dort Uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf, Er sagt zuletzt die Wohnung auf Uns allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der Zeit, Fleuch allen Schlaf der Sicherheit, Und bleibe stündlich wacker! Wie's jetzt ist, also bleibt es nicht; Bald trägt man, fern vom Tageslicht, Dich auf den Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, Und alle vor'm Gerichte stehn, Das Christus selbst wird hegen, Wann auf der Engel Feldgeschrei Die Gluth das große Weltgebäu Wird in die Asche legen.

4. Alsdann wird erst der ganzen Welt Vergeltung werden zugestellt; Die Sünder werden büßen, Und sich, ohn' allen Trug und Schein, Selbst Kläger, Richter, Würger seyn, Verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach, Gott, kömmt mir dieß Urtheil vor, So steigen mir die Haar' empor, Mein Herz fühlt Angst und Schrecken! Ihr hohen Hügel, — heb' ich an, — Ihr Berg', und was da stürzen kann, Fallt her, mich zu bedecken!

6. Ach, Jesu, meine Zuversicht, Laß mir dein strenges Zorngericht An jenem Tag nicht schaden! Bereit' mich wohl auf jenen Tag, Damit ich selig hören mag Den süßen Spruch der Gnaden!

7. Gib, daß ich mich bei gutem Sinn, Und weil ich noch bei Kräften bin, Zum Sterben fertig halte, Und nicht, verstrickt in Sündenlust, Des ew'gen Heiles unbewußt, Zum andern Tod erkalte!

620.

Wer weiß, wie na = he mir mein En = de? Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
Ach wie ge = schwin=de und be = = hen=de Kann kom=men mei=ne To = des = noth!
Mein Gott, ich bitt' durch Chri = sti Blut, Mach's nur mit mei = nem En = de gut.

2. Es kann vor Abend anders werden, Als es am frühen Morgen war: Dieweil ich leb' auf dieser Erden, Schweb' ich in steter Tod's=gefahr. Mein Gott, ich bitt' rc.

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, Und wenn ich dann einst sterben muß, Die Seel in Jesu Wunden senken, Und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, ich bitt' rc.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott, ich bitt' rc.

5. Mach' mir stets süße deinen Himmel Und bitter diese schnöde Welt; Gib, daß mir in dem Welt=getümmel Die Ewigkeit sey vorge=stellt! Mein Gott, ich bitt' rc.

6. Ach, Vater, deck' all' meine Sünde Mit dem Verdienste Jesu zu, Damit ich hier Vergebung finde, Und dort die langgewünschte Ruh'. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden Hab' ich mir recht und wohl gebett't; Da find' ich Trost in Todesstunden, Und Alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey Leben oder Tod. Ich leg' die Hand in seine Seite, Und sage: mein Herr, und mein Gott! Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen Tauf'; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jesu Leib gegessen, Und hab' sein Blut getrunken hier. Nun kannst du meiner nicht vergessen, Ich bleib' in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

11. So komm' mein End' heut' oder morgen: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; Ich bin und bleib' in deinen Sorgen, Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt' ꝛc.

12. Ich leb' indeß in dir vergnüget, Und sterb' ohn' alle Kümmerniß! Es gehe, wie mein Gott es füget; Ich glaub' und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad' und Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut.

Nach derselben Melodie.

621. Auf meinen Jesum will ich sterben Getrost mit Fried' und Freudigkeit; Durch seine Wunden werd' ich erben Mein ew'ges Erbtheil nach der Zeit. Mein Jesus ist mein Trost allein; Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein!

2. Auf meinen Jesum will ich sterben, In seinen Wunden stirbt sich's gut; Er läßt mich nimmermehr verderben, Ich bin erkauft mit seinem Blut. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben, Denn er bezwang den Tod für mich; So kann ich nun den Himmel erben; Brich immerhin, mein Herze, brich! Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben, Er bleibt, wenn Alles mich verläßt; Der durch sein Blut mich wollt' erwerben, An dessen Kreuze halt' ich fest! Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben; Herr Jesu, nimm die Seele hin! Darf ich mit dir den Himmel erben, So ist das Sterben mein Gewinn. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben; Wenn mir das Aug' im Tode bricht, Wenn meine Lippen sich entfärben, So bleibt er meines Lebens Licht. Mein Jesus ist mein Trost allein; Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben, Mit Leib und Seele bin ich dein; Herr Jesu, laß mich nicht verderben, Ach, laß mich ewig selig seyn! Mein Jesus ist mein Trost allein; Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

8. Auf meinen Jesum will ich sterben; Ach, Jesu, hilf in letzter Noth; Laß mich das beste Theil ererben; Versüße mir den bittern Tod! Du bist mein höchster Trost allein; Dir leb' und schlaf' ich selig ein.

Nach derselben Melodie.

622. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir eine Bürgschaft geben, Daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, Ach wer nur immer fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, Ist immer reif zu Sarg und Grab; Der Apfel, der den Wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Ich weiß; es ist der alte Schluß, Daß ich zur Erde werden muß.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, Er kommt uns oft unangemeld't, Und fordert uns ins Land der Todten; Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ew'ges Weh' und ew'ges Glück Hängt oft an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand; Wie lange du mir Frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt; Hilf, daß ich jeden Glockenschlag An meinen Abschied denken mag!

5. Es kann vor Abend anders werden, Als es am Morgen mit mir war; Den einen Fuß hab' ich auf Erden, Den andern in der Todtenbahr; Ein kleiner Schritt ist nur dahin, Wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden, Und Fall und Tod beisammen seyn; Drum halt' mich fest in deinen Händen, Und schließ in Christi Huld mich ein, Daß, wenn der Leib darniedersinkt, Sein Antlitz meiner Seele winkt!

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; Drum bet' ich in gesunden Tagen: „Herr, dir befehl' ich meinen Geist!" Verschließen meine Lippen sich, So schreie Jesu Blut für mich!

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, So segne du sie, Herr, für mich! Wenn lauter Thränen um mich regnen, O Vater, so erbarme dich, Und lasse der Verlass'nen Schrei'n Durch deinen Sohn erhörlich seyn!

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, So schließ' mir, Herr, den Himmel auf! Verkürze mir die Todesschmerzen Und hole mich zu dir hinauf; So wird mein Abschied, ohne Pein, Ein Heimgang in die Ruhe seyn!

623.

So gehts von Schritt zu Schritt Zur gro- ßen E- wig- keit; So un- ver- merkt verschwind't Die kur- ze Le- bens-

zeit! Wo blieb so man-cher Tag, Und wo so manches

Jahr? Was hat ein Sterb-li-cher, Von dem, das gestern war?

2. Du Gott der Ewigkeit, Der mir dieß Leben gab, Ich geb' es dir zurück, Sammt was ich bin und hab'; Ich will nur leben dir, Dir will ich sterben auch; Gib, daß ich Zeit und Kraft Zu deinem Dienst gebrauch'!

3. Verlaß' ich diese Welt, Darf ich zum Vater gehn; Hier bin ich nicht zu Haus, Hier will ich nichts ansehn; Der kurze Rest der Zeit Soll dir gewidmet seyn; O Vater, mach' mich dir Und jener Welt gemein!

4. Bereite mich; und wann Dieß Leben ist vorbei, Mein ewig-bleibend Gut, Mein wahres Leben sey! Verlaß mich dann auch nicht Im letzten Augenblick; Laß mich auf Jesum sehn, Und nicht auf mich zurück!

5. Ich leer' mich gänzlich aus Vor dir mit höchstem Recht; Ich bin ein armer Wurm, Und ein unnützer Knecht. So ganz entblößt sink' ich In Jesu Wunden ein, Will auch nur jetzt und dann In ihm erfunden seyn.

6. Der Feind hat nichts an mir; Das Herz in Jesu ruht; Tief in mein Nichts versenkt, Ist Jesus all mein Gut; O wie verdank' ichs dir, Daß du zu mir gewandt Dein offnes Vaterherz, Und wurdest mir bekannt!

7. Dich, Vater, Sohn und Geist, Ich meinen Gott bekenn', Den ich als Schöpfer ehr', Und meinen Heiland nenn'; Es ist mir herzlich lieb, Daß du bist, der du bist, Und daß mein ganzes Heil In deinen Händen ist!

8. Ich zeuge, daß du bist Das ewigsel'ge Gut, Darin der Geist allein Lebt und im Frieden ruht; Wer dich, nur dich, verehrt, Deß Dienst ist Seligkeit, Und dazu wünsch' ich mir Die ganze Ewigkeit!

9. Ich lege meinen Geist In deine treue Hand; Mein Heiland, du bewahrst Dieß dir vertraute Pfand. Mein letzter Athemzug Soll reine Liebe seyn; Ausgehend geh' mein Geist Zu deiner Ruhe ein!

624.

Mit-ten wir im Le-ben sind Von dem Tod um-fan-gen;
Wer ist, der uns Hül-fe thu', Daß wir Gnad' er-lan-gen?
Das bist du Herr al-lei-ne! Uns reu-et uns-re Mis-se-that, Die dich, Herr, er-zür-net hat. Hei-li-ger Her-re Gott! Hei-li-ger, star-ker Gott! Hei-li-ger, barm-her-zi-ger

Hei = = land! Du e = = wi = ger Gott! Laß uns nicht ver = sin = = = ken In des bit = tern To = des- noth! Er = barm dich un = = = ser!

2. Mitten in dem Tod anficht Uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein' Barmherzigkeit Unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Hölle Gluth! Erbarm' dich unser!

3. Mitten in der Höllen Angst Unsre Sünd' uns treiben; Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost! Erbarm' dich unser!

Melodie Nr. 61.

625. Ein selig End' aus Gnaden, O Jesu, mir verleih', Daß mir ein Tod kann schaden, Wenn er nun kömmt herbei; Laß mich die Frucht genießen Von deinem Blutvergießen, Das mich allein macht frei!

2. In meiner letzten Stunde, O Jesu, stärke mich, Daß ich mit Herz und Munde Getrost bekenne dich; Verzeih' mir meine Sünden, Und laß sich hell entzünden Des Glaubens Licht in mir.

3. Ach, treuer Heiland, wende Zu mir dein Bruderherz, Daß ich ein sanftes Ende Nehm' ohne Pein und Schmerz; Daß auch fein mit Verstande Der Geist des Lebens Bande Geruhig von sich legt.

4. Und stellen sich auch Schmerzen Des Todes bei mir ein, So laß mich doch im Herzen Dabei geduldig

seyn, Und denken, daß dieß Leiden, Verglichen mit den Freuden Des Himmels, wenig ist.

5. Laß mich darauf vertrauen, Daß ich dort ewiglich Mit Augen werde schauen Dich, o mein Heiland, dich, Und daß ich mit den Deinen Dort werde hell erscheinen, Nach deinem Bild erneut.

6. Gib, daß der Engel Schaaren Vor's Teufels Grimm und List Die Seele mir bewahren, Wenn nun vorhanden ist, Daß ich bei'm letzten Ringen Soll hin zum Leben bringen Durch's Todes Finsterniß.

7. O laß all' deine Christen Sich bis ans End' der Welt Mit Glaubenswaffen rüsten In dir, du Lebensheld! Du bist für uns gestorben, Hast uns dadurch erworben Den Sieg in jedem Streit.

8. Dir, Herr, sey Preis und Ehre Hier zeitlich und auch dort; Gib uns bei reiner Lehre Dein seligmachend Wort, Daß wir als Himmelserben Darauf mit Freuden sterben; Ach ja! das werde wahr!

626.

Va-let will ich dir ge-ben, Du ar-ge, fal-sche Welt;
Dein sündlich bö-ses Le-ben Durchaus mir nicht ge-fällt!
Im Him-mel ist gut woh-nen; Hin-auf steht mein' Be-gier. Da wird Gott e-wig loh-nen Dem,

der ihm dient all = hier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich hier dulden Schmerzen, Hilf gnädig mir davon; Verkürz' mir alles Leiden, Stärk' meinen blöden Muth; Laß selig mich abscheiden, Schenk' mir das ew'ge Gut!

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Glänz' alle Zeit und Stunde; Drauf kann ich fröhlich seyn. Erscheine mir im Bilde, Zum Trost in meiner Noth, Wie du, Herr Christ, so milde Für mich erblaßt im Tod!

4. Birg' meine Seel' aus Gnaden In ew'ger Sicherheit; Rück' sie aus allem Schaden In deine Herrlichkeit! Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt ins Himmelsschloß; Ja, ewig ist genesen, Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Herr, meinen Namen schreibe Ins Buch des Lebens ein, Daß fest vereint ich bleibe Mit den Lebend'gen dein, Die hoch im Himmel grünen, Und vor dir wandeln frei; So will ich ewig rühmen, Wie treu dein Herze sey!

627.

Al = le Menschen müs=sen ster = ben, Al = les Fleisch ver = geht wie Heu;
Was da le = bet, muß ver = der = ben, Soll es an = ders wer = den neu;
Die = ser Leib, der muß ver= we = sen, Wenn er e = wig soll ge = = ne = sen Zu der

gro-ßen Herr-lich-keit, Die den From-men ist be-reit.

2. Darum will ich dieses Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich schon Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr ich mit Freuden hin Hier aus diesem Weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron, Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: „Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!"

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der Apostel Zahl; Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren, Da dem Herrn, der uns versöhnt, Ew'ges Hallelujah tönt.

6. O Jerusalem, du Schöne, O wie helle glänzest du! Ach, welch lieblich Lobgetöne Hört man da in sanfter Ruh'! O der großen Freud' und Wonne! Jetzo gehet auf die Sonne, Jetzo gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag!

7. Laß mein Herz hinein sich schikken, Herr, in jene Herrlichkeit, Daß du mich kannst droben schmücken Mit dem weißen Himmelskleid, Mit der goldnen Ehrenkrone, Da ich steh' vor Gottes Throne, Und die Freuden schaue an, Die kein Mund beschreiben kann!

628.

Chri-stus, der ist mein Le-ben, Und Ster-ben mein Ge-winn; Ihm hab' ich mich er-

ge - - - den, Im Frie - den fahr' ich hin.

2. Heim fahr' ich voll Verlangen, Zu Christ, dem Bruder mein, Daß ich mög' ihn umfangen, Und ewig bei ihm seyn.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; Durch seine heil'gen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen, Der Athem stockt im Lauf, Und ich kein Wort kann sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wann Sinnen und Gedanken Vergehen wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Weil ihm das Oel gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, Wie es dein Rath und Wille, Und dir befohlen seyn.

7. Ach, laß mich in dir bleiben, Der Reb' am Weinstock gleich, Und dir mich einverleiben Für's ew'ge Freudenreich!

Nach derselben Melodie.

629. Die Liebe darf wohl weinen, Wenn man ihr Fleisch begräbt. Kein Christ soll fühllos scheinen, Weil er auf Erden lebt.

2. Doch lässet gleich der Glaube Sein Aug' zum Himmel gehn; Was auch der Tod mir raube, Soll herrlich auferstehn!

3. So ist's uns um die Herzen, Die Gnade macht uns so; Uns ist doch wohl in Schmerzen, Im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? das Hoffen: Wie gut ist's, Christi seyn! Wir sehn den Himmel offen, Und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben! Wir danken weinend dir, Daß du uns Trost gegeben, Denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen, Das wird in Herrlichkeit Auf dein Wort auferstehen; Das ist's, was uns erfreut.

7. Herr, bild' aus unsrem Staube Den neuen Leib, der dort, Nicht mehr dem Tod zum Raube, Dich schauet immerfort.

Nach derselben Melodie.

630. Herr, meine Lebenshütte Sinkt nach und nach zu Grab; Gewähre mir die Bitte, Und brich sie stille ab.

2. Gib mir ein ruhig Ende; Der Augen matten Schein, Und die gefalt'nen Hände Laß sanft entseelet seyn.

3. Laß meine letzten Züge nicht zu gewaltsam gehn, Und gib, daß ich so liege, Wie die Entschlafenen.

4. Doch es gescheh' dein Wille; Ich scheide gleich dahin, In Kämpfen oder stille: Wenn ich nur selig bin.

5. Bleibst du mir in dem Herzen, Dein Name nur im Mund, So sind mir auch die Schmerzen Im Sterben noch gesund.

6. Dein Blut hat mich gereinigt; Trennt Leib und Seele sich, So werden sie vereinigt Zum Seligseyn durch dich.

7. Nach deiner Gnade Größe Nimm nur den Geist zur Hand, Es reiße oder löse Der Tod des Leibes Band.

8. Ich werde auferstehen, Da geht's zum Himmel ein; Ich werde Jesum sehen, Und er mir gnädig seyn.

Nach derselben Melodie.

631. Mein Gott, in deine Hände Befehl' ich meinen Geist, Du lebst und liebst ohn' Ende, Und thust, wie du verheiß'st.

2. Du hast mich ja erlöset, Herr, du getreuer Gott! Wer nicht sein Heil verstößet, Wird nicht an dir zu Spott.

3. Wem sollt' ich mich empfehlen, Wenn ich will selig seyn? Dein sind ja alle Seelen, So ist mein Geist auch dein.

4. Du hast ihn mir gegeben; So nimm ihn wieder hin, Dort bei dem Herrn zu leben, Deß ich hier eigen bin!

5. Mein angeerbter Schade Macht mich der Hölle werth; Doch lebt mein Geist von Gnade, Die ihn zu Gott bekehrt.

6. Er ist mit Blut besprenget, Mit Blut von deinem Sohn; Mit diesem Schmuck umhänget, Taugt er vor deinen Thron.

7. Mein Glaube schwingt die Flügel Bereits zu jener Stadt, Dieweil der Geist das Siegel Auf die Erlösung hat.

8. Gott, warst du mein Befreier Schon in der Sündennoth, So bist du, o Getreuer, Es auch in meinem Tod.

9. Du liebst und liebst ohn' Ende, Und thust, wie du verheiß'st. Mein Gott, in deine Hände Befehl' ich meinen Geist.

Nach derselben Melodie.

632. Ich weiß, an Wen ich glaube, Und daß mein Heiland lebt, Der aus dem Todesstaube Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an Wem ich hange, Wenn Alles wankt und weicht, Der, wenn dem Herzen bange, Die Rettershand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, Und, wenn mein Auge bricht, Daß ich ihn ewig schaue, Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen So tröstend und so mild, Und mein unendlich Sehnen Wird nur durch ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen, Wann ich verkläret bin, Werd' ich mit Jesu gehen Durch Ewigkeiten hin.

633.

Freu' dich sehr, o mei=ne See= = = le, Und ver=
Chri=stus, dem ich dich be= = = feh= = = = le, Ruft dich

giß all' Noth und Qual! Aus der Trüb-sal die-ser Zeit
aus dem Jam-mer-thal.

Führt er dich zur Se-lig-keit, Die kein Ohr hat

je ge-hö-ret, Die in E-wig-keit auch wäh-ret.

2. Tag und Nacht warst du mein Hoffen, Du, mein Heiland und mein Gott! Ach, mich hat viel Kreuz betroffen, Manches Elend, manche Noth. Wie sich freut ein Wandersmann, Bis den Weg er enden kann, So hab' ich gewünscht, mein Leben Hin in deine Hand zu geben.

3. Wie die schönen Rosen stehen Unter einer Dornenschaar, So auch müssen Christen gehen Durch viel Trübsal und Gefahr. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind, Also ist oft hier auf Erden Unser Leben voll Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd' und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut, Sind so vieler Leiden Quelle, Und benehmen uns den Muth. Wir sind voller Angst und Plag', Und sein Kreuz hat jeder Tag; Wie wir nur geboren werden Find't sich Jammer g'nug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröthe schimmert, Und der Schlaf sich von uns wend't, Gibt's so viel, das uns bekümmert, Müh' und Plag' an allem End'; Und wir essen unser Brod Oft mit Thränen, Sorg' und Noth; Hört die Sonne auf zu scheinen, So währt oft noch unser Weinen.

6. Drum, Herr Jesu, ach wie gerne Folg' ich dir, wo du hingehst! Sey doch jetzo mir nicht ferne, Denn dein Blut hat mich erlöst! Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Komm' zu deiner Herrlichkeit! Ach, ich flehe, Herr, verlasse Mich nicht auf der Todesstraße!

7. Gläubig will ich zu dir fliehen, Auf dem bittern Todesgang; Mit

dir will ich fröhlich ziehen In das rechte Vaterland, In das schöne Paradies, Das dein Wort dem Schächer wies; Dahin wirst du mich auch führen, Und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Das Gehör mir ganz verschwind't, Und die Zunge nicht kann sprechen, Der Verstand sich nicht besinnt: Bist du doch mein Licht, mein Hort, Leben, Weg und Himmelspfort'; Du wirst selig mich regieren, Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß einst mit Elias Wagen Deine Engel bei mir seyn, Und, wie Lazarum mich tragen In den schönen Himmel ein, Wo die Seel' in deinem Schooß Ruht, erquickt und leidenslos, Bis der Leib kommt aus der Erde, Daß er auch verkläret werde.

10. Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all Noth und Qual! Christus, dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du seh'n in Ewigkeit, Mit den Engeln jubiliren, Und dort ewig triumphiren.

634.

Gott hab' ich Al-les heim-ge-stellt Er mach's mit mir, wie's ihm ge-fällt! Mit Freu-den ist mein Herz be-reit, Wenn er's ge-beut, Zu schei-den aus der Zeit-lich-keit.

2. Es ist ja dieses Jammerthal Voll Angst und Trübsal überall; Und unser Leben schnell verstreicht, Dem Pfeil es gleicht, Der eilend hin zum Ziele fleucht.

3. **Was ist der Mensch? ein** Erdenkloß! Er kommt auf Erden arm und bloß, Und bringt, wenn er im Tode fällt, Nicht Gut noch Geld Mit sich von hinnen aus der Welt.

4. Hier hilft kein Ansehn, Ruhm noch Gut, Nicht Kunst, nicht Gunst, noch stolzer Muth. Sey einer noch so hoch gesetzt, Und viel ergötzt: Sein Stündlein kommt ihm doch zuletzt.

5. Heut' ist der Mensch frisch und gesund, Und morgen liegt er bleich und wund. Heut' blüht er wie die Rose roth, Dann kommt die Noth, Und morgen liegt er bleich und todt.

6. Man trägt ein's nach dem andern hin; — Wohl aus den Augen, aus dem Sinn! Die Welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Hoch oder niedrig von Gestalt.

7. Ach, Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß unter uns die Erde hohl! Daß uns das kalte, finstre Grab Aus unsrer Hab' In wenig Jahren zieht hinab.

8. Das thut die Sünd', o treuer Gott! Durch sie kam in die Welt der Tod; Der nimmt hinweg all' Menschenkind, Wie er sie find't, Fragt nicht, von welchem Stand sie sind.

9. Doch, ob mich schon die Sünd' ansicht, Will dennoch ich verzagen nicht; Ich weiß, daß Gottes Liebesrath An meiner Statt Den Sohn dahin gegeben hat.

10. Ich weiß', daß mein Herr Jesus Christ Für meine Schuld gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut; Sein theures Blut, Das hebt und stärket mir den Muth.

11. Ihm sterb' und leb' ich ewiglich; Kein Tod zertrennet ihn und mich; Im Tod und Leben bin ich sein, Und er ist mein; Nie will ich eines Andern seyn.

12. Das ist mein Trost zu aller Zeit In aller Noth und Traurigkeit. Ich weiß, wem ich geglaubet hab; Sein Hirtenstab Wird einst mich wecken aus dem Grab.

13. Dann werd ich ihn im ew'gen Licht Anschauen hell von Angesicht, In sel'ger Freud' und Herrlichkeit, Die mir bereit. Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

14. Amen, mein treuer, frommer Gott! Bescheer' uns einen sel'gen Tod! Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem Reich Dich schau'n, den heil'gen Engeln gleich!

Melodie Nr. 502.

635. O Gott, einst lässest du mich hin Aus diesem Leben fahren, Weil ich durchaus nicht besser bin, Als meine Väter waren. Du reißest meinen Faden ab, Der bisher mich getragen; Ich muß hinab ins dunkle Grab, Fern von der Menschen Tagen.

2. Sobald des Leibes Kraft und Sinn Nun von mir ist gewichen, So fahr' ich schnell zu Denen hin, Die vor mir sind erblichen, Die wohl schon tausend Jahr' und mehr Im Grund geschlafen haben; Weg ist mein Thun, weg Stand und Ehr' Und alle meine Gaben.

3. Doch soll ich darum, Herr, bei dir Auch ebenso vergehen? Wird kein Gedächtniß mehr von mir In deinem Herzen stehen? Soll denn mein Fleisch, der Würmer Spott, Ohn' Lebenstrost verstäuben? Bist du im Tode nicht mein Gott: Wo soll mein Hoffen bleiben?

4. Das sey von dir, o Höchster, fern! Ich werde nicht verderben; Ich lebe Dir nur, meinem Herrn, Und Dir nur will ich sterben. Und weil wir, Vater, dich allein Als Lebensgott erheben, Werd' ich im Tode todt nicht seyn; Ich sterb' und werde leben.

5. Mein Heiland starb und ward erhöht, Wie du im Wort verheißen, Damit er soll, was in ihm steht, Auch aus dem Tode reißen. Drum lässet er nach treuer Pflicht Mich sinken in die Erde, Daß mir von meinen Gliedern nicht Nur eins verloren werde.

6. Du kennst mich, Jesu; werd'

ich gleich Zum Staub gehn in die Erden, Soll doch mein Leib zu deinem Reich Einst auferwecket werden. Ja, was hier einst natürlich war, Wird geistlich auferstehen; Ich werde einst dein Antlitz klar Mit neuen Augen sehen.

7. Mit dieser Hoffnung leg' ich mich In deine heilgen Wunden; O treuer Heiland, halte dich Mir ewiglich verbunden! Ob Höll' und Tod und Satans List Sich wider mich verbinden: Wenn du nur mir nicht schrecklich bist, So werd' ich überwinden.

636.

Wann mein Stündlein vor = han = den ist, Und ich soll fahr'n mein' Stra = ße,
So g'leit du mich, Herr Je = su Christ, Mit Hülf' mich nicht ver = las = se!
Mein'n Leib und Seel' an mei = nem End' Be = fehl ich, Herr, in dei = ne Händ', Du wirst sie wohl be = wah = = ren!

2. Die Sünde wird mich kränken sehr, Und mein Gewissen nagen; Denn ihr ist viel, wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen; Gedenken will ich an dein'n Tod; Herr Jesu, deine Wunden roth, Die werden mich erhalten!

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen; Von Dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; Ein ew'ges Leben hast du mir Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod'sfurcht kannst du vertreiben; Denn wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich stets bei dir leb' und bin; Drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arme sich ausstrecken; So schlaf' ich ein, und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken, Denn Jesus Christus, Gottes Sohn; Der wird die Himmelsthür' aufthun, Mich führ'n zum ew'gen Leben.

Nach derselben Melodie.

637. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, Daß ich einmal muß sterben; Wann aber das geschehen soll, Und wie ich werd' verderben Dem Leibe nach das weiß ich nicht, Es steht vor deinem Angesicht; Du weißt allein mein Ende.

2. Und weil ich denn, wie dir bewußt, Durch deines Geistes Gabe An dir allein die beste Lust In meinem Herzen habe, Und feste glaub', daß du allein Mich von der Schuld gewaschen rein, Und mir dein Reich erworben:

3. So bitt' ich dich, Herr Jesu Christ, Halt' mich bei dem Gedanken, Und laß mich ja zu keiner Frist Von diesem Glauben wanken! Herr, stärke du den Glauben mir, Bis meine Seele wird zu dir Im Himmel aufgenommen.

4. Kann's seyn, so gib durch deine Hand, Mir ein vernünftig Ende, Daß ich die Seele mit Verstand Befehl' in deine Hände, Und so im Glauben ohne Grau'n, Mit Fried' und kindlichem Vertrau'n Von hinnen möge fahren.

5. Macht Krankheit meine Schwachheit groß Auf meinem Sterbebette, Daß ich im Fieber läge bloß, Und unbescheiden red'te: So laß mich's, Herr, entgelten nicht, Weil ich nicht habe helles Licht, Und mich nicht kann besinnen.

6. O Herr, gib mir in letzter Noth Einst friedliche Geberden, Und laß das Herze mir im Tod Fein sanft gebrochen werden, Daß mir mein Athem ohne Weh Wie ein verlöschend Licht ausgeh', Und aufwärts zu dir fahre.

7. Doch, Jesu, es gescheh' dein Will'! Ich will dir nichts vorschreiben; Hier hast du mich, ich halte still, Du wirst mir treu verbleiben; Ich glaube, daß du, als ein Fürst Des Lebens, mich erhalten wirst, Ich sterbe, wie ich wolle.

8. Ich will mein Leben, Leib und Sinn Dir gänzlich übergeben; Ich weiß, der Tod ist mein Gewinn Und du bist mir das Leben; Du wirst den Leib ohn' alle Klag', Das glaub' ich fest, am jüngsten Tag Zum Leben auferwecken.

Melodie Nr. 440.

638. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem Grabe; Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk' o Mensch, an deinen Tod; Säume nicht, denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben.

Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreu'n: Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir deinen Tod versüßen; Dieses Herz, von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hilflos um dich beben, Dann wird über Welt und Tod Dich dieß reine Herz erheben; Dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine Zeit ist Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht scheu'n, Lerne seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n; Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd' ihn schau'n, Denn Er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag!

639.

Herr Je = su, wah = rer Mensch und Gott, Der du litt'st Mar=ter, Angst und Spott, Für mich am bit = tern Kreu = ze starbst, Und mir des Va = ters Huld er = warbst:

2. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, Du wollst mir Sünder gnädig seyn, Wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, Und meine Zunge nicht mehr spricht, Mein Athem schwer und ängstlich geht, Mein Blut in Adern stille steht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, Mir aller Menschen Trost zerrinnt: Dann, o Herr Jesu, steh' bei mir, Und hilf, daß ich abscheid' in dir!

5. Verkürze mir des Todes Qual, Führ' mich aus diesem Jammerthal; Treib' alle bösen Geister fern, Leucht' du in mir, o Morgenstern!

6. Löst sich des Lebens letztes Band, So nimm mich auf in deine Hand. Der Leib ruh' in der stillen Gruft, Bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, Und glänzend in den Himmel gehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld, Gib Leben mir aus freier Huld.

8. Dein Wort ist's, das mich hoch erhebt: Fürwahr, wer nur im Glauben lebt, Der wird nicht kommen in's Gericht, Des andern Todes stirbt er nicht.

9. O Herr, mein Heil, ich glaube dir! Erfülle dieß dein Wort an mir, Und nimm mich zu dir in dein Reich, Da leb' ich dann mit dir zugleich!

10. Deß freuet meine Seele sich; Erhöre mich, erhöre mich! Auf dein Wort bau' ich ganz allein; Herr, laß mich dein auf ewig seyn!

640.

O Je-su Christ, mein's Le-bens Licht, Mein Hort, mein Trost, mein' Zu-ver-sicht! Auf Er-den bin ich nur ein Gast, Mich drü-cket sehr der Sün-den Last.

2. Ein' schwere Reis' hab' ich vor mir Ins himmlisch' Paradies zu dir; Das ist mein rechtes Vaterland, Das, Herr, dein Blut mir zugewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, Der Leib gar wenig Kräfte hat; Doch meine Seele schreit in mir: Herr, hol' mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk' mich durch das Leiden dein In meiner letzten Todespein; Dein Durst und Gallentrank mich lab', Weil ich sonst keine Stärkung hab'!

5. Dein Dornenkranz, dein Spott und Hohn Sey meine Ehr', o Gottes Sohn; Dein Angstgeschrei komm' mir zu gut, Und schütz' mich vor der Hölle Gluth!

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, Dein Geist in meinem Herzen schrei'! Hilf, daß mein' Seel' den Himmel find', Wenn meine Augen dunkel sind!

7. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, Wenn mir das Herz im Tode bricht; Dein Kreuz, das sey mein Wanderstab, Mein' Ruh' und Rast dein heilig Grab!

8. Laß mich durch deine Nägelmal' Erblicken meine Gnadenwahl; Thu' weit die Himmelsthür mir auf, Wenn ich nun schließe meinen Lauf!

9. Und wenn der jüngste Tag bricht ein, So laß mich dir zur Rechten seyn, Daß mich nicht treffe dein Gericht, Das aller Welt ihr Urtheil spricht!

10. Dann meinen Leib erneure ganz, Daß er leucht' wie der Sonne Glanz, Und ähnlich deinem klaren Leib, Auch gleich den lieben Engeln bleib'.

11. Wie werd' ich dann so fröhlich seyn, Werd' singen in der Engel Reihn, Und mit der Auserwählten Schaar Dein Antlitz schauen ewig klar!

641.

O wie se-lig seyd ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott ge-kom-men! Ihr seyd ent-gangen! Al-ler Noth, die uns noch hält ge-fan-gen.

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben, Da nur Angst und Sorgen uns umschweben; Was wir hier kennen, Ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden Störet eure Ruh' und eure Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen; Ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen; Ihr hört und sehet, Was hier keines Menschen Geist versteht.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, Und den Himmel für die Welt ererben? Wer hier noch weilen, Und nicht freudig in die Heimath eilen?

6. Komm, o Christe, komm, uns zu erlösen Von der Erde Last, und allem Bösen! Bei dir, o Sonne, Ist der Frommen Herrlichkeit und Wonne!

642.

Herz = lich thut mich ver = lan = gen Nach ei = nem sel' = gen Tod,
Weil ich hier bin um = fan = gen, Von Trüb=sal, Schmerz und Noth,
Ich ha = be Lust, zu schei = den, Da= heim beim Herrn zu seyn, In sei = nen Him = mels= freu = den; O Je = su, führ' mich ein!

2. Du hast mich ja erkaufet Mit deinem theuren Blut; Ich bin auf dich getaufet, Dein wohlerworbnes Gut. Wie sollte mir denn grauen, Wenn meine Kraft zerrinnt? Weil ich auf dich kann bauen, Bin ich dein sel'ges Kind.

3. Ob gleich süß ist das Leben, Der Tod gar bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein beſſ'res Leben, Da fährt die Seele hin; Mein Jesus wird mir's geben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden Wird Würmern dann zum Raub, Doch auferwecket werden Durch Christum aus dem Staub. Dann glänzt er wie die Sonne, Dann lebt er ohne Noth In Himmelslicht und Wonne; Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet Zu bleiben länger hier, Und manche Seele geizet, Nur reich zu seyn in ihr: Gottlob, daß ich's nicht achte! Es währt nur kurze Zeit. Das, wornach ich nun trachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Und wenn mir auch das Scheiden Von Freunden wehe thut, Gibt uns in solchem Leiden Der Herr viel Kraft und Muth. Hier ist noch Gehn und Kommen, Hier wechselt Zeit und Ort, Dort dauert bei den Frommen Das Wiedersehen fort.

7. Muß ich auch hinterlassen Betrübte Kinder klein: Gott wird sie treu umfassen, Er wird ihr Tröster seyn. Drum will ich gerne sterben, Und trauen meinem Gott; Er läßt sie nicht verderben, Er hilft aus aller Noth.

8. Was wollet ihr verzagen? Der Herr wird mit euch seyn; Er wird euch heben, tragen, Und führen aus und ein. Die Wittwen und die Waisen Schützt er mit Vatertreu'; Ihr werdet ihn noch preisen, Daß er ein Vater sey.

9. Kommt, stillet eure Thränen, Ihr Lieben, die ihr weint! Besänftigt euer Sehnen, So gut es auch gemeint! Versenkt euch ins Vertrauen, Daß wir in kurzer Zeit Uns fröhlich werden schauen In Gottes Ewigkeit!

10. Nun, o Herr Jesu, wende Ich mich zu dir allein; Gib mir ein selig's Ende, Laß Engel um mich seyn! Führ' mich ins ew'ge Leben, Das du erworben hast, Weil du dich selbst gegeben Für meine Sündenlast.

11. Laß mich nicht wanken, merke Auf mich, Herr Jesu Christ! Den schwachen Glauben stärke In mir zur letzten Frist! Hilf ritterlich mir ringen! Nimm, Heiland, mich in Acht, Daß ich mag fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

Nach derselben Melodie.

643. Ich bin ein Gast auf Erden, Und hab' hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Vaterland. Hier muß ich Unruh' haben, Hier geh' ich ab und zu; Dort wird mein Gott mich laben Mit ew'ger Sabbathruh'.

2. Was ist mein ganzes Wesen, Von meiner Jugend an, Als Müh' und Noth gewesen? So lang' ich denken kann, Hab' ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen Manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen Hat mir oft Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, Wenn ich's auch nicht verschuld't, Hab' ich doch müssen leiden Und tragen mit Geduld.

4. Ich habe mich ergeben In alles Glück und Leid; Was will ich besser leben In dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten seyn; Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freud' hinein

5. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt, Doch denk' ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, Die zu der Heimath führt, Da mich ohn' alle Maaßen Mein Vater trösten wird.

6. Mein' Heimath ist dort oben, Da aller Engel Schaar Den großen Herrscher loben, Der seyn wird, ist und war; Deß Machthand Alles träget, Und für und für erhält, Auch Alles hebt und leget, Nachdem's ihm wohlgefällt.

7. Zu ihm steht mein Verlangen, Da wollt' ich gerne hin! Die Welt bin ich durchgangen, Daß ich's fast müde bin. Je länger ich hier walle, Je wen'ger find' ich Freud', Die meinem Geist gefalle; Das Meist' ist Herzeleid.

8. Die Herberg' ist zu böse, Der Trübsal ist zu viel; Ach, komm', mein Gott, und löse Mein Herz, wann dein Herz will! Komm', mach' ein sel'ges Ende An meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, das wende Durch deines Armes Kraft!

9. Wo ich bisher gesessen, Ist nicht mein rechtes Haus; Wann mein Ziel ausgemessen, So tret' ich bald hinaus; Was ich allhier gebrauchet, Das leg' ich Alles ab, Und wann ich ausgehauchet, So gräbt man mir ein Grab.

10. Du aber, meine Freude, Du meines Lebens Licht, Du ziehst mich, wann ich scheide, Hin vor dein Angesicht, Ins Haus der ew'gen Wonne, Da ich stets freudenvoll Gleich als die helle Sonne Mit andern leuchten soll.

11. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun, Und, frei von schnöden Dingen, In meinem Erbtheil ruhn.

Melodie Nr. 228.

644. Das Lamm, am Kreuz gestorben, Hat Fried' und Heil erworben; Nun heißt bei seinen Schafen Das Sterben ein Entschlafen.

2. Sie gehn nicht als Verbrecher Zur Strafe vor den Rächer; Sie gehn nur hin, und liegen, Wie Streiter nach dem Kriegen.

3. Ohn' Angst vor ew'gem Jammer Gehn sie in ihre Kammer, Zur Ruh' sich zu begeben Auf frohes Wiederleben.

4. Sie legen ihre Glieder In Ruhebettlein nieder, Und fallen ohne Kummer, Wie Kinder in den Schlummer.

5. Auf göttliches Erbarmen, In des Erlösers Armen, Versiegelt zu dem Erben, Läßt sich's gar sanft hinsterben.

6. O Jesu, deine Gnade Macht, daß kein Sterben schade; Laß auf dein Blutvergießen Mich einst die Augen schließen!

7. Laß mir auf dein Versprechen Mein Herz im Glauben brechen; Bewahre mein Gebeine, Bis ich vor dir erscheine.

8. Dann laß mich froh erwachen, Mach' meinen Mund voll Lachen, Und laß mein neu Kleid glänzen, Wie Lilien in den Lenzen!

645.

Schöner Him-mels-saal! Va-ter-land der From-men, Die aus gro-ßer Qual Die-ses Le-bens kom-men, Und von kei-ner Lust In der Welt ge-wußt!

2. Sey mir hoch gegrüßt! Dich such' ich vor Allen, Weil ich öd' und wüst' In der Welt muß wallen, Und von Kreuz und Pein Nie befreit kann seyn.

3. Deinetwegen bloß Trag' ich dieß mein Leiden, Diesen Herzensstoß Willig und mit Freuden. Du versüßest mir Alles Bittre hier.

4. Trüg' mein armes Herz Nicht nach dir Verlangen: O, in meinem Schmerz Wär' ich längst vergangen! Nichts ist meine Ruh', Du bist's, einzig du!

5. Gott, du kennst vorhin Alles, was mich kränket, Und woran mein Sinn Tag und Nacht gedenket! Niemand weiß um mich, Als nur du und ich.

6. Hab' ich noch nicht sehr Grund zu Pilgerklagen, O so gieb noch mehr Trübsal mir zu tragen; Denn du trägst, mein Heil, Doch das meiste Theil!

7. Laß dieß Leben mir Immer bittrer werden, Daß ich mich zu dir Sehne von der Erden, Und die Todesscheu' Ferne von mir sey!

8. O wie werd' ich mich Dort an dir erquicken! Du wirst mich, und ich Werde dich anblicken, Herrlich, ewig, reich, Und den Engeln gleich!

9. Schöner Himmelssaal, Vaterland der Frommen, Ende meiner Qual, Heiß mich zu dir kommen! Mich verlangt allein, Bald in dir zu seyn!

646.

Mit Fried' und Freud' fahr' ich da = hin, Ist's Got = tes Wil = = le. Ge = trost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stil = = = le, Wie Gott mir ver = hei = ßen hat; Der Tod ist mein Schlaf wor = den.

2. Das machet Christus, Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den du mich, Herr, hast lassen schau'n, Und machst bekannt, Daß er Leben sey und Heil, In Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du Allen vorgestellt In großen Gnaden; Zu seinem Reich die ganze Welt Heißen laden, Durch sein theuer heilsam Wort, Das allerwärts erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht Auch für die Heiden, Zu leiten, die dich kennen nicht, Und zu weiden. Er ist deines Volkes Preis, Und Ehre, Freud' und Wonne.

Melodie Nr. 22.

647. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr' hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf. Ich sehne mich von hier zu scheiden, Und fahre heim zu Christi Freuden; Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich Genommen meine Schuld; Er hat gebüßt am Kreuzesstamm für mich; O theure Liebeshuld! Durch seine heil'gen Todeswunden Hab' ich das Leben nun gefunden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Angst und Pein! Weg, Sorg' und Ueberdruß! Durch Golgatha geh' ich nach Zion ein Mit leichtem, frohem Fuß. Auf jenen lichten Friedenshöhen Darf ich nun frei von Banden gehen. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Dort bin ich außer Noth, Ins ew'ge Gut gesetzt; Dort speiset mich der Herr mit Himmelsbrod, Und Allem, was ergötzt. Dort sing' ich mit verklärten Mienen Den süßen Psalm der Seraphinen. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Mein Leib mag immerhin Der Würmer Speise seyn. Ich weiß es, daß ich Staub und Asche bin, Doch Jesus ist ja mein; Der wird mich sanft im Grabe decken, Und einst in Klarheit auferwecken. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr' hin, o Welt! Ihr Lieben, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf. Ein lieblich Loos ist mir gefallen: Heil mir, ich darf gen Himmel wallen! Es ist vollbracht.

Nach derselben Melodie.

648. O sel'ges Kind, so führt dich nun der Tod Zu deinem Jesus hin! Dein Schmerz entflieht, dein Schlaf wird Morgenroth, Dein Sterben ein Gewinn. Dein Jesus ruft dir zu: ich lebe, Ich bin der Weinstock, du die Rebe! O sel'ges Kind!

2. O sel'ges Kind! du reißst dich zeitlich ab Von dieser argen Welt; Du fliehst von ihr hinunter in dieß Grab, Weil es dem Herrn gefällt, Daß deine Seele bei ihm lebe; Der Weinstock fordert seine Rebe. O sel'ges Kind.

3. O sel'ges Kind! die Taufe pflanzte dich In diesen Weinstock ein; Jetzt ziehet er hinauf voll Liebe dich In Zions Sonnenschein; Dort pflegt er ewig dich als Rebe, Daß eines in dem andern lebe. O sel'ges Kind!

4. O sel'ges Kind! die Welt hat Thränen viel, Doch wenig reine Lust. Wie wohl ist dir, daß du am hohen Ziel Nun stehst mit leichter Brust! Nun sind die Thränen überwunden, Die Rebe hat den Weinstock funden; O sel'ges Kind!

5. O sel'ges Kind! Gott rufe dieses Wort Auch deinen Eltern zu: Wie selig ist nun euer Kindlein dort In stiller Himmelsruh'! O lernet Gott das Seine geben; Kein Weinstock lässet seine Reben. O sel'ges Kind!

6. O sel'ges Kind! so sehen wir dir nach, Und preisen deinen Tod; Wer überwindet, dem wird tausendfach Versüßt die Erdennoth. Dein zarter Geist, er blüh' und lebe, An Christi Weinstock eine Rebe! O sel'ges Kind!

649.

O Je- su, wann soll ich er- lö- set doch

wer-den Von die-ser be-schwerli-chen Bür-de der

Er-den? O Je-su wann komm ich zur e-wi-gen

Rast, Die du durch dein Ster-ben er-wor-ben uns

hast? O herz-li-ches Seh-nen, o hei-ßes Ver-

lan-gen! Wann werd' ich die Ruh' nach der Ar-beit empfan-gen?

2. Ich liege gefangen im Kerker der Sünden, Wo nichts als Versuchung und Kummer zu finden, Komm, führe mich, Jesu, dahin.

wo du bist, Wo friedliches Leben und Seligkeit ist! O herzliches Sehnen, o heißes Verlangen! Wann werd' ich in völliger Seligkeit prangen?

3. Was kann doch beständig bestehen auf Erden? Weil selber die Erde zu Asche muß werden, Und Alles vergehet im flüchtigen Nu! Drum eil' ich, o Jesu, der Ewigkeit zu! O herzliches Sehnen, o heißes Verlangen! Wann werd' ich das ewige Wohlseyn empfangen?

4. Was bringen am Ende die weltlichen Freuden? Nur Klagen, nur Zagen, nur ewiges Leiden. Die irdischen Lüste sind schwindendes Nichts, Und Feinde des schrecklichen, jüngsten Gerichts. O herzliches Sehnen, o heißes Verlangen, Wann werd' ich Beständigkeit ewig erlangen?

5. Hinweg, o du Hochmuth, ihr weltlichen Freuden! Weg, Sünden und Laster, ich will euch nun meiden! Ja, bleibe, mein Herz, nur dem Einen geneigt, Durch den man die Stufen des Himmels ersteigt! O herzliches Sehnen, o heißes Verlangen! Wann werd' ich das ewige Leben empfangen?

Allgemeine Begräbnißlieder.

Melodie Nr. 115.

650. Unser Keiner lebt ihm selber, Keiner stirbt ihm selber hier; Was wir leben, was wir sterben, Kommt, o Herr, allein von dir! Du mußt helfen, tragen, heben, Du bist unser bestes Theil, Bleibst im Tode, bleibst im Leben Unser Trost und unser Heil.

2 Glauben, schauen, — leben, sterben, Gilt mit dir uns Alles gleich; Wenn wir nur mit Christo erben, Macht der Tod uns ewig reich. Dann erst fängt des Christen Leben Und das rechte Wohlseyn an, Wann er sich zu dir erheben Und dein Antlitz schauen kann.

3. Nun, es scheiden oder bleiben Unsre Lieben, oder wir: Jesu, dir uns einverleiben, Das sey unsre Sorge hier! Selig, wer entschläft im Frieden, Selig wir, die noch nicht todt! Sind die Leiber auch geschieden, Sind die Geister doch in Gott.

4. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke Gebt Jehovah mehr und mehr! Alle seine Weg' und Werke Sind voll Herrlichkeit und Ehr'! Singet ihm, ihr Gotteskinder, Der uns liebt' am Kreuzesstamm! Bringet Ruhm, ihr Ueberwinder, Gott, dem Vater, und dem Lamm!

Melodie Nr. 29.

651. Hier schlaf' ich ein in Jesu Schooß, Dort wach' ich auf zum schönern Loos, Das mir bei ihm beschieden. Der Geist ruht sanft in Gottes Hand, Das Sterbgebein, mit ihm verwandt, Schläft hoffnungsvoll im Frieden. So wie Er hie In der Erde Lag, so werde Ich auch liegen, Dann erstehen durch sein Siegen.

2. Er, den der Streich des Todes traf, Vollführt in meinem letzten Schlaf Die ew'gen Friedsgedanken. Die Sünde muß im Tod vergehn, Ein heil'ger Leib wird auferstehn, Der nicht mehr darf erkranken. Lichthehr, Wie Er Aus der Erde Wiederkehrte, Werd' ich stehen, Und mit ihm gen Himmel gehen.

3. Mit dir, Herr Jesu, schlaf' ich ein, Mit dir will ich begraben seyn, Und mit dir auferstehen. Mit dir will ich, in Aehnlichkeit Des Leibes, den dir Gott bereit't, Ins Vaterhaus eingehen. Mit dir Wird mir Fried' und Freude, Frei vom Leide, Dort gegeben; Mit dir werd' ich ewig leben!

652.

Se = lig sind des Himmels Er = ben, Die Tod=ten die in Chri=sto ster = ben, Zur Auf = er = steh = ung ein = ge = weiht! Im Frie = den ru = hen sie, Los von der Er = de Müh'. Ho = si = an = na! Vor Got = tes Thron, Zu sei = nem Sohn Folgt ih = nen ih = rer Wer = ke Lohn!

Nach den letz = ten Au = gen = bli = cken Des To = des=schlummers folgt Ent = zü = cken, Folgt Won=ne der Un=sterb=lich = keit!

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Sey dir durch alle Himmelsheere, O Weltversöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab; Laßt nun vom Weinen ab, Ihr Erlösten! Nicht Schmerz, nicht Pein, Nur Wonn' allein Wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne Scheint uns alsdann; Er ist uns Sonne, Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen, Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr; Das Alte ist nicht mehr; Hallelujah! Er ging voran Des Todes Bahn; Wir folgen ihm einst himmelan!

Nach derselben Melodie.

653. Hallelujah, Amen, Amen! Ruh' sanft in jenem großen Namen, Vor dem sich Erd' und Himmel beugt. Sieh', an deiner Laufbahn Ende Bist du; er nahm in seine Hände Die Seel' auf, die der Welt entfleucht. Heil dir, erlöster Geist, Der nun am Thron ihn preist! Jesus Christus Hat dich versöhnt; Von ihm gekrönt, Hast du, wonach du dich gesehnt.

2. Mag den Leib die Erde decken: Du ruhest, der Verwesung Schrecken Ergreifen deine Seele nicht. Weinend, doch voll Hoffnung säen Wir hier dich aus, und auferstehen Sollst du im schönern Tageslicht. Geh' ein zu deiner Ruh'! Der Herr schleußt nach dir zu, Bis die Allmacht, Die jetzt dich deckt, Dich wieder weckt Zum Leben, das kein Tod mehr schreckt

Nach derselben Melodie.

654. Sterben führet uns zum Leben; Seyd fröhlich, die ihr Gott ergeben! Des Todes Macht ist längst dahin. Mag der Leib auch jetzt verwesen, Bald steht er auf, und wird genesen; Den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ist's, das an uns stirbt? Die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet Sey unser Gott In Todesnoth; Er hilft zum Leben durch den Tod.

2. Dann ist Alles überwunden; Die Seel' ist ihrer Last entbunden, Und ewig allen Kummers los. Ihre Freuden sind unendlich, Ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, Und seine Hoheit ewig groß. Mit Siegespracht geschmückt, In hohe Wonn' entzückt, Kann sie jauchzen Vor ihrem Gott: Was ist der Tod? Er ist geworden ganz zu Spott!

3. Sollt uns noch das Grab anfechten, Da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, Der von dem Tod erstanden ist? Unser Haupt kann nimmer sterben; Wie könnte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, ich bin ein Christ! Drum schreckt mich nicht die Gruft, Aus der er einst mich ruft; Jesus lebet, Und nimmt auch mich Gewiß zu sich; Erlöste Seele, freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott noch treten, Mit frohem Dank ihn anzubeten, Den aller Himmel Loblied preist; Jesus wird dich mit den Freuden Der Auserwählten ewig weiden, Und du wirst schau'n, was er verheißt. O Tod, was bist du mir? Des rechten Lebens Thür'! Schau', o Seele, Die Herrlichkeit, Die uns bereit Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

655.

Al = ler Gläub'gen Sam = mel = platz Ist da,
wo ihr Herz und Schatz Wo ihr Hei = land Je = sus
Christ, Und ihr Le = ben hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort In die ew'ge Heimath fort, Ungefragt, ob D i e und D e r Uns noch irgend nützlich wär'?

3. Doch der Herr kann nichts versehn; Und wenn ein Riß doch geschehn, Hat man nichts dabei zu thun, Als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, Geht uns wohl gar innig nah; Doch, o Liebe, wir sind d e i n, Und D u willst uns Alles seyn!

Melodie Nr. 107.

656. Einen guten Kampf hab' ich Auf der Welt gekämpfet, Denn Gott hat mir gnädiglich All mein Leid gedämpfet, Daß ich meines Lebens Lauf Seliglich vollendet, Und mein' arme Seel' hinauf, Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt Der Gerechten Krone, die mir ew'ge Freud' erregt Vor des Himmels Throne. Forthin ist der Herr mein Licht, Dem ich mich vertrauet, Weil ihn nun von Angesicht Meine Seele schauet.

3. Hier in dieser argen Welt Ist kein wahres Leben. Dem, der einzig mir gefällt, Hab' ich mich ergeben: Jesu, der mich führet hin In das Reich der Freuden; Denn sein Tod ist mein Gewinn, Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund', Alle meine Lieben, Alle, die ihr um mich weint! Laßt euch's nicht betrüben! Hier thu' ich die Augen zu, Leg' ins Grab mich nieder: Schaut, die Sonne geht zur Ruh', Kommt doch morgen wieder!

657.

Geh' zum Schlummer Oh = ne Kummer, Theu=res gott=ver= trau=tes Herz!
Nun ist's stil = le; Dei=ne Hül=le Schläft hier aus den letz=ten Schmerz;
Und die Lie = be, Wenn auch trü = be, Schaut durch Thrä=nen him = mel=wärts.

2. Geh' zur Ruhe! Thu', o thue Friedevoll die Augen zu! Vielgeliebte, Vielgeübte, Deines Gatten Wonne du! All die Deinen, Die hier weinen, Gönnen doch dir deine Ruh'.

3. Schlafe, schlafe! Seine Schafe Kennt auch hier der treue Hirt. O hier schwindet, Was da bindet, Was die Seelen quält und irrt! Dieß Verwesen Schafft Genesen, Das dich ewig freuen wird.

4. Jauchzend stehen, Wiedersehen Wird dich unsre Liebe dann, Deren Zähre, Gott zur Ehre, Bitter, doch im Glauben rann. Dann beim Krönen Wird ertönen, Was die ew'ge Liebe kann!

5. Herr umfasse Uns, und lasse Leuchten hell dein Angesicht! Stets behüte Deine Güte Dieses Grab mit Freudenlicht! Laß dich loben Hier und droben, Denn die Liebe stirbet nicht!

Melodie Nr. 167.

658 Auch die Kinder sammelst du, Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh' Von dem Jammer dieser Welt, Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid Dieser letzt betrübten Zeit; Sie sind von Verführung frei, Sie bewahret deine Treu.

3. Dieß Kind eilt der Heimath zu In die ew'ge Himmelsruh, Wo sein Heiland Jesus Christ Ewig nun sein Alles ist.

4. Glaubig blicken wir dir nach In dein stilles Schlafgemach, Bitten um dein Auferstehn, Freuen uns aufs Wiedersehn.

659.

Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch mannigfalt'gen Jammer,
Und kommen in den Friedensport, Und ruhn in ihrer Kammer.
Gott nimmt sie nach dem Lauf Mit seinen Armen auf; Das Waizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesä't.

2. Wie seyd ihr doch so wohl gereist! Gelobt sey'n eure Schritte, Du friedevoll befreiter Geist, Du jetzt verlass'ne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn; Dir glänzt der Morgenstern. Euch Glieder deckt mit sanfter Ruh' Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freu'n uns in Gelassenheit Der großen Offenbarung; Indessen bleibt das Pilgerkleid In heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß In Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn: So tief hinab, so hoch hinan!

660.

2. Sein Leiden hat dich frei gemacht Von aller Angst und Pein; Sein letztes Wort: es ist vollbracht! Das singt dich lieblich ein.

3. Du läss'st dich zur Verwandelung In dieß Gefilde sä'n, Mit Hoffnung und Versicherung, In Klarheit aufzustehn.

4. Verbirg' dein liebes Angesicht Im kühlen Erdenschooß! Wer hier gelebt in Christi Licht, Der erbt ein selig Loos.

5. Wir hoffen, daß dein Seelenfreund, Der ewig treue Hirt, Dich, der (die) so oft nach ihm geweint, Dort schön empfangen wird.

6. Er führe, was ihm lieb und werth, Und was zu ihm sich hält, Als seine auserwählte Heerd' Auch vollends durch die Welt.

661.

in das Grab. Sey ge = trost, auf al = len Sei = ten
ein = mal ab.

Wer = den En = gel dich be = glei = ten.

2. Geh', wenn deine Zeit verflossen! Denn die Thüre wird nach dir Fest und eilends zugeschlossen; Engel halten Wach' dafür, Und die Zeit wird bald vergehen, Bis zum frohen Auferstehen.

662.

Auf = er = stehn, ja auf = er = stehn wirst du, Mein Staub, nach

kur=zer Ruh'; Un = sterb=lichs Le = = ben Wird, der dich schuf, dir

ge = = ben. Hal = le = lu = jah! Hal=le = lu = jah!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesä't; Der Herr der Erndte geht, Und sammelt Garben, Uns ein, die in ihm starben! :,:Gelobt sey er! :,:

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe Genug geschlummert habe, :,: Erweckst du mich! :,:

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn; Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden :,: Sind dann nicht mehr. :,:

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich Mein Mittler dann; lebt' ich Im Heiligthume, Zu seines Namens Ruhme, :,: Dann schau ich ihn! :,:

Nach derselben Melodie.

663. Der du in den Staub mich wieder rufst, Aus dem du mich erschufst, Vernimm mein Beten! Denn ich will vor dich treten, Vor dich, mein Heil!

2. Ich bin, ew'ge Liebe, nicht von mir; Ich bin, o Gott, von dir! Du hast mein Leben Aus Gnaden mir gegeben, Du großer Gott!

3. Schau auf mich, den Sterblichen, herab! Bald sinkt mein Leib ins Grab. Befleckt mit Sünden, Wo kann ich Hülfe finden, Als, Herr, bei dir?

4. Angst, der Sünden Angst, und Todesschmerz Zermalmt mein leidend Herz. Ach, Herr, wie lange! Wie ist um Trost mir bange, Um Trost im Tod!

5. Herr, dein Sohn, der einst am Holze hing, Wo Jammer ihn umfing, Er hat sein Leben Hin in den Tod gegeben Für meine Schuld.

6. Aus der Tiefe ruf' ich, Gott, zu dir: Sey gnädig, gnädig mir! Schau mit Erbarmen, O Vater, an mich Armen In deinem Sohn!

7. Wann dein Mund mein letztes Urtheil spricht, Verwirf mich Sünder nicht, Nicht im Gerichte Von deinem Angesichte! Sieh Jesum an!

8. Herr, ich glaube, Herr, ich hoff' auf dich; Mit Freuden nah' ich mich Nun meinem Ende! O Herr, in deine Hände Nimm meinen Geist!

664.

Ru-het wohl, ihr Tod-ten-bei-ne, In der stil-len Ein-sam-keit! Ru-het, bis der Herr er-schei-ne

An dem En = de die = ser Zeit, Euch zu ru = fen aus den

Grüf = ten Zu den frei = en Him=mels = lüf = ten!

2. Nur getrost, ihr werdet leben, Weil das Leben, euer Hort, Die Verheißung hat gegeben Durch sein theuerwerthes Wort: Die in seinem Namen sterben, Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben, Der ein Tempel Gottes war? Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten Schaar, Die er selbst mit Blut und Sterben Hat erkauft zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, Die des Herren Glieder sind! Muß der Leib im Grab erkalten, Da man nichts als Asche find't: Wann des Herren Hauch drein bläset, Grünet neu, was hier verweset.

5. Jesus wird, wie er erstanden, Auch die Seinen einst mit Macht Führen aus des Todes Banden, Führen aus des Grabes Nacht, Zu dem ew'gen Himmelsfrieden, Den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, In der stillen Einsamkeit! Ruhet, bis der Herr erscheine An dem Ende dieser Zeit; Da sollt ihr mit neuem Leben Herrlich ihm entgegenschweben!

665.

Mich Staub vom Stau=be führt mein Lauf Zum dunkeln

Gra = be nie = der; Doch die Ver=klä= rung hebt mich auf Mit

glän-zen-dem Ge - sie - - der. Wie ist der Leib der

Sün-de-schwer! O, daß ich schon un - sterb-lich wär'!

2. Hier zähl' ich meiner Stunden Zahl Und meiner Tage Sorgen; Dort öffnet sich mir ohne Qual Ein wandelloser Morgen. Die Ewigkeit ist still und hehr; O, daß ich schon unsterblich wär'!

3. Hier blühen Blumen, und vergehn, Hier modern edle Früchte; Dort wird Verwestes auferstehn Im heil'gen Lebenslichte, Dort ist der Freuden Wiederkehr; O, daß ich schon unsterblich wär'!

4. Hier rinnt ein Quell, sein Wasser stirbt Vom Frost und von der Hitze; Dort fließt ein Strom, der nie verdirbt, Von unsers Gottes Sitze; Dort ist der Wonne grundlos Meer; O, daß ich schon unsterblich wär'!

5. Hier bildest du den schwachen Thon Zu dem verborgnen Leben; Dort wirst du, Herr, vor deinem Thron Die Herrlichkeit ihm geben. O, daß ich in der Engel Heer Schon jetzt, schon jetzt unsterblich wär'!

Melodie Nr. 241.

666. Schweigt nun, ihr Klagen und ihr Thränen, Ihr Lieben, wischt die Zähren ab! Das Leben ja, das wir ersehnen, Wird neugeboren in dem Grab. Seht ihr das Kreuz auf Grüften stehen? Manch hellen Stein auf dieser Flur? Da lernet glauben ohne Sehen: „Sie sind nicht todt, sie schlafen nur!“

2. Wohl ruhen hier die matten Glieder Im dunklen Schlafgemach entseelt; — Getrost, bald steigt die Seele nieder, Die sich dem Leibe neu vermählt! Bald kommt ein Tag im Freudenscheine, Da Gottes Hauch um Gräber schwebt, Und lebenswarm sich dieß Gebeine Zur ew'gen Herrlichkeit erhebt.

3. Was jetzt in der Verwesung Grüfte Hinunter sinkt, so todt und schwer, Steigt dann gleich Adlern in die Lüfte, Und wölbt sich hell um Geister her. So muß das Weizenkorn, erstorben, Erst in die dunkle Furche gehn, Bis es sich drunten Kraft erworben, In goldnen Aehren aufzustehn.

4. Nimm, Erde, denn die theure Leiche, Und birg sie sanft in deinem Schooß! Sie war ein Mensch aus Gottes Reiche, Und ihre Würde war ihm groß. Sie war einst eines Geistes Hülle, der ausging von dem ew'gen Mund; Sie war bewohnt von Christi Fülle, Und stand in seinem Liebesbund.

5. Deck', Erde, diesen Leib! der Schöpfer Vergißt doch nicht das edle Bild, Das er, als gnadenreicher Töpfer, Nach seinem Wesen schuf so mild. Bald wird die Stunde niederschweben, Die jetzo schon der Hoffnung winkt; Dann wird in Klarheit sich erheben, Was nun in Schwachheit niedersinkt.

Von der Auferstehung der Todten.

Melodie Nr. 60.

667. Ich geh' zu deinem Grabe, Du Siegesfürst und Held! Die Hoffnung, die ich habe, Ist nur auf dich gestellt. Du lehrst mich fröhlich sterben, Und fröhlich auferstehn, Und mit den Himmelserben Ins Land des Leidens gehn.

2. Du hast geweiht die Erde, In die man dich gelegt, Daß mir nicht bange werde, Wenn meine Stunde schlägt. Was an mir ist vom Staube, Geb' ich dem Staube gern, Weil ich nun freudig glaube: Die Erde ist des Herrn!

3. Du schlummerst in dem Grabe Daß ich auch meine Ruh' Im Schooß der Erde habe, Schließt sich mein Aug' einst zu. Nun soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel, Und dennoch bist du frei. Auch meines Grabes Riegel Bricht deine Hand entzwei. Du wirst den Stein schon rücken, Der mich im Grabe deckt; Dann werd' ich Den erblicken, Der mich vom Tod erweckt.

5. Du fährst zu Himmelshöhen, Und reichst mir deine Hand, Daß ich dir nach kann gehen Ins rechte Vaterland. Da ist es sicher wohnen, Und lauter Glanz um dich; Da warten lauter Kronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben Auch in der letzten Noth; Dann schlaf' ich ohne Kummer In deinem Frieden ein, Und wach' ich auf vom Schlummer, Wirst du mein Loblied seyn.

Melodie Nr. 48.

668. O Tod, wo ist dein Schrecken? Mein Jesus wird mich wecken, Wann ich begraben bin; Einst werd' ich auferstehen, Des Herren Geist wird wehen Allmächtig durch die Gräber hin.

2. Die Erd' ist meine Kammer, Wo ich von allem Jammer Ganz sicher schlafen kann. Da wird mich nichts ermüden; Ich ruh' in stillem Frieden, Bis meines Gottes Tag bricht an.

3. Die staubgeword'nen Glieder Gibt mir lebendig wieder Der ewig treue Hirt, Wann er mit Engelschaaren Vom Himmel niederfahren Und allen Todten rufen wird.

4. Da soll mein Leib auf Erden So hell und glänzend werden, Wie Jesu Glieder sind; Da werd' ich nimmer weinen; Ich soll verklärt erscheinen Als ein unsterblich Himmelskind.

5. Ja, wann ich in dem Grabe Sanft ausgeschlafen habe, So werd' ich auferstehn; Weil Christus von den Banden Des Todes auferstanden, Darf ich zur ew'gen Freiheit gehn.

6. Drum wenn ich soll entschlafen, Will ich zu Jesu Schafen Gern sinken in mein Grab! Der Himmel bleibt doch stehen, Und Osterlüfte wehen Schon hier auf meine Gruft hinab.

7. Ich bleibe nicht dahinten; Der Herr wird mich schon finden, Wann nun sein Tag erscheint. Dann werd' ich mit Entzücken Ihn leiblich auch erblicken, Der hier sich geistlich mir vereint.

8. Schallt nur, ihr Ruhelieder! Sinkt nur, ihr matten Glieder, Ins stille Grab hinein! Da schlaf' ich ohne Sorgen, Und kommt der ew'ge Morgen, Wie wird mir dann, ach, dann mir seyn!

Melodie Nr. 159.

669. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Das soll mir Niemand nehmen; Er lebt, und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held; Sein Arm, der alle Feinde fällt, Hat auch den Tod bezwungen.

2. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd' In Todesstaub mich strecken, So wird er mich doch aus der Erd' Hernachmals auferwecken; Er wird mich reißen aus dem Grab Und aus dem Lager, da ich hab' Ein Kleines ausgeschlafen.

3. Ja, es soll Alles auferstehn In seinem wahren Wesen; Was niederlag, wird Gott erhöhn; Was umkam, wird genesen; Was Tod und Grab hat ganz verheert, Und die Verwesung ausgezehrt, Wird Alles wieder kommen.

4. Das hab ich je und je geglaubt, Und fass' ein fest Vertrauen: Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem Leibe schauen; Ja, in dem Leibe, der hier stirbt, Und scheinbar in dem Grab verdirbt, Darin werd' ich Gott sehen.

5. Ich selber werd' in seinem Licht Ihn sehn und mich erquicken; Mein Auge wird sein Angesicht Mit großer Lust erblicken; Ich werd' ihn mir seh'n, mir zur Freud', Und werd' ihm dienen ohne Zeit, Ich selber, und kein Fremder.

6. Trotz sey nun Allem, was mir will Mein Herze blöde machen; Wär's noch so mächtig, groß und viel, Kann ich doch fröhlich lachen. Man treib' und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod: so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben.

Vom Ende der Welt und vom Weltgerichte.

670.

Es ist ge = wiß = lich an der Zeit, Daß Got = tes Sohn wird kom = men
In sei = ner gro = ßen Herr = lich = keit, Zu rich = ten Bös' und From = men;
Dann wird das La = chen

wer - den theu'r, Wann Al - les wird ver - geh'n im Feu'r, Wie

Pe - trus da - von zeu - - get.

2. Ausgehen wird Posaunenton Ringsum, wo Todte modern; Da wird der Herr vor seinen Thron All' Menschenkinder fordern; Da wird erzittern Erd' und Tod, Wenn sie vernehmen das Gebot, Daß alles Fleisch soll leben.

3. Ein Buch wird aufgeschlagen bald, Darinnen steht geschrieben, Was alle Menschen, jung und alt, In dieser Welt getrieben. Da wird erstaunend Jedermann Anhören, was er hat gethan In seinem ganzen Leben.

4. O weh' dem Menschen, welcher hat Des Herren Wort verachtet, Und hier auf Erden früh und spat Nach Lust, Geld, Ehr' getrachtet! Fürwahr, er wird gar schlecht bestehn, Mit Satans Rotten müssen gehn Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zu jener Zeit, Hilf mir durch deine Wunden, Daß in dem Buch der Seligkeit Mein Name werd' gefunden! Daran ich denn auch zweifle nicht; Der Feind muß weichen im Gericht; Du hast die Schuld bezahlet.

6. Vor Gottes Thron mein Beistand sey, Wann du nun wirst erscheinen; Und lies mich aus dem Buche frei, Worin nur stehn die Deinen! Laß mich mit ihnen selig seyn, Mit dir gehn in den Himmel ein, Den du uns hast erworben!

7. Herr Jesu Christ, es wird uns lang Mit deinem jüngsten Tage; Den Menschen wird auf Erden bang Bei ihrer vielen Plage! Komm, Richter, deine Macht ist groß, Und mach' uns bald aus Gnaden los Von allem Uebel! Amen.

Melodie Nr. 60.

671. Herr Himmels und der Erde, Du Richter aller Welt! Du Erzhirt deiner Heerde, Der Alles trägt und hält! Wann kommt die letzte Stunde? Wann kommst du zum Gericht? Wir schrei'n aus Herzensgrunde: „O Herr, verlaß uns nicht!"

2. Denn denken wir zurücke An unsern Lebenslauf, So wacht des Herzens Tücke In dem Gewissen auf. Wir können nicht bestehen Vor deinem Angesicht, Wir müssen ganz vergehen Vor deinem Zorngericht.

3. Herr, laß uns Gnade finden In dieser Gnadenzeit! Vergib uns unsre Sünden, Sie sind uns herzlich leid! Wir fallen dir zu Füße,

Ach, wirke, treuer Gott, In uns rechtschaffne Buße, Hilf uns aus aller Noth!

4. Du willst ja Rechnung haben Von einem jeden Wort, Gedanken, Werk und Gaben, Und was wir da und dort Vom Guten unterlassen Und Sündliches gethan; Doch, weil wir dich umfassen, So nimm uns gnädig an!

5. Willst du uns einmal stellen Vor deinen Richterstuhl, So stoß' uns nicht zur Höllen Und in den Feuerpfuhl! Dort ist nur ew'ger Schaden; Ach, führ' uns aus der Schand', Und stell' uns, Herr, aus Gnaden Zu deiner rechten Hand!

6. Wir warten mit Verlangen, Wann du, o Lebensfürst, Mit großer Kraft und Prangen Einmal erscheinen wirst, Da du von allem Bösen, Das uns betroffen hat, Uns endlich wirst erlösen Aus großer Huld und Gnad'.

7. Bewahre unsre Seele Vor schnöder Sicherheit, Und laß am Glaubensöle Es uns zu keiner Zeit Auf Erden je gebrechen; O Herr, nimm uns in Acht! Wir wollen freudig sprechen: „Welt, Sünde, gute Nacht!"

8. Herr, lehre uns bei Zeiten Verläugnen diese Welt, Die uns auf allen Seiten So manche Netze stellt! Hilf, daß wir alle Stunden Bereit und wacker seyn, Und wenn wir überwunden, Nimm uns in Himmel ein!

672.

Je = nen Tag, den Tag der We = hen, Wird die Welt im Brand ver = ge = = hen, Wie Pro = phe = tenspruch ge = = sche = hen.

2. Welch ein Grau'n wird seyn und Zagen, Wann der Richter kommt, mit Fragen Streng zu prüfen alle Klagen!

3. Die Posaun' in Wundertönen, Die durch alle Grüfte dröhnen, Ruft zum Thron den Erdensöhnen.

4. Erd' und Tod wird sehn mit Beben Alle Creatur sich heben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Und ein Buch wird aufgeschlagen, Das da wird von Allem sagen, Weß die Welt ist anzuklagen.

6. Also vor des Richters Walten Wird, was heimlich, sich entfalten, Vor der Rache nichts behalten.

7. Ach, wie werd' ich Armer stehen? Wen zum Anwalt mir erflehen, Wann Gerechte schier vergehen?

8. Hehrer König, Herr der Schrekken! Gnade nur deckt unsre Flecken! Gnade, Gnade laß mich decken!

9. Lie-be-vol-ler Je-su, sie-he, Wie ich Ziel war dei-ner Mü-he, Daß ich je-nem Zorn ent-flie-he!

10. Mir nach war dein Gang gewendet, Du am Kreuz für mich verpfändet; So viel Müh' sey nicht verschwendet!

11. Richter mit der heil'gen Wage! Tilge wider mich die Klage Vor dem großen Rachetage!

12. Sieh', ich seufze schuldbeladen, Schamroth über schwerem Schaden; Hör' mein Flehen, Gott, in Gnaden!

13. Du, der freisprach einst Marien, Und dem Schächer noch verziehen, Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Mein Gebet gilt nicht so theuer; Aber wirf mich, o du Treuer, Nicht hinab ins ew'ge Feuer!

15. Zu den Schafen mich geleite; Von den Böcken in die Weite Stelle mich zur rechten Seite!

16. Wann Verworf'ne dein Verdammen Niederstürzt in Höllenflammen, Ruf' mit Sel'gen mich zusammen!

17. Sieh', im Staub wind' ich die Hände; Asche wird mein Herz elende; Sorge, sorge für mein Ende!

Melodie Nr. 62.

673. Herr, o wie wird man so prächtig dich schauen, Wann du heran zu dem Weltgericht ziehst! Himmel und Erde wird stehen mit Grauen, Wann du mit flammendem Blick sie ansiehst. Alles wird zittern, Und sich erschüttern, Wann du im Wetter der Herrlichkeit glühst.

2. Sonnen und Sterne, sie werden sich schwärzen, Und wie ein Rauch an dem Himmel verziehn; Diese gewaltigen, glänzenden Kerzen Stürzen vor deiner Erscheinung dahin. Stürme, sie sausen; Meere, sie brausen, Müssen vor'm Antlitz des Ewigen fliehn.

3. Alle, die hier dein Erbarmen versäumet, Und sich bei Zeiten zu dir nicht gewandt; Alle, die Buß' und Bekehrung verträumet, Und nicht die Wege des Friedens erkannt, Werden mit Heulen Unterwärts eilen, Weil nun die Blitze des Richters entbrannt.

4. Aber, die hier sich zur Hochzeit geschmücket, Und dir mit Sehnsucht entgegengesehn; Die sich bei Zeiten zum Himmel geschicket, Und auf dich harrten mit gläubigem Flehn, Werden dich schauen, Ferne von Grauen, Und mit Entzücken entgegen dir gehn.

5. Sehet, ihr Frommen, die Blüth' an den Bäumen! Freuet euch herzlich, der Sommer ist nah'! Euer Erbarmer wird nimmermehr säumen, Eh' ihrs vermeinet, so stehet er da. Schwinget ihm Palmen! Singet ihm Psalmen! Sorget, wie Jeder den König empfah!

6. Laßt euch, o laßt euch das Herz nicht beschweren, Bleibet doch nüchtern und gläubig und frei! Dann kann euch Niemand die Hoffnung verwehren, Daß euch der Heiland nicht fürchterlich sey. Ihr seyd erkoren, Wiedergeboren; Bleibt bis zum Ende dem König nun treu!

7. Jesus, o lehre uns kämpfen und eilen, Daß wir mit Freuden entgegen dir gehn! Laß uns, o Herr, nicht bei Dingen verweilen, Die vor des Menschensohns Thron nicht bestehn! Dann magst du kommen: Wir sind entnommen Dem, was die Frevler mit Todesnoth sehn.

Von der Verdammniß und Hölle.

674.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt; Nichts, nichts ist ohne Ende. Die Ewigkeit nur hat kein Ziel; Man mag da denken, was man will: Sie hat und kennt kein Ende, Wie selbst der Sünder-Heiland spricht: „Ihr Wurm, ihr Feu'r vergehen nicht."

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! Denn ewig, ewig ist zu lang; Hier gilt fürwahr kein Scherzen! Drum, wenn ich diese lange Nacht Mit all' der großen Pein betracht', Erschreck' ich recht von Herzen. Nichts ist für Sünder weit und breit So schrecklich als die Ewigkeit!

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht! Wie strafest du den bösen Knecht Mit ew'ger Qual und Schmerzen! Den Sinn, dem Sünde wohlgefällt, Nimmt er mit in die and're Welt. O Mensch, fass' es zu Herzen! Hier, hier nur ist die Gnadenzeit, Dort strafet Gott, wie er gedräut.

5. Ach, fliehe doch des Teufels Strick! Die Lust kann einen Augenblick, Nicht länger dich ergötzen. Dafür willst du die arme Seel' Auf ewig in des Teufels Höhl', O Mensch, zum Pfande setzen? Für eine kurze Lust der Welt Hast du so lange Pein erwählt?

6. Wach' auf, o Mensch, vom Sündenschlaf! Ermunt're dich, verlornes Schaf, Und bess're bald dein Leben! Wach' auf! denn es ist hohe Zeit, Dich übereilt die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut' dein letzter Tag; Wer weiß doch, wie er sterben mag?

7. Ach, laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffahrt, Reichthum, Ehr' und Geld Nicht länger dich besiegen! Schau' an die große Sicherheit, Die falsche Welt, die böse Zeit In Satans Stricken liegen! Vor allen Dingen hab' in Acht Die ewig, ewig lange Nacht!

8. Ach, du verlornes Menschenkind! Bist du denn toll, von Herzen blind? Willst du dieß nicht bedenken? Willst du denn nicht dein Herz und Sinn Zum sel'gen Ewigkeits-Gewinn Mit Ernst und Eifer lenken? Wo ist ein so beredter Mann, Der dieses Wort aussprechen kann?

9. O Ewigkeit, du Donnerwort! Du Schwert, das Dem das Herz durchbohrt, Der hier in Sünden wandelt! Wer denkt es ganz, das ew'ge Leid, Das Gott dem Sünder hat gedräut, Der gottlos lebt und wandelt? — Ach, segn' uns, Gott, mit Jesu Heil! Sey jetzt und ewig unser Theil!

Nach derselben Melodie.

675. O Menschen, diese kurze Zeit Führt in die lange Ewigkeit, Zu Himmel oder Hölle! So bleibt's nicht, wie es jetzo ist; Der Feind sucht, wie er euch mit List Die Netze heimlich stelle, Drinn er ein blindes Herz verstrickt, Und in den Schlund des Todes rückt.

2. Die Sündenlust ist bald vorbei; Dann folgt ein ew'ges Angstgeschrei; Man will gekühlet werden, Und wär's mit einem Tropfen klein! Doch kann auch dieses nicht mehr seyn, Man ist nicht mehr auf Erden, Wo uns von dir, o treuer Hirt, Der Glaubensdurst gestillet wird!

3. Dann hebet ihr die Augen auf, Und merket, doch zu spät, darauf, Was ihr nicht merken wolltet: Daß ihr die Herzen zu dem Mann, Der segnen und verdammen kann, Bußfertig wenden solltet! Dann ist die Gnadenzeit dahin, Und Gott gibt euch der Hölle hin.

4. Die Kluft, die zwischen Gott und euch, Dem Himmel und dem Höllenreich, Ist so befestigt worden, Daß der, den Gott verstoßen hat, Und schrie' er sich auf ewig matt,

Nicht gehn kann aus den Pforten, Dahinter, fürchterlich verlängt, Das Höllenfeuer ihn versengt.

5. Mein Herz, o fleuch in Jesu Schooß! Der ist erbarmungsreich und groß Für dich und alle Seelen! Er ist für den, der an ihn glaubt, Und der sich beugt mit Herz und Haupt, Das gute Theil zu wählen. Erwähle Jesu Gnadenlicht, So brennt dich einst die Hölle nicht!

6. Die Engel sind schon längst bestellt, Die Frommen, wann es Gott gefällt, An diesen Ort zu tragen. Sie stehen auf den Wink bereit, Und geben Allen das Geleit, Die es auf Jesum wagen; Er ist's, der sie zur Heimath führt, Wo sie kein Leiden mehr berührt.

7. Dort zeig' mir, Herr, was Abram sieht, Und wie sich deine Schaar bemüht, Dich preisend zu bedienen, Und wie, die hier der Höll' entflohn, Um deinen hellen Gnadenthron Als Himmelspflanzen grünen! Für Alles dieses gabst du dich! O liebster Heiland rette mich!

8. So lang' ich noch auf Erden bin, Schick' ich mein Herze schon dahin, Und merk' auf deine Worte. Du bist der Herr im Himmelreich, Du hast die Schlüssel auch zugleich Zur ew'gen Höllenpforte! Hinfort bedarf ich Wunder nicht; Ich glaube, was mein Heiland spricht!

Melodie Nr. 670.

676. Zwei Ort', o Mensch, hast du vor dir, Dieweil du lebst auf Erden; Die stehn dir nach dem Tode für, Und einer wird dir werden; Sobald du deine Zeit vollbracht, Wird jener Ort dir aufgemacht, Den du dir hier erwählet.

2. Der eine ist die Himmelshöh', Da Gott der Höchste wohnet; Der andre ist das Höllenweh, Das allen Sündern lohnet; Dort geht es wohl, hier übel zu; Hier ist viel Pein; dort hat man Ruh'; Dort jauchzt man; hier ist Weinen.

3. O Hölle! welch ein Wort bist du! Was wird dadurch bedeutet? Ach, Jammer ohne Ziel und Ruh', Den Sündern ist bereitet, Wo Gottes Feinde insgemein Sich wälzen in des Teufels Pein Und seinem ew'gen Feuer!

4. Da muß der Mensch, der Arges thut, Ohn' Ende sich zerquälen. Da flammet unerhörte Gluth Für Leiber und für Seelen; Den Wurm, der nimmer wird ertödt't, Das Feu'r, das ewig nicht vergeht, Wird er beständig fühlen.

5. Die Angst, die sein Gewissen hat, Der Fluch in seinem Herzen, Die Straf' für alle Frevelthat Macht ihm viel tausend Schmerzen; Was er gethan und je gesagt, Das kömmt ihm vor, das nagt und plagt Die sündenvolle Seele.

6. Die Augen, die nach Pracht geschaut, Die zuchtlos frechen Ohren, Die Stirn, die stolz auf sich getraut, Die Zung', die falsch geschworen, Der Mund, der Lästerung gebar, Die Hand, der Fuß, so gräulich war: Sie werden drunten brennen.

7. Ja, alle Glieder insgemein, Die sich in Sünden üben, Wird künftig Fluch und Qual und Pein In Ewigkeit betrüben. Da wird die hier gesuchte Freud' In desto größres Herzeleid Beim Satan sich verkehren.

8. Darum, o Mensch, erkenne wohl, Was dort sich wird begeben! Denk', was man thun und lassen soll, Und ändre bald dein Leben! O Gott, regier' uns Alt und Jung, Daß wir durch Jesu Heiligung Entfliehn dem Schlund der Hölle!

Melodie Nr. 674.

677. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit Nichts von dem Weltelende, Weil mir versüßt die Ewigkeit, Was uns betrübet in der Zeit.

2. Kein Glanz ist in der armen Welt, Der endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen; Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, Ihr Licht, ihr sel'ges Freudenspiel Bleibt unverändert stehen; Ja, Gott in seinem Worte spricht: Sie kennet die Verwesung nicht.

3. O Ewigkeit, du währest lang! Und wenn mir ist auf Erden bang, Weiß ich, daß das aufhöret. Drum, wenn ich diese lange Zeit Erwäge, sammt der Seligkeit, Die ewig nichts zerstöret: So acht' ich alles Leiden nicht, Das mich nur kurze Zeit anficht.

4. Was ist doch aller Christen Qual, Die Pein der Märt'rer allzumal, So vieles Kreuz und Leiden? Wenn man es gleich zusammenträgt, Und alles auf die Wage legt, So wird sich's schnell entscheiden: Des ew'gen Lebens Herrlichkeit, Die überwiegt dieß Alles weit.

5. Ach, siehst du die Verdammten an, Wie lang ihr Elend währen kann, Wie grausam sie geplaget, Wie sie dort sterben ohne Tod, Und heulen in der höchsten Noth, Vom Feuerwurm genaget: Wie groß ist dann die Herrlichkeit, Von diesem Allem seyn befreit!

6. Im Himmel lebt der Sel'gen Schaar Bei Gott viel tausend, tausend Jahr', Sie werden des nicht müde. Sie dürfen sich mit Engeln freu'n, Sie sehen stets der Gottheit Schein, Ihr Erb' ist güldner Friede, Wo Christus gibt, wie er verheißt, Das Manna, das die Engel speist.

7. Ach, wie verlanget doch nach dir, Mein mattes, armes Herz nach dir, Du unaussprechlich Leben! Wann werd' ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher Sinn Stets pfleget hin zu streben? Ich will der Welt vergessen ganz Und streben nach des Himmels Glanz!

8. Fahr' hin, du schnöde Sucht und Pracht, Du Putz und eitle Kleidertracht, Fahr' hin, du sündlichs Wesen! Fahr' hin, du falsche Liebesbrunst, Du armer Stolz und Goldesdunst, Und was die Welt erlesen! Fahr' hin, du machst mir schlechten Muth; Die Ewigkeit, die ist mein Gut!

9. O Ewigkeit! du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich zu dir mich wende. Erhalt' mir, Jesu, diesen Sinn, Bis ich bei dir im Himmel bin!

678.

Auf den Au = en je = ner Freu = = den Sollst du

wei = den; See = le, schwin=ge dich em=por! Als ein

Ad = ler fleuch be = hen = = de! Je = su Hän = de

Oeff=nen dir das Per = len=thor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich fahren Zu den Schaaren Derer, die des Lammes Thron Dort, wo Cherubinen schweben, Schon umgeben Mit dem reinsten Jubelton!

3. Treuer Jesu, sey mir gnädig! Mache ledig Mich von aller Furcht und Pein; Bringe mich zum sichern Hafen, Zu den Schafen, Die du führtest schon hinein!

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, Süßes Leben, Was die Erde in sich hält! Sollt' ich in der Wüste weilen, Und nicht eilen? Nein, ich eil' ins Himmelszelt!

5. Sel'ger Heiland! gib Vertrauen, Ohne Grauen, Glauben, der durch Alles dringt! Nach dir sehnt sich meine Seele In der Höhle, Bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen, Daß mit Lachen Unser Mund erfüllet sey! Du kannst durch des Todes Thüren Träumend führen, Und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast unsre Schuld getragen; Furcht und Zagen Muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel liegt darnieder! Meine Glieder Werden fröhlich auferstehn!

8. Gottes Lamm! dich will ich loben Hier und droben; Du bist meiner Seele Zier! Du hast dich zum ew'gen Leben Mir gegeben; Hole mich, mein Gott, zu dir!

679.

Es ist noch ei = ne Ruh' vor = han = den; Auf,
Du seuf = zest hier in dei = nen Ban = den, Und

mü = des Herz, und wer = de Licht!
dei = ne Son = ne schei = net nicht.
Sieh' auf das Lamm, das

dort mit Freu = den Dich wird vor sei = nem Stuh = le

weiden; Wirf hin die Last, und eil' ihm zu! Bald ist der

schwe = re Kampf voll = en = det, Bald, bald der sau = re Lauf ge =

en = = det, Dann gehst du ein zu dei = ner Ruh'.

2. Die Ruhe hat uns Gott erkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Es hat, da noch kein Mensch geboren, Die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Gotteslamm, es wollte sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben, Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen, und ihr Frommen, Versäumet nicht, heut' einzukommen Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, Die manche Last und Bürde drückt! Eilt, eilt aus euern Kummerhöhlen, Geht nicht mehr seufzend und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, Dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt seyn! Ihr seyd sein Volk, er will euch schützen; Will auch die Hölle auf euch blitzen: Seyd nur getrost, und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben, Und einen müden Wandersmann? Kann jener nur ein Bettlein haben, Auf dem er sänftlich ruhen kann, — Und darf sich dieser niedersetzen, An einem frischen Trunk ergötzen, Wie sind sie beide dann vergnügt! Doch dieß sind kurze Ruhestunden; Dort wird die ew'ge Ruh' gefunden, Dort, wo an Jesu Brust man liegt!

5. Da wird man Freuden-Garben bringen, Denn unsre Thränensaat ist aus; O welch ein Jubel wird erklingen, Welch Lobgetön im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen Wird müssen ferne von uns weichen; Wir werden unsern König sehn, Er wird am Brunquell uns erfrischen, Die Thränen von den Augen wischen; — Wer weiß, was sonst noch wird geschehn?

6. Da ruhen wir und sind im Frieden, Und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden, Legt euch dem Heiland in den Schooß! Ach, Flügel her! wir müssen eilen, Und uns nicht länger hier verweilen! Dort wartet schon die sel'ge Schaar. Fort, fort, mein Geist zum Jubiliren! Auf, gürte dich zum Triumphiren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Nach derselben Melodie.

680. Die Seele ruht in Jesu Armen, Sanft schläft der Leib im Erdenschooß; Die ew'ge Huld wird sie umarmen, Die Ruh' wird unaussprechlich groß. Was sieht sie nun nach wenig Stunden Des Kampfs, und nach geheilten Wunden Dort oben am krystallnen Meer! Getrocknet sind nun alle Thränen, Gestillt ihr Seufzen und ihr Sehnen, Und Alles göttlich um sie her.

2. Nun ist sie aller Qual entnommen, Ihr Weh und Weinen ist vorbei; Sie ist in Salem angekommen, Und ganz im tiefsten Grunde neu. Im Gold der ew'gen Herrlichkeiten Steht sie dem Könige zur Seiten, Und schaut sein holdes Angesicht; Sie ist in seinem Wonnewesen Für alle Ewigkeit genesen, Ein ew'ges Licht in seinem Licht.

3. Sie jauchzt Erlösten dort entgegen: „Mir ist so unaussprechlich wohl! Ich bin durch meines Mittlers Segen Des Lebens und der Wonne voll! Ein schönes Erbtheil ist mir worden, Getreten bin ich in den Orden Der Heiligen mit reiner Pracht! Die Himmel sind nun aufgeschlossen; Auf, stimmt mit an, ihr Lichtgenossen: Der Herr hat Alles wohl gemacht!"

4. Ja, wohl gemacht durchs ganze Leben, Auch wohl durch jene Todespein! Sein väterliches Tragen, Heben Half mir heraus, hindurch, hinein; Heraus, aus allen Erdenlüsten, Hindurch, durch die Versuchungswüsten, Hinein, ins schöne Kanaan, Wo ich auf ewig grünen Auen Darf meinen treuen Führer schauen, Der große Ding' an mir gethan.

5. O schöner Tag voll Engelwonne! O Augenblick voll Ewigkeit, Als Christus, meine Lebenssonne, Mich angeblickt im letzten Streit! Als ich in meiner Todesstunde Vernahm aus seinem Hirtenmunde: Getrost! mein bist auf ewig du! Und ich mit jubelvollen Schaaren, Die Hüter um mein Sterbbett' waren, Aufstieg zu Gottes Sabbathruh'!

6. Das Lamm ist nun bei seinem Hirten, Der es mit seinem Blut gewann, Und der so viele der Verirrten Zurück rief auf die rechte Bahn. Sein Lieben ist so unermessen, Es muß von seinem Bissen essen, Und trinkt aus seinem Becher mit; Es liegt in seinem Schooß und Armen, Und schmeckt des Göttlichen Erbarmen, Der für sein Schaf den Tod erlitt.

7. Nun ist der Seele ganz erschienen Er, der ihr Eins und Alles war; Das große Wort: „Ich bin in ihnen," Ist ihr nun völlig offenbar. Ein unergründlich Meer des Guten, Ein Urgrund ew'ger Segensfluthen Beseligt den verklärten Geist. Er schauet Gott von Angesichte Und weiß, was „Gottes Erb' im Lichte, Und ein Miterbe Jesu" heißt.

8. Wir, die noch in der Wüste wallen, Im Glauben laßt uns halten an, Daß uns das Loos auch möge fallen In jenem schönen Kanaan, Wo wir einst mit der Schaar der Frommen Verklärt zusammen sollen kommen, Um ewig bei dem Herrn zu seyn! Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen, Wenn wir ihn ewig, ewig sehen, In aller Himmlischen Verein!

Melodie Nr. 159.

681. Herz, freue dich der Ewigkeit! Du sollst auf Jesum sterben; Was dich als Kind im Hoffen freut, Wirst du vollkommen erben. Was du gewünscht, das soll geschehn; Den du geglaubt, den wirst du sehn, Und so soll's ewig bleiben.

2. Ein Blick auf unsers Heilands Thron, Ein Strahl von jener Sonne, Ein schwacher Klang vom Harfenton, Ein Vorschmack jener Wonne, Ein Tröpflein von dem Lebensquell Ist hier schon wunderschön und hell; Doch kann's hier nicht so bleiben.

3. Es ist ein froher Augenblick, Der bald uns muß verlassen; Das Sterbliche hält uns zurück, Wir können's jetzt nicht fassen; Nur flammt dieß uns den Glauben an, Daß sich das Herz getrösten kann: Dort soll es ewig bleiben;

4. Nimm ganz mein Herz, o Heiland ein Mit diesen großen Dingen, Mich unaufhörlich und allein Zur Ewigkeit zu schwingen! Bleibst du mit deinem Geist in mir, So bleibet auch mein Herz in dir, Und so wird's ewig bleiben.

Melodie Nr. 88.

682. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In selige Zufriedenheit. Hier übt der Glaube seinen Fleiß, Und jene Welt reicht ihm den Preis.

2. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; Dort bin ich heilig und verklärt; Dann werd' ich ihn erst ganz empfinden, Der wahren Tugend hohen Werth; Den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

3. Da wird des Vaters heil'ger Wille Mein Will' und meine Freude seyn, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt ein ewiger Gewinn Mich fühlen, daß ich selig bin.

4. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da schau' ich im Zusammenhang Des Höchsten Rath mit Preis und Dank.

5. Da werd ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart; Ein Heilig, Heilig, Heilig singen Dem Lamme, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim, Und alle Himmel jauchzen ihm.

6. Da werd' ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte Glück erfahren, Mit Frommen heilig umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

7. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da gibt mir wieder Gottes Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

8. Da ruft, — o möchte Gott es geben! — Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele seyn!

9. Was seyd ihr Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh'!

683.

Nein, nein, das ist kein Ster - - ben, Zu sei - nem Gott zu gehn, Der dun - keln Erd' ent-

fliе = = hen, Und zu der Hei = math zie = = hen In rei = ne Ster = nen = höh'n!

2. Nein, nein, das ist kein Sterben, Ein Himmelsbürger seyn, Beim Glanz der ew'gen Kronen In süßer Ruhe wohnen, Erlöst von Kampf und Pein.

3. Nein, nein, das ist kein Sterben, Der Gnadenstimme Ton Voll Majestät zu hören: „Komm, Kind, und schau' mit Ehren Mein Antlitz auf dem Thron!"

4. Nein, nein, das ist kein Sterben, Dem Hirten nachzugehn! Er führt sein Schaf zu Freuden, Er wird dich ewig weiden, Wo Lebensbäume stehn.

5. Nein, nein, das ist kein Sterben, Mit Herrlichkeit gekrönt Zu Gottes Volk sich schwingen, Und Jesu Sieg besingen, Der uns mit Gott versöhnt.

6. O nein, das ist kein Sterben, Du Heil der Creatur! Dort strömt in ew'gen Wonnen Der Liebe voller Bronnen; Hier sind es Tropfen nur.

Melodie Nr. 178.

684. Noch, Vater, noch ist's nicht erschienen, Was wir im obern Reiche werden seyn, Wenn wir dir treu im Glauben dienen, Und durch den Tod zum Leben gehen ein. Kein Ohr hat es gehört, kein Aug' gesehn, Kein Geist, der hier noch wallet, kann's verstehn.

2. Doch wissen wir: wann es erscheinet, Und wann der Tag der Freiheit bricht herein, Wo Alles jauchzt, was hier geweinet, Dann werden wir dir gleich, o König, seyn! Dann werden wir, was hier unmöglich ist, In deinem Licht dich schauen, wie du bist.

3. O Leben, das hier Niemand kennet, Das Gottes Geist durch's Wort uns glauben lehrt, Das, wenn sich Leib und Seele trennet, Des Gläubigen entbundner Geist erfährt! Nur du, nur du ersättigest den Geist; Ihn lässet leer, was Welt und sichtbar heißt.

4. Was ist die Herrlichkeit der Erden? Was Wollust, Ruhm, Gesundheit, Reichthum, Glück? Des Weltsinns Freuden sind Beschwerden, Und lassen stets der Reue Qual zurück. O selig, wer sich ew'ge Hütten baut Dort, wo man Gott von Angesichte schaut!

5. Da wohnet sanfte Ruh' und Stille, Da schwingt der Geist sich

zur Vollkommenheit; Da überströmet ihn die Fülle Des reinsten Lichts, der höchsten Seligkeit. In Gottes Stadt dringt keine Sünd' hinein, Drum wird auch da die Wohnung ewig seyn!

6. Mein Gott, der du im Heimathlande Dieß feste Haus auch mir bereitet hast, Lös' auf des ird'schen Lebens Bande, Nimm ab von mir der Sünden ganze Last! Dein Pilgrim eilt des Weges Ende zu; Bring' ihn dahin, führ' ihn zu deiner Ruh'!

7. O Tag der Herrlichkeit und Wonne! Du längst ersehnter, goldner Ruhetag! Komm bald, komm bald, daß ich die Sonne, Des Lichtes Quell und Jesum schauen mag! Wie lange währt des Erdenlebens Nacht? — O Tag des Heils, geh' auf in deiner Pracht!

685.

Ich hab' von fer - ne, Herr, dei - nen Thron erblickt, Und hät - te ger - ne Mein Herz vor - aus - - geschickt, Und hät - te gern mein mü - des Le - ben, Schöpfer der Gei - ster, dir hin - ge - ge - - - ben!

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist gesehn! Du bist allmächtig, Drum ist dein Licht so schön Könnt' ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt! Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt!

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben, Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt gesehn; Und ohn' Ermüden Will ich ihr näher gehn, Und ihre hellen goldnen Gassen Lebenslang nicht aus den Augen lassen.

686.

2. O schöner Tag, o sel'ger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht zum reinen Himmelsglück Die Seele steigt empor? Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland?

3. Schnell wie ein Blitz schwingt sie sich dann hinauf In lichte Himmelshöh', Wenn sie verläßt den alten Erdenlauf Und all sein bittres Weh'; Wenn sie, wie auf dem Wagen Eliä, ganz verklärt, Von Engeln fortgetragen Durch reine Höhen fährt.

4. O Himmelsburg, gegrüßet seyst du mir, Thu' auf die Gnadenpfort'! Wie lange schon hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem bösen Leben, Aus dieser nicht'gen Zeit! Nun hat mir Gott gegeben Das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, welch eine edle Schaar Kommt dort gezogen her? Was in der Welt von Auserwählten war, Naht mir im Strahlenmeer; Nun wird mir zugesendet Die Kron' aus Jesu Hand, Die er mir zugewendet Schon fern im Thränenland!

6. Propheten groß, Apostel, hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug des schweren Kreuzes Joch, Und der Tyrannen Qual: Ich seh' sie herrlich schweben In sel'ger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sonnenkranz.

7. Und lang' ich an im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. Das Hosianna hallet So hell von Chor zu Chor; Das Hallelujah schallet In Ewigkeit empor!

8. O Jubelklang von Gottesharfen schön, Aus Chören ohne Zahl, Daß von dem Schall u. himmlischen Getön' Erbebt der Freudensaal! Wer zählet hier die Zungen, Die unsres Gottes Ruhm Von Anfang schon besungen Im ew'gen Heiligthum?

Melodie Nr. 29.

687. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt, Wenn er nach jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet; Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum Leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die wir im Himmel finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar, Zum fröhlichen Empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden Noch mit Leiden Stets umgeben; Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist dort mehr und kein Grab, Dort wischest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Dort ist kein Leid mehr, kein Geschrei, Denn du, o Herr, machst Alles neu, Das Alte ist vergangen! Hinfort Sind dort Von Gerechten, Gottes Knechten, Keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum Schallt seines Namens hoher Ruhm Von lauter frohen Zungen; Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Freundlich Gibt sich Den Erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von aller Müh', Und schmecken seine Güte; Hier stört den Frieden ihrer Brust, Und ihre tausendfache Lust Kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit, Hemmt die Triebe, Reiner Liebe Unter Seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder; Dort sammelt deine Vaterhand Sie, die dein Lieben hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd' ich, Frei von Mängeln, Freundschaft pflegen. O, ein Umgang voller Segen!

7. Dort ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt; wie glänzt sein Thron In jenen Himmelshöhen! Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ, Der du die Lebenssonne bist, Mir zum Entzücken sehen! Da wird, Mein Hirt, Von den Freuden Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Frommen vorbehält, Wenn sie im Glauben sterben! O Jesu, Herr der Herrlichkeit! Du hast die Stätt' auch mir bereit't, Hilf mir sie ganz ererben! Laß mich Treulich Darnach streben, Dir zu leben Auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde!

Nach derselben Melodie.

688. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, In ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, Erhaben über Sterblichkeit, Nicht mehr ein Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste Dich, Erlöste, Mit dem Leben, Das dein Gott dir dann wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch; So beugt mich meines Elends Joch, Die Sterblichkeit darnieder. Der Herr erleichtert, was mich drückt, Mein banges Herz, durch ihn erquickt, Glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n, Mein Geist! er ist ein Weg zum Schau'n, Der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich, Er führt zum Heiligthume dich, Zum ew'gen Freudenmahle. Gottes Ruh' ist Unvergänglich, Ueberschwänglich; Die Erlösten Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, Eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater! Ich befehle Meine Seele Deinen Händen; Laß mich nur im Frieden enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone pranget: Dann sey ein jeder Tag geweiht Dem Ringen um die Seligkeit, Nach der mein Herz verlanget. Laß mich, Vater, Reiche Saaten Guter Thaten Einst begleiten Vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, Ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, Ein Mitgenoß der Ewigkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen Wir, und bringen Deinem Namen Ehr' und Preis auf ewig. Amen!

689. Wird das nicht Freude seyn, Nach glau-bi-gem Vertrau-

en Dort selbst den Heiland schau - en In Sa-lems goldnem

Schein? An sei - nen hol - den Bli - cken, Und Wor-ten sich er-

qui - cken? Wird das nicht Freu - de seyn?

2. Wird das nicht Freude seyn, Wenn, die uns Gott genommen, Uns dort entgegen kommen, Und jauchzend holen ein? Wenn liebend wir umschließen, Was thränend wir verließen? Wird das nicht Freude seyn?

3. Wird das nicht Freude seyn, Sehn untern Füßen liegen, Womit man hier muß kriegen? Gott dienen engelrein, Von Schmerzen, Kümmernissen Und Sorgen nichts mehr wissen? Wird das nicht Freude seyn?

4. Wird das nicht Freude seyn, Was unaussprechlich, hören, Des Höchsten Lob vermehren, Mit Engeln stimmen ein, Wenn sie mit süßem Klingen Ihr dreimal Heilig singen? Wird das nicht Freude seyn?

5. O das wird Freude seyn! Weg, Güter dieser Erden, Ihr Ehren voll Beschwerden, Du eitler Freudenschein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Will euch mein Tod betrüben, Denkt: dort wird Freude seyn!

690.

O Je - ru - sa - lem, du Schö-ne! Da man

Gott be-stän-dig ehrt, Und das himm-li-sche Ge-tö-ne:

Hei-lig, hei-lig, hei-lig! hört. Ach, wann komm' ich

doch ein-mal Hin zu dei-ner Bür-ger Zahl?

2. Hier in diesen Pilgerhütten, In der heißen Prüfungszeit, Hier gibt's, bis man ausgelitten, Manche Noth und manchen Streit; Hier wird oft die beste Kraft Von dem Weinen weggerafft.

3. Ach, wie wünsch' ich dich zu schauen, Jesu, liebster Seelenfreund, Dort auf deinen Salemsauen, Wo man nicht mehr klagt und weint, Sondern in dem höchsten Licht Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden Guter Hirt, an deiner Hand! Bringe mich nach vielem Leiden In das rechte Vaterland, Wo dein Lebenswasser quillt, Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stätte, Voller Wonne, voller Zier! Ach, daß ich doch Flügel hätte, Mich zu schwingen bald von hier, Nach der neuerbauten Stadt, Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben Auf dem ungestümen Meer, Wo das schwache Schifflein treiben Sturm und Wellen hin und her: Ach, so laß in Kreuz und Pein, Hoffnung meinen Anker seyn!

7. Dann werd' ich nicht untersinken, Wär' das Meer auch noch so wild, Deine Leuchte wird mir winken Von dem Ufer hell und mild, Und in ihrem Freudenschein, Führst du mich zum Port hinein.

Melodie Nr. 233.

691. Herr des Lebens! auferstehen Soll ich nach des Grabes Rast, Und die Lieben wiedersehen, Die du mir gegeben hast, Soll in ihren

lichten Kreisen, Umgewandelt und verklärt, Dich mit neuen Zungen preisen, Wo kein Tod die Freuden stört.

2. Wie kann ich genug dich loben, Dich, der mir solch Glück verheißt? Ueber Zeit und Grab erhoben Fühlt sich ahnend schon mein Geist. Fliehe dann mein ird'sches Leben! Gott, der uns im Tod erhält, Will die Theuren wieder geben, Die Ihn liebten in der Welt.

Anhang.

Von den Märtyrern.

692.

Lö = wen laßt euch wie = der = fin = den, Wie im' er = sten
Die nichts konnte ü = ber = win=den! Seht nur an ihr
Chri = sten=thum,
Mär = ter=thum,
Wie in Lieb' sie glüh = ten, Wie sie
Feu = er sprüh=ten, Daß sich vor der Ster = bensluſt
Selbst der Sa = tan fürch=ten mußt'!

2. In Gefahren unerschrocken, Und von schnöden Lüsten rein, Die zum Eiteln konnten locken, War damals des Herrn Gemein'; Ihr Sinn drang zum Himmel; Fern aus dem Getümmel War erhoben

Herz und Geist, Suchte nicht, was zeitlich heißt.

3. Alle Dinge nach der Wahrheit, Und nach Fleischesmeinung nicht, Maßen gründlich sie, voll Klarheit, Denn ihr Urtheil stand im Licht. In der Trübsal fröhlich Waren sie, und selig; Fern von Menschensklaverei, Und von ihren Banden frei.

4. Ganz großmüthig sie verlachten, Was die Welt für Vortheil hält, Und wornach die Meisten trachten, Ehre, Wollust, Tand und Geld; Furcht war nicht in ihnen; Auf die Kampfschaubühnen Sprangen sie mit Freudigkeit, Hielten mit den Thieren Streit.

5. O daß ich, wie diese waren, Mich befänd' auch in dem Stand! Laß mich doch im Grund erfahren Deine starke Helfershand, Mein Gott, recht lebendig! Gib, daß ich beständig, Bis zum Tod durch deine Kraft Uebe gute Ritterschaft!

6. Ohne dich bin ich nicht tüchtig, Irgend etwas Guts zu thun; Was da heilig, groß und wichtig, Seh' ich blos auf dir beruhn, Herr, Herr, meine Hoffnung! Halte dein' Verheißung; Hilf mir, daß ich als ein Held Durch den Glauben halt' das Feld!

7. Gib, daß ich mit Geisteswaffen Kämpf' in Jesu Löwenstärk', Und ja niemals mög' erschlaffen, Daß mir dieses große Werk Durch dich mög' gelingen, Und ich tapfer ringen; Daß ich in die Luft nicht streich', Sondern bald das Ziel erreich'.

8. Ei wohlan, nur fein standhaftig! O ihr Brüder, tapfer drauf! Laßt uns folgen recht herzhaftig Jener Zeugenwolke Lauf! Nur den Leib kasteiet, Und sich nicht gescheuet! Er hats Leiden wohl verdient, Und die Seel' darunter grünt.

9. Fort mit jenem Sinn der Griechen, Denen Kreuz nur Thorheit ist! O laßt uns zurück nicht kriechen, Wenn ans Kreuz soll Jesus Christ! Fügt euch dicht zusammen, Wenn der Schlangensamen Sich dem Glauben widersetzt, Und das Schlachtschwert auf uns wetzt!

10. Gebt euch in das Leiden wacker! Mit dem Blut der Märtyrer Wird gedüngt der Kirchenacker; Diese Feuchtung treibet sehr; Alle Pflanzen sprossen, Die davon begossen; O dann trägt er reichlich Frucht, Eine schöne Gartenzucht!

11. Komm, befrucht', o goldner Regen, Uns, dein Erb', die dürre Erd' Daß wir dir getreu seyn mögen, Und nicht achten Feu'r und Schwert, Als in Liebe trunken, Und in dir versunken. Mach' dein' Kirch' an Glauben reich, Und das End' dem Anfang gleich!

Das Vater Unser.

Sprech-Weise.

693.

Un-ser Va-ter, der du bist im Him-mel Ge-

hei = li = get wer = de dein Na = me; Zu uns kom = me dein

Reich; Dein Wil=le ge = sche = he, Wie im Him = mel, al = so

auch auf Er = den; Un = ser täglich Brod gib uns heut'; Und ver=

gib uns uns= = re Schulden Wie wir ver = ge = ben

un = sern Schul=di = gern; Und füh = re uns nicht in Ver=

su - chung, Son-dern er - - lö - se uns von dem Ue-

bel! Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die

Herr - lich - keit, In E - - - - - - - - wig - keit!

A - - - - - - - - - - - - - - - men!

Die Einsetzungsworte.

694. Un - ser Herr, Je - sus Christus, in der Nacht da

er ver=ra = then ward nahm er das Brod dankt und brach's und

gab es sei = nen Jün = gern und sprach: Neh=met hin und

es = = = set, das ist mein Leib der für Euch ge = ge = ben

wird. Dieß thut so oft ihrs thut zu mei = nem Ge=

Sehr langsam.

dächtniß. O Lamm Got=tes, Lamm Got = tes Das du der

Welt Sünden trä = gest! Er=barm dich

un = = = = ser! Er = barm dich un = = = ser!

Des = sel = ben = glei=chen nahm er auch den Kelch nach dem

A = bendmahl und sprach: Nehmet hin und trin = ket Al=

le dar = aus; Die=ser Kelch ist das ne = ue Te = sta=ment in

mei=nem Blut, das für euch ver = gos = sen wird zur Ver=

ge = bung der Sün=den; Dieß thut so oft ihr's

Sehr langsam.

thut zu mei=nem Ge=dächt=niß! O Lamm Got=tes Lamm

Got=tes Das du der Welt Sün=den

trä = = gest! Gieb uns den Frie = = = = den!

Gieb uns den Frie - - den!

Die Litanei für zwei Chöre.

695.

I. Ky - ri - - e II. E - - le - i - - son! I. Herr Gott,
Chri - - - ste E - - le - i - - son! Herr Gott,
Ky - ri - - e E - - le - i - - son! Herr Gott,

Va - ter im Himmel,
Sohn, der Welt Heiland, II. Er-barm' dich ü - ber uns!
hei - li - - ger Geist,

I. Sey uns gnä - dig, II. Verschon' uns lie - ber Her - re
Sey uns gnä - dig; Hülf' uns lie - ber Her - re

I. II.

Gott! Vor al - len Sün - den,
Gott! Vor al - lem Irr - - sal, Be - hüt' uns
Vor al - lem Ue - - bel

I.

Vor des Teu - fels Trug und
lie - ber Her - re Gott! Vor bö - sem schnel-lem
Vor Pesti-lenz und theu - rer

Vor Krieg und Blut - ver-
Vor Auf - ruhr und
Vor Ha - gel und Un - ge-
Vor Feu - er und Was - sers-
Vor dem ew' - gen

II.

List,
Tod, Be - hüt' uns lie - ber Her - re
Zeit,

gie - ßen,
Zwie-tracht,
wit - ter,
noth,
Tod,

I. II.

Durch dei = ne hei = li = = ge Ge = burt,
Gott! Durch dein'n Todskampf und blut'=gen Schweiß, Hilf' uns
Durch dein Kreuz und Tod,

Durch dein heilig Auferstehn und Him=mel=fahrt,
In un=rer letz=ten Noth,
Am jüng=sten Ge=richt,

I.

lie = ber Her=re Gott: Wir ar=men Sün=der bit = ten:

II.

Du wol=lest uns er = hö = ren, lie = ber Her=re Gott!

I.

Und deine heilige, christliche Kirche regieren und
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort
und heiligen Leben er=
Allen Rotten und Aergernissen

Alle Irrige und Verführte wieder=
Den Satan unter unsre Füße
Treue Arbeiter in deine Ernte
Deinen Geist und Kraft zum Worte
Allen Betrübten und Blöden helfen, und sie

II.

füh - ren,
hal - ten, Er - hör' uns lie - ber Her - re Gott!
weh - ren,

brin - gen.
tre - ten,
sen - den,
ge - ben,
trö - sten.

I.

Dem {König, Kaiser} und allen Fürsten, Fried' und

Unsern Landesherrn mit allen seinen Räthen lei-
Unsern Rath, Schül' und Gemeine segnen

Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit

II.

Eintracht ge - - ben,
ten und schü - - tzen, Er-hör' uns lie-ber Her-re Gott!
und be - schü - - tzen,

Hülf' er - schei - - nen;

I.

Allen Schwangern und Säugerinnen fröhliche Frucht und Ge-
Aller Kinder und Kranken pfle-
Alle unschuldig Gefangene los und

Alle Wittwen und Waisen vertheidigen
Aller Menschen

II.

bei-hen ge - - ben; Er-hör' uns lie - ber Her-re Gott!
gen und war - ten;
le - dig las - - sen;

und ver-sor - - gen,
dich er-bar - - men,

I.

Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und
Die Früchte auf dem Lande geben

Und uns gnädig-

II.

sie be - keh - - ren, Er - hör' uns lie - ber Her - re
und be - wah - - ren,

lich er - hö - - ren;

I. II.

Gott! O Je = su Chri=ste, Got = tes Sohn! Er = hör' uns

lie = ber Her = re Gott! O du Lamm Got = tes
O du Lamm Got = tes
O du Lamm Got = tes

II.

das der Welt Sün=den trägt Er=barm' dich ü = ber uns!
das der Welt Sün=den trägt Er=barm' dich ü = ber uns!
das der Welt Sün=den trägt Ver=leih' uns ste = ten Fried!

I. II. I.

Chri = ste! Er = hö = re uns! Ky = ri = e!

II. (beide Chöre.)

E - le - i - - son! Kyrie E - le - i-

son! A - - - - - - - - - men!

Herr Gott dich loben wir ꝛc. Für zwei Chöre.

I. II.

696. Herr Gott, dich lo - ben wir, Herr Gott, wir

I.

dan - ken dir. Dich, Gott, Va - ter in E - wig - keit
Al - le En - gel und Him - mels - heer,
Auch Che - ru - bim und Se - ra - phim

II. I.

Eh = ret die Welt weit und breit,
Und was die = net dei = ner Ehr', Hei = lig ist
Sin = gen im=mer mit ho = her Stimm':

II. (Beide Chöre.)

un = ser Gott! Hei = lig ist un = ser Gott! Hei = lig ist

un = ser Gott, der Her = re Ze = ba = oth! Dein gött=lich
Der hei = li=

Die theu = ren
Die gan = ze
Dich, Gott, Va=
Dem heil'gen

II.

Macht und Herr = lich = keit, Geht ü = ber Himm'l und
gen zwölf Bo = ten Zahl, Und die lie = ben Pro=

Märt'=rer all = zu = mal Lo = ben dich Herr mit
wer = the Chri = sten = heit, Rühmt dich auf Er = den
ter im höch = sten Thron Dei = nen rech = ten und
Geist und Trö = ster werth Mit rech = ten Dienst sie

I.

Er = den weit: Du Eh = ren = kö = nig Je = sus
phe = ten all, Der Jung=frau Leib nicht hast ver=

gro = ßem Schall; Du hast dem Tod zer = stört sein'
al = le = zeit; Du sitz'st zur Rech = ten Got = tes
ein' = gen Sohn, Ein Rich = ter du zu = künf = tig
lobt und ehrt. Nun hilf uns, Herr, den Die = nern

II.

Christ, Gott, Va = ter's ew' = ger Sohn du bist;
schmäht, Zu er = lös'n das mensch=lich' Geschlecht.

Macht, Und all' Chri = sten zum Him = mel bracht.
gleich, Mit al = ler Ehr in's Va = ters Reich;
bist, Al = = lem was todt und le = bend ist.
dein, Die durch dein Blut er = = lö = set seyn;

I. II.

Laß uns im Him=mel ha = ben Theil Mit den Heil'=

I.

gen im ew'=gen Heil. Hilf dei = nem Volk, Herr Je = su

II. I.

Christ, Und seg = ne, was dein Erb=theil ist, Wart' und pfleg'

II.

ihr'r zu al = ler Zeit Und heb' sie hoch in

I.

E = wig = keit! Täg = lich, Herr Gott, wir lo = ben

II.

dich, Und ehr'n dein'n Na = men ste = tig = lich.

I. II.

Be - hüt' uns heut, o treu - er Gott, Vor al - ler
Sey uns gnä - dig, o Her - re Gott! Sey uns gnä-

Zeig' uns dei - ne Barmher - zig - - keit, Wie uns' - re

I.

Sünd' und Mis - se - that;
dig in al - ler Noth; Auf dich hof - fen wir, lie - ber

Hoff-nung zu dir steht;

I.

Herr, In Schan-den laß uns nim - mer - mehr!

Beide.

A - - - - - - - - - - - - men!

Verzeichniß der Versmaaße.

Da es häufig vorkommt, daß ein und dasselbe Lied nach verschiedenen Melodieen gesungen werden kann, so ist aus diesem Verzeichniß zu ersehen, welche andere Melodie zu gebrauchen ist, im Falle die vorgeschriebene nicht passend erfunden würde. Es ist deßwegen auch in dem alphabetischen Register, jedem Liede die Nummer seines Versmaaßes beigesetzt.

Dreizeilig.

1. Jenen Tag, den Tag der Wehen ꝛc. Nr. 672.
2. Christe, du Lamm Gottes ꝛc. Nr. 217.

Vierzeilig.

3. Wach' auf, mein Herz, und singe ꝛc. Nr. 228.
4. Christus der ist mein Leben ꝛc. Nr. 132. 156. 533.
5. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.
   Nun sich der Tag geendet hat ꝛc. Nr. 89. 98. 187. 276. 401. 660.
6. Vom Himmel hoch da komm' ich her ꝛc.
   Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht ꝛc. Nr. 8. 14. 55. 128. 171. 237. 246. 262. 517. 520. 573. 592.
7. Ich danke dir durch deinen Sohn ꝛc. Nro. 555.
8. Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir ꝛc. Nr. 24. 273. 387. 574.
9. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc. Nr. 52. 148. 247. 523.
10. Bringt her, bringt her dem Herrn ꝛc. Nr. 389.
11. Nun laßt uns den Leib ꝛc. Nr. 123. 136.
12. Versammelt euch zum guten Hirten ꝛc. Nr. 212.
13. Christ, der du bist der helle Tag ꝛc. Nr. 573.
14. Du Geist des Herrn, der du von Gott ꝛc. Nr. 165.
15. Gen Himmel aufgefahren ꝛc. Nr. 160.
16. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt ꝛc. Nr. 355.
17. Nicht eine Welt die in ihr Nichts ꝛc. Nr. 342.
18. Gott sey Dank in aller Welt ꝛc. Nr. 5. 69. 167. 261. 359. 448. 655.
19. Höchster Priester der du dich ꝛc. Nr. 186.
20. Ringe recht, wenn Gottes Gnade ꝛc. Nr. 347. 465. 468.
21. Sollt' es gleich bisweilen scheinen ꝛc. Nr. 4. 33. 386.
22. Jesus Christus unser Heiland ꝛc. Nr. 220.
23. O wie selig seyd ihr Frommen ꝛc. Nr. 47.
24. Den die Engel droben ꝛc. Nr. 81.

Fünfzeilig.

25. Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc.
    Wir singen dir Imanuel ꝛc. Nr. 85. 92. 121. 162. 565.
26. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt ꝛc. Nr. 49. 469. 634.
27. Warum betrübst du dich mein Herz ꝛc. Nr. 519.

Sechszeilig.

71. Gottes Sohn ist kommen rc. Nr. 95.
72. Selig sind die mit Verlangen rc. Nr. 464.
73. Nicht so traurig nicht so sehr rc. Nr. 510.
74. Ruhet wohl ihr Todtenbeine rc. Nr. 661. 664.
75. Schöner Himmelssaal rc. Nr. 645.
76. Wenn ich ihn nur habe rc. Nr. 447.
77. Jesu hilf siegen rc. 72. 234. 312.
78. Nun bitten wir den heil'gen Geist rc. Nr. 173. 184.
79. Wie ist es so lieblich wenn Christen rc. Nr. 266.
80. O Ursprung des Lebens rc. Nr. 325.
81. O Jesu, wann soll ich erlöset rc. Nr. 649.
82. Nun preiset Alle, Gottes Barmherzigkeit rc. 568.

Siebenzeilig.

83. Es ist das Heil uns kommen her rc. Nr. 27. 45. 51. 54. 155. 159. 199. 218. 225. 235. 285. 305. 509. 544. 636. 670.
84. Herr Christ, der einig' Gottessohn rc. Nr. 61.
85. Gott ist getreu, sein Herz rc. Nr. 22. 35.
86. Heiliger, Heiliger rc. Nr. 70.
87. O Lamm Gottes unschuldig rc. Nr. 111.
88. Erleucht' mich Herr mein Licht rc. Nr. 302.
89. Die Nacht ist kommen rc. Nr. 581.
90. Als Gottes Lamm und Leue rc. Nr. 133.
91. Wird das nicht Freude seyn rc. Nr. 689.
92. Wenn ich in Angst und Noth rc. Nr. 378.
93. Singen wir aus Herzensgrund rc. Nr. 618.
94. Meine Hoffnung stehet feste rc. Nr. 462. 500.
95. Wachet auf ihr faule Christen rc. Nr. 452.
96. Ruft getrost ihr Wächterstimmen rc. Nr. 179.
97. Treuer Heiland wir sind hier rc. Nr. 201.
98. Schönster Imanuel, Herzog rc. Nr. 62.
99. Ihr Kinder des Höchsten wird rc. Nr. 264.
100. Gib dich zufrieden, und sey rc. Nr. 483.
101. Als einst der Fürst der Welt rc. Nr. 252.

Achtzeilig.

102. Befiehl du deine Wege rc. Nr. 31, 60. 97. 110. 112. 202. 254. 437.
103 Nun danket alle Gott rc. Nr. 3. 30. 87. 180. 455.
104. Von Gott will ich nicht lassen rc. Nr. 74. 177. 267. 495. 551.
105. Der Heiland ist geboren heut rc. Nr. 94.
106. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc. Nr. 18. 56. 241. 373. 540.
107. Was Gott thut das ist wohl gethan rc. Nr. 149.
108. Was mein Gott will, gescheh' allzeit rc.
Durch Adams Fall ist ganz rc. (acht- und zehnzeilig.) Nr. 42. 195. 280. 502.
109. O Ewigkeit du Donnerwort rc. Nro. 313.
110. Ermuntre dich, mein schwacher Geist rc. Nr. 34.
111. Der lieben Sonne Licht und Pracht rc. Nr. 571. 659.
112. Mein Jesu, dem die Seraphinen rc. Nr. 442.
113. Christ lag in Todesbanden rc. Nr. 141.

114. Mein Vater bilde mich ꝛc Nr. 337.
115. So führst du doch recht selig ꝛc. Nr. 6. 19.
116. Ja Tag des Herrn du sollst ꝛc. Nr. 68. 240.
117. Jerusalem du heil'ge Gottes ꝛc. Nr. 686.
118. Auf diesen Tag bedenken wir ꝛc. Nr. 157.
119. Entfernet euch ihr matten Kräfte ꝛc. Nr. 300.
120. Die Gottesseraphim ꝛc. Nr. 232.
121. Wer Jesum bei sich hat ꝛc. Nr. 331.
122. Macht hoch das Thor die Thüren ꝛc. Nr. 76.
123. O großer Gott von Macht ꝛc. Nr. 9.
124. Auf, auf, mein Herz mit Freuden ꝛc. Nr. 146.
125. So gehts von Schritt ꝛc Nr. 623.
126. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.
Werde munter, mein Gemüthe ꝛc. Nr. 43. 73. 118. 125. 174.
127. Alle Menschen müssen sterben ꝛc. Nr. 124. 163. 185. 197. 433. 473.
128. O Durchbrecher aller Bande ꝛc. Nr. 115. 198. 233.
129. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc. Nr. 107. 485. 511.
130. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc. Nr. 103. 129. 275.
131. Mache dich mein Geist bereit ꝛc. Nr. 214.
132. Eins ist Noth! ach, Herr dieß Eine ꝛc. Nr. 333.
133. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc. Nr. 90. 168. 514. 515. 543.
134. Folget mir! ruft uns das Leben ꝛc. Nr 364.
135. Ruhe ist das beste Gut ꝛc. Nr. 326. 366. 367.
136. Preis dem Todesüberwinder ꝛc. Nr. 152.
137. Löwen laßt euch wieder finden ꝛc. Nr. 692.
138. Meinen Jesum ich erwähle ꝛc. Nr. 436.
139. Christen sind ein göttlich Volk ꝛc. Nr. 318.
140. Es glänzet der Christen inwendiges Licht ꝛc. Nr. 36. 323.
141. Seligstes Wesen, unendliche Wonne ꝛc. Nr. 329.
142. Lobe den Herren, o meine Seele ꝛc. Nr. 416.

Neunzeilig.

143. Ein' feste Burg ist unser Gott ꝛc. Nr. 253.
144. Christ unser Herr, zum Jordan kam ꝛc. Nr. 194. 209.
145. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc. Nr. 297.
146. Allein zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc. Nr. 59.
147. Ich lass' dich nicht, du muß'st mein Jesus ꝛc. Nr. 429.
148. Komm heil'ger Geist! Erfüll' ꝛc. Nr. 170.
149. Sieh hier bin ich Ehrenkönig ꝛc. Nr. 126. 657.
150. Unser Wandel ist im Himmel ꝛc. Nr. 372.

Zehnzeilig.

151. Wir glauben All' an einen Gott ꝛc. Nr. 23.
152. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc. Nr. 164. 314. 319.
153. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc. Nr. 104. 108.
154. Mein Heiland nimmt die Sünder ꝛc. Nr. 311. 423.
155. Herr dir ist Niemand zu vergleichen Nr. 28.
156. O Licht, geboren aus dem Lichte ꝛc. Nr. 563.
157. Komm heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.
Laßt uns zum Berge Gottes gehn ꝛc. Nr. 169. 236.

Register.

A.

B.

C.

D.

F.

G.

J.

N.

T.

U.

V.

W.

Druckfehler.

Seite 21, 3te Notenzeile, 3te Note g/d
— 39, 4te Notenzeile, letzter Takt kein 𝄐
— 53, 1te Notenzeile, 2te Note e statt Fis.
— 63, 2te Notenzeile, vor die letzte Note ein ♭
— 64, Nummer des Liedes, 46 statt 42.
— 114, 2te Notenzeile, 1te Note h statt a.
— 123, fehlt unten „Der Heiland ist geboren heut".
— 135, Nro. 104, O milder Heiland.
— 159, 2te Notenzeile, an der 4ten Note ein ♮
— 168, 1te Notenzeile, 6te Note gis.
— 183, 5te Notenzeile, 3te Note von hinten Fis/e
— 183, 8te Notenzeile, 4te Note e.
— 258, 1te Notenzeile, h/gis statt gis/e
— 296, 3te Notenzeile, 4te Note im Baß Fis statt e.
— 370, 9te Notenzeile, 2te Note e/h statt blos e
— 373, 2te Notenzeile, 4te Note Fis statt e.
— 375, 2te Notenzeile, an die 9te Note im Tenor ein ♮
— 457, 5te Notenzeile, 6te Note ♯
— 547, 6te Notenzeile, 1ter Takt die ♮ und ♯ zu verwechseln.
— 568, 8te Notenzeile, 3te Note im Tenor a statt g.
— 614, Nro. 578 Hirte deiner Heerde
— 621, Nro. 588 statt 488.

Gellert

eigne Mel. No

An die allein 355

Auf schicke dich 96

Gott ist mein Lied 1.

Mir grosse ist 18

4 Mel.

Auf Gott u. [illegible]

Dies ist der Tag

Jesus lebt

Meine Lebenszeit

Nach einer Prüfung

Du klagst [illegible]

6 Lieder

Unbrauchbar:

N. 12. abgeändert [illegible]

N. 12.

~~N 25~~ Mich freuet [illegible]

~~N. 35~~ Gott ist mein Licht

~~N 38~~ Ehre u. Dank, = 12

1825 (N. 87 Der [illegible]

1855 [illegible] N. 98 Auf Tod [illegible]

1855 Kocher N. 148 Er ist erstanden, [illegible]

1825 Kocher N 164 Vollendet ist [illegible]

75 ? 167 Geist im Vater

1825 207 Ich bin getauft auf

3/4 Kocher 1855 236 [illegible]

[illegible] Kocher 1855 252 Als [illegible]

[illegible] 1855 275 Gott [illegible]

~~332 [illegible]~~

[illegible] Kocher 1855 347 Selig sind die [illegible]

~~355 An die allein~~

1855 Kocher 357 [illegible]

(359 [illegible]

~~1855 [illegible] 429 [illegible]~~

(464 Selig sind [illegible]

1855 Kocher — 470 [illegible]

(Frank 1825 473 [illegible]

[illegible] 509 [illegible]

Frank 1825 1855 ([illegible]